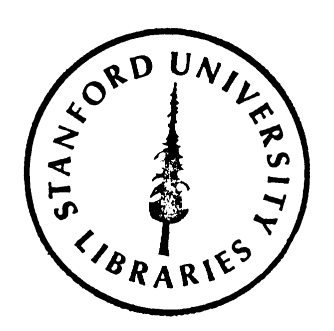

STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES





Die

PREUSSISCHEN GESCHICHTSCHREIBER

des

XVI. UND XVII. JAHRHUNDERTS.

Herausgegeben

von

dem Verein für die Geschichte der Provinz Preussen.

Band I.

Simon Grunau's preussische Chronik

herausgegeben

von

Dr. M. Perlbach.

Band I.

LEIPZIG,

VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.

1876.

SIMON GRUNAU'S

PREUSSISCHE CHRONIK.

Im Auftrage

des Vereins für die Geschichte der Provinz Preussen

herausgegeben

von

Dr. M. Perlbach.

Band I.

Tractat I—XIV.

LEIPZIG,
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.
1876.

Inhalts-Verzeichniss.

*

Inhalts-Verzeichniss.

auf dem lande hetten, gab er und zcueigente Alberto dem bischoffe von der Coya aber von Vladisla.[1])

---

§ 5. Vom ende und testament Mastwini des fursten.[2])

*Als nu Mastwinus alt war und kein kint hette, so wolt er die *fol 108b. seinen vorsorgen und vorsammelte alle seine gutte mannen[a] und sagte yn, do weren zcwene erbe[3]) zu seinem lande, sy mochten erwelen, wen sie wolten, der eine wer Wladislaus Locteka furst zcur Coya und Calisch, der ander Przemislaus furst von Poznaw, und sy erwelten dissen Przemyslaum. So war Locteka dawidder und wolt mit ym darumb krigen, sunder es legten sich hern dareyn und machten es, das nach dem tode Przemyslai Locteka soll her in Pomoren sein, und dy Pomoren vorwilletens auch. Przemyslaus quam yn Pomern, die weil nach Maschwinus lebete, und sy schwuren, und Maschwynus yn also umbfurte. Przemyslaus quam ken Dantzk, und domit er widder die b. yn Preussen eine sicherunge hett, lies er Dantzka mit grossen plancken umbsetzen und umbgraben und machte sy weherlich und lyes in Pomern sein amptleutt. Und Mastwynus starb und leit bey seinem vater und brüdern yn der Oliva. Przemyslaus wart koning yn Polen und het Leukardym der marggraffen schwester zcum gemahel; man gab dem konige schult, er het sie erwürgt in der nacht, darumb ir bruder auff und theten in Pomeren und Polen schaden. Dys[b] werten die Polen und quomen zcu eym schlon, dy Polen nemen die flucht und Johannes der marggraf von Brandenburgk eilete dem konige nach und ersticht den koning Przemyslaum beym dorff Roguszno mit eigner hant und czogk so heym.

---

§ 6. Wy der Deutzsche orden bey Pomern quam und behilt es.[4])

Nach dem tode Przemyslai Wladeslaus Locteka furst von Calisch wolt auff sein und Pomern einnehmen, wie es den ethwan ym vortrage

a) AD mannes. b) Der D.

1) *Miechov. 156.*

2) *Für diesen Paragraphen benutzte Grunau die ältere Chronik von Oliva Ss. I 693 ff. und Miechov. 191.*

3) *Die Chronik von Oliva weiss hier nur Przemyslaw zu nennen, l. c. 693.*

4) *Auch hier ist die Chronik von Oliva, l. c. S. 700 ff. und Miechov. 200. 201 Quelle.*

wart angenommen, sunder er wart vorhindert, wen Przemyslaus wart erstachen am aschermitwoch[1]), und man gebot balt allen fursten, sie solten auff mitfasten zcu Petrykow sein zcu der erwelung eines neuen koniges, und geschag, das er selber nit quam. Und Locteka wart auch konigk erwelt; Locteka schickte yn Pomern Damaratum pallatinum von Crockow,[2]) er solt es einnehmen yn seinem namen, und Damaratus quam, do die Pomern vorsammelt waren, so war da einer mit namen Petrus von Schwanczicza genant,[3]) kentzler und heuptman uber gantz Pomern, und disser manete ein geligen gelt Przemyslao, das er und etliche vom adel ym gelihen hetten. Von dissem manen Damaratus und Petrus mit den andern zcu solchem hader quomen, das dem Damarato geboten wart gen Polen zcu ziehen, und er muste es thun. Petrus und sein anhangk merckten, was sie gethon hetten, sy beforchten sich der straffe, darumb machten sy es mit[a] *den fursten von Brandenburgk Waldymiro und Johanni, das die fursten yn ir gelt goben und nomen Pomern eyn bis auff das schlos Dantzka, das hielt Boguza ritterlich inne und Nyemerza, Polen. Petrus mit den seinen czogen wegk aus Pomern. So war Locteka hinder Sandomyr, do lag er mit den seinen im felde widder dy unglaubigen[4]), und kunde Pomern yn keinen weg nichst thun. Boguza und Nyemerza sahen, wie gantz Pomern weg war, besorgten sy das schloss die lenge nicht zcu behalten, darumb nam er rat von allem gesinde, wie zcu thun were, und sie beschlossen es, Boguza solt zcum konige zcihen, und er thet es und fant den koningk mit den unglaubigen streitten, und Boguza vorzcelte ym alles, und man befles sich, das man mit den unglaubigen hette fride gemacht und also das volck auff Pomern gefurt, sunder die unglaubigen wolten keinen fride halten. Boguza erdachte eyns, das der koningk schreib an die b. Deutzsches hausses von Preussen, welchen vil guts von den Polen wer gescheen, das sy ym zcu gutte Pomern einnehmen, von wegen des geldes Petro von dem marggraffen gegeben er wolt dy fursten content machen und den orden auch von wegen des soldes yn solchem einnemen. Und dys gefyl allen woll, und sie schickten Boguzam[b] zcum lantmeister der b. von Preussen. Der lantmeister nam dis willig an und er quam mit einem heer und nympt

*fol. 109 a.

a) mit doppelt AD, es fehlt D. b) Goguzam AD.

1) *Miechov. 191.*
2) *Von ihm wissen Grunau's Quellen nichts.*
3) Petrus Swancza cancellarius Pomeraniae *Miechov. 200.*
4) *Von den Ungläubigen weiss Miechov. nichts.*

alles eyn bys auff Dantzka schlos und stat ane blutvorgissen. Dy stadt Dantzka musten sie sturmen, idach ehe sie an ein störmen gingen, schreib yn der lantmeister einen brieff, aus dem worden sie uneynst, das etliche den b. von Preussen bey fielen, und disse nomen ubirhant und theten dem lantmeister die stat auff, und er reit eyn und erstiecht ein iglichen, den er sicht, es war feint ader freunt, wie sie waren. Als nu so Pommern war eingenommen, forderte der lantmeister seinen solt. Boguza gab ym ein fruntlich antwortt, er solde harren, bas der koning ein wenig ruhe hette, er wurd es genuglich geben. Der landtmeister wolt balt gelt haben, ader wolt das lant von Pomern behalten. Entlich behilt der lantmeister das schlos zcu Dantzka und gab den Polen urlaub. Und sie quomen zcum koninge, sunder er kunde vor den unglaubigen nichst thuen. Ubirlangst wart es mit ym und den unglaubigen fride. Darnach balde sagt der koning dem lantmeister an eine tagefart auff Radseyo, und sy quomen. Zcum ersten danckte der koningk dem lantmeister darumb, das er umb seinen willen wer auffgewesen, er solt ym nu sagen, was der solt were, er wolt yn ym mit der czeit vorschaffen. Der lantmeister meynte nit den solt, sunder Pomern das lant und sprach: 10 tausent schogk brethe grosschin, auf den tag zcu geben. Der konig sagte ym, es wer ym nit moglich, das er es heut den tag geben solde, sunder er solt ym 4 wochen darzcu setzen.[1])* Der wolt aber nicht und ye mehe sich der *fol. 109 b. konigk erbot, ye hertsynniger der lantmeister wart, und geschagk, das der konig den b. undangkbargkeit vor hielt und dy b. den Polen ir armut. Hiernoch huben die b. von Preussen Pomorn zcu bauen und goben den marggraffen ir gelt Petro gegeben und stalten sich zcur wehre, wen die Polen einwolten, und quomen auch, sunder sie richten wenigk aus, dan die b. machten ym nu ire festen. Das dy marggraffen aber von yrem gekaufften lande vorkaufften,[2]) ist das lant zcwisschen dem flisse Lawe, dem mere, dem Habe, Noyte, Weyssel und Bro gelegen und heist heutt Pomerellen, in underscheyt Pomorn, das sie behilten. Und stunt so viele jare an, und die b. behilten es und baueten.

---

1) *Diese Frist ist von Grunau zugesetzt.*

2) *Nach der Chronik von Oliva Ss. I 707.*

Capitel XVIII[a].

§ 1. Von eym boswichsten konynge yn Samayten.[1])

Under den gezceiten Burchardi von Swanden des hoemeisters Deutsches hausses ungeferlich umbs jar 1286 war ein furst von Samayten Myndove mit namen. Disser wiewol sein volck von natur wenigk vornunft gebrauchen kan, so war er doch listigk und stargk und musterte so seine unsinnigen und unvorstendigen Samayten, das er ausszcogk und schlugk sich mit Cosalvo dem Reuschen fursten von Kyow itzunt Kyoff genant und gewan gantz Littau[2]) ein lant[b] 200 meylen breith und langk, sunder dys volck yn Littau ist gantz ein simpel volck, und er macht es ym eigen, das sie do ersten musten zcinsen vihe, rinder, honigk und getreyde, do sy ag vor irem hern von Kyoff questen, besem und sust ander schlym dingk zcum zceichen der unterthenigkeit hetten gezcinst, wen es war seer unvorstendigk volck. So war zcu der czeit yn Leyfflant lantmeister b. Andres von Schirlant, disser sich besorgte umb seines gewynnes willen, er wirt weit wollen greiffen, und dieweil er sein nogwer war, erdocht er sein beste und machte sich mit Myndovo bekant. Zcum ersten freyete er ym gar eine christliche fraue auss Schweden[3]) ein fürstynne Marta mit namen genant. Sy und b. Andres predigeten Myndowo, wurde er christen werden, er solt ein gemacht koningk sein. Myndovo wart fro und volgete und sprach ja, b. Andres schickte gen Rom und dem bobeste Allexandro IV. die sache alles vorczelte. Der babst war ethwan legat uber Preussen gewesen und wust umb dy Samayten wol, gab er es zcu zcu trost der christen, wurde er sich lassen tauffen und die seinen darzcu halden, man solt yn zcu eym konynge krönen. Darumb lies b. Andres machen 2 kronen, eyne vor den hern, eyne vor die frau, und ken Myednicky quam, do Myndovo mit seym hoffe lag, b. Andres, b. Fridrich gro monch ertzbischoff von Ryga, Stephanus *fol. 110a. bischoff von* Oesel, Benedictus bysschoff von Darbt, b. Bruno von Monheyn[4]) mit vielen andern hern und taufften Myndovo am tage Johannis baptiste und nanten yn Franciscum[5]) und kroneten yn zcum

a) AD XIX. b) leit D.

---

1) *Die Geschichte des Königs Mindowe von Littauen erzählt Grunau nach der älteren Hochmeisterchronik, Ss. III 555. c. 39—41.*

2) *Diesen Krieg hat Grunau erfunden.*

3) *Zusatz Grunau's.*

4) *Alle diese Namen hat Grunau eigenmächtig hinzugesetzt. Die Hochmeister-Chronik nennt nur Heinrich Bischof von Preussen.*

5) *Tag und Namen erfunden.*

eym konige ubir Samayten und Littauen und liessen ym prister, mönche und auch Deutzsches ordens hofmeister, die yn solten mit den seinen underweissen im glauben, in koniglichen sitten und yn allen stücken der rechten, und sy[a] czogen heym mit freuden.

---

§ 2. Wy disser konyg vom glauben abfyel und schaden thet.

Im andern jare nach pfingsten, got weis, ab es von got aber vom teuffel war, thet der donner mechtigen schaden und dy besten gütter weg brante. Dis nam zcu hertzen Thranyato ein furst der Samayten mit andern bayoren, dy quomen zcu yrem hern Myndovo und sprachen: konyngk, so gut uns ist gewesen unser got Perkuno, do er uns halff zcu lande und leutte, so czornigk ist er itzunt uber uns und vorterbt uns durch sein gewaltiges feuer. Zcu wissen, das die Samayten wy ethwan die Preussen Perkuno, das ist den got des donners und des plitzes, anbetten und ereten yn ym feuer, wie oben gesagt, und sprochen, der synt wir den Leyfflandischen got gewirdiget haben, hot es uns ubel gangen, und wir nicht anders mögen gedencken, wen das sie uns zcu iren[b] knechten machen wellen. Darumb so wiss, wir wellen rechen die unehre unser gnedigen göten an allen den, die[c] sie vorschmehet haben. Von dissen worten erschrack Myndovo und sprach: was ist zcu thuen, das iss möchte[d] vorsunet werden. Sy sprochen: unser göte zcu ehren erschlo alle dy yn den Leifflendischen got[e] glauben[f], und zceug yn Leifflant und börne sie widder. Auff eine solche meynung wart dy konige geruffen, und als sie erkante den willen der bayoren und merckte, das sy es nicht hinderen kunde, sprach sy: das thut nicht, das ir wolt erschlan die christene prister bey uns, wen ir got let das nit ungerochen, sunder begobet sy umb iren fleys und lot sye zcihen, und man thet also. Also quamen die geistlichen weg, b. Andres der lantmeister war todt, und Myndovo vorsamlete seine Samayten und quam yn Caurlant und vorstorte es, in Leiflant und vorbranten es und wil uber das flys die Dange genant yn Preussen, so woren ym die b. aus Leifflant zcuvorkommen und hetten gebaut ein schlos und nanten es Memelborgk, do hilden sie die Samayten auff. So waren da vorlauffene Sudauen aus Preussen, die do den schertz hetten von iren herren gelernt, die worgeten schiffe zcu hauffe und machten brücken, uber welche sie lieffen und störmten das schloss. Auff dem schlosse wart erschossen[g] von den Samayten

a) fehlt D. b) A am Rande. c) fehlt D. d) AD möchten. e) A am Rande. f) A gelöben ausgestr. g) göschossen D.

b. Eberhart von der Goltbeeke lantmeister,[1]) b. Werner von Staden und b. Wilm Hogenstrat. Als nu die Samayten und Sudauen auff der brücken stritten, so war ein knecht der brueder im wasser und disser *fol. 110b. borte die schiffe durch, das sie mit allem volcke vor(*)gingen. Myndowo czog mit wenigk freuden heym und clagte es seiner frauen.

---

§ 3. Wy Myndovo mit den seinen erschlagen wart.

Myndovo wart von seiner Martha underweiset, wie er ubel gethan hette, und er solt daruber offentliche busse tragen und solt es widderruffen. Dissem rate volgte Myndovo und beruffte seyne bayoren, und sy quomen. So sprach Myndovo der konyngk: ich habe euch gevolget und habe vortriben dy geistligkeit, die mich gelernet haben den weg der seligkeit, so wist, das ich itzunt des synnes bin und wil mich zcu den b. geben und bekenne iren glauben, das er recht sey, und vormane euch den selbtigen zcu halden, und solcher worte viel. Tranyato der edelste bat umb urlaub sich mit seinen compans zcu bereden auff ein gutt antwort zcu geben, und man gonte es yn. In solchem bereden wegerten es die bayoren nach irem vornehmen, wurde ir herre das widder anfahen, das die b. auff[a] Leiflant und aus Preussen wurden sie alle erschloen, und do Tranyato boten, er solde ir konigk sein, wen sie wolten Myndovo nymme haben. Nach eym solchen befleissen quomen sie alle zcu irem konynge und erschlugen yn mit der frauen und mit 2 kleinen kindern und satzten Tranyato auf einen stull und kroneten yn selber. Da war kein bischof nit, sunder sy under sich selber mit der krone b. Andres. Mit solcher weyse fortmehe wart uber Samayten und Littauen zcum konige gekrönet Thrimota, Witteno, Puthywero, Godemyno,[2]) Ormanno, Northmanto,[3]) Wesenwylto, Algardo, Keynstoto, Waytovdo, sunder disser wart grosfurst vom keiser gemacht, Jaglo auch seins vatern bruder son, Sigismunt Swyttrigaylo,

a) aus D.

---

1) *Bruder Eberhard (von Sayn) nennt die Hochmeister-Chronik l. c. S. 556 als Nachfolger des Andreas von Steierland, Werner als dessen Nachfolger.*

2) *Diese vier Namen entnahm Grunau aus Dusb. III c. 160. Ss. I 125, III c. 248. S. 135, III c. 250. S. 156, III c. 356. S. 191.*

3) *Damit ist wohl* Narmante *der älteren Hochmeister-Chronik Ss. III 593. c. 156 gemeint,* Wezewilte *ist ein* edler lantherre *eb. c. 160. S. 596. die übrigen stammen aus Johann von Posilge oder Miechov.*

Sigismundus Staroduszo[a], Cazimirus Polnischer konygk hyndennoch, Allexander sein son und auch konig zcu Polen, Sigismundus sein bruder Cazimiren jungster son, disser war[b] auch konigk zcu Polen. Wie die alle mit den brudern von Preussen und von Leyflant gestritten haben, von irem gewinnen und vorlisen und gantzem vorterbniss wirt yn dissem buche gesagt werden yn seinen stellen. Heutt aber haben die Samayten und Littauen den konig zcu Polen fur iren herren, der ein christlicher konyngk ist.

Capitel XIX[c].

§ 1. Wy der Deutsche orden das haus zcu Venedige und Neapolis vorloren hot.

Im jar 1290 quomen die brüder zcu dem capittel, das do[d] hielt b. Burchart von Swandyen, in welchem er auch sein ampt ubergab, in welchem sye nach kurtzem bedencken erwelten zcu eym homeister den bruder Deutsches hausses des ordens Sancte Marie des spitals von Jerusalem bruder Conradum 2[d] von Fuchtenwangen[1]), und disser war yns dritte jar homeister. Zcu seiner zeit worden* vorloren die gütter *fol. 111 a. im reich Apulea, Anglie und Lombardie aus disser ursach, wen es wart ein graff von Nassaw keiser und disser hies Adolphus, fur dissem forchten sich die Venediger und der konig von Neapolis und sie vorschwuren sich mit einander fur einen man zcu stehn widder den keiser. So wart gemacht ein heimlicher anschlacht auf den keiser und seher ein vorretlicher. Disser anschlagk wart dem keiser vorschrieben, das er die Venediger als sein vorreter schalt, so hat dis den Venedier gehont, und theten fleis, von wannen es wer ausskommen, so quam es auf ein rothern, der mit den brüdern Deutsches ordens gut freund war, und als man sagt, man het den rathern gepeyniget, das er yn der marter gestorben sey. Domit aber die Venediger unvordacht blieben vor seinen freunden, nomen sie die bruder vor sich und sagten yn ahn, sie solten sich bey sonnen schein aus der stat Venedige machen, wen sie sögen den bürgern ir heymligkeit auss und schriben es dem keiser irem feinde. Dis hett auff sie ein herr des rats bekant.

a) Starotupo D. b) fehlt D. c) AD XX. d) A übergeschr.

---

1) *Hochmeister-Verzeichniss Johann von Posilge's, Ss. III 392. Hier regiert er aber sieben Jahre. Die folgende Darstellung beruht auf keiner bekannten Quelle und steht im Widerspruch mit den historischen Ereignissen.*

Die brüder begerten, man solt sie es uberzceugen, wie recht wer, es mocht nit helffen, sie musten balde wegk, und die Venediger nomen ire gütter.[1]) Ein solche sache allegirte auch der konig von Neapolis und vortreib sie und nam ire gütter. So thet auch der koningk aus Engellant und voriagte sye. Bruder Conrad der hoemeister mühete sich umb disser sachen willen und wart kranck und starb zcu Molhausen und leit zcu Margborgk begraben in sant Elyzabet mönster mit weeclagen der seynen.[2])

---

§ 2. Von eym lantmeister uber Preussen und seym ende.

Bruder Conrat bestate den erwelten lantmeister von den brüdern yn Preussen, den bis auff dissen gab der homeister zcum landtmeister, wem er wolde, do aber die bruder yn Preussen das privilegium hetten, das sie mochten erwelen, so hetten sie erwelet den bruder Meneko addir Manegolt graff von Querenfart.[3]) Disser wirt von etlichen genant Meneko, von etlichen auch Manegolt. Disser als er war ym winter erwelt, balt auf die fasten lies er ein tham schutten durch einen walt kem Elbinge. Er lys den tham schutten auf beyden seyten am Noyte des wassers, wen bas zcu seiner zceit war das lant, das man nu heist gros und klein werder, ein gesümpe und waren uberall ag 5 dörffer. Do aber die temme geschüt woren, kunde sich das wasser nymme ergissen und die erde wart so treuge, so gab er iglichem paur 5 jar frey von allen czynsen, das sie solten bauen, und sy thetens auch. Weither gruben sie mechtige graben, yn welche sich die ubrige feuchtigkeit czogk, und ist heutte das schönste und reichste lant yn Preussen.[4]) Disser lantmeister wart also geboren. Auff dem schlosse Querenfort bey Halle und Meydeburgk wonte ein graffe Carolus genant,[5]) disser het eine fraue der eren from, des mundes ander zcu lestern seer behende. Es *fol. 111b. begab sich, das eine* ritterinne ym lande ein par kinder zcu geleich

---

1) *Dieser sagenhaften Erzählung dürfte nur die Thatsache der Verlegung des hochmeisterlichen Sitzes von Venedig (Dusb. III c. 304. S. 175), die aber unter Siegfried von Feuchtwangen erfolgte, zu Grunde liegen.*

2) *Conrad von Feuchtwangen starb nach Grunau's Quelle (Joh. v. Posilge) in Prag und liegt in Dragowitz begraben Ss. III 392.*

3) *Grunau verbindet hier irrthümlich Manegold von 1280—1282 und Meinhard von Querfurt 1287—1299.*

4) *Diese Nachricht ist gänzlich unverbürgt. Kein Anderer als Grunau ist Quelle der allgemein verbreiteten Erzählung, Meinhard habe die Nogatdämme angelegt.*

5) *Für diese Angaben und die folgende Sage ist die Quelle zur Zeit nicht nachzuweisen.*

het. Dys legte die greffynne so auss, wie sie mit 2 mennern gelibet het, der graff ir herr sprach neyn, sunder got und die natur vormöcht es, das und noch wol mehe. Do sprach die greffynne, got hyn aber her, ye mehe menner, ye meh kinder machen sye. Nu sprach der graff, frau dis wort wirt gedacht werden vor got, dir zcu einer schande. Die greffyn wart von irem hern schwanger und sie gebur 9 sone. In deme war der graffe nit do heyme, und die frau sihet die 9 kinder und gedacht, wie sie die ritterynne geacht hette, wurde sie auch geacht werden. Domit sy bey eren bliebe, vorschuf sie mit irer schleuseryn[a] 8 zcu ertrencken. Dem hern war angst, er quam allein yn der nacht geritten nach seinem schlosse und begegnet ym die schleyserin[b] mit den 8 kindern. Der graff fragt sy, was sie trüge: mein frau gab mir 8 mangölchen[c], das seint 8 hündlein, die mutter stirbt yn der geburt, und ich sal sie ertrencken, und als sie der graf sehen wolde, nam sie den lauffer, der graffe ir nach, mit blosem schwerte bezcwangk sie noch seinem willen, sy muste ym do schweren beym tode nymmer zcu offenbaren, er furte die kinder weit in dörffer und lies sy erneren. Auf den dritten tagk quamen dem graffen botschaft, das sein gemahel hett einen jungen son, der graff reyt mit dem boten heym und wunschte der frauen glücke und thet, wie[d] er nichst umb die sache wüste[e]. Im sibende jare lies er die knaben alle gleich kleiden, und sy woren einander gantz enlich und quomen vor yn. Do sprach der graffe: sage mir frewlein, welchs ist dein son: die frau merckt den handel und sprach: ich hab mich gen got nach euren worden vorsundiget und troste mich, wen die kinder alle einander enlich sein, went sie sein von einem vater, das ist o gnediger herr von dir. Nu der graff, wie sy hyndennach begerte, czogk sy in ein frauencloster, Engeltal genant, und bussete do, was sie gesündiget hett mit irem munde. Die kinder wurden alle tetige menner als bisschoffe, ebte und dergleichen yn geistlichen sachen.

---

§ 3. Wy Meneko ein ende nam von herlichem streitten.

Auff dem schlosse Poswoytoy[1]) yn Scalawonierlant wonte ein furst Stengo genant, disser vorsamlete ein volck und quam auff

a) schlusserin D. b) schlosserin D. c) mongolchen D. d) ob D. e) n. fehlt, nicht w. D.

---

1) Pastowie *Dusb. III c. 246. S. 155, es lag aber in Littauen. Der ganze Hergang ist völlig entstellt. Caylymo im Folgenden ist die Burg* Colayne *Dusb. III c. 243. S. 154.*

Nathangen und vorterbte schlosser, dörffer, stete und was er fant, wen es war gut winter, sunder b. Meneko der lantmeister wolt furkommen und czog mit 3 tausent man czu yn vor das schloss Posswoytoy und stormte es, sunder er nam dovon grossen schaden, und Caylymo uberfiel yn vor dem schlosse, der bayor aus Samayten, und schlugen sich
fol. 112a. aus allen krefften. In welchem schlon wiewol vil Samayten blieben, komen die vom schlosse herab und schlugen der bruder volck fus vor fues weg, in welchem schlon wart b. Meneko der[a] rücke einczwe geschlagen, und kunt nye gesunt werden und er czogk aus Preussen, warumb hab ich nye gefunden und starb ym dorffe Leymbach genant und wart yn den thumb auf Querenfort bey seinen vater begraben. Das lant von Preussen regirte b. Helwicus von Goltbach und er streit mit den Scalawonier.[1])

---

§ 4. Miraculum.[2])

Under disser zeit fielen etzliche Preussen vom gehorsam der b. und quomen und wolten Christborgk stat und schloss erlauffen, sunder got gonte es yn nicht, idach wolten sie viel volcks in Littau treiben, do sie ire herberge hetten. So war auff Christborg comptor b. Gunter von Grunthayn,[3]) disser war seer ein kleines menlyn[b], aber guttes leben und rattes. Er auff mit seinem hoffgesinde und uberkömmet sy und schliet yn das genomene volck abe, do war ein Littauscher bayor, der seer ein starck man war, er nam seinen spys und meinete den comptor durch und durch zcu rennen, und das pfert, dorauff der comptor sas, erschrack und wante sich, im vorwenden der Littau seinen spys dem comptor die tweer durch seinen bauch rante, das der helm am satelbome erbrach. Der compthor erschrack nit von dissem, sunder er[c] czogk den spis auss und vorstobte den bauch und vorhilt, wie er kunde, und rante dissem nach und hib ym das haupt mit einem haue wegk. Darnach steig er vom pferde und starb also knyende. Die von Christborgk schickten einen wagen aus und lissen den leichnam ires comptors darauff legen und furten yn nach Cristborgk czu. Man hat

a) denn D. b) medlyn D. c) er fehlt D.

1) *Nach Dusb. III c. 274. S. 165 kehrte Helwich von Goldbach, der aber nicht der unmittelbare Nachfolger Meinhard's war, nach Deutschland zurück und starb daselbst.*

2) *Dusb. III c. 281. S. 167.*

3) Frater Gundramus *Dusb. l. c*

stets im füren eine taube flihen sehen uber dem wagen, stunt der wagen, die taube auch daroben schwebete, furt man yn fort, die taube auch mitte flogk, und dys, bis man den leichnam des comptors yns grab legte vor Sant Annen kirchen. Nach dennoch sag man die taube 4 tage do fligen umbs grab. Auss dissem wolt man deutten, das mans dafur halten solle, das disser compthor seliglich gestorben wehr, auch hat man lange zceit ein licht seen börnen auf seinem grabe, zcu zceiten auch wol fumffe.

---

*fol. 112b. *Der IX. tractat sagt von den bischthumbern und iren fundationibus vom bobste gesatzt durch seinen legaten, von allen clostern und geistlicheit uberall ym land zcu Preussen.

Capitel I.

§ 1. Wy Wilhelmus der legat yns lant quam und fundirte dy 4 bischtumb.

Im jare 1241 quam Wilhelmus der legat uber Preussen von Innocencio IV gesatzt und sas[a] pro tribunali zcu Thorne im closter unser lieben frauen der groe moenche am sontage quasi[b] modo geniti, bey im der bisschoff von Plotzka, der bischoff von Wladisla, der bischof von Breslaw und der ertzbischoff von Gnysen.[1]) Disse mit vielen epten und pristern yn einem synodo vorsammelt das lant von Preussen yn 3 teil teilten und von iclichem teil er das 3. teil gantz frey und geistlich machte und ordenirete es nicht alleine von dorffere, sunder von lande, wie es were, so solde es bey einander sein, und ym selbigen nach willen des bisschofs mochte man es bebauen, wie es der bischof erkente, uud er[c] solte von den brüdern gantz frey sein, und die brüder ane tribut der Romischen kirchen sollen das ander haben umb erlossung willen des tributes.[2]) Sie solten die kirchen aber die bisthumb schadlos halten von aller arbeyt. Item die kirchen solten nach dem abegehen der ersten bischoffe ire freye electio haben und sy sollen keinen andern hern haben wen den bobst. So woren 4 menner, welche viel sich yn dem predigen der creutzfart bemühet

a) fehlt D. b) anasz D. c) er fehlt D.

1) *Das Motiv zu dieser Synode entnahm Grunau wahrscheinlich aus der ihm durch Miechov. S. 156. 157 bekannten Versammlung polnischer Bischöfe zu Breslau, die unter dem Vorsitz Jacob's von Lüttich im October 1248 stattfand, und an der auch Heidenreich von Culm Theil nahm.*

2) *Diese Bestimmungen beruhen auf der bekannten Theilungsurkunde von 1243.*

hetten, als doctor Heynricus ein thumher zcu Sant Peter czu Brun yn Mehrern[1]), b. Heydenricus ein monch predicatorum, bruder Anshelmus ein gro monch[2]) und bruder Ernestus auch ein monch predicatorum, und disse viere der legat mit den bischoffen weiheten[a] sie zcu bischoffe uber Preussen, und die brüder Deutsches ordens lobeten es, Heydenricum auff Colmezee, Ernestum auff Pomezan, Anshelmum auf Warmia und Heinricum auff Samelant, einen igliehen nach seinem alder die stelle gab, wie sie itzt genant sein, und sie solten den ertzbischoff von Gnysen vor einen metropolitan haben.[3]). Do wurden auch dy grentzen gesatzt under den bischtumben und vorbriffet, idoch mit der tzeit, als[b] nemlich Conradus Zolr der hochmeister erlangt ein privilegium[c], das die bisthumbe yn Preussen solten ken Riga gehoren als zcum metropolitan, und geschag, das es etliche hilten, etliche auch nicht, wen die fundacio sagt es nicht, und darumb die kirche von der Frauenburgk es nye wolt angehen und gen Riga gehorsam thuen. Ex quo fratres ordinis theutonicorum habebant Prussiam* per investuram donacione condicionali facta per Conradum ducem Masovie, auctoritate pape, factum est, quod fratres in fundacione ecclesiarum Pomezaniensis, Warmiensis et Sambiensis rogatu obtinuerunt, ut titulus principalis esset beate Marie virginis. Legatus autem alios titulos apposuit, ut patet infra.

*fol. 113 a.

---

§ 2.

Im eltesten[d] bischtumb, das ist Culmesehe, welchs do fundirt und dotirt hette vor dem einkommen der brüder herzcog Conrat von der Masau, seint 5 monche closter, 2 predicatorum, 3 minorum. Predicatorum 1 zcu Thorne yn der newenstadt yn S. Nicleskirchen,

a) wereten D. b) A am Rande. c) privilegung D. d) edelsten AD.

---

1) *Weshalb Grunau den ersten Bischof von Samland, Heinrich von Strittberg, der aus Franken stammte, nach Mähren versetzt, ist nicht ersichtlich. Samland wurde übrigens erst 1254 als Bisthum eingerichtet.*

2) *Anseln von Ermland (seit 1250) war Deutschordenspriester.*

3) *Oben (S. 284) sagt Grunau:* sy sollen keinen andern hern haben wen den bobst, *hier wird (aus polnischem Patriotismus) der Erzbischof von Gnesen Metropolitan der preussischen Bischöfe. Bekanntlich wurden durch die Bulle vom 31. März 1255 (Cod. Warm. I n. 35) die vier preussischen Bisthümer dem Erzbisthum Riga untergestellt. Dadurch erledigt sich die folgende Bemerkung über Conrad Zöllner.*

die stelle ag vom homeister gegeben Hanno von Sangirhausen[1]), das ander[a] ist zcum Colme yn der kirche S. Peter und Paul, die stelle gegeben [b] von Ebirhardo von Seyne lantmeister aus Deutzschen landen, als er in voller macht des homeisters visitator war yn Preussen, und es wart confirmirt.[2])

In dissem closter ist ein monch gewesen ein sunderlicher diner Marien. Disser knyete vor eym bilde Marie, das nach do ist, und betete, so horte er eine stimme, o ich sterbe vor hunger. Dys vornam er wol, wen es quam viel volck vor das closter umb almos willen, den es war mechtig teuer, das es eym, der es sag, zcu hertzen gieng. So tet diesser monch eins, die pulmentaria, die man ym gab, dy ass her, sunder fisch und brot, das ym gehorte, behilt er und gab es armen leutten. Ein solchs von dissem bruder aber monche quam clageweisse vor den prior, der prior nam yn vor und sprach: bruder man gibt dir von armuts wegen nit zcu viel von der speise, die kanst du wol alleyne essen, man sagt mir von dir, das du dein teil armen leutten gibst, ich wil dies nit gestaten, und gehe hin und thue es nymme. Der bruder wuste wol, das man got yn solchen offenbarungen mehe gehorsam sol seyn, dan den menschen[c], darumb gab er den armen vor und vor seine speyse. Dem prior wart es aber gesagt, und er vorbot es ym bey schwerer peen und buss. Der monch lies es gleichwol nit, es quam vor den prior, so het der prior ein auge auff yn, das er yn selber mochte begreiffen. Dem[d] prior vordros mehe der ungehorsam des bruders, wen die speise. Im kalten winter wart der monch vom prior begriffen[d] und trug was ym ende seiner kappen, der prior ruffte den monch und fragte, was er trüge, er sprach, mir ist von meinem bau was uberbliben, und trage die spene, das sich die armen dabey warmen. Neyn, sprach der prior, es ist speyse, darumb lange her, das ich dich auf warer that möge befinden und dich büssen. Er thet auff und fant nur spene, und der prior gingk wegk, und der monch quam zcum armen und teilt yn aus die speyse.[3]) Der prior nam den bruder vor in der beichte und fragte yn umb alles, der mönch sagt es[e] ym auch all. Von der stunden an machte der prior dissen zcum schaffer, und er gab den armen genugk, und yn wuchs ym closter ir speise und trangk zcu sichtiglich.

*fol. 113b. *Zcu Thorne in der stat yn unser frauen kirchen ist ein closter

a) fehlt D. b) geben AD. c) fehlt D. d—d) fehlt D. e) fehlt D.

1) *S. oben S. 216. Anm. 4.*

2) *Dass diese Notiz falsch ist, wurde bereits oben S. 200 Anm. 9 erwähnt.*

3) *Diese Sage erinnert an die bekannte Legende von der heiligen Elisabeth.*

der observanten gromonche, welchen die stelle gab Poppo der lantmeister von Preussen, als er czogk zcum general capittel.[1]) Auff disser stelle war ein felt capelle, in welcher Maria gnade beweisete den, die sy da wirdigeten.

Zcum Colme ist auch eyns des selbigen lebens und ordens. In dissem leit ein seliger bruder ires ordens mit namen Johannes Sawr,[2]) disses gleichen sein orden zcu der zeit keinen im predigen, auch den fursten rat zcu geben hette. So vormochten yn hern und fürsten, das er tzog yn Preussen und er predigete do, wen es stunt auf dem, das dy Preussen weren vom orden gefallen umb mechtiger ursach willen; da er quam, machte er alle dingk schlecht und quam gem Colm und starb, er thet ym leben und auch tode wundertzeichen.

So ist eins der Bernhardiner geistligkeit, idach groe monche, zcu der Löbe gebaut, 1495 von Nicolao Crapicio dem bischoffe Culmensi.[3])

So ist ein haus der Lolhardir, das ein orden unbestat, disse quomen von Schwolle, von Deventer aus Westphalen zcum Colm yn der meynung, das sy do ein universitet[a] solten aufrichten,[4]) sunder sy mochten es nye so weit dorzcu bringen, wen es woren nicht zcinser dorzcu, idach hetten sy ein solch particular, das sein gleich nyndert war, und sie machten yn philozophia gelarte schuler, theologiam ader jura las man do nicht, ir viel auch gebrauchten nigromanciam, yn welcher kunst sie vorborgen gelt suchten, und funden gantz scheysheusser voll, das war montze vor die seue. Etliche von dissen waren priester, etliche auch lolbrüder[b].

Zcu Thorne vor der stat ist ein nonnencloster des ordens Sancti Bernhardi Cisterciensis,[5]) itzunt gantz arm, dorinne sich die jungkfrauen mit pfefferkuchen[c] backen erneren, den sy sehr gut machen, und man füret yn[d] yn ferre lande. Das closter wart gebauet von den brüdern Deutsches ordens vor elende frauen bilde, der hern und frunde

a) universitenn D. b) In D folgt hier im Text: Vonn diesenn kloster findestu einen grundt im XII. tractat undernn homeister Ludero, in A steht diese Notiz von derselben Hand am Rande. c) pfferk. D. d) sie D.

1) *S. oben S. 202. Anm. 1.*

2) *Mit diesem unbekannten Localheiligen scheint Johannes Lobedaw, über den nur Nachrichten aus dem 17. Jahrhundert vorliegen, der im Culmer Minoritenkloster sein Grab fand, gemeint zu sein. Ueber ihn siehe Ss. II 392. ff.*

3) *Nach einer von Toeppen, Geogr. S. 240. n. 139 erwähnten handschriftlichen Notiz in Löbau ist das dortige Observantenkloster erst 1502 errichtet.*

4) *Ueber die Schule der Brüder vom gemeinen Leben zu Culm am Ende des 15. Jahrhunderts hat Toeppen Ss. III 516 alle vorhandenen Nachrichten zusammengestellt.*

5) *Toeppen, Geogr. S. 240.*

umb iren willen von den finden erschlagen worden, und wart dotirt von den guttern, die sie den Litthawr, den Masuren widder nommen, so sie yn Preussen woren gewest, und gleich, wie sy irem arme volcke recht theten und denen nit widder goben, den es umb iren willen genommen war, also gedeyk es auch mit irem dotiren, wen die gütter der jungkfrauen gleich wie schnee vorgangen sein.

Von dissem orden ist auch eins zcum Colm[1]) und ist also gestifft. Die brüder Deutsches hausses, als sie Swantopolcen vorterbten mit krige, so fingen sie edle jungkfrauen auff Pomerellen, disse erlangeten durch vorbette der Deutzschen fursten, das man yn ein haus gab zcum Colme, *fol. 114a. in welchem sye* ein geistlich leben möchten furen, wie sy es gesehen hetten ym closter zcu Suckau, und die brüder vorgonten es, angesehen das nymands were, der sy neme, wen zcu der zceit ein edle jungkfrau mit nichte torste einen burger nehmen. Mit der zceit geschag es, das eins burgers son vom Colme libete eins burgers tochter auch zcum Colme, und wy man nit auf die jungkfrau sag, quomen sie zcu hauffe und sy gelobeten es eynander, sie wolten sich nehmen und beschwuren dys. Dys quam vor die eldern der jungkfrau, und sy da widder retten, und quam gros jamer doraus. Idoch die jungkfrau und der geselle quomen fur den bischof, und der lantmeister Conrat lag der jungkfrau bey und wolt sie dem gesellen nit gönnen, so sprach der bisschoff ein urteil, die jungkfrau solde yn ein closter zciehen und der geselle solte kein weib nehmen, die weil sie lebete. Disse[a] jungkfrau wart von iren eldern vorstossen[b] und quam zcu den edlen jungkfrauen und erlangete es, das sie sy auffnamen yn ire geistligkeit. Der geselle erkante sich[c] aber und gab dem hausse alle seine ligende gründe und bereitschaft, das do viel wahr, von welchem kaufften sye mit schwerlichem erlöbnys des gantzen capitels Deutzsches ordens von etlichen Polen gutter zcu zcynss. Disse nomen mit der zceit dy bruder ein und goben ire gutter do vor, die do gut woren. Aber also haben sie die jungkfrauen dotirt, wie ire erste fundacio, die yn Mehrern ist auff dem Goldensteyn, aussweiset. Und der junglingk wart ein gromonch zcum Colme, und woren beyde demuttige diner gottis ire lebetage.

---

a) Die D. b) gest. D. c) sie D.

1) *Ebendaselbst. Die Gründungsgeschichte ist nicht beglaubigt.*

Capitel II.

Von den hauptern[a] dysses bisthumbs, dy do frey sein gewesen.[1])

Dys bisthumb hat seinen thumb yn eym stetlein genant Colmensehe, in welchem eine selige frau mit namen Jutta genant von Sangirhaussen. Disse war guttes adels der von Mellenburg und wart vortraut dem edlen freyhern yn Doryngen Carolo auff Sangirhausen und war al ir tag gar ein gotforchtzams mensch, und sie brachte yren ehelichen stant zcu ym gehorsam gottes und der menschen. Ir herr bleib yn einem feltschlon aufs keisers teil, und seine fraue Jutta mit 3 sonen, der eine hies Hanno, und disser czog yn den Deutzschen orden und wart mit der czeit homeister, der ander wart bisschoff, der dritte nam ein weib und regirte die gutter seines vaters. Disse frau erczog ire kinder gar löblich, wen die kinder was haben wollen, vorczog es yn die mutter und sprach: wiltu so vil und so vil beten, ich wil dirs geben, und dye mutter also mit den kinderu bette und thet so yn andern stücken mehe. Als Hanno ir son lantkompthor auf dem Altenhausse war worden, und yn Doringen kriegk war, nam er seine mutter zcu ym, und sye wonete zcum Colmensee nach irem beger, wen dis war gar ein löblich gestifte *mit gotes dinst zcu der zceit, sunderlich der bisschof Heynricus auch eyns heiligen lebens erhilt sy wie eine dynerinne gottis, wen er war auch ein Doringer und kante sy wol, und wonte ym thumb mit 4 jungkfrauen, und worden vorsorgt mit den guttern der kirchen. Disse selige Jutta dis erwarb, das sy mochte von allen menschen vorschmehet werden, auff das sie komen mochte zcu eym leyden, und es geschag, darumb wart sie auch von iren eigenen jungkfrauen gescholten und vorspeyet, und werte 3 jar langk. Nach dissem quam Christus zcu ir und hot sy von dem erlost, dornoch dinte sy den krancken ym hospitall zcum Colmensehe und het mechtigen fleys. In der selbigen zceit wart die selige frau Jutta beschuldiget von eym grosten laster, und sy sich des vor den brüdern Deutzsches hausses entledigete und muste tragen ein gluenden dreyfuss und sie trug yn ane alle vorserunge. Sy gewan eine libe, das sie mochte lesen, und bat darumb und wart erhort, und der engel hot sie es gelernet yn einer stunde. Sie war grosser bescheuligkeit[b],

*fol. 114b.

a) henternn D. b) beschwerligkeit D.

1) *Die Ueberschrift dieses Capitels passt nicht zum Inhalt, der nur von der heiligen Jutta handelt. Dasselbe ist Ss. II 376 abgedruckt. Ueber die heilige Jutta haben wir ausser einer Notiz in den Canonisationsacten der heiligen Dorothea (Ss. II 375) nur Nachrichten aus späterer Zeit, vgl. Ss. II 374 ff.*

in welcher sy[a] des morgens ein mol von den engeln ken hymmeln wart erhaben. Als sie 81 iar alt war, nach irem langen und manchfeldigem begeren quam Christus der herre zcu ir und vorsicherte sye irer seligkeit halben. Nach welchem dinte[b] sy eym krancken und ungedultigen pristern, zcu welchem quam sy yn der nacht mit iren jungkfrauen, und wu sie[c] war, schein ir die sonne. Als do quam der morgen, yn welchem tag sy starb, gab ir der bisschof Heinricus die heiligen sacrament und las ir eine messe vor mit der passio, under welchen messen wart von[d] allen[d] do gehort ein hymmelischer gesangk, und als die messe aus war, starb sye und wirt yn solchem gesange zcu hymmel gefurt und mit wirden begraben, und gott hot durch ire vorbitte mechtig vil wunder gethan. Sy ist[e] yn got gestorben im 1260. jare der seligkeit.

Capitel III.

Von den[f] namen der hern bischoffe zcu Colmenzee.

Christianus, disser wart von Conrado dem seligen fursten aus der Masau Celestino III presentirt, das er yn uber Preussen bisschoff weihete[g]. Der furste gab vor yn und sein capitel 100 dörffer, die do gut woren.[1]) Christianus der bischoff war der geburt von Freyenwalde und czogk zcu Colwitz yns closter Sancti Bernhardi, von dannen wart er elegirt zcum abte yn der Oliva, nicht ferre ligende von den[h] Dantz krügen.[2]) Dissen het der furst erkant vor einen frommen man und liss ym diss bisthumb aufflegen. Christianus der bischoff thet wie ein from man, er lernte die Preussen mit worten und exempeln*, es halff aber nichst, und war bisschoff uber gantz Preussen 26 jar, er furte den fursten mit den seinen dareyn, das er den brudern Deutzsches hausses Preussen vorlige. Er bauete ein[i] closter seines ordens an einem see und nante es Columen adir Domus

*fol 115a.

a) in welchenn s. es d. D. b) dinge D. c) ir D. d) A am Rande, fehlt D. e) fehlt D. f) fehlt D. g) werete D. h) fehlt D. i) eins AD.

---

1) *S. oben S. 117.*

2) *Die Herkunft aus Freienwalde, der Aufenthalt in Colbatz (Colwitz), die Abtswürde Christian's in Oliva sind Erfindungen Grunau's, hervorgegangen aus den Worten der älteren Chronik von Oliva Ss. I 676* cum domino Christiano (de Oliva) ordinis Cisterciensis primo Culmensi episcopo.

Columinis, und dis waren seine thumhern.[1]) Er wonte do und kunde gut Preusch und den Preussen predigete. Sein closter wart ym ausgebrant und man gab es den creutzhern schult, das sie es solten bestalt haben.

Zcu seiner zceit war Poppo von Osterna lantmeister, disser brach den Preussen ir recht und eigente sich zcu von den guttern des bisthumbs. Christianus der bischoff ersuchte dissen, und war alles vorloren, wen er war aufgeblasen wie ein hoffertiger geist.[2]) Wegen disser gewalt empfingk bisschoff Christianus eine muhe und starb im jar 1241, und seine monche begruben yn yn die vorbrante kirche, man hat auf seinem grabe nach[a] seim tode[a] vilmal ein licht seen bornen vom hymmel gesant zcu eym zceichen der sunderlichen gnaden.

Johannes I[b], disser war ein monch predicatorum zcu Plotzka ym closter, sintdemmal Conradus der furst nach lebete und er nach gantz ein patron uber dis bisthumb war, weil er es fundiret und dotiret het, so wolt er dissem rechte auch gnugk thuen, er sante hyn ken Rom und lies confirmacionem irwerben vor dissen und erlangte sy, sundern ym andern jare, als die Preussen so tobeten, weihete[c] er zcu Thorne vor der stat das spitall, ym sontag exaudi und die Preussen quemen und erschlugen yn mit vielen burgern und czunten die kirch an, und vorbrante sie alle.[3]) Disser hett mit den Deutschen brudern mitleiden yn irem vorfolgen und sein tage nye von yn manete seiner kirchen gutt.

Heydenricus, dys war auch ein monch predicatorum und war prior provincialis Polonie[4]) und er war[d] einer von den, die dy kreutzfart yn Deutschen landen geprediget hetten und yn der legatus Wilhelmus weyhete neben den andern zcum einem bischoffe yn

a—a) am Rande A, fehlt D. b) I fehlt D. c) werete D. d) fehlt D.

1) *In dem Lonytzer Vertrage von 1222, den Grunau gekannt hat, wird dem Bischof erlaubt, in Culm* curiam propriam et conventum qualem voluerit *zu errichten, eine Domcurie und ein Kloster. Watterich, Gründung des Deutschen Ordensstaates S. 234. Den Namen* domus columinis *halte ich für eine Spielerei mit dem Namen Colmen, Culm. Dass das Kloster an einem See gelegen habe, ist vielleicht mit dem Versuche, in Garnsee ein Kloster zu errichten, in Verbindung zu bringen, von dem Grunau gewusst haben kann, beruht aber ebenso wahrscheinlich auch nur auf einer Deutung des Dorfnamens Klösterchen an einem See zwischen Freistadt und Marienwerder.*

2) *Eine dunkle Kunde von den Streitigkeiten Christians mit dem Orden scheint Grunau gehabt zu haben. Die Zahlen 26 und 1241 sind dagegen willkürlich erfunden.*

3) *S. oben S. 216. Anm. 6. Den Bischof Johann hat Grunau zwischen Christian und Heidenreich, der schon Ende 1245 in Lyon die Weihe erhielt, eingeschoben.*

4) *Davon ist nichts bekannt.*

Preussen. Zcu disses bisschoffs gezceiten die monche ym closter Columen, wilchs sein thumb war, hetten einen raben, der zcumal nach seiner art geschwetzig war. Es quamen auff eine zceit geste ins closter, etlicher brūder aber monche freunde, und die worden vom abte nit hofflich gewirdiget, wie es die monche gerne gesehen hetten, wen der abt war karigk und hielt, was er hette, zcum bau des vorbranten closters. Am morgen czogen die geste weg und danckten nit gar sehr. So gingk der abt mit etzlichen creutzhern, die auch seine geste weren, und beschaueten die erbeitsleutte[a] und quomen vor den raben, der abt sprach zcum raben: corve, corve, quid pensas? Do antwort ym der rabe yn lateyn: annos eternos cum tuo interitu, *fol. 115b. das ist, ich gedenck die ewi(*)gen jare mit deinem vorterbnyss. Aus dissem erschrack der abt und sprach: du bist nit ein rabe, sunder ein teuffel, und lies yn tōten. So war do eyn monch von Stetyn der geburt, diessem es zcumole nohe ging, das ym seine freunde und nu[b] seine[b] beste kurtzweile vornichtet war, so lies ers sich duncken, es kem vom abt her, das er wegen der schlechten guttwilligkeit, die ym mit seinen freunden gescheen were, gemorret hette, und auch also ym zcu hoen[c] den raben het tōten lassen, wen kein monch mehe mit dem raben handelte, wen disser, er gingk den gantzen tag und bedachte sich, und der teuffel besas yn, und als der abt wil zcu der vesper gehen, disser monch giengk yn mit worten an und nach wenigk worten sticht er ein messer in sein hertze, und der abt starb. Von stunden an umb dis willen nam der bisschof den monch in ewiges gefengknis, die ander vorschickte er und brach das closter abe und hub die thumkirche, die nu Colmenzee heist, und erwarb commutationem und satzte darein geistliche thumhern von Clodau. Dis vornam der hoemeister Hoenloch und er bat den bischoff, das er yn seine kirche 12 pristerhern Deutzsches ordens setzte, und gab den andern so urlaub. Das closter vorgingk gantz bis in die grunt.

Disser bisschoff, do er fride hette vor Swantopolc, manete von dem Deutschen orden yn Preussen seiner kirchen gutter, Christiano seinem vorfar genommen. Auff dis antwort der hoemeister von Hoenloch, er mochte wol gehn und seiner betley warten, und dorffte mit fursten nicht pochen, es wer solcher portecker[d] fresser art, wen sie yn prelaturen quemen, wolten sy ersten mit fursten rechten, das sy namkundig worden, und solcher lesterung viel.[1]) Heydenricus

a) ertbischleute D. b) am Rande in A. c) ym fehlt, zu horenn D. d) borttechen. D.

1) *Am 19. April 1246 überwies der Hochmeister Heinrich von Hohenlohe dem Bischof Heidenreich von Culm gewisse Güter im Culmerlande, Perlbach, Preussische Regesten n. 253. Beruht darauf die entstellte Erzählung Grunau's?*

appellirte zcum Romischen consistorio und erlangete eine declaration ubir den Deutzschen orden yn aller christenheit, wen sein generalmeister war es schuldigk, sunder der bote mit den briffen wart in der Weissel vorlorn, und wie man sagte, dem bischoff Heydenrico wart Sant Johans trunck geschangkt czum letzsten, und er leit zcum Culme yn der stat, die an der Weisel vorgingk vom grossen wasser im herbste.[1])

Capitel IV.

Von den bischoffen, die do musten das creutz tragen.

Fridericus, disser wart von Margborgk aus Hessen[2]) geholt und war Deutschs ordens, und die thumheren musten yn eligiren, wiewol 17[a] under yn hetten benumpt doctorem Nycasium pfarher zcu Thorn yn Sant Johans kirchen, sy sogen gewalt an, die der orden ubete, und wie es mit iren sentencien gienge, ein iglicher gedachte, wen ich nur mein lebtage genug habe. *So waren auch die capitulares gut *fol. 116a. homeisters und elegirten causa honestatis dissen intrusum, und er wart mit grosser muhe confirmirt.[3]) Als er yn Preussen quam, resignirte er alle sentencien widder den homeister mit willen seines capittels und orden vom vorigen bischoff erlangt. Idach bequam ym nicht die Preusche[b] lufft, er war stetes krangk und sein voygt bruder Diprant von Baumbach[c 4]) regirte das bisthumb und gab dem capitel und ym, was er wolde, dorumb schreiben die thumhern yren freunden ken Thorn, sie wolten yn dach ein peltz kauffen und ein gut par schu auf den winter. Der bischoff. dorfft dis nit clagen[d], wen er

a) sie statt 17 D. b) Deutsche D. c) Barmbach D. d) sagen D.

---

1) *S. oben S. 200. Dort wird Culm in den Fasten, hier im Herbst vom Wasser zerstört, für beide Zeitangaben fehlt eine alte Quelle.*

2) Fridericus de Husen, *woher ist nicht bekannt, nennen ihn die Urkunden.*

3) *Von einer zwiespältigen Wahl nach Heidenreich's Tode wissen die Quellen nichts: aus der päpstlichen Ernennungsbulle vom 16. August 1264 (Voigt, Cod. Pruss. I n. 148) geht nur hervor, dass der Erzbischof von Riga zögerte, Friedrich zu weihen. Es sei gestattet, hier ein für alle Mal zu bemerken, dass alle Notizen Grunau's über zwiespältige Bischofswahlen, über das Streben des D. O., seine Creaturen in die Bisthümer zu bringen, nur seinem Hass gegen den Orden ihre Entstehung verdanken und nach Analogie der ihm von Plastwig in gleicher Tendenz überlieferten ermländischen Nachrichten dieser Art erfunden sind.*

4) *Culmer Bischofsvögte aus Friedrich's Zeit, 1264—1274, sind nicht bekannt.*

muste stets krangk sein, und starb so im andern jare seins bisthumbs und widderrufte, was er resignirt hette, und disser leit zcu Colmensehe ym chore vor der sacristyam.[1])

Wernerus, disser war decanus zcu Marienwerder, die itzunt alle des Deutschen ordens woren,[2]) und dy capitulares von Culmenzee, die des ordens waren, erwelten yn, aber die seclir prister ym thum elegirten Walterum den abt von Pelblyn,[3]) wen disser war edel und grosser erfarenheit und auch vor dem Deutzschen orden wol gehort. Idach wolt ers nit annemen, sintdem die sache litigiosa war, und Wernerus bleib bischoff 16 jar,[4]) und bei seinen gezceiten wart das gantze capitel des Deutzschen ordens[5]) bis auf den archydyaconum, disser war familiaris pape, so geschag es, das es einer dem andern resignirte, und quam ad mensem(!) papalem. Wernerus leit zcu Culmenzee mitten yn der kirchen begraben.

Heynricus, disser war ein man sunderlicher unschultt zcu der czeit nemlich [a], als ym pflag zcu uberlesen dy heylige frau Jutta, und sy ym auch prophezceite sein zcukonfftiges unglucke. Disser war des Deutzschen ordens und decanus zcum Colmensee[6],) und wart eintrechtiglich von den erwelt, die do woren. Disser war demuttigk und vormochte wenigk gesinde und war eym iglichen freuntlich. Und geschag, das die brůder Deutzsches hausses yn Preussen eym Polnischen ritter auf Dobirn wonende gewalt teten, die nit klein war, und weil die bruder auf niemants goben, thet er sich also rechen. Der ritter war genant Jan Krusznywytzky.[7]) Disser quam zcum bisschoffe, als er wolt auff Engelsberg[b] zcihen, und fant yn ym kleinen

a) fehlt D. b) Egelberg D.

1) *Friedrich starb am 18. März 1273 oder 1274, nach wenigstens zehnjähriger Regierung, wahrscheinlich in Süddeutschland, denn er wird zuletzt in Würzburg am 3. August 1272 erwähnt, Altpr. Monatsschr. XII. S. 115. 116.*

2) *Da Werner (von Orseln?), 1275—1291 (Strehlke im Schematismus des Bisthums Culm 1867. S. 8) 10 Jahre vor Einsetzung des pomesanischen Domcapitels (am 25. Febr. 1285, Voigt, Cod. Pruss. I n. 172) den bischöflichen Stuhl von Culm bestieg, so leuchtet die Unmöglichkeit obiger Angabe von selbst ein.*

3) *Nach dem oben skizzirten Schema erfunden.*

4) *Diese Zeitangabe ist richtig s. n. 2.*

5) *Das war schon 1264 geschehen, Schematismus S. 8.*

6) *Auch dies scheint unbeglaubigt zu sein.*

7) *Hier verwerthet Grunau die ihm aus Johann von Posilge, Ss. III 97, bekannte Gefangennahme Wicbolds von Culm, 1375, durch Hannus von Cruschin. Aus Johann von Posilge entnahm Grunau das Gerüst für seine Erfindungen zur Geschichte der Culmer Bischöfe bis 1419.*

pauerwagen mit eym prister sitzen und der ritter nympt yn und fart yn yn ein gesümpe und hilte yn do zcu mole schmelich. Der homeister von Preussen thet umb yn fragen, gleich wol mocht er yn nit finden. Als der bischoff nu war gefangen gewest 10 wochen 3 tage, schatzte yn der ritter* umb 4 tausent gulden, er solde ym *fol. 116b. erlangen vorrichtunge seiner sachen. Dys vorschrib der bischoff unnd quam widder und machte dem ritter seine sache gut.[1]) Im geltsameln starb er und leit czu Culmenzee begraben und war yn 2 jaren kein bischoff.

Otto,[2]) disser war des ordens procurator zcu Rom ligende, er solde erlangen confirmacionem vor hern Thomam, der vom homeister exponirt war[a], sunder er[b] erlangete es fur sich von Gregorio XI dem bobste.[3]) Disser quam heym, und der homeister war ym entkegen, idach muste er geloben, das er wolde das creutze annemen, und quam also ad possessionem, sunder er war langsam yn der annemung des creutzes und manete auch[c] seiner kirchen gutter, das geriet ym so weit, das er von dem seinen muste[d] weichen, sunder hern machten es gut, und er muste das creutze an sich nehmen, und er starb yn eyner mechtigen pestilencia,[4]) mit 11 thumhern seins ordens, und wertliche prister do widder thumhern worden, und dis ex provisione pape, und hetten ein privilegium, man solde bey[e] vorlust aller privilegien niemandes dringen, das er den orden solde annemen. Otto der bisschoff hett eyn synodum, yn welchem beschreib man 213 pfarkirchen yn seym bisthumb und uberal[f] von pfarhern, cappelanen, von vicarien, von altaristen, von pristern, die von iren veterlichem gutte sich ernereten 538.[5]) Und das bisthumb bleib an ein hern 3 iar[f] lang,[6]) wen der homeister war tot, Lutolff Konyngk, und woren auch nicht capitulares.

a) am Rande, ausgestr. hett A, fehlt D. b) er fehlt D. c) a. fehlt D. d) m. v. d. D. e) fehlt D. f) A am Rande.

---

1) *Die Zeitangaben sind erfunden, das Lösegeld nach Posilge l. c.*

2) *Hier lässt Grunau Bischof Hermann (1303—11) und Nicolaus I (1319 bis 1323) aus, Schematismus S. 8.*

3) *Otto war Bischof von 1324 — 1349, Schemat. S. 8, Gregor XI Papst von 1370—1378.*

4) *Otto ist in der That zur Zeit der grossen Pest von 1349 gestorben, s. Schemat. 8.*

5) *Es liegt auf der Hand, dass Grunau diese Zahlen erfunden hat.*

6) *Am 15. Febr. 1348 erscheint Otto zum letzten Male, am 22. August 1349 wird bereits der Nachfolger vom Erzbischof von Riga bestätigt. Schem. 8.*

Jacobus, disser war lantprobst des ordens zcu Kongsberg der thumhern auf der Zala,[1]) und der homeister Heinricus Dusemer yn eynsatzte und erlangete confirmacionem. Er war ein behertzter man und legte sich mit seym orden eyn und mante das seyne und erlangete es auch, aber im krige wol vorterbt von den Polen auf die bruder. Er erlangte von dem babste, welcher canonicus nit worde [a] residiren, der solte seine prebenda vorloren haben [a]. Weil dan nu die kirche ire gütter widder hette, quomen sye und hielten sich irer privilegien widder den homeister, und der bisschoff teilte auch mit yn die gütter der kirchen, das capittel nam sie halb, der bisschoff halb. Idach die capitulares so wol als der bischoff musten ein ordens bruder zcum voyte haben. Nach vielen ergernissen mit den voyten starb er und leit zcum Colmenzee begraben, und das capittel muste vil nachgebenn.

Wigkboldus,[2]) disser war gar ein gelarter doctor von der stat Nossen bey Collen.[3]) Der homeister Wynricus von Knyprode yn sun-*fol. 117a.derlich wirdigete und war sein lands(*)man und gab im das bisthumb mit dem orden, und war zcu ersten des homeisters grosser freunt.[4]) So geschag es, das der homeister Johannem den bischoff von Heilsberg wolde erstechen umb des willen, das er mit seinem orden wart interdicirt, und so vorbot der homeister, man sold kein sententz aufnehmen, wen umb der scisma willen, die mit dem bobste were, es were nichst. So wart disser requirirt, und er war dem bobste gehorsam und hilt interdict. Umb dys willen, als der homeister ein unsinniger man war, suchte dissen als seinen vorreter czu todten, idoch wart es schwerlich

a—a) fehlt D.

---

1) *Salau bei Norkitten ist gemeint, aber von diesem Umstande ist nichts bekannt.*

2) *Hier fehlt Johann Schadland, 1360—1363, Schem. 8. Im Cod. A. hat eine spätere Hand am linken und unteren Rande notirt:* Alhie lest er aussen bischoff Joann Schadewaldt, der doch uber 7 iahre nicht hatt das ampt gehalden und ist von Culmischem transferirt worden ins Hildenheimische, da er bischoff worden, an seine stadt ist bischoff worden Wigboldus anno 1367, welchs dan Grunau hie vorkheret. *Die Annahme des Hildesheimer Bisthums durch Johann ist richtig, Schemat. 8.*

3) *Ueber Wicbold handelt ausführlich Strehlke, Ss. III 96. Anm. 1. Er war ein Rheinländer, wahrscheinlich aus dem Geschlecht von Dobelstein.* de Velstey *nennt ihn der Papst, vermuthlich ist* Develstey(n) *zu lesen. Dass er* doctor *war, ist wohl eine Verwechslung mit seinem Vorgänger, einem Magister der Theologie, Schemat 8.*

4) *Wicbold war Winrich's, ebenfalls eines Rheinländers, Caplan, 1352 Domherr vom Culm. Ss. III 96.*

vorricht. So quam nach dissem auch[a] die sententz uber den orden umb des czehenden willen von wegen des ertzbisschoffs von Gnysen, und wart sunderlich im process requirirt und er war gehorsam und sagte es dem homeister an, umb des willen er yn zcu tödten suchte, und es legten sich hern darein und er muste resigniren seine kirche und aus dem lande zcihen und dys vorwillete er. Die weil man yn der sachen handlete, schickte er aus Preussen gen Nossen 21 tausent goltgulden und er czogk wegk mit einem knechte und eym prister und quam gen Collen, er wart auf dem wege besucht, sunder man fant nur zcerung, dy lis man ym. Wigboldus der bischoff lebete 3½ jar ym elende und das seine wante yn gotes ere und satzte sein testament hyn und widder 12 tausent gulden und starb und leyt yn eym closter.[1])

Johannes II Schadelant mit namen ein monch predicatorum. Es quam vor den bobst, wie recht ist, das Wigboldus het must cediren, welchs der babst bitter annam und schreib Wigboldo, was er dobey gedechte zcu thun, Wigboldus aber anthworte, seine heiligkeit solt es nur so lossen bleiben. Der bobst het bey ym dissen Johannem und befull yn ym und weihete yn auff dis bisschthum, und er quam und presentirte sich dem homeister b.[b] Winrico und legte ym seine brieffe auff, der homeister aber, wiewol er den monch ethwan lieb und wert het gehat, idoch wolt er yn dissem falle seiner keine gnaoe haben, und er muste weg, und der babst gab ym mit der zceit das bisthumb zcu Halberstadt. Johannes weyete zcu Thorn capellen und altaria und muste wegk.[2])

Capitel V.

§ 1. Von den bisschoffen die widder wertlich weren.

Raynhardus, disser war ein wertlich doctor und thumher zcu Culmenzee und erwelt vom meisten teil des capittels, die nit das creutze

a) am Rande A. b) am Rande A.

---

1) *Von allen diesen Angaben ist nur thatsächlich, dass W. (1375) Preussen verliess, aber aus ganz andern Gründen, als sie ihm Grunau unterlegt, s. Ss. III 96, im Kloster Altenberg bei Köln (1398) starb und eine jährliche Rente von 500 fl. aus seinem Bisthum bezog.*

2) *Johann Schadeland, 1360—1363, war der Vorgänger Wicbold's. Ueber das Thatsächliche s. oben S. 296, n. 2.*

trugen, und er czogk auff, sunder er wart nye confirmirt, wen man wolte nit coactam cessionem Wigboldi annemen. Und disser muste Rome bleiben und starb do in armut, wen ym kunde kein gelt werden. Der homeister sag dorauff, und er war auch selber bisschof und nam die czynse auff.[1])

*fol. 117b. *Martinus, disser war archidiaconus zcu Colmenzee und familiaris pape als ein auditor, und nach dem tode Wigboldi eligirten yn die capitulares, sunder der hoemeister trugk ym an durch brieffe, wolt er in seinen orden, er wolt ym das bisthumb gönnen und sollt lossen revociren die censuras, so uber yn gegangen. Dis wolt Martinus nicht thuen, darumb bleib er Rome und treib seine sache und gewan sye, umb welchs willen man yn auff ein abentmal lutt, das man yn am andern tag zcu grabe trugk, und das muste so im fride bleiben.

Nicolaus I Sippenpil genant, dieser war ein werltlicher magister und des homeister kentzler, dissem sagte der homeister das bisthumb zcu, wurde er seinen orden an sich nemen.[2]) Dorauff sprach er: ein geistlich man zcu werden ist etzwas grosses, das bisthumb zcu erlangen ist gleich unmoglich, wen der bobst ist zcu vil underricht. Idoch gescheg es, das ich confirmiret würde, ich thet umb eueren willen, was mir seligk were, und warlich, diesem koste die confirmatio uber 10 tausent gulden, wen man war des synnes, man wollt yn keinen bischoff mehe geben. Er quam heym, und nach eym jare lies yn der homeister vormanen, das er den orden an sich neme, wie er gelobet hette: ich hab gelobet zcu thun, was mir seligk ist, so ist mir das nit selig, das ich yn euern orden zcihe, wen ir seyt alle auff die Polen neydisch, und weil dan neydt vorthümlich ist, wil ich yn euern orden nicht. So war Conradus Zolr homeister, disser gebot ym, er solde permutiren, und dis thet er auch mit dem bischoff von der Coya Johanni Crapidola, und der koningk gab ym possessionem.[3])

---

1) *Diese Angaben sind wohl darauf zurückzuführen, dass Reinhard von Sayn 1385 nach Culmsee kam, Johann v. Posilge, Ss. III 137, aber erst 1389 consecrirt wurde, eb. 160.*

2) *Grunau hat den Bericht Johann's von Posilge Ss. III 167 über die Nachfolger Reinhard's willkürlich verändert: Martin war Caplan des Hochmeisters, Nicolaus Ordensprocurator in Rom. Martin's Tod ist tendenziöse Erfindung. Die folgende Anecdote über den Eintritt des Nicolaus in den deutschen Orden wird durch den Umstand gekennzeichnet, dass derselbe Ordensprocurator in Rom gewesen.*

3) *Conrad Zöllner, 1382—90 HM. war kein Zeitgenosse Nicolaus Schippenpils als Bischof von Culm, 1391—98. Letzterer vertauscht mit seinem Nachfolger nicht das Bisthum Cujavien, sondern Camin, Johann v. Posilge, Ss. III 224. Johann war jedoch früher, nach Johann v. Posilge l. c., Bischof von Cujavien gewesen.*

Johannes III mit dem zcunam genant Crapidola[1]) ein furst von Oppelen permutirte mit Nicolao mit des koniges willen, wen dy Polen hielten yn vor iren vorreter kem homeister, den der bischoff und der homeister waren grosse freunde miteinander, und heymlich vordachten yn die Polen umb der Deutschen nacion willen. Idach der hoemeister und sein orden mit der zceit dissem bisschoffe auch vorrettereye schult goben, und muste aus Preussen und starb zcu Ligenitz yn der Schlesie, und das bisthumb war ane hern 5½ jar langk und nam grossen schaden.[2])

Arnoldus, dissen satzte der homeister Conradus von Jungyngen zcu einem bischoff und erlangte ym confirmacionem.[3]) Er war seer ein beret man, darumb sante man yn stetes umb zcu hern und fursten umb gutten rat, wen dy Polen wolten das ire haben ader wolten krigen. So geschagk es, als er vom keiser quam, war er erfroren, das er den todt darvon hette. Diesser lies 3 personen, die do werltlich woren, yn den orden cleyden und machte sy zcu thumhern, und worden also under yn selber widder parteysch.

*Johannes IV Margenaw genant, disser war des ordens und war lantprobst des capitels zcu Marienwerder, lantprobst auf dem Schonberge.[4]) Er wart geweyt vom ertzbischoff zcu Gnysen aus zculaes des bapsts[5]) und war bischoff 30 iar lang.[6]) Under ym war der kriegk auff dem Tannenberge ader streitplatze vorloren von dem orden, gewonnen von den Polen[7]), und er leyt czum Colmenzee begraben. *fol. 118a.

Zcu seiner zceit geschag dis zcu Strosburgk, das ein pauer von dorff hett einen prister zcum sone. Disser als er am sontage solte seine erste messe singen und solte lange fasten, er beclagte sich gen seiner liben mutter. Die mutter war guttigk und nimpt eine brotwurst und macht die heys unnd tregt sy yn ir schlaffkammer und fordert iren liben son den neuen priester, als man die frue messe

---

1) *Den Namen Kropidlo* (Krapidele) *fand Gr. in der älteren Hochmeisterchronik, Ss. III 626.*

2) *Eine Sedisvacanz zwischen Johann Kropidlo und Arnold Stapel hat nicht stattgefunden.*

3) *Nach Johann von Posilge Ss. III 253. Das Folgende ist nicht verbürgt.*

4) *Er war Decan von Culmsee, Johann v. Posilge Ss. III 363.*

5) *Den Erzbischof von Gnesen hat Gr. absichtlich zugesetzt:* und wart bestetiget von dem concilio, und wart gecronit in synir kirchin *sagt Johann v. Posilge l. c.*

6) *Von 1417—1457, Schemat. S. 9.*

7) *Nicht unter ihm, sondern unter seinem Vorgänger Arnold, 1401—1416, erfolgte die Schlacht bei Tannenberg.*

sangk, und er ist die worst auff und trinckt ein stoff bier aus und geht bald zcu dem altar und hebet seine erste messe an. Dornoch als die prister alle zcu tische quamen, do sprach einer von den pristern zcum neuen prister: werlich, junger herr, mich erbarmet euer, wen ir habet heut lange must fasten, weil ich dach wol weis, das ir ein heyshungerigk mensch seyt. Do sprach die libe mutter, wirdigen herren, het ich nicht meym liben son heutte eine brotwurst gerost, ehe dan er zcu der messe ging, ir het yn sicherlich geteuscht. Von dissen worten die prister erschrocken und yn selber fragten, ab er vor der messen gessen hette, er sprach: ja, ich habe ein brotwurst gessen und ein stoff bier getruncken, sust het ich es nit kunt ausstehen. Dis quam vor den bischof Johannem, und er schickte yn gen Rom pro absolutione, nach welcher wart er ein familiaris eins cardinalen und erlangete ym archidiaconatum czu Culmenzee und quam ad possessionem. Do sprach der bischoff: got von hymmel, hot disser mit einer gegessenen brotwurst vor seiner messen erlanget zcu Rom archidiaconatum, hette er ein hun[a] gegessen, man het ym das gantze bisthumb gegeben yn unser kirchen. Und dissen nanten sy her Werner Brotwurst. Idach es war ein redlich man yn seinem handel vor die kirche zcu Colmensehe.

Bartholomeus, disser wart nach langem vaciren der kirchen, warumb aber habe ich nit kunt wissen, eligirt vom capittel, sunder er quam nye yns bisthumb. Disser war decanus zcu Marienwerder[1]) und war Deutsches ordens, so het der konigk von Polen Cazimirus mit namen itzunt sein bisthumb eyngekronet, das ist eingeschriben, wy ein gut seynes reiches. So hot die crone von Polen dys privilegium, das der koningk mit seym rothe ane erwelunge einen bisschoff mag einsetzen, wen er will. So wart ym angetragen, wie einer von den[b] personen [b] seiner finden erwelt wer zcu einem bischoffe auff Colmenzee, er sprach: salutem ex inimicis nostris, will er sein gebuer thun und unser cronen schweren, er mochte die kirche behalden. Dis wolt er nit thuen, wen er sprach: die *Polen wurden mir es nit gelöben, das ich yn getrau were, solte ich auch meins ordens schaden vorhengen, kan ich nit voranthworten, und resignirte ius electionis. Der homeister aber b. Ludwich von Erlichausen wolt sein darumb kein gnade haben und must dennoch gleichwol hindennoch wie ein thumher den Polen schweren.

*fol. 118b.

a) hundt D. b) am Rande A.

---

1) *Bartholomäus, 1457—61 nachweisbar, war vorher Culmer Domherr. Schemat. S. 10.*

Vincencius Kyelbassa ein Pole, und syntdem konyg Cazemirus von Polen Preussen het erkriget, so macht er dissen Vincencium zcu eym bisschoffe zcu Colmensee[1]), und domit er ymands getraues hette, gab er ym auch zcu dissem das bisthumb zcu Pomezan, das ist Rysenborgk. Er regirte wy ein Pole mit vorterbnis seiner gutter. Er getrauete den Preussen nit und war yn auff die Polnische weisse scharff, und seine underthan brachen sich von ym, wy sie kunden, und worden also die gütter wuste. Und er starb auf der Lube und wart yn den thum Colmenzee begraben.

Stephanus,[2]) disser war thumher zcu Colmenzee und pfarher zcum Elbynge und war reich von gelde, darumb Hans und Nickel von Baysen ym das bisthumb ausboten, und der konigk Cazemirus lies yn confirmiren, dornoch muste er ym schweren als seinem herren. Disser war nit hoffertig, sunder wo ein kindelbier war, wo ein wirthschaft war, und yn bogerte, do quam her hyn und war gantz frölich und nam eine jungkfrau bey der hant und spranck er umb auff seinem hinckende beyne wie eyn freyer geselle, umb des willen vorclagte yn sein adel, und der konig vorbot es ym. Dornach sas er auff seinem schlosse czur Lübe und besag den tag uber die frembde und selzcame muntze, die[a] er hette, den man sagte von ym, das er sich vorhin beflissen hette, das er aller lande muntze[a] hette. Dys thet er mehr auss dutheyt [b] den anders worumb, wen er war seer ein alter man, und er starb und leyt zcum Colmenzee begraben.

Nicolaus II, disser war Crapicius genant, thumher zcur Frauenburgk,[3]) welcher sehr durch vorbete des gubernators vom lande her Niclas von Baysen zcum bisthumb quam, so dach der konigk[c] Cazemirus ein andern dohin bestimmet hette, und er czogk gen Rom und wart geweihet, den er dovor war[c] gewesen minutarius, und quam widder und thet sein gebür dem konige von Polen und wart bischoff und er war vor und vor ein krancker man, itzunt het er febres quartanas, itzunt die podagra, darumb must er ein adiutorem nemen Johannem Konopat pfarher[d] zcu Marienburgk. Und disser Nicolaus, got weis aus

a—a) fehlt D. b) theutheit D. c) am Rande A. d) pfarner AD.

1) *Vincenz Kielbassa 1466—79 Bischof von Culm.*

2) *Stephan von Neidenburg, 1479—95. Schemat S. 10. Grunau's Angaben über ihn entziehen sich der Controle.*

3) *Nicolaus III Crapitz aus Thorn, Domherr von Ermland, Bischof von Culm 1495—1508. Schemat. S. 10.*

was andacht, gab er den monchen Berndiner genant eine stelle vor der Lüben und halff yn do ein closter bauen vor iren orden,[1]) und Nicolaus starb.

Johannes V Kannopat[2]) genant und war der obengenante adiu- *fol. 119a. tor Nicolai, und er erlangte von Allexandro dem koninge* presentationem[3]) und wart bisschoff. Disser manete sein pflugkgetreyde gar mit eym ernst und byn arme leutte, welcher ban so gar gemeyne wart, das sie es lacheten, und dem volcke nichst schwerer war, wen das man sie nit treuen wollde[a], wen do wirthschafften waren, derhalben musten sie sich geburlich halten. Disser machte auch den neuen auffsatz nach dem reuterkrige 1520, das ein mensch ym muste 4 sc. sichel gelt geben, das ist so zcu vorstehn: es sollen zcu zceiten in Preussen ein 6 tausent personen kommen aus der Masau und Polen in den aust, etliche schneiden das korn mit sicheln, etliche binden, und so vortan. Den schneidern gibt man das meiste gelt, darumb musten ym disse schneider geben 4 sc., und wart dovon im volcke gros ergerniss, und musten es dach geben.

Dissen Johannen traff die Luterey, wen zcu irer zceit war er bischoff, und wy man von ym sagte, wen er sich nicht vor dem konige gescheut hette, er wer so gut Lutterisch gewesen, wie ander, und dis gezceugnis goben von ym sein bruder, kentzler und alles hoffgesynde, die denne alle ketzer woren. Dy konigliche mandat richt er mit fleysse auss, got weis auss welchem grunde, und wen sich die stadt Thorne nit so erbarlich hette gehalden widder dy ketzerey, seinen halben wer es lange vorseumet gewesen. Den al sein ding war nur, das man monch und nonnen vorterbet, pfaffen, die under ym Lutterisch woren, hetten sy was, er legte yn konigliche mandat vor und nam gut gelt vor ire ketzereye. Es wart mit der zceit unter dem konige czwischen dem adel so gantz gemeyn, das sie alle Lutterisch waren. Zcum ersten wolten ym die pauern nit zcinsen, zcum andern wolten sie nit heuchler werden genant, das sie aber zcyns hetten und nit bespot worden, lutterten sye mitte.

---

a) de späterer Zusatz A.

---

1) *S. oben S. 287 n. 3.*
2) *Johann IV Konopacki 1508—1530. Schemat. 10.*
3) *König Alexander von Polen starb schon 1506.*

§ 2. Vom jomer, den her doctor Flickendeutzsch anrichte auff monche.[1])

Das iar 1524 wart von gemeinem volcke genant das monch jar, dan was dy Lutteranen vormochten, theten sie den monchen. So waren die regenten yn den steten und wu sust eine obrigkeit war, so gotforchtsam, das sy es von hertzen lacheten, und viel hetten auch so geregirt, das sie von yren gemeynden gedibt wurden. Darumb hetten sy alle mönch und pfaffen auf die fleischbanck geopffert, das man ir nunt vorgessen hette, abir got fügt es mit der zceit, das sie wurden angegriffen und bestunden ubel gar saat. In solchem gestaten quam einer yn dis bisthumb, und wie man sagt, ein vorlauffen Berndiner, disser von wegen vieler sprochen, die er sich zcu wissen vormass, als Lateinisch, Schwebisch, Sexisch, Polnisch, Judisch, Greckisch von dem gemeinen volck genant wart doctor *Flickendeutzsch,[2]) dan *fol. 119b. er mengete yn seinem predigen die sprochen durcheinander. Zcu disser zceit hetten die Thorner erlangt, das sie solten die nidderlage haben von allem dem, das auff die Weyssel queme,[3]) darumb baueten sie ein mechtigen speicher, wie man sagte von geistlichen güttern, wen sie hielten es dovor, sie worden mit dem speicher gut gelück haben.[4]) Die Thorner wusten aber[a] nit, wie sy bey dy monche quemen und von yn gelt erlangten, so erbarmte sich disser Flickendeutzsch von neyds wegen, so er zcu den mönchen hette, und gab vor, wie er einen geist ym daumen hette, durch welchen wolt er innen werden, ab die mönche zcu Thorn auch gelt hetten. Disse worte worden yn Thorn lautbar, und quam vor die groen mönche, die kein gelt nehmen, und wie denne ein gemein sprichwort ist yn Preussen: vorleugnet gut hört den herren, darumb nomen sy 400 mr. und trugen es auf das rathauss zcum bau zcu hülfe. Nu was man von dissen sagte, ist wol ab zcunemen. Dissen musten volgen die andern monche und musten auch 100 mr. geben. Weither das der groen monche gardian ein volkommen namen hette, so gingk her hin und

a) auch D.

---

1) *Die wenigen bekannten Nachrichten über den Eingang der Reformation in Thorn stehen bei Hartknoch, Kirchengeschichte S. 864, Zernecke, Thornische Chronik 114, Voigt, Gesch. Preuss. IX. 697 und Wernicke, Geschichte Thorns I 337.*

2) *Mit ihm ist nach Wernicke I 314 der Danziger Prediger Böschenstein gemeint.*

3) *Das Thorner Stapelrecht wurde 1512 und 1518 vom polnischen König, 1524 von den preussischen Ständen bestätigt, eb. I 312, 313.*

4) *Gemeint ist der neue Asch- und Theerhof, zu dem die Kaufleute, Handwerker und auch die Geistlichkeit beisteuern musste. Wernicke I 313, 314.*

bat den rot von Thorn, er wolt so wol thuen und dach zcu yn nehmen die clenodia der kirchen, was von golde und silber were, wen es were widder iren regel, sie solten ag czynnen kelche haben. Der rat nam sie es all an und bewartens und lissen yn 4 kelche umb ergernys willen, wen die paur hetten seer ubel darumb gethan, so man yn zcinnen kelch hette gelassen. Nach dissem musten auch dy ander monche zcu sanct Niclas ir armut auffs rothaus geben, so worden die monche ym groen closter unwillig, das sie dem gardian keine obedientz wolt halten, sunder wie man sagte, sy wolten yn ad sacrificium füren. Dissem quam der gardyan vor und clagte es dem rothe, und sy schickten die yren hyneyn und liessen den monchen sagen, wer nicht armut wuste vor gut zcu nemen, der mochte gehen, wu er wüste zcu bleiben, und solcher worte vil, und geschag das 12 monche auf die stunde wegk gingen, den andern tagk 8, und disse apostatirten alle und worden des Lutters vorlauffer, bis sie dorfftiglich umb ir leben quemen. Es wart auch manch arm furman durch sie betrübt, aber von andren yn irem namen, und dys quam vom geiste im daumen auff dys mall.

---

§ 3. **Wy sich dy Thorner hilten yn der czeit der Lutterey, und man fant, wo is mit yn[a] begraben lagk.**

Rot und gemein von Thorn durch iren statschreiber zcum ersten *fol. 120a. auffnomen Lutterische worte und dornoch durch *iren pfarhern, den sie satzen ane wust ires koniges, her N. Soysel[b] genant[1]), weither ausgebreittet, so viel es den babst, cardinal, bisschoff, monch und nonnen antrat, darnach durch einen groen monch[2]), was die pfaffen und thumhern antrat, darnach durch ein schwartzen monch, was weib nehmen, feyren, fasten, beichten antrat, und Thorn wart sehr gut yn der Lutterey, das man Jhesus bilde am creutze an dy prange nagelte, Marien bilde im rynsteyn, der andern[c] heilgen [bilde] ym scheishausse fant, und do auch noch der menschen andacht vorfaulten. Weill dan Thorn Polnisch und Deutzsch ist, der Polen yo so vill al der Deutzschen, so[d] wolten die Polen nit an die Lutterey. Die Deutzschen[d] vor und vor lutterten und die gantze fasten zcu gesellen fleisch frossen

a) am Rande A. b) am Rande von anderer Hand: Joannes Seufe A. c) A heilgen ausgestr. d—d) fehlt D.

---

1) *Jacob Sener oder Schweger, Pfarrer zu Thorn, nennt ihn Wernicke I 338.*
2) *Ein Minorit Bartholomäus predigte an der Marienkirche in Thorn eb.*

quomen yn keine kirche, nur wo man Lutterisch predigte. Do war kein berichten nach beichten, sunder gantz frey, kein forcht und gehorsam zcu got und christlicher kirchen. Der christlichen kirchen predigern man vorbot und legte yr ampt, und aufnomen alle vorlauffene pfaffen und goben yn burgerrecht, idach brachten sie weiber mitte, behilden sy die, man gestate es yn, aber do nit weiber zcu nehmen. Item sy nomen alle gnadebriffe und der mittegeteilten brüderschaften uber etzlich hundert jar und leymeten sye an eynander und stalten sy wie ein fischgarn auff die gassen den bebstischen[a] zcu spotte. Item bey dem bire Deutzsche messen sungen, brot und kanne erhuben und der lesterung aus der massen vil. Und sage, das sie sich vil unvorschampter anlissen, wen wo es etwan an einer stat geschag, das ein Lutter prediger nit so sagte, wie sy yn des abents bey dem bier uberlesen hetten, tratten sie vor den predigstuell und richten yn nach der tabulatur auss und stunden do und sagten, was yn yns maull quam, und das ewangelium der schande wart gantz gemein. Der starost von Dybau und sein hauptman liessen sich hören, wen gleich alle welt schwige von den ketzerischen Thornern, so wolt er es dach koniglicher maiestät von Polen ansagen. Der rot nam es zcu hertzen, ym schein sy wolten straff anlegen, sunder die gemein war dowidder und brochten es so weyt, das der rot bey ym 24 burger stimmen musten lassen, und dis solten Deutsche sein und nit Polen. Von dissen[b] hub sich ein gruntzen und grollen von den Polen auff die Deutzschen, dy Deutzschen die Polen diebeten, die Polen die Deutschen vorrettirten und ketzerten, und wart yn Thorn ein wilt wesen. Der rot die beysitzer doreyn furte, wy es der her bisschof wurde urteylen von der Luthereye, so wolden sy es halten. Man schickte aufs Althauss zcum Johanni Kannopat bischof zcu Culmenzee, und ertzelten yms alle, und war der beschloss, eine gutte stat von Thorn were* gut Luttersch. Bisschof Johannes Kannopat war zcum ersten sehr widder Lutherum, sunder itzunt kunt man nit spüren, wie er war, eyns ausgenommen, das er von der messen wenig hielt, sunder huren waren sein biblia und commentaria, dys gezceugten von ym seine heimlichsten diner. Er het ein kentzler ein ertzketzer und Lutteran, disser lies sich hören vor disser botschafft, wen sie gleich alle mönche und nonnen voriagt hetten, es het nit ein hunt darnach gekrehet. Der bischoff gab aber von im dissen bescheit, er wer der eren ungewonet von yn, das sy mit irer hadersachen zcu ym quemen, drumb wie sie yn andern sachen ane yn gethan hetten, so muchten sy auch itzunt thuen. Die botschaft quam heym

*fol. 120b.

a) bebtischen A. b) fehlt D.

und sagten es an den yren, die nu Lutterisch waren, sprachen, der geist het den bisschof erlaucht, er het nu die warheit des ewangelii erkant, er kunde widder sie nit thuen, die aber nit Lutterisch waren, er wechst(!) die hende und wil uns dem konige uberantworten, und geschogen so vil rede und stunt so an. Die Deutzschen burger schrigen, man soll ein 200 knechte aufnemen, die Polnischen bürger, man sol k. m. hauptman aufnemen. Dy Lutteraner funden rat auf die monche gantz zcuvorterben, und war also: dy Lutteraner beschriben, was yn die closter war gekommen, irer vorstorbenen halben, is war zcur stifftunge gottis dinste, aber testament, aber veterliches anfalles, aber den monchen gegeben wie geistlichen kindern, und summirten es und gingen zcu rotte und besatzten alle clenodia, die sie itzunt auf dem rothausse hetten und auch darneben das gantze closter, und weil den der rat am mehsten Luttranisch war, machten sy das spil gehen, und wolten es kein wort haben, wen ire meynunge war, man solt balde mit den monchen anheben. So hub man an und vorzcelte den monchen die sache, und sie namen 3 tage frist zcu bedencken. Im vierden tag goben die groen monche briffe und sigell der vorzceyhung irer clenodyen der stat zcum besten, man wolde sy weither beschützen, und man nam es an, und danckten nye dovor. Die schwartzen monche quomen vor, und man vorzcelte yn der groen monche gutwilligkeit, das sie yn frey ire clenodia der stat zu gutte resigniret, darumb möchten sy yn auch eine gutwillige gemeine machen almos zcu geben, wolten sie yn nach volgen, das mochten sie thun, sie beten sy nit darumb. Auch wolten sy sy nit dringen. Die schwartzen monche sprochen, sie kunden es nit thun, idoch geben sy es koniglicher maiestat zcu erkennen. So fur hervor ein rather, doctor Kalbfleisch genant, so meynt ir monche euer clenodia mit dorsch und treuge fische zcu vorzceren, neyn,* wir haben sy und sein des sinnes sy mit wiltpret und kelbernbroten auf dem rothausse zcu vorprassen. Die monche sprachen, her doctor, kalbfleisch und wiltpret bezcalt von[a] eurem gelde[a] und nit von deme, das yn gottis ere gezceuget ist. Noch vielen worten wart die rede geendet, und man vorlys die Luttraner, und clagten und begerten recht uber monche, von allem heuchlen, einbrengen und der schmochrede vil und vil. Die mönche sprachen alle, lieben hern, man findet in keinem rechte disse manung und bezcalung determenirt, darumb beruff wir uns an k. m. von Polen, was der setzen wirt, sal uns wol und wehe thuen, und wart yn gegont zcu der czeit. Die mönche erlangten ein mandat, man solt sie nymme manen bey vorlost des halses, aber das ire zcu

*fol. 121 a

a—a) fehlt D.

besitzen umb vorgenumpter sache willen, und dem rote ernstlich gebotte, das sie den mönchen widergeben ire clenodia. Auff die briffe sprachen die Thor narren also: unserm konige ist eine muhe yns hertze gestigen, von wegen das ym seins brudern son konig Ludwich von Ungern vom Turcken erschlagen ist[1]), und darumb weis er nit, was er schreibet, und der lappenteydingen vill. Idoch solten sy auss brüderlicher liebe unangefochten bleiben, bis sy den hern konyngk wurden underweysen. Der koningk wuste allen vorhandelten frevel der Törner und sag yn mit gedult an, dan er het ja zcu vill mitt den Turcken und Tattern zcu thuen und must dys so lassenn ruhenn.

1) *In der Schlacht bei Mohacz, am 29. Aug. 1526.*

*fol. 121 b.

*Von dem andern bisthumb yn Preussen.

Capitel I.

Das ander bisthumb yn Preussen ist in Lateyn genant Pomezania, abir in gemeiner rede das bisthumb von Risenborgk, wen in der stellen, do etwan haben rysen gewont, das seint menner 5 elen hogk,[1]) ist nu stat und schlos, auf welchem sein geses hot der bischoff disses bisthumbs. Sein thumb ist zcu Marienwerder yn der stat etwan Quedzina genant und ist fundirt und dotirt von Innocencio IV durch seinen legaten yn der ere Marie und des heiligen Johannis des ewangelisten und aposteln, und ym wart zcugeteilt vonn lantgüttern das dritte teil seines sprengels, das ist, wen sein sprengel nur 3 dorffer hett, so solte er das dritte haben. In dissem ist ag ein monche closter yn der stat Salefelt genant, und seint die Berndiner. Das closter stiffte und bauete b. Erasmus Gebesatel marschalck und b. Johan von Tieffen homeister, sunder das closter wart vorwüstet in der Luteranischen ketzerey durch den hertzogk von Preussen Albertum und durch den nambischoff Erhardum von Risenborg 1524, und sy nomen, was do war.[2]) Carmelitarum: Johannes IV bischoff zcu Risenborgk wolt ym auch ein gedechtnis machen und er gab die kirche unter dem schlosse den Carmeliten von Dantzka,[3]) sy solten do ein closter bauen, sunder es wolte nyndert den rechten wegk, darumb gab yn bischoff Johannes urlaub, und sy zcogen wegk. Sie hetten ehe drei vorbrast, den eins gebaut. Also aber nu Job von Tobeneck bischoff wart und sag, wie dominus Lucas bischoff von Heilsbergk die Antoniter het auffgenommen, nam er ym die Spiriter

1) *S. oben S. 244. Tr. VIII Cap. X § 2.*

2) *Vgl. Toeppen, Geogr. S. 240.*

3) *Ueber die Karmeliter in Danzig s. Voigt, Gesch. Preussens VI 761. Toeppen, Geographie S. 243.*

zcu trotze auff.[1]) Spiriter seyn die, die sich nennen die heiligen geistbruder, und sein questuarien und furen grossen ablas umben, und sprechen, sy mussen das hospital auffhalten zcu Rom, hospitale Sancti Spiritus genant in Saxia, was sie aber aufhielten, los ich itzunt faren, den es beweist sich wol yn der czeit der ketzerey [a], und ein itzlicher nam ein weib zcur ehe und apostatirten und lernten dem volck die ketzerey. Was sy hetten, das nam der bischoff des namens Erhardus und lys sie buben sein, und also dys vorging. Synt der czeit das diesse questuarii in Preussen quomen, nomen alle monche, prister, kirchen seer abe, wen sie quomen mit irem so grossen ablas herfur, das alle werlt meinete, wer ire bruderschaft nit hette, der kunde nit seligk werden,[2]) und* dy bischoff goben es zcu, dan sie gaben ein iar langk 10 mr. vor ire admissio. Darumb musten sie dem homeister 60 mr. geben, das sie sein lant mochten stangnieren, also nanten es lose leutte. Bischoff Job erete sye weither und beful yn die pfarrekirche und das spital yn Risenborgk, und sie vormossen sich alle fundlinge und hingeworffen kinder zcu erneren. Darumb einer ires ordens preceptor Jacobellus genant von der Steyne aus der Schlesia war 3 iar lang ir prediger, dy kleine pfennige und schillinge gab er yn, groschen und gulden behilt er ym und quam also aus dem lande. Sie schickten umb alle iar zcu manen das quattemper gelt ein mal im jare, die do waren yn irer brüderschaft, die musten sich mit eym groschen lösen, und wer es nicht thet, dem sagten sie auff alle brüderschaft und widderrufften allen ablas. Von dissem geschogen vil wort. In dissem quomen sy ken Dantzka[3]) und vorboten allen predigern zcu predigen, so waren dy schwartzenn monche do und predigten und goben dem volcke zcu vorstehen, wem man mit rechte mit der predigt solle cediren. Umb dis willen citirte Jacobellus die mönche und foderte von yn 15 tausent ducaten vor den schaden. Dis nam [b] zcu hertzen der rat und goben dem Jacobello urlob, und er und dy seinen solten nymme kommen gen Dantzka, und so czogk er mit eren

*fol. 122a.

a) keterei AD. b) man D.

1) *Der* praeceptor hospitalis ordinis S. Spiritus in dioc. Pomezaniens. consistentis et paucis effluxis annis ibidem erecti *wird 1513 in einer Beschwerde der Danziger erwähnt. Hirsch, Geschichte der Oberpfarrkirche S. Marien zu Danzig I. Beilage IX (25).*

2) *Gerade damit erregten sie auch in Danzig Aergerniss, Hirsch l. c.*

3) *Ueber das Treiben der Heiligengeistbrüder beschwerte sich der Danziger Rath bei dem König von Polen im Jahre 1513, 25. Apr. s. Hirsch, Geschichte der Oberpfarrkirche von S. Marien in Danzig I. Beilage IX.*

aus Preussen, dan er gab vor, er wolt die schwartzen mönche gen Rom laden, wen sy solten dys bestalt haben. Er czogk aber gen der Steyne und vorgas Rom auch laden. Als er nu do war, lies er die Preusnischen groschen vormuntzen und leig dem adel auss gelt auff wucher und zcyns yn dy 1700 mr., und wen er truncken war, so war nymant, der die Preussen me vorretirte, bübete, dybete, ezelte, als er. Die ander bruder aber zcu Risenborgk törsten nye umb schande willen seyne doybe sagen, und do begunt es auch ein wenigk kalt zcu werden mit den stacionarien.

Capitel II.

Vom dem leben und ende der heiligen frauen und cleusneryn Dorothee.[1])

In der thumkirchen disses bisthumes zcu Marienwerder im kleinen chor leit begraben ein selige cleusneryn Dorothea genant. Von disser ist zcu wissen, wie im jar Christi des hern 1346[2]) im grossen werder in einem dorffe mit namen Grosse Montau genant wonete ein gebauersman mit namen Wilm Schwartz[3]) und seine fraue mit namen Agata. Disse eeleutte woren eins gutten gerüchtes bey iren nogwern, welchs den nit eine kleine gnade von gote ist. Disse eheleutte hetten mit gote und eeren vil kinder, welche alle nach irem vormogen zcu *fol. 122b. der ere gottis gezcogen, wie sich dan* geburt.[4]) So hetten sy eine tachter mit namen Dorothea, von der ich itzunt reden wil, und mit disser war got sunderlich von der czeit der vornunft.[5]) Sie war stilles geberde und ire gedancken dahin gerichtet, das man sie lerete die heiligen ewangelien, die sy yn der prediget gehort, vill mol und stets bedachte. Nymande wolt sie antwort geben, auch mit niemande reden,

---

1) *Schon 1492 erschien zu Marienburg das* „leben der zeligen frawen Dorothee" *im Druck, verfasst von Johannes Marienwerder, dem Zeitgenossen der Heiligen; s. Toeppen Ss. II 187. Trotz einiger Abweichungen, die sich Grunau nach seiner Art erlaubte, war dieses wahrscheinlich seine Quelle für dieses Capitel.*

2) *Das Datum ihrer Geburt, welches die Quellen nicht ausdrücklich angeben, konnte Grunau aus ihrem Todesjahr 1394 (Johann v. Posilge, Ss. III 193) und ihrer Altersangabe, Lebensbeschreibung II 1, Ss. II 231, entnehmen, hat sich dabei aber um ein Jahr verrechnet.*

3) *Der Name ist nur in dem Canonisationsprocess überliefert, Ss. II 202. n. 1.*

4) *Ss. II 203.*

5) ym sibenden jore l. c.

dan mit vater und mutter. Man sag sy selten essen und doch gleichwol die erste und letzste auch geschickste war in aller pauerarbeit. Nymmer legte sy sich, sy hett den vor beweinet das leiden Jhesu.[1]) Alle freude der welt legte sie abe, und wen sie merckte, das man sy wol zcum tantze holen, stys sie iren fuss, das er blut und stis sich[a] unter augen, das sie blutte, und bleib so doheim.[2]) Vater und mutter lissens allens gescheen und sogen es mit ir an. Es quam ein schuknecht von Dantzka gen Montau mit namen Olbrecht genant[3]) und disser erlangete sie nach vielen freyen zcum ehelichen weibe, mit welchem hette sie 9 kinder 5 sone und 4 tochter,[4]) und gleich wie ir andacht war gewesen im jungkfrauen stande, also war sy auch ym ehelichen stande. Ir man, wen er nuchter war, war er wie ein engel, und es gefiel im wol, wen er aber einen trunck hette, legte er yr an allen jamer und vordachte sie meehtig,[5]) wen sie pflag offte zcu beichten und stetes in der capellen Marie am tamme zcu Dantzka yn der stat, die itzunt die schonste und groste kirche ym lande ist. Wen es quam, das die jungen kinder am morgen schrihen, und dy mutter yn der kirchen war,[6]) must man sy heyme holen, so war do muhe und arbeit mit fluchen und schelden. Er warff yr alle leisten im hausse nachm koppe.[7]) So fügte es got, das die kinder alle sturben, inwendigk 12 wochen ym gemeynen sterben.[8])

Nach dissem warens man und weib eyns und vorkauften, was sy hetten, und gingen mit den ander gen Ach, gein Eynsidel,[9]) gen sant Jacob, gen Marsilia zcu der heiligen frauen Marien Magdalenen[10]) und quomen gen Rom. Do starb ir man und leyt auff dem gottis acker[11]) und sy war des synnes und wolt sich do lassen vormauren. Sunder

a) sie D.

---

1) *Nach Buch I Cap. 3—11, aber sehr verkürzt, Ss. II 203—8.*

2) *Buch I Cap. 12. Ss. II 208.*

3) Einen witzegin hantwerksmann *nennt ihn I 21, Ss. II 219 die Lebensbeschreibung; er hiess Adalbert (I 22) und war Schwertfeger (Ss. II 219. n. 2, nach dem Process).*

4) *I 23, Ss. II 220* nun kinder, *die Vertheilung beruht allein auf Grunau.*

5) Ir ewirt was eyn gochczornig man *I 28, S. 226, daraus hat Grunau die obige Schilderung gemacht.*

6) Sy ging gar vru zcur pfarrekirchen zcu Gdantzk *I c. 30, S. 227. 228.*

7) *Ausschmückung von I 28, S. 226.*

8) *Bis auf eine Tochter, I 31, S. 228. Die Pest ist Grunau's Zusatz.*

9) *I c. 31, S. 228.*

10) *Beide Wallfahrten sind Grunau's Erfindung, vgl. Ss. II 228. Anm. 2.*

11) *Nach Rom zog Dorothea allein, ihr Gatte starb in dieser Zeit. II c. 24, S. 266.*

got lies ir sagen, sie solte widder yn Preussen kommen aber zcihen, und sy quam gen Dantzka und mitte yr eine kamer und war stettes yn der capellen Marie.[1]) Zcu wissen, das die zceit ein capelle war yn eym gesümpe zcwisschen der stat und dem schlosse yn der ere Marie, und dahin geschogen grosse gelobniss. Daher[a] quam es, das sie itzunt die schonste kirche ist in 5 konigreichen mit zcigel gebaut und volbrocht. In welcher wart ir vorkundiget das sie solle gein Marienwerder gehen[2]) und bitten den hern bischoff Johannem[b] III[b] umb eine clausa, und disser wurde es thun, was sie begeren wurde, und geschag, das ir der bischoff eine clause an der kirchen machen lies und speysete sie all ire tage, die weile sy yn der clause wonete und yre andacht ubete.[3]) Und *fol. 123a. geschag, das yn Preussen zcwene* brûder Deutsches ordens, einer auff Marienborgk hauskomptor, der ander auff Papau pfleger, disser trug ein pantzer vor ein hemde, als er den orden an nam von dem tage an, bis yn die stunde seines todes, und also wol 2 hette vorfaulet auff seym leibe.[4]) Der hauscomptor von Marienborgk brochte dissen pfleger von neydes wegen vorm capittel umb gutt und ere, und geschag, das sich der hauscomptur erkante und bat dissen pfleger umb das leiden Jhesu, er solt es ym vorgeben. Ja, sprach der pfleger, es sol vorgeben sein. Im andern tage quam der pfleger zcu disser seligen frauen und fragte sy, was mit der czeit von yn wurde werden, wen sy mechtigk in gelûck, reichthumb, yn uberwindungen zcunehmen, und der fragen vil. Sie sprach: gelibter bruder in Christo dem hern, gestern habt ir euerm feinde erlossen seine missethat widder euch, mit welchem ir mehe vordint hat, dan mit allen pantzern, die ir auff eurem leibe vorfaulet habt. Darumb moget ir wissen, wie euer orden ist auffm eym hogen berge des gluckes, und gleich wie man mit grosser arbeit auff den bergk kompt und widder seinen willen mus vom berge eylen, also eylende wirt euer glück und herligkeit untergehen, und die itzunt euer knechte sein, werden euer herren werden, wen hoffart wirt euch vorblenden, darumb wert ir aus eym vorterbnis kommen yns ander, und solcher worte vill. Dis quam aus, und die bruder Deutsches ordens hielten nichst mehr von ir und vil wort hetten auff den bisschoff, das er die vorhilde, die eine schenderin were yres ordens.[5])

a) das her A. b) am Rande A.

---

1) *Das scheint ein Zusatz Grunau's.*

2) *II 26. 27, S. 268 ff.*

3) *II 28, S. 271.*

4) *Das Motiv hierzu lieferte Dusburg III c. 146. Ss. I 122, der eine ähnliche Casteiung von Bruder Engelko von Christburg in der Zeit des zweiten Aufstandes erzählt.*

5) *Diese Erzählung verräth durch ihre Tendenz Grunau's Fiction.*

Hieraus quam sye in vorfolgung und leit es mit gedult. So bat sy iren beichtvater doctorem Johannem thumbher zcu dem Marienwerder umb die heiligen sacrament[1]), wen die stunde ires todes ir geoffenbaret war[2]), und er wolt irs nit geben. Do sprach sie, so wert ir mir sie auch nymme geben, und geschag, wie in der nacht umb 12 horen ein himmelischer schein und himmelische sussigkeit ym gesange gesehen und gehort ist worden, und werte 2 stunden, mit dem wart sie von den heiligen engeln yn das ewige leben gefurt. Die weile sie [a] starb und zcu gote auftur, lautten sich alle glocken ane menschliche hulffe, zcum zceichen irer heiligkeit.[3]) Der bischoff von Risenburgk quam und begrub sie erlich,[4]) und geschogen mechtige wunderzceichen bey betrübten leutten, ir grab wart von menschen aus vil landen besucht. Die brüder Deutzsches hausses ag nichst von ir hielden, wen sie meyneten, sie het auff sie ertlicht ding gesagt, angesehen ire gewalt, reichthumb, beystant, und geschigkligkeit der personen im orden.

Capitel III.

§ 1. Von den namen der herren bischoffen, die do gebrauchten irer privilegia.

Ernestus, disser war ein monch und doctor predicatorum sancti Dominici, von Turga der geburt. Disser war commissarius mit der creutzfart auf die Preussen czu predigen,[5]) darumb Wilhelmus der legat mit vorwillung des* bobstes providirte yn mit der kirchen sancti Johannis ewangeliste. Er bauete Quedsyna und nante es Marienwerder, und man ym und seinen capitularibus die gutter im lande gab, die ym gebüreten, von welchen sie in communi lebeten. Er machte statuta vor den geistlichen stant im bisthumb, die man nach heuttiges tages helt. Ernestus wart seer ein alt man und regirte 25 iar sein lant mit lobe und starb, leyt zcum Marienwerder begraben.[6])

*fol. 123b.

a) s. fehlt D.

1) *III c. 41, S. 326.*
2) *III c. 42, S. 327.*
3) *Diese Wunder finden sich in der Lebensbeschreibung nicht.*
4) *III c. 43, S. 329.*
5) *Von Ernst von Pomesanien ist nur bekannt, dass er Predigermönch war.*
6) *Ernst starb wahrscheinlich 1259 und scheint sein Grab in Culm gefunden zu haben. Ss. V 391.*

Albertus war von grossem adel, als marggrafen Hans von Brandenburgk schwester son, und war ein doctor und quam mit dem volcke yn Preussen zcu streitten widder die ungehorsam und wart erwelt von seym capitel und bestat vom ertzbischoff von Gnysen, und er war auf dem Zcantir yn der grossen vorfolgung der Preussen auff die brüder Deutschs ordens yn gastweyse und wart do krangk und lis sich zcum Marienwerder füren und starb auf dem wege und leit bey Ernesto in eym grabe yn dem thume.[1]

Heynricus, disser war der geburt vom Sunde ein doctor[2]) und war mit vielem volcke gekommen yn Preussen, sie zcu vormanen widder die unglaubigen und abgefallene. In erwelten 5 thumhern, den ag so vil waren zcum Marienwerder, und er kunt yn 2 jaren ny zcur weyhunge kommen. Zcum letzten weyhete yn Wernerus der bischoff zcu Colmensee durch erlaubnis des ertzbischoffs von Gnysen czu Colmensee ubir Pomezan. Und er wart auch gefangen von den Preussen auff Preypeinen [a], sunder got half ym gnediglich [b], und starb ubirlangst und leit zcu Marienwerder.[3])

Christannus, war ein doctor und thumher zcu Marienwerder und war des ordens syndicus, und man begunde itzunt den bischof zcu molestiren yn seinen guttern. Die capitulares teilten mit dissem die dorffer, wen etliche von den thumhern hilten es mit dem homeister, und wart Rome consecrirt und quam heym und furte gar ein andechtiges leben und starb nach langer krangkeit und zcu Marienwerder ist begraben.[4])

Luttolphus, dissen findet man auch Lutto genant, und er war edel, einer von Baldisheim und war ein beret man und gelart. Dissen sein bruder bruder Pantzratz von Baldisheym marschalck kem homeister promovirte, und der homeister trug es ans capittel, und der meiste hauffe elegirte yn. So wolt ers aber nit annemen, idach wart es mit der czeit gehandelt, das sy alle elegirten, und wart yn seiner kirchen geweyt. Im tag seiner ersten messen hielt er einen synodum und fant

a) Priepeinen D. b) sunderlich D.

1) *Von alle dem ist kein Wort beglaubigt.*

2) *Heinrich war wirklich* decretorum doctor.

3) *Von allen diesen Nachrichten ist nichts nachweisbar. Grunau kannte offenbar nur die Namen der Bischöfe, wahrscheinlich nach ihren Monumenten in der Domkirche von Marienwerder, vgl. Ss. V 388. ff. Da Strehlke im 5. Bande der Ss. rer. Pruss. die Chronologie der Bischöfe von Pomesanien eingehend erörtert hat, so genügt es hier nur kurz auf die Unhaltbarkeit der Nachrichten Grunau's hinzuweisen.*

4) *Auch diese Angaben sind nicht nachzuweisen.*

yn seym bisthumb 550 pfarher mit 175 vicarien, caplanen, wie denne die ammacht der prister genant sein. Zcu seiner zceit erlangte der homeister mit seinem willen das privilegium, das die prelaten der kirchen solten seins ordens sein ane schaden der gutter und der electio. Und er vorging im sterben und leit zcu Marienwerder begraben.[1])

Rudolphus war thumher und lantprobst zcum Schomberge, *der geburt vom Elbynge. Disser wart eintrechtiglich erwelt, wiewol *fol. 124a. der homeister vor einen andern bat, so wolten aber die capitulares nit und schickten yn czum babste, und er weyhete yn zcu eym bischoffe ubir Pomezan und cassirte privilegium yn der sachen dem orden yn Preussen geben. So balt dis der homeister erfur, er rette mit vielen, sie wolten dis bisthumb widder disen Rudolphum aufnemen. So wolt es aber niemant angehen, ausgenommen der korneschreiber zcu Thorne mit namen

Fabianus, do auch ein statkint und seer ein vorlosner mensch. Dissen lies der homeister umbfuren und gab ym possessionem und schickte yn mit gelde gen Rom, und solt widder Rudolphum rechten. So quam er in Oesterreich gen stad Wyn[a] und wart bekant mit seiner liben frau wirtyn, und gingen yn liebe mit einander schlaffen. Der man quam heym und ersticht hure und buben miteinander. Es wart in Preussen interdict gehalten umb Rudolphum, sint dem der homeister yn nit wol yns lant lossen. Idach vorgont es der homeister mit der czeit, und Rudolphus der bischof regirte mit vielem betrübniss, wen ym geschag mechtig schaden, und starb, leit zcu Marienwerder ym thumb begraben.[2])

Bartoldus, war techent zcu Marienwerder und wart von allen elegirt, widder den willen des homeisters, umb des willen het er kein gutten tag. Er rette Rudolpho dem bischoff oft ein gut hertze ein, do yns aber geburte, war niemant so vorzcagt als her. Disser sag, wie man ym seine kirche mit untrau meynte, machte er sich heymlich weg, sunder man greiff yn in Polen und furt yn auff das Aldehauss und starb do im elende und wie vil sagten von eym trunck mette, und leit zcum Colme[b] begraben, wu hab ich nit gefunden.[3])

Arnoldus muste bischof sein, wen er war des homeisters beichtvater, und die capitulares elegirten yn auch, und wart confirmirt,

a) Codd. Schadwyn (?) b) Colmesee D.

---

1) *Ebenfalls alles erfunden.*

2) *Den Bischof Fabian hat Grunau vollständig erfunden.*

3) *Auch dies ist alles Fiction.*

wen das scrutinium wart yns hochmeisters cantzley geschriben. Disser clitte 6 thumhern, dy do waren Deutzsches ordens, umb des willen war ym der homeister gönstig. Dy ander compthores, pfleger, wie sie denne woren, ym nach alder gewonheit schaden theten, und er yn widder. So sy es dem homeister clagten, sprach er, reib dich an die pfaffen nit, wen sie tragen das schwert ym munde. Als er seine gutter hette gefreyet, schlug yn der schlag und starb und leit zcu Marienwerder. Disser Arnoldus brocht es zcum synne, das die kirchen auff der Nerynge, als Bonsagk, Schonbom, Nicliswalt, Cobelgrube, Pribernaw, Calenbergk, Schoyte seinem bisthumb wurden eingeleibt, die vor ein teil yn Polen und auff die Frauenburgk horeten.[1])

Nicolaus I, dissen erwelte das capitel nach willen des homeisters, wen czu seiner zceit ging gewalt uber recht, und der homeister mit seinen brüdern wolten, das sie weren stifter der bisthumer, und dawidder sprachen dy capitulares neyn. So sprach der homeister, sint dem das ir pfaffen meinen orden nit fur einen collatorem erkennet, so solt ir auch nit defensorem haben, es geschee wie manch gut gesell begert. Aus dissen worten erwuchsen heimlich strauchroeber* der kirchen, und war dem homeister und seinen brudern alles wol gethan. In solcher anfechtunge starb er auff Risenburgk und leyt zcu Marienwerder begraben.[2])

*fol. 124b.

Johannes I, dis ist der Johannes, der do vil historien der Preussen hat beschriben und der Deutzschen brüder und war officialis zcu Risenborgk.[3]) Man gab ym schult, wie er dem homeister gelobet hette, wurd er ym helffen zcum bisthumb, er wold thun, was ym lieb were. Als nu die capitulares sich beritten einen bischoff zcu elegiren, so quam der hauscompthor von Marienborg zcu yn und sprach: mein gnedigester her der homeister wil dissen Johannem den officialen und keinen andern. Do sprachen die thumhern: synt dem mol er wil, so sey er bischoff, und auff solche worte wart er gebenedieret yn seiner kirchen zcu Marienwerder.

---

1) *Darüber ist nichts bekannt*

2) *Dass Nicolaus zu Riesenburg gestorben sei, sagt Johann von Posilge Ss. III 104 nicht.*

3) *Grunau identificirt fälschlich den Bischof Johann Mönch mit dem Geschichtsschreiber Johann von Posilge, Official von Riesenburg.*

§ 2. **Wie die kirche von Pomezan ist yn den Deutzschen orden komen und eingefurt.**

Bruder Conrat von Jungingen homeister langete dissen Johannem an, das er thet noch seinem gelobnis und zcum ersten nach laut der vorwilligung an sich neme den orden. Der bischoff quam mit den seinen yns capittel und 34 thumhern und gab yn vor, wie der orden gantz Preussen hetten, und umb unwillen weren ire güter yn grunt vorterbet, das sy aber ein stücke brot behilten, were es sein rot, sie nemen das kreutze an sich und den weissen mantel, und solcher worte vil furte er mit bedreuunge der gewalt des hoemeisters mit den seynen, es stunde darauff, es wer yn lieb ader leit, sie musten es thuen. So woren do von alters 6 thumbhern Deutzschs ordens, disse woren nit vocales, so woren do[a] 15 thumhern, die nomen an sich diese vorwilligunge, mochten sie mit den güttern irer kirchen bleiben bey irer gerechtigkeit, sie wolten den mantel, mit dem kreutze an sich nemen: die andern 13 thumhern appellirten. Im kortzen quam der hoemeister selber und vorschreib sich[b] höchlich gen yn und clytte die 15 und 5 von den 13, die andern musten von stunden an permutiren.[1]) Is wart vom bobst confirmirt, der bischoff nam aber 2 monden auff bedocht, und als er nu im grunen dornstage das creutze an sich solt nemen, so fynt man yn tot yn der mitwoch do vor, und man furt yn und begrub zu Marienwerder [c].[2])

Capitel IV.

§ 1. **Von den hern bischoffen, die den Deutzschen orden hielten.**

Johannes II, dissen musten die capitulares eligiren, und ehe dan er elegirt wart, clit yn der homeister yn seinen orden, und wart so bischoff. Disser wart so reich, das er nit ein eigen[d] haus hette, wen er lebete im Tannenbergischen streitte, und die Pollen alles einnomen. Nach irem abezcihen teilte der homeister bruder Heinrich Reus herr von Plau mit seiner kirchen und hilt ym die vorschreibung des ordens, das ers vill mol beweynte. Disser Johannes starb zcu Marienborgk[3]) und

a) do fehlt D. b) sie D. c) D fügt amen hinzu. d) kein, eigen überg. D.

1) *Das pomesanische Domcapitel gehörte seit seiner Gründung 1285 dem deutschen Orden an.*

2) *Den Todestag hat Grunau hinzugesetzt.*

3) *Er starb in Marienwerder, Ss. V 401.*

fol. 125a. wart zcum Marienwerder begraben, und woren 4 chorales und 2 cappelan ag im gantzen[a] thumb. Es ging seer ungleich zcu, der homeister hette seine gütter inne, wen er rüste sich zcum krige auf die Polen.

---

§ 2. Von eym gutten beichtvater.

Zcu der zeit disses bisschofs war ein leichtfertiger prister yn seinem bisthumb ein altarista yn einer stat, disser pflag dem pfarhern helffen beicht zcu hören. Es geschag, das junge gesellen in einer collacien sassen und waren seer unbescheiden mit worten. Do sprach die wirtynne: vorwar ir wert[b] uber die worte grosse busse müssen entphaen. Do sprach einer under yn, dovor sey mein beichtvater her Andres[c] Lorentz, so hies der prister, der keine busse gibt. Sie huben an und sagten, wie er stetes ein gut werck von seinem sone, der im[d] beichte gethan, kegen einer sunde rechente und so abequeitte. Under yn war ein jungelingk seer vornemisch und disser sprach: es gilt umb eine tonne bir, ich wil eine busse von ym erlangen, und schlugen ein wette an bey trau und eren die warheyt zcu sagen und zcu halten. Disser jungling ging zcu der beichte und erdachte ym grausame sunden und der vill. So sprach der prister: hostu auch gefastet aber gebetet ader sust was guts gethan, der jungling sprach alles neyn, do sprach der prister: ich hab dich ja nu im salve regina gesehen, der jungling bekante es. Auff das sprach der prister: mit dem salve regina lesch ich abe alle deine sunde, gehe hyn und sundige nymme. Dem jungeling gerau, das[e] er solde die tonne bir vorlisen, er sprach mit lügne: wirdiger her, ich hab nach eine sunde auf mich und befare[f] mich, ir werdet zcornigk, so ich sy beichtete. Nein, sprach der prister, sage nunt aus, der jungeling sprach: als ir nu nit dohoyme wart, hab ich armer sunder mit euer kochyn eine fart fleischlich gesundiget. Der prister antwortet ym: so hab ich nu yn der fastnacht eine nacht bei deiner mutter gelegen und hab mit ir all mein lust gehabt, queyt ab, und stund auf und ging wegk. Der jungelingk quam zcu seiner geselschaft und war traurig und sprach: liben gesellen, ich hab vorloren, do leit dovor das gelt, dem pfaffen hab ich vorgelogen, sunder ich forchte, er hat mir die warheit gesagt, und ging hin und die mutter mit schweren schlegen

a) A am Rande. b) überg. D. c) A. fehlt D. d) darumb D. e) A am Rande, fehlt D.
f) befurchte D.

darumb fragte, und sie sagte, es were war. Im andern tage starb die mutter von den schlegen und schreigk[a] zceter uber iren son, man legte den junglingk auf ein rat, den priester lies man verhungern.

---

§ 3.

Gerardus, dissen nam der homeister von Konsbergk auff Marienwerder, als er des Deutzschen ordens war, und er muste bischoff sein und wart gekronet zcu Colmensee durch befel des bobestes umb armuts willen.[1]) Disser machte 5 thumhern und clitte sie, und lebeten mit eynander zu undultiger armut, wen der homeister gebrauchte nach der gütter. Er starb und leit zcu Marienwerder.

Johannes III war thumher zcu Konigsbergk und des homeisters ordens und sein grosser freunt. Dissen schickte der homeister gen Rom und presentirte yn als ein patron und stiffter seiner kirchen, und er quam heym und lies sein lant in 4 jaren mit fleisse widderbauen und 4 jar lang keinen zcins von seinen pauern nam. Als es nu wol besatzt war, grantzte mit ym der* pfleger von Bratchen und zcogk im 400 *fol. 125b. huben abe, der gleichen auch der compthor von Osterode. Johannes quam zcum homeister bruder Michel Kuchemeister[2]) und clagte es ym, wie die und dy seiner kirchen nehmen. Darauf sprach der homeister: ich sehe wol, wer ein gutten freunt wil vorlisen, der geb ym ag ein prelatur, sag an, wie vil schwerter hot deine kirche ausgezcogen umb deiner gütter willen deiner kirchen. Der bischof sprach: gnediger herr, es haben gethan fromme fursten yn der creutzfart umb irent willen und nit unser orden, wie ir vermeiut zcu sagen. Der homeister: woraus hastu das gelernet, er sprach: aus briffen und cronicken ist mirs kunt worden. Der homeister sprach: dominus vobiscum, gehe hin und kom nit widder, ich schreib dir denne; deine briffe, cronicken saltu wol vergessen. Und er czog auff Risenborgk und starb do yn harmen und muhe und leit zcu Marienwerder begraben ym thume.

Caspar, dissen musten die thumbhern aus befelh des homeisters eligiren, und wart auch geweyhet und war seer ein alt man und bauete sein lant mit fleisse, wen der homeister bruder Paulus von Rusdorff

a) schick D.

---

1) *Alles Fiction Grunau's.*

2) *Johann III wurde 1428 Bischof, Michael Küchmeister legte 1422 sein Amt nieder.*

war ym verwant, idach die ketzer aus Behmen, als sie yn Preussen wunderten, theten sy dissem nit einen kleinen schaden.[1]) Sunderlich gab man[a] yn schult, sy hetten das Langewalische werder ausgestachen und das wasser Weyssel und Noyt die schönsten dorffer ertrenckten, wie man denne nach heutte mag sehen die schönen gemaurten kirchen, wen die vorgenanten dorffer ligen yn ebenem lande czwisschen hochen temmen, czwisschen welchen gehen die starken wasser Weyssel und Noget. Diss werder wolte widder bauen bischoff Job von Thobenegk und gewan auch das wasser, das es nicht liff uber den aussbruch des tammes. So waren do schalkhaftige pauer, die lange zceit darauff hetten mussen scharwercken adder arbeyten, die stochen es widder auss und ist nach heutte wuste 1521. Caspar der bischof starb ein vorlebt man und leit zcu Marienwerder begraben im thumbe.

Nicolaus II, disser war Deutsches ordens thumher zcu Konsbergk[2]), und der homeister b. Ludwich von Erlichausen ym das bisthumb czu Pomezan gab, sunder er[b] quam nye yn seyne kirche, zcum teil das er stet krangk war, so wolt er auch nit eingestossen sein. Dis vorczogk sich bis und also lang der krigk angingk mit den Preussen und dem orden, und starb und leyt zcu Konsbergk und wart auch nye geweyet.[3]) Und dys bisthumb stunt wuste yns sibende jar und der koningk von Polen nam es eyn.

Vincencius Kyelbaza ein Pole und war gesatzt vom konige Cazamiro zcu eym bischoffe ubir Colmensee, und sint dem nu disz bisthumb von Pomezan vorterbt war, machte er yn administratorem mit der unterscheidt, das nach seinem tode das bisthumb sol des koniges sein, aber die capitulares solten eligiren einen *bruder Deutzsches hausses zcu eym bischoffe, und disser noch dem homeister noch dem konige dorffte schweren, sunder er solde stehn yn seinen privilegien.[4]) Vincencius der bischoff starb noch langem und bosen regiren yn beiden kirchen zcu der Lobe und leit zcu Colmenzee begraben,[5]) zu Marienwerder wart ym ein Polnisch leibzceichen gelegt.

*fol. 126a.

Johannes IV, disser war des ordens procurator zcu Rom und

a) A am Rande, m. g. D. b) er fehlt D. c) am Rande A.

1) *Der Einfall der Hussiten fand 1433, also nicht unter Bischof Caspar, sondern unter Johann III (1428—1440) statt.*

2) *Diese Angabe ist richtig, Ss. V 406.*

3) *Auf dem Monument in der Kirche von Marienwerder ist Nicolaus als nicht gekrönter Bischof dargestellt, Ss. V 389.*

4) *Vgl. Ss. V 407.*

5) *S. oben S. 301.*

yn mitte der hoemeister b. Merten Truchses von Wetzhaussen und nach langem wuststehen der kirchen zcu Pomezan lies er yn zcu Rome weyhen. Disser Johannes war ein gutt freuntlich man und vorschmeete nichst, was man ym schanckte. Darumb fant man nach seym tode ein gantzen grossen kasten vol mit Thornischem pfefferkuche, die ym alle geschanckt woren wurden. Johannes der bischoff machte ym ein ewiges testament und er weyhete alle quartalia, das czu der zceit von eym bisschoffe yn[a] Preussen[a] eine grosse gnade war. Er erlangete durch eingeben des homeisters 3 jubilee, die waren 3 fart zculauff ken Marienwerder,[1] und es gefiel mechtigk gelt, wen man gab vor, wie man wol erheben die selige Dorothea.[2] Sunder ire meynung war, das sie lösten zcu yn ire vorsatzte gütter, und der[b] bischoff bauete auch darvon den thurm zcu Marienwerder am thume.[3] Disser Johannes starb, do er was ein alt man, und leyt zcu Marienwerder.

---

§ 4. Von paur tauffe und paur kreseme.

In dem bisthum von Pomezan yn der zceit disses Johannis war ein pfarrer zcu Konyngsdorff ym kleinen werder, her Johannes Streythamer genant. Disser furte auff gutt bachantisch sein leben. Ann einem morgen es geschag, das 3 pauer weiber ein kint yn der nacht geborn und genoettaufft brochten und sprochen: wirdiger her pfarher, wir bitten umb gottis willen, ir wolt dis kint vollen christen machen, wen wir haben es genottauft. Do sprach der pfarher: womit habt ir das kint getauft und wie habt ir geret? Sie sprachen: es war gros not, und wir hetten kein rein wasser vom flisse, auch nit aus dem borne, sunder eine seuberliche junge fraue, die lies ir freulich wasser yn ein zcinnen schüssel, und dys nomen wir und gossens auf das kint ym eylen und sprochen: wir tauffen dich im namen gottes amen. Der prister legt das kint hinder die halle, das es vorriche, und gehet yn sein haus und nimpt ein laxativum und kompt und bescheist das nackte kint mit gantzem drecke und spricht zcu den weibern: ir huren alle, wie eur dorfftauffe

a) A am Rande. b) der fehlt D.

---

1) *Vgl. Ss. V 408.*
2) *Ebendaselbst.*
3) *Ueber Bauten Johann's IV in Marienwerder s. Ss. V 434. Ueber diesen Bischof (1480—1501) konnte Grunau vielleicht schon aus eigener Kenntniss berichten.*

ist, so ist mein paurkresem. Wascht das kint, ich wil es christlich[a] tauffen, und es geschag. Idach erschlug yn des kindes vater darumb im kruge beym bire.

---

§ 5.

Jobus, nach gemeiner rede wirt Job genant, edel der von Thobenegk, dissem schreib der homeister b. Fridrich marggraff zcu Meichsen, und er quam yn Preussen mit 30 rossen alle yn guttem gerete von harnisch und darnach stetes reit ym gerete, darumb hies man yn den eysern bisschoff.[1]) Auff Kongsberg gab ym der homeister den orden[2]) und das bisthumb, und wart auch do[b] geweyhet. Disser Job war der, der sich *fol. 126b. mit andern auslendern, aber nit brüdern des ordens*, rüsteten zcum krige Preussen zcu gewinnen. Sie gossen büchsen [c], aber ir tage nye bezcalten, was darczu kam, und schossen des abends mechtig und wolten die Preussen also erschrecken und schickten sie sich also mit grosser unkost. In wurden viele briffe aus Deutzschen landen geschickt, und man yn hülff zcusagten, würden sie anheben zcu krigen, und dis dach alles Job der bischoff treib.[3]) Sunder die stunde war nach nit kommen. Job war ein fürstliche person und wol bereth, er quam zcum konige von Ungern Wladislao, als man zcu Prage seinen son Ludovicum II[d] kronete, und wolt do vil practiciren, es fiel yn den born. Er wart des Sigismundi koniges von Polen gefatter, aber der koning wart von ym seer betrogen, wen Job schreib dem konige, schwur und sagte, wie sich der homeister Albertus marggraff von Ansbach nit rüste auf die Polen, sunder auff die Mosquoiwitter durch Leifflant rüstete, und Job es dach wol anders wuste, und het ein wenig gefelt, das er hett gantz Preussen und Polen vorraten. Er vorsorgte seine kirche wol mit krigesgezceuhe, welchs ym mit der zceit zcu schaden geriet, wen der koningk Sigismundus gewan yn, und muste ym schweren wy seym hern zcu Thorne.[4]) Er lies Risenborgk so mechtig umbgraben und vorposteyen, das man sich hette doraus eine lange zceit möcht weren. Er hett dissen namen, das er gerne baute, sunder nit bezcalete. Er borgte von Dantzka Swe-

a) chriestenn. D. b) do fehlt D. c) b. fehlt D. d) II am Rande in A, fehlt D.

---

1) *So heisst er auch bei Spatt, Ss. V 506. Anm. 3.*

2) *Hiob war Probst der Deutsch-Ordens-Probstei Zschillen in Meissen Ss. V 409.*

3) Her was eyne grosse ursache des kriges *sagt der Danziger Chronist Bernt Stegemann, Ss. V 506.*

4) *Vgl. die Pomesanischen Annalen Ss. V 437. Voigt IX 587. 588.*

disch eysen und machte dovon eyseren kaulen[a] zcu den buxsen, die nam der homeister und gab ym dovor Preusschemargk, Hollant, Morung, Salefelt, Libemole,[1]) welche mit der czeit die Polen mit sampt seinem gantzen[a] bisthum gewonnen. Zcu dissem quam ein edele frau, der er schuldig war 300 mr. geligen gelt, als er nit wolde bezcalen, sprach die fraue: gnediger herre, sagt mir dach, wil euer homeister krigen; und er schwur: neyn; sy sprach: was bedeutten die 18 taussent man, die do kommen aus Deutzschen landen yn Preussen, helfft zcu raten, gnediger herr, das ir Preussen nicht vollen wuste machet. Job sprach: frau, uns ist angenemer ein lant, das do wüste ist und meym orden gehöret, den ein schon lant, das den Polen dinet; wist, habt ir was, bewart es, wen der gaule gehet und mus auff euch Preussen gehen, wir haben es gemacht, es hat kein mangel mit uns. Idach fügte es got, das yn sein gaule furte yns betrübniss und vorterben. Wen man ym sagte von kirchen geschmugk, sprach er: es ist alles unnutze gelt, sunder man schicke ym gutte büchsen, dy gewinnen eym lant und leutte. Gleichwol brochten ym seine vielen und kostlichen büchsen keinen trost ein. So balt es fride war wurden vom Francken aber reutter krige, hette der homeister Albertus mit den seinen auf ascensionis domini eine tagfart auf Kongsberg, in welcher* disser Job zcum schalcke wart *fol. 127a. gemacht und wie ein vorreter vorstossen, und czogk so heym und muhete sich, den nit allein sein orden, sunder die Polen sprochen, das er het vorretterlich an yn gefaren, und der gaule gingk so mit ym, und als er am sonabende nach pfingsten[2]) hette gebat, gehet er so umb und sturtzt nidder und bleibt todt, und man begrub yn mit wenig vorseuffzcen zcu Marienwerder yn den thumb.

Achilles, disser war ein Welsch man der geburt von Bononia des geschlechtis der von Crassis[3]) und war zcu Bononia ertzbisschof und legatus und war auch cardinalis sancte Marie trans Tyberim. Disser quam seine tage nye in seine kirchen und wart also bisschof. Sigismundus koningk von Polen hette dissen Achillen czu eym protectori erkorn und darumb presentirte er im dys bysthumb, sunder er solt darauff bedacht seyn, die gütter disser kirchen hetten yn gebrauch der homeister und seyne brüder Deutzschs ordens und er auch eyn teil, die

a) A am Rande, fehlt D.

1) *1513, 30. Juli verschrieb der Hochmeister dem Bischof von Pomesanien die Gebiete Preussisch-Mark, Liebmühl, Deutsch-Eilau und Dollstädt, Voigt, Gesch. Preuss. IX 458.*

2) *Am 25. Mai (Sonnabend nach Pfingsten) 1521 starb Hiob in der That, Ss. V 409. Voigt IX 640.*

3) Achillesde Grossis (Crassi) *Voigt IX 647.*

er ym wolt eynreumen.[1]) Achilles nam disse presentacio an und machte es mit Leoni X, das er confirmirt wart, so vormochte er Johannem Kannopat bischoff zcu Culmenzee, das er superattendirte in pontificalibus yn dis bisthum und satzte zcu eym official Nicolaum Schonborn einen vorlaufnen creutzhern.[2]) Das die, die under dem orden sossen, musten zcu dissem nit zihen und yn keinen weg gehorsam sein, so schickt er auch einen procuratorem yns lant einen Walen[3]), und disser zcogk zcum ersten nicht zcum konige, sunder gericht yn Preussen. Die brüder gaben ym gutte wort und sprochen, sy hetten von yrem hoemeister keine schrifft, er solt zcu ym zcihen, sy wolten willigk reumen. Er quam zcu den Polen und forderte der kirchenn gütter, und sy sprochen, so ir erlauchster koning schribe, sie wolten willig reumen. So muste er zcum konige. So wart es bewogen, das es bequeme were, das der cardinal einen auf das bisthumb lies weyhen, voraus der das landes were, und hulff ym per censuras manen die gütter vom orden, so must man ym die selbigen gutter einreumen, den er hette nichst, wu von er lebete. Darumb war dis von den b. ein gros behelff, das sy sprochen, der cardinal und bischoff von Risenborgk ist do heyme ein herre, ym kommen unser armen gutter nit zcu. Dys war des konyges meynung, der bischof gebe dem cardinal eine jerige pensio, wen dis woren die gutter, die do inne hette gehat Job der bischoff Marienwerder, Garzen, Schomberg, Rosenberg, Rysenborgk, Preuschemargt, Salefelt, Morung, Hollant[4]) die stete mit iren dorffern, was dar zcu gehort.

Disse meinung des koniges und der seynen vorczog sich, dan der bote, welchen der cardinal[a] geschickt het, dem auch muntlich die sache vom bisthumb[b] befolen war, der wart krang auf dem wege und er quam heym und fant, wy seine herre der cardinal Achilles krangk war, in welcher krangkeit starb er auch,[5]) aus welches absterben vil aller anschlagk yn den born. Bruder Albrecht der homeister von Preussen* wuste wol, wie das lant und gütter disser kirchen dem koninge angehorten, und sein orden nichst mehe dorane hetten, nur das die person des bischoffs irs ordens were. Als er nu war yn Deutzschen landen und befless sich bey hern und fursten, das sy es machten, das ym die

*fol. 127b.

a) carnal. D. b) bischof D.

1) *Vgl. Voigt IX 647.*

2) *Nicolaus Schönborn, Probst von Pomesanien, verrieth 1520 den Polen sein Schloss Schönberg, Annal. Pomes. Ss. V 436.*

3) *Vgl. Voigt IX 648, wo aber der Bevollmächtigte nicht genannt ist.*

4) *Wegen der 4 letzten s. oben S. 323. n. 1.*

5) *Der Cardinal Achilles starb im Nov. 1523. Voigt IX 693.*

Polen das lant zcu Preussen einreumeten, disser rot mit dem bischoff weyhen wärt ym vorkuntschafft, so quam es auch, das ers zcum ersten inne wart, das Achilles der cardinal tot war, darumb so er jo nit mehe konde, so wolt er dach ein hader stifften zcwisschen den, den der konig wurde setzen und den er wurde setzen. Darumb als der homeister umb hulff yn Behmen war bey Ludowico dem konige, war im gelt von nöten, und des fursten von Ligenitz kentzler legk es ym, der nu des homeisters schwester hette,[1] und sein kentzler sein veterlich gut het vorkaufft, anders wu sich zcu sassen, dan er war edel und reich, und sein nam war juncker Gert vom Queys,[2] dem lies der homeister die freuntschafft des leyens genissen und schreib yn Preussen den thumbhern auff Marienwerder seyns ordens brüder, sy solten dissen juncker Gert zcum bischoff erwelen. Dy thumhern wusten es anders, synt dem Job war gestorben des koniges man, gehörte die kirche mit yren personen dem konige an. Das sie aber irem homeister ein willen machten, postulirten sye dissen juncker Gert.[3]) Dis alles quam vor den konyg Sygismundum und er wart vormant einen dohin zcu setzen, er sprach, was sal ich hader stifften, ich vordenck juncker Gert nicht, er mus dem seinen nachkommen, wie er kan.

Gerardus II, noch dem tode Achillis des cardinales wart geclit und auf Risenborgk gesatzt vom hoemeister b. Alberto von Ansbach. Nach erkentnisse ym fride, wem das bisthum wurde zcugesprochen, blibe es dem homeister, so solt her Gert bischoff sein, fiel es aber dem konige zcu, so mocht ers mit ym machen nach gutter gestalt. Als er nu sag, das gantz Preussen mechtig yn die ketzerey war gefallen, forderlich Konigsbergk, er thet eins und czogk in eigener person umb und hat selber geprediget yn steten und yn dorffern, das sye nit fillen yn dy ketzerey, sunder sich hielten nach schrifft und gehorsam der heiligen Romischen kirchen. Und quam, das durch solch sein predigen und umbzcihen das volck ym gonstigk wart, und darneben sich vormas widder[a] die[a] ketzer lebendigk und tot zcu bleiben. Derhalben bischoff Jorg von Samlant ym nach trachte auff sein vorterbnys und yn[b] ia so zcu eym grossen ketzer machte, als er war, und war auch all sein ding, das man monch und pfaffen weg brechte, und was man yn gebe, das solt man yn den kasten legen, noch der Kongsbergischen weise

a) überg. A. b) y. fehlt D.

1) *Nämlich der Herzog von Liegnitz, Friedrich II.*

2) *Erhard von Queis aus Meissen war früher Kanzler in Liegnitz gewesen, Voigt IX 694.*

3) *Vgl. Voigt IX 695.*

und armen leuten helffen, das sie ym deste basser seine zcinser und zceysen mochten geben. Die feyertage legte er auch abe und sust vil ander dingk mehe,. und wiewol er die Lutterey selber predigte, so straffte *fol. 128 a. er sich* dach selber yn seinen vorigen predigten, so wold dach sein volck nit doran, wenigk ausgenommen, und auch anfing, das die werlt wurde gemeret.[1])

§ 6. Von eym seer lesterlichen concilio und seiner statuten auff Konspergk.

Man hett ein lange zceit geredt, man wurd ein concilium halden, das der babst den Deutschen antworte, es were nichtes newes yn der ketzerey Lutheri, das ein gemeynes concilium nottig erforderte. Sint dem mal nu der Turcke geweltig gedecht die christenheit underzcubrechen, so were es ein besser rot, das man ein solch gelt auf dem concilio vorzcerete, wen das man es auf den Turcken vorzcerete. Sie wusten wol, das dy Deutzschen ubel handelten, darumb mochten sye thun, wie sie wolten, so denne ein iglich bischoff vor ein bobst von Lutthero wart declarirt. Bisschoff Jorg von Samlant vorsammelte seins gleichen Gerardum von Risenborg und alles, was Lutters war, alle stete des ordens und adel, und quomen gen Kongsbergk[2]) und do vil vom glaub handelten, und welcher zceit sag man funff sonnen yn kreutzweise. Do wart gesatzt und fortan gehalten, man solte den gotzin nymme ym ermel tragen zcum krancken, wen man sye yn todes not berichten wolte, sunder es solt einer hin gehen zcum krancken und fragen yn, ab er es auch gelöbte, das da gottis leichnam were, sprech er jo, so solt man nemen

1) *Eine active Betheiligung Erhard's von Queis an der Reformation lässt sich vor dem Krakauer Frieden von 1525 nicht nachweisen. Alles was Grunau darüber erzählt, gehört, soweit es nicht ganz erfunden oder sehr entstellt ist, erst dieser späteren Zeit an. Die einzige Notiz über eine frühere reformatorische Thätigkeit giebt der Königsberger Stadtschreiber Platner, p. 151 seines Memorials:* Montags nach Luciae (1524) . . . . in diesem hinauszug hat der herr bischoff von Riesenburg Eberhart Queis auf bitten des hauptmanns zu Graudentz pan Sikolowski sein erste sermon der evangelischen warheit daselbst in der pfarr-kirche gethan. *Acta borussica II 666.*

2) *Im December 1524 hielt Bischof Erhard von Pomesanien zu Königsberg einen Ständetag ab (Voigt, IX 735., Johannes Freiberg ed. Meckelburg S. 168.), auf dem Abgeordnete zu den Verhandlungen zu Pressburg gewählt wurden. Dass daselbst religiöse Bestimmungen getroffen, ist nicht bekannt und sehr unwahrscheinlich, dagegen hatte schon am 15. Jan. 1524 Georg von Samland ein Mandat über den Gottesdienst in der Landessprache erlassen, Voigt IX 709.*

weis brot, wie es wer, röcken brot, gersten brot, und solt zcu den sprechen, die da bey weren, das dissem menschen geschee nach seinem glauben, so knyet alle nidder und bittet den himmelischen vater, er wolt seinen son schicken yn dis brot, wen dys ist sein leichnam. Darnach nam er das brot und legte es dem krancken vor und sprach: schau, do ists, wie du gleubst und begerest. Dornach er yms dohin legte, er mochte da von essen, wen er wolde. So solle er fragen, was er gerne trüncke, es were wein, methe, bier, schembyr, molcken, das solt er consecriren, und er mocht davon trincken mit gutter musse. Dys wart angefangen und gehalten. So trat bischoff Jorg[a] vor und sprach: ich erkenne, das keine sunde sey zcum vordamnyss dem, der do geleubet, wie wir euch ...unt eine zceit gepredigett haben, der da nit gleubt, der mus vordampt werden. So hat man da viel andere dinge gesatzt, yn irer sunderlichen ketzerey, das man hat den steten und adel angesagt, das der herre homeister von in begerete ein erliche steure und bereith gelt, wen er umb ires besten wille d[r]aussen[b] were, und sy sagten ab mit kurtzen worten nicht ein pfennigk zcu geben. So wart do geoffenbart der entsagebriff des koninges von Schweden Just Erici[1]) umb den schaden, den der homeister den Schweden hett gethan, die gen Kongsberg quomen und ym zcu fürten, was sie hetten, und er het es genommen vor der brücke zu Konsbergk*. So fragten die Preussen, wo die buchsen *fol. 128 b. weren, die man gossen hette von yrem gelde. Er anthworte, sie weren vom hern homeister vorligen deme voriagten konige von Dennemargkt und Severino,[2]) und weren hundert und 7 stücke mit [c] aller zcubehorunge, und sy sprochen, das dancken euch[c] alle die teuffel in der hellen. So wart yn auch do offinbaret, man wolt yn nichst zcu füren aus Littaw und Masaw umb irer ketzerey willen und gewalt, die sy armen leuten hetten gethan, das sy die Masuren hetten tzwungen, sie musten mit yn in der fasten fleisch fressen. Domit war ir concilium auss, und czogen heym.[3])

---

a) J. b. D. b) daussen AD. Oder ist baussen zu lesen? c—c) fehlt D.

1) *Gustav Wasa (Erichson) ist gemeint.*

2) *Severin Norby, der Vertheidiger Gothlands, für Christian II.*

3) *Von allen diesen Vorgängen auf einem Landtag zu Königsberg ist nicht ...nt.*

§ 7. Von sunderlichem neuen ablas yn dissem bisthumbe.

In dissem jare babst Clemens VII aus antragen der christlichen konyge von Arrogonia, von Portugalia, von Hispania[1]) und von Franckreich und aus beger der fursten Deutzscher nacion vormanete alle christglaubige hertzen, das sie sich zcum tode schickten und beichten ire sunde, den die es wurden thun, geb er vorgebunge aller sunde. Ursache solcher bereittunge were, wen yn den landen der obgemelten ubrigkeit were ein solche erschregkliche plötzliche pestilentz, das die menschen nit krangk wurden und dach gleichwol an underlas sturben, nach der weise, wie ethwan zcu der czeit Gregorii primi, und itzunt dy lande mehe wen halb wüste weren, und auch der unsettige fint der Turcke yn die 10 mol hundert tausent man hette vorordnet, ein teil auf Portugal, ein teil auff Welschelant, ein teil auff Ungerlant, ein teil auf Polerlant zcu schicken, und so sie denne wüsten, das die lande zcum teile wüste weren vom sterben, im teil uneynist under sich weren, im teil mit dem irthumb der ketzereyen beflecket, und so in dissem die christenheit ubirfallen und vorterben mochte. Auch were es yn der warheit erfunden, das der Turcke hette 30 tausent lantsknecht, in die 3 tausent vorjagter monch und pfaffen von den Luttranen, und disse geben ym all gutten trost und vorsicherten yn mit dem allerbesten geschos. Das got der herre die[a] seinen ansege mit den augen der barmhertzigkeit, die do wolten, möchten beichten, man solt yn erlassen peyn und schult, und solcher veterlicher vormanunge viel. Diss nomen werlich viele lande auff und bereytteten sich mit andacht zcum tode, bis auf die Preussen, welche das gespötte daraus triben, sunderlich Gerardus der eingesatzter bischoff zcu Risenborg und bischoff Jorg von Samlant. Idach theten disse, weil sie ketzer waren, wie die reudigen schaffe. Sint dem mal nu das bisthumb geteylet war, als stete und dorffer unter dem konige gelegen woren dem official gehorsam, der auf Marienborgk wonete, und disse* theten nach vormanunge des babstes, die andern stunden auff yrem thon der Lutterey, wie ein alter Jude auff seym wucher, und dys war 1524. *fol. 129 a.

---

a) die fehlt D.

---

1) *Grunau weiss nicht, dass der König von Arragonien mit dem von Spanien 1524 eine Person war.*

§ 8. Von einer neuen vordamlichen andacht an der Luttreyen.

Zcu der zeeit der[a] Lutterey dys wart gefunden und hindennach anderswu auch gebraucht, das man von Lutters schriften mehe hilt, dan von den schriften der heiligen ewangelisten, Pauli aber der gantzen biblian von den sympeln, wen es war yn ein unglöblichs, das Lutter solt ein boes mensch sein, sint deme er so eigen wuste alle handlung der geistlichen. Sie wusten aber nicht, das vil pfaffen und bürger, alle kirchendinste yn steten und landen ym alle ding schriben, wie es bey yn ym gebrauch were, das man das wasser der tauffe ym ostersonabende nehme und hielte es ein gantz jar ane stangk, item das man sich lies besprengen mit weywasser, so man wolte messe hören aber hette gehört, item das man den rosekrantz und psalter Marie zcu lobe bettete, item das man eym sterbenden menschen ein bornendes und geweytes licht yn die hand thete, item das man den toden so schon nach leuttete, item das man fastete S. Mertens abent fur das fyber, S. Valtyn fur die fallende sucht, S. Rocho fur die pestilentz, S. Appolonien fur[b] die wehtag der zcenen, S. Otilien[b] fur die wehtag der augen, und was da me von[c] solcher weisse und andacht war yn vielen stücken der lande. Uber disse alle machte Luther bücher und schickte sy yn die lande, und die bücher hilten inne die gröbesten spruche der schendereye, das es unglöblich ist. Sunder ein unvorstendigk volck, und die keinen gewissen hetten, hielten es vor engelische[d] sprüche. Und geschag yn dissem jare, das der meiste hauffe des volckes so grunt boes wart, das es nichst lies unangetast, das es Mariam die heiligen, den babst und sunderlich die mönche mochte lestern, schenden[e] und zcu rathschlagen ubir ir vorterbnis, sie zcu vortreiben, ire clöster vorstören und sie zcu morden. Dorczu die pfaffen gar getreulich ritten, sunder got behütte die seinen in vielen stücken und feyerte sye durch ire vorfolger und sunderlich die vorlauffene monche.

Briff schicken. Diss wart warlich gefunden, so ein monch wart aussgespenet und die kappe mit fussen trat, die heiligen lesterte, den bobst und alle geistliche schendete, sich aller christlicher andacht vorschwur, von stunden an schriben es die Lutranen aus, do es geschag, yn ander stette wort und werck des apostaten. Diss wart fur ein ewangelisch dingk ausgeschrigen und andern zcum exempel vorgehalten. Also thet man auch, wo ein rother aber sust ein erbar person Lutterisch wart, Christus wart gelobet.

---

a) fehlt D. b—b) am Rande D. c) fur D. d) f. die e. s. D. e) und sch. D.

§ 9. Ein alt nar wirt nit clugk.

*fol. 129 b. *Es wart auch von den schriften Lutheri bewegt ein geweyte person yn dissem bisthumb von 82 jaren, der grein aber weynete uber seine tage, das er nit eine fraue hette und solt jungkfrau sterben, sint dem mal Luther von dem elichen stande so vil schribe und sagte, wie alle pfaffen, monche und nonnen musten vorthümet sein, das sie nicht nach gottis gebot die werlet gemeret hetten.

---

§ 10. Collacio mit bilden.[1])

In dissem jare 1524 wart jarmargk zcu Resenburg [a], do denne vil volck war. Do selbyst sich die Risenborger beweyseten, sie nomen dy bilde Marie und anderer heiligen und trugen sy in ire heusser und truncken yn zcu. Das sie trincken solten, gossen sie yn auff den kopf und furten die schmelichsten worte, das es kein heyde het kunt erdencken. Do man beczalen solte, forderte man von den bilden auch gelt, und goben nit, man fragte, ab es ymandt fur sy wolt geben, er mochte die bilde erretten. So woren do gebauer, die selbigen beczalten die collacio fur die bilde der heiligen und nomen sy wegk, die ander steupet man, hib und stach und schrigen: das bir bezcale, das bir bezcale. Entlich worffen sy die[b] bilde[b] ins feuer, und vorbranten. Ir bischof horte dis, er sprach: es ist recht, ich lobe sy, das sy so meiner predigt volgen und sich christen machen.

---

§ 11. Von eym geltsuchtigen official und seiner togunt.

In dissem jare 1524, als dis bisthumb keinen eigen geweyten bischoff hette, sunder es administrirte bischoff Johannes Kannopat von Culmenzee, er hette gesatzt einen official yn die stat Marienborgk, und disser solte providiren dy, welche under dem konige woren gelegen,

a) A am Rande, ausgestr. Konigsberg, D. Konsberg. b) A am Rande, ausgestr. sy.

1) *Die folgenden Angaben Grunau's über Bildersturm in Riesenburg und Salfeld (§ 12.) sind schon von Hartknoch, Preussische Kirchenhistorie S. 270. 271 für unwahrscheinlich erklärt worden; übertrieben sind sie sicherlich. Leider sind über die Ausbreitung der Reformation in Pomesanien keine anderweitigen Quellen vorhanden, als die oben S. 326. erwähnte Notiz Platner's.*

den Gerardus, der sich vormeinte bischoff zcu Risenborg, providirte die, dy under dem orden waren. Der official hies Nicolaus Schonborn von Thorn und war des Deutzschen ordens czu Marienwerder thumprobst und hilt ym krige inne das seer feste und wol[a] besorgte schlos Schonbergk genant im vom bischoff Job und dem capittel vortrauet. So war er sehr ein ehrgeitzig man, dis wusten etzliche Polen, drumb handelten sy im krige mit ym, angesehen das bischoff Job ein meyneyder wer des hern konings, so wurd yn der konig vorjagen, er solt mit yn gehn yn ein vorbüntnyss und das schlos uberantworten, er solte gewisse bisschof sein. Dissen worten gleubte Nicolaus und gab das schlos auff yn die hende der Polen[1]), und mit der zceit der legat Zacharias yn absolvirte[2]) von seinem orden und professio, und man machte yn officiall. Als er aber in der stat Marienborgk wonete, war er mechtig geitzig und unaussprechlich stunt er nach gelde, und wolte alweg ein mr. haben, so die bruderschaften wolten ir* begengniss halten, und iglich prister muste im ein iar langk 2 mr. geben, wo er zcu regiren hette, vor das confessionall und solcher aussprechlichen stücken viel. So geschag es, das im werder wol 5 prister worden erschlagen, er nam vor igklichen 10 mr. und nye interdict legte und wart so gestraffet. Die von der Lichtenau hetten einen groben hader mit irem pfarher, und er gewan die sache vor ym und gingk wegk. So bliben die paur do bestehende und sich beclagende der schwere busse uber die vorlorne sache; er sprach, wie vil dorffer sein zcu euer kirchen, sie sprochen, siebene; der official: ir amechtigen paurn, eur so vil kunt ir nit ein pfaffen bezcalen, wen er yn erschluget. Sulche sachen und ander mehe brochten es auf den weg, das man yn suchte zcu erwürgen. Drumb nam man yn aufs schlos umb sein gelt do zcu zceren, do gewan er erst ein mut und hub mit den monchen an, die das almos under ym musten betlen, sie musten ym was geben, wer es gleich nur ein mandel gnaptwerge[b], die lies er vorkeuffen, und also vil ander aufsetze, die vor nye gehort weren. So war dis seer ein vorreterlich ding von ym, das er vorbot, kein monch solt fortmehr helffen eim pfarher beicht hören, welcher pfarher es[c] ubertretten wurde, der solde geben 2 Reinische goltgulden. Dys geschag darumb, den die prister waren alle[d] mechtig seer mit huren

*fol. 130a.

a) A am Rande. b) gnapzwarge D. c) es fehlt D. d) am Rande A.

1) *Diese Angaben sind richtig, s. oben S. 324. n. 2. und Ss. V 436.*

2) *Im Jahr 1521 war der päpstliche Legat Zacharias episcopus Gardiensis der Vermittler des vierjährigen Waffenstillstandes in Thorn, Dogiel, Cod. dipl. Polon. IV 215.*

und kinder beladen. Domit sy yn dissem done bliben, vorordent er es mit yn, sy solten auff ir beichtkinder mercken, welche ehebrecher aber ehebrecherinne weren, und was vonn solchem volcke war, und viele der pfaffen woren, das sie mochten yn gunst bleiben, zceigten sie ym solche ahn, und der official citirte sye und sagte, wie er hett vornommen, das sy berüchtiget weren von solcher und solcher sachen, sie solten die busse geben 3 gutte mr. Wiewol die armen leutte fragten, wer sy berüchtiget hette, er wolt kein anders er auss, ag, leg auff die busse. Von dissem erhub sich ein grausam vorfolgung der pfaffen unnd Luttrey der paur. So goben ym die regenten auf Marienborgk urlob, er mochte sich eine wonunge schaffenn, wo er kunde, so czogk er umb vom eym prister zcum andern und lies ym wie eym bischoffe dinen.

---

§ 12. Von einer ewangelischen wirtschaft zcu Salefelt.

In dissem jare im herbste der pfarher zcu Salefelt der stat disses bisthumb nach laut seines ewangelien freyete ym eine jungkfrau und nam sie zcur ehe, und das es jo lantkundigk wurde den andern pristern zcum exempell, berieff er ein solche löbliche wirtschaft und so vil zcu seyner ere batt, das ym die gantze stat zcu klein und zcu enge war. So ist yn der selbigen stat ein monche closter der Bernhardiner und sauberlich gebaut, in dys legte *er seine freude, und das er von niemande worde vorhindert, erwarb er es vom bischofs bruder von Rysenborg, dem dy stat befolen war, das man dy monche als entechristische heuchler ausstribe, und man war ym zcu willen und treib die monche aus und hies sy gehn den paurn dinen, und sie mustens auch thuen, und dy wirthschafft geschagk ym closter und die besten gerichte worden ag bey treugem holtze gekocht, das etwan bilde und taffeln waren gewesen, pulpita und sust stule yn der kirchen, und das der pfarher seinen raum und bequemigkeit hette mit seiner frauen, gab man ym das closter eyn, er solte es besitzen und er thet es auch, und der adel quam am sontage doreyn und machten yn mit singen und springen eine freude, und dys war seer ein ewangelischer gebrauch und andacht gerechent ym gantzen lande, und viel pfaffen vorseufftzten nach solchem christlichen handel, und quam, das man yn volgenden freytagen ym dissem closter gerne ag der pfaffen wirthschafft hette, und lissen sich bedüncken, sie würden lautter propheten machen aber sybillen, unnd sprochen: in heiligen stellen mussen

*fol. 130b.

heilige wercke gescheen, und solcher schalckes worte vil und lesterlich, und war von vielen ein[a] wunder, wy unvorschampt disse pfaffen worden so yn kurtzer zeeit, und sage eyns bey gutten treuen, wie ichs habe gehort, gesehen und erfaren. Die leyen woren gut Lutterisch ym meysten, sunder die pfaffen und vorlauffne monche woren erger, wen alle teuffel, es ist ungleublich, wy sie handelten.

---

§ 13. Von dem löblichen testament disses nambisschoffs Gerardi.

Im advent disses jares 1524 der nam bischoff Gerardus von Risenborg quam vom homeister, den czu der zceit het er nymant bequemer dan yn yn seinen gescheften.[1]) So war es nu am letzsten, das der beyfride mit den Polen und Preussen ausgingk, so het der homeister seinen willen nach nit ausgericht und vormeinte noch ein volck auffzcubringen die Polen zcu beschedigen, sunder es gebrach ym am gelde, so schickte er dissen umb silber yn Preussen, und er quam und zcu Risenborg aus der kirchen nam alles silber und den heiligen geistbrüdern gab er weiber, und lies nur einen bleyen kelch ungeweyt yn der kirchen. So thet er allen dörffern, und man gab keyn tetzem mehe und opfer den pristern, sie musten weiber nemen und ackern und dovon czynsen. Die kirchen stunden wüste, und war kein kelch meh auf den dorffern, es wer denne, das ein alt pfaff mit eym bleyen messe hielt. Dis geschagk yn* dörffern underm orden und gab den paurn ein hertz, das sie got dancketen, das sie der abgotterey der messhaltunge los weren. Die yn den steten worden dys balde ynne und nomen das ire aus den kirchen und sprochen, wer uns das nemen wirt, sal uns auch den hals nemen. Entlich wo man mit wunderlicher behendigkeit, mit ausgesuchter schalckeit nur was von kirchen geschmeide erfaren kunde, lies er nemen, ausgenommen den steten, und sprach: er und ir gnedigster furst und her homeister wolten iren kindes kint ein testament mit stifften, und brochte zcu hauffe yn die 200 marck lottich. So het er yn dissem jar im sommer auch so ausgefurt zcum homeister von kirchen geret yn die 700 mr. löttich, das ausgenommen, das der homeister selber entfurte von solchem dinge,

*fol. 131a.

a) A am Rande.

---

1) *Vgl. Freiberg S. 168. u. Voigt IX 746*

und wart do alles baussen landes vormuntzt und vorschwant dem homeister aus den henden, und wart anders wu jo so viel schuldigk, als er entfrembte seinen kirchen yn Preussen, und war nymme yn Preussen zcu holen. So aber dowidder geredt wart, sprachen des homeisters gönner, es ist besser, das es ein löblicher furst vorzcerte, dan das es die Polen beuten, wen er nur die ketzerey liess, lobten sie yn aus allen krefften. Do nomen auch frembde die schlosser eyn, die ym gelt hetten darauff geligen, als er im reiche umbreissete, und seins ordens b. czogen alle aus bis auff 10 nahe und lissen die Preussen baden.

---

§ 14. Von erleuchtung des Lutranischen vorstandes ym geiste.

In dissem bisthume und andern besundern vielen dis geschag, die denne von anbeginne gutte fromme christen waren, das sie von der Luttrey nichst kunden vorstehen und auch nit doran wolten, sie worden von iren mitbürgern, die gut Lutrisch waren, angeredt, die ketzereye zcu halten, und man sagte yn viel und viel, und die Luttranen sprochen: befleist euch, das ir möget den geist haben, und er euch mocht erleuchten. Dis erleuchten lag iren vielen ym syn, und fragten etliche Luttranen, wie sy ym thun solten, das sy den geist der erleuchtung möchten erlangen. So wurden sie underricht, das sie von dem sacrament des altars nit anders solten gleuben, den das gleich wie Christus ym steyne were und yn andrem brote were, also auch yn dissem brote, und die gantze messe were die grausameste abgöttereye, die ye gewest were, und alle theurung, straffe gottis queme dovon, und man lyde pfaffen und monche, die solche abgötterey yns volck brechten. Von Marien und andern heiligen ist nichst zcu halten, dan man findet es nyndert, und sy bey gote seint, synt dem das sie *fol. 131b. solche menschen* sein gestorben, wie wir sterben, und auch so gelebet haben. Das man uns sagt von den sacramenten und wercken der barmhertzigkeit, ist von pfaffen und monchen erdacht dingk, das man sie damit fett aushalte; wolten sie ein geist haben, sie solten ag disse dinge alle lestern, vorfluchen und vormaledeyen, sie wurden besucht werden, und solcher sachen mehr, und viele theten es. So quam es, das etliche in vielen nachten nit schliffen und warten auff erscheynungk, und geschagk, das etlichen Lutter erschein ym gulden berret, sammet pfaltrock, wie ein freyer lantsknecht und sprach: selig bistu, das du an mich geleubst, dan wys, ich sal die werlt vornowen, und der gleichen. Andern erschinen auch geiste der vorstorbenen und sagten yn, wie sy yn die Lutterey gelöben solten, und underweyseten

sy yn der schrift, wie die zcu vorstehen, die man furte widder Lutter, und war aller teuffels gespenst, wen sie woren besessen, und dis wart so erkant: etliche hetten ire tage keinen Juden nach Grecken geseen und kunden dach aus den bünden Judisch ader Greckisch lesen und losen Lutters bücher gleich auswendigk, von welchen alle werlt sagte, das sie erleucht weren ym geiste. So wurden auch etliche von dissem erleuchten gantz tobende, das man sie muste einsetzen, das sie sagten, was man do und do gehandelt hette yn der collacio, abir itzunt handelte, wie sie die schrift Lutteri nit vorstünden, den sie hetten [a] nach nit gantz den geist, und welcher pfaffen und monche addir burger recht den geist Lutteri hetten, so vil ander vorborgene ding sagten. Hiraus das volck allenthalben entsatzt wart und wust nit, woran es war, und die nach recht Luthers waren mit wunderlicher weise und reden hilten sie iren anhangk. So war dys eine gemeine frage und bekommernys, sint dem mal vil waren, die gleich mit gewalt trotzmuttiglich die ketzerey Luteri hilten, in nichst widderfure, sundern sympeln, die es mehe aus narheit und furwitz theten, ein solche widderfure, und wiewol man dys und das predigte auflösende solche bekommernyss, es kunt aber von entsatzung der hertzen nit gefast werden, und ir gar vil bey yn so vorjamerten.

---

§ 15. Von eym unchristlichen neu jar armen leutten gegeben.

Es war ein gemeine rede, das 1525 auf Fabiani der Deutsche orden mit iren underthan mit dem homeister solten ein tagfart haben, dan er wolt sich nit demuttigen dem konige. So woltens die Polen ein ende wissen, wolt* er nit, so wolten sy yn Preussen. So wuste *fol. 132a. juncker Gerart Qeys der nam bischoff von Risenborgk wol, das ym das bisthumb nit bliebe, drumb[b] vorsammelte er ym gelt mitt wunderlicher behendigkeit, dan alle kirchen geschmeide, darumb die Lutterey angenommen war, war alles dahyn, und dach[c] nichst vorschlug, was er ergreiff, nam er unnd machte sich aus Preussen[1]), und so er aber jo nit widder queme, gab er yn zcum neuen jare artickel, welche, wie er sagte, von der Deutschen nacion bestat waren, sie solten sich nach

a) A am Rande. b) dr. darumb D. c) fehlt D.

---

1) *Bereits am 16. Dec. 1524 verlies der Bischof von Pomesanien mit den Gesandten der Stände Preussen, um sich nach Pressburg zu begeben, Freiburg S. 169.*

dissem richten. Nu mercke, mein leser, dy synne eins mannes, der ym yn Preussen vom Deutzschen orden ein bisthumb kauffte, wie er seine scheflein vorsorgte:[1])

Bys hieher habt ir gehalten 7 sacrament, es solt nu vortan keins mee sein ag der glaube.

Es solt nu vortan kein ban sein.

Es solt nu vortan keine beichte dem prister gescheen.

Es solt nu fortan kein wandern zcu heiligen stellen sein.

Es sollen nu fortan keine processiones sein.

Es solt nu fortan kein leutten nach singen den gestorbenen nach gescheen von ymande.

Es solt vortan kein wasser, saltz, aschen, palmen, liehte geweihet nach gebraucht werden.

Es solt kein begengnis 30 aber 7 fur die toden gehalten werden, auch nit fur sie bitten sall.

Es sollen auch nymme monche, nonnen, Anthoniter, heilige geistbrüder sein, sunder streitbrüder, wie der Deutsche orden ist, sollen sein.

Es sollen bischoffe sein, sunder keinen prister, kirchen, cresem, oell sollen sie weyen.

Es sal nu fortan kein freytag, sonabent, quattemper noch faste seyn, sunder man sal alle tage fleisch essen.

Es sal fortan kein osterfeyer, pfingstfeyer, weynachtfeyer sein sunder ag allein der sontagk.

Es sal nu vortan yn den kirchen nicht gesungen werden noch psalmen, nach salve regina, nach regina celi.

Es solt fortan von iderman Deutzsch getaufft werden an alle cresem und ole.

Es solt auch[a] fortan kein opfer aber tetzem aber zcehende gegeben werden.

Es solt vortan yn keiner kirchen brot gehalten werden, von dem man so lange hat gesagt, es solt yn sich haben gottes leichnam.

Es sollen fortan keine bilde sein nach yn heuser, nach yn kirchen allenthalben.

Dy gebot und vorbot der gefatterschaft sollen nichst meh sein.

Es sollen fort mehe keine brüderschaften abir gilden sein.

a) fehlt D.

---

1) *Diese Satzungen tragen den Stempel der Uebertreibung an sich. Erst im December 1525 erliess Erhard gemeinschaftlich mit dem Bischof Georg von Samland eine Kirchenordnung, Gebser und Hagen, der Dom zu Königsberg I S. 295. ff.*

Es sollen vortmehe keine messen gehalten werden, wil sich imant berichten, der gebenedey ym selber das brot und wein und neme es.

*Wo ymant sich uber den glauben etwas zcu thuen understehet *fol 132a. zcur gnugkthuunge seiner sunde, sal vormaledeyet sein.

Die erschregkliche abgöttereye am heiligen leichnams tage sal abgethan sein.

Alle pfaffen, monche, nonnen[a] sollen weiber und menner nemen.

Die drey orden des gelaubens sal man nymme halten, ag yn einen got gelöben und sich mit nichst anders bekommern.

---

§ 16. Wie er ein synodum mit seinen pristern hilt und seiner ordinacion.

Im jare 1525 auff Johannis het disser Gerardus beruffen alle pristerschaft disses bisthumes, und sy quomen, die under dem fursten von Preussen sitzen, die prister aber unter dem konige musten nit kommen, sunder 4 ausgenommen, die mit urlaube hinzcogen, dan man wuste, wie er die[b] obgenante artickel wolt durch sein bisthumb gantz gemein setzen. Und geschag, als er nu gehet und wil die ketzerey abkundigen, kompt ym ein koniglich mandat yn die hant, daraus er anders synnes wart, und sprach: lieben hern, wir vormanen euch in Christo, das ir dem volcke mit warheit vorstehet predigen yn das lauter ewangelium, domit wist, das ir die ceremonien der kirchen werdet halten, wie sie so lange seint gehalten worden. Wiewol wir fur eym jare etzliche artickel in unsern schriften lissen yn sunderheit ausgehen, disse widderruffen wir und tödten umb etzlicher hern willen, die nach nicht erlaucht sein, und so vil war sein synodum.[1]) Sunder es traten etzliche von den pristern zcu, der eine fragte dys, der ander das, und er gab yn ein solch antwort, sie solten sich nach dem ewangelia halten, die penen synodalia solten nichst sein. Er wart gefragt von weib nemen, wem es von noten ist, der thue, wie er mag. Daher quam es, das sy alle weiber namen, den mit der sachen wol war. Die paur goben nicht tetzem, nit opfer, die ehepristor predigten nit, hilten nicht messe, tauften, die krancken ym letzten nicht vorsorgten, und wart so ein wilder glaube, dan die paur sprachen, die

a) und n. D. b) fehlt D.

---

1) *Dieser halbe Widerruf scheint von Grunau nur erfunden zu sein.*

pfaffen haben ir huben, sy erbeiten als wir. Die pfaffen wolten nit iren kirchendinst thun, sie musten von iren huben scharwercken, czynsen wie ander paur, war imant, der mit den sacramenten wolt vorsorget sein, er muste den pfaffen sunderlich gelt[a] geben.

---

§ 17. **Wie disser bischoff dy ebtynne von Trebnytz[b] yn der Schlesie zcum weibe nam nach seinem ewangelio.**

Von aller werlt wart dis vors beste angesehn, sint dem mal die kreutzhern aber dy b. Deutsches hausses so ein unflettiges huren leben fureten, das sy eigene weiber hetten. Hiraus Gerardus der nambischoff *fol. 133a. wart zcu andacht bewegt *ein weib zcu nemen und gab vor, wie er ag accolitus were und zcu keinem pfaffen nach bischofe geschmeret, dem Deutzschen orden geschworen, aber aus unvorsuchten sachen, und sint dem mol ym got die keuscheit nit geben hett, er muste ein freulin[c] haben und nach gotis gebot die werlt meren. So sagk er sich umb und fant zcu Trebnytz yn Schlesierlant hertzog Victorinen[d] von Troppen tochter, und dy war do itzunt 38 iar ein nonne in Sant Bernharts orden gewesen und abbatissa.[1]) Disse wart ym durch hertzog Fridrich von Legnitz und seine furstynne gefreyet,[2]) und sy bestal das closter mechtigk, alle hantfesten und vorschreibunge der

a) am Rande A. b) Krepnis D. c) fremdling D. d) und dorinne st. Victorinen D.

---

1) *Auch hier verbindet Grunau in gewohnter Weise Wahres mit Falschem. 1525 und 1526 war Aebtissin von Trebnitz Hedwig von Geisler (1515—1526): ihre Vorgängerin Anna (1469—1515) war eine Herzogin von Troppau, die Tochter Herzogs Wilhelm von Troppau (gestorben 1452) s. Bach, Geschichte von Trebnitz im Archiv für die Geschichte des Bisthums Breslau II S. 63—66. Herzog Victorin von Troppau (gest. 1500), der älteste Sohn Georg Podiebrad's, hatte nur eine Tochter Johanna, die den Herzog Kasimir von Teschen heirathete und schon 1496 starb, s. Krzizek, Djejine narodu Slowanskych, Tafel VIII.*

2) *Dass die Aebtissin von Trebnitz und Herzogin von Troppau nicht Erhard's Gemahlin gewesen sein kann, ist nach der vorigen Note sicher. Wir kennen nur ihren Vornamen Apollonia aus einer Festsetzung ihres Leibgedinges, s. Nicolovius, die bischöfliche Würde in Preussens evangelischer Kirche S. 109, Beilage V. Dass sie, wie ebendas. S. 41. behauptet wird, eine Herzogin von Troppau gewesen, berichtet nur Grunau. — Zacharias Hartung nennt in seinen handschriftlichen Genealogien preussischer Adelsgeschlechter, die auf der von Wallenrodt'schen Bibliothek in Königsberg aufbewahrt werden, S. 428 die Gemahlin Erhard's von Queis N. Fürstin VOlse, d. i. F(ürstin) v(on) Olse, womit jedenfalls die Grunau'sche Nachricht gemeint ist.*

gutter brachte sie wegk, und man het zcu Strelen hochzceit, und lebten ym sausen. Und man wuste nu yn Preussen nit anders, dan disser Gerardus und sein furst Albertus wurden die Luttersche ketzereye ubirgeben; er beweysete[a] sich yn dissem, das er von einer alten nonnen, als 52 iar, alt eyn junges freulein machte[1]) und furte sie auf Risenburgk und lernte ir Greckisch und Hebreysch in yrem frauenzcymmer; alles war von kamchen, tamaschken, sammat und gulden stück gezciret,[2]) und war alles von chorkappen gemacht, kaseln und anderm kirchengerette, zcur ere gottis gestifft. Do aber dy vorretterey ausbrach der apostaten Deutzsches ordens, den Albertus het weiber und schlosser geben, wy sie dy dem orden wolten widder einreumen, er sie umbbrochte und keinen apostaten vortrauete, darumb hette er auch seine bischoff vordechtigk. Dissem Gerardo nam er Risenborg, Gartzen, Libenmöle, Morung und Rosenbergk, die stete Pruschemargt und Salefelt und hielt yn zcu Kongsbergk zcum heiligen kreutze[3]) wie einen aussetzigen mit seiner ebtynne, hetten sy was von irer dyberey, dovon prasten sye mit betrübtem hertzen. Idach gab er ym aus gnade Marienwerder vor al sein geligen gelt. Den bischoff von Samlant satzte er yn die infirmaria Sanct Marie Magdalene, nam ym alles und speysete yn do, wie ein krancken, und er mochte nit gnode erlangen, umb was ursache, ist got heym zcu stellen, der es vorhyngk.

a) er beisete D.

1) *In seinem Testament spricht Erhard nur von einer Tochter, Nicolovius l. c. S. 110. Beilage VII.*

2) *In seinem Testament verfügt er über einen* grune guldene rock, dy swartze sammeten schaube mit zcobeln, dy weyse tamasthen, dy swarzce sammt schauben mit hermeln, das kleine zcobeln scheublein.

3) *Diese Notiz ist sicher falsch. Das Schloss Schönberg war Leibgedinge der Gemahlin Erhard's (Nicolovius 109. V.), er selbst hatte seinen Sitz in Riesenburg, dann in Marienwerder und in Liebmühl (eb. 29). Im Testament bedenkt er die Stadt Rosenberg und das Spital von Marienwerder; er starb 1529 im September zu Preussisch-Holland, eb. 110. 111.*

*fol. 133b.

*Von dem dritten bischthumb yn Preussen[1]).

Capitel I.

§ 1.

Das dritte bisthumb yn Preussen wirt zcu Latein Warmia genant, auff Deutzsch Ermelant, ader nach gemeiner [rede][a] das bisthumb von Heilsbergk, wen das ist stat und schloss, dorauff der bischoff Warmiensis wonet. Dys bysthumb wart fundirt und dotirt wie die andern vom legato durch den bobst Innocencium IV und hot sich allweg gehalten seines rechten, darumb ist es auch bey dem seinen gebliben, wiewol es seer verfolget ist wurden, wen sie wolten sich nye under den Deutschen orden geben, sunder sie hielten sich, wie sye fundirt waren[2]). Die thumkirch disses bisthumbs ist genant Frauenborgk, wen ein edle[b] frau noch von den alten kongos, das ist von koniglichem geschlechte, ire wonung zcu einer kirchen gab[3]), und so ist disses bisthumbes tittel: in der eren der allwegen jungkfrauen und gottes gebereryn und des heiligen apostels Andree[4]), und dys seint heutte seine gutter Frauenburgk, Braunsbergk, Melsagk, Wormdit, Gutstat, Seeburgk, Heilsbergk, Bisschoffsteyn, Resell und Tolkemit [c5]) die stete, mit iren dorffern und zcubehorungen.

---

a) fehlt AD. b) A am Rande, ausgestr. alte. c) Von anderer Hand Allenstein, Wartinburgk am Rande in A.

1) *Für den Abschnitt über Ermland war Grunau's Quelle hauptsächlich die Chronik des Johannes Plastwig,* de vitis episcoporum Warmiensium, *Ss. rer. Warm. I 41. ff.*

2) *Ermland war bekanntlich das einzige preussische Bisthum, dessen Capitel nicht aus Deutschen Ordensbrüdern bestand.*

3) *Plastwig l. c. 53.*

4) *Die Kathedralkirche von Braunsberg wurde 1260* ad titulum S. Andree apostoli *errichtet. Cod. Warm. I n. 48.*

5) *Tolkemit lag nicht im Gebiet, sondern nur im Sprengel von Ermland.*

§ 2. Von seiner geistligkeit und clerisia mercke.

Franciscus Kuschmalcz bischoff disses bisthumbs im jare Christi des hern 1449 hilt ein synodum, dan dy ketzerey Johannis Huss wolt ym einreyssen, darumb vorsamelte er sein gantz bisthumb von pristern und gab yn ein gut anzceigen zcu Heilsbergk mit schrift, das Joannes Hus ein ketzer were, und er fant yn der vorschreibunge, das under ym pfarkirchen waren 625, prister in der summa von vicarien, altaristen, caplanen, 1211,[1]) den die grentzen gehen bis zcu Kongsbergk an den Pregell, und grentzet mit dem bisthumb von der Wilna und Plotzka. So hot es ane die grossen prebenden zcur Frauenburgk kleyne prebenden von thumhern zcu der Gutstatt[2]), und uber disse ist der bischoff collator, sunder uber die grossen prebenden ist es per abusum geworden Romisch, und der bobst vorgibt sy. So mus gleichwol der thumprobst dem konige von Polen schweren mit dem voyte.

---

§ 3. Von den Thonges hern.

Bischoff Lucas Watzilrode wolt ym ein testament stifften, durch seinen suffraganeum Johannem Symboliensem[3]) lys dem preceptor ym Thoniges hoffe bey der Wismar antragen, wolten sy yn Preussen stacioniren, er wolte yn geben ein gebaut hospitall bey seiner kirchen mit seinen zcugengen. Und sy nomen es an und quomen ir wol[a] 6, und bischoff Lucas gab yn, was er yn zcugesagt hette, und sie czogen aus und questuirten, dan es war neu und von den Preussen gantz angenem, und sy erlangten warlich viel, wiewol man die testament den kirchen und clostern ubel hielt, wart aber dissen was bescheiden, es muste gefallen, dan sy geleubten, Sant Anthonius wer[b] *eyn herre *fol. 134a. ubers feuer yn genner werlt. Sie legten aus der massen vil schweine

a) wol fehlt D. b) fehlt D.

1) *Von einer Synode unter Bischof Franz weiss Plastwig nichts.*

2) *Das Collegiatstift von Glottau siedelte 1351 nach Gutstadt über, Ss. rer. Warm. I 54.*

3) *Ueber ihn s. Eichhorn in der Ermländischen Zeitschrift III S. 140—142. Für die Berufung der Antoniter nach Frauenburg ist Grunau die einzige Quelle, die ebendas. S. 142 angeführten Stellen aus Treter sind auf ihn zurückzuführen. Erwähnt werden die Antoniter in der oben S. 309. angeführten Beschwerde der Danziger über die Heiligengeistbrüder von 1513, Hirsch, Marienkirche I Beilage IX (26); man fürchtete, sie würden auch nach Danzig kommen.*

zcu, wen all ir prediget war, wie sy S. Anthonius herren wern und nit brüder, und wer S. Anthonio ein schwein gebe mit eym opfer, der hett gedig[a] mit seinem viech, und wer allen ablas der kirchen und closter hette, were wie ein hantvol wasser widder ein wasser ym borne, und wer yrem schweine, dem man ein glöcklein yns ör bantt, ein korn umb gots willen essen gab, von eym iglichen 5 jar aplas hette, und solcher stücke meh. Weiter war yn nit genugk, das sie nemlich im werder ire stacio hilten, vonn welcher sie nit ein klein gelt nomen, der gleichen auch schweyne entpfingen, sunder sy furen auch im winter von haus zcu haus umbe und nit boten, sunder wolten haben $^1/_2$ scheffel gerste, wo aber ir mittebruder wonte[b], der muste sich zcum wenigsten mit eym scheffel lösen. Dys und ander stücke mehe bewegten b. Albertum homeister, das er yn sein lant vorbot, wiewol sy ym vorhin jerlich hetten geben 40 mr. vor die admissio. Idach sag ers nymme an und vorbot es yn. So woren sie auch trunckene leutt, darumb nanten die pauer den einen swynebawest, soybischoff und dergleich. Entlich ir preceptor wolt ire trunckenheit straffen, so ist eyner do und schlit yn, das er den tot davon hette, und entlieff. Hirumb wolt sy der bischoff Fabianus visitiren, und sie wolten nit, darumb so nam er yn, was bischof Lucas geben hette, und dy Lutterey quam och under sy, und sy renunciirten dem capitel locum und czogen so wegk.

---

§ 4. Monche closter.[1])

So seint auch betelmonche closter yn dissem bisthumb Predicatorum 2, eins czum Elbinge[2]) und eins zcu Girdauen, und dys[c] wart wüste yn der Lutterey;[3]) Heremitarum S. Augustini 3, eins zcu Resel, eyns zcu Patollen, do etwan der Preussen abgotter wonten, und dis wart wüste yn der Luttrey, eins zcum Heiligenbeil, dis wart auch wuste von der Lutterey;[4]) Minorum 4, eins zcum Braunsberge und

a) gnedig D. b) mit wonten D. c) eins D.

---

1) *Ueber die Klöster in Ermland s. Töppen, Geographie S. 241.*

2) *S. oben S. 201. Anm. 3.*

3) *Das Kloster zu Gerdauen ist nur aus einer frommen Stiftung von 1477 bekannt, Geogr. 241.*

4) *In einer Verfügung der märkischen und preussischen Augustinerconvente von 1415, Cod. Warm. III n. 502, werden in Preussen nur Rössel, Heiligenbeil und Conitz genannt. Doch führt Toeppen l. c. 241 nach v. Mülverstedt, N. preuss. Provinz. bl. 1856. Bd. 2. S. 7, eine Schenkung von c. 1483 für das Kloster Patollen an.*

eins zcu Wartenborg, und disse bliben mit nott. So seint in Welau der stat 2, eyns Berndiner, und dis ist gebrachen umb kriges willen, wen es lag vor der stat, das ander war Martinianer und wart wuste in der Lutterey, und dis treib alles bischof Jorg von Samlant.[1])

Zcum Elbinge ist ein Brigitten closter, in welchem orden die mater regirt den pater, und eine begine stroft einen geweyten prister.[2]) An der stat Elbingk ist nach ein raum vom schlosse so gros, wie ein gut schlos, mit 4 starcken thormen, mit ausgefutterten graben, und ist etwan gewesen das kornehaus vom schlosse zcum Elbinge. In welcher stelle die heilige frau Sant Brigitta ist gewesen gast weisse und der brüder Deutschs ordens leben angesehen, und sie hat mit der czeit Christum den herren gebeten, was sie von yn halten solle, und do es ir wart offenbart, das sie solten vortriben werden, und do dis geschag, stifften die Elbinger do auf die* stelle irer herberge ein closter und satzten nonnen und monche dohyn irer geistligkeit und providirten sie wol, sunder es wolde mit yn nicht wachsen und nam abe, das nont eine nonne mit einem monche bleib, und ist heutte wüste 1521, prima Julii. Sint dem mal ist zcu Dantzka ein closter ires ordens, und nichst dorften bauen, sy gelobten iren tag zcu feyren und halten yn heutte [a].

*fol. 134 b.

Capitel II.

§ 1. Von den namen der herren bischoffen, dy man bey yrem rechten lies.

Anshelmus, wart geweyet zcu Thorne, wie gesagt ist vom legato ubir Warmia und dotirt, sunder es war gemeinlich von krigen vorterbet und war ym viel nit[b] eingereumpt.[3]) Disser war ein gromonch, Bruno der bischoff von Olomuntz bauete ym und seynem capitel eine feste und stat und nante sie Brunosbergk, itzunt heist sie

a) heutte 1521 D. b) nit fehlt D.

---

1) *Das Minoritenkloster zu Braunsberg wird 1296 begründet, Ss. rer. Pruss. IV 648, das zu Wartenburg 1364, nach Wigand von Marburg Ss. II 545, das ältere zu Wehlau 1350, eb. 513, das jüngere c. 1500, Geogr. S. 242.*

2) *Dieselbe Phrase oben S. 125. — Ueber das Elbinger Brigittenkloster sind Urkunden in Elbing und Königsberg vorhanden, s. Toeppen, Geogr. 242. n. 156 und die ausführliche Darstellung in desselben Elbinger Antiquitäten, S. 139—147.*

3) *Plastwig S. 49.*

Braunsbergk.[1]) Er het 3 jar langk von seym bissthumb alle jar eine silberne mrg. von Crusemole, von welcher er mit seinen thumbhern zcu Brunosborgk yn der capellen Sanct Andree ire horas hilden, und woren 7 mit dem bischoffe.[2]) Disser bischoff zcubrach die heilige stat,[3]) wan die Preussen hetten einen abgot Curko genant, diessem vorbranten sy jor jerlich die ersten garben zcu lobe und disse stelle nanten sie yn irer sprache swentemest, das ist heilige stat. Anshelmus beful, das man die eiche solt umbhauen, so war einer do und heuet im[a] grymme yn die heilige eiche, yn dem haue gleit das beyl und heuet ym selber yn das beyn mortlich,[4]) und man horte da auff. Der bischoff aber quam und zcum ersten hib, die andern die eiche gantz vorbranten. Die Preussen erlangten mit behendigkeit das beil und wirdigeten es lange zceit auff disser stelle, do und itzunt von yn Heiligenbeil genant.[5]) Anshelmus sich mit den seynen befles und erlangeten irer kirchen gutter. Anshelmus wart von den Preussen auff Brunosbergk belegt, sunder sy gewonnen es do nit. Als die Preussen abczcogen, Anshelmus mit den seinen nomen, was sy hetten, und branten Braunsberg yn die grunt und quomen gem Elbynge. Idach waren es unwilkomne geste.[6]) Von grosser muhe yn seym alter Anshelmus zcum Elbinge starb und wart yn Sant Annen capellen auf dem schlosse begraben.[7]) Zcu wissen, wie gemeiniglich alle cronicken sagen, das disser sey ein gromonch gewesen, aber das register der kirchen von Warmia das gar nicht gedencket.[8])

a) im fehlt D.

---

1) *S. oben S. 229. Quelle ist Plastwig S. 50. 51.*

2) *Plastwig S. 49. 50. Die Zahl der Domherren (16 in der Urkunde, Cod. Warm. I n. 48) hat Grunau zugesetzt.*

3) *Die Quelle der folgenden Erzählung ist in des Aeneas Sylvius Capitel de Littuania, aus seiner Schrift de Europa, abgedruckt Ss. rer. Pruss. IV. 238—39, zu suchen, woselbst der Bekehrer der Litthauer Hieronymus einen heiligen Baum in Litthauen fällt. Grunau überträgt diese Handlung auf Bischof Anselm, den Plastwig S. 49. in allgemeinen Ausdrücken als Beförderer des Glaubens feiert. Die Verehrung des Gottes Curcho kannte er aus der Urkunde vom 7. Febr. 1249, s. oben S. 252.*

4) *Aen. Sylv. Ss. IV 239.*

5) *Die Verbindung von Heiligenbeil mit Curcho ist unbegründet.*

6) *S. oben S. 239, 240.*

7) *Bei Plastwig S. 50 heisst es nur:* sepultus in Elbingo.

8) *Ich glaube nicht, das man berechtigt ist, aus dieser Stelle auf die Benutzung einer anderen Chronik Ermlands, als der Plastwig's, durch Grunau zu schliessen, denn gerade hier erwähnt Plastwig S. 50:* prout in registris antiquis (*er meint damit den* liber privilegiorum antiquus C 1. *des Frauenburger Archivs*) reperitur.

Heynricus I., disser war techent zcu Brunosbergk[1]) und wart elegirt und er besatzte gar wol die dorffer[2]) und er legte auf disse stete Braunsbergk, do sy nu leyt[3]), und lies sy Lübisch recht erkysen,[4]) Wormdit, Gutstadt ag höffe bey ym woren. Zcu seiner zceit wonte ein frau,* die witwe war, genant Zoupna, auf den Sonnenberge, der *fol. 135a. Nartzen vom geschlecht der alden Preussen guttes adels, und hilt das lant inne auff 3 meyle breyt umbher. Und sy kein erben hette, drumb reumete sy dissem bisschof und seym capittel eyn ire gütter, doven bauete er 1/2 meyle von irem hoffe kirche und wonunge vor seine capitulares und nanten es Frauenborgk und machten die kirchen zcu einer mutter aller kirchen seines bisthumbs[5]) und lies sy intituliren yn Lateyn Warmia und starb alt und leit yn Warmia begraben.[6])

Eberhardus, disser war thumher zcu Warmia und wart elegirt und confirmirt, er bauete und gab statrecht Wormdit, Gutstat und Heilsbergk und gab yn das Colmische recht zcum brauch yn yren hadersachen.[7]) Zcu seiner zceit hette der Deutzsche orden Bartensteyn eyn, Schippenpiell und sust mehe gütter seyner gütter der kirchen, und er bat Siffridum von Fuchtwangen den homeister, das er ym seiner kirchen gutter wolde einreumen. Er gab ym aber ein unbescheiden antwort, dorumb schickte Eberhardus auff und erlangte vom babst rescriptum, wolden die Deutschen brüder ym sein zcugeteiltes landt nit einreumen, so solten sye wissen, er wolt sie priviren irer privilegia, und der homeister ging es an, und man gab ym seine gütter. Idach er muste einen bruder seines ordens aufnemen zcu eym vogte, und hot gewert bis sie Preussen vorloren, das ist, bys die zceit Franciscus Kuschmalcz bischoff wart.[8]) Disser kauffte yn es abe. Eberhardus starb alt und leyt zcu Warmia.[9])

---

1) *Heinrich Fleming (1279—1300) war vor seiner Wahl Domprobst, Cod. Warm. II n. 538.*

2) *Plastwig S. 50.*

3) *Nach Dusb. III c. 140 Ss. I 119.*

4) *Plastwig S. 50 sagt nur* civitati Brunsberg . . . privilegium concessit.) *Dass die Stadt mit lübischem Recht bewidmet war, kann Grunau aus eigener Kenntniss hinzugesetzt haben.*

5) *Plastwig S. 51. Die Namen Zoupna, Sonnenberg, Nartz sind wohl nur Zusätze Grunau's, bei Pl. finden sie sich nicht.*

6) *Plastwig S. 53.*

7) *Plastwig S. 53. 54.* exposuit et fundavit.

8) *Dieses ganze Gerede beruht nur auf der Erwähnung Siegfrieds von Feuchtwangen bei Plastwig S. 54.*

9) *Plastwig S. 55.*

Jordanis, disser war zcu Warmia thumher und dy seinen yn elegirten, sunder er war stetes krangk und war ag $2^1/_2$ jar bisschoff und starb auf Heilsberg und leit zcu Warmia begraben ym chore.[1])

Heynricus II, Wogenap genant, der geburt von Kongsberg ein Preusse.[2]) Disser war thumher zcu Warmia und wart vom capitel erwelt. Er fant ein wuste lant, wen es war fast vorbrant von den undeutzschen Preussen. Dorumb gab er iglichem paur frey 5 jar lang, der do bauen wolde, und besatzte also widder sein bischthumb, wywol man yn dorumb nydte. Er gab den groen mönchen widder ein urlaub ein closter zcum Braunsbergk zcu bauen, wen ire vorige wonunge hetten die burger vom Braunsbergk vorbrant, darumb das ein ubeltheter durch der mönche wonunge wegk quam vom glet[a] und brante auff die stat.[3]) Der bischoff starb und leit auff Warmia begraben.[4])

Jacobus, Michael, Henemannus. Zcu wissen von dissen dreyen, das Jacobus war des Deutzschen ordens ein gelarter magister. So hat der homeister bruder Wernerus von Orsolen vil bey hoffe erzcogen, welche thumhern woren gemacht von irem bischoffe durch seine vorbete auff Warmia, und disse auf begeren des homeisters erwelten dissen Jacobum, wen der Deutsche orden* het gerne das bisthumb gehat[b]. Das ander halbe teil der thumhern wuste wol, wy schlym die andern kirchen vom orden gehalten wurden, und wie man ire gutter nam, elegirten Michaelem ein doctorem. Disse beide quomen gen Rom und czogen darnach mit dem bobst gen Avinion, und do lies Jacobus Michaeli vorgeben, und starb. Dis erfur der babst und priviret Jacobum aller seiner gerechtigkeit. So weis ich nit, wovon wart er auch yn kurtz tot gefunden.[5]) So balt dis vor den homeister quam, ehe die capitulares zcu der electio quemen, gab er das bisch-

*fol. 135b.

a) gelt D. b) fehlt D.

1) *Plastwig S. 55. Die $2^1/_2$ Jahre berechnete Grunau aus den hier angegebenen Todestagen Jordans und seines Vorgängers, 26. Nov. 1328 und 25. Mai 1326. Dass er* stetes krangk *war und zu Heilsberg starb, sagt Plastwig nicht.*

2) *Seinen Geburtsort kennt Plastwig S. 55 nicht.*

3) *Alle diese Einzelheiten finden sich nicht bei Plastwig S. 55.*

4) *Pl. S. 55.*

5) *Plastwig S. 55 spricht hier nur in Andeutungen:* coeperunt igitur duo in discordia contra iustitiae praeceptum praeesse . . . super ecclesiae titulo in curia papae, quae tunc erat Avinione, litigare, quae lis duravit annis quatuor. Tandem unius decessu et alteri non iuris praetextu silentio imposito causa finem sortita . . . est. *Grunau weiss natürlich die Namen der beiden.*

thumb wie ein patron seym kentzler mit namen Henemannus genant und schickte yn zcum bobste, sunder es wart von dem capittel erwert, wen sy probirten das, wie der homeister und der Deutsche orden nit ein patron were, und Heneman muste heym zeihen. Do vorschwuren sich die Deutzschen brüder keinen andern bischoff yns lant zcu lossen[1]), und dis gezcencke werte 8 jar.[2]) In welcher zceit die capitulares aussatzten, und die stat Resel gebaut wart, Melsagk und Allensteyn, dy stete, mit Colmischem recht.[3])

Hermannus eyn her von Erbensteyn aus Merhern des koniges Johannis I von Bemen orator und einiger rot yn noten.[4]) Dissem der bobst Benedictus XII durch heymlich underweysung etlicher prelaten wart geruffen und ym do das bischthum yn Preussen auff Heilsbergk aber Warmia gegeben, dan man vorhoffte sich, der koning von Behmen sein herre wurde ym wol einhelffen, und es geschag auch, wie er begert hett. Der koning von Bemen Johannes schickte seinen marschalck mit Hermanno, yn yn sein bisthumb satzten, und der homeister mit den seinen bose gedult hetten.[5])

Bis zcu seiner zceit der voyt des capitels nam ein alle zcynser und teylte sie aus, halb dem bisschoff, halb dem capitell. So quomen sie dorauff, das man yn zcu kortz thett, und der Deutsches ordens was, vorgas sich[a] nit mit etlich tausent gulden, wen das capitel het aufzcuheben mit dem bisschoff 62 tausent mr. Darumb erlangten sie commissionem und teilten die gütter, der bisschoff behilt Braunsbergk, Worndit, Gutstat, Heilsbergk und Resel, Bartensteyn und Schippenpill, die thumhern Passenheym, Allensteyn und Melsagk.[6])

Item er bauete Seborgk und Bisschoffsteyn und dy neustat vom Braunsberge und starb auf Heilsberg und leit zcu Warmia begraben.[7])

Johannnes I, disser war techent zcu Warmia[8]), und der ho-

a) sie D.

1) *Henemann und diese Einmischung des Ordens beruhen nicht auf Plastwig.*

2) *Vier Jahre Plastwig S. 55.*

3) *Plastwig S. 56 nennt nur Rössel.*

4) Hermannus de Praga decretorum doctor eximius, in curia papae auditor Rotae *Plastwig S. 56.*

5) *Davon ist nichts begründet, als dass Benedict XII. Hermann einsetzte. Plastwig S. 56.*

6) *Von einer Theilung der Güter zwischen Bischof und Capitel spricht Plastwig S. 57—59. — Passenheim gehörte nicht zum Bisthum Ermland.*

7) *Plastwig S. 56. 57. Bischofstein und den Todesort Heilsberg hat Grunau hinzugesetzt.*

8) *Plastwig S. 60.*

meister mocht es yn nit vorsagen, das er nit einneme sein bisthumb. Disser erlangte, das seine kirche nymand solt underthan sein, ag alleine dem bobste, wen der *bobst ir fundator und dotator were. Domit der ertzbisschoff von Riga auch betrogen wart, und der homeister mit seym orden. Disser hot geweyhet das closter zcu der heiligen dreyfaldigkeit, Patollen genannt, wen nit ferre dovon war Rickoyot der thum der Preussen yn irem irthumb und die unglaubliche grosse eiche mit den 3 Preusschen götten Patollen, Potrimpo, Perkuno, dovon ist gesagt wurden. Der homeister Wynricus Knyprode erfur, wie nach heimlich die Preussen besuchten, er gebot b. Henningo Schindekop, das er die eiche mit den götten umbhibe, und juncker Peter Nagel vom Sehe von seym gutte das closter baute[1].) Johannes der bisschoff fundirte den stock zcu Heilsberg yn maur und lies yn ausfüllen und czogk yn auf mannes hogk, der gleichen Resel, dornoch Seborgk und die kirch zcu der Frauenborgk.[2]) Umb dys bauens willen der homeister mit seinen brüder ym gerne zcu wolten, sunder nit torsten, wen sie hetten itzunt den namen in Deutschen landen, wie sie durchechter weren der priester. Johannes starb und leit zcu Warmia begraben.[3])

fol. 136 a.

Johannes II Streyffrock genant, eins burgers son von Leiptzka und war thumher zcu Warmia.[4]) Der homeister langete das capitel an, das sy wolten einen von seinen gutten freunden erwelen, des geschlechte es umb seinen orden vordinet hette. Im wart geantwort, es möchte nit seyn, wen sy hetten sich nu vorsorget. Disser Johannes bauete die stat Wartenborgk,[5]) und sein bisthumb war allenthalben wol besatzt, wen sich[a] ein knecht ym gantzen lande sassen wolde, zcogk er yns bisthumb, und man halff ym do, sust war im gantzen lande grosse beschwernnge armer leutte. Dem bisschoff erwuchsen feynde, die ym mechtigen schaden theten mit bornen, und nymant von den seynen sicher war.[6]) So fing[b] an der compthor von der Balga bruder Siffridus von Hatzenbach und grentzte mit ym und czogk ym abe 600 huben und Bartensteyn, wiewol der bisschoff 100 alte

a) sie D. b) findt D.

1) *Von allem bisher von Johann Erzählten weiss Plastwig nichts.*
2) *Plastwig S. 60. 61.*
3) *Plastwig S. 61.*
4) *Die Herkunft giebt Plastwig nicht an, nach S. 61. war er* custos ecclesiae.
5) *Plastwig S. 62.*
6) *Plastwig S. 62.*

menner hette, dy es an eydes stat sagten, das die grentzung wer des bisschoffs. Der pfleger von Rastenburgk nam eyn yn steten als[a] Schippenpil und fest mit 28 dorffern, mit grossen seen umb 800 huben, und man pflückte es von allen seiten, auch nam do Passenheym die stat mit yrem gebitte.[1])

---

§ 2. Von eym handel umb gerechtigkeit willen.

Johannes der bisschof erclagte sich der gewalt durch briffe vor dem babste und keyser, und sie schriben dem homeister Wynrico, er solt der kirchen von Warmia gerecht werden. Dis ging dem homeister nahe und seym orden, das man yn fremde lande uber sie hette geschriben von den, die yn iren landen wonten, und man satzte dem bischoff und seym capittel ein tagk auf Johannis* baptiste mit christlichem gehorsam yn ein dorf Neukirch genant ym Tolkemitischen gebitte.[2]) Der bischoff und der homeister quomen, der bisschof wart beschuldiget wie ein vorreter der geschriebenen brieffe halben uber den homeister, der sein patron were, und solcher worte vil. Der bisschof sprach: ich hab geschriben mich[b] der gewelt beclagende und ungerechtigkeit, die meiner kirchen geschiet, wie ich es kan beweren. Der homeister fiel ym mit zcorn yn die worte und sprach: ach pfaffe, mit bose vortreibt man boses, ir pfaffen fürt ein ubermuttiges[c] leben mit vorlossenheit yn den güttern, die euch mein orden umb gotis dinst vorligen hot, welche sie mit dem blutte gekaufft haben, und kurtzlich, die abgegrentzten huben werden euch nit widder, und solten alle pfaffen unsinnigk werden. Schwerlich gunt man dem bischoffe zcu reden: er antwortet: das wir bose sein, weis got, wer under uns und euch der frommeste ist und seinen orden recht helt. So ist dach dis nit recht, das man uns das unser nimpt, unvorhorten sachen, das wir sie vorlisen mussen. Auf das ander, so viele briffe bezceugen, so vil ich finde, das Preussen euer ist, das euer orden mit seym blutte nicht eins pfennigs wert uns geben hat. So fiel aber der

*fol. 136b.

a) in steten als in A am Rande, in D fehlt als. b) mit D. c) ubermuttiglich D.

---

1) *Plastwig S. 62. sagt nur* multasque villas, nemora et lacus successive ecclesiae abstulerunt (magister et ordinis sui fratres). *Die sämmtlichen genannten Orte haben nie zum ermländischen Gebiet gehört, vgl. Ss. rer. Warm. I 67. Anm. 34; den* commendator Balgensis (*Ulrich Fricke*) *als Beschädiger Ermlands nennt Plastwig S. 67.*

2) *Plastwig S. 63.*

homeister dareyn und sprach: und wen ir pfaffen ag ein pfennigk hettet, so wert ir dach nit eins pfenninges wert. Dorauff sprach der bischoff: mein wenigster clericus ist wirdiger dan gantz Preussen, wen Preussen euch umb unsern willen ist gegeben wurden. Da sprach der homeister zcu den seinen: solche worte hetten die hundesbuben von Riga auf dy unsern auch, und brachten die unsern yn not, so wil ich dissem yn Preussen vorkommen[1]), und zceut aus eyn silbern degen und sticht nach dem bischoffe,[2]) sunder der bischoff wart vom comptor vom Elbinge[3]) wegk geczogen, und legten sich hern dazcwischen, und czogen so von einander. In der[a] selbigen nacht der bischof Johannes und Johannes cantor und thumher zcu Warmia nomen ire register und czogen ken Avinion[4]) und erlangeten 3 sententz,[5]) widder disse appellirte der homeister zcum bobeste gen Rom, wen es war scisma in ecclesia. Under der zceit starb Johannes zcu Avinion[6]), und der cantor treib die sache, und wart nichst dorauss, und disser Joannes brochte es so weit, das der keyser Carolus IV sein bisthumb dem reiche incorporirte, 1305.[7])

H e y n r i c u s III Zorbom genant, eins gewappenten burgers son vom Elbinge, disser war des keisers Caroli IV procurator zcu Avinion durch Johannem von Essen cantorem und thumhern von Warmia. Der bobst weyhete dissen Heynricum zcu eym bischoffe ubir Warmia[8]) und beful *yn dem keiser, das er yn vorschaffte yn sein bisthumb. Sint dem mal der orden mit den Polen vil handel hette vor dissem keyser,[9]) sie liessen dissen bischoff ein nach begeren des keisers, wiewol sie alle ein eidt hetten geschworen, die ym orden woren, keinen werltlichen[b] bisschoff mehe zcu haben, der nit des ordens were. Das abewesen Johannis Streyfrogk des bisschofs und sein elende werte

*fol. 137a.

a) fehlt D. b) AD wertlichen.

---

1) *Alle diese Reden sind nur Ausführung von Plastwig's Worten S. 63.*

2) *Plastwig S. 63.* extracto . . cultello, quo praecinctus erat. . . episcopum interficere voluit.

3) Per circumstantes *eb. S. 63.*

4) *Plastwig S. 64.*

5) *Plastwig S. 75.*

6) *Plastwig S. 76.*

7) *Grunau scheint die Urkunde Karl's IV vom 20. Aug. 1357, durch die er dem Bischof Johann von Ermland alle Freiheiten seiner Kirche bestätigt, gekannt zu haben. Cod. Warm. II n. 256.*

8) *Plastwig S. 76.*

9) *Offenbar eine Verwechslung mit Sigismund, dem Sohne Karl's IV.*

5½ jar,[1]) in disser zeit der homeister alle zcinse und rente nam, und der hoemeister Conradus Zolr satzte einen pfarher von der Preuscheneylaw zcu eym thumhern auff Warmia. Dissem der bisschoff und sein capittel nach laut der kirchen privilegia nicht wolten possessionem geben. So war disser prister lange zceit des bisschoffs auff Heilsbergk schreiber gewesen und wuste wol umb die register und villeicht eins wegkgebrocht. Durch disses pristers angeben der homeister aber mit dem bisschoff grentzete umb Wartenborgk, umb[a] Allensteyn, umb Melsagk und nam ym 450 huben, den besten geniess der selbigen lande, und wolte yn nach weither molestiren, das er ym solt widder geben allen nutz, den er von dissen und andern abgegrentzten landen genommen hette, und wiewol der bisschof aus briffen und lebendigen gezceugen das seine wol bewerte, mocht ym dach nicht helffen. So legte sich der keyser dareyn und schickte den bischoff von Breslaw hyneyn, und wart do gemacht ad redimendam rixam, das der bisschoff renunccirte die 3 sententz, die Johannes Streifrogk mit so vil tausent gulden erlanget. Also thet sich rechen der prister Johannes Posilger genant, pfarher zcu der Preusseneylaw.[2])

---

§ 3. Von der sunde und busse der von Braunsbergk.

Disser bisschoff gewan zcu finde zcum ersten sein capitel, darumb das er die 3 sententz auff den homeister und seinen orden erlangt von seym vorfar renunccirt het ane iren willen, so furt er auch ein grossen hoff und hielt vil Behmen, und war ein wilt wesen an seym hoffe, hieryn volgte yn der bischoff und gab dem obrigen gesinde urlob.[3]) Von den sententz aber sprach er, er het es gethan darumb, das sy ein stücke brot möchten behalten.

Den vom Braunsberge vorschmeet es, das sie solten pfaffenknechte sein, sie trugen es dem homeister an, ab er sie wolde aufnemen, sie wolten nymme unter dem bischoffe sein. Der homeister mit seinem rat wegerten das, besorgten sich, die yren mochten es mit

a) und D.

---

1) *Am 26. Jan. 1372 war Johann noch im Ermland, Ss. Warm. I. 64. n. 25, am 1. Sept. 1373 starb er in Avignon, eb. S. 76.*

2) *Plastwig S. 77 erzählt,* Johannes de Pusilia, plebanus in Ylaw, *sei einer der Schiedsrichter gewesen, welche den Bischof übervortheilt hätten.*

3) *Plastwig S. 78.*

der zceit auch thuen, so man die Braunsberger also wurde aufnemen.[1]) Im kurtzen quam es vom homeister vor den bisschoff, was die Braunsbergischen burger ym sinne hetten, der bisschoff quam mit 30 pferden gem Braunsberge und rufte den rot vor sich und vorzcalte in alle ir bosheyt, und sie fiellen yn fuge. Der bisschoff satzte yn auff eine *fol. 137b. geringe busse, der *rot quam auf das rothaus und machten der gemeinen so grossen grauen, wie unchristlich das man sie handelen wolde, so ist die gemeine auff und wolden den bisschoff erschlon, sunder er quam hinden auss und entran zcu fusse.[2]) Der hoemeister zcum exempel der seinen den bisschoff anhielt, er solt es mit krige straffen. So nam der bisschoff sein lant und quam vor den Braunsbergk yn kriges weisse. Ir botschaft vom homeister quam heym und sagten seine worte, er wolte vorreter helffen töten und mit nichte beschirmen. Do bant erst der rat ein iglicher einen strangk an seinen hals und ging auff blosen knyen vor den bisschoff und erlangten gnade. Sie musten geben 2 tausent gulden Ungarisch adder tausent mr., wen ein Ungarisch gulde galt $^1/_2$ mr. Preusch, und musten allen schaden widderkeren, den sie gethan hetten ym aufflauff, und musten eine hoche maur bauen an das schlos vor dy stat, die sie[a] gebrachen hetten.[3]) So wart zcu seiner zceit homeister yn Preussen bruder Conradus von Wallynrot, der sich offentlich nante gotes frunt und aller geistlichen feint.[4]) Dissem musten alle geistliche ym lande zcum tische der eren gelt geben 30 gulden Reinisch meh weniger, darnach er ym gonstig war. Vom tisch der eren wirt gedacht werden, so man schreibt von dissem homeister.[5]) Der homeister wolt Rangnit fertig haben und Memel die schlosser, darumb so musten alle paurn umbczech, die den geistlichen anhorten, dohyn und helffen bauen, und der das nit thet, dem nam man leib und gut.[6]) Dys vorbot der bisschof Heynricus den seinen, dogegen schickte der homeister reuter und lis allen paurn im bisthumb, die auff den eckern woren und arbeiten und nicht des homeisters gebot thuen wolten, hende und

a) fehlt D.

---

1) *Von diesem Anerbieten weiss Plastwig nichts.*

2) *Etwas ausgeschmückt nach Plastwig S. 79.*

3) *Plastwig S. 79. 80.*

4) *Plastwig S. 81. nennt Conrad von Wallenrod* tyrannus maximus et durissimus ecclesiarum persecutor, omnis virtutis hostis sceleratus.

5) *Den Ehrentisch entnahm Grunau aus der älteren Hochmeisterchronik, Ss. rer Pruss. III 619 u. 620.*

6) *Plastwig S. 81.*

fusse abhauen.[1]) Drumb die paurn ausrichten 500 man ken der Mymel, 500 ken Ragnyt in dy arbeit, und die zcu der Mymel worden alle erschlagen am tage des heiligen leichnams von den Samayten.[2]) Disser bisschof starb, als er hett gebaut Bischoffstein[3]), und leyt zcu Warmia.[4])

Heynricus IV[a] war genant Heilisberg vom Vogelsange doctor und thumher zcu Warmia, er quam mit frid yn sein bisthumb und wart zcu Heilsberg yn der pfarre geweyt.[5]) Zcu seiner zceit vorlor der orden den streit auf dem Thannenberge, noch welchem der konig von Polen Wladislaus Jaglo mit seinem hauffen vor Marienborgk zcogk. Wittoult des konigs vater bruder son wolt mit seym hauffen nach Kongsbergk. Im czogk entkegen der bischoff Heynrich und yn uberkaufte, das er sein lant nit brente, und es[b] bleb auch unvorsert.[6]) In solchem vil der konig von Ungern Sigismundus yn Polen, und die Polen musten sich[c] mit den Littauen weren. Als die Polen wegk woren, wart hoemeister bruder Heinrich Reus von Plau komptor auff* *fol. 138a. der Mewa.[7]) Disser nam ein das gantze bisthumb von Heilsberg und suchte den bisschof zcu töten und schalt yn vor ein vorreter, wen die Litten hetten gantz Preussen vorterbt, sein bisthumb ausgenommen.[8]) Der bischof quam zcum keiser Sigismundo und legte ym seine sache vor, und geschag, das die Polen und der Deutsche orden ire sachen vor dem keiser handelten, und er entschiedt sie, wie gesagt wirt werden. So wolt der keiser, das der orden den bisschoff solt einlassen, wen der hoemeister mochte nit probiren, das der bisschof vorretterlich gethan hette, darumb solte der homeister der kirchen von Warmia geben 50 tausent Ungarische gulden, aber 25 tausent margk, wen der gulde galt ½ mr. Preusch. Der orden hette 4 jar lang dis bisthumb inne,[9]) so wart do ein lantvogt gesatzt, bruder Lux von

a) III D. b) fehlt D. c) sie D.

1) *Ebendaselbst.*
2) *Das Tagesdatum ist Zusatz, sonst nach Plastwig S. 81.*
3) *Plastwig S. 79.*
4) *Plastwig S. 82.*
5) *Plastwig S. 82.*
6) *Plastwig S. 82. 83. Doch ist hier auch Johann v. Posilge's Bericht, Ss. III 319 mit hineinverwebt.*
7) *Soll heissen: von Schwetz.*
8) *Nach Plastwig S. 83. 84.*
9) *Plastwig S. 84.*

Helffensteyn.[1]) Disser hett yn seinen beutel von busse der burger und pauer ag 58 tausent mr. Preusch gelegt.[2]) Der bisschof quam heym und nam sein bisthumb widder ein und starb im selbigen jare und leyt auf Warmia begraben.[3])

Johannes III Abetzier genant, eins burgers son von Thorn, doctor und thumbher zcur Frauenburgk, aber zcu der zceit des bobestes Martini V kemerer.[4]) Disser wart elegirt und ym concilio zcu Costnitz geweyhet.[5]) In dissem concilio solt es erkant werden, welch teil kegen einander ungerecht were, die Polen, aber der homeister in Preussen in iren sachen. Die Polen quomen vor und trugen vill artickel[a] an auf die bruder.[6]) So war do Johannes von Wallenrot, ertzbischoff von Riga[7]) aus Leifflant, Deutzsches ordens procurator des homeisters. Disser wart vocirt, das er antwort gebe den Polen auff die anclage uber seinen orden, und er alle dingk vorjahete und hub an und vorzcelte auch die ungerechtigkeit, die der orden hette yn Leifflant gethan, und beschlos, wie sie alle ubeltheter und verfolger der geistligkeit weren. Uber dis protestirten es die Polen, und man bedochte sich in 4 wochen einen sententz zcu geben.[8]) Zcu der zceit der neue bisschoff von Heilsbergk dissen handel dem homeister durch postpferde schreib.[9]) Der homeister schickte balde botschaften auff und sunderlich durch postpferde dissen batt, das er dissen dingen wolt gutten rot finden, er wolt es mit seynem orden umb yn und seine kirche vordienen, und der bisschof bracht es auch so weit, das der bobst und das concilium die sache auffschuben und wolten legaten senden; domit het das concilium ein ende. Johannes quam in sein bisthumb, die capitulares sogen, wie der homeister und der bisschof gutte freunde waren, sy langeten yn an, das er den homeister manete umb die 50 tausent

a) ir a. D.

1) *Lucas Lichtenstein nach Plastwig S. 85.*

2) *Diese Angabe hat Grunau hinzugefügt; bei Plastwig S. 85. 86 findet sich nur eine Notiz über die Erpressungen des Hochmeisters.*

3) *Plastwig S. 85.*

4) Johannes Abeczyer, oriundus de Thorun, eiusdem ecclesiae praepositus et canonicus decretorum doctor, auditor rotae in concilio Constantiensi *Plastwig S. 86.*

5) *Plastwig S. 86.*

6) *Plastwig S. 86.*

7) *Ihn nennt Johann von Posilge Ss. III 351.*

8) *Davon wissen die Quellen nichts.*

9) *Von hier an folgt Grunau wieder Plastwig S. 87.*

gulden Ungarisch, er sprach: sehet, welche zcwetracht unter den brüdern ist, das sie nymande obediren, ich wil ir nach ein weile entperen umb frides willen. Dach quam er in grossen has der bru(*)der *fol. 138b. und wolte aus dem lande, sunder zcu Thorn durch bete auff hilt, domit sein orden nit weither in vorachtung der christenheit queme seinenthalben; und er kart umb yn sein bisthumb und starb auff Heilsbergk und leyt zcu Warmia begraben.[1])

Franciscus Kuschmalcz[2]), der geburt von Resel, eines schmides son[3]), doctor und probst zcu Warmia. Disser wart erwelt vom capitel und confirmirt vom bobste und wart zcu Heilsberg geweyhet yn der pfarkirch.[4]) Disser lies aus Schweden 600, aus der Masau 900 pferde brengen und kü mit anderm viech, wen 2 iar lang war den seinen das viech gantz abgegangen, und teilete es widder aus.[5]) Disser war gros[a] freunt mit dem homeister zcu seym schaden, und der homeister bruder Conrat von Erlichausen legk ym abe $3^1/_2$ tausent gulden Ungarisch, mit welchem gelde der homeister erlangete, das er mochte yn das capitel Warmia setzen 2 bruder seins ordens. Dowidder was das capittel und appellirte, und wart darunder von beiden teilen vorzcert 12 tausent gulden R., und der homeister vorlor die sache. Und sint dem mol der bischoff mit dem homeister gut freunt war, hetten yn die capitulares vordechtig und vocirten yn yn ir capittel und sagten es ym do, wie die freuntschaft, die er mit dem homeister hett, wurde ym ein vorterbnis sein.[6]) Yn kortzen tagen dy pauer umb Braunsbergk und umb Melsagk wurden angehalden von bruder Gumprecht von Losensteyn, voyt im bisthumb,[7]) das sy solten dem capitel ag halbe zcinse geben, wen so hielten es die alden register. Dys gingen die pauer an, Sonnewalt, Gabelen und Lichtenwalt ausgenommen.[8]) Der bischof clagte dis dem homeister uber seinen bruder, und der homeister gab widder das privilegium, das fortmehe

a) w. g. 2mal D.

1) *Plastwig S. 87.*

2) Kusmalcz *nennt ihn zuerst das Pelpliner Necrologium, Ss. rer. Warm. III 293.*

3) *Davon wissen die echten Quellen nichts.*

4) *Plastwig S. 88.*

5) *Plastwig S. 88, die Zahlen sind jedoch von Grunau hinzugesetzt, ebenso die Gegenden.*

6) *Nach Plastwig S. 89.*

7) *Von ihm weiss Plastwig nichts.*

8) *Plastwig S. 89.*

kein ordens herre solt yn seym bisthumb voyt sein.[1]) Nach dissem ruffte der bisschof ken Heilsbergk alle eldeste paurn, gleich wolt er ir sachen vorenden, und sy quomen alle auf das schloss, und weysete yn dy register, sy woren aber ires synnes und wolten seinen registern keine stat geben, drumb vorgas sich der bischoff und satzte alle paurn eyn und lies sy fasten, wolten sy auskommen, sy musten thun, was er wolde[2].)

Noch disser zceit umb homuts willen und grausammigkeit des neydes der ordenshern yn Preussen wolt das lant von Preussen nymme leiden, und entsagten dem homeister bruder Ludewich von Erlichausen und nomen den koning von Polen auff zcu eym beschutzherren Cazimirum. Franciscus auf mit bruder Heinrich Reus von Plau und mit seym gelde, und quomen zcum keiser Fridrich und nichst besunders ausrichten, den das der bisschof vor den orden auslegte 8 tausent gulden Ungarisch, und er quam in Preussen und wart *fol. 139a. auf Marienborg mit dem homeister 18 wochen *belegt.[3]) Dornach schreib[a] er seinen steten, sy solten yn heym holen sunder sy sagten ym auff alle trau und gutte zcuvorsicht, so czogk er mit grossem gelde gen Breslau und kaufte ym do zcinse und starb auch do und leyt in Sant Johannis kirche.[4])

Eneas Silvius. Disser Eneas Silvius war der geburtt von Senis und war zcu der zceit cardinal Sancte Sabine und wart also elegirt.[5]) Die kirche Warmia, das ist Frauenborgk, hetten die Behmen ynne, und ire pferde stunden yn der schonen kirchen.[6]) So woren die thumhern vorstroet, wen es war mechtiger kriegk yn Preussen, 4 woren zcu Kongsbergk, die man von Allensteyn dohin gefurt hette, und disse elegirten Arnoldum cantorem und thumhern der kirchen Warmia.[7]) So woren 4 zcu Grosse Glogau yn der Sehlesie und disse elegirten Johannem Kutkonem des koniges Cazimiri oratorem zcu Rom und techent zcu Gnysen. So woren 4 zcu Dantzka yn Preussen

a) fehlt D.

1) *Zusatz Grunau's.*
2) *Plastwig S. 90.*
3) *Nach Plastwig S. 90—92, jedoch verkürzt.*
4) *Plastwig S. 94.*
5) *Plastwig S. 95.*
6) *Darüber beklagt sich u. A. das ermländische Domcapitel in einem Schreiben an die Cardinäle, angeführt zu Plastwig S. 95. n. 95.*
7) *Plastwig S. 97.*

und disse elegirten dissen Eneam Silvium[1]), und ein iglich part schreib motivum suum, warumb sie disse erwelt hetten. So thet Calixtus III der babst eins, angesehen, wie der cardinal Eneas Silvius den Deutzschen angenem war, gab er ym dis bisthumb[2]), und Cazimirus der koningk vorwillete es auch und gab ym durch procuratores possessionem.[3]) Sunder ym selbigen jare starb der bobest, und Eneas Silvius wart babst und lies sich nennen Pius II in seiner obediencia.[3])

Paulus war ein Preusse, edel der geburt, der von Legendorff, dissen weyhete ubir dis bisthumb der babst Pius II von alter bekentniss wegen und umb seiner frommigkeit willen und gab ym mitte processus[4]), und der konig und der homeister solten ym eingeben seiner kirchen gutter, und er bey vorlust der selbigen solte keinem teil zcu helffen beyfallen, und es wart ym eingereumet, und er hilt es auch mit nymande, sunder er czogk umben, und het gerne fride gemacht, sunder es war gantz vorlorn. Jdach mit der zceit, als er war zcu Thorne, do man fride machte, wart ym vorgeben von eym tromitter des homeisters, wie er sich denne offentlich rümete, und er quam gem Braunsberg und starb do und wart do yn die pfarre begraben, wen es war seer heys und stangk seer ubel.[5])

Albertus[a], Vincencius, Nicolaus. Disser Albertus hies Opporoffsky[6]), und der konigk von Polen Cazimirus sagte ym czu yn die hant das bisthum, sunder er fant yn mit der czeitt auf eym stuck der vorretereye, darumb als Albertus nach zcu Crockau war, investirte Cazimirus Vincencium Kyelbaza den bischof von Culmensehe und bischof von Risenburgk. Er quam ubir dis dritte bisthum und wolt es einnehmen, so wolten sie nicht, wen Albertus war auch vorhanden und beweysete konigliche vorschreibunge, sy solten sich miteinander vortragen.[7]) Indem so quam Nicolaus von Thungen

a) in AD am Rande: aliqui libri habent Andreas nomine.

1) *Plastwig S. 96—97, aber umgekehrt zu Glogau wird Aeneas Sylvius, in Danzig Johann Lutconis (nicht Kutko) erwählt.*

2) *Plastwig S. 98, aber ohne Angabe des Grundes.*

3) *Plastwig S. 98.*

4) *Plastwig S. 98. 99.*

5) *Das Gerücht der Vergiftung erwähnt die dritte Fortsetzung der älteren Hochmeisterchronik, Ss. III 706. Das Begräbniss in Braunsberg nach einer dortigen Inschrift, s. Eichhorn in der ermländ. Zeitschrift I 148.*

6) *Er hiess Andreas Oporowski, erml. Zeitschrift I S. 160. (vgl. Codd.)*

7) *Die Reihenfolge der beiden Bischöfe war umgekehrt.*

genant und war heymlich vom capitel erwelt, und der bobst hett yn auch geweyhet. Dissen nam das lant auff, aber er kunde seine schlosser nit bekommen, es were den sache, das er konigliche brieffe beweysete. In solchem quomen brieffe yn gantz Preussen, man solte *fol. 139b. bey vorlust leibs und guttes keinen bischof auff(*)nemen, er hette denne vor koniglicher majestat vor geschworen, und dis wolt Nicolaus nit thuen und gab sich zcum homeister bruder Merten Truchsses von Wetzhaussen, und er[a] schickte yn ein weile gen Leiflant, und die weil mit dem bischtum practicirten, das sy Nicolao schriben, und er quam und nam Braunsbergk ein, Wormdit und Heilsberg zcum ersten und nit lang darnach all sein lant. Der konig schreib dem gantzen lande von Preussen, sy solten den bischoff vormanen, das er seiner kronen schwure, dis teten sy, sunder er wolt nit doran, und machte ein bunt mit dem homeister, der auch nit schweren wolte, auf die Polen. Also schickte der konig 8 tausent man yn sein bisthum yn kriges weyse. Nicolaus meynte, der homeister wurde sich seiner annemen, sunder wart nichst darauss, und Nicolaus ergab sich und czogk zcum konige und schwur ym, do ym sein lant war vorwustet und czu grunde vorheret. In der czeit seyns widderwillens sprach er: got von himel, es ist ein ungleiches, ich bin gantz ein klein man und mus so gros ungluck han; und er starb und leyt zcu Warmia begraben.[b 1])

Lucas war eins burgers son von Thorn, doctor und thumher zcu Warmia.[2]) Disser wart erwelt vom capitel und zcu Rom geweyet,[3]) er quam yn Preussen und erlangte seine gutter. Dissem war konig Cazimirus nit gutt umb etlicher handlung willen, und wiewol die kron von Polen dis privilegium hot, das nymandt under ir sal bischoff sein an bewust des koniges, und sunderlich gunte er es dissem nicht. Idach wolt man was darumb thuen, als er possessionem hette, sunder

a) fehlt D. b) in D folgt hier: von diesem getzang entstund der pfaffenkriegk, von dem du finden wirst im 18. tractat; in A steht dies am Rande.

1) *Dieser Abschnitt ist nur ein Auszug aus dem im 18. Tractat, Cap. IV ff. ausführlich nach der Danziger Chronik vom Pfaffenkriege (Ss. IV 679. ff.) Dargestellten.*

2) *Ueber Lucas Watzelrode (1489—1512) konnte Grunau bereits aus eigener Kenntniss referiren. Vgl. über ihn Eichhorn in der Ermländ. Zeitschrift I 170 ff. und ebendas. Thiel, das Verhältniss des Bischofs Lucas von Watzelrode zum deutschen Orden. S. 244 ff. 409 ff.*

3) *Zur Zeit seiner Wahl war er als Agent des Capitels in Rom, Eichhorn S. 170. Wenn sich derselbe, S. 173, freilich auf Th. Treter für seine Weihe in Rom beruft, so beruht diese Nachricht nur auf Grunau, denn in Treter's Chronik fanden durch Cretzschmer's Vermittelung dessen Mittheilungen Eingang.*

die Preussen legten sich dareyn, und Cazimirus der koningk war alt und kranck und lies es gescheen,[1]) mit der unterscheit, das vortmehe der konigk solt 3 thumhern von Warmia exponiren, unter welchen das capitel yn mochten einen elegiren.[2]) Dissem Luca woren die brüder des Deutsches hauses nit gut, und wen Fridericus der homeister nit so from were gewesen, seine brüder hetten yn seer gepfloget, wen Lucas was aus der masen seer böse ordenisch, und er vorhindert es, das der orden nicht Preussen erlangete, wy zcu regiren yns koninges namen und do von ym 50 tausent gulden zcu geben vor ein tribut.[3]) Sy wolten sich hirumb rechen und legten es mit dem ertzbischoffe an von Riga, das er yn solt citiren ad synodum, und es geschag, sunder Lucas schreib ym, wie er hette majoritatem durch ein privilegium, so hette er exempcionem per indultum, er wurt nit kommen.[4]) Lucas war seiner kirchen nutze und brocht es so weit, das er zeyns hette 16 tausent margk, von welchem gelde, loste er Dirsaw, Scharpaw, Tolkemitta.[5]) Er war auf der grossen tagfart zcu Poznaw,[6]) yn welcher alle welt gemeint hette, das man wurde dem orden Preussen zcusprechen, wen dy brüder sich berümeten, sy wolten dy Polen mit vornunfft erdrücken, sunder es wart nichst daraus. Lucas czogk gen* *fol. 140a. Crockaw czu der wirtschafft koniges Sigismundi und des graffen tachter von Zcilien und ym heym zciehen wart er krangk und starb zcu Thorne[7]) und leyt zcu Warmia.

Fabianus doctor und thumher zcu Warmia, edel der geburt, ein Preusse des geschlechtes von Lusyayn.[8]) Diser wart erwelt von

1) *Ueber den Widerstand Kasimir's s. Eichhorn l. c. 172. 174.*

2) *Damit meint Grunau den Petrikauer Vertrag vom 7. December 1512, durch den die ermländische Bischofswahl in der angegebenen Weise geregelt wurde, ihn schloss jedoch erst Watzelrode's Nachfolger, Fabian von Lossainen, ab. Eichhorn l. c. 276.*

3) *Ueber diese Streitigkeiten handelt sehr ausführlich Thiel l. c. Grunau wirft wieder Verschiedenes durcheinander. Der Orden war unter Johann von Tiefen aufgebracht gegen Lucas wegen seines Projectes, ihn zum Kampf gegen die Heiden nach Podolien zu verpflanzen, dagegen war gerade Lucas der Unterhändler für den Plan, dem Orden ganz Preussen als polnisches Lehen einzuräumen. Thiel l. c. 256, 427. (Nach Frauenburger Archivalien.)*

4) *eb. S. 446. 447.*

5) *Alle 3 Orte gehörten nicht zum Bisthum Ermland; Scharpau erhielt Lucas 1505 vom König Alexander, Tolkemit (früher im Besitz des Elbinger Brigittenklosters, Toeppen, Elb. Antiq. 145) 1508 von Sigismund. Eichhorn l. c. 175 nach Frauenburger Archivalien.*

6) *Im Juli 1510. Voigt IX 383 ff.*

7) *Diese Angaben sind richtig, vgl. Eichhorn l. c. 180. 181.*

8) *Vgl. eb. 182 ff.*

seym capitel und er czogk zcu Sigismundo dem konige von Polen und schwur ym wy seym patron. Disser war ag subdyaconus, und frater Johannes Symboliensis, sein suffraganeus, yn zcu Heilsbergk weyete,[1]) und er sangk auch da sein erste messe und nye keyne mehe sub infula,[2]) und man schreib yms zcu, das al sein betrubnis darumb were, das er nymmer messe laes[a] ader sangk. Zcu seinem unglücke gab er seine leibliche schwester mit kost und mühe grossen edelleutten under dem orden gesessen, welche yn mit der zceit seine lande und leutte vorriten. Nymant gelaubt, wie gros freunt disser Fabianus mit dem homeister war, als aber Albertus der homeister seyn und seiner thumhern hertz und eigenschafft wuste, er vorhingk es und vorhielt reuter, domit sy ym und seiner kirchen weg branten die besten gutter und der viele. Sy fingen ym seine priester und peynigten sy unchristlich, domit sie gelt goben, und des viele, und wolten alle reich sein von iren guttern.[3]) So wart ym ein unseliger rot geben, er solt zcum homeister zcihen und sich mit ym vortragen und dys thet er, von welchem die Polen yn vor einen vorreter schulten.[4]) Und er wart freunt mit dem homeister, in welcher freuntschaft es kriegk wart yn Preussen. So schickte der konig von Polen Sigismundus gut volck yns bisthum, und sie wolten den homeister angreiffen, dis wolt der bischoff nit gestaten, so forcht sich Bartenstein, Schippenpil und Fridlant vor den Polen, darumb das sie der homeister nit kunde beschützen. Er wuste wol, das der bischoff zcu guttem rote eine mayt war, dan seine leibliche mutter alle ding regirte.[5]) Man schickte von Bartensteyn eine fraue, die Rommelche genant, des bischofs mutter libe gefatter,[6]) disse machte es mit der mutter, das die mutter mit dem bischoffe, das die Polen nit solten auff

a) fehlt D.

---

1) *Für diese Nachrichten weiss Eichhorn S. 190 nur Treter, d. i. Grunau, anzuführen.*

2) *Auch dies ist nur durch Treter (Grunau) zu belegen, eb. 285.*

3) *Ueber das Räuberunwesen in Preussen berichtet Grunau ausführlicher im 20. Tractat.*

4) *In Balga wurde ein Vertrag zwischen dem Bischof und dem Hochmeister 1518 geschlossen, Eichhorn S. 283.*

5) *Auch dies ist nur aus Grunau bekannt, eb S. 285 Anm. 4.*

6) *Wenigstens der Name ist beglaubigt; eine Frau Romel oder Romelau tritt im Anfang des 16. Jahrhunderts zu Bartenstein mehrfach auf; auch hiess eine Capelle in der Stadtkirche die Romelausche, s. Behnisch, Geschichte der Stadt Bartenstein S. 123, der aber im Uebrigen für die oben erzählten Facta nur Leo, d. h. also Grunau, als Quelle anführen kann.*

ire finde zcihen. So balt die wegk quomen, der homeister, der ym zcusagte sicherunge seiner gutter, dy brante er ym wegk bis auff 21 dorffer. Er legte sich vor Heilsbergk 6 wochen langk[1]) und thet alle tage 600 schüsse yn die stat, feuerkaulen, eyne vor 20 mr. dis meste war. Am letzten tag er 300 feur yn die stat warff, und sy lescheten stetes das feuer mit nassen kuheutten. Er schos dy stattmauer nydder 30 elen lang, 11 hoch, mit 2 thormen, und wolte stürmen. Sunder sein volck wolt nit, wen vor der zcuschosne maur war ein grabe 21 elen tieff und gemaurt. So wolten sie auch gelt haben, das vordint war, und auch stormgelt.

Zcu wissen vom sturmgelde, wie es ein recht ist: der do die wochen 1 gulden hot, eber wan er zcu storme gehet, mus man* balt geben, 2, die do mehe nemen, als hauptleutte, fenricher und wie sie heissen, disse mussen vor an; und als der homeister nit gelt hette, wen er sie bat umb sturmen, so schrihen sie gelt, gots krafft, gots macht, gots tauff, gots luft, gots sacrament, gots element, schende dich alles kreutz, monchs, gib gelt, und er[a] muste mit schanden von Heilsberg, do der bischof sas, und quam vor Gutstat, die auch dem bischoff horte. In disser hette er gutte kuntschaft, sunder es felte ym, und er muste es sturmen und vorlor dovor seinen besten hauptman[2]) und gewan die stat und erstach 500 paur und nam weg 300 mr. lottig silber, die hyn geflochent von den paurn und kirchen, und satzte dorein Nidderlendische knechte, und disse, als man yn keinen solt gab, hiben sie auf die kasten der paur und nomen nur, was do guttes war, das nichst do bleib. Wen dis war ein wunder, im anfange des kriges riten es die vorreter, die dem homeister die stat wolten zcufrommen, den pauern, nempt aus allen steten, was ir habet geflochent, und furt es gen der Gutstatt, do ist es euch sicher, wen wir haben einen gnedigen fursten am homeister, und geschag, das die paurn dissem volgten und vorlorn leib und gut. Nach dissem czogk der homeister vor Wormdith und thet eyn schos mit eyner carthaunen yn ein fenster 10 elen hoch von der erden und nam weg 2½ zcigel, und Hans Garsaw der burgermeister sich ergab, nach dem das er es dem fursten durch schrift het vorsichert, idach alle yn der stat sein genossen, und man nam nichst und auch nymant erschlug. Dornoch

*fol. 140b.

a) fehlt D.

1) *Heilsberg wurde im August 1520 belagert, Voigt IX 613. Ausführlicher darüber handelt Grunau im 21. Tractat.*

2) *Sigmund von Sichau fiel am 14. Nov. 1520 vor Gutstadt Ss. V 338.*

vorsuchte er Allensteyn, Wartenbergk, Resel und Seburgk alles des bisschofs gutter, sunder niemant war in den steten, der sy wolt einlassen, und er czogk weg.[1]) Und sust vil anschlege der homeister auf dissen Fabianum machte, domitte seine hertzliche freuntschaft beweysete, das er sein lant mochte eben machen und eigen und den bisschoff mit dem regiment seiner mutter zcu betler machte, und disse handlunge wart genant die Geldrische freuntschaft.

Zcu wissen weither von seym regiment, wie die Lutterische ketzerey durch seine vorseumlichkeit und durch bosheit vieler pfaffen yn seym bisthumb mit gewalt bluete und früchte brachte, das etliche sich auch weiber zcur ehe lissen treuen, und solcher dinge vil, wie du findest tractat XXII. Umb welchs willen er ersucht wart zcu stören, er solt ein mandat lassen gehen und seynen pristern vorbitten die ketzerey, wen auch viele monche mit den leyen in disser sich ergerten. Er sprach: Lutter der monch ist gelart und hat sein opinio yn der schrift, ist ymant so küne, er mache sich widder yn, und so man schrifte widder *Lutherum einbrochte, sprach er, disser schreib auch nach seiner opinio und ym ist auch zcu[a] glöben, und solcher worte viel, und wart eyn spruch ym lande, der bischoff mit den vier lippen und sein thumhern tzur Frauenburgk seint vorretterische ketzer, sunder sein capittel ist ehrenwert.[2]) Und got vorhing es uber dissen bischoff, das er yn pflogte mit den Frantzosen,[3]) welche er ym an sante, so balt er die ketzereye libekosete, und yo mehr ertzeney er gebrauchte, yo krencker er wart, und sy wart ym yns beyn gebracht, und er lies es ym aufschneiden und erlangt das fewer doreyn und het den tot dovon. Dissem Fabiano woren wenig menschen gönstig, der koningk Sigismundus so hyn, wen Fabianus hette gesagt, wen ym der homeister halb sein lant eynneme nach so wolt er es widder haben an alle hülff der Polen. Das lant war ym nit gutt, wen das er den Braunsbergk so vorretterlich vorwarloste, quam ym zcu grossem schaden, und in solchem vorsewmen und nachlessigkeit, ungunst und spotte starb er an der plage gottis am achten tag Agnetis 1523[4]) und leit zcu der Frauenborgk begraben.[5])

*fol. 141 a.

a) fehlt D.

1) *Von allen diesen Vorgängen ist Tract. 21 ausführlich die Rede.*

2) *Ueber des Bischofs religiöses Verhalten weiss Eichhorn aus archivalischen Quellen nichts beizubringen, er citirt S. 285 Anm. 6. nur Treter, d. i. Grunau.*

3) *Ebenfalls nur aus dieser Stelle bekannt, s. Eichhorn S. 285 Anm. 7.*

4) *Der achte Tag Agnetis ist der 28. Januar: nach Königsberger archivalischen Quellen starb er am 30. Januar 1523, Voigt IX 667 Anm. 4.*

5) *Eichhorn 286.*

Mauricius Ferber genant, eins burgers son von Dantzka, sein bruder war Ebert Ferber[1]), von dem gesagt wirt werden tractatu XXII, eyn man umb dy 60 iar, und dissen hett der herre konig vorwillet zcu erwelen, noch dem laut des privilegiums der kirchen zcu Warmia.[2]) Disser Mauricius war anbegyn ein kauffman und ersagk ym eine jungkfrau auss mit grossem gutte, Pilmans tachter,[3]) welche er meynte zcu der ehe zcu haben, sunder sy mocht ym nit werden, so fant er ein mittel und sprach, sy het es ym gelobt, sy wolt yn nemen und dy eheschaft zcugesagt, und geschag viel hierumb. Sunder er wart gen Rom geweist, und ym gebrach yo was in allen rechten, das ym die jungkfrau nit wart zcugesprachen. In deme nimpt sy einen andern, do fiel man ym erst bey und er erlangte interdict uber Dantzka auf sein widderpart und quam von dissem bannen, das mit der zoeit die stat Dantzka gut Lutterisch wart, wen das bannen ja zcu gemein war, von welchem oben genugsam gesagt ist tract. XIX et XXII. Als nu Mauricius merckte, das nu die braut eym andern zcu teyl war worden, er wart prister und erlangte canoniam tzur Frauenburgk, zcu Lubecka, zcu Refel und Darbt und die pfarre zu Dantzka und Melebantz[4]) und wart elegirt 1523 Aprilis 14[5]) und er schwur und wart infulirt zcu Petterkaw 1523.[6]) Und disser durch ein ernstlich mandat seiner pristerschaft geistlich und werltlich vorbot des Lutters lere zcugebrauchen,[7]) sunder weil sie uberhant hat genommen, bedeut es wenigk, und er bat auch den bischoff von Samlant Georium durch schrifte, er sol wol thuen, das die apostaten seine underthan nicht vorgiften lies mit der ketzerey, er wolt es mit ym fruntlich und nogwerlich halten, es war aber nichst bewant gen ym yn dissen sachen.

---

1) *Diese Angabe ist richtig, s. Beyer's Danziger Chronik Ss. V 466.*

2) *Eichhorn S. 288.*

3) *Die folgende Darstellung wird bestätigt durch Beyer, Ss. V 477.*

4) *Alle diese Pfründen Moritz Ferber's sind aus Frauenburger Archivalien nachgewiesen von Eichhorn S. 287.*

5) *Für dieses Datum führt Eichhorn 286 Anm. 5 zwar nur Treter als Quelle an, jedoch erfolgte schon am 16. April 1523 ein Capitelsbeschluss über das Wahl-Decret, eb. 288 Anm. 2 aus den Capitelsacten.*

6) *eb. 288. Anm. 8.*

7) *Das Mandat ist vom 20. Jan. 1524, eb. 296.*

§ 4. Wie der gardian von der Nauborg zcum Elbinge ein weib nam.

*fol 141b. *Im jar 1524 als der bisschoff Mauricius meynete, das dy Lutterey mit seinem freuntlichem vormanen gestillete, richte der teuffel dys dem bischoffe zcu trotze an, das es yn der stat Elbinge wart vorhangen. Es wonte ym Elbinge ein goltschmit Merten Tideke genant, der geburt von Tolkemitte.[1]) Disser[a] zcum ersten so reich war, wan seine fraue wolt fische kauffen, so must sie etwas von irem hausgerete vorkauffen. Er het zcuflucht zcu seinem bruder in seinem armut, der da gardian war zcu Nawborgk[2]), Bonaventura Tideke genant. Disser machte yn seer reich; als nu die Lutterey erwuchs, Merten Tideke wolt tausent mr. an seinen liben[b] bruder setzen, das er yn aus der kappe brechte. Man merckte wol, das er is in kortzer zceit von seinem hantwerck nit het erobert. Und geschag, das sein bruder der gardian von der Nauborg kem Elbinge quam gefaren und brochte zcerunge mit ym, und mit freuden und jubiliren vieler Lutteristen yn aller gegenwertigkeit die kappe abewarf und mit fussen trat, und sein bruder meister Merten czogk ym an kostliche kleider und nante yn juncker Hans Tydeke, und ym mit der zceit viel nachvolgten und solche lugen und schenderey sagten, das sie auch selber sprochen ken etliche, das die Elbinger narren weren, das sy ein solchs gelaubten. Als er nu vom monche einen juncker gemacht hette, so wol der gardian juncker ein weib haben und berumete sich 3 tausent mr. reich zcu sein. So freyete her noch frauen, die sich mit frommen pristern vorsehen hetten, sy wolten sein nicht. So war do eine, die war ein kromeryn, disse uberkaufte her und machte mit ir vorlöbunge, welcher gab bald 400 mr. So begert er nach dissem burgerrecht, und dys wart ym vorsaget mit eym solchen bescheyde, es were lantkundigk, das er were ein monch und gardian gewesen. So solte er zcum ersten beweys brengen, das er die kappe mochte ablegenn, synt dem mal es nach nicht erkant were, und Lutter die kappe selber trüge; auch solt er beweys brengen, wie er sich mit der rechenschaft seins ampts gehalten hett. Darnach wolten sy k. m. begrüssen, was zcu thun were, und ym darnach ein gut antwort sagen. Hieraus entfill ym der mutt, und ag[c] sein groste bekommerniss war, das er die braut

a) AD D. war. b) l. in A am Rande. fehlt D. c) ag fehlt D.

---

1) *Darum interessirt sich Grunau wohl besonders für ihn.*

2) *In Neuenburg an der Weichsel war seit 1282 oder 1284 ein Minoritenkloster, Ss. III 469, V 648.*

nicht beschloffen hett. So horte er auch, wie es der bisschof bey grosser geltbusse vorbotten hette, drumb vormocht er yn eine collacio pfaffen und apostaten und sust der ketzer mehe, und machten es der braut frutt, es kunde nit sein, das man sie treuete, es were nyndert ym ewangelio geboten, sunder der papisten funt umbs opfers willen und der suchetruncke[a] willen, und der worte vil, und also braut und breutgam, nach deme man yn es nit gönnen wolde, wie eym andern, so wolten sie zcum ewangelio tretten und wolten ehelich sein und eyns dem ander sein gebur thuen, und gingen so weg. Und wie sich es der breutgam berümete und die braut lachete und dy magt bezceugte, das sy eine nacht bey einander weren gewesen und sich* *fol. 142a. vorsuchten, und beweysete sich, ab er auch wer ausgeschnitten. Und war grosse freude mit den Luttern, und sy hetten zcu trotze dem bischoffe eine ewangelische[b] ehe zcu wege gebracht, sy worden yn der kirchen getreut, umb volcks willen aber nicht. Der bisschoff schreib dem rote, sie solten eine solche unchristliche ehe nicht zculossen gehen, der rat nam den gardian vor[c], und sy es ym ansagten, er sprach: ich habe mit dem bischoffe nichts zcu thuende, ich beruff mich auff ein christlich ewangelium, das zcugibt eine eheliche fraue zcu nemen und vorbeutt huren zcu halten, wy seine pfaffen halten. Der tag der wirtschafft quam, und aus der stat ordenunge man auff 6 schusseln sal geste bitten, und er bat auff 26, und ist eine solche hunde hochzceit bey menschen gedencken nye so gros gewesen. Der tag quam, das man sie solte treuen, es wart yn angesagt, wy es dem caplan vorboten were, sy gingen zcur treue mit langen messern, und von der einen seitten stunt der Lutterische prediger und sagte zcum caplan, treue sy, aber keine mehe, die ander dreueten ym den tot. Der caplan sprach: ich treue euch, aber nit nach meinem willen, und gab sy zcu hauffe. Dys war alles ein spigelfechten, wen der caplan war uberkauft und er hett es yn zcugesagt sie zcu treuen, idach lies yn der pfarher zcu lone gen Heilsberg füren. Beym gardyan ging sein bruder und der prior vom Heiligenbeyl,[1]) dy stunde war gekomen, das er dem breutgam zcu eren apostatirt hette, welchen viel der brüder ires ordens nachvolgte, und war do die stat Elbing mit solchen schelcken wol gepreisset, das einer zcum andern yn andern steten sprach: du bist ein schalgk, der antwort, ich halt das ich hy ein schalck bin, dennoch bin ich gleichwol gut genugk zcum kromer

a) suche umb trunckenn D. b) am Rande, eheliche ausgestr. A. c) am Rande A.

---

1) *Ueber das Entlaufen der Mönche von Heiligenbeil Voigt IX 716.*

kem Elbinge. Und das ginge dorauff, der eheliche gardian nam eine kromerynne und wart auch ein kromer zeum Elbinge, und nit gar lange nach der wirtschaft wart alle seine sache schlecht, und[a] er fant, dy ym hulffen [a], und er erlangte burgerrecht.

§ 5. Wy dy kleinen[b] stete mit behendigkeit Lutters worden gemacht.

Nach pfingsten yn dissem jare, als nu der bisschof von Samlant Jorg mit b. Fridrich von Heydeck und andern b. mehe Deutsches ordens hetten yn ire stette umbgeschigkt briffe und vorloffne gromonche, das man Lutteranisch wurde[1]), und sy eintrechtiglich sagten, sy wolten solcher prediger nit, sunder sie wolten sich ires bischoffs halten von Heylsbergk[2]), wy sie sein proces het gelernt, bis und also lange, das es vom[c] gantzen concilio wurde anders vorordent. So thet der bisschoff Jorge eins, und alle die prister, die dem bisthumb von Heilsbergk angehorten, die yn seins ordens lande woren, und punirte sie viel yn grossem gelde. So wart es yn seinem regiment beschlossen, man solt die monche schlecht weg treiben, es kunt nicht ehe ewangelisch werden, die weil man die hette ym lande, kunt das ewangelium nit recht gehalten werden. Auff dys wort fillen alle Lutteristen und stunden *fol. 142b. ym gantzen lande dor(*)noch, das man die monche vortribe aus allen clostern, das sie weiber nemen, und nymme mit predigen, mess lesen, singen und betten die leutte geheyeten. Darumb wolt man yns ordens lande plat abe keinen meh leiden, ins koniges teil suchte man viel [d] mittel, und sie entlieffen selber, und wolt nit werden. So hat man sie mit vorteil angangen, wolt auch nit werden, wen sie scheueten sich eins, worden sie die monche voriagen, so musten sie im closter Polen haben, und wurde die stete also ire[e] feine herligkeit vorlisen, und sich so entsogen. Die bruder aber Deutsches ordens, dy ersten yn Preussen quomen, und yn das lant befolen wart, sie hilten bey yn auff allen schlossen, hoffen, stetten prediger monche, und sy lernten dem unglaubigen volcke den glauben Christi, also theten zcu disser zceit das widderspil die b., wo sie auff schlossern, hoffen und steten

a—a) fehlt D. b) In D nur c. c) das st. vom D. d) fehlt D. e) A übergeschr.

1) *Vgl. Voigt IX 718 nach Königsberger Archivalien.*
2) *Voigt IX 718. 719.*

woren, hielten sie vorhuiffne groe monche, sint dem mal man sie nit wolte yn den kirchen zculassen die Luttrey zcu predigen, man solt zcu yn kommen und horen das ewangelium nach Lutters meynung, und mit dem dy[a] stetlein Welau, Allenborg, Girdauen, Fridelant, Schippenpil, Creutzborg, Cynthen, Dompnau, Lunenborch, Bartsteyn, Neydenborg, Wormdith, Gutstatt und Braunsberg[1]) auff ir luttern brachten.

---

§ 6. Was ubels aus dem geytz[b] der thumhern quam von der Frauenborgk.

In dissem jare 1524 beflissen sich die thumbhern von der Frauenborgk iren gemeynden zcu willen zcu sein, wen man wolt nymme opfern, messe lesen, singen, die toten mit begengnys zcu begraben, bestaten, wen davon wurden sie seer reich. So woren do etlich von yren thumhern, dy hetten pfarren in den stetten, einer her Tydeman Gieze genant, disser het die pfar zcu Dantzk zcu S. Peter und Paul.[2]) Dissen gingen die Lutteristen an, sie wolten gehabt haben, wolt er die pfarre haben, er solt yn auff Lutters lassen die schrift predigen, wolt er nicht, so solt ers sy reumen. So war er ein pfennigsack und sagte es yn zcu, sie solten ym sein opfer geben, votiven gönnen und seelbegengnis lossen volgen, so wolt ers thun, und sy es ym zcusagten, sunder nichst hilten. Sunder er steigk auf den predigstuell ym ostertage und sagte selber, wie Lutter recht[c] were yn seynen sachen. Er wolt yn ein mitpfarher lossen her N. Hytfelt[d], ym solten sy volgen, und er convenirte dem Hytfelt die pfarre,[3]) sunder der cufentur ym sein tag kein pfennig gab, und solten 30 mr. sein gewest, und also wart disse pfarre Lutterisch von ym.

---

a) A übergeschr. b) geist D. c) fehlt D. d) Hiltfelt D.

1) *Vgl. Voigt IX 718.*

2) *Am 31. Jan. 1515 wurde Tidemann Giese der Nachfolger Moritz Ferber's in der Peter und Paulskirche zu Danzig. Beyer's Chronik Ss. V 468.*

3) *Bernt Stegemann's Chronik vom Aufruhr 1525, Ss. V 556, nennt zu 1524 Ambrosius Hitfeld als lutherischen Prediger an der Peter und Paulskirche in Danzig.*

§ 7. Von dem pfarrer auff Marienburgk.

Ein ander war pfarher zcu Marienborgk Johannes Krapitz genant[1]) und disser residirte selber umb seines oppers willen, votiven auf dem thore, der prediger yn Luttersch, den ubelthun eine frolochung war, und disser brochte ir viel umb vom wege der warheit, *fol. 143a. wiewol es der pfar nit auff* ein pfennig frommen nam, sunder das iar wol 60 mr. einbüssete, wie er es sich erclagte, und war kein wunder, wen er hilt ein weib öffentlich mit kindern aus, an der sich alle welt ergerte. So war do ein ander prediger gestift von gutten leutten auf dem sermon noch essens, und disser yn keinem weg Lutters war, dem vil der erbareste und meiste hauffe bey, sust were Marienborg auch[a] Lutterisch geworden, dan disser werte aufs beste er kunde.

---

§ 8. Der dritte thumherr.

So war ein ander thumher auch pfar zcu Dantzka in S. Johans kirch, genant Johannes Ferber, Ebert Ferbers son,[2]) disser convenirte eym seine kirche, und er auch gut ding lutterte, den andern zcu willen, und machte die gemein auch so ketzer, das er ag[b] sein opfer und ander ding hette und er seynen czyns dem herren gebe.

---

§ 9. Von der pfar zcum Elbinge.

So war disser Johannes Ferber auch pfarher zcum Elbinge[3]) widder des rattis willen und gemein derselbigen stat, sunder von gebung k. m., und disser fant ein prediger yn der kirchen, der wol 30 iar geprediget hette.[4]) Disser erclagte es ym zcum theil, er kunde

a) fehlt D. b) auch D.

---

1) *Johann Crapitz wird 1512 bei der Wahl Fabian's als ermländischer Domherr genannt, Eichhorn in der Zeitschrift I 182, 274 Anm. 2.*

2) *Er war von 1522—1530 Domdechant, Eichhorn Zeitschrift III 358.*

3) *An der St. Nicolaikirche, eb. 358 Anm. 5.*

4) *Ueber den Eingang der Reformation in Elbing fehlt es an zuverlässigen Nachrichten. Die Neueren, so Fuchs und Eichhorn (Hosius I S. 64—66) wiederholen die aus Grunau stammenden Angaben Leo's. Nur in Hennenberger's Erklärung der preussischen Landtafel findet sich aus Christoph Falconius Elbinger Chronik (er lebte seit 1546 in Elbing) S. 120—126 ein kurzer Abschnitt über die reformatorischen Unruhen 1523—1526.*

es nymme thun und predigen, er möchte nymme predigen, vorauss muste er nu[a] eyn neu manir auff predigen haben, er vormochte es nymme, und sie wurden es yn[b] fruntschaft eynst mit eynander, mit der zceit einen andern zcu vorschaffen. In deme diveil er mit unwillen pfarher war, etliche Lutteristen und bürger vom Elbinge den pfarher umbwendeten, dem pfarer zcu schmoch, und er fiel auf die ketzerey Lutteri und mit allem hertzen ausschutte und die stat mechtig vorgifte. Der bisschof Mauricius, der schreib ym, es war alles umbsust.

---

§ 10. Wie man meynete sich zcuvorbessern.

So wart der pfar einst mit Allexandro eym Berndiner mönche, den man zcu Kongsberg hette von den Lutteristen vortriben, und er wolte noch essens predigen in seiner pfarre zcum Elbinge und das zcu straffen, was sein prediger des morgens hette geret. Der monch warlich ungelart zcum ersten vormas er yn zcu straffen und fiel selber dorein und gröber, den der alte prediger het gethon. In dem got weis, wu von der alte prediger sich erkante und hort auff mit seinem Luttern und gab sich yn vielen worten seiner predigten zcu vorstehen, wie er mit Lutter geirret hette, und so der alte prediger des morgens predigte und wart genant der gemein prediger, der[c] monch nach essens[c] von 11 bis auff 12 predigte und wart des pfarhers prediger genant, und von 12 bis auff eins wart ym closter gepredigt, und wart der heuchler prediger genant. Und als nu die Lutteristen merckten, wie der alte prediger nymme wolte ir ewangelium der schenderey ausbreyten, vormochten sie ein pfaffen, und der war pfarrer yn der neustat zcum Elbinge, und disser machte es auf gantz gut Lutterisch, das sympel leutt vollen yns yrthumb geritten, dem bischoff und pfarher zcu krige und schmocheyt, und wie den die sache war, so war er dach ein trunckener unge(*)ter man. Er predigte sein ding auf dem predigtstule aus den buchern und sagte zcu zceiten so grosse lügen yn die schrift, das sich die Lutterischen sich sein schemeten. So wolte er es bessern und widderrufte solche lugene yn die schrift und schalt sich selber, das er so vordamlich geret hette. Die gelertsten Lutteristen wol vorstunden, das er die lugene meynete, die er so öffentlich yn die schrift geret hett, sunder die andern alle, das er Lutterisch gepredigei hette, und vorachten yn so.

*fol. 143b.

---

a) nu fehlt D. b) fehlt D. c—c) fehlt D.

§ 11. Von Bernhardiner monchen.

So wurden dy Lutteristen dys einst und wolten fleis an keren, das sie Allexandrum den Bernhardiner monch des pfarhers prediger auff ire seytte brechten; und merckten, das er ungelart war, sie conferirten mit ym ein etlich mal, und er vormas sich ir adducta zeu refelliren, und brachten yn ad redargutiones und uberlosen yn so vil, das er irem teill assentiret, und erfreuete sie, wen er öffentlich ym schein des missbrauchs den kern der warheit vornichte und so denne viele grobe feil thete und machte, das er sich selber nicht vorstunt, beschlos er und sprach: thu was du wilt, Christus und die libe mus dich seligen. Die Lutteristen merckten, wie es wolt gut werden, lobeten sy yn und sprochen, wirt uns ymant eyn dampf thun, so wirts disser monch thuen, wen alle welt yn fur den warhaffstigsten hilt, und er predigte auch ag aus Deutschen buchern.

§ 12. Von den artickeln.

Dys seint die artickel, die man von ym merckte, die do gros bekommernis ym volcke machten, und man schalt yn darumb von vielen fur ein ketzer, wen dy Lutteristen hetten ym ubirlesen, und schlechst abe dorfft man nichst, den den glauben, und sprach: die tauff ist nit von noten, sunder der glaube, licht bornen yn der kirchen ist abgöttisch, den glauben sucht got, die messe ane glauben ist ein maleficium und nit sacrificium, Marien dinst vorthumet mehe, wen seliget, wen man zceut got seine ere abe, und solcher artickel viel, dy er denne dem glauben vorgleichete, und wolte sagen, dem glauben vorgleichen, so seint sie nichst ane yn und sprach, sy weren nichst, sunder alle ding wer der glaube, und stunt so ym irthumb.

§ 13. Wie die Elbingischen Lutteristen ir closter wolten sturmen und parteyen.

So balt die Elbingischen Lutteristen horten, das die Dantzker Lutteristen die manheit hetten begangen, das sie dy clöster berobet hetten, sie machten eyn voreynung und wolten yrem closter auch so thuen. Dis wart den monchen vorspehet und sie ir kleynot yn einen

kasten und befulen es dem rote,[1]) und dys war yn ein vorgift und machten ein lerm und zoum rote und wolten wissen, warumb sy an ir wust und willen den monchen ire clenodia genomen hetten. Sy sagten, die monche haben uns dorumb[a] gebeten, wir solten es yn zcu getrauer hant vorwaren.[2]) Hirumb liffen sie wie besessene leutte mit grossem hauffen yns* closter und mit gantzer gewalt eyn wolten, *fol. 144a. sunder man hilt sye dovor, und sprocheten mit yn. Dy Luttranen sprochen: ir vorreterischen mönche lat uns ein. Do woren die monche widder und sprochen neyn, ir kompt mit hauffen zcu nemen (wen dys war der anschlag, das die bürger die gemeyne genant, der zcall war 35, wolten mit den monchen sprechen, und dy ander solten einlauffen und beute holen). Sagt, was begert ir und euer ungestümigkeit ist. Sy wolten es nicht sagen und schryen pulver her, pulver her. Dy monche, so lauff einer und schlo zcu sturme, von dissem erschrocken sye und boten, man solt sy einlossen; es sey denne sache, das ein ersamer rat komme, so mögt ir nit eyn, und so euer 200 were, und sie lieffen zcum rote, und es quomen zcwene hern mit 12 Luttranen und sagten den mönchen an, wie vorretterlich und diblich sie gehandelt hetten, das sie ane bewust und willen ire clenodia aufs rothaus hetten geflöchent, an wust und willen der gemeyn, do is doch wurde umber vorloren sein. Wir dancken euch, das ir sprechet, das die clenodia unser sein gewest, und wir sie geflöchent haben aufs rats haus, so hats die meynung, wir haben ein befehl von k. m. und ein rescript, das wir yn nöten einen ersamen rot sollen anruffen widder die Lutterey. Sint dem wir wusten, das man uns das unser wolt nemen, haben wir es eym ersamen rate gethan, sint dem mal die gantze stadt so lange zceit yn vortraut hetten privilegien und gelt, und weren stets yn treu gefunden, haben wir yn auch das unser vortraut. Auff dys der eine dys, der ander das sagte, die monche flucheten, uber alles wolten sie wissen, was ym closter were, und beschriben es und auch theten es. Dornoch gingen sy heym.[3]) Am 12. tage des mones Septembris beruffte man eyne gantze gemein, und ein rot beschwerte

a) fehlt D.

---

1) *Dass die Elbinger Dominicaner ihr Kirchensilber 1523 auf das Rathhaus abliefern mussten, berichtet Hennenberger, Erklärung der preussischen Landtafel S. 120 nach der Elbinger Chronik des Falconius.*

2) *Nach Falconius l. c. geschah diese Uebergabe durchaus nicht freiwillig.*

3) *Nach Falconius bei Hennenberger S. 120 hätte ein Mönch in Elbing das Gerücht ausgesprengt, die Lutheraner wollten das Kloster stürmen, sei aber, da er sich nur auf zwei Weiber habe berufen können, vom Rathe gefänglich eingezogen.*

sich disser sachen des anloffes und fragten sy, ab sy es auch vorwilleten, und nymant wuste, dan die Lutteraner, und da sich warlich ein rumor irhub, sunder es wart gestillet. So begerten sie alle, das man yn wolt weisen, was die mönche hetten geflöchent,[1] und man weysete es yn, und sie woren aller content, und man fragte alles, was die monche lissen antragen, ab man sie weiter wolt haben, aber nit. Die Luttraner sprachen: urlob, seumet sie nicht, so sie weg wollen, die ander sprochen: neyn, wir haben sie nit eingesatzt, so wollen wir sie[a] auch nit ausiagen,[2] und wart so gestillet, quomen sie zcu bitten umb ein almos, wer yn wolt geben, mocht es thun, der nit wolde, hies sie weg gehen, und niemant bey vorlust des halses sie vortmehe uberlauffen sol.

Beute. Die Lutteristen worden beschuldiget, wen man wuste, wie ir anhang das gut ym closter wolt gepartheyet haben, und sie sprochen neyn, und man wuste dach mit warheit, wie einer under yn eym burger schuldig war 130 mr.*, und disser quam und bat umb bruderliche libe, so er im yn 8 tagen wurde 100 mr. legen an gelde ader silber, er wolt ym die 30 erlossen; er sprach: ja, aber ir must werlich ein gutten freunt haben, der euch itzunt 100 mr. vorleget. Er sprach: ich weis es durch ein gutte beute zcu erlangen yn kurtzem, und meinte das closter, und als er nu horte, das die clenodia auf dem rothausse waren, sprach er: ach got, nu bin ich ein armer stomper, und er sagte auch iren anschlagk der beute.

*fol. 144 b.

---

§ 14. Von volck auffnemen der pfaffen und knechtischer bezcalunge.

Am tage als den Elbingischen Lutteranen der hase entliff, und sy nicht dabey kunden kommen, das sie ir closter hetten mocht stürmen und beuten ir gut, das almoss frommer leutte, sie wanten sich zcu den pfaffen, auff, schrihen sy, und die Frauenborgk irrant, do magk man eine ausbeute finden. So waren do bürger und Lutteranen, die do meyneten, sie hetten sache auf die thumpfaffen, und

a) sich D.

---

1) *Im November 1523 erhob sich in Elbing ein Streit um die Stadt-Privilegien zwischen Rath und Gemeine, Falconius bei Hennenberger S. 120 ff.*

2) *Nach Falconius bei Hennenb. S. 120 hatte der Rath geradezu den Mönchen das Verlassen der Stadt verboten.*

wolten yn vor entsagen, und wolten wissen, wie stargk sie ausmöchten, sunder es wart nichst doraus, denne dy sachen zcu innen hetten, kunden es nicht eynst werden, wie man yn entsagen solte, und wy hoch eym iglichen dy beute solte lauffen. In dem worden dy thumpfaffen gewarnet und bemanneten den thum vor eym anlauff der Elbinger. So war do Peter von Donen, der den Braunsbergk hielt im namen des homeisters[1]), und disser sprach zcu etlichen: ich hette besser ursache auff die thumpfaffen zcur Frauenburgk, wen die Elbinger, wie duncket euch, das ich yn entsagte und mocht den thum erlangen. Man antworte ym, dorffte er was anheben, er funde gutte gesellen zcur hülffe, und wart so nichst beschlossen. Dy thumpfaffen wusten dys, sy erboten 20 resigen Polen von Marienborg die wochen 3 mr., sy namen auff fusskrigesknechte, dy lantzknechte gesehen hetten, dy woche 3 fird., sy nomen auff Caspar Munckebeck ein vortorbenen prasser von Dantzk fur ein heuptman, unde disser het befehl yn bosknechte aufzcunemen, dy woche 3 fird., und er nam auff 30 zcu marcken, und quomen gen der Frauenborgk, und es feilet ein wenigk doran, disse 70 mit worten hetten schir das gantze lant gewonnen und umbgebrocht aller pfaffen finde. So theten die thumhern iren soldener und schanckten yn zcu einer reverentz 3 tonnen bier, und wart vorsehen, das die eine tonne war[a] Dantzker bier und der hauptman sie den resigen[a] Polen aus unwissenheit zcuteylte, und nomen sie wegk. In dem quam es aus, das es Dantzker bier were, und die knechte wolten sie haben, die[b] Polen wolten[c] sie nit geben, und hub sich ein gots martern und feybannen, das sie einander gutte schlege goben, und das man sie mit gewalt muste scheiden, und man gab also den 20 knechten solt und urlob, und sie musten weg. Dys thet den 30 bosknechten[d] zcorn, und* wolten auch wegk, und man lies es gescheen *fol. 145a. und gab yn 3 fird., und sy sprochen, ir hauptman het yn 1 mr. zcugesagt, die yn die thumpfaffen geben wurden. Da widder war der brieff und credentz vom capitell dem hauptman geben, darumb kunden die bosknecht nicht dowidder, sunder sie nomen iren hauptmann Caspar Muckenbeck und rofften ym die hore aus und dy haut vollschlugen und czogen so weg. Von der entsagung der thumpfaffen wart auf dis mol nichst, ag ein spruch, das man sagte: got geb dir ein knechtischen abschidt mit böser gedult.

---

a—a) fehlt D. b) und d. D. c) fehlt D. d) knechten, bos-fehlt D.

---

1) *Voigt, IX 698.*

§ 15. Von ungewisser freuntschaft eyns predigers mit seinem woltheter.

Es ist obene berurt, das ein gromonch mit namen Allexander genant czum Elbinge des pfarrers prediger war. In dissem jare, weil denne do vom koninge ein pfarrer gesatzt war Johannes Ferber thumher zcur Frauenburgk, dissem und dem gantzen capittel der rat zcum Elbinge nit gōnstig war umb berurten ethwan sachen, und als der rat nu sag, wie yn der pfarrer ein neue prediget anrichte, und der monch yn begunde das Lateyn zcu lesen, sie machten yn den mōnch zcu frunde und luden yn umbzcech zcu tische und weyseten yn auf den pfarrer. Die sache und not, darumb der rat dissen monch feyerten und musten aus gehorsam yn seine prediget gehen, war, dan ein teil vom rate handelten seer ubel mit dem, dovon der gemein man solte sein narunge haben. Sie machten mechtige theurung yn der statt, heymlich stolen sie ir eigen und furten es gen Konsbergk zcu iren finden und ire mittburger seer mit wucher, mit ubersetzen bestompelten. Auff der fischbrücken sie genugk umbsust hetten, ein ander must es duppelt bezcalen, und also mit vielen andern sachen, welche[a] alle eym gemeynen manne hertzlichen wee theten[a], und sy ire prediger etwan hetten vormant, sie solten offentlich schelten ein solchen missbrauch des rates. Dis wolten sy aber nit thun, nachdem sy es im ewangelio nit funden. Sie spinnen mit dissem monche zcu hauffe und erweckten yn, das er ein sermon thete, in welchem er babst, mōnche und solche ding nach lust und beger der Lutteraner lesterte. Im ander er den bisschoff, thumhern und pfarrer vornichte, im dritten er den rot aus fegete mit irem regiment und sich mit seinem orden von der volkomlichsten liebe gottis und des nehesten preysete, und macht es von allem teil kostlich gutt, das man gerne hette gesehen, das er zcu allen teuffeln wer gewesen. Es begab sich yn dissem, das do 2 Berndiner monch quemen und disse besuchten yn, welche er auch angab fur gutten leuten vor gar fromme und volkomene menner, und der dinge viel. Im dritten tage nach dissem warf einer die kappen abe und hub an zcu sagen, was er wuste von seinem orden, Allexandro honete dys, und er zcum rothe unde sprach: weysen hern, ich bitte, ir wolt den ubeltheter meins heiligen ordens czur stat ausweissen in disser stunden, adder* ich wil nicht eine stunde euer prediger sein. Er wolt zcuvorstehen geben, wolten sie ym nit zcu willen sein, so wolt er weg zciehen, und denne die Lutteranischen bürger einen sunderlichen predigern wurden auffwerffen, und disser wurde fur die gemeine reden und so einen aufloff widder

*fol. 145b.

a—a) fehlt D.

den rot wurden concitiren. Der rot gab ym aber ein antwort, das ym nit gefiel, drumb es nachbleib, und vil stichworte auf den rot furte von irem regiment und wie sy ein geschworen eydt hilten, und machte es der heller wert, das es wu yn andern stellen eine froliche collacion rede wart, und werete so eyne weyle, wen es machte gar bittere hertzen von beyden teylen im Elbinge.

---

§ 16. **Wie man sache suchte zcu den schwartzen monchen zcum Elbinge, das man sie vortribe.**

Die Elbingischen Lutteranen woren als die affen, disse wolten alles, was sie von den Dantzker Lutheranen horten, nach thuen. Sie horten sagen, wie die Luttranen von Dantzk mit behendigkeit (alias vorretereye) ire schwartze monche wolten gelosen, wen sye wolten inen in irer ketzerey nicht zcu willen sein. Die Elbinger wolten ire mönche auch von desselben wegen berücken und schmelzten ein solchen rat. Es wonte eine burgerinne zcum Elbinge mit 4 tochter, die menner hetten, und 3 sone, die weiber hetten, alle gutte Lutteranen und der monche finde, von dem pfarrer aus der neustat zcum Elbinge vorkart, der der frauen gefrundet war. Dan disser pfarher yn seiner kirchen öffentlich auss Lutters bücher die ketzereye Lutteri lernte, und noch essens es ein pfaff in der juncker schisgarten bestate, do predigende, und all ir ding auf die monche wanten. Die frau durch angeben der Lutteranen den monchen diberey zceigk, das ire mutter were eine beruffene reiche fraue gewesen, sunder sie hetten nit das 10. teil gefunden der, der sie sich vorhoffet hetten, und sint dem sie die gewonheit alleine hette, das sie den monchen gunstig war, die monche musten es genommen haben durch ir geben, und das were durch betrigereye der mönche gescheen, wie denne wol einem alden menschen geschiet. Man begert ein solchs widder zcu keren. Die monche begerten zcu wissen die summa und das gezceugniss der gebung, und wolte sich nyndert finden, wie wol man viele meyde fragte, die ir gedint hetten, und stunt so eine weile an, und geschag so vil lestern auf dy monche. Der eine schrey, man solt sie austreiben und nehmen, was sie funden, an die schult, der ander schrey, man solte dy eltesten nemen, der henger wurde es yn wol abfragen, wie vil es wer gewesen. So[a] brach die summa aus von der tochter des selbigen weibes, es weren 700 mr. in golde gewesen[a]. Dis quam

a—a) fehlt D.

vor ein alt weib, die itzunt ym tot bette lag und horte es und[a] sprach[a]: das sie so ligen mögen, vorgeb[b] es yn got[b], den al ir gelt ist nit uber 300 mr. gewesen, und waren ag grosschen, wen ich habe es io ausgeteilt wol in 6 stellen, do sie nach lebete. Und dis quam balt aus, und man schickte zcun ir czeugwirdige menner, und lissen sie gruntlichen fragen umb disse worte, und sy hub an und sagte, wy sich dy und dy* besorgt, das sy sterben wurde, sint dem sie noch ein stucke geldes hette, und sie ire tochter in irem hausse nit hette wolt leyden, so wolte sie auch ir das gelt nit gönnen, und schickte mir boten und sprach: gutte Compensche[c], ich sehe wy unser hernn der stat die testament der burger nit halten, und die meynen nicht mich sunder gelt meynen, darumb vortrau ich euch dys gelt, teylt es aus yn gottis ere vor meine sele, und so nam ich das gelt und hab es gegeben noch irem willen alle mit einander, den monchen gab ich 1½ mr.[d], und sie nante dy stellen, als die monch zcum Braunsberge, Salefelt, Lobe, Antoniter und Heiligengeistbrüder zcu Risenborgk und der gleichen. Und die gingen so weg, und es muste dobey bleiben, die monche wurden von dissem frey.

*fol. 146a.

---

§ 17. Eyn anders.

So war ein ander Lutteran und disser meynte dy mönche zcu fellen, und man hette redliche ursache[e] zcu yn. Disser war gewesen auswendig der stat Elbingk und quam heym und ging zcum prior und sprach: wirdiger vater prior, mir armen man im heym faren und meiner trunckenheit ist ein lade, in welcher 36 und 200 mr. gewesen ist, von wagen entfallen; wie ichs bezceugen kan, euer bruder einer ist dem wagen mit eym drescher nachgevolgt, und yn[f] seint nachgeritten 4 ieger von Marienborgk und die sagen, wy der bruder die lade gefunden habe. So bit ich euch, ich will euch 3 tonnen bier geben, das sie mir widder würde, dan es ist gewis, das er sie gefunden hett. Der prior antworte ym, wirt dem also sein, es geschee, was do recht ist, und es stunt so an, und die lade nit weiter manete. So war der bürger viele schuldigk, wen man yn manete, sprach er: die mönche vorhielten ym sein vorloren gelt, würde es ym widder, er wolte gerne bezcalen. Wiewol vil an dissem ein zcweiffel hetten, idach viele quomen, die den mönchen flucheten, das sie machten, das man sie nit

a) fehlt D. b—b) A am Rande, fehlt D. c) Comperische D. d) andert halffe mr. D. e) fehlt D. f) fehlt D.

bezcalte. In dem geschag es, das eyne fraue als ein reiche kromeryn sich gen gutte leutte beclagte, das sy dem und dem (und war der, der die monche anfertigte umb die lade) ir lade mit 36 mr. hette gethan, und er spreche nu, das sie were vorloren. In dissem rumor gingen die mönche fur den rot, die sache zcu vorhoren, und dem manne und frauen boten schickten, die dy lade vorloren hetten, und boten eine bewerunge des findens halben. Sye fragten zcum ersten im abwesen der frauen den burger, wie vil laden auf dem wagen weren gewesen, und wem sie gehort hetten, und was yn yn gewest war, und ab er alleine dorauff hette gesessen. Er anthworte, es were nunt eine lade gewesen und hette gehort der und der kromeryn, und wie sie ym gesagt hette, es weren dorinne gewest 36 mr., und hette mit derselbigen frauen dorauff gesessen, und sy vorloren sy auf freyem felde. Die fraue quam und sagte auch so, so wart ym gesagt, wo weren dennoch 200 mr., dovon er den mönchen und andern bürgern gesagt hette. Die frau sprach: es ist all ir tage nye 200 mr. darein gekommen. Er sprach: weissen hern, es ist mir so ein wort von 200 mr. und* der findung entfaren, ich tzeyge itzunt den monchen *fol. 146 b. nichst. Dowidder sprochen die mönche, warumb het ers den vor vielen gesagt und ausgeschrihen, und er vorstommete. Den monchen wart gesagt, sy solten iren vorstender nemen und solten zcu ym ein recht begeren, sunder die mönche lissen es durch vorbete faren. Sie woren beyde im gerüchte, und der bürger ein ehebrecher war und die kromeryn ein ehebrecheryn, und sie machten ire lade under sich ledig. Hirvon erlangte der burger den namen, das man yn sein leben langk den laden iuncker nante.

---

§ 18. **Von eym ewangelischen studio im iar 1524 zcum Elbynge.**

Am ende disses jares die Luttranen zcum Elbinge dis stifften, das sie im juncker schisgarten auffrichten lectiones yn theologia, und war ein pfaff, der las epistolam ad Rhomanos, und alle spruche, die S. Paul do furte widder die eigenwilligen yn den glauben Jhesu, die wante er auf den babst und seyne cardinal, und quam so weyt, das die weiber, die ir Deutzschen betbuchlein hetten und ynderts ein gebet dorynne funden, das der bobst gemacht ader bestetigt hette, sy wolten es nit beten. Der ander war ein bachant Lampos genannt, disser las epistolam S. Petri und alle spruche von den ketzern wante er auf die

mönche und do mitte machte, das alle werlt nur jomerte, das man die monche ermorte, dan ir armut von silber in der kirchen war yn genommen, und man gab yn auch[a] nichst mehe. Dissen lessern hulffen dy prediger yn der neustat und altenstat, idoch der grohe monch, dovon obene gesagt ist, war ymmer an und an, so er einen sermon thet nach christlicher art, thet er 3 nach dem, wie ym die Lutteristen sagten. Im lesen sprach der bachant zeu den frauen und megden: liben schwestern, ir seyt dy, durch welche erfüllet mag werden der himmel, lat euch erbarmen, das itzunt uber 700 jar unzcelige selen vorloren seint, sint deme die tyranney des babstes moncken, nonnen und pfaffen die ehe gelegt hat, und sie dem unseligen leben gevolget haben und sich so vorthumet, wen sie gote seine ere genommen haben selen zcuschaffen, sint dem das ir geschigkt seyt, befleist euch, das die werlt voll diner des ewangelii wirt, und der worte vill, und brochte es so weit mit disser sussen vormanunge, das gar viell meyde schwanger wurden, und mit der zceit die kinder vorschmachten, den die armen huren hetten nichst, und man gab auch nichst umb gottis willen, und musten umb ein stucke brot den tag umb eselen und der kinder in dem nit kunden gewarten, und so zcum tode quomen. Idach war es löblich, wen eins kaum tot war, lebete schon das ander yn mutterlichem leibe. Aber es ia werlich nit arten wolt, wen es waren vil, die do begerten, wenig aber die do kunden. Der huren trost war, wie das ewangelium sagt, das sy wurden ym reich gottis besser sein, den alle romanisten und papisten.

---

§ 19. Gagagack.

So man yn der lectio sas, so woren da vil, die liber auf dem spile weren gewesen, dan do: idach goben sie andern umb* Lutters willen ein exempell, und die es vormuchten, hetten Lutters bücher fur yn, und so der lector ein punct las, der den bobst und dy seinen anging, sprach er: schauet yn euern büchern, ob es nicht so ist, und sie schaueten alle und huben an zcu reden, gleich wie die gense, wen sie gagern, gagagack, gagagak, gagagak, von welchem die umbstehenden waren bewegt und meinten, es wer war, und sprachen alle: schauet unser pfaffen und monche haben uns die warheit gestolen und iren tant dovor gesagt, gott schende sy, und der worte vill.

*fol. 147a.

---

a) man D.

es nymme thun und predigen, er möchte nymme predigen, vorauss muste er nu[a] eyn neu manir auff predigen haben, er vormochte es nymme, und sie wurden es yn[b] fruntschaft eynst mit eynander, mit der zceit einen andern zcu vorschaffen. In deme diveil er mit unwillen pfarher war, etliche Lutteristen und bürger vom Elbinge den pfarher umbwendeten, dem pfarer zcu schmoch, und er fiel auf die ketzerey Lutteri und mit allem hertzen ausschutte und die stat mechtig vorgifte. Der bisschof Mauricius, der schreib ym, es war alles umbsust.

---

§ 10. Wie man meynete sich zcuvorbessern.

So wart der pfar einst mit Allexandro eym Berndiner mönche, den man zcu Kongsberg hette von den Lutteristen vortriben, und er wolte noch essens predigen in seiner pfarre zcum Elbinge und das zcu straffen, was sein prediger des morgens hette geret. Der monch warlich ungelart zcum ersten vormas er yn zcu straffen und fiel selber dorein und gröber, den der alte prediger het gethon. In dem got weis, wu von der alte prediger sich erkante und hort auff mit seinem Luttern und gab sich yn vielen worten seiner predigten zcu vorstehen, wie er mit Lutter geirret hette, und so der alte prediger des morgens predigte und wart genant der gemein prediger, der[c] monch nach essens[c] von 11 bis auff 12 predigte und wart des pfarhers prediger genant, und von 12 bis auff eins wart ym closter gepredigt, und wart der heuchler prediger genant. Und als nu die Lutteristen merckten, wie der alte prediger nymme wolte ir ewangelium der schenderey ausbreyten, vormochten sie ein pfaffen, und der war pfarrer yn der neustat zcum Elbinge, und disser machte es auf gantz gut Lutterisch, das sympel leutt vollen yns yrthumb geritten, dem bischoff und pfarher zcu krige und schmocheyt, und wie den die sache war, so war er dach ein trunckener unge(*)ter man. Er predigte sein ding auf dem predigtstule aus den buchern und sagte zcu zceiten so grosse lügen yn die schrift, das sich die Lutterischen sich sein schemeten. So wolte er es bessern und widderrufte solche lugene yn die schrift und schalt sich selber, das er so vordamlich geret hette. Die gelertsten Lutteristen wol vorstunden, das er die lugene meynete, die er so öffentlich yn die schrift geret hett, sunder die andern alle, das er Lutterisch geprediget hette, und vorachten yn so. *fol. 143b.

---

a) nu fehlt D. b) fehlt D. c—c) fehlt D.

von Tolkemitta[1]), noch der seinen orden nit beweist hette. Domit er ym gnugk thete, so nam er ein vorlauffnen mönch von Braunsberg, der weyhe dyaconus, und lernte ym die Deutzsche messe singen und yn der christnacht im jar 1525[a] bey ym stunt und lies yn singen die *fol. 147 b. Deutzsche *messe auff gutt ketzerisch und gab dem vorlaufnen mönche und dyacono die pfar zcur Neuenkirch bey Tolkemitt, und er weydete do seine schefflein, das sy voller ketzerey worden. Nach der ersten messen yn der christnacht hies man sy kindesfus essen, und die fischer knechte sich vorsammelten, truncken und spileten und schlugen sich. B. Caspar war güttig allen den, die bey der Deutzschen christmessen und ersten messen des dyacons und vorlauffnen monchs waren gewest, und die es kunden beweissen, dorfften keine busse geben, die ander musten geben. So wart der leibliche vater disses neuen pristers seer gebusset, dan er war ein bürger zcu Tolkemitta, wen her het gegrynnen, das sein son ein solch frefflich und unchristlich dingk thete und geb sich zcum altar und nicht prister wer und hilte die messe Deutzsch, aus welchem alle mehe ein spot wen ein andacht war. Und man sagt von b. Caspar, wie yn der geist durchgangen hett, dan es war der glaube bey yn, dy yn lobeten, und man kunde gote nit ein grossern dinst thuen, dan das man ein mönch aus der kappen brochte und gebe ym ein weib und die Deutzschen messen hielte und so die ander dor zcu brechte, aber mit nichte nicht ym opferte aber etwas gebe vor seine arbeit, sunder er solt opfer nemen von seiner eigenen arbeit und schweis des angesichts fur sich und die seynen, wie got eingesatzt hette.

---

§ 23. Vorblendung.

Disser seuprister[b] quam kem Elbinge und fant do seins gleichen bürger, und sy hulffen ym, das er Deutzsche messe sangk, und war grosse solemnitet mitte, und er muste gleichwol weg, und man fragte yn darnach, was er zcum Elbinge gethan hette: ich habe cluge leutte zcu affen gemacht, und sie haben brot vor got angebet, und solcher honrede viel. So wolt yn got schenden, und er quam zcu[c] der Frawenborg yn die pfarkirchen yn einem sontage, und der pfarrer het

a) 1524 D. b) selbig pr. im Text ausgestr.: sew am Rande A. c) fehlt AD.

---

1) *In Tolkemit lagen während des Waffenstillstandes 1521—1525 Ordenstruppen, Eichhorn, erml. Zeitschr. I 289.*

gepredigot und wil die homesse singen, so kompt disser selbig prister vom branten wein, und vol, gelauffen und wil zcum altar und wil die Deutzsche messe singen und stost den pfarher vom altar. So ist der pfarher nit so faul und stost yn mit krafft vom altar, so zceuht der sewprister[a] von scheiden und wil yn den pfarher hauen, sunder dy bürger sprungen zcu und vorhinderten mit den kertzen den haw und nomen yn und uberantworten dem officiali. Er lies yn einsetzen, so quam sein vater mit namen Marx Bomler burgermeister zcu Tolkemitt und wolt yn ausbürgen, sunder der sewprister[b] wart gen Heilsbergk gefurt, und man satzte yn yn die kammer der vorgessenheyt.

---

§ 24. Wy yn keinem wege den Luttranischen ketzern zcu vortrawen stunt, ye mehe gut sy erlangten, ye beshafftiger sie wurden.

Mauricius der bisschoff von Heilsberg im jare 1526 schickte etliche botschaft zcum Alberto fursten in Preussen und* lies manen seiner kirchen gutter, dan er hilt ym etliche dörffer vor, die an seine kirche quomen von wegen des vorstorbnen bisschofs hern Fabian von Lusyeyn, und der furst reumete sy ym und vorzceig sich der in allen sachen. Weither so lies er yn vormanen yn krafft des gemachten frides mit dem hern konige von Polen Sigismundo von wegen der investuren uber die pfarnern und pfarren, wen sein bisthumb am meisten teil[c] war unter dem fursten Alberto, wilchs denn aus seinem vorhengnis meh wen ketzerisch war, und war yn ein brauch kommen, wie ein itzlich pawr es zcum synne brochte, den pfarner zcu entsetzen und auff zcu nemen, dan ein iglicher wolt, so und so solt man auslegen das ewangelium, und quomen doraus grausame lerme, das man auch vorschmeete die heilige tauffe, und vil hundert kinder erstorben und erwuchsen ane dy tauffe. Dissem vorthumbnis wolt Mauricius vorkommen, er begerte vom fursten, er wolt ym menner erkysen der Romischen kirchen gehorsam und den befelen sein lehen zcu iren lebetagen und so presentiren, vortan was eym ordinario antrit, solche presentati zcu examiniren yn der wissenheyt, und ab sie auch geweyhet weren, wolt er vorsorgen, dan yn keinem wege kunde er es leiden, das seine kirchen von so gotlosen apostaten worden zcubrochen und alle gottis recht und christliche pflicht so wurde vormaledeyet, wie die 4 jar lang mit seym vorhengniss wer zcugegangen und nach zcu-

*fol. 148a.

a) selbig pr. A, s. fehlt D. b) selbig pr. A. c) am Rande A.

ginge und wurde jo lenger jo schlymmer, das auch die heilige tauffe vornichtet wurde, und solcher worte vil. Albertus der furste fragte, ab sie auch ein befelh hatten zcu manen die clenodien, die er aus kirchen genommen hette und clostern seins bisthumbs, sie sprochen neyn, und man sagt yn an ein antwort zcu geben am dritten tage[a] Der tag quam, in welchem aus dem rate bisschofs Jorgen von Samlant, Gerardi bisschof von Risenborg, Pauli Desperati, Spoliandri,[1]) Johannis Brissman und der ander seyner[b] wegesten capita seiner Luttrey und ketzerey durch Gerardum bisschoff von Risenborgk gab man yn ein gefedyrtzt[c] anthwort, lachende uber ein hundes zcan, das sich unser gutter nogwer Mauricius der menschen bisschoff von Heilsberg bewegt zcum unleiden unser underthan halben, das sie nach seinem wan unchristlichen handeln, wer von ym und seinem beyfal noch Davids wort geret: omnis homo mendax, er dorfte sich der sachen nicht bewegen, den fürstliche irlauchtigkeit worde seine scheff-lein auch vor gote wol vortretten, und der worte viel und viel. Entlich er solte wissen, das aller seiner underthan wille und stimme wer nach dem ewangelio: nolumus hunc regnare super nos, und man wolte causiren auf den artickel, das es ym fride machen berürt were; das die pferner solten von dem bisschoff Mauricio investirt werden, ist war, sunder es ist domit cavirt, das bisschoff Mauricius solt aus heiliger schrifft anzceigen, das die pfarner noch Lutterischer erclerunge von f. g. zcugelossen, ubel handelten, sed novem ubi sunt, drumb itzunt pfarner sein ane seinen segen, ist sein schult, dan er gibt nit racionem sue spei poscenti.

*fol 148b. Quag. *Das man handelt yn unserm furstenthumb widder gottis ere und christlicher einsetzung, geschiet nicht, das man got und seine heiligen voracht in ubermut[d], seine sacrament und betthewser, sunder man wil den abgot fettes bauches geitziger pfaffen, der heiligen geschrifft affen, nymme erneren, dan sie von allen obgenanten stucken ein kauffhaws yres gewinnes gemacht haben, ut probat communis experiencia romanistarum. Idoch[e] domit vil schreibens, schreyens zcu k. m. hinderstellig bleibe, requiriren wir Mauricium den menschen bisschoff von Heilsbergk, das er umb zcihe, aber die gelertsten seiner kirche schicke, secundum disposicionem juris vestri, und visitiren die kirchen und erigiren deiecta verbo et exemplo, und wue yn schrift gebreche, das man yn es zcu fülen gebe, sie

a) t. fehlt D. b) feinigisten D. c) fedirt D. d) in seinem und D. e) fehlt D.

1) *Paul Speratus und Poliander sind gemeint.*

wolten pro arrogancia patientes, und solcher worte meh. Auff disse antwort der nunctius Mauricii des bisschofs von Heilsbergk: frustra iacitur rethe ante oculos pennatorum, improbe agit, qui margaritas ante porcos mittit, und so het sich herzcog Albertus gebessert, dornoch das er k. m. schwur seine ketzereye abezcustellen, er solt yn nit mit seiner fürstinne vortreiben lassen.

---

§ 25. **Nusquam fides tuta.**

Eyn anders dissem bisschoffe auch geschag, das er thet grossen fleys, das die apostaten widder gnade erlangeten vom hern konige, woren es monche, er half yn yn die closter, und betrubte manch christlich hertze, dan die mönche protestirten es, wie sie die apostaten mit gezcwang musten auffnemen, wen sie weren es sicher, das[a] die apostaten kein guts teten; woren sie werltliche prister underm fursten, dy do weiber genommen hetten und do ketzer woren und der sachen do müde woren, sy entliffen und vor Mauricio dy ketzereye vorschwuren, er gab yn pfarren yn seym patronat, und sy wonten do. So balt sie merkten, wie perfors hertzogk Albrecht die ketzerey widder des koniges wille und mandat vortrete, entliffen sie widder, woren es mönche, so nomen sy ander mitte, und was sy begriffen, so auch die pfaffen, die nomen ander weiber, wie wol die vorigen nach lebeten, und tzogen aller gen Konsbergk und yn ander stete des furstens und hulffen die werlt mehren und disse woren die unvorschambsten yn allen sachen. In gantz Preussen gab der furst Albertus ein solch exempel von ym in der ketzerey, das uberall under dem konige das volck so gotlos wart, das es in keinen weg nach vom glauben wie ym anfang, nach von gote hilten, und worden ir viele also vorstockt, das es erschreglich war anzcusehen, vil frome hertzen sprochen, warlich got wirt uns aller pflogen umb des freffels willen, den man handelt, die Luttran schrigen, solt got dys und das bestehen, er mus es dennoch machen, das wir es mögen erleiden, es wird dennoch nach seinem willen nicht alles gescheen, wie er gedencket, und der lesterung vill. Dy von Dantzka ausgenommen, sie woren mit aller macht widder die ketzerey umb gottis willen, sust yn den andern steten het* der rot am meisten den Babilonischen trunck aus der Lutteri- *fol. 149a.

a) wen D.

schen flasschen getruncken, das keyne ehre und gottis forcht yn yn wart gefunden. Dis sogen die ander burger, und wie sie auch vom konige ungestrafft bliben, so hilten sie iren don und nomen gar viele mitte. Sie wurden aller von dissem truncke hirnesuchtig, das sie keine schrift und predigt mehe achten, und so wart volendet dis 1526 jar, ich sorge, das neue wirt noch anders sein.

---

*Von dem vierden bisthumb yn Preussen. *fol. 149a.

Capitulum I.

§ 1.

Das vierde bisthumb yn Preussen ist auff Samelant und ist gefundirt und dotirtt wy dy andern 3 vom bobste durch seinen legaten, wie denne genugk gesagt ist wurden, in der ere der mutter Marie Jhesu und des heiligen Adalberti des bisschoffs,[1]) der im selbigen lande getöt ist worden, umb des willen, das er yn gepredigiget den namen Jhesu, und heist zcu Lateyn Sambiensis, und ym wart auch zcugeeigent das dritte teil seines sprengels, sunder als die brüder gantz Sudawr lant vorstörten, do bleib im gar wenig von Samlant. Disser bisschoff hot ein schlos Fischaussen genant, do er gemeiniglich wonet, sein thumbkirchen war zcum ersten auffm schlosse, sunder es war gantz unbequeme, zcum andern mal wart sie gelegt yn die kirche S. Spiritus,[2]) sunder wolt auch umb des spitals willen keine gestalt haben. So quam es, das der bisschoff und die thumhern an sich nommen den Deutzschen orden[3]), und dornoch gab yn der homeister b. Luderus von Brunswigk eine stelle auff Pregilmunde, das waren etliche heusser beflossen mit dem Pregel, itzunt ist es ein stat und heist Kneiphoff.[4]) Den thumb hub der homeister Luderus an mannes-

1) *Dem heiligen Adalbert war die Domkirche zu Königsberg zugeeignet, Cod. Warm. I n. 122.*

2) *Die älteste Domkirche lag an der Stelle des heil. Geistspitals in der Altstadt, Königsberg, Faber, Königsberg, S. 43.*

3) *Das samländische Domcapitel gehörte seit seiner Gründung 1285 dem deutschen Orden an, Gebser, Der Dom zu Königsberg, I 46.*

4) *In der Translocationsurkunde des Doms von 1333 wird der Kneiphof in der That* Pregormunde *genant, Gebser I 89.*

hogk von dem gelde, das dy capitulares mit gnadreichen jaren vorsamleten, wen sy waren yn darumb geben, und wart mit der zceit volbracht, wy sie itzunt ist.

---

§ 2. Von der geistligkeit yn dissem bischthumb [a].

In dissem bissthumb seint itzunt nicht 36 pfarkirchen, wen das fürstenthumb Sudaw ist gantz dohyn; so ist auf der stelle, do man hot getöt den heiligen Adalbertum eine kirche, yn welcher seint 6 vicarien prister und 6 chorales gestifft, und disse singen alle tage ag die gezceiten von unser liben frauen.[1])

So ist ein pfluggewende von disser kirchen eine capelle auf der stelle, do do wart erschlagen der heilige Gaudencius, der war ein mönch und ein mitbruder des heiligen Adalberti, sunder als er sag stechen yn den heiligen bisschoff, liff er fur forchte und sich auf disser stelle ym strauche vorkroch der wachandelberen, sunder die alaster uber ym flogen und hetten ein gresslich geschrey, von welchem die Sudawer auff und funden yn und yn auch erschlugen. Do wart er begraben, aber fur keinen merterer gehalten, wen er lif vor dem tode. Und quam, das der hoemeister bruder Albertus marggraf von Ansbach ein andacht gewan zcu den groen monchen von der obser- *fol. 149b. vancia und noch seiner natur [b]* vil mit yn heimlich handelte ir hertz auszcuforschen. Zcu der zceit die monche nach irer art sich vor ym hören lissen, wie eym frommen bruder under yn der heilige Gaudencius ym gebet entschynen were und ym befolen hette do zcu graben und seinen leichnam in yr newes closter gen Konspergk[2]) zcu geben. Der hoemeister vorgunte dys auf ein vorsuchen, wiewol ers nit glaubete, und der monche 6 quomen bey der nacht und hetten mit yn einen schonen sarch mit wolrichenden ungenten bestrichen,

a) die Ueberschrift am Rande nachgetragen in A. b) Hier folgt in A am unteren Rande, in D im Text: von sant Olbrecht wirstu finden die gantze legenda mit körtze im IIII. tractat, capitulo III. und von seym ende, wen er mit patron disses bisthumbes.

---

1) *4 Vicare und 2 Schüler nennt Voigt, Gesch. Pr. I 663 nach dem Entwurf der Stiftung zwischen 1422 und 1424.*

2) *Im Jahre 1517 räumte Albrecht den Minoriten von der Observanz die Ordensfirmarie und Kirche Mariä Magdalenä zu Königsberg (auf dem Münzplatz) ein. Freiberg S. 4. 5, Faber S. 99.*

2 beteten, 4 gruben die gantze kirche umb und umb, und got fugte es, das sie nichst funden, wen hetten sy aus zcufall einen unglaubigen Sudawen gefunden, hetten die Preussen ir tage durch solch affenspill und narrengetrib einen vordampten fur ein seligen gewirdigt.[1])

Zcu Konigsbergk yn der stat Lebenicht leit ein jungkfrau-closter vom Deutzschen orden gestifft und dotirt yn die ere des heiligen Benedicti. Dis closter quam also auff. Bruder Heinrich Thuzemer homeister in Preussen solt am tage zcu lichtmessen ein schlacht halten mit 3 koningen am flisse Strobena[a] yn Nidder-Littaw; so thet er ein gelöbnis, würde ym Maria helffen, dis jungfrau closter zcu bauen zcu[b] irer ere. Doselbst auch viele Mariam gesehen haben yn der luft schwebende, und der homeister gewan, idach achte er es nit gros. Aber mit der zceit bruder Wynricus Knyprode hoemeister bauete es und dotirte Marien zcu eren und dem heiligen Benedicto.[2])

Do ist auch ein gro monche closter der bullaten brüder. Von dissen ist zcu wissen, wie sie des herkommens sein Berndyner, sunder in vielen landen woren closter, die do nit wolten auffnemen ministrum generalem, der do wart elegirt, do bobst Leo X mit yn unionem machte, und auch nit seine ordinationes. Drumb erlangeten sie eine bulla vom babste Leoni X, domit sy ir regiment under yn hetten und dorften nichst halten von den statuten ires ordens, ag regalam, und solten dach ministrum generalem halten vor ir haupt. Darumb heist man sie bullaten. Als nu Albertus der hoemeister krigen wolde, so gedachte er das eine closter vor der stat zcu Welaw abezcubrechen, und dys woren Berndyner etwan vom homeister bruder Merten Truchsses gestifftt.[3]) So vorlis sich der homeister darauff, das die monche, wie es denne vom concilio gemacht war worden, sich solten wol betragen, und[c] hys also dy bullaten auszcihen, das sie sich solten mit den reformaten yn der stat betragen[c]. Die reformaten nomen die bullaten auff, sunder yn kortzen tagen bewuschen die geste ire wirte kem homeister, dorumb hies er die alten groe[d] mönche wegkzcihen, und dy bullaten solten das closter yn der stat behalten.

a) Strokirche D. b) in D. c—c) fehlt D. d) am Rande A, fehlt D.

---

1) *Von einem derartigen Versuch den heil. Gaudentius zu erheben, ist nichts überliefert, wohl aber hat Albrecht versucht, die Stiftung der Adalbertscapelle wieder zu erneuern, Voigt I 665. 666. Darauf beruht wahrscheinlich Grunau's Angabe.*

2) *An dieser Stelle scheint Wigand's von Marburg Chronik c. 38 u. 127, Ss. II 513. u. 616 Grunau's Quelle zu sein. Die Angaben sind richtig.*

3) *Erwähnt wird es erst unter Friedrich von Sachsen, Voigt, IX 307.*

Sint dem aber die bullaten, ehe dan sie zcu Welaw wurden abgetriben, wusten erlangeten sie eine stelle zcu Konigspergk mit dissem vorteil. Die thumhern zcu Kongspergk seint Deutsches ordens und arm, wen ire lande haben ander und thoren dach nichst sagen[a] *fol. 150 a. umb armut willen. Man gab yn* fur 100 jaren ein privilegium, das kein betlercloster ynwendigk 3 meylen solde seyn.[1]) So het der homeister Albertus einen man an seynem hoffe und eine burgerinne yn der stat, was die begerten, das geschag, der man hies juncker Hans von Schonberg,[2]) die bürgerin fraw Clara doctorin, her Bogwitz war ir man, und wie gesagt wart von yrem gesinde, Hans und Clara hetten sich lieb, wie man und weib. Bruder Simon der Bullatengardian und custos wart mit fraw Clara bekant und er rette sie an yn vorgebung irer sunde, sie solte mit Hansen reden, das sy da yn Kongsberg mochten ein closter haben. Juncker Hans brochte es umb Claren willen an den homeister, und der homeister sagte es ym zcu. In dem hot sich juncker Hans an der Claren vorterbt, das er starb, und er bat ym todtbette seinen bruder Ditterich von Schonberg, das der homeister das endete, das er ym hett zcugesagt, und Ditterich brachte es so weit, das der homeister den mönchen zcusag thete. So war zcu der zceit ein kirch yn der eren der seligen busserin Marie Magdalene hert underm schlosse,[3]) und do wonten bey 12 mansionarien prister und disse furten ein teil ein hurenleben, drumb hies sie der homeister auszcihen und gab den mönchen die kirche. Fraw Clara berumete sich do ersten, das sie der mönche mutter were, und dis geschag 1517.[4]) Ein jar darnach wolt der homeister nach alter gewonheit yn fraw Claren hausse baden, sunder dem fursten wart gesagt von irem feynde, dem sy eins nit wolt zcu willen sein, und der sachen viel, sie würd entlich dem homeister vorgeben, wie sie juncker[b] Hans von Schomberg gethan het. Darumb der hoemeister und[c] Ditterich[c] von Schombergk vorschaften [d], als fraw Clara dys kein sorge hette und quam aus der monche kirche irer kinder und het ire sunde erclagt, wen ir hertz war ir seer schwer, und als sie wil vor dem schlosse fur uber gehen, so fant sie da einen behangenen wagen

a) gesagt D. b) fehlt D. c—c) fehlt D. d) statt vorsch. in D gethan hette.

1) *Auch Freiberg S. 4 berichtet, das Kloster der Graumönche wäre errichtet* widder alle die privilegia der thumherrn und der pristerschafft.

2) *Die Brüder von Schönberg, Wolf, Dietrich, Hans und Anton bezeichnet Gregor Spiess Ss. V 351. als die Anstifter alles Unheils in Preussen.*

3) *Vgl. Freiberg S. 4. 5.*

4) *Die Zahl ist richtig, Freiberg S. 4.*

auff welchen schwangk man sie und furt sie auff Locksteten und do peinigte sie der henger alle 4 wochen eine nacht. Von irem bekentnis woren vil rede, idach war nichst war. Wie es mit ir bleib, weis man nach heutte nicht.[1])

Der bisschoff von Samelant Gunterus war weg, so appellirten 7 thumhern, sunder nymant mocht yn apostolos geben uber das, das man yn yre privilegia hett gebrochen und hette mönche eingenommen, sunder der homeister berumete sich [a], er wer bisschoff und bobest, keyser und koningk yn seym lande, der widder yn thete, er solt es mit leib und gut bezcalen. Nicht lange hernach brach er den thumhern ein sache vom eyse und satzte einen doctorem gefencklich, 2 magistros und einen baccalarium, thumhern zcu Kongsbergk, und sy quomen mit grosser not auss.[2])

Als nu die mönche hetten 3 jar in der ehegenannten stellen gewont, boten sie den homeister umb eine andere, dan die brüder wörden vorstöret yn irer beschewligkeit von den buchsenschissen, trometten, pfeiffen zcu hoffe, vonn dem geschrei der hunde, und solcher sachen viel, und der homeister gab yn* umb 2 tausent mr. *fol. 150b. (wiewol sie dach kein gelt nemen, aber dach ander vor sie zcelten, und waren, wie ir prediger selber sagte, die weile sie vor den homeister gelt pracherten, wirdige veter, und do das volck nit mehe kunde geben, schalt man sie vor heuchler und sie voriagten) die stelle des grossen speichers ym Lebenicht,[3]) do sie heutte ynne nistelen, dach[b] letzlich auch daraus von anfang des gepredigten ewangelii doraus voriaget[b]. Und die appellatio ist renoviret und alle dingk hanget am fursten, die weil er lebet, und wurden vortriben im jar 1524 pasche.[4]) Die Berndiner haben auch zcur Tilse ein closter gebauet im jar 1519, und dis ist vorstort wurden 1524.[5])

Zcu Kongsbergk wont seer ein[c] wolthettig volck umb gottis willen. Darumb hilten von erlaubnis der 3 stete zcu Konigsbergk die

a) sie D. b—b) A ausgestr., fehlt D. c) e. s. D.

1) *Darüber fehlt es begreiflicherweise an Nachrichten.*

2) *Vgl. über die Streitigkeiten Albrecht's mit dem samländischen Domcapitel Freiberg S. 13—15 und Gebser I 238.*

3) *Die Uebersiedelung des Bullatenklosters in den „Münchenhof" am Pregel erfolgte 1522, Freiberg S. 5. 6, Faber S. 95. und 99. Sie haben also nicht 3, sondern 5 Jahre ihren ersten Platz inne gehabt.*

4) *Freiberg S. 6; s. auch Faber, Preuss. Archiv I 205. (Bericht des Bischofs von Samland über die Vertreibung der Mönche.)*

5) *Die Gründungsurkunde von 1519 bei von Mülverstedt, N. Preuss. Provinzialblätter 1856. Bd. 2. S. 2.*

mönche vom Elbinge, die vom Heiligenbeile, die von Girdawen, die von Patollen, die beiden closter von Welaw, die Anthoniter, die Spiriter alle do ire stationes und erlangeten gutte almoss. So balt die Bullaten eynquomen, erlangeten sie vom homeister, das man allen mönchen das almos vorbot. An dem ergerten sich viel bürger und wolten yn auch nichst gebenn.

Capitel II.

Von den namen der hern bisschoffe, dy yrer mechtigk weren.[1])

Heinricus I war der geburt von Brun und thumher yn Sant Peters monster zcu Brun.[2]) Disser war seer ein beretter man und die konige von Behmen yn yn vielen sachen gebrauchten, darumb wart er mit vielen beneficien belehnet. Disser Heinricus het ein leiplichen frunt zcu Praga ym[a] thumb techent, und disser het auch viel beneficia. Disser zcu Praga[a] war ein gut from man, so viel es leute erkanten, und er starb und dissem Heinrico, als er metten bete zur mitternacht, yn sein kamer quam und[b] sprach[b]: o wee und ymmer wee, o[c] zceter uber mein leben[c], o zceter uber meine beneficia und dinstlewt. Heinrich sagk sich umb und erkante dissen und spricht: Maria gots mutter, was höre ich nu, warumb schreyestu zcetir? Zcum ersten, der tode sprach, das ich umber vordampt bin, zcum andern, das ich mit sunden mein leben geendet habe, zcum dritten, das ich viele und grosse[d] beneficia gehabt und habe dem wenigsten nye genugk gethan, sunder dorauff conventores gehalten habe. Ich habe ir schamlich leben wol gewust, aber umb ir getrawe contributio willen hab ich es lassen gescheen. Do sprach Heinricus: sint dem mal du host gehat dispensationem, gereicht dirs auch zcur pein wegen vieler beneficia. Der tode sprach: o ya, mir wer genugk gewesen an einem beneficio, das ich den mehe gehalten habe, ist aus geitz gescheen, und vorschwant also. Heinricus resignirte auf dem

a—a) fehlt D. b—b) fehlt D. c—c) fehlt D. d) gr. u. v. D.

---

1) *Auch von den Bischöfen von Samland hat Grunau fast nur die Namen gekannt, ihre Geschichte ergänzt er durch die abenteuerlichsten Erfindungen.*

2) *Heinrich von Strittberg, aus Franken, 1254—1270/1275. Beziehungen zu Böhmen sind nicht nachweisbar. Siehe über ihn Altpr. Monatsschr. IX S. 640. ff.*

morgen alle seine beneficia und zcogk mit Octakaro gen Preussen[1]) und wart zcu Thorn mit den andern zcu bisschoffe geweihet und er lebete lange und bauete ym eine feste an das haeb und nante es Fischausen und starb auch do und wart zcu Kongsbergk yn sant Niclaskirche begraben, wen aufm schlosse im thumb war kein begrebniss.[2])

*Cristannus war ein Slesier der geburt und thumbherr zcu Kongsbergk, und seine mittebrüder erwelten yn, und war zcu Riga geweyhet vom ertzbischoffe[3]) und wart seer ein alt man. Zcu seiner zceit fillen die Samlender abe vom Deutzschen orden und quomen fur die feste Fischausen[4]) ym mittage, yn welcher stunde der bisschof mit al seinem hofgesinde schliff, die pforte aber war nur mit der clincken geschlossen, und das rymelein gingk durch die pforte. So kamen die Samen und kunden sie nit öffnen, und dauchte yn, wie das thor und pforte alle eyseren weren. In deme erwacht der wechter und schreyet finde, finde, finde. Davon erschrocken die Samen, und dauchte yn, das viel volckes nach eylete, und liffen mit gewalt. Die pforte nam man mit der zceit abe, und wirt nach heutte zcu einem gedechtnis behalden. Cristannus starb zcu Fischausen und leyt bey seym vorfar Heynrico.[5]) *fol. 151 a.

Capitel III.

§ 1. Von den hern, die des Deutzschen ordens woren.

Siffridus war von guttem adel ein angeborner freunt des lantmeisters bruder Conrat von Thirenbergk des jungen.[6]) Disser quam

---

1) *Diese Angabe ist richtig. Heinrich erscheint am 10. Febr. 1255, kurz nach Ottokar's Anwesenheit, zum ersten Mal in Preussen zu Thorn, Altpr. Mon. IX S. 644.*

2) *Das Grab Heinrich's, der zuletzt 1270 sich nach Erfurt begebend erscheint, ist nicht bekannt, Altpr. Mon. XII S. 113.*

3) *Kristan von Mühlhausen, aus diesem Ort gebürtig, wurde vom Bischof Friedrich von Merseburg geweiht, vgl. über ihn die Monographie Herquet's, Kristan von Mühlhausen, Bischof von Samland, Halle 1874.*

4) *Das Folgende hat Grunau bereits Tractat VIII c. 14. § 2., ob. S. 258. (aus Dusburg) erzählt.*

5) *Kristan starb und liegt begraben zu Mühlhausen: man sieht, wie schematisch Grunau bei der Angabe der Grabstätten zu Werke ging.*

6) *Davon ist nichts bekannt. Siegfried war ein Graf von Regenstein. Ueber ihn handelt von Mülverstedt in der Zeitschrift des Harzvereins, Bd. II. S. 97. ff.*

yn Preussen umb Marien willen mit vielen herren und fursten, so gab man ym eine thumereye zcu Kongsbergk, in welcher er auch wart zcu eym bisschoff erwelt. Domitte aber ire gütter möchten yn fride bleiben, so man ein czogk auff Samayten thun wolde aber auff Littaw, nam man auff der thumhern gutter speise und futterunge. Als Siffridus zcu Riga geweiet war und sag, wie ire gutter, die vom capitel woren, nicht yn fride mochten bleiben, er berit sich mit ynen und sagte yn, wie er etwan gelobet hette geistlich zcu werden, und dünckte yn geraten seyn, das sie alle den Deutzschen orden an sich nemen, sie hofften, die brüder wurden yn vorwant werden umb irs ordens willen, und trugen die sach an den homeister und erlangeten den orden,[1]) und man vorschreib sich mechtig kegen yn ire gütter zcu bessern, ire personen zcu vorhalten, ire privilegia zcu besseren und der dinge viel; wy man es yn gehalten hat, wirt aus nachvolgendem offentlich werden. Siffridus war 21 jar[a] bisschoff und leit ym spital zcu Kongsbergk.[2])

Johannes I, disser wart von seinen mitbrüdern erwelt und geweihet zcu Riga und er bauete mit hülff des almoss der fürstgenossen, die do woren yn Preussen kommen und kunden dach umb ungewitter auf Samayten nit zcihen zcu irem glücke, die mansionaria mit 6 pristern und 6 choralen auf die stelle, do S. Albrecht erschlagen ist worden, und providirte sie ehrlich.[3]) Er vorgingk in einer omechtigkeit zcu Fischausen und leit ym heiligen geiste zcu Konsbergk begraben neben seym vorfar Siffrido.[4])

Jacobus der geburt ein Preusse vom Culme. Er war ein seer gelart man, und man gebrauchte yn yn viel sachen, die den orden anstissen, zcu lone erwelt man yn zcu eym bisschoffe und gab ym

a) j. fehlt AD.

---

1) *Bekanntlich gehörte das samländische Domcapitel seit seiner Stiftung 1285 dem deutschen Orden an.*

2) *Die Zeitangabe kann richtig sein. Siegfried erscheint am 11. April 1296 zum ersten Male (Voigt, Cod. Pruss. II n. 33), er starb nach einem ungedruckten Necrolog Msc. 1083 der Königsberger Bibliothek am 12. Nov., wahrscheinlich 1317, da es nach Gebser I 65 in einer Urkunde von 1318* sede vacante episc. Sambiens. *heisst. Ueber des Bischofs Grab ist nichts bekannt, doch scheint er in der That in Königsberg begraben zu sein, da sein Name der des ältesten samländischen Bischofs in dem erwähnten Necrolog ist.*

3) *Die St. Adalbertskapelle (s. oben S. 386.) ist erst zwischen 1422 und 1424 errichtet.*

4) *Johannes Clare († 5. Mai 1344, Ss. rer. Warm. I 294) liegt in der Domkirche im Kneiphof begraben, Gebser I 101.*

das creutze mit löbligkeit. Er wart zcu Kons(*)bergk ym thume[a] yn *fol 151b. dem newen chore der angehabenen thumkirchen geweihet, starb zcu Powunden und leit zcu Kongsbergk im thume.[1])

Bartholomeus thumprobst zcu Konsbergk war, er celebrirte dy jubileen, die der babst zcum bau der thumkirchen geben hett. So war ym zcu der hant der homeisterr bruder Luderus furst zcu Brunswigk unde ein ander getreulich holffen.[2]) Nach dissem czogk er ken Rom und wolt erstreckung der jubileen erlangen, sunder er starb ym warmen bade vor Mont Flaskon und wart zcu Viterbio begraben.[3])

Theodoricus I, disser war zcu Margborgk ym monster techant und war zcu der zceit von trefflichem handel gekommen von Rom, und synt er des ordens best ausgericht[b] hett, man langete das capitel an, sie solten iren bruder erwelen umb gelimps willen. Der ander, dem es vom capittel, Magnus mit namen, bedacht war, riet es,[4]) und sy elegirten Theodoricum, und er starb zcu Konsbergk und leyt im thume[c].[5])

Heynricus II, dissen satzte der homeister Wynricus von Kniprode[6]) aus der ursache, wen die capitulares woren alle sub interdicto des bobsts, darumb das sie nit wolten auff iren hern den homeister dy sententz exequiren, die der bisschof von Heilsberg widder yn erlanget hett. Der Heinricus wart Rome geweyet und quam heym, und es ging ym vor und vor ubel mit den seinen, drumb bedacht er sich recht und resignirte dem capittel officium und wart des ertzbisschofs von Riga suffraganeus und starb do.[7])

a) im th., der Rest des Abschnittes fehlt in D. b) bestandt gericht D. c) Hier folgt am Rande in A von anderer Hand: Dieser ist zu Rhom gewesen procurator generalis ordinis, da er eligirt war, schreib er von Rhom eine briff an alle prister und geistlichen seines bisthumbs gezeichnet numero 1414, datum 8. Octobris 1370. Die Notiz beruht auf einer Verwechselung Dietrich's I mit Dietrich II, der am 8. Oct. 1470 ein Rundschreiben an seinen Klerus erliess, vgl. Gebser, Domkirche von Königsberg I 293 n.*).

---

1) *Von allen diesen Angaben ist nur die Grabstätte zu Königsberg beglaubigt, Gebser I 139.*

2) *Bartholomäus war Bischof von Samland von 1358—1378, s. r. Pr. III 109, Luther von Braunschweig 1331—35 Hochmeister.*

3) *Diese Nachricht ist unverbürgt: in Königsberg ist der Grabstein des Bartholomäus nicht vorhanden, Gebser I 155.*

4) *Nichts davon ist beglaubigt.*

5) *Sein Grabstein ist daselbst nicht vorhanden, Gebser I 160.*

6) *Heinrich II. Kubal war Bischof von 1386—95, Winrich von Kniprode starb 1382, daraus kritisirt sich das folgende von selbst.*

7) *Dass Bischof Heinrich Kubal sein Amt niederlegte, entnahm Grunau wohl der Notiz Johann von Posilge's, Ss. III 199; da sein Grabstein sich im Dom zu Königsberg befindet, so zweifelt Gebser I 161 mit Recht an der Uebernahme der Suffraganwürde von Riga.*

Heynricus III, Sefelt genant, die capitulares erwelten yn aus yrem mittel, und der homeister bruder Conradus von Jungingen vorwillete es mit sampt dem, der sein officium het resignirt, und het auch wenig glück. Zeu seiner zeit vorlor der orden den streit zum Tannenberge,[1] und so must er auch seiner kirchen clenodia reumen, domit wolt man den spruch des keisers halten und dem konige von Polen gelt geben. Der homeister bruder Heinrich Reus her von Plaw wart ym feint umb einer brüderlichen straffung willen, und starb, leyt zu Konsbergk begraben.[2])

Heynricus Johannes, ein wunderlichen namen, vil wunderliches leben het, der homeister bruder Michael Kochmeister yn zeum bischoffe satzte, wen er war guttes adels der von Schawenborch,[3]) und er nam an sich das creutz mit dem orden und wart sein tage nye prister,[4]) wen er war sein tage in vielen krigen bannerfürer gewesen, und furte ein vorlossen leben mit den seinen yn faulheit und ander unfur viel.[5]) Es war mit den brüdern zcu der zceit, das ein iglicher thet, was ym gefiel. Disser Heinricus Johannes wart nach gemeiner sprache Hyntze Hempel genant und brochte sein bisthumb yn mechtige schult,[6]) widder yn wart geagirt, sunder man fant yn mitler zceit tot zeu Fischausen, leit zcu Konsberg ym thum begraben.

*fol. 152a. *__Heynricus IV__ Salefelt, ein Preuss, eins bürgers son von Salefelt[7]) war thumher zu Konsbergk, und dy capittulares elegirten yn durch bete des homeisters, und er fant schult 43 tausent mr., die meiste summa von disser war vor wein und würtze, und er muste es bezcalen und thet es auch mit abebruch leibes notturft der seynen.[8])

---

1) *Da Heinrich Sefeld von 1395—1414 Bischof war, so ist diese Angabe richtig.*

2) *Sein Grab ist nicht mehr erhalten, Gebser I 167.*

3) *Der vom Papst ernannte Nachfolger Heinrich Seefeld's hiess Heinrich von Schauenburg, Posilge Ss. III 357 nennt ihn Johannes von Schowenburg, daher stammt wohl der Doppelname bei Gr.*

4) *Johann von Posilge Ss. III 363.*

5) *Das ist wieder Grunau'sche Ausschmückung, die aber bei Gebser I 173 Eingang gefunden hat.*

6) *Posilge III 363.*

7) *Das scheint Conjectur aus dem Namen; der Bischof hiess aber Johann von Salfeld und war in der That Domherr der samländischen Kirche, vgl. das Schreiben bei Gebser I 175. Anm.*

8) *Das Motiv zu dieser Ausschmückung geben Posilge's Worte III S. 363:* der homeister tat ym dy koste dorch des armutis willin der kirchin und libe.

Er stiffte die frumesse von unser frawen ym thume zeu Kongsberg[1]) und kauffte dorczu eine möle fur 1700 mr.[2]) Er starb, und man fant alles seines silbers, goldes 24 mr. wert, und zcu Kongsberg in der thumkirch begraben vor dem frumessen altar.[3])

Michael Junge ein Preus von Konsberg,[4]) dissem clitte der homeister bruder Paulus von Rusdorff und schickte yn gen Rom, das er do widder die Polen certirte, die do ein anspruch begerten uber dy hern von Preussen. In der tzeit erwelete yn das capittel, und wart zcu Rome geweihet und quam heym[5]) und kurtze zeit lebete[6]) und starb zeu Labtaw und leit ym thum zcu Konsberg begraben.[7])

Nicolaus I Schlotterkop genant, wen er hett ein krangkeit gehat, yn welcher ym sein haupt vorterbt wart mit aderlassen, das er es sein tage nye kunde stille halten.[8]) Disser war thumprobst zcu Konsbergk,[9]) und dy seimen yn erwelten, und wart zcu Rome geweiet, er erlangte interdictum uber gantz Preussen, dan sy woren von seym orden abgefallen und furten ein krig 12 jar langk, sunder widder dis interdict wart appellirt. Dissem bisschoffe satzte der homeister 300 reisige auf sein schlos Fischausen, und sy triben grosse gewalt und unfur und wolten nymmer aus. Drumb furte er sy[a] auf eine jagt und reit heimlich wegk auff sein schlos, als sie quomen, lies er keinen auff, und sy fluchten ym unchristlich seer. Nicolaus sprach: hela, hela, got von hymel, ir seyt lange genugk bischoff gewesen auff dissem schlosse und ich caplan, zeihet an einen andern hoff und seyt

a) e. s. fehlt D.

---

1) *Die Stiftungsurkunde vom 21. März 1421 scheint Grunau gekannt zu haben, Gebser I 177—179.*

2) *Wohl eine Verwechselung mit 15 Mark, die er für die Messe von dem Lehngut Molleynen bestimmte, Gebser I 178.*

3) *Ueber seinen Tod und Begräbniss konnte Gebser I S. 180 nichts ermitteln.*

4) *Michael Junge war samländischer Probst, vgl. die Ernennung seiner Procuratoren vom 2. Sept. 1425. Altpr. Monatsschr. X 501. 502.*

5) *Da Michael gleich nach seiner Wahl den ermländischen Domprobst Arnold Datteln und den samländischen Domherrn Nicolaus Possesseis zu Procuratoren bestellt, von denen der erste auch Ordensprocurator in Rom war (Gebser I 181 n.), so ist der Bischof schwerlich selbst in Rom gewesen.*

6) *Er war von Sept. 1425 bis Ende 1441 Bischof, Gebser I 186.*

7) *Todesort und Grabstätte sind nicht bekannt.*

8) *Dafür ist nur Grunau Quelle, Gebser I 187, den Beinamen Schlotterkopf führt er auch bei Paul Pole, vgl. Ss. V 190.*

9) *Das giebt auch Gebser I. 187. Anm. nach einer Urkunde an.*

caplan, und spotte sy so weg.[1]) Er starb ym alder und leit zcu Konsberg im thume begraben.[2])

Dietherus von Cuba, ein edler Meichsener, in clitte der homeister bruder Ludowich von Erlichhaussen, als er sein kentzler war, und vorscheff yn zcu elegiren,[3]) und er tzog gen Riga und lis sich do prister und bisschoff weihen. Disser bisschoff wart yn seym thume gefangen und auff Tapiaw gefurt und do vorhungert aber vil mehe erwarget aus vorhengnis vom eym Kawer, disser ursachen halben. Der homeister bruder Heinrich von Richtenberg wüste, wie man gros gelt erlangete durch Romischen ablas, er beriet sich mit seinem capittel und schickten dissen Dieterum auff idoch mit seiner kirchen gelde, domit er erlangete 3 jubileen mit vorgebung aller sunden, und mit dem gelde, das so gefiel, wollt er seine vorsatzten dörffer wider lösen. Dy Polen sprachen aber, sy wolten domitte krigen, so wolt Sixtus IV der bobst die supplicatio nit annemen, *fol. 152b idach erlangte es der bisschoff 3 jar langk* zcu nutz seiner kirchen.[4]) Dis thet dem homeister zcorn, und schweig doch. Der homeister begerte, das man das jubileum auff dem schlosse beginge, der bisschoff sprach neyn, dan yn gnaden sachen must man sich halten nach laut des briffes. Der homeister het böse gedult, und als Dieterus am sontage zu Palmen das letzte jubileum celebrirte hett. und das gelt sein hauskomptor bruder Wernerus Kalb auf dy Balga gefurt hette zcu bruder Wilhelm von Lichtenhayn, wen sie sich alle 3 besprachen hetten aus dem lande zcu zcihen und umb freyheyt willen widder den homeister zcu[a] agitiren.[5]) Der homeister lies das gelt nemen auf dem wege und ging in eigener person yn den thum, am dinstage noch Palmen[6]), und fant den bisschoff uber dem essen und sprach, pfaff

a) A am Rande.

1) *Sehr ausgeschmückt und erweitert findet sich diese Geschichte auch bei Pole, Ss. V 190. 191, nur dass die Danziger geprellt werden: Hennenberger, Erkl. d. preuss. Landtafel S. 131 combinirt beides. Nach Gebser I 198. Anm. findet sich auch bei Freiberg S. 200. (Man. d. Königsberger Stadtbibl.) diese Erzählung.*

2) *Seine Grabstätte ist nicht mehr vorhanden, er starb Ende 1469.*

3) *Dietrich Cuba war Ordensprocurator in Rom, ist aber, da er 1470 Bischof von Samland wurde, nicht von Ludwig von Erlichshausen, der 1467 starb, dazu befördert.*

4) *Eine ausführliche Darstellung von Dietrich's Tod findet sich bei Paul Pole, Ss. V 194—201, die mit der Grunau'schen viel Verwandtes hat.*

5) *Pole Ss. V 196 (und ähnlich die Historia brevis magistrorum Ss. IV 271) berichtet nur von Dietrich's Einverständniss mit einigen Ordensgebietigern.*

6) Montags nach Judica, *Pole Ss. V 197.*

bisschoff gib dich gefangen, und rückte yn vom tische und lies yn füren auff Tapiaw, do must er sterben. Im auffsitzen des wagens sprach der bisschoff: her homeister, ich lade euch in der stunde meines todes vor das ernste gerichte gottes, do mir und meiner kirchen antwort zcu geben von aller gewalt. Dis lachete der homeister, dem hauscomptor nam er das creutz und hingk yn an den galgen, den komptor von der Balga nam er gefangen, idoch als her ym uberantwortet hett, was des bisschoffs war, lies er yn zcu Konsberg ein conventzbruder sein, mit dem gelde schafte er seinen frommen und dach nicht lange lebete. Dieterus wart gen Konsberg gefurt und ym thum begraben.[1])

Johannes II Rewinckel ein Preus von Stargardt, magister[2]) und thumher zcu Konsbergk. Dissem gab der homeister das bisthum und schickt yn auff gen Rom,[3]) ab ymandes do were, der sich des gestorbenen bisschofs wolt annemen, und wart ym yn seiner examinatio vorgehalden, sunder er antwortet also aus befell des homeisters: der bisscheff Dieterus wer ein bruder seines ordens gewesen, und seer leichtfertig were er offte den burgern mit der lautte yn ire heusser gangen und do aus leichtfertigkeit off mittentag collationes gemacht. Er were ym sinne gewesen mit dem gelde und clenodia seiner kirchen zcu entlauffen. Dissem vorzcukommen hett yn der homeister gefenglich eingenommen. Indem wer er gestorben. So dan nymant auf dis replicirte, wart Johannes geweyet und starb auff Fischausen und leit zcu Konsberg ym thumb begraben.[4])

---

§ 2. Was das gebet deus laudem thun kan.

Zcu dissem bisschoff quam ein prister und clagt ym uber die gewalt und ungerechtigkeit eines voygtes, der do was Deutsches hauses, dy er ym thett. Der bisschoff sprach: liber herre, er ist mein geistlich bruder, er gehort eym andern zcu zcu straffen, wolt ir euch jo rechen, bett ym nach deus laudem 4 wochen langk, ir wert fride fur ym haben. Dis rette der bisschof nicht aus eym befelh sunder aus eym unbedacht. Der prister gingk von ym heym und bettete

---

1) *Schreiben bei Gebser I 218.*
2) *So auch die Historia brevis magistror. Ss. IV 271.*
3) *Dass Johann Rehwinkel in Rom war, steht urkundlich fest, Gebser I 222.*
4) *Gebser I 224.*

deus laudem 4 wochen, und geschag, das der voygt starb. So quam *fol 153a. ein ander und thet diessem* prister auch unrecht, und der prister bette, der voigt starb. Es quam der dritte und disser durch ansagunge der diner dem prister auch unrecht thet. So war der prister bewegt und spricht zcum voygte: herre, es ist mir umb eine kleine muhe zcu thun, so must ir auch dohyn, wo euer vorfar. Aus dissem erschragk der vogt und gedacht, wie der prister seinen vorfarn möcht vorgeben haben, und fingk yn und furt yn zcum homeister bruder Johanni von Tiffen und bat, man solt yn vorsuchen, das man wuste, wie die vogte zcum tode weren kommen. Der homeister sprach: got von himel, Maria won uns bey, dominus vobiscum gehört yns gerichte zcum pax vobiscum, ein deus laudem kan viel ausrichten, thut man widder sye, fuer wegk, und man brocht yn zcum bisschoffe und man begerte, er solde sagen, wie die andern vogte zcum tode weren kommen. Der bisschoff fragte yn, der priester[a] sprach: gnediger vater, wie ir mich gelernt habt, ich habe ym noch gebet deus laudem und sy sein, got sey gelobet, gestorben. Der bisschoff sprach: ich habe dich es nicht geheissen, sunder ich hab es aus zcufall geret. Ja, gnediger vater, ich merckte es wol, das es euch nit von hertzen, ging, idoch hab ich gebet, und meine finde sein todt. Do sprach der voyt: mein pfaff, bett nit uber mich, ich thu mein tag, was dir lieb ist. Das der vogt dissem deus laudem stat gab, dorzcu tzogen yn die worte des hern homeisters.

Nicolaus II, disser war thumher zcu Konsberg und zu der zceit des ordens procurator zcu Rom,[1]) wart erwelt zcu Kongsberg vom capittel, und es dem homeister auch wol gefiel, und er wart Rome geweyet[2]) und quam heym und wart ein grosser trincker[3]) und starb auff Fischaussen unnd leit zcu Konsbergk im thum begraben.[4])

Paulus Waeth genant, doctor yn den rechten und gantz wertlich. Er war des homeisters Friderici Kentzler der geburt ein Meichsener.[5]) Dissem trug der homeister das bisthumb an, wolt er den orden an sich nemen, er sprach: erlauchter furst, nit umb ein bisthumb, sunder umb gottis willen sal man geistlich werden, wil einer im selber und andern raten, irlange ich beneficium, so bin ich

a) bischof AD.

---

1) *Diese Angaben sind richtig, vgl. Gebser I 225.*

2) *Eb. S. 225.*

3) *Das weiss natürlich nur Grunau.*

4) *Gebser I 229; er starb am 2. Juli 1503.*

5) *Paul von Wath, Kanzler Friedrich's von Sachsen, Gebser I 229.*

pflichtigk zcu halten officium. Mit dissen worten wart es beschlossen, man solt ym die confirmatio von Rom bestellen, idoch erlebete ers nicht, do sie quam, und leit zcu Kongsberg im thum begraben, aber nit ym begrebnis der bisschoffe.¹)

Guntherus, ein Meichsener, edel der von Bennaw, doctor und techant zcu Merseborgk.²) Der homeister Fridericus rufte yn und gab ym den orden mit dem bischtumb, als aber marggraff Albrecht homeister war wurden, und dy Meisner alle vor ym aus hetten, und an den Francken alles parlament lag, so schlugk er sein gelt und gelt zcu hauffe und schicket es durch Dantzka yn Meichsen, sunder es wart dem homeister vorroten, und er nam es alles. Guntherus nam urlaub und tzogk aus Preussen.³) Auff Hollant lagk er tagk und nacht, und man fragt yn, ab er auch wolt widder* kommen yns lant. *fol. 153b. Er sprach: dis sey ferre von mir, das ich yn dem lande sein wil, do ein furst ynne regirt, der des[a] morgens das thut, das ym yn der nacht getreumet hott. Und er quam gen Merseborg und lebete ein jar, und der schlagk schlugk yn, und leit zcu Merseborgk begraben.⁴)

Georgius, edel einer von Polentz, disser wart mit Alberto dem homeister geclit, licenciatus yn den rechten⁵) und war wol 5 jar zcu Konspergk hauskomptor gewest,⁶) das ist einer, der die gerichte sitzet. Dissem gab der hoemeister das bisthumb und erwarb im confirmationem vom bobste. Disser wart geweyet zcu Kongsberg zcu eym prister, als man aber yn[b] solde coroniren und zcu bisschof weyhen von Job bisschoff zcu Risenborgk und Johanni suffrageno von Heilsbergk, so quam der homeister Albertus mit den boten des Mosquoiters darzcu, und dy bisschoffe stunden stillé und wolten nichst procediren, umb des abgeschnitten Mosquoiters willen, quia scismaticus. Als dis der homeister horte, sprach er: los sy vollen ir brot vordinen, aber gots marter sal sy schenden. Und mit solcher

a) das AD. b) fehlt D.

1) *Paul starb im Sommer 1505, der Hochmeister schmückte sein Grabmal mit einem schönen Epithaphium, Voigt IX 321, 322 nach Urkunden.*

2) *Günther von Bünau aus Meissen, Domprobst von Merseburg, Voigt IX 322, Gebser I 232.*

3) *Nur das ist historisch, dass Günther 1516 und 1517 Preussen verliess, Gebser I 237, 239.*

4) *Gebser I 239, 240.*

5) *Als solcher erscheint er mehrfach urkundlich, Gebser I 246 Anm.*

6) *Seit 1515. Gebser I 251.*

selennitet quam Georgius under die infula aber bischofs hutt.[1]) Mit dissem dispensirte der bobst Leo X super iudicio sanguinis, wen synt dem mol er ein ordensman were gewest und sein ammacht aus gehorsam gebraucht hette, nachdem gehorsam gutt ist, so solt ym nichst schaden, was er geurteilt hette yn vordinter sache der ubeltheter, und abilitirte yn so ad pontificium.

Disser beweisete auch seine geistligkeit yn der ketzerey Lutteri. Synt dem mol Luterum fur ein ketzer scholten der keyser Carolus V, Emanuel der koning von Portugal, Heinricus koning zou Engelant, Franciscus konig zcu Franckreich, Sigismundus konig zcu Polen, rot und gemeine von Venedige mit andern fursten im namen christlicher kirchen, und Leo X und Adrianus VI mit iren consistorien und universiteten es bestat hetten, sprach er am tage nativitatis Christi in seiner eigenen prediget:[2]) liben getrawen, es kommen viel newe büchlein mit newen funden und bedeuttung der schrifft yn zcwackunge des geistliches schwertes und der sacrament christlicher kirchen. Wiewol disser bücher und irer meynung die wegesten und klügesten heupter der christenheit widerig sein und Lutterum irer ertichter aus seinem Christo vor ein vorfürer schelten und ketzeren yn, dys sehe wir nit an, sunder das die eldesten fursten unsers ordens freunde ym reiche nichst sagen yn solcher meynung. Das neu wolten wir lesen und bei dem alten bleiben, bis auf besser erfarung der sachen. Was aus eym solchen quam, magk ein iglicher wol abnehmen. Disser bisschof mit seym capitel und vielen andern pristern und mit dem meisten hauffen seiner b. und bürger so lange losen, bis sy uberquomen das buch Lutheri, in welchem er schreibt, wie wir sollen leben und gedencken*, wy des menschens und des viechs ein ende und vorgengnis sey. Von dissem besserte sich der bisschoff, er vorbot alle feyertage zou halten, das sie aber einen tag hetten sich vol zcu sauffen, gonte er yn den sontag, und welcher aus andacht feyerte, den straffte er umb das beste pfert. Er legte alles fasten abe, er treib die nonnen aus, sie solten menner nemen, wer do wolte beichten und sich berichten, der mocht es thun. Zcum letzten gebot er noch Lutterischer art messe und beichten und die faste gantz abe zu[a]

*fol. 154a.

a) am Rande A.

1) *Ein historischer Kern liegt dieser Schmähung zu Grunde: russische Gesandte befanden sich damals in Königsberg, auch trafen die Bischöfe von Pomesanien und Ermland, also nicht der Suffragan Johann Symbaliensis episcopus, zur Weihe Georg's daselbst ein, Gebser I 256. Anm.*

2) *Am Weihnachtstage 1523 hielt Georg von Polenz seine erste evangelische Predigt, s. unten.*

thuen und vorschuff, das auff igklichen sontag yn der fasten ein prister wirtschafft hette und beylag. Zcu dem ass man fleisch und war was höflicher, auch speysete man fische mit und ane potter gesotten, und es mocht ein iglicher essen, dornach er starck und schwach im Lutterischen[a] glauben war, und gingk so yn gantz Kongsbergk zcu. Dy fleischbencken woren offen, wie durchs gantze jar, dan alles fasten, beichten, weywasser, olung im letzsten, lichtweyen, aschweyhen, palmweyhen und solcher alder gebrauch wart schlecht abe vor eine ketzereye und abgötterey gescholten, alle messen gingen abe, ag dy hoemesse alleyne mit körtze ane sunderlich orgeln[b] ausgericht wart. Der bisschof gebot, man solde Deutzsch teuffen und solte Lutters ewangelion predigen bey pen 10 gutter mr. Und geschag, als die ungelerten die wort zcu Deutzsch horten, sprachen sy: wol geschissen, ist nit ein ander meynung mit der tauffe, wen wir itzundt horen, so betheet ich mich umb die tauffe, ich mag sie mit andern wol entperen, und uns der glauben seligen mag. O yn stucken gehawen monch und pfaffen, dy uns mit dissem sewbade so lange bethöret haben, das wir irer gnaden haben must leben. Solche und andere unfur trieb man, und die kreutzhern billigten es am meisten teill, der homeister war vorborgen und sag es alles an.

Hiedurch die b. yn Preussen Deutzsches hausses unser frauin diner ubirquomen einen schentlichen namen, das man sie in gantz Polen nante umb irer Lutterey willen unser frauen schender, wen man het es von etlichen gehort, das sy hetten gesagt, Maria wer ein weib gewesen wie ein ander weib, wen das ewangelion sagte, das Jhesus hette brüder, und solcher lesterung viel, und flucheten dem creutze, das es vorhinderte, das sie nit mochten weiber nemen. Der bisschof und sein capittel woren yn dissem die vornemsten, und ir viel hetten gerne creutz und weyunge abgelegt, sunder sie scheueten sich vor dem homeister, den man sagte yn, er wer nit Lutters, und sint dem mal er itzunt vil vorzcert hette, und man ym nit wolte zceysen und gelt geben, er were vorborgen, und so[c] er sich[d] wurde beweisen, er wurde yn greiffen zcu leibe und zcu gutte. Und dis hilt den meisten hauffen des ordens volck auff, das sy nicht lutterten.[1])

---

a) L. fehlt D. b) argeln D. c) fehlt D. d) sie D.

1) *Diese Schilderung der Reformation unter Georg von Polenz ist stark übertrieben, vgl. Gebser I 284—286.*

Capitel IV.

§ 1. Von eym sermon, von dem man sagte, S. Augustinus hette yn nicht so gut gemacht.

Im jare 1524 im christage[1]) b. Georgius von Polentz unser frauen orden Deutzsches hausses ein ketzerischer bischoff von Samelant *fol. 154b. vorgleichete sich dem hauffen der Lutte(*)raner und thet ein sermon und lys yn aus eym rume drucken, und alle ketzer sprochen, er were gelarter und christgleubiger, den Sant Augustinus aber Ambrosius, den sye hetten die warheit nit wolt sagen. Und bisschoff Jorge erhub sich disses rumes und wart so vormessen, das er Mauricio von Heilsberg, Johanni Kanypacio Culmensi, Gerardo intruso Pomezaniensi schreib und lesterte sie, das sie yn iren bisthumben vorbotten hetten Lutterisch zcu sein, und wolten sie weiber nemen, er wolte yn die freude machen, und solcher narrenwort mehr, sunder sie nomen es nicht zcu hertzen. Der sermon war ubers ewangelium Luce II[2]): exiit edictum a Cesare Augusto, und hette dissen grunt: ewangelizo vobis gaudium magnum, und vorklerte do Greckisch, was ewangelium zcu Lateyn und zcu Deutzsch hisse. Nach dissem ging er yns Lutterische ewangelium, das er macht yn seinen sermonen per adventum, und hub an zcu lestern und zcu schenden nach Lutterischer weise: hilff got,[3]) wie lautter ist das ewangelium,[4]) das wir nichts thuen sollen, ag[a] alleine glauben, so sey wir gefreyet von todt, helle und pein[4]), und dach itzunt gantz yn den[b] wint geschlagen und mit menschemgeiffer beschmiret, was hat man uns uber das ewangelium[5]) anders gepredigt und yn hohen schulen und clöstern gelernet, dan Thomam von Aquin, Scotum, Bonaventuram, Albertum magnum, Occam und dergleichen, item summen, decret, decretall, man kan es ia nit laucken, die

a) auch D. b) d. fehlt D.

---

1) *D. i. Weihnachten 1523.*

2) *Die Weihnachtspredigt Georg's von Polenz:* Eyn sermon des wirdigen ynn Gott vatters hern Georgen von Polentz bischoff zu Samland, am christag in der thumkirch zcu Konigsberg in Preussen. Im anfang des 24. jares *erschien im Druck, Grunau paraphrasirt sie sehr ausführlich, aber in seiner Weise mit Auslassungen und Entstellungen. Wieder abgedruckt ist die Predigt, nach einem Exemplar der Königsberger Stadtbibliothek, von Gebser im Königsberger Universitätsprogramm Weihnachten 1840 und von G. v. Polenz, Georg von Polenz der erste evangelische Bischof. Halle 1858. S. 109.*

3) *Gebser l. c. 11. Polenz 112.*

4) *Von* ewangelium *bis* pein *ist Zusatz Grunau's.*

5) uns u. d. ew. *Zusatz Gr.*

bucher seint vorhanden, ja und nach itzunt seint solche prediger, dy ein gemein volck vorfuren; o der ferlichen zceit! Die weile ich denne euer selen hirte bin, so bin ich bey meinem blutte[1]) euch schuldigk zcu warnen, so sage ich es euch an, nemet solche prediget fortmehe nit an, den was sol das spreu unter dem weisen.[2]) Ir solt och nicht dorinnen scheuen babst, bisschoff, keyser, koningk aber fursten, wan man mus got mehr gehorsam sein, dan den menschen, die[3]) in solchem durch neydt,[a] unwissenheit, gelt, fruntschaft, und wie dan solche vorwandlunge geschiet, leib und leben, and was man hot, widder sy setzen und bleyben bey dem ewangelio.[3]) Und so ich denne euch wol stetes solde predigen und dach nicht kan wegen der gescheffte meiner zceitlichen gutter, so vorordene ich yn meine stat doctorem Johannem Briesman, welcher als ein erfarner gotlicher schrifft euch sagen wirt das reyne ewangelium ane menschen tandt, und ergert[4]) euch nit an ym, das er ein vorloffen gromonch ist, wen er hat die warheit erkant und die kappen ubirgeben.[4]) Sunderlich huttet euch fur den monchen, die ag kochen prediger sein, welche umb ein hantvol gersten und stucke brottes sagen, was ir gerne hort, den[5]) sie meinen iren bauch und nit das ewangelium, die weil sie nunt von gutten wercken sagen, die wir nit dorffen allein den glauben.[5]) In welcher meynung der gutten wercken mancherlei orden gefunden sein und gelubde der Cartheuser, Berndiner[6]) und solchs volcks mehr, gleich ab got einen menschen wirdiger het als den andern.* Dissen volgen nach unser pfaffen, die mastschwein, mit yren *fol. 155a. winckelmessen umb der votivechen willen, und so umb gelt und geldes wert ire gutte werck vorkauffen dem simpeln volck, welchs doch alles vorthumblich erlogen ist gutte werck zu sein, dan der glaube alleyne.[7]) Domit ir aber moget kommen auf den rechten plan des glaubens, so werft wegk allen schein gutter wercke, allen trauen und zcuvorsicht zcu den heiligen,[8]) sunder alleine befleiset euch zcu haben

a) die durch solchen n. D.

1) bey m. bl. *Zusatz Gr.*

2) *Frei nach Gebser 11, Polenz 113.*

3) die *bis* ewangelio *von Gr. zugesetzt.*

4) und ergert *bis* ubirgeben *Zusatz Gr.'s.*

5) den *bis* glauben *von Gr. zugesetzt.*

6) Cartheuser *und* Franciscer *im Original, das Grunau hier frei benutzt, Gebser 12, Polenz 115.*

7) *Gebser 12, Polenz 115.*

8) alle zuversicht und vertrawen auff unsere gutten wercke, *Gebser 13, Polenz 117.*

den lebendigen glauben, und hoffet und getrawet in Christi barmhertzigkeit, sunder dys ist nicht vor pfaffen und mönch, die ag von gutten wercken mit dem glauben predigen umbs fetten bauchs willen, und ist ia widder sie war, das der glaub alleyne seligk und from macht und nit gutte wergk. So wir dan yn irthumb so gar ein theuren schatz geringe geacht haben und wenigk erkant, was tauff und gelaube gewesen,[1]) weil man uns die tauff yn vorborgener sprach geben hat, so dach eym yedern etwan wart gesagt, was er glauben solde, und ist auch eym iglichen befolen zcu tauffen, so wollen wir, das man fortme soll tauffen yn eins iglichen sprache[2]), die im von natur ist, wen wir finden, das dy ewangelia nit sein Lateynisch geschriben,[3]) und es sal getauft werden yn anhör[a] seiner mutter von dem, den[b] sie dorzcu vormögen wirt, das sie möge wissen, wie ir kint vorsorget ist, und wir hoffen, es wirt was kreftigk doraus entstehen. Das aber arme leutt die mastschweyn, die pfaffen, nit dorften feyern, sal es yn alle gemeyn sein, wie es im anfang ist gewesen. Und so wir denne hören, wie und was wir gelöben yn der tauffe, so werden wir denne von unsern nerrischen gelöbnissen zcu heiligen und andachten pfaff, mönch und nonnen zcu werden auffhoren und denne dy rosenkrentze, coronen und lichtbornen lossen faren und sich geben werden[c] auf die arbeit irer hende und nicht auff solch unnutz geschwetz.[4]) In welcher entechristischer andacht hot man do gefunden die ledige und vorthumliche faste, itzunt unser liben frawen, Sant Barbaren und der gleichen, die wallfart gen Rom, Sant Jacob, Ach, Trier[5]) und der gleichen, ablasbrieff lösen und von einer kirchen zcur andern zcu lauffen, do dis umb gots willen, do gens zcu geben. Disse blinde andacht und unwissende tauffgelobnis haben es gemacht, das man yn dem tage nit eyer, potter, mitwoch, freitag, sonabent fleisch zcu essen,[6]) gleich wie es mechtige[d] grosse sünde und schande were, so dach dem menschen keine speise schadet, die er ym glauben mit dangsagunge zcu ym nimpt, wy Paulus lernt. So ist ein erschrecklichers doraus kommen, in welchem ich auch mechtigk geirret habe, aber vorschwere es itzunt, das man sagt und gelernt hat, das man yn

a) D nur an. b) dass D. c) wiedder D. d) fehlt D.

---

1) *Gebser S. 14, Polenz 118.*
2) *Etwas frei nach Gebser 14, Polenz 118.*
3) *Ebendas.*
4) *Gebser 14, 15, Polenz 119.*
5) Ach *und* Trier *Zusatz Grunau's, im übrigen bei Gebser S. 15, Polenz 120.*
6) *Gebser S. 16, Polenz 120.*

der messen solt handeln fleisch und blut Jhesu, gleichsam ein lebendiges opfer gote für die lebendigen und die toden, und ist sicher nichst unwarer und vorfürischer, wen das czu sagen und zcu glauben, wen es ist widder alle schrift und ewangelia, und ist nichst meh aus dem theuren testament Christi, dan ein votiffchen plan und kaufmanschatz gemacht.[1] O we, we, weh*, so ist das zcum letzten ein cleglich blintheit, das die toden fresser babst, bisschoff, cardinal, monch und pfaffen[2]) aus irem geitz haben erdacht und gesatzt, messen, vigilien, psalteria, leuten, singen, kertzen solten den vorstorbenen fromlich und nutzlich sein aus der peyn des fegefeuers zcu erlösen. Wu zcum teuffel haben sy es im ewangelio, das ein fegfeuer ist, daraus sie also mogen erlost werden. Sunder messe, vigilien und solch ding alle ist ir küchengarn, seligk ist der, der nit dorein kompt. Wir hetten noch woll mehe zcu sagen, die czeit ist zcu kurtz, wir wollen auff ein ander zceit do von sagen, Christus wolt uns das gonnen, amen. Und gingk so wegk. Ein christlicher leser mag abnehmen, was aus solchem predigen gestifft wart yn den hertzen der kinder Belial, und die Kongsberger volgten irem pastor mit krafft yn die Lutterey.

*fol. 155b.

---

§ 2. Von eynem andern sermon von diesem bischoffe pasche 1524.[3])

Am ostertage hub der bisschoff von Samelant Georgius mit seinen pontificalien die neue Lutterische messe an, von welchem findestu im tractat XXII ca. 23, und thet eyne predigt widder die lere seines entechristes, der do spricht, wie alle misteria und allegorien menschen tant seyn und nur[a] lauter tröme und heuchlereye, wen Lutter lestert das mechtig, und man vordunckelt nunt das ewangelion mit misteria und geheymniss[b] und ketzerlichen felschet. Idach machte er aus seiner gnaden disse misteria. Nu[4]) wollen wir ansehn, was das steinen grab bedeutt. Dys bedeut uns die heilige schrift, in welcher dy worheit vor-

a) fehlt D. b) vorhemnis D.

1) *Gebser 16, Polenz 121. 122.*

2) *Im Or. steht nur* pfaffen und münchen *Gebser 16, Polenz 122.*

3) *Auch diese Predigt ist erhalten und nach einem Weinreich'schen Druck der Königsberger Stadtbibliothek mitgetheilt von Gebser im Königsberger Osterprogramm 1843. S. 9—18.*

4) *Gebser l. c. 12.*

borgen ist, wie der corper Christi im grabe. Der stein[1]) fur dem grabe ist menschliche weisheit und vornunft, die alleczeit die[a] warheit vorhindert, das man nit kan die warheit Christi erkennen und wil alle ding durch eigene kraft anzceigen, die dach yn gotis wort vorborgen sein, wie wir denne sehen, wie menschen lere und eigene werck sich vor gottis wort haben erhaben. Derhalben geschiet es auch, das die grossen hanse, geistlich und weltlich, wie man sie heist fursten, hern, prelaten, doctores, hochgelerte monche und pfaffen sich an dem steyne der unwanckenden warheit stossen mussen, wie Jsaias sagt 28, und meinen die brunnen Isaacs zcuvorstoppen, Gene. 26, sunder is Jacob, est Christus[b], der alle werlt betrogt umb seiner Rachel willen, weltzet er den stein vom brunnen und seine schefflein trincken, Gene. 29. Und wiewol die Juden den leichnam Christi bewaret hetten mit gantzem fleisse, dennoch wart er offenbar, also auch sein ewangelion, wie vil sie do widder toben und blerren. Die sigel[2]) der Phariseer am grabe Christi seint nicht anders den menschen tant der bobste und bisschoffe und ander gesetze mehe, mit welchen sie mönch und pfaffen zcuerst betört haben, und disse dornach einen gemeinen man, und ist so weit kommen, das monchs tröme und pfaffen garne vors ewangelion sein gehalten. Sunder Christus erstunt vom tode und

fol. 156a. tzurbrach die siegel, also heut zcubricht das ewangelium alle sophistrey und alle stricke des gewissen und statuten der menschen, das wir ag gote horen und volgen sollen. Wiewol der menschen satzung viele sein, so wil ich dach yn der kurtze eine antzeigen, die widder got, recht und vornunfft ist. Die ewangelisten schreiben, Christus hat gefast 40 tage, wir sollen auch fasten 40 tage, sich welch ein tant ist das. Wir wissen ja, das er leiden hot gehat, und wir sollen frolich sein, sich weither, solten wir nichst essen wie er, es wurden viele eine krancke ostern haben, und so wir meinten ym ein dinst zcu thun, wurd es ym ein undang werden. So wusten die heyllosen sophisten babst, cardinal, bisschoff, monch, pfaffen und hohe schulen nit, wie Christus unser heylant hot gefast yn der kraft, als er die blinden, krancken, besessene und toden gesunt machte und seine wundertzeichen thet, sie thun ym nach seine wundertzeichen, so glaub ich, das ir fasten christlich ist, das sy armen lernen und selber nicht thuen.[3])

Gebunden tzeit. So ist auch eyns, das das obgenante ge-

a) fehlt D. b) Jacob pus D.

---

1) *Gebser 13.*
2) *Gebser 14.*
3) *Frei nach Gebser l. c. 14.*

schwüren und teuffels drabanten babst und bisschof[1]) mit seinem anhang, das man io erkente, das sy grobe eselskopfe weren und weltweysen, und die zceit und speise und sein lob selbst frey gemacht hot, und nennen eine zceit die gebundene, in welcher zceit die christen zcum sacrament der allerheiligsten ehe nicht mögen greiffen. Sich, welch ein sagk tragen disse esels, die speise haben sie auch gesatzt, in dem tage lassen sy fleisch zcu, in deme milchspeise ane fleisch, in dem ag fische ane milchspeise. Sich, wie der teuffel durch sie mit uns ym schach zceuht, so dach viel erfunden werden, den offtmals die speise widerigk ist und vordrislich, an welchem got kein gefallen hot, und gleichwol machen sich viel zcu narren, sich, wie sie gottis ere unterdrücken. Auch haben sie gesatzt am sontage Septugesima[2]), das man das Alleluia solte legen und singen laus tibi domine, rex eterne glorie. Vorstehen die unsinnigen esel nicht, Halleluia heist lobt den herren, wen das wirt uns geboten ym psalm 116, mit welcher weisheit sie es vorbitten, mercke es eben abe, also auch ander ding mehe, und füren also den heiligen geist zcur schulen und lernen yn.

Vom berichten.[3]) Was sal ich von den vordampten bebsten sagen, das sie mit irem anhang aus eigner torst[a] das testament und letzten willen unsers heilants sich unterstanden haben, das ist das sacrament Jhesu in beider gestalt uns gelassen, dem gemeinen man vorboten haben und ag den leichnam haben geben und sprachen, es sey do fleisch und blut. Ja reyme dich buntschuch, so dach der ewangelist offentlich sagt, trinckt alle dorauss, und man sal es ag einmal zcum wenigsten ym jar nemen, so es dach alle tage von noten were viel mal. Ist es nicht crimen lese maiestatis, und Christus hat sich selber vor uns geopfert, und die papisten sagen, wen wir den leichnam Jhesu handeln, sey es ein sacrificium; höret, ir liben laffen, Christus hat nit gesprochen sacrificate, offerte,[4]) sunder sprach manducate et bibite, thut es yn meym gedechtnis, dis sein klare worte, noch wellen sie es nit vorstehen und thun gleich wie Baleam mit seiner eselyn. So machen sie uber dem sacrificio so vil schirmschlege und krewtshaw uber das brot und wein, das einer, der es vor nie gesehen hette, muste es abenemen, das er es vom fechtmeister gelernet hette, vormeinen mit irem fechten* und gespey den teuffel aus dem brot und wein zcu *fol. 156b.

a) trost D.

1) *Die Schimpfworte sind von Grunau zugesetzt.*
2) *Gebser l. c. 15.*
3) *Vgl. Gebser l. c. 15. 16.*
4) *Gebser 16.*

brengen und got hinein zcu setzen, den dach nach himmel noch erde vormag zcu begreiffen, und kompt hieraus, das ir sacrificium ein maleficium, offertorium ein truffatorium billich von uns und allen libhabern des ewangelions sol geacht werden. Behüt uns got vor dissen teuffelischen schirmschlegen und creutzhawen. Ich hette auch noch wol mehe zcu sagen, sunder der tag ist zcu löblich, ich wil es auff ein ander zceit halten. Eyns wil ich itzunt in sunderheit reden vom sacrament leibs und bluts Christi; ich vorsehe mich under meinen scheflein seint viel, die keinen wang doran haben, das sy mit got mögen beyderley gestalt nemen, so ymant wer, der an dissem ein zcweiffel hette, ab er es mit guttem gewissen möge thuen, er sal wissen ja und treten also zcu ym glauben, die haben die hochste absolution und vorgebunge irer sunden, wie Christus gesagt hat.[1])

Monche.[2]) Ferner wollen wir mercken, was das misterium der hutterey bey dem grabe bedeute, das umb sicherheit willen die hohen prister, Phariseer und eldesten Juden es bestalt hetten, das Christus nit solte erstehen, disse hütter seint itzunt die betelmonche, den disse mit allem fleisse jo warten, das die warheit nicht komme under die menschen. Darumb sein ir obersten gwardiani genant, das ist ein bewarer, das io mit nichte die warheit an tagk komme, und seint gantz fleisig, domit ir geferbte und getichte heiligkeit mit iren scheinenden gutten wercken, ir gleisnerey, trigerey, affenspil und gauckelwergk nit offenbar werde, sunder yn geschiet, wie den Juden, wen gleich gantz Judisch lant gewachet hett, Christus wer gleichwol erstanden. Also hilfft itzunt nit aller papisten, bebsten, bisschoffen, mönche und pfaffen, hochen schulen korren und morren, wen sie sich gleich zcurissen und beschissen, wirt dennoch gleichwol gottis wort bleiben, das man erkennet, wie sie vorfürer sein. Der fride des herren sey alle zceit mith euch, amen, amen, amen.[3])

---

§ 3. Was der bisschof von Samlant guts handelte mit den seynen zcu pfingesten.[4])

In dissem jare auff pfingesten spitzte sich alle werlt auff die prediget ires Lutterischen bisschoffs, und es geschagk ym achten tage

1) *Alles nach Gebser 16.*

2) *Gebser S. 17.*

3) *Gebser l. c. 17.*

4) *Die Pfingst-Predigt von 1524 steht bei Gebser im nämlichen Osterprogramm S. 18—24.*

der himmelfart Christi, wie durch gezceugniss seiner nogwern bezceuget wart, das ein man eins gutten sitsamen lebens zcu Kongsbergk wonte auf dem Steintam; disser starb und wolt sich mit nichte berichten lassen von einem Lutterischen pfaffen, welche dan ersten, wen sie zcum krancken quamen, es war zcu welcher zeit es wolle, den leichnam und blut Christi cirmen[a] aber gesegenen yn anhören des kranckens. Und disser starb am mitwoch der himmelfart Christi umb 12 hor, und viel redlicher leutte vormanten yn, er solt den leichnam und blut Christi nach dem neuen glauben annehmen, und bleib so steen den halben tag und gantze nacht bis an den morgen zcu sibene. Und man wolt yn begraben, das vorbotten die Lutterischen prediger, man solt yn bey den galgen begraben, als ein unchristen*, den andern zcum erschrecken. *fol. 157 a Des toden freunde theten viell und uberkaufften Amandum den prediger yn der Altenstadt[1]), und er dispensirte mit ym, wen er war seer geltsüchtigk. Der ym thume war dowidder yn der andern stat Kneiphof.[2]) Die sache wart geschoben auf iren gnedigsten herren den bisschoff, und er quam ym freitage darnach umb 5[b] hor und erlöbte, man solt yn begraben auf den kirchoff, und die nogkwer quomen und wolten yn begraben. In deme so wirt er lebende und schreiet uberlaut: o got, wie lange, wie lange ist deine barmhertzigkeit den menschen ein trost yn den sunden, und sust vill wort meh. So woren do vil menschen, die von dissem und von deme frogten, und er antworte eym iglichen nach vornunfft. Am sonabende quamen mechtigk viele aus allen dreien stetten nnd fragten von dem neuen glauben, und er antwort yn: es ist ein got, ein glaub, der alt und new, ir ewangelischen leut, merckt, unser libe fraw und Sant Olbrecht haben ewer andacht etwan gethan und itzt ewer irthumb gewogen, und der vil, sunder der irthumb hat gewonnen und ir habt ein kleine zceit euch zcu bessern. Selig ist der, der dys zcu hertzen nimpt, und wolt nichts mehr sagen. Am pfingstag Amandus der prediger mechtigk auf dis mergklich predigte in der Altenstat und bewerte, es were ein angelegtes dingk, und ret es iren vielen aus dem synne.

Nota. In dissem pfingstag, dieweil Amandus yn der Altenstat also widder dis redete, predigte der bisschoff auch ym Kneiphoff ym thume und sagte von den gnaden des heiligen geistes, welche so sye ein mensch nit hette, der kunde kein christlich leben füren, und vil auff

a) oder tirmen (?) A. b) VI D.

1) *Ueber ihn s. weiter unten.*

2) *Im Dom predigte Johann Briesmann.*

disse meinung sagte: aber, ir Konsberger, sehet nu an, wie ir den heiligen geist habt gehat und wie die sewe ane vornunfft habt fleisch gefressen im freitage und durch die fasten und sust ander stücke mehe, und du wilt sagen, ich hab dichs geheyssen, ich sag, es ist nicht war, so wolt ich itzunt ewer liebe gebeten und geboten haben, das ir solt disse drey tage loblichen feyern und bitten den heiligen geist, das er uns wolt erleuchten, ab wir irren, wie es fromme und gelarte leutte yn schrifften anzceigen.

O grosse demutt. Romische messe[a]. Und ir wolt auch gedencken auff ein gelt zcu geben unserm erlauchsten hern homeister, der itzunt zcu unserm allergnedigsten herren konige ist gezcogen und wil sich mit ym vortragen euch[b] zcum besten. Ir wolt euch frey nach dem ewangelio halten und menschen gebot nicht leiden, den menschen trost und dinst ist gar in born gefallen, es wirt im kortzen anders werden. Und ging vor den altar, wy ein bisschof, hub an und sprengete das weywasser und sangk die messe mit seinen thumhern nach Romischer weise, wie vor, und was do gelart war, sangk zcu chor. Hiraus sich alle vorwunderten, und man sangk den tagk vesper und weyrochte die altar, die nach do waren. Den Lutterischen predigern wolt das hertze reissen vor neyde, und kunden jo dowidder nicht.[1])

Von dreyen sonnen[c]. Am montag zcu pfingsten geschag es, das man von 7 hor bis auff 10 hor gesehen hot yn einem grossen *fol. 157b. zcirckel, welcher war wie ein runder gantzer regensboge mit allen* farben, drey lichte leuchtende sternen, zewu gleich gen einander uber und der dritte undene ym mittel ken disse. Die obersten 2 hetten scheyne von yn abgehend, wie man ym comet sihet, die strolen von der einen gingen auf die Altestadt, von der ander auf den Kneiphoff, wen disser circkel stunt uber dem wasser Pregel zcwisschen den beyden stetten, der dritte stunt fur sich wegk ane stralen. Und war ein tagk mit wolcken, wan die sonne von den wolcken quam und disse anscheen, so daucht eym iglichen, man sege 3 sonnen, und es erschrocken vil hertzen. Dis gaben die Lutterische prediger itzunt den czoberyn, itzunt dem teuffel schult und sprochen, Christus hette gesagt, es solde sich niemant fur den tzeichen des himmels forchten, und retten es also vielen aus, das sy es yn den wint schlugen. Am selbigen tage quam yn botschaft von yren schiffen, die do westwerts woren gesigelt, sy

a) R. m. in A am Rande. b) auch D. c) V. d. s. am Rande A.

1) *Den Inhalt dieser Predigt hat Grunau ganz entstellt wiedergegeben, sie behandelte die Ausgiessung des heiligen Geistes und den Gegensatz des alten und neuen Testaments, vgl. Polenz l. c. S. 33.*

solten wol zcusehen, wie sie lutterten, den man wolt sie nindert herbergen und man wolt yn wie offentliche ketzer nichst vorkauffen und auch nichst von yn kauffen, und besorgten sich schiff und gut zcu vorlisen. Sie hetten itzunt ein etlich mal mussen das Lutterische[a] ewangelium vorschweren, und sy solten wissen, die vorlauffenen monche weren von yn entlauffen und hetten die kappen widder angetzogen und disse schendeten sie am meisten, und solcher zceitunge mehe. Von dissen stucken alle die clugen yn dissen pfingsten wurden entsatzt und wusten nit, woran sie woren, sunder populus Belial hilt seinen don und wolten sich mitt dem teuffel schlon umb Lutters willen.

---

§ 4. Von loblicher andacht der creutzhern yn der Lutterey mit den yren.

In dissem jare 1524 merckten die b.[b] auff Konsberg, wie ir kasten eynlegen geoffenbart war, und sie musten jo gelt haben und losen den homeister aus der schult, fingen sie ein anders an. Der bisschoff von Samlant ordenirte yn den pfingsten jo zcwene und tzwene, die solten yn die kleine stete zeihen under dem orden gelegen, das sie solten Lutterisch predigen und die messen abelegen mit allem kirchendinst, und was von golde und silber war, solt man es yn den kasten legen.[1]) Darumb die Braunsberger, als sie nicht welten einen vorlauffnen mönch hören, schickte er yn einen vorlaufnen pfaffen, und quam und lies es ansagen, er wolte Lutterisch predigen. Dy gemeine auff und iagen dissen mit steinen aus[c] der kirchen und darnach mit drecke[c] aus der statt. Juncker Peter von Donen[2]) schrey, er hette geleit, man solte schonen, und sy nomen es zcu hertzen und lissen es faren, und er quam also wegk, und also in allen stetlein wurden sy mit gutter vornunft abgeweist, dan sie sprochen, Christus het niemant zcum glauben genötiget, und sie wusten auch wol, das man nicht den glauben, sunder ir kirchengerethe meinete. Darumb b. Fridrich herre von Heydeck,[3]) ein* thumher ethwan zcu Babenberg, tzogk aus yn alle *fol. 158a.

a) im Text heilige ausgestr., L. am Rande A. b) bey D. c—c) fehlt D.

---

1) *Ueber Massregeln des Bischofs zur Verbreitung des Evangeliums auf dem Lande und in den kleinen Städten s. Gebser I 283—286.*

2) *Peter von Dohna, der Befehlshaber der Ordensbesatzung in Braunsberg.*

3) *Nach Voigt's Namen-Codex S. 88. war er bis zum 23. Dec. 1524 Pfleger von Johannisburg.*

stetlein mit 10 pferden und sagt yn mit ernst an, sie solten dy Lutterey auffnemen, und sy antworten ym, man hot yn gelobet sy bey allen yren privilegien zcu behalten, under welchem were, das man sy beym glauben liesse. Darumb wolt man sy bey irem gehorsam und glauben lassen. Sie wolten gerne gutwillige diner sein, wo aber nicht, musten sie den hern homeister besuchen. B. Heydeck sprach: so schende euch got, wer tzwingt euch vom glauben zcu tretten, sunder ir sollet abstellen die gotzerey yn der kirchen mit dem messhalten und dem geschmuck der pfaffen yn der kirchen yn irer heuchlerey, dardurch sie ewer gelt meynen und nit die sele, welchs alles umb sicherheit willen geschiet, sint dem mal die pfaffen umb ires bisschofs willen von Heilsbergk entlauffen, möchten sie was mitnemen, und ir must es so entberen. Drumb schlist alles silberwergk yn den kasten, und man sal yn bewaren armen leutten mit zcu helffen und pymme hoffart mitte treiben yn dem gotzendinst in der kirchen. Sie sprochen: uns vortrawt der herre homeister die stat, die mehe, wen was in der kirchen ist, und die offen ist. Was in der kirchen ist, das sal bleiben wie vor in gottis ere. Were es kasten wirt, der brenge den schlossel mitte. Armen leutten domitte zcu helffen, die von ewrem krigen gemacht sein, ist viel zcu wenigk. Und disse wort hielten alle stete eintrechtigk, und b.[a] Heydeck sag an, das es ym nit wolt geraten, gingk er die closter an, als Girdawen, Welaw, Tilzen, Heiligenbeil, Patollen und nam alles, was da war, und schlossen es yn kasten[1]) und vorschuff nach gelegenheit der zceit ag 3 monche, die eltesten, zcu halten, die ander hies er auszcihen yn dy welt sie zcu meren, und die drey mochten sich ein kelch von zcyn lossen machen und so ire heuchlereye volbringen[2]) und solten niemands meh aufnemen yn den orden und sich von dem vielen umblauffen enthalten. Sy solten ir hoffnung yn got setzen, er würde sie wol erlösen, so sie nicht heuchler weren, und erlangte so nit ein klein gutt. Wo Lutterische pfaffen waren auf den dorfern, waren sie nit[b] wenig irer kirchen vorreter und goben, was sie hetten, und die messen blieben anstehen, und das volck also mechtigk vorwuste, wen die pfaffen hetten keinen dinst nicht und auch kein tetzem nicht, und die kirchen im lande stunden wie scheunen. Also wart das gemeine lantvolck in die ketzerey gefurt, und man hilt nichst von den sacramenten, von Marien, von den heiligen, vom fegefewer, vom fasten, vom beichten und

a) bei D. b) A am Rande.

1) *Vgl. die Urkunden bei Faber, Preuss. Archiv, 2. Sammlung S. 95—97.*
2) *Eb. und Gebser I 284.*

von solchem dinge mehr. Maria wart geacht, wie ire weiber eine, mönche und pfaffen wie landtvorreter, niemande umb gottis willen geben wolden, sunder umb brüderlicher libe, das sie meyneten, dis het got geboten, und ging so loblich zcu, das einer nicht gleubete wie der ander.

§ 5. Von eym besundern auffrur yn Konsbergk 1524.

In dissem Lutterischem jare auff Michaelis geschag ein mechtig auffrur zcu Kongsbergk und war gleich yn allen dreyen steten und erstundt vom gesindemitten. Es war Preussen voraus Kongspergk anderswu yn Deutzschen landen ein collacienrede, sunderlich von den Lutranen, das sie sich schemeten, das ire mit(*)brüder des glaubens so unerbarlich handelten widder den willen Lutteri. So dan nu brieff und tractat widder sie gemachet waren, worden die drey prediger zcu Kongsbergk der sachen uneinst mit irem predigen, den einer vil dem bey, das die Kongsberger ubeltheten, das sie aus der lernung Lutteri zcu milde handelten. Der ander im teil so sagte, der dritte predigte und sprach, es wer christlich, und halt so Lutter do widder wehre, er wehr ein ketzer und yn Jhesus banne, und geschag, das die prediger yn iren sermon aus den Deutzschen büchern mit aller not kawm ein wenig vom ewangelio sagten. Vordan weret es die stunde aus, das einer den andern ochsete, eselte, bufete und ketzerte, sunder ir heuptman war der vorlauffen Antoniter Magnus yn der Altenstat.[1] Das volck ergerte sich mechtigk an ym und vil hundert Lutteri seine predigt vorsachten und vorschwuren. Die prediger gingen vor den hauscomptor und begerten recht einer uber den andern seines predigens halben. Er aber weisete sie an die rete der stete, und disse quomen zcu hauffe und fragten die prediger, ab sy sie vor richter bekenten, sie sprochen neyn, wie sollen wir denne ewer ketzerey predigen stroffen, sint dem ir nicht wolt, das sy sy richten sollen, und der wort mehe. Von dissen gingen die prediger wegk unnd voreynten sich und begunden yn iren predigten so gantz lesterlich die rethe auszcuwaschen, das es erbarmlich war, sie wolten ire ampte auffsagen, sunder der hauscomptor und die eldesten bürger, die itzunt von der Lutterey waren abgefallen, wolten es nicht zculassen.

*fol. 158b.

1) *Johann Amandus ist gemeint, der 1524 bis zum December an der altstädtischen Kirche in Königsberg predigte, aber das Volk mehrfach gegen Bischof und Rath aufwiegelte. Vgl. über ihn Rhesa im Königsberger Osterprogramm 1829 u. Freiberg S. 164.*

Von uppingem gesinde. So wart ein ander rumer, wie kein gesinde ym hause wolt dinen, do man ynne fastete und hilt sich nach Romischer ordenung, und die christen also grossen abbruch irer handelung liden, und quam, so ein christen ein gesinde adder gesellen setzte, der am freitage fisch ass, muste seym gesinde fleisch geben. Und so war alle ding mechtig thewer, daraus der gemein man yn not quam, den das gesinde wolt am freitage feyren, wolt keine fische nicht essen, und geschag, das die stat[a] willekorr gebrachen worden, dan der ein Lutter war, vorspente eym andern sein gesinde aber gesellen. Da gingk kein recht uber, hiraus die meister der hantwercker uneinst worden und nach vielem ergern machten sie sich vor den rath, von welchem worden sie vor den hauscomptur geweist. Disser weissete sy an den bisschoff, und er schob die sache auf den homeister, und werden also von gantzem hertzen erbittert. Idach geschag es, das der rat und eldesten der gemein yn der Altenstat irem prediger und pfarrer die kirche und stat vorbotten, und er richte dem volcke ein predigt an yn eines burgers[a] hausse ym Kneiphoffe.

---

*fol. 159a. *§ 6. **Wie dy Konsberger iren prediger vorjagten, der yn die Lutterey geprediget hette 1 jar langk.**

Ein erbar rot und gutte gemeine der stat Kongsbergk dis gantze jar 1524 mit iren creutzhern und andern regenten (Bartensteyn ausgenommen, wen do war b. Heinrich Rewss herr von Plaw herre und disser hilt mit gewalt den gebrauch Romischer kirchen, und man muste des Lutters nicht gedencken;[1]) idach muste er kein creutze tragen, sust het man yn vor ein monch vorspeyet) und irem anhangk noch gemeinem lauff ir leben regirten auff gut ketzerisch und mit fasten, kirchen gehen dem babst zcu Rom, was sie kunden, zcu trotze theten umb seinen willen. Wolt ein monch durch sie reisen und die kappe nicht ablegte und wolt ein weib nemen, man warff yn mit drecke und theten Lutterische gebur in solcher andacht durch anstifftunge ires predigers Amandi, von dem oben gesagt ist. Und begab sich am tage

a) A am Rande.

---

1) *Vgl. Behnisch, Geschichte der Stadt Bartenstein 203 ff.*

Barbare yn dissem jare im spitall zcu Sant Anthonien[1]), do starb eine alte witwe, und disse lys von silberm geschmeide und gutten gulden in dy 2[a] tausent gulden wert. So hette disse witwe dissen Amandum ethwan zcum geistlichen sone auffgenommen, do er nach war ym hoffe der Anthoniter zcur Frawenburgk ein stacionarius, und hette ym vorschriben alle ir habe und gutt, drumb als yn nu die Lutterische gemein hette zcum pfarrer yngesetzt uber gantz Kongspergk, gingk er zcu seiner sterbenden geistlichen mutter und protestirte do ire donatio auff yn, und sy also Mariam die mutter Jhesu aus erinnerunge irs lieben geistlichen sones lesterte sprechende, wie sie in allen sachen eym andern weibe geleich were, und die heiligen gantz vorlauckent, den babst mit all seiner geistligkeit vorfluchte und mit unvorschampten worten die messe, die fyrmunge, die oelunge, die pristerschaft befeulete. Sie starb unseligk und wart also begraben. Er forderte sein gutt, und der rot dorffte yms nicht geben, wen es war vom hauscomptur besatzt, bisschoffe und rechten erben. So vorlies sich disser Amandus auff die Lutranische gemeyn und seyne sermon wante er auf die orewtzhern, bisschoff und rott und machte es so gantz grob, das auch, die nit Lutranisch waren, sprachen, man kunde gotte nicht ein angenemer dinst thuen, dan das man sie alle yn stücken hybe, angesehen das man solche sachen bey yn fünde, wie ir Lutter gesagt hette, und man wuste nicht anders, dan man sy alle stunden uberfallen solte. Der bisschoff tzogk aus dem thume wegk, und der hauskomptur[b] vorsorgte das schloss, der rat bleib alleine. Disser vorsammelte die gemein und legete yn vor alle seine predigten, die er gethan hette auff pfaffen und monchen umb irs geitzes willen, darumb solt man sie vortreiben. Er wolt yn umb wasser und brot und einen groen rock predigen, es befunde sich itzunt anders, das niemandt geitziger, hoffertiger were, dan ehr, und solche wörte viell. *Darumb waren se in allen dreyen steten *fol. 159b. ym harnisch auff und suchten yn zcu tödten, auch[c] die ym beyfallen wurden. So war ym und[d] seym weibe, wie sie gingen und stunden, wegk geholffen und quomen mit grossem armut und ungedult gen Dantzka, wen man wolt yn schlechts ab nyndert vor ein prediger haben.[2]) Idach machte er[e] es, das die groen monche reformaten zcum Braunsberge nicht solten ir closter schlissen, das man frawen und

a) 3 D. b) homeister D. c) auff D. d) und fehlt D. e) fehlt D.

1) *In der vorderen Vorstadt in Königsberg.*

2) *Des Amandus Vertreibung nach Danzig berichtet auch Plater in seinem öfters erwähnten Memorial, vgl. Rhesa, vita Amandi S. 8. 9.*

meyde selt lossen aus und eyn geben, wer nur wolte, und die mönche auch thun mochten, was sie wolten, und dem teuffel also ein fastnachtjagt machte.

§ 7. Wy Kongsbergk und das gantze lant underm orden yn der ketzerey Lutteri bestat wart.

Es waren gar vil burger yn der stat Konspergk und ym gantzen lande umbher, den die ketzerey mechtigk zcuwidder war, und tursten nichst darwidder umb aufrurs willen. Eym gemeinen hauffen gefiel es wol, das sie nicht mehr dorfften thun den glauben, und das yn alle dingk frey wehr. Dye hern vorhingen es und lobten es, das sie irem hoemeister nunt golt und silber aus den kirchen vorschafften. Er erlanget[a] es, sunder es gedegk ym nach den seinen nicht. Denen dis aber widerigk war, trosten sich, wen ir herre wurde kommen, wurde er die ketzereye abelegen, und er quam und hett das creutze wegk geworffen und ging yn die Lutterische prediget. Und wie denne derselbigen prediger art war, das sie die biblia losen, die denne gor vorreterlich Latter gedolmetzscht hette, eine solche biblia hett auch der furst fur sich und sprach: warlich ich finde es hie geschriben, gleich wie es die prediger sagen, und der worte mehr, und machte den predigern so ein glauben und vorschuff, das man eym iedern von den predigern, der 3 waren, ein jar langk hundert mr. geben solte, und gebot yn, das sie monch und pfaffen faren lissen und all ir dingk dahin wenden, das man der obrigkeit gehorsam were und inen hülffe, und solcher worte viell, und man mergkt es, und wart nicht gleich auffgenommen, der eine gedachte dys, der ander das.

§ 8. Bisschoff nam ein weib.

So worden sie weither von irem bisschoff Georgio bestatt. Disser uberantwort dem fursten die gutter seiner kirchen[1]) und gob es ym anheym, ab er ym wolte ein stucke brot lassen, und der bisschoff nam eine jungkfraw zcur ehe, und der furst gab ym einen kostlichen hoff

a) verleuget D.

1) *Die Uebergabe des Bisthums Samland an den Herzog erfolgte am 31. Mai 1525 auf dem Landtag zu Königsberg. Gebser I 292.*

von 20 huben,[1]) do er auff wonen solte zcu seinen tagen. Die jungkfraw war Conrat Truchses tochter.[2]) Dys war der einige bisschoff, der yn 700 jaren ein weib nam.

So tratten die landtleutt vom adel zcu, wie sie waren, und boten den fürsten, das ers mit den pristern ordenirte, das sie in form und weise predigten, wie die prediger in Kongsbergk, nachdem seine gnade das ewangelium lobete. Der furst satzte nach irer aller meynung den pristern und den leyen einen tagk, darinnen sie es anhören sollen, und sprach zcu den pristern: ir solt euch Lutters biblia schaffen, aus welcher solt ir des sontags, dingstags und donnerstags predigen[a], sust halt* es mit andern dingen, wie ir wist. So tratten die prister zcu *fol. 160a. und klagten, wie yn ir pfarleutte nichst geben, hetten ir etliche nicht Preussche dörffer, so hetten sy nicht das brot, wen die Preusschen dorffer geben dem pfarher von anbegyn 1 sz. roth gelt alle quattemper und zcu ostern 14 d. und von toden $^1/_2$[b] firdung, weil sie dan nicht an die Lutterey wolten, gaben sie dem pfarrer ire gebür. So sprach der furst: sint dem mal ir dan die prister wolt haben, was wolt ir den yn geben? Sie sprochen: wir finden nichst yn der schrifft, das wir yn schuldigk sein, dan gratis accepistis, gratis date. Sie haben ire huben, sy sehen und austen, wie andere. Neyn, sprach der fürste, sehen und austen ist nicht mit der arbeit eynst, das man prediget. Die aposteln predigten und seheten nicht, drumb solt ir sy beym predigen lassen und solt yn ire huben eckern, seen und austen, und der mensch gebe yn ein grosschen dorzcu. Darauff sprachen die leyen, sie wolten es nit geben, dan sy funden es nit yn der schrift bestimmet. Darauff sprach der fürst: so findet ir in der schrift, das got den pristern den zcehenden gebeut zcu geben, und dissen solt ir yn auch geben, und sy sprochen: ehe wir den tzehenden wollen geben, wollen wir ehe pffaffen und furst vorjagen, und schitten so in zcorn von eynander, und thet ein iglicher, was ym gelibte, dan man achte auf keine kirche nicht, wen ir silber war nu wegk, darumb hett man das ewangelium lassen predigen, sust wer es sein tage nicht auffkommen.[3])

---

a) solt ausgestr. A. b) 1 D.

---

1) *Georg erhielt anfänglich das Schloss Neuhausen, später dafür Balga, auch den Hof vor Labtau und Schafsgut, die letzteren meint Gr. wahrscheinlich, ib. 293.*

2) *Diese Angabe ist richtig. Gebser I 245 u. 294. Die Hochzeit war zu Bartenstein, vor dem 27. Juni 1525.*

3) *Im Jahre 1526 erliess der neue Herzog von Preussen eine Ordnung, in der auch die geistlichen Einkünfte geregelt wurden, Gebser I 299.*

§ 9. Narraverunt.

Und bisschoff Jorg von Samlant het sein weib 1½ jar, und sie starb ym.[1]) Nach irem tode trawerte er funff wochen langk, und rette einen edelman an umb sein tochter. Der edelman sprach: Gnediger herr, so dan Sanctus Paulus spricht, das ein bisschoff sol sein einer frawen einiger man, wie wolt ir nu die ander nemen. Er antwort: das ewangelion lôst Sanctus Paulus gebot auff. Ein bisschoff sal nit 2 zcu[a] gleich getrewete frawen bey ym haben, und so man jo sophistisch wolt arguiren, so magk man wissen, wie S. Paulus zcu der zceit lernte, darnach die menschen die gnade hetten. Itzunt aber ist die gnade gottis gantz vorloren, iglicher sûchet seinen nutz. So bin ich auch kein papistisch bisschoff, sunder ein rechter ewangelischer hirte. Ich lere und weyhe nicht, darumb ist mirs wol zcimlich. Einer sprach von den umbstehern: so dan umb sunderlicher heiligkeit willen Sanct Paull den bisschoffen vorbewt 2 eelichen frawen[b] tzu[c] gleich[c] zcu haben, so mochten wir, die wir unvolkomene leyen sein, wegen unser untraw gesinde und ander[d] armut vill eheliche weiber zcugleich haben und also durch ire trewe unser not stillen. Der bisschoff sprach: ist es Abraham, Jacob, David und andern mehe nicht vorthûmlich gewesen, so ist es itzunt den auch nicht vortumlich, die viele eheweiber haben wollen. Der kern aber ewangelischer ehe ist, das man den frawen genugk thue, das sie nit dorffen die ehe brechen; dis ist vorthumlich; und solcher worte vil mehe. Aber einer sprach: Gots krafft, wir haben *fol. 160b. ein milden bisschoff, hurerey zcu treiben, wen er uns* auch ein starcken semper vorlihe, wir wolten yn seer preysen, und solcher rede vil da geschogen. Dem bisschof quomen zceitung yn kortzen tagen, das er sein ander hochzceit lies anstehen bis auff ein ander zceit.[2])

a) A am Rande. b) weiber D. c—c) fehlt D. d) A ander ausgestr.

---

1) *Katharina von Polentz starb schon im Jahre 1526. Gebser I 294.*

2) *1527 heirathete Georg von Polentz seine zweite Gemahlin Anna von Heideck, Gebser I 245.*

Von dem funften bisthumb yn Preussen.

Capitel I.

§ 1.

Es ist zcu wissen, das ein lant an Preussen stost Pomerellen genant. Dis ist das lant, do nu Dantzka ynne leit, die mechtige stat. Dis lant ist alweg gewest under dem Polnischen bisthumb von der Coya Deutzscher sprache auff Sexisch, und hat auch Sexisch recht gehat.[1]) Dis lant erlangeten zcum ersten die Deutzschen brüder, wen Swantopolt war ir feindt, und sie vorterbten es ym, zcum andern mal, so wart es yn gegeben von Zamborio und Wratuslao, disser wart ein bruder Deutzsches ordens, zcum dritten umb sicherheit willen, wen Mastowynus Zamborien und Wratuslaen bruder Swantopolcs kinder dy donatio widderrufft hett und alle seine lande zcugeeigent Primislao, der koningk zcu Polen war, wen disser war sein nechster erbnam. Als aber Primislaus ym streit erstachen wart, Waldemirus der marg[a] graff von Brandenburgk rechente sich vor einen rechten erben auff gantz Pomeren. Dissem fiel zcu Siffridus von Fuchtwangen homeister yn Preussen und kauffte ym dis lant abe vor seinen orden, so viel es Primislaus der konig von Polen ynne gehat hette, und wart wol bezcalt und eingenommen. Von dissem habe ich obene volkomlich gesagt ym tractatu . . . . .[b] disser cronicka.[2]) Darumb must man nach heutte geben in dissem lande nach Polnischer weise den peterspfenningk, und hat gehat 14 schlosser und Dantzka, Dirsaw, Pautzka,[3]) Hela, Mewa,

a) m. A am Rande. b) Lücke in A. Gemeint ist der 10. Tract. c. 8.

1) *Damit meint Gr. wahrscheinlich die Bewidmung pommerellischer Städte mit lübischem Recht durch Swantopolk.*

2) *Vgl. dazu daselbst die Noten.*

3) *Putzig.*

Nawborgk, Swetza, Hamersteyn, Conitz, Fridelant, Tauchel, Nackil, Stargart, Schoneck und Lawenborgk, die stete, die nach seyn.

---

§ 2. Von der geistligkeit yn dissem lande.

In dissem lande das erste jar im grossen krige, der do 12 jar lang stunt, waren 161 pfardorffer, frumesser, prister, mansionarien, vicarien, caplanen, pfarrer 297.[1])

Die mönche predicatorum haben ein closter zcu Dantzka yn der kirchen Sancti Nicolai, gestift von Swantopolco dem fursten von Pomoren durch vorbete des bischofs von der Coya.[2])

Sie haben auch eins zcu Dirsaw, gestift von Masthowyno Swantopolcs[a] son[a] yn der stellen, do sein schlos ist gestanden.[3])

Die gromonche haben eins zcu Dantzka, gestifft von eym ertzbisschoff von Collen,[4]) der mit guttem volck yn Preussen quam den* [b] brudern Deutzsches ordens tzu hulffe, sunder quomen nye auf die heyden[c] umb ungewitters willen, das nit winter war [d]. Auch haben sie eins zcu der Nawborgk.[5])

*fol. 161 a.

Dy bruder des heiligen Augustini haben ein closter zcu der Conitz, gestift aus zculossung des homeisters von einem edelmanne aus seinen guttern.[6])

So ist auch ein closter zcu Dantzka des ordens Carmelitarum, die weyse monche genant.[7])

a) in A am Rande, fehlt D. b) Das Folgende bis cap. 2. „umb gros gelt" ist in A zweimal vorhanden, auf zwei Blättern von Hand 2 (fol. 161 u. 162) und auf 3 Blättern von Hand 1 (fol. 163, a, b). Wir folgen der besseren Hand 2 (A), fügen aber die wesentlichen Varianten von 1 (A') hinzu. Von Grabe's Hand sind diese 3 Blätter durchstrichen und fol. 163 oben bemerkt: integra haec duo folia jam continentur foliis duobus proxime praecedentibus. c) sünder nie auff die heiden komen A'. d) d. w. n. winter A'.

---

1) *Diese Zahlen sind offenbar von Gr. erfunden, s. oben.*

2) *Am 22. Jan. 1227 schenkt Swantopolk auf Bitten des Bischofs Michael von Cujavien dem Predigerorden die Nicolaikirche in Danzig. Preuss. Samml. I 326. Codex diplom. Pomeranie ed. Hasselbach et Kosegarten n. 160.*

3) *Die Gründungsurkunde des Dirschauer Dominikanerklosters vom 8. Mai 1289 ist nur aus Dlugoss hist. Polon. I 852 bekannt, vgl. Ss. r. Pr. I 804.*

4) *Davon ist nichts bekannt.*

5) *Das Minoritenkloster zu Neuenburg ist 1282 oder 1284 gegründet. Chron. terr. Pruss. Ss. r. Pr. III 469, Ann. minor. eb. V 648..*

6) *Das Augustinerkloster zu Conitz wurde 1365 von Winrich von Kniprode gestiftet. Voigt, Gesch. Pr. V 381 n. 4.*

7) *Es stand in der 1380 angelegten Jungstadt, blieb bei deren Zerstörung 1455 verschont, wurde jedoch 1463 verlegt. Toeppen, Geographie 243. n. 166.*

So ist auch ein closter zcu der Lawenborch, der dy sich die bullaten nennen [a],[1]) von den obene gesagt ist worden.[2])

So ist auch zcu Dantzka ein closter Sanct Brigitte,[3]) in welchem seint nonnen und monche zcu hauffe, aber underschossen, und do regirt die mater den pater, und die geschlewerten[b] beginen den geweyten prister, gestifft von den almosen der kauffleutt und der Schweden, und seint wol mit güttern dotirt worden [c], dennoch gleichwol hoit [d], welche jungkfraw hinein[e] wil, mus gelt geben. So ist auch do ein haus vor die gemeinen frawen, die do ir leben wollen bessern, sunder es ist umbkart, und die frommen[f] frawen sich hinein kauffen, die huren wellen es nit[g] hören gedencken.

So ist auch yn dissem lande ein nonnen closter des ordens Premonstratensium, gestifft von der seligen furstin hertzog Swantopolcs mutter, und heist Sernowitz.

So ist auch eins do mit nonnen des ordens des heiligen Bernhardi, gestift von der loblichen fürstin Swantopolts hausfraw, und heist Suckaw.[4])

---

§ 3. Von dem closter Oliva genant.

Oliva das closter ist gebawet wurden und begobet vom fursten Soboslao des Swantopolts grosvater, und ein iglich furst[h] hat dis mit der zeit io me[i] begobet, und ir vil ligen do begraben [k],[5]) und ist ein closter des ordens Sancti Bernhardi und haben abbaten, zcu zceiten ist er infulirt, zcu zceiten auch nit, dornoch der mönch hoffertigk ist und vil gelt hot, wen es kost ym io 2 tausent gulden Ungerisch [l]. Itzunt

a) d. s. n. die bull. A'. b) gesloyrte A'. c) d. w. m. g. A'. d) fehlt AD. e) dorein A'. f) Von hier an sind 6 Zeilen in A' am rechten Rande durch einen Brandschaden verstümmelt. g) n. is wellen A'. h) in A am Rande. i) io mit d. z. A, me fehlt AD. k) d. l. A'. l) wen—Ungerisch fehlt A'.

1) *Andere Nachrichten darüber fehlen, Toeppen, Geogr. 243.*

2) *Abschnitt IV c. 1.*

3) *Das Brigittenkloster in Danzig ist zwischen 1396 und 1402 von Conrad von Jungingen gegründet. Geogr. 243 n. 169.*

4) *Gr. verwechselt die beiden Nonnenklöster Zuckau und Sarnowitz mit einander. Zuckau, dem Prämonstratenserorden angehörig, und dem Vincenzstift in Breslau untergeben, erhielt von Mestwin, Swantopolk's Vater, ein (undatirtes) Privilegium, in welchem auch seine Gemahlin (Swinislawa) dem Kloster Güter schenkt. Cod. Pom. n. 90; Sarnowitz dagegen, dem Cistercienserorden angehörig, erscheint zuerst 1257 (Cod. dip. Poloniae edd. Rzczyszewski et Muczkowski II n. 447) und könnte daher von Swantopolk's Gemahlin gestiftet sein.*

5) *S. ältere Chronik von Oliva Ss. r. Pr. I 669 ff., Grunau's Quelle.*

ist es ein arm closter, wen es hat bose regirer gehat und gutte zcubrenger.

In dissem closter ist ein stein, der brot gewesen ist und ist so erkommen [a]. Es war uff ein tzeit mechtig thewer, und vil armes volcks erhungerte. In dissem closter gab man[b] ein brott und ein stutz trincken, wer do quam. So kompt ein man, der geburt von Girdawen yn Preussen, und bat umb gottis willen umb ein almos, er quem den ferren wegk von Sanct Jacob, und man gab ym ein brot und ein stutz trincken, und er gingk nach Dantzka zcu. So begegnete ym eine fraw und[c] trugk ein kint auf dem arme und[d] eins bey der hant furte, und eins ir nach gingk und rufte weinende, brot, libe mutter, brot gebt[e] mir. So bat die fraw dissen umb Sant Jacobs ere, er solt dach dem kinde ein klein bislein brot geben, das es schwige bis zcum closter. Der man sprach: got weis, das ich nit eine crume habe. Die frawe sprach: seit ir ym closter gewesen, ir habt io ein brot erlanget. Der pilgrim sprach: und ich is gessen habe [f]. Die frawe sprach: O ir habet brot ym bosem, sunder ir wolt nit so vil thun umb Sant Jacobs ere willen [g]. Der man sprach: von eym steyne ist mir der bosem so gros, und gingk so wegk. So[h] quam[i] ym ein plötz*licher hunger an, und er greif yn den bosem und wil vom brote essen, so ist es zcum[k] steyn geworden, und er erkante sich[l] und laufft zcurücke und sagts eym iderman, wie es gescheen wer[m], und entpfingk do eine busse, und das brot henget heutte nach[n] do ym closter zcu eym gezceugniss disser dinge.

*fol. 161 b.

---

§ 4. Von dem closter Peiplyn genant.

Dys closter stiffte Samborius ein son Swantopolci,[1]) und ist gar erlich dotirt, wen do war ein fürstlicher hoff, auf welchem ym vorging Pelpplyna seine libhaberyn mit eym kinde,[2]) dorumbe fundirte er dis

a) her kommen A. b) m. g. A′; hier beginnt fol. 163′ in 1. c) fehlt A′. d) e. k. a. d. a. tr. A′. e) giebt gebt A′. f) AD und fehlt, i. h. es g. g) u. S. J. e. thuen A′, am Rande in A, in D. im Text thuen wiederholt. h) do A′. i) 6 Zeilen beschädigt in A′ wie oben. k) und findet wie es st. g. A′. l) und her sich irkante A′. m) w. g. A′. n) n. h. A′.

1) *Das Kloster Pelplin, eine Tochter des Cisterciensеrklosters Doberan, ist 1258 von Herzog Sambor, dem Bruder Swantopolk's, gestiftet. Fundatio monasterii Polplinensis Ss. r. Pr. I 809 ff*

2) *Grunau's Erfindung nach dem Namen Pelplin.*

closter vor seyne und ire sunde in die ere des heiligen Bernhardi[a] und dotirte es[b] ym lande Zamboria[1]) von seinen guttern. Ein teill gab er von dissem lande seinem bisschoff, das ander alles trug er dem Deutzschen orden auff[c].[2]) Sunder widder dys appellirte Mastowynus sein bruder. Es ist zou wissen: Swantopolc het 4 sone, Mastugium, Masthowinum, Zamborium[d] und Wratuslaum. Mastugius starb noch dem vater inwendig 8 tagen, so bleib do Mastowinus, Zamborius und Wratuslaus. Mastowynus hilt das lant von der Odir bis an die Lawe, Zamborius het das lant vor der Lawe bis an dy Bro, und wart Zamboria genant, Wratuslaus hilt von Crono dem wasser, itzunt das hab genant, bis an die grentzen Zamborii,[3]) und disse fingen vorretterlich Mastowinum.[4]) Darumb wart es vor hern und fursten erkant[e], und musten[f] ire tage keine eheliche weiber nemen und mochten irer lande gebrauchen ane Mastowynen ires brudern gerechtigkeit ane schaden.[5]) Doruber Zamborius gleichwol dis closter stiffte und begobete es seer wol, idach vorwillete es mit der tzeit Mastowinus[g]; das aber dem bischoffe war geben, wart auch langksam vorwillet[h], sunder das dem Deutzschen orden war gegeben, do wart nichst auss. Wratuslaus sein ding alles dem orden[i] gab, und dis wart auch alles widderruffen. Von dissen dingen ist oben vill gesaget.[6])

---

§ 5. Von der Carthaus Marienparadeis genant in Pomerellen nu Preussen.

Im jahre unsers herren 1381 hot gewont ein edelman auff Pomerellen Johan von Russchitzin[7]) genant. Disser het keyne erben, ag

a) d. f. s. u. i. s. i. d. e. d. h. B. e. d. cl. f. A'. b) fehlt A'. c) er dem D. o. aufftrugk A'. d) fol. 163b. in 1. e) v. h. u. f. is wart irkant A'. f) fehlt A', statt dessen sie. g) Mast. vorw. A'. h) l. w. o. A'. i) d. o. alles A'.

---

1) *Das Kloster hiess anfänglich selbst Samburia.*

2) *Die Schenkung von Mewe.*

3) *Diese falschen Angaben über Swantopolk's vier Söhne (er hatte nur zwei Mestwin und Wratislaw) beruhen auf Dusb. III c. 213, der den vierten Namen nicht kennt: ihn ergänzte daher Grunau durch den der polnischen Ueberlieferung* (Mscugius *Miechov. 191*) *entlehnten Mastugius (Mestwin). Die Landtheilung ist seine Erfindung.*

4) *Nach der Chronik von Oliva Ss. r. Pr. I 689 nahm Wratislaus seinen Bruder Mestwin gefangen.*

5) *Von einem derartigen Schiedspruch ist nichts überliefert.*

6) *S. oben Tract. VIII, S. 268 ff.*

7) *Vgl. Strehlke Ss. r. Pruss. III 116. Anm. 2. Name und Jahr sind richtig angegeben.*

eine schwester, die war eynes wilden lebens, idach dobey eine[a] jungkfraw bleib und wolt yn dissem nymande zcu willen sein, sust yn tantzen, yn anderer leichtfertigkeit, wie einer wolde. Sy wart von eym iderman vorschmehet[b] zcu der ehe, wen man kunde es nicht begreiffen, das sie eine jungkfraw were. Man straffte mit worten, wie man wolde, so bleib sie dach der törichten jungkfraw eyne. In disser zceit war ein sterben, in welchem die jungkfraw starb. Nicht gar lange begab es sich[c], das[d] ein Carthewser mönch von Stettyn mit andern kauffleutten ritte ken Dantzka, und aus gottis vorhengnis ritten *fol. 162a. von der Stolpe an irre[e]*, und die finster nacht auff sie quam[f], in welcher ritten sie[g], und niemant wuste wohin. In solchem[h] bekommernis sogen sie[i] ein fewer. Do sprochen sie, und[k] do mussen die[l] pferdehirten sein vom dorffe, und sie ritten mit freuden zcum fewer[m]. Als sie dohin quamen, do[n] funden sie eyne jungkfraw ym fewer ligen. Hiruff vorstunt sich balt der Carthewsermönch[o] und sprach: jungkfraw, im namen Jhesu beger ich[p] zcu wissen, was das ist, das ich sehe. Sie sprach: es seint die gerichte gottis uber eine arme sunderinne, die ein wildes leben gefurt, yn welcher sich viele geergert haben, und dach gleichwol umb Marien willen jungkfrawliche reinigkeit behalten hot[q]. So lig ich hie in meinem fegfewer und busse meine missethat. So hat mir got genade behalten und alle den meinen freude zcugesagt, wurd es sache sein, das[r] mein bruder Johan von Russchitzin auff disse stelle wurde ein closter bawen[s], nach dem wie er es ym hat vorgenommen, und ann dem tage, wan auff disser stelle die erste messe wirdt gehalden[t], werd ich[u] erlost werden. Dis meinem bruder anzcusagen seyt ir boten von gote erkoren[v], und vorschwant mit allem fewer. Der monch mit seiner geselschaft bliben do halten, und wardt morgen, so sehen sie einen hoff von schonem gebewde uber einen gutten wegk von in, zcu welchem ritten sie[w] und dem hern ansagten alles, was sie gesehen und gehort hatten, dorbey möchte er[x] thun, was er wulde. Dis alles nam Johan zcu hertzen und synne[y] und merckte dy worheit, drumb satzte ers ym für zcu end[z] zcu brengen, und auff[a] Marienburg umb[b] urlob zcu nehmen fur sich und die seynen aus[c] seinen guttern ein Carthewser closter zcu bawen. Dis erlangte er[d] vom homeister durch ein groskomptor ge-

a) fehlt A. b) fehlt A′. c) es sich begab A′. d) wie A′. e) v. d. St. a. sie r. i. A′. f) u. a. s. q. d. f. n. A′. g) s. r. A′. h) fol. 163a′ in 1. i) sie sogen A′. k) fehlt A. l) der in A′ am Rande. m) u. s. m. freud. r. z. f. A′. n) fehlt A. o) auff dis s. b. d. C. vornam A′. p) ich begere A′. q) h. b. vor umb M. w. A′. r) und A′. s) b. e. cl. A′. t) w. d. e. m. g. A′. u) i. w. A′. v) i. s. b. irk. v. g. A′. w) s. r. A′. x) e. m. A′. y) d. a. J. n. i. seinen syn A′. z) d. e. s. ym vor es z. e. z. b. A′. a) fehlt A′. b) fehlt A. c) in A′. d) er irlangte A′.

nant Johan von Tirgart.[1]) Disser groscomptor bawete mit urlob seines homeisters von seinen veterlichen guttern[a] etzliche tzellen und Johann Russchitzyn die kirche und czogk gen Stettin und erlangte, das[b] der Kartheusermönch dohin quam, dem die offen[(c)]barunge gescheen war und solt in der newen Carthaus pater sein[d]. Und is geschagk, als man die erste messe gesungen hette yn der newen kirche, sagk man[e] die jungkfraw sichtiglichen in weissen kleidern, und sie[f] danckte iren bruder und allen den, die zcu dem baw geholffen hetten. So quam Renandtor(?)[g] suffraganeus von Dantzka, wen zcu der tzeit der bischoff von der Coya must zcu Dantzka stetes einen suffraganeum halten[h], und disser weyete die kirche yn der eren Marien, und das closter wart und nach heutte Marienparadeys genant. Idoch hetten sie mit der tzeit[i] vil uberlauff, derhalben worden[k] es die veter zcu rote und sie[l] brochen disse Carthaus abe und baweten zcwisschen die wasser der seen, und do sie[m] itzunt ist yn wirden gehalden.

---

§ 6. **Von der volkommenen setzung der grentzen der bisschthumbe yn Preussen.**

Noch der teilung und aussetzung der bisthumb yn Preussen kunden die b. Deutzsches ordens mit yn[n] nit ubereinst kommen*, und *fol. 162b werte 2 jar langk, dan die bruder wolten rewmen, was sie wolten, und weisten die bisschoffe auf wüste gütter, wen es thet den b. zcorn, das sie nicht nach irem willen, dy mit dem legaten gewesen waren[o], geteilet hetten. Darumb quomen sie von beiden teylen[p] ken Anagnye, do der bobst Innocencius IV war und sein penitenciarus Wilhelmus legat von Preussen 1243, und die sache wart[q] do vorhort. So wart die sache dem homeister und dem lantmeister befolen, sie solten das lant von Preussen nach[r] erkentnis gutter leutte teylen, das[s] ein iglicher bisschof yn Preussen solte das dritte teyl seines sprengels haben yn

a) m. u. s. h. v. s. v. g. b. A'. b) Hier beginnt in A (2) ein Brandschaden am rechten Rande, durch den 9 Zeilen verstümmelt sind. c) Hier beginnt in 1 fol. 163b. d) solt pater sein A'. e) m. s. A'. f) fehlt A. g) in A Lücke Renovator D. h) e. s. z. D. h. A. i) i. m. d. z. s. h. A'. k) is w. A'. l) fehlt A. m) fehlt A. n) d. b. D. o. k. mit in A'. o) w. g. A'. p) v. b. t. s. qu. A'. q) fehlt A'. r) mit A'. s) domit A.

---

1) *1381 war Rüdiger von Elner Grosscomthur, Voigt, Namen-Codex S. 6. Ein Grosscomthur Johann von Tirgart ist nicht nachweisbar.*

volkomner herligkeit, das ander solten die bruder haben, dobey solt der bisschof von Culmensehe haben [a], was ym[b] von anbegin zcugeteilt hetten die fursten von der Masaw, und[c] dis gingen die bruder an und teilten und goben yn briff und sigell[d] uber die geteilten gutter.[1]) Mit solcher weisse kommen die bruder Deutzsches ordens bey den berum, und[e] sy die bissthume yn Preussen fundirt und dotirt haben und patroni sein. Do worden auch die grentzsteyne gelegt tzwisschen iglichem bisthumb noch der geistligkeit und sprengels. Das bissthumb von Culmensehe ist zwisschen den flissern Weysla, Drada[2]), das[f] ist Drewantz, Nansa [g 3]) und Ossa, das ander bischthum von Risenburgk solt sein tzwisschen den flissern Ossa, Weysla [f], Drawsin des sehes, das flys auff Pasolva, das ist Passerie,[4]) und Quidzyn und Zcantir do eingeschlossen [h]. Das dritte bisthumb von Ermelant sal sein tzwisschen dem sehe[i] Drawsen und der flisser Passolva und Wesera ym niddergang, im mittentag das frische hab, ym aufgang das flys Pregora, die vierde seyte das flys Lipsa[5]) scheiden sal bis an die lande der Littawen. Das vierde bisthumb sal sein zcwisschen dem gesaltzenen[k] mere[l] bis an das flys Mymel und Pregora und bis an die lande der Litten, und die genanten flysse sollen gleich hören [m] den, die do an grentzen, und disse grentzen nach heute ist. Wie aber das grosse werder und dy Neringe bis an Dantzka tzu dem

a) d. b. v. C. s. h. A'. b) sie ym A. c) fol. 163b' in 1. d) u. y. b. u. s. g. A'. e) das AD. f—f) fehlt D. g) Naussa A'. h) d. e. Q. u. Z. A'. i) in A am Rande, im Text flisse ausgestr. k) ge in A übergeschr. l) Hier beginnt die Beschädigung von 9 Zeilen in A, s. oben. m) s. h. d. d. A', in A die Lücke hinter gleich.

---

1) *Diese ganz verkehrte Darstellung beruht allein auf der Theilungsurkunde Wilhelm's von Modena von 1243 (am besten gedruckt im Cod. Warm. I n. 5.), in welcher der Legat zu Anagni Preussen auf Befehl Innocenz IV in 4 Diöcesen theilt, von denen die Bischöfe 1, der Orden je 2 Drittel erhalten soll. Die zwei Jahre Widerstrebens des Ordens ergeben sich aus der angeblichen Synode von 1241 (Tr. IX A c. 1.) Hinsichtlich des Bisthums Culm bestimmte Wilhelm, dass der Bischof die daselbst beim Einzug des Ordens vereinbarten Getreidelieferungen und 600 Hufen behalten solle: an deren Stelle setzt Grunau in der unverkennbaren Absicht den Orden anzugreifen die Schenkung der Herzöge von Masovien. — Die Theilung in den einzelnen Diöcesen fand bekanntlich erst später statt, 1250 in Pomesanien (Cod. Pruss. I n. 84.), 1251 in Ermland (Cod. Warm. I n. 26.), 1258 in Samland (Cod. Pruss. I n. 116.).*

2) *Dieser Name für die Drewenz wird nirgends erwähnt.*

3) *Diesen Namen vermag ich nicht zu deuten.*

4) *Nicht die Passarge, sondern die Weeske bei Pr. Holland.*

5) Pregora sive Lipza *in der Urk., Lipza ist nur ein anderer Name für den Pregel.*

bisthumb von Risenburgk kommet, so is doch im Coyschen leit, magk ich itzunt nicht vorwar wissen [a].

Capitel II.

§ 1. Wie sich [der][b] bisschoff von der Coya uber Dantzka[c] hielt mit seiner pristerschaft in der zceit der Luttereye.

In den unseligen jaren der Lutterey war bisschoff zcu Wladisla, das ist Coya, yn Polen gelegen einer mit namen Matthias Dfrifitzcky [d] genant,[1]) des sprengel aber geistliche gewalt[e] reichte bis uber Dantzka und bis ken Lawenborch und das Stobelawsche werder. Disser hielt sich erbarlich[f] widder die ketzereye, er satzte einen doctorem dohin tzu eym officiall[2]), und disser thet seinen fleys[g], ztu letzt torst er nymme[h] schlechts abe etwas sagen[i], die prister nomen ym zcu trotze weiber[k], die ander, die denne keine anlage hetten und mit huren umbgingen, strafte[l] er umb gros[m] gelt.* Die aber mit den Lutheristen handelten, muste ehr zu friede lossen. Dem bischoff is wardt geschrieben, er quam in eigener person[3]) und vorsamlete seine priesterschafft und in veterlich und mit schriefft vorlegete die ketzzerey Lutheri und mit schrieff die nyderte, und sy alle do vorschwuren mit vorgestimpten eiden die Luttherey und sich vorwilligten des kriges, so sie wurden me luttriren. Sundir sie hilten is so lange, bis das der bischoff wegk quam. Einer untter in in fragte, ab es were widers ewangelion, und ein priester umb nott seines leibes nit mochte ein eelich weib haben. Er sprach, ya, wen du salt halten dein gelobnis, du bist nit ein kindt gewesen, do man dich geweyhet hott, es ist globlich, und du me huren hettest vorsucht, den septem psalmos gebett. Do du dich fundest, und du nicht kundest keusch leben, wer zwangk dich, und du pfaffe wurdest. So du is abir bist, so

*fol. 163c.

a) w. v. A′. b) fehlt A A′D. c) u. D. v. d. C. A′. d) einer — Drfrif. in A′ fehlt: hinter werder heisst es: So war einer m. n. M. D. g. e) A′ und syn sp. u. s. geistl. g. f) und s. e. h. g) s. fl. th. A′. h) A am Rande. i) schl. abe zu l. e. t. n. e. s. A′: hier beginnt fol. 163c. in A′ (1). k) i. z. tr. d. pr. n. w. A′. l) e. s. u. gr. g. str. A′. m) Hier enden A Hand 2 und Codex D. Es folgen zunächst fol. 163—163b′ die eben mitgetheilten §§ (s. oben S. 420) von Hand 1, die auch den Schluss des 9. Tractats fol. 163c.—169 überliefert.

---

1) *Matthias Drzewicki 1513—1531, Strehlke im Culmer Schematismus 1867 S. 18.*

2) *Der Official hiess Jacob Longus, Hirsch St. Marien I 241.*

3) *Ende August 1523 kam Bischof Matthias nach Danzig, Hirsch I 269.*

soltu thun, wie manch irbar man thutt, der in seinen redlichen sachen ein jar 3 me weniger von seinem weibe ist und er doch not hatt, sonder auss christlicher trew er helt sein gelöbnis seiner frauen gethon, und so saltu auch gedencken, abir huren werdin fur dich ins himelreich gehen, und solcher worte me. Und gedencke doran, sprach der bischoff, die junger Jhesu, do sie auffnomen, und sie prister solten sein, itzunt hat er in gesagt, wer nit wird ubergebin seinen vater, seine mutter, sein weib und auch seinen leib, sal mein nicht wirdig sein, und ging so wegk mit diesenn worten.

---

§ 2. Vom Carmeliten mönche.

Dornoch huben an zu Danzka zu weissen mönchen predigen Lutters,[1]) und war ein unmesslicher zulauff, und was vor nit vorgifft war, dem holffyn sie follen in die ketzerey, und gleichwol von den mönchen is nimandt genos, und sie den Lutteristen zu willen predigten, sunder sie worden me vorfolget und* hindenoch gantz voracht vonn iderman und belacht.

*fol. 163c'.

---

§ 3. Vonn eim ernst umb der Lutterei willen.

Dem bischof Mathia dis wart geoffenbart, wie seine priesterschafft handilten, er vormochte Johannem Laszky den ertzbischoff von Gnysenn, und mit im ken Dantzka zogen, und sie qwemen,[2]) und Matthias der bischoff fing ein Lutterschen pfaffin und ein grosin prediger der Lutterey in S. Jacobs kirche,[3]) als er mochte in 30 meilen sein und ungelarter bachant nit war auch so weit wie er, dan er predigte das euangelion Matthei, do Jhesus seinen junger beful und

---

1) *Dasselbe berichtet Bernt Stegmann's Chronik vom (Danziger) Aufruhr 1525, Ss. rer. Pruss. V 556, vgl. auch Hirsch, St. Marien I 278.*

2) *Im März 1524 kamen der Erzbischof von Gnesen Johann Laski und Matthias von Leslau nach Danzig, Stegmann, Ss. V 554, Hirsch I 274.*

3) *Nach Bornbach war es der Capellan Paul Gronnwolt von St. Johann, Ss. rer. Pruss. V 555. Anm. und Hirsch I 275.*

solten im die eselin holen, solvite, bezalt is in mit gutten groschin, das ich magk doruff reiten, und solchir stucke tausendt viel. Und er in lis in ein kamer auff dem pfarhoff[1]) setzin, domit, so er von der messe qweme, mit im wolt redin von wegen seiner wissenheit, und ging so in die kirchen und horte messen. In dem der pfaff rette mit etlichen bosknechtin durchs fenster und sagte, wie er schwerlich gefangen lege, und man wurde in auff die nacht in Polen führen. Von dissem is sich sampten 300 bosknecht und nomen des bisschoffs war zwischen dem pfarhoff und kirchin und in mit greulichin fluchen anfingen zu lestern. Sundir er gingk vor sich wegk, und als er in die thur quam, sie im[a] noch dem leibe wurffen wurffbeile 2, degen 3,[2]) domit und auch sie stecken blieben, und wolten in den pfarhoff und morden, was do war, sundir do woren 2 burgemeister und die sich darein legten und is machten, domit der geweiete bachandt los qwam. Im selbigen tage die bischoffe zogin ungesegnet wegk. Is qwem vor den koningk, und er den Dantzker durch schrieffte widersinnes danckte, sie solten es genissenn, got es denn vorhinderte. Und es qwam, wie viel kauffleut von Dantzk durch Polen ken Poznau, ken Bresslaw itzundt einer, so 2, so 3 zogin und sie wurden in Polen* irslagen, *fol. 164a. wen man sie vor ketzer schaltt. Dis giug den andern nohende, und torsten nindert auss und sie gingen zu rotte und boten, man solte die sache vorrichten, aber es würde ein unlust in der statt werden auff ir regiren. Und werlich rechte henlein der Lutterey die Polen irwuscht hetten und umbgebracht, und der rott schickte umb ein vortragk zum bischoff; is sal vorgessen und vorgessen[b] sein, sprach der bischoff, gebt mir in die straffe, aber nicht zum tode, diesse pfaffen und monche Jacob Finckenblock,[3]) Jacob Molner, prediger ausz unser frauen kirche,[4]) Jacob Libental prediger von S. Jacob[5]) und den mönch von den Carmelitten genant den schulmeister,[6]) und die Dantzker schlugen dis abe und nit doran wulten. Do sprach der bischoff: so zihet heim in ewir ketzzirschule und diesen spot gedenckt mit ewirm vorigem hon. Und sie qwomen heim, und wart beslossen, man solte is dem official ansagen, und er sich aus der statt machte bey sonnen-

a) A' übergeschr. b) vielleicht vorgeben?

1) Auf den pferrehoff unser lieben vrawen in eynen keller *Stegmann V 555.*
2) mit steynen auch mit messeren *Stegmann V 555.*
3) *Jacob Hegge, der zu St. Katharina predigte, Hirsch I 264.*
4) *Nach Hirsch I 278 (ebenso Stegmann V 556) predigte er zu St. Barbara.*
5) *Er wird weder von Hirsch, noch von Stegmann erwähnt.*
6) *Nach Hirsch I 278 Matthias Bienwald, s. auch oben § 2. S. 428.*

schein, und er is auch thet. Dornoch nam die ketzzerey mechtig zu, und man nur trachte alle kirchen zu stören und zu berobin, und stunt so eine weile an.

---

§ 4. Wie mann die Karthaus berobethe und die mönche domit peinigte.[1])

In diesem monchejor 1524, als die Luttranen von Dantzka iren mut mit den mönchin gehabt hetten, man auff die feltkloster gedachte, und man sie auch beruckte, forderlich die Carthausse, welche den namen hette und sie reich, und qwam aus diesem. Als im jare 1520 Pomerellen vorderbt war von des ordins folcke, und is friede wart, sy dem adil vorlegten, dovon zcu zinsen, und also auch dem armut, und mit solchem auszleihen is ging auff ein mechtige summa, und die 5000 marck. Im andirn teile den armen burgern zu Dantzka in ihren nöthen sie ligen gelt auff ihr silber geschmeide, und wie es* berechent war, is sich traff in die 3000 marck. Von diesem sie[a] irlangten den namen, und sie musten gros guttir haben inn closter, was sie im gelde und silber vorsatzungk hetten; und als nu die Luttranen in Dantzka sich beritten die kloster zu pochin, sich etlich von in ausz der stadt gobin, wen ir eltirn hetten ir silberwerck in die Karthauss vorsatz, welchs und der dinge 10 sie meynten zu irlangen, und vorsamleten von Pommerellischen adil, von Casschubischen, von Pomerischen die 200 pferde, domit man die kloster Carthaus, Polblin, Suckaw, Oliva, Zernowicz auff einen tagk und nacht solte mit sampt yn den klostern zu Dantzke stürmen und berennen. Sundir der adil sich 3 tage vorseumete, und die stadt Dantzka war ee bereth und nomen, was nicht ir war. Balt Pelblin ir gut flochenten ken Stargart bei Dirsaw, Oliva und die jungferkloster Suckaw und Zernowicz nomen iren gebauern, und die Carthaus sich vorsicherten gutter nogwerschafft von wegen ihrer hulffe, die sie tetin dem adil bey in, und sich nicht vorsorgten. So qwam is auff eine nacht umb morgen umb

*fol. 164b.

a) d. s. ir A' am Rande.

---

1) *Ueber die Plünderung des Karthäuserklosters Marien-Paradies berichtet auch die mittlere Chronik von Oliva zum Jahre 1524, Ss. r. Pruss. V 642, ebenso Danziger Annalen eb. Anm. 1. Sie erfolgte am 7. Sept. durch pommerellische Adliche.*

4 hora, und is fillen in die Carthaus in die 100 pferde[1]), und man muste in auff thun alle vorslossene thur, und sie suchten[a] viel gelt und silber und nicht me dan 7 kelch und 71 margk geldis fundin, welches sie nomen und satzten den pater unnd den scheffer an die pein und sie uncristlich brandten und mit horzelen abir stricken bey dem gescheffte fidelten, sie solten bekennen, wu sie ihren schatz hetten begraben,[2]) und sie sagten, und sy nix me doheime hetten, den das sie genommen hetten, und noch vielem und manchfeldigem peinigen allir mönch, sie nohmen von hausgerethe, was sie begrieffen und furen kunden, und ritten wegk. Den gebrandten pater und schaffner man furte* ken Dantzka, domit man sie heilte, sundir der *fol. 165a. pater starb, und dis muste also bleiben.

§ 5. Vonn einer vorretterlichen neidtstifftung der Lutteristen zu Dantzka.

Es ist oben gesagt, wie ein doctor des groen ordins Alexander genant der Luteristen zum irsten zu willen war und predigte ihre schrifft,[3]) darumb sie im diese ehre tetyn und in satzten zum prediger in unser lieben frauen kirchen, und do als er war, gott ym ein andern sin gab, und er mit bestendiger schriefft anzeigte, und die dem Luther volgten, weren vordampte ketzer, und dis lange treb.[4]) Sy thetin wol vil darumb, und man ihn hett geurlobet[b], man in antwort, sie hetten in gesatzt ane alle vorwilligung zum prediger, und hett in so lange wolgefallen, sie solten in mitt schriefft straffen, wy ehr sie thet, dornoch soltin sie ein anttwort hören. Es geschogin vil bewegung eine lange zeit und nix endeten, und die Lutteristen dis irdochten zu eim ewigen vorterbnis der mönchin. Die Luttranen vormochten man [und weib],[c] und weren ketzzir des glaubins, gut monchis der gestalt, welche etwan den gröen mönchin vil guttes gethon hetten, vor welchim sie sich auch nichtt hutteten, und diese qwomen zu einem mönche, der ir beider beichtvatir war, eines gutthenn mannes und christens son,

a) suchte A′. b) vorher irlobet unterstrichen A′. c) u. w. fehlt A′, Conj. vgl. S. 432.

---

1) 35 pferde stark *nennt die Eindringlinge ein Schreiben des Danziger Rathes an die Herzöge von Pommern, Ss. V 642. n.*

2) *Ganz ähnlich berichtet der erwähnte Brief.*

3) *Vgl. über ihn Stegmann, Ss. r. Pr. V 557, Hirsch I 281.*

4) *So schildert sein Verhalten auch Stegmann l. c.*

und noch lebete. Diesem die vorretir, weib und man, sagten: wirdiger vatir, so lange wir euch habin vortrawt unser seelen, so lange wir itzunt konnen auff die letzten tage, und wir finden, wie wir 300 goltgulden Reinisch haben, welche wir mit unrecht besitzen, den wir wissen, wem sie angehören, und wir konnen sie nicht wider gebin den erbin, wen wir mochten weitter angefertigett werden. So wolt wir sie euch thün, ab ir sie kundet widderkeren, kundt ihr nicht, so behalt *fol 165b. sie umb gottes willen und vorbeth sie. Der monch vorstündt* ihr antragen und sprach: ich getraw es inn keinen wegk wol auszzurichten, sunderlich zuverbrechen, sint dem die erbin nach lebin, sundir ich wil auch andir holen, ab dise is kundten zu sinne bringen. Und wart alles wie in der beichte gehandelt, und die mönche quomen, und der irste nit, und sie do handelten. Nach vielen worten sie is do beslossen, is wer ferlich, so man is den erbenn offenbarte, wen sie wurden nicht content sein, sundir sie es wolten annemen und is vorbeten. Auff ein solchs die vorreter, man und weib, gingen wegk im namen, sie wolten das gelt holen, und sie is den Luthranen ansogten, wie sie begirlich die mönche gefunden hetten, und sie wurden fro und die irtichten erben woren alle fro und woren Luttranisch. Die den mönchen so wulten bey kommen, und qwemen zum irsten mönche, dem es die vorrettir hetten angetragin, und ehr bekandte, wie sy ym ein solch gelt hetten angetragen zu gebin, und wy im woll dauchte, wie sie es ouch do hetten bey in gehabt, wie er es nicht gesehen hette, sundir er hett sich und sie nicht kundt domit bewaren unnd hett in geholet irfarner mönche, was sie mit in gehandelt hetten, er is nicht wuste. Vonn diesem sie fragten, welche die mönche weren gewesen, und er in nantte den gardian und sust andere zwene. Die Luttristen gingen zum gardian und in frogten [a], ab eine solche sache vor in komen wer und in alles vorzelten. Er sprach: nein, dergleichin auch die andir. So vormochten sie den irsten mönch und dieser sagte allen handel. Von diesem loignen die Luttristen nomen einen grundt, und is trotten zu die irtichten erben unnd manten sie umb 300 gulden, sie beruffen sich auff ein recht und irbotten sich der vorsuchungk, man solt die auch vorsuchen, die do sagten, und sie *fol. 166a. es in geton* hetten. Und die Luttranen kundin nit weitter, so retten sie diesen mönch an, der in hett gesagt vom antrogen des geldis, er solte die kappe abelegin, wen der hengir wurde in sollen reckin und fragen umb dis geltt. Dis er in gelaubte und mit machte, wie ehr auff die nacht zu im wolt kommen, und auch qwam, und sie in von stunden an kleideten und mit eim schiffe wegk schicketen ken

a) frogte A'.

Hollandt und die Luttranen gingen zu seim vater unnd im frutt machtin, dy monche seinen son umbbrocht hetten, darumb und er die worheitt von im gesagtt hette, von welchim der man und die seinen, gantz gutte christen, sehr unwilligk weren unnd fordertten ihren son. Die mönchen sagten, und is ir hals kostete, sie wusten nicht, wu er wer hin komen. Darumb die Luttranen diesem rieten, er solte beym alten rott recht suchen, und is im do felete, sie solten komen zum newen Luttranischen rothe,[1] sie is wolten orthelen, und man soltte die mönche mit kloster alle vorburnen. Und stundt in diesem handil, domith der rechte roth is nicht wolt lossen kommen an den Luttranischen rot, in welchir zeit gesessene burger von Dantzka quomen aus Hollandt und schrieffte von diesem vorloffenen mönche brochten und schwuren, wie sie mit im viel mol hetten gerett, und is bleb dobey. Die monche gotte danckten vor seine genade.

---

§ 6. **Wy man noch diesenn die swartzenn mönche suchte zu jagenn.**

Die schwarczen mönche zu Danczk in Sanct Niclis kirche in keinem wegk den Luttristen zu willen wolten sein, darumb sie inn legten predigen und *betlen und sy sogin, wie sie noch nicht wulten, *fol. 166b. sy fingen an, und man sie gantz vortirbe, als in dauchte mit rechte also. Es war[a] in Dantzka ein man Czygam genant, dieser hett ein son im schwarzen kloster zum mönche. Dieser monch wardt mit ungunst vorschicktt in die Slesie, den er war nicht von der besten wollen. So woren auch vater und mutter und all seine freunde im so gutt, domit sie in nicht mochtin sehen, drumb so zogk er wegk und seiner freunde keinem dovon sagte. So wuste man wol, wie er viel mol pflogk im kerker zu liegen, und er nu wegk war und nimandt wuste wu. Die Luttristen den vatir und froinde dieses monchis frut machten, wie in die monche getödet hetten und weisetenn brieffe etlicher mönche, die dis bezeugten. Vonn welchim is wartt ein rumor in der stat in ungedult auff die mönche. Die mönche lissen is sich kosten und schickten brive auss und irlangten brieffe, wu er wer, und sie weiseten auff dis. Man wardtt noch unsinniger auff sie und

a) was vorher unterstrichen A'.

---

1) *Damit meint Grunau wohl die 12 Rentmeister, die seit August 1524 neben dem Rath fungirten. Hirsch 1 279.*

brochtin is die froinde so nahe, domit man den mönchin satzte eine zeit, in welchir sy in soltten gestellen ken Dantzka, abir man solt ihn thuen als mordern gehörtt, und is geschogin grose wettung, die monche hetten in umbgebrocht, wen er hett wolt tretten ins leben des heiligen evangelii. Und die mönche auss und in funden mit grosir arbeit und in gestelleten ihren froinden. Von diesem geschogin vil rede auff die finde der mönche, wen sie kundten nix me auffbrengin, dan vorretterey stifftende. Unnd man lis den monch gehen *fol. 167a. zu den seinen, do auch ein hauffen Luttranen waren, und er sprach* zu den seinen: der donner mus euch yrslon, wen ir habt mich auss christlichem lande getaist unddir euch ketzzer, unnd ich bin erfroren, domit ich den todt haben muss, und der worte viel, und sie hetten jo gerne vil darumb getan, is was io der freunt; und qwam auch, wie ehr starb in der funfftin wochin seines heimkomens in kegenwertigkeit seiner froinde. So halff gott den seinen.

---

§ 7. Vonn dem Dantzkerschin Finckenblogk unnd seyner prediget 1524.[1])

In ende dieses jares und die Luttranen zu Dantzka sogin, wie all ir anslege auff die monche in zu rucke gyn und wurden begrieffen mit lugne, sie ein andirs irdochten und endeten. Vor eim jare ein pfaff zu Dantzka war der erste Luttersche prediger zu Dantzka, und den andern zu eim exempel er nam ein vorritenen sack zu einem eeweibe, der name war Schitteschöttel[a]. Ein solchis nam der rott zu hertzen, angesehen, wie es k. m. vorbotten hett, und sie is nicht sulden leiden. Und er nun mit seiner lieben braut zu bete war gebrocht, ein rott im ein sag schickte und lis im sagen, wurde ehr morgen umb die zeit in Dantzka gefunden, aber wurde sein tage widerkomen, der sag solte sein todtkittel sein in dem grabe der Mottlaw, in welchem wasser schieffe von 400 lesten nicht mögen grundt ruren. Umb dieser bottschafft er im morgen berieff seine bekartten, der noch wenig woren, und hulffe batt, und sie im anttworten, und sie im nicht kunden itzundt helffen, dan es wer jo widders ewangelion, und ein prister solte ein solche gemeine hure zum weibe haben, und sie im ein gelt gobin, und liessen in ken Wittenbergk

a) A' Schittschöttel, aber unten Schitteschöttel, Leo Schiteschöttel.

1) *Vgl. Leo 404 ff.*

zihen, domit ehr von Luther recht untterweiset wurde. Und er zogk hin und studirte von einem birhause ins ander, von einer peccata auff die ander, dan Schitteschöttill bleb zu Dantzka. Dieser eepriester war genant doctor Pfinckenblogk,[1] und war ein spruch von im gemachtt zum lobe sein im brauthan, den ich zwar umb zuchtt willen losz anstehen. Und man in Finckenblock* nannte, war die ursach. Als *fol. 167b. er ein bachant war von 20 joren, er war auff der schulen zum Elbinge. Auff eine zeit er ein truncken burgir in der kirchin, als er sas und schlieff, eine tasche mit silber beschlagen und dorinne an ringen, gulden und sust gelt 52 marck wertt vonn kortel brochte, und die tasche in mit der zeit vorrith, viel me die ringe, und man greiff in an unde in satzte. So hett er 11 marck vom gelde zugebrocht, sust wart es dem burger alles wider, und wie denne dos recht zum Elbinge, man sagt im an, er solt sich zum galgen schicken. In diesen nötten er is gothe gelobte, er wulte priester werden, und man sich muhete umb seinen willen, und die herren sagten ims leben zu, abir domit sie ihrem rechte genugk thetin, so liessen sie eine bancke vor die bome setzin, und ist die bancke, do man allewege auff stoiptt, dy es verdienen, und wirdt genandt finckenblock. Auff ir man yn auch stoypte, und gobin im ein scotir und lissen yn gehen zu den seinen. Als er nu zu Wittenbergk war, und do viele woren, dy die mönze felscheten, er einer war, und man in suchte, sundir er qwam wegk. In dem is qwam, wie in Dantzka die Luteristen so mechtigk woren, domit sie ein eigen roth koren und sust andir 24 mennir,[2]) die do solten auffmerckin, nu wos von mönchin und phaffin gehandelt wurde wider den laut des Lutranischen evangelii. So nomen sie alle zu hertzen die smoheit doctor Alexandris des groen mönchs, den sie hetten yn die pfar zu unsir lieben frauen gesatzt, und domite er auff irer seite predigte, und er is auch eine weile thette mit fleisse, sundir er mit der zeit andirs sinnes wartt und widder sie predigte.[3]) Als sy nu horten [a], wie ir apostel her Finckelblock im elende war, sie vorlissen sich auff ire gewalt und schrieben im, er solt sich vorfügen ken der Stolpe, do wulten sie in holen. Und domitte sie ein ungunst stifften, sie auff die mönche ein solches irdachten. Von den

a) A' horte.

1) *Dass Jacob Hegge (ihn meint Gr. unter dem Namen Finkenblock) verheirathet gewesen, scheint eine Verläumdung unseres Autors zu sein. Hirsch I 270 erwähnt nur, dass er einen Schulsänger von St. Marien mit einer Beguine der Dominicaner getraut habe.*

2) *Die 12 Rentmeister vom August 1524. s. oben.*

3) *S. oben S. 431.*

fol. 168a. Luttranen woren gefroindet gutten christen, die den mönchin grose hülffe thettin. Diese gutte leute an alle falsch und wust von diesem einer ging ins schwartze kloster und leg wie in sein gescheffte den wagen [a], ein andir zu weissen mönchen ging und leg die pferde, ein andir zun groen mönchin ging und leg ein knecht und spannen so ann und furen und brochtin her Finckenblock wider ken Dantzka. Der rott des königes nomen etliche vor unnd fragten, wie sie so kune weren und ein vorweisten man widder in die stadt holeten. Sie sprochin, wir haben sein nit geholet, sundir ewir abgott die mönche, die noch gott noch der menschin gebott halten [b], haben zu hauffe geschost und in haben lossin holen, und der worte me. Der roth die mönche beschickte, und sie hörten, wie sie betrogin würden, unnd geboten, doctor Finckenblock solte auff den tagk mit Schitteschöttel beim sacke die stadt roimen. Auff welchin tagk der Luttranische rott und sust wol 500 man liessen leuten die grose klocke und furten mit einer solempnitet doctor Finckenblogk in die kirche unsir lieben frauen, und is 12 slugk, sy in auff den predigstul satzten und befulen im das evangelium zu predigen, wie ys im Luther uberlesen hette, und er isz auch gelobte unnd hub so an auff das moll zu predigen: Judas der vorretir Christi nam 30 silberpfennige und in teilte in die hende der Juden und heiden, unsir pfaffen und mönche slymmer sein, wen sie og 18 kopperpfennige nemen und mit irem messen teilen auss Christum den herren. Und also auff diese meinungk er den gantzen sermon tet und beweret also sein doctorat mit dem geiste.

---

§ 8. Wy Amandus der Konigsperger apostell Preussen roimete.[1])

fol. 168b. Balt noch dissem qwam Amandus der Kongsperger apostel, das ist der sie in die Luttranschen ketzereien gefurt hett,[2]) und er is mit der gemein gemacht hett, domit sie ym beystandt tetin, er wolt es zum sinne bringen, sie solten nimme dem rote gehorsam sein, sunder der rot solt in gehorsam sein, und machte gros auffrur in Konigsperg. Und Amandus nu meinete, die gemein solt in nu handthaben, so nam der rott uberhandt und zogk vil der gemein zu sich, und disen vor-

a) d. w. 2mal in A'. b) handelen ausgestr. A'.

---

1) *Leo p. 405.*
2) *S. oben S. 413, 414.*

jagten, und aus genode er das leben behiltt. Und qwam, die in kurtzen tagen ir leben vor yn wulltenn setzin, itzundt sie yn suchten zu todten. Und er qwam ken Dantzka und war vielen wilkom, die den ungedig des rottis begerten. Diese woren stetes bey im und er mit in handelte, wie er durch seine predigten dem rote und mönchin wol komen welde, so man im wulde eine kirche vortrauen, und wardt so eine grose conspiratio und [an]findung[a]. Der rott dis wol wuste, doch sie kunden nix dowider. [Ama]ndus horte mit fleisse alle Lutranischen prediger und [sie] vor ketzer schaltt, den sie bementelten Luthers lernungen und heichelten und umb gunst willen sie swigen den kernn des evangelii, und machte die prediger gantz ummer, und man sie io so sehr vorretterte als die mönche, wen sie stelen in die worheit. Der Luttranische rott nám ein solches zu hertzen und wulten diesem Amando dem prediger aller worheit Sanct Johannis kirchen befelen, als mit der zeit, wen das volck sein wurde gewonet sein, im die gantze stadt befehlen. Diessem wolten vorkomen erbare mennir und christen[b] in der pfar S. Johannis und sich vorsamleten in die zweihundert und gingen vor den rott der stadt, wulte man sie vor burger haben in Dantzka, so soltt man ir pfar lossenn bleiben christen. Die ketzzerey wer genug eingerissen vonn nochlossung, sie wulden in ihrer kirchen keinen ketzzir prediger haben, und wurdt man gewalt ubin mit dissem, sy gedechten gewalt zu stören, is qweme dorauss, was do wulte, und der worte me. Der rott nam is gerne an und schickten von stunden an zum Amando in die wirthschaft eines Cartheusers und gebothen im beym halse die stadt zu roimen und mit nimande zu redin. So war baldt vorhanden ein fuhrman und der führt in noch Pomern. Im vorbogeten[c] Casschubin in Pomern und im nomen, was er hett, und lissen ynn zu fusse gehen, noch laut des evangelii mit seiner fraw priesterin.[1])

---

§ 9. Vonn* Lutherischer jungfrauschafft.[2])

*fol. 169a.

So war ein ander auffrur zu Dantzka. Matthias ein Carmelitischer mönche[3]) der irster Lutterischer prediger in Dantzka hett

a) Hier beginnt eine 3 Zeilen umfassende Beschädigung des linken Randes: wir setzen das ergänzte in Klammern. b) vorher priester unterstr. A'. c) praevenerunt Leo 406.

1) *Vgl. Rhesa vita Amandi S. 9., die dort angeführte Stelle des Plater und den Brief des Amandus über seine Vertreibung aus Danzig eb. S. 13. ff.*

2) *Leo p. 406.*

3) *Matthias Bienwald, nach Hirsch I 278. Prediger zu St. Bartholomäi.*

ein jungfraw zu der ee genomen und war prediger zu S. Katharinen. Die jungfraw war die nehiste froinden Peter Koniges[1]) des wegisten Luthers in Dantzka. Und sie nu wirtschafft hetten gehabt, es qwam ein uneinigkeit unter sie, den Mathias sagtt, sie wer nicht jungfraw gewesen, und sie es lugen stroffte, den viel gutter loit sie es wusten, wie sie im krenzlein stets gangen wer, und der worte vil, und die sache qwam fur den Lutherischen rott, den Mathias klagte, sie wer nicht jungfraw, gewesen und darumb so wer is keine ee, dan ein priester solt ag ein einger man sein der frauen. Mathias wardt gefragt, wie er is mochte wissen, er sprach: und ich itzundt dis jor mit viele[n][a] jungfrawenn vorsucht habe, domit ich woll wes die underscheid[t] zwischen einer frauen und jungfrauen, und der worte me. [Peter][b] und sprach: bey meinen christlichen trewen, du must m[eine] froinden fur ein weib halten, adir ich wil dich bannen lossenn ausz allen thüren; und man machte sie froinde, idoch Matthias wolt die hure nicht habin, und sie quam von im, abir Matthias war ein vorachter man von den Lutthern.

---

§ 10. Wie Danntzka widerumb qwam in Römischin gehorsam unnd richte auff alle gestortzte geistligkeit.

Summarie als nu alle altaria in S. Kathrinen kirche, S. Gertrudt, S. Jacob, S. Bartholome, S. Petter und Paul, zun weissen mönchin und zu S. Barbaren gesturtzet woren, bilde und taffeln, sacramentheuser und tauff weg gebrochtt und zurissen woren und vorbrandt, als die kloster aller wuste woren, wen sie die mönche und nonnen vortrieben hetten, und nu wol in die 76 pfaffen, mönche, nonnen weiber und mennir genomen hetten und nu mit gewalt in der ketzzerey Lutheri alle schendung, lesterung und smoheit ken gotte, seine wirdige mutter und lieben h. christlichen kirchen und ihre glidmas geubett hetten, so erbarmete sich der gotsfürchtige Mathias Drzewissky bischoff von der Coya und uber Dantzka und er bewegte* den koning Sigismundum, domit er in Preussen qwam und

*fol. 169b.

a) Lücke am rechten Rand von 4 Zeilen. b) cognatae vero suae defensionem suscipiens Petrus Leo 406.

1) *Peter König, Grobschmidt auf der Altstadt, war einer der Führer des Aufstandes von 1525. Bienwald's Verheirathung erwähnt nur Grunau.*

zog in Dantzka[1]) und do mit grossem fleisse widder erigirte das vorstörtte und die mönche und nonnen widder ihr kloster irlangten, die beweibte monche und nonnen vortreb auss Danzka, die prediger gefangen in Polen schickte, die altaria wider bauen lis, die taffeln und bilde widder setzin, was noch vorhanden war, den kirchin, clostern, kapellen wider vorschuff ihre cleinodia, den priestern wider wurden ihre beneficia und altaria. Dem alten rott, die den die Lutterey wol hetten kundt widdern und nicht wulten umb neidt zu den geistlichin, in abesatzte und ein teil lis abehauen, dem neuen und von ihm irkoren rote das gebott gab, domit sie mit machtt wider die ketzzerey weren, und sie is auch thetin, und auch ein gestrenger Pol officialis in Dantzka war. Einer dem andern halff, und sie qwomen in kurtzen tagin wider zu sich selbist, dan in allen kirchen woren mönche zu predigern. Und der herre königk zog heim und sich vorsag, so Dantzka reformirett were, die andirn stette wurden sich auch bessern, sundirn er wardt betrogin, dan der Luttransche rott bleib in seiner wirden, und diese machtin andere ketzzir, und er sog is eine weile an [a].

a) Hier endet Hand 1. Mit dem folgenden Blatt beginnt eine neue Paginirung: es folgt zunächst fol. 1—53b „der neunte tractat", d. h. der 24., fol. 54a der 10. Der gesammte Rest der Handschrift A (fol. 1—667b) ist von einer Hand (3) geschrieben.

---

1) *Am 17. April 1526 fand der Einzug Siegesmunds in Danzig statt, dem zunächst eine völlige katholische Reaction folgte, Hirsch I 305 ff.*

*fol. 54a. *Der[a] zehennt tractat sagt von dem kriegen der bruder mit den Scalawoner, mit welchen sie quamen in ewige feindschafft mit den Samaiten und Littawen, von irem glück, unglück[b].

Capitel I.

Von fromen brudern, die da sein gewesen in Preussen im anbeginne[c].

Es quemen den brudern in Preussen rittermessige göste unnd[d] die wurden gelegt auf das schlos Engelsburg[e]; da frogten die selbigen geste am anderen tage, wie das schloss hiesse, man sagt ihnen, es hiesse Engelspurg[f], und sie sprachen[g], billich es so heiszt[h], wan[i] die bruder hie furen[k] ein engels leben[l], und wa man geet, do[m] sichet man in allen winckenn sie[n] betten unnd loben got[o].[1])

Auff dem schlosse Reden war ein bruder genannt Cunebrecht von Decken und[p] diser het die[q] bekumernus, ob seine bruder auch zu gotte quomen, dar sint[r] sie so gernne mentschen blut vergiessen, und disz zu wissen viel in andacht tet[s]. So sach er ein solch gesicht, wie er were im himel[t] und allerley geistligkeit da sach[u], aber seine bruder nit, und er weinte. So[v] quam ein engel und diser in fragte[w],

a) Hier beginnt auf fol. 76a. wieder C. b) dardurch s. m. d. Sam. u. Litt. i. e. f. kamen, desgleichen von ihrem gl. und ungl. C. c) so ihm anfang i. Pr. g. C. d) fehlt C. e) u. w. a. d. sch. E. gel. C. f) da frogten — Engelspurg fehlt A. g) do spr. s. wider C. h) e. h. b. also C. i) dan C. k) f. alhie C. l) e. recht engelisch l. C. m) do fehlt C. n) m. sie in C. o) gott loben C. p) fehlt C. q) ein C. r) dieweil C. s) u. v. durch a. th. d. z. w. C. t) w. er im. h. were C. u) u. sehe alda all. g. C. v) da C. w) u. fragte in C.

1) *Das Motiv aus Dusburg III c. 22. Ss. r. Pr. I 63. Statt* rittermässige göste *sagt Dusburg* religiosi viri.

warumb er weinte, er es ime sagte [a], da furt in der engel vor Maria, die ein weisz grosz[b] velum an hette, und sie im weisete[c] under irem mantel die bruder seines ordens. Das gesicht er den andern sagte [d].[1])

Bruder Gunebaldt von Grumpen[e] wardt angeredt,* wie[f] es immer schade wer, und[g] ein solcher stolczer[h] schoner jungling im orden were, von welchen wortten er wart bewegt[i] und gedacht den orden uberzugeben [k]. So[l] sach er ein solch gesicht, wie der herre Jesus mit eim kreitz wart gefurt wie zu der martter[m]; so[n] stund ein engel und sprach, wer da wil selig werdenn, der helff tragen das creutz Jhesu, und ir viel lieffen zu und diser mitte, in welchem er erwachte und merckt, was es bedeutte, unnd entpfieng busse uber sein vornemen.[2])

*fol. 54b.

Drey edelmenner[o] sassen auf Wasserburg gefanngen zu unrechte [p]. Disen man sagte [q], wie grosse[r] gnad were geben den [s], die mit den benedirn zogen in Preussen [t], so sprechen [u]: o lobesame [v] junckfraw Maria, und[w] wir mochten von unserm unschuldigen gefengknus[x] frey sein, wie gar mit grossen freuden umb deinen willen wir da[y] streitten wollen. In solchem sie entschliefen [z], und es[a] stund ein jungling bey in und[b] der sprach: steet auff und ziehet gen Preussen umb Marien willen. In solchem sie[c] erwachten und fynden [d] sich in mittel des folckes, die[e] in Preussen zogen [f], und sie tetten irem gelubnus gnug.[3])

Auff Cristborg war kompter[g] bruder Heinrich Stange, unnd zu disem quomen gestrenge geste und da in mit nemen[h] auff* Samlant in den streit. Im[i] morgen, als er wolt wegreitten [k], nach seiner gewonheit er kniette vor dem leiden Jhesu[l] unnd es bedachte [m]. So weren die geste, und ir gebet auch tetten [n], in der kirchen und sehen, wie dieser bey zwe eln schwebette in der lufft [o], unnd eine stimme sprach: gee umb meinet willen, unnd ich wil zu dir komen in deinem todt [p].[4])

*fol. 55a.

a) er s. es i. C. b) gr. w. C. c) w. i. C. d) saget er d. a. C. e) Grunebaldt von Grympen C. f) daz C. g) daz C. h) fehlt C. i) b. w. C. k) z. u. C. l) Da C. m) zur m. g. C. n) Do C. o) edelleuth C. p) z. u. gef. C. q) s. m. C. r) wie also gr. C. s) denen g. w. C. t) i. Pr. z. C. u) sie sprachen C. v) gelobte C. w) wan C. x) v. uns. unsch. g. m. C. y) w. d. u. d. w. C. z) e. s. C. a) fehlt C. b) fehlt C. c) fehlt C. d) empfunden C. e) mitten unther dem v. so. C. f) zoch C. g) w. ein cumpth. C. h) u. die namen ihn mit C. i) Am C. k) hinweg r. C. l) kn. e. fur d. l. Jh. n. s. g. C. m) b. e. C. n) U. d. g. th. i. g. a. C. o) i. d. l. schw. C. p) i. t. k. C.

1) *Nach Dusb. III c. 12, S. 58, der jedoch keinen Namen angiebt.*
2) *Diese Legende hat Gr. hinzugefügt.*
3) *Auch diese Erzählung ist von Grunau ohne ersichtliches Vorbild mitgetheilt.*
4) *Quelle ist Dusburg III c. 69, Ss. I 90.*

Einer wart[a] im orden in Preussen und[b] der alle tag bedachte das leiden Cristi[c] und sich mit ketten schmes[d], das im das blut fles. So[e] wart diesem gebotten, und[f] er solte ziehen vor Jurgobo[g] des schloss, und solte es[h] sturmen. So[i] weren im die Preussen zu starck. In dem andern tagen[k] alss[l] das leiden Jhesu von im wart bedacht[m], die Preussen wolten in[n] uberfallen, sonnder[o] die engel mit feurigen schwertten sie zuruckschlagen[p] und als[q] sein andacht ausz war, das feur vom himel fiel[r] und das schlos mit allem volck vorbrante der Preussen [s];[1])

Es war ein karwensher[t], das ist einer, der die furwerk regiert, bruder Michel Grimpers[u] genannt, und[v] diser nemende was vorsagte[w] umb Marien willen.[2]) Diss[x] wolt im Cristus so dannckent[y]. Als ein fart auf dem velde[z] gieng, er fant[a] seer ein greilichen[b] mentschen von aussetzigheit unnd geschwer, und das war Jesus der herr, und bat[c] in umb Marien willen, und[d] er mochte sich wermen[e] in seiner kamer, und er es vergonte[f] ihme und[g] auf den abendt umb Marien willen, er legte[h] in sein bette. *In der nacht der krannecke viel mal den bruder aufweckte[i], itzundt er wolt[k] disz haben, so wolt er das haben[l], und[m] der bruder war gedultig unnd es im gab[n] und im[o] morgen der bruder steet auff[p] unnd findet dass bilde Jhesu ligen gleissende[q] wie eine sonne auf eim[r] kreitze, das noch heut zu Kennsberg ist bey dem schlosse und tutt mechtige wunderzeichen seinen wirdiger.[3])

*fol. 55b.

In Preussen mit der creitzfart quam ein ritter Gilbertus von Eylen[4]) genannt[s]. Diser schwerlich von den Preussen gewunt war[t]

a) Es war eyner C. b) fehlt C. c) d. l. Jesu b. C. d) u. schmeis s. m. k. C. e) Da C. f) fehlt C. g) So C, Jurgob A. h) u. e. fehlt A. i) Da C. k) am and. tage C. l) als C. m) b. w. C. n) w. i. d. Pr. C. o) aber C. p) schl. s. m. f. schw. z. C. q) also A. r) f. d. f. v. h. C. s) m. allen Pr. v. C. t) karbesherr C. u) Rimpitz C. v) fehlt C. w) v. niemandts etwas C. x) Solches C. y) w. Chr. also belohnen C. z) A. er e. mal a. daz f. C. a) f. e. C. b) e. s. gr. C. c) der b. C. d) daz C. e) daz e. s. m. w. C, wenden A. f) v. e. C. g) i. u. fehlt A. h) l. e. i. u. M. w. C. i) D. kr. w. d. br. v. m. i. d. n. a. C. k) w. e. C. l) baldt was anders C st. so — haben. m) fehlt C. n) g. e. i. C. o) Am m., u. fehlt C. p) st. d. br. a. C. q) gleichsame A. r) dem C. s) Es kam e. mechtiger r. G. v. E. g. m. d. cr. i. Pr. C. t) w. schw. v. d. Pr. gewundet C.

---

1) *Scheint ebenfalls Zusatz Grunau's, wie die folgende Geschichte.*

2) *Diesen Zug berichtet Dusburg III c. 79, S. 94 vom Bruder Hermann Sarracen.*

3) *Dieselbe Legende (sie erinnert an die des hl. Martin von Tour's) hat Grunau bereits Tractat V Cap. VI § 3, oben S. 139—140, von einem Bruder in Jerusalem erzählt.*

4) *Dieser Erzählung liegt Dusburg III c. 54, Ss. I 80 zu Grunde, doch nennt er nur einen* quidam de Misna *und giebt weder Ort noch Diöcese an* (ad quandam villam — venit). *Dergleichen persönliche und örtliche Beziehungen hinzuzufügen, lag ganz im Geschmack Grunau's.*

und im warde erschlagen seine diener[a]. So kranck er wolt[b] heim reitten und stirbt im dorffe bey Froncfurt des bischthumes von Lebus. Seinen son[c] verlangte sehr[d], wie es[e] umb seinen vater stunde, und[f] er quam und wolt in Preussen reiten umb erfarung[g]. Im[h] sonabende und er plib[i] nacht[k] in disem dorffe, im[l] sontag ein bischoff hat[m] die kirche geweicht, in weyen[n] Gilberten son auch war. In kirchweyen muss der bischoff zu drey mal umb den kirchhoff[o] geen. Alsz er nu zum ersten[p] gienge und sprengte weywasser und alse er kompt auff das grab disses ritters, so springt der tode leichnam ausz dem grabe und laufft an die kirchmaur styhende. Von diesem[q] erschrecken sie alle. Zum andern mal thet er der gleichen, zum dritten mal auch alse, und in fragte der bischoff[r], wer er were unnd was sein* lauffen bedeutte. Da sprach der tode: ich bin Gilbertus ritter von Eylen, unnd der ist mein son, und sint[s] dem ich die unnd die guetter mit unrecht habe besessenn[t], got mich wolt[u] verdampt haben, aber umb meines streittens willen in Preussen got mich erhalten hat[v], und ich heut erscheine[w] in der meinung, und[x] mein son wiert wider keren die[y] genante guetter, so mag ich zu gotte komen, sonst nit. Alsz disz sein son hortte, er meinte[z] den vatter mit trewen und sprach: solten es die gietter verbieten, nimb[a] war, lieber vatter, und itzundt mich verzeih[b] aller gietter, damit[c] du ag[d] zu gott magst komen[e]. Nach disem er dannckte[f] ym unnd sich nyder legte[g], unnd der bischoff in in die kirche grub[h]. Der son hielt sein wort alsz ein frommer und zog auch in den orden.[1])

*fol. 56a.

Auff Brandenburg ist gestorben bruder Dietterich von Gebingen. Diser dieweil er im orden[i] war gewesen, er nie entpier ein bannczer von seiner haut[k] und so wol drey vertragen het[l]. Im wart geraten in einer grossen kranckheit und er solte dem krancken leichnam fugen und solte das bannczer auszziehen[m], er sprach[n]: ich bin nit so kranck, so[o] mich gott nit sunderlichen[p] behiette, ich wol nun ein

a) s. d. e. C. b) und w. s. kr. C. c) seine sone A. d) s. fehlt A. e) es fehlt A. f) u. fehlt C. g) statt u. e. hat C: nach ihm zu forschen. h) Am C. i) u. fehlt, blieb e. C. k) zu nacht C. l) am C. m) h. der b. C. n) st. i. w. hat C dabey. o) die kirchen C. p) ersten mahl C. q) Hiervon C. r) u. d. b fr. ihnen C. s) nach C. t) h. b. m. u. C. u) w. m. g. C. v) h. m. g. e. C. w) e. h. C. x) daz so C. y) abtretten von C. z) m. e. C. a) sein A. b) i. v. m. nun C. c) daz C. d) auch A. (stets für ag, das der Abschreiber nicht mehr verstand), C und, ag Conjectur. e) z. g. m. k. C. f) d. e. C. g) l. s. n. C. h) begrub i. i. d. k. C. i) w. i. o. C. k) thet e. n. d. p. v. dem leybe C. l) u. h. der selben w. dr. v. C. m) daz e. dem leyb fugen u. den p. a. s. C. n) do spr. e. C. o) da C. p) fehlt C.

---

1) *Der letzte Zug steht nicht bei Dusburg l. c.*

sunde thun konth[a] und darumb so werde ich es nit ausszziehen von meinem leibe[b]. [1])

*fol. 56b. Auff der Balge ist gestorben ein getaufter *Preuss Russno [c] [2]) genant und nit gar[d] lannge nach der tauffe totlich[e] kranck wart. In[f] der kranckheit er stets lag[g] unnd schry: O Jesu, du son gottes unnd Marie kindt, bisz mir gnedig, unnd solcher wort vil. So[h] fragte in ein priester, wie er wer bey die gnade komen. Er sprach [i]: alsz ich zog mit Stomando[k] und die[l] cristen verderbten, so[m] quemen wir in eine kirche und[n] da war ein Preuss und wolt[o] ein jungkfrawen bilde, das auf irem arm ein kindlein hette, in stucken hawen. So [p] erbarmte ich mich[q] und rette das bilde. In der nacht quam vor mich dasselbige bildt und sprach: zeuch nicht mehr[r] mitte, und[s] ich wil dich besuchen mit meiner gnaden [t]. So[u] quam sie wider in vergangen tagen[v] und mich lernete[w], wie ich im so[x] thun solte. In solchem[y] er starb.

Auff dem Elbinge ist ein komptor gewesen b. Weigandt von Hispen und[z] dieser im vornam[a] in den Teutschen orden zu ziehenn[b]. So[c] bedachte er erstlichen[d] die stucke der geistlichkeit, so fant er im[e] das schwerste were, und er keusch solt leben [f], darumb er wolt[g] sich[h] versuchen und miette im ein seer seuberliche jungkfrau [i], die der guter arm were und ir gelobte das eheliche leben [k], wurd sie mögen in zu ziehen in der sache des fleisches [l]. Die maigt nam es[m] an und ein ganntz jar nackent und nackent bey einander lagen[n] und in mit vil tausent weyssen reytzete [o], er wolt es aber nit thun [p]. *fol. 57a. Noch eim *jare[q] er name[r] seine jungkfraw und bracht sie[s] gen Engeltal und bat, man solt sie da[t] vor ein nonne aufnemen, und er[u] gab ir mitte all sein gut und sprach, wie[v] sie noch jungkfraw were. Auf diese[w] wort die[x] meydt war beschaut durch frawen[y] und wart jungk-

a) dax i. mit noch e. s. th. k. C. b) v. m. l. fehlt C. c) Russus A. d) der n. l., g. fehlt C. e) t. fehlt C. f) Und i. C. g) l. e. st. C. h) Do C. i) E. sp. fehlt A. k) Kemmardo A. l) fehlt A. m) do C. n) u. fehlt C. o) der w. C. p) do C. q) es m. C. r) verzeich und nim mich A. s) fehlt C. t) m. m. g. b. C. u) Do C. v) i. v. t. w. C. w) l. m. C. x) fehlt C. y) in dem C. z) fehlt C. a) nam i. for C. b) tretten C. c) Do C. d) fehlt A. e) und empfand das ihm C. f) sein wurde k. zu l. C. g) w. e. C. h) s. fehlt A. i) u. nam e. s. s. j. zur dienstmagd an. C. k) der g. e. die ehe C. l) da sie ihn dazu vermugen kundt fleischlich mit ihr zu sundigen C. m) solches C. n) sie b. im magdt u. magdt lag A. o) u. r. i. m. v. t. w. C, refete statt reytzete u. w. fehlt A. p) e. a. w. nie willigen C. q) n. ausgang des jahres C. r) n. e. C. s) fehlt A. t) fehlt A. u) fehlt C. v) gelobentte dax C w) dieselbigen C. x) dieselbige C. y) d. f. besehen C.

---

1) *Dusb. III c. 146, S. 122 erzählt von Br. Engelko von Christburg, dass er vier Panzer auf seinem Leibe abgetragen habe, vgl. oben Tr. IX Abschn. 2 Cap. II S. 312 n. 4.*

2) *Nach Dusb. III c. 207, S. 141. Der Name lautet aber Russigenus.*

fraw des compters[a] befunden, und man nam sie auff vor ein nonne[b], er[c] wart aber[d] in Preussen gekleydet[e].[1])

Capitel II.

§ 1. Wie Scalawonia[f] von den brudern[g] verstert wart[h].

Nach dem tode b. Menekonis wart landtmeister bruder Ludwig von Schimppen[2]) und[i] dieser im gutten[k] wintter machte ein herfart auff die Scalawoner[l], wan[m] es seer gutter wintter wer[n]. Die Scalawoner wusten, wie[o] man sie meintte, sie machten[p] ein bundt mit den Samaiten iren nachpern und stunden vor einen mann. In Scalawonia waren siben tausent man, der landtmeister mit dreytausent man, die[q] traffen mit einander und schlugen sich ein ganntzen tag. Im fliehen[r] bliben der Scalawonier furssten Stomoy, Stutoy[s] Prowano und Meyngolo mit allem volcke. Der lanndtmeister het auch[t] von diesem streit den todt, bruder Carolus von Salmen mit den besten bruder und volck da bliben todt[u], die andern versturten gantz Scalawonien, und wie sie wolten, und man es wider bawen solte[v]. Auf das vliesz Niemen[w], das ist[x] *Mymmel, und auf die Ronga ein flusz so genannt[y], sie bauweten[z] eine feste Landtskron genant, zu diser[a] enthaltung sie liessen[b] umbher cleine dorffer bauen, sonder ausz Preussen sie die paurn namen[c]. Bruder Ludwig der landtmeister war bey eim jar kranck[d] und starb auf[e] Konsberg und ligt im hospital vergraben[f].[3])

*fol. 57b.

a) u. noch eyne reyne junkfraw ihres leybes C. b) da n. m. s. fur e. n. a. C. c) es A. d) fehlt A. e) gedacht A. f) Sclavonia C. g) v. d. br. fehlt A. h) zurstort worden C. i) fehlt C. k) fehlt C. l) Schlavonier C, Berlawoner A. m) dan C. n) es war ein s. hartter w. C. o) daz C. p) da m. s. C. q) sie C. r) schlahen C. s) so C und Leo 111, A Stonida und Slutoy. t) fehlt C. u) bl. d. auch t. C. v) und liessen es nicht w. b. C. w) Jayenn A. x) i. fehlt A. y) u. a. das fl. Ranga C. z) b. s. C. a) derselben C. b) l. s. C. c) und setzten dahin p. a. Pr. C. d) lag darnach wol ein i. kr. C. e) st. letzlich zu C. f) da l. er i. h. begr. C.

1) *Die bekannte Erzählung Dusburg's III c. 236 S. 151 von dem keuschen Berthold Brühaven, später Comthur von Königsberg, legt Grunau mit einigen Erweiterungen (dem Eintritt ins Kloster) einem erfundenen Elbinger Comthur Weigand von Hispen bei.*

2) *Ludwig von Schippen Landmeister 1299—1300; nicht er war der unmittelbare Nachfolger Meinhard's, sondern Conrad von Babenberg, Ss. r. Pr. I 165 n. 1.*

3) *Nichts davon ist nachweisbar, weder der Krieg gegen die Samaiten noch deren Führer, noch der Bau von Ragnit, das nicht Landskron, sondern Landeshute (Dusb. III c. 235 S. 151) hiess, noch die Grabstätte zu Königsberg; nach Dusb. III c. 272, S. 165 wurde Ludwig von Schippen in Culmsee begraben.*

Nach seim todt wart erwelt und bestet[a] zu eim landtmeister in Preussen[b] bruder Helwicus von Goltbach und[c] dieser fieng den jamer mit den Samaiten an,[1]) zu zeiten gewan er [d], zu zeiten die Samaiten gewonnen, und[e] zum letzsten er wart[f] abgesatzt von dem homeister[g] Hoenloch und leit zum Colmesee begraben.[2]) Diser wart umb seiner gerechtigkeit willen seer beclaget, wann[h] er wart armer leut vater, sonderlich der mohnchen im lande.[3])

Im[i] jare 1292 auf Andree apostoli auf Margborg ist geworden ein capitel[k], zu welchem quemen, die da solten sein[l]. Nach[m] vielem handel sie haben[n] erwelt zum andern mal, alsz er nun[o] seer alt war und wunderlich, zu einem homeister der bruder Teutsches hauses des ordens Sancte Marie des spitals von Jherusalem bruder Heinricus 2 ader Gotfridus von Hoenloch. Disen seine brive nennen[p] Heinricum ader die cronicken Gotfridum[q].* Gotfridus hiesz er[r] von der tauffe und Heinricus vom namen, den man in geben hat im annemen des ordens.[4]) Diser war seer geistlich, darumb er hielt[s] ein capitel zum Elbing in Preussen 1302 [t5]) und satzte da gar schwere ordinationes, wider dise appellierte der gantze orden. So[u] wart er unmuttig und sprach: sinttemal ich musz vor eur seele[v] antwurt geben, ich euch[w] dise habe gemacht. So ich euch aber[x] nit genugig[y] bin zu gebietten, so seit ir mir nit gut gnug, und[z] ich eur hohmeister sein soll. Darumb a. b. c., eur homeister bin ich nymme,[a] und stunt auf und ritt ausz Preussen.

*fol. 58a.

a) bestettigt C. b) Pressen A. c) fehlt C. d) zu—er fehlt A, in C: bisweilen g. e, bisw. d. S. e) g. n. fehlt C. f) w. e. C. g) landtmeister A. h) dan C. i) C hat hier als Ueberschrift: Gottfridus von Hoenloch oder Heinricus II. der hoemeister in Preussen. k) i. a. Martenborg e. c. gehalten w. C. l) gekommen sein, die dazu gehoren C. m) und n. C. n) h. s. C. o) nit A. p) n. s. br. C. q) G. von Hoenloch C. r) fehlt A. s) h. e. C. t) 1295 A, 1292 in C ausgestrichen, 1302 verbessert. u) Da C. v) fur e. s. m. C. w) auch A, hab d. e. d. ordenung gem. C. x) a. e. C. y) gut genug C. z) daz C. a) nimmer mehr C.

---

1) *Der Krieg mit den Samaiten (Litthauern) begann viel früher, schon unter Conrad von Thierberg 1283, Dusb. III c. 221, S. 146.*

2) *Gr. vermengt hier die Abdankung (nicht Absetzung) Helwig's von Goldbach, Dusb. III c. 274, S. 165 u. das Begräbniss seines Vorgängers in Culmsee, vgl. S. 445. Anm. 3.*

3) *Ein ähnliches Lob ertheilt Dusb. III c. 279, S. 166. seinem Nachfolger Conrad Sack, Gr. scheint es von ihm auf Helwig übertragen zu haben.*

4) *Vgl. oben Tractat V Cap. XI. § 2. S. 149. 150. Grunau combinirt den ihm aus der Elbinger Handfeste von 1246 bekannten Hochmeister Heinrich von Hohenlohe mit Gotfried von Hohenlohe, den er bei Dusb. III c. 283. (Ss. I 167. 168) fand.*

5) *Nach Dusb. III c. 283. S. 168. Die Vorgänge auf dem Capitel hat Gr. wieder in seiner Weise dramatisch zugespitzt*

So[a] kamen die bruder wieder zusammen[b] und erwelten in[c] seine stelle den landtkompter von Osterreich[d] bruder Seifridum von Fichtenwangen,[1]) diser aber wolt es umb ergernüs willen nit annemen und erbadt die bruder, wurd ir[e] homeister sich erkennen und wurd es widerruffen, sie wolten[f] in wieder[g] vor iren hern halten, und disz sie gelobeten[h]. So[i] schreib im nach bruder Seifridus unnd im heimlich riet[k], wie er im[l] thun solte und bruder Heinrich der homeister im folgete[m] und durch ein umbgeenden brief er widerruffte[n], wie er ausz bewegung unnd von unbedachtem mutte es gethann[o] hette, wan[p] ausz ubermiettigen worten dess landtmeister von Preussen bruder Helwici von[q] Goltbach er entsatzt were[r],* und darumb er in auch von seim ampt absatzte. Unnd b.[s] Heinrich der homeister blieb in Preussen eine[t] weile und besuchte die schlosser, darnach er zug[u] wider[v] in Teutschlandt und da starb[w] unnd er[x] leit zu Margburg begraben im monster.[2]) *fol. 58b.

---

§ 2. Von eim landtmeister in Preussen und seinem ende[y].

Bruder Heinrich vonn Hohenloch der homeister[z] satzte den Preussen zu eim lanndtmeister bruder Conrad von Sakka und diser in grosser anfechtung regiertte[a] vier jar[3]) und starb auf Labia[b] von eim erfrisen[c] auf den Kurischen habe, alsz er wolt auf[d] die Samaiten ziehen, und wart gefuert auff Konsberg und leit im hospital.[4]) Alsz diser solt nemen die sacrament im letzten[e], er falzette[f] seine hende und sprach: ich armer sünder[g], ich danck dir guettiger herr Jhesu

a) Da C. b) waren st. k., w. z. fehlt A. c) an C. d) Osterrode C. e) der C. f) so wo. s. C. g) fehlt A. h) g. s. ihme C. i) Da C. k) r. i. h. C. l) fehlt C. m) volgethe i. C. n) u. w. e. d. e. u. br. C. o) w. e. es a. b. u. unbed. gemuthe g. h. C. p) dan C. q) fehlt C. r) w. e. ents. C. s) es st. b. A. t) keine A, ein zey[t] lang C. u) z. e. C. v) wiederumb C. w) st. alda C. x) u. e. fehlt C. y) Diese Ueberschrift fehlt C. z) Dieser hoemeinster br. C. a) u. fehlt, d. r. mit gr. anf. C. b) Labaw A. c) von frost C. d) wieder C. e) am l. s. daz sacr. n. C. f) f. e. C, faste A. g) fehlt C.

1) *Nach Voigt Gesch. IV 175 war er früher Comthur von Wien, 1298 aber Deutschmeister.*

2) *Gr. entstellt hier Dusb. III c. 283. S. 168, der gerade das Gegentheil berichtet. Ueber Godfried's Grabstätte ist nichts bekannt.*

3) VI annis *Dusb. III c. 279 S. 166.*

4) Qui tandem fatigatus laboribus et debilitatus infirmitatibus officium suum resignavit, habitansque in castro Goluba, quod ipse comparavit, mortuus est et sepultus fuit in ecclesia cathedrali Colmense, *Dusb. l. c. Da nach Dusb. c. 285, S. 169 Conrad einen Zug über das kurische Haff unternahm, so interpretirt Gr. die* labores *durch diesen.*

vor deine straffe, du hast disz gesagt mit deinem munde der warheit, wem es hie übel geet umb deinet willen, dem sol es wol geen in jehnem[a] leben. O guttiger Jhesu, und[b] ich bezeuge es mit dir, sint[c] der zeit und[d] ich das kreitz hab getragen umb deinen willen, es mir nie wol het geganngen[e]. Eins[f] waisz ich, unnd[g] ich ader die meine es ja umb dich miessen haben verdienet[h], es sey[i] wie im wil, dein name sey gebenedeit, und so starb[k]. Diser landtmeister in
fol. 59a. legte nider[l] mit b. Ludwich Libenzeller unnd mit[m] zwetausent man Bonislaum den fursten von Maslinia und[n] siben tausent man, wan[o] sie im vorbranten[p] mit allem folcke das schlosz Weyszna und er ag allein entquam[q] in Littaw.[1]) Diser lanndtmeister schlug Tranyato den konig der Samayten auf Samlandt mercklichen seer, wie wol er cleinen frommen davon hette, wan[r] im pliben die besten bruder unnd die besten Preussen, umb der willen die seinen gar undultig waren auff in[s].[2])

Capitel III.

Von den erschrecklichen und langen kriegen der Samaiten[t].

Im jare 1293 ein grauer munch in Preussen war[u] mit namen Friedericus Syner[v], ein mechtiger[w] prediger, und er dem volcke seer tröstlich war[x] in vermanung, und durch seine vermanungk er das volck auf die Samaiten gantz[y] gutwillig machte, wen[z] Samaiten gehort nit gen Preussen und in auch nie[a] geben ist zu bestreitten, sonder was sie gethann haben, das haben sie gethan umbe rechung[b], wan sie da Sudawer und Scolawoner stercken auf sie[c]. In Samaiten sint acht mechtige furstenthumb und ein[d] iglichs sein boyor, das ein

a) deinem A. b) fehlt C. c) nach C. d) da C. e) ists m. n. w. g. C. f) und st. e. A. g) daz. C. h) u. d. m. vord. C. i) ihm s. nu C. k) st. also C. l) erlegte, in fehlt C. m) fehlt C. n) mit C. o) m. fehlt, dan C. p) v. i. C. q) u. e. entk. unde (auch A) all. C. r) dan C. s) a. i. g. unged. w. C. t) Von grossen langwierigen Kriegen mit den Samaytten C. u) A wiederholt in welchem iare und hat st gr. m. gnade, w. e. gr. m. i. Pr. C. v) Sehner C. w) sehr gutter C. x) der w. d. v. s. tr. C. y) er g. C. z) dan C. a) nicht C. b) h. s. umb (unde A) rach willen g. C. c) dan die S. u. Sel. st. sie a. die C. d) und — furstenthumb fehlt C.

1) *Die Zerstörung der masovischen Burg Wisna erfolgte 1294 unter Meinhard von Querfurt. Dass Ludwig von Liebenzelle dabei mitgewirkt habe, berichtet Dusb. III c. 258. 262, Ss. I 158, 160, Grunau's Quelle, nicht. Die Zahlen sind erfunden.*

2) *Von einem Einfall der Samaiten in Samland zur Zeit Conrad Sacks weiss Dusb. nichts.*

furst, het, uber sie alle ein konig war, Tranyato genant. Da waren dasz furstenthumb[a] Iragola[b], sein bayor Raysne[c] mit sechs tausent man, Myodnyky[d] * unnd sein bayor Trusdo[e] mit zehen tausent man, *fol. 59b. Chrosse[f] mit seim[g] bayor mit sibenn tausennt man, Rossena und sein boyor mit siben tausent man, Viducki und sein boyor mit sechs tausent man, Vyelwna[h] und sein bayor mit funftausent man, Cheltiny[i] und sein bayor Mitlo mit acht tausent man, Ctzetra[k] und sein bayor mit sechs tausent man, Tranyato der ander het[l], und were alle heidenn, wan[m] sie das feur gott nanten.[1])

Tranyato, der da[n] erschlug Myndova seinen hern und wart konig nach im, den erschlug Trymota und liesz sich zu eim konig kronen uber Samayten und Littau nach der weysse, wie ich obene gesagt hab,[2]) und disen wart verspehet, wie in die Preussen wolten uberziehen, darumb er nam[o] ein volck und quam auff Samlanndt und es verbrannte[p] und trib weck funf tausent man und weib.[3]) Disz kunden die brueder nit weren, wen[q] Bonislaus ein furst von der Masaw gab in zu schaffen auf Galynder[r] landt, und sie da musten[s] weren.[4]) Auch so musten die bruder mercken auf Landiskron[t], wan[u] da wolten einbrechen die Littauer[v], dan Samayten und Littauen stunden vor einen man auf[w] die Preussen.

---

§ 2. Von einer ordinacio[x] in lannde zu kriegen.

*Bruder Conrat der landtmeister hett ein versamlung der seinen, *fol. 60a. und es da wart[y] gemacht, ein[z] iglich compter mit seinem volcke soll ja[a] ein ritt thun des jars[b] zu zeitten auff Samayten, zu zeitten auff Littaw, unnd so einer zu schwach were, der ander im helffen sollte[c],

a) und — furstenthumb fehlt C. b) Tragolo A. c) Raysnea A. d) Wyodnyky A. Midnigki C. e) Crusdo C. f) Crosse C, Chnosse A. g) und sein C. h) Vyduna A. i) Choldiny A. k) Czeltra A. l) Tr. selbst h. daz a. volck C. m) dan C. n) d. d fehlt C. o) n. e. C. p) v. e. C. q) dan C. r) Galyder A. s) m. alda C. t) a. L. m. C. u) dan C. v) d. L. e. C. w) wieder C. x) ordenung C. y) w. d. C. z) daz e. C. a) fehlt C, dafür zum wenigsten. b) im iahre C. c) s. i. d. a. h. C.

1) *Von den Namen der litthauischen Landschaften fand Gr. die vier ersten bei Dusburg, Iragolo ist Erogel, erw. Dusb. III c. 255 S. 158, Myodnyky Medeniken c. 320 S. 180, Chrosse Krasima c. 209 S. 142, Rossena Russigene c. 340 S. 186; die anderen Widucken, Wielun und Koltiniany erwähnt gelegentlich Johann von Posilge, Ss. III 74. 157. 276; Czetra vermag ich nicht zu deuten.*

2) *Tractat VIII Cap. XVIII § 3 S. 278. 279.*

3) *Gr. meint wohl die Verheerung Samlands von 1289, Dusb. III c. 237 S. 151.*

4) *S. oben S. 448.*

und die bruder giengen[a] es an und so umbzeeh einzogen[b] und Samayten und Littawen verterbten[c] und diesz einziehen und verderben werte hundert und ein und sechzig jar, wie wol das eine jar me wan[d] das ander, wan[e] ausz Preussen in krieges weisse mag man nit kemen in Samayten und in Littaw[f], ag[g] so[h] es kalt[i] wintter ist ader heisser[k] sommer ist, wan[l] es sein feuchte lannde. Zum[m] ersten[m] den schaden auff Samlanndt wolt rechen bruder Gumbrecht von Tiffental marschalck, und er mit dem voyte auf Samlandt[n] zogen auf das fursstenthumb Cztetra[o] und es mechtig branten[p], dieweil die Samayten auff eim see dasz eisz umbhiben[q] und sich gehn den brudern satzten[r] und stunden in ein schlaeen. In solchem die bruder namen[s] die flucht und quamen auf den gehauten[t] see und da vergiengen alle[u],[1]) und disz die bruder gar seer schwechete in Preussen[v] umnd sie auch schauwe macheten[w], wan sie[x] sprachen, der geitz und der neid wirt uns betriegen, so[y] wir wollen nemen[z], was uns nit angehört, wir verliessen* das unser, das[a] wir itzunt besitzen, und in warheit es ist gesehen mit in[b].

*fol. 60b.

§ 3. Von getrosten mentschen in sonderlichem schlaen[c].

Bonislaus der ungetrawe furst von Maslinia hielt bey im verlauffene Preussen nach irem herkomen edel[d], und der[e] zwentzig quamen in Preussen und hulten einen kostlichen rob von harnisch den[f] bruder genomen auf Marienwerder, wan die waren von in ermordt, alsz sie wolten auff Kristborg ziehen[f]. Disz wart gesagt[g] bruder Severin Colmer komptor auf Thorn, diser[h] schrib bruder

a) gienge A, fingen C. b) u. z. s. u. e. C. c) u. v. S. u. L. C. d) dan C. e) dan C. f) man a. Pr. in S. u. L. nicht mag k. i. kr. C. g) auch A, nurn C, ag Conj. h) wan C. i) ein kalther C. k) böser A. l) dan C. m) fehlt, den schaden so Trimotta gethan a. S. C. n) rechnen hinter Samlandt, mit sampt dem v. v. S. C. o) Czelra A. p) u. br. sehr daselbst C. q) indes h. d. S. im s. d. e. a C. r) u. s. sich darnach gegen d. br. C. s) Als aber d. br. ubermannet, gaben sie C. t) gehewbenen C. u) u. ersoffen da alle C. v) Solches schw. d. br. g. s. i. Pr. C. w) u. m. s. sehr schen C. x) daz sie auch letzlich C. y) dan in dem C. z) n. w. C. a) v. w. auch das, so C. b) Wie es den auch i. w. letzlichen m. i. also ergangen C. c) Von eynem getrosten schlahen der bruder mit etzlichen verlauffenen Preussen C. d) die ihres herkommens edel C. e) u. fehlt, derselbigen C. f) welchen sie d. br., so auff M. waren und die sie ihm zuge n. Christburg (Kirchberg A) e., genom. hetten C. g) Solches w. angezeyget C. h) der C.

1) *Dusb. III c. 256 S. 158 erzählt, im Jahre 1294 habe ein Ordensheer einen zugefrorenen See passirt, ohne durch das Eis zu brechen. Gr. verkehrt hier dieses Wunder ins Gegentheil. Gumbrecht von Tiffental, der Marschall, ist von ihm erfunden. Die ganze Erzählung verräth durch den Schluss die tendenziöse Erdichtung.*

Fridrich von Czimenstein[a], komptor auf dem[b] Reden und bruder Mertten von Gebin, sie solten ein auge auf die rober haben[c], 1) Dise zwene bruder mit achzehen 2) knechten sich legten[d] in ein stelle, da die rober musten durchziehen. Die bruder satzten[e] auf eine hohe einen knecht, und er[f] solte umb schawen, wan sie quemen, sie legten[g] sich ein wenig fort in ein weg und harreten[h]; in solchem der ander[i] knecht einer sich auszzeucht und[k] sich badet und sucht auch[l] krebische. 3) In dem quamen die Preussen und finden den wechter schlaffen, in sie mit schlegen aufwachten[m], und in da bunden[n] an einen baum, und wie die beryn lieffen auf die bruder[o], und sich da hub[p] ein grausam schloen. Der gebunden knecht wart[q] loss* unnd entquam[r] wie ein lewe und schlug mit freuden darein, der nackte knecht im wasser das horte[s], er auf unnd so nacket haut under sie[t]; alsz sie nu miede waren, sie rueten[u] sich von beden teilen unnd wider an[v] und[w] sich wider rueten und wider schlagen[v], bisz und also[x] lang sie alle todt pliben bisz auff bruder Mertten, welchen man im andern tag[y] fandt und auf einer tragen vor todt auf den Reden trug, 4) er blibe lam sein tag von disen schlegen.[z] 5) Nach disem die bruder ordenten[a], etliche von in sollen auf Samaitten, etlich auff Littawen, etlich auf Bonislaus seen, und die bruder hetten[b] gnug zu thun.

*fol. 61 a.

Capitel IV.

§ 1. Von disem vilgedachten fursten Bonislaus[c].

Man sol wissen[d], wie[e] von dem iungsten sone des seligen[f] fursten Cunradi in der Masaw sein geborn[g] drey sone Casimir,

a) Chunenstein C. b) d. fehlt C. c) daz sie doch wolten achte h. a. d. r. C. d) l. s. C. e) ordneten C. f) u. fehlt, der C. g) der knecht legt s. C. h) wartet C. i) fehlt A. k) fehlt C. l) fehlt C. m) s. wecken i. a. m. s. C. n) u. b. i., da fehlt C. o) darnach l. s. a. d. br. w. d. b. C. p) h. s., d. fehlt C. q) war A. r) kam C. s) h. d. i. w. C. t) u. s. h. C. u) r. s. C. v) u. w. schlugen C. w—w) fehlt C, x) bis so C. y) am tage C. z) disem schlagen C. a) ordinirtten d. br. C. b) also h. d. br. teglich C. c) Von Bonislao und seynen brudern C. d) Alhier ist zu w. C. e) daz C. f) seligen fehlt C. g) g. seint C.

1) *Hier verwerthet Grunau eine Erzählung Dusburg's (III c. 157 S. 125) aus dem grossen Aufstande, aber natürlich ausgeschmückt und entstellt. Die Namen der beiden Comthure sind erfunden, Martin Golin (nicht Gebin) war nicht Ordensbruder.*

2) *XVII Dusb. l. c.*

3) ad capiendum cancros transnatavit l. c.

4) semivivum . . . duxit in Redinum l. c.

5) *Dieser Satz ist nicht nach Dusburg.*

Lestiko unnd Bonislaus.[1]) Diser mit aller schalckheit umbgienng[a], und er wolte totten seinen bruder[b], darumb das sie in uberquemen und umb gnade willen sie in vertribenn[c]. So[d] kom er zu Witteno dem konige in[e] Littaw und Sameyten, so[f] war Wittene ein streitbarer mann, und diser sein veldtheuptman[2]), und gewonnen treffliche streitte auff die Reyssen und in* namen[g] viele stette alsz Maysan unnd Maslinia und dise statt[h] Maslinia Witteno dem Bonislaw gab[i]. Bonislaw die groben unverstendigen Littauen streitten lernt[k], und sie wurden seer begerende zu vergiessen das blut der mentschen[l].[3]) Ausz eim solchen Bonislaw wolte sich rechen[m] an seinen bruder und gedacht auf ein volck, darumb schrib er ein brieff zu bruder Heinrico von Hohenloch dem homeister, sint[n] dem die donacio lautte, unnd[o] die bruder solten helffen den erbnamen[p] Conradi, so bett er sie, sie wolten im beistandt thun wider seine bruder, wan sie in zu unrecht vertriben hetten[q], ader so sie es nit thun wolten, sie[r] solten still sitzen und seinen brudern nit helffen. Darauf schrib der homeister, sie wusten einem offentlichen übeltetter nit zu helfen. Die fursten in der Masaw Casimirus und Lestiko betten umb hilff, und b. Conrat der landtmeister quam mit viertausent man, die fursten hetten über sechtzehentausent man[4]) unnd quamen wider Benislaum zu velde. Lestico alsz er die Littaw sach, er nam[s] mit disem[t] besten volck die flucht.[5]) Casimirus aber traff mit Bonislao[u], und Bonislaw volck nam die flucht, unnd die[v] hern nach. Von disem schlagen[w] b. Conrat

*fol. 61b.

a) D. Bonislaus ging m. a. sch. umb C. b) w. seyne eigene bruder toden C. c) sie aber uberkamen ihn, erzeygten ihme gnade und vortrieben ihn C. d) Da C. e) zu, darüber ihn C. f) da C. g) n. i. C. h) statt fehlt A. i) g. W. d. B. C. k) B. lerntte d. gr. u. L. str. C. l) begierig menschen blut zuvergiessen C. m) w. s. B. r. C. n) nach C. o) das C. p) erben A. q) den s. h. i. z. u. vertr. C. r) da sie es aber nicht thun wolten, solten sie doch C. s) n. er C. t) dem C. u) m. dem B. C. v) item A. w) v. d. schl. her C.

---

1) *Der dritte Sohn des jüngsten Sohnes Conrad's von Masovien, Semovit (er war der jüngste derer, die den Vater überlebten) hiess nicht Lestiko sondern Wladislaw (Lokietek). Lestiko ist wahrscheinlich aus Lochoto bei Dusb. III c. 248 S. 155 entstanden. Grunau's Quelle für das Folgende, wieder ganz Verwirrte und Entstellte, ist Miechov, S. 189 u. 190 und hauptsächlich Dusb. III. c. 250 S. 156; c. 258 S. 159.*

2) *Bei Dusb. III c. 250 wird nur ein verrätherischer Waffenstillstand zwischen Viten und Bonislaus erwähnt.*

3) *Das hat sich Grunau aus dem Zusammenhange der Ereignisse ergänzt, thatsächlich ist nichts davon, ebenso wenig, wie die ganze folgende Darstellung.*

4) *Vgl. Dusb. III c. 248 S. 155; Meinhard von Querfurt zieht Casimir und Lokietek zu Hilfe gegen die Litthauer.*

5) *Bei Dusb. l. c. fliehen beide Herzöge.*

der landtmeister und der furst Casimirus den todt erlangeten[1]) mit der zeit, wan[a] die Littawen mit irem* drimmelen[b] hetten sie gerurt. *fol. 62a.

Bonislaus, damit er seinem fromen hertzen gnug thuet, er widerrufte[c] die donacio seines groszvattern uber die brueder, als von den undanckbarn[d], und Preussen zueigente der[e] cron von Littaw, unnd sie es aufnomen.[2])

---

§ 2. **Wie die bruder ein land[f] in Samaiten verderbten.**

Bruder Cristernus von Mocken[g] marschalck nam mit sich 50 bruder unnd zwe tausent man und zogen in Samaiten und schlugen sich mit Thrimoto dem konige, in welchem die besten menner und bayoren der Samayten pliben. Die brüder kunten aber[h] nit weiter ziehen, sie[i] waren mechtig[k] verwunt, sonndern sie versterten[l] das ganntz fursstenthumb von Czetra und das folck mit allem rob gen Preussen furten[m], und[n] sie doch wenig erfrewet wurden, wan[o] auf dem Kurischen habe erfros es am meisten teil, und ir eigen volck darzu mit in[p]. In disem quam Lutsemynno[q] ein boiar ausz Littau und versterte[l] die feste Landiskron und wolt weiter in Preussen. Im quam entgegen b. Wolfgang von Treppenaw und[r] sie schlugen in zurucke. B. Wolfgang[r] war landtvoigt zu Bartten, er versamlete dreytausent Preussen und eylte in nach. So[s] must er ligen in einem walde[t], in welchem* die Preussen einer dem andern sein leid clagte, *fol. 62b. wie sie wurden gehalten daheime, sie musten geben was sie woltenn[u], und die bruder sie nottigten[v] zu den Samaiten und doch[w] wenig gluck hetten mit in. So[x] war Baydowo ein edel Preuss, der sprach: nichts besser dan erschlagen alle bruder[y]. Disz quam vor den landtvoigt, und er machte sich auf und zog wider heim und nit gar lang darnach

a) dan C. b) h. s. m. i. prüglen geruhret C. c) w. e. C. d) unangeborn A. e) zu der C. f) e. stück landes C. g) Christiernus von Mogken C. h) aber kundten C. i) den s. C. k) seer C. l) zerstereten C. m) u. fureten d. v. m. a. r. g. Pr. C. n) dessen s. d. C. o) wan es A, dan es erfr. a. m. t. a. d. K. h. C. p) m. i. d. C. q) Luthsymynno A, Luthsemine Leo 112. r) und — Wolfgang fehlt C. s) Do C. t) im w. C. u) d. s. m. s. g. w. s. hetten C. v) n. s. C. w) u. hetten doch noch C. x) Do C. y) a. br. schl. C.

---

1) *Kasimir wurde zu Pfingsten 1294 von den Litthauern erschlagen, Dusb. III c. 250 S. 157, Conrad Sack starb viel später, s. oben S. 447.*

2) *Davon wissen echte Quellen nichts.*

er fieng Baydowo und[a] elff menner und liesz sie an eichen hengen alle[b].[1])

Der froynde auf und erschlugen al ire priester auf den dorffern, etliche sie die zene ausschlugen[c], etlichen das heupt zwischen die bretter questen[d],[2]) darumb, wan ein priester hett[e] ir vil lassen setzen[f] umb seins tetzems wille, und nu mit disem sie meinten sich zuerechen[g]. Die aber von Bobeten[h] namen iren priester, damit er nit von andern getott wurd[i], und furten in auf Konszberg: sehe unnd bewar deinen got basz, wir kennen in nit[k] beschutzen. Von disem die bruder auf[l], und vertriben solche alle, und sie quemen in[m] Samayten und Littaw.

Doch da wart gesatzt[n], und die da nit erschlagen ire priester[o], solten iren pfarren ag[p] 12 d. geben ein jar[q] unnd nicht me, unnd es heutte wiert gehalten von in[r] wie ein recht.

---

*fol. 63a.

§ 3. Von* eim schlagen der bruder unnd der[s] Samaiten.

Die Samaiten kronten nach irer weisz zu eim könig uber siech den mechtigen bayor Witteno. Diser unverwintlichen schaden den brudern thet[t] seine tage, idoch sie im ganntz Samayten wider verderbten[u], damit[v] er in Littaw muste wonen. Die bruder hetten auff das fliss[w] Mymmel gebaut ein schlos Tilse[3]) genannt[x], disz wolt verstoren Witteno[y], so[z] ordennte der kranucke lanndtmeister Conradus, und[a] fortme die bruder solten rotmeister sein, und alwegen ein rotmeister solt[b] haben 150 man zu rosz aber[c] zu fuss. Witteno vor die Tilsse quam, da[d] auch bruder Heneman der marschalck mit 42 brudern

a) mit C. b) u. l. s. alle C. c) schl. s. d. z. aus C. d) e. zerknirscheten s. d. h. zw. brettern C. e) hett in A 2 mal f) i. v. h. s. l. C. g) u. m. sie n. m. d. z. r. C. h) Pobeten C. i) daz er n. v. den andern g. w. C. k) noth A. l) waren d. br. a. C. m) fehlt A. n) idoch w. d. geordenet C. o) das die so n. i. pr. e. hetten C. p) A auch, C. nur q) e. i. g. C. r) u. w. noch heuttiges tages v. i. geh. C. s) mit den C. t) d. th. den br. C. u) i. verd. s. i. w. g. S. C. v) daz C. w) schloss! A. x) e. schl. T. g. geb. C. y) W. zerst. C. z) do C. a) das C. b) u. e. r. s. alw. h. C. c) ader A. d) W. kam fur die Tilsen C. d) dahin C.

---

1) *Die Personennamen dieses Paragraphen sind sämmtlich unbeglaubigt: ein Landvogt von Barten ist eine unhistorische Persönlichkeit, nur Pfleger von Barten sind bekannt, Voigt, Namen-Codex S. 82.*

2) *Diese Todesart erwähnt Dusb. III c. 90 S. 100 zur Zeit des grossen Aufstandes, Grunau bringt sie hier an.*

3) *s. oben S. 37. Anm. 3. 4.*

und irem folck quemen und sich schlugen[a] und die bruder gewonnen. Sie zogen ins lannd Keltini in Sameitten und sich haben gegeben die bayorn[b], Churdeynol[c], Zyboi[d], Tulwido, Czaysta und Maysio[e] bruder mit irem schlos Ozanzo mit allem volcke, die sie in Preussen gefurt haben[f] und das gantze landt Keltini verstort haben[g].[1])

Capitel V.

§ 1. Von dem jamer, der da war in Lifflannt[h].[2])

Im jare 1296[i] wart ein ertzbischoff zu Riga in Liffland[k] mit namen Fridericus genannt,[3]) ein gromonch. Die stat ist der kirche gewesen Sant Petri, ehe dan[l] die bruder sein ins landt kommen.* Dise statt hetten die bruder von Liffland unther sich gebracht[m], damit[n] der bischoff nyemandt darinne kunth zu[o] recht helffen, sie[p] weren kauffleut und es dem volck abdrutzten[q], und die burger musten nochseen. Solten sie[r] irem gesinde lonen, sie geben[s] im davor ein burgerinne[t] zu lon, ander stuck und gewalt ubungen ich schweige[u] von in umb zucht wille. Mit gewalt sie baweten ein mechtig schloss[v] an die stat. Die burger giengen zu irem erbhern dem bischof unnd es im clagten[w], er sprach: ich stets und laung die bruder habe gebetten[x], unnd[y] sie wolten es abstellen, ich bin nie[z] erhort worden, so taug[a] mir nicht zu fechten, sonnder ich wil betten. Die burger sich mit kurtzen beratten[b] und erlieffen das schlos und erschlugen alles, was dar war, und zu irem unglicke, damit ire stat

*fol. 63b.

a) schl. s. C. b) u. diese b. h. s. ergeben C. c) Churdereayl C. d) Zuboy C. e) Meysne C. f) diese h. s. i. Pr. gef. C. g) zerstoret, haben fehlt C. h) Von eynem iamer, so in Leiffland gescheen C. i) Iar wiederholt A. k) i. L. fehlt A. l) dan fehlt A. m) underbrochen A. n) daz C. o) zu fehlt A. p) sie die bruder C. q) u. trotzten alles d. v. a. C. r) die bruder C. s) so g. s. i. C. t) burger Junc A, burgerin C. u) schw. i. C. v) s. b. e. m. sch. mit gew. C. w) u. cl. e. i. C. x) i. h. st. u. l. C. y) fehlt C. z) aber nicht C. a) geburt C. b) d. b. bereytten sich C.

1) § *2 und 3 des vierten Capitels sind von Grunau nach den vielfach von Dusburg geschilderten Kämpfen des Ordens mit den Litthauern frei erfunden; Züge echter Ueberlieferung lassen sich in denselben nicht nachweisen.*

2) *Grunau's Quelle ist Dusb. III c. 269 S. 163, doch ist der erste Theil seiner Erzählung, die Motivirung des Streites, seine Erfindung.*

3) *Erzbischof Friedrich von Riga gelangt erst 1304 zur Regierung, 1296 war Johann III Erzbischof; den ersteren erwähnt Dusb. III c. 356 S. 191 und bezeichnet ihn auch als Minoriten.*

schon lege, sie wolten das schlos nit brechen [a], sonnder sie es[b] bemanneten. Von stunden[c] die von[d] Liffland schriben den in Preussen umb hilff, und zur selben[e] zeit quam bruder Albrecht von Brunheim[f] mit zwentzig brudern und irem volcke.[1]) Die von Riga schriben Witteno dem Samaytischen konig, er solte kommen auf ir gelt und solt vor sy streiten. Dis het er gernne[g] lengst gesehen und quam und gewan das schlosz Karthaus[2]) unnd* erschlug vierzig bruder und hundert man.[3]) Er weitter zog[h] und versterte das beste land unnd quam mit grossem robe an ein flies Threydora[i] genant und sich da ruste und ruete[k]. In solchem ruhen fandt[l] sie b. Bruno der landtmeister in Liffland unnd sich schlugen[m], und[n] die Samayten verloren, wan[o] ir konig der erste war, der da rante[p].[4]) Indem quamen die ausz Preussen[q] und eylten den Samaytenn nach, sonnder sich wante des konigs marschalck[r] Naylobe mit funftausent man und sich schlugen[s]. Die Preussen wurden geschlagen und quemen in die flucht, so[t] überfielen die Samayten das schloss Neuemule und da zwe tausent personen totten[u].[5]) Die bruder sich wider ermanten[v] und erschlugen die Samayten wenig auszgenomen. Die bruder hetten ein Preussen mit in[w] Geyduse genant,[6]) diser hew umb sich, wie ein berg von den totten leichnam heitte[x], er war ein rise und het ein schwert von zwe steine schwer, damit er totte[y], wen er rurtte. Nach dem[z] schlahen kundt er das schwert nit ausz der handt thun, wan[a] es war im so verstorben,[7]) unnd er bat umb ein trunck, sobald aber als man im den gab, er sturtzte[b] und starb von[c] stund an.

*fol. 64a.

---

a) w. s. d. schl. n. br., daz i. st. dester schoner daheer lege C. b) fehlt C. c) v. st. an, zum vorigen Satz gezogen C. d) die bruder v. L. C. e) zu seiner A. f) Bruheim C. g) l. g. C. h) und z. w. C. i) Theydora A. k) u. r. alda, ruste fehlt C. l) fehlt A. m) schl. s. C. n) aber C. o) dan C. p) d. die flucht gab. C. q) d. bruder auss Preussen C. r) aber d. k. m. w. s. C. s) schl. s. C. t) do C. u) u. t. d. 2000 p. C. v) erm. s. w. C. w) sie C. x) d. hette umb sich von totten leichnam w. e. b. C. Die Stelle scheint verderbt, vielleicht ist zu lesen: diser hew umb sich, daz er umb sich w. e. b. v. t. l. hette. y) d. erschlugk er C. z) diesem C. a) dan C. b) s. b. m. i. a. d. g., st. e. C. c) zweimal in A.

---

1) *Berthold Brühave mit vielen Brüdern und Knechten, sagt Dusb. III c. 269.*

2) Carthusen *hat auch Dusb., Karkhus b. Riga ist gemeint Ss. I 163 n. 5.*

3) *Vier Brüder mit ihrem Gesinde Dusb. l. c.*

4) *In der Schlacht an der Treydera siegten im Gegentheil die Litthauer, Dusb. III c. 269.*

5) *Gerade umgekehrt: bei Neuermühlen siegte der Orden Dusb. l. c. Von Naylobe weiss Dusburg nichts.*

6) quidam Pruthenus de Sambia, *Dusb. l. c.*

7) et obrigesceret gladius in manibus ejus, *Dusb. l. c., das Folgende ist wieder Zusatz Grunau's.*

§ 2. Wie die sach verricht wart in böse freuntschafft.

Bruder Richartt Donner[a] comptor auff* Parnaw und die *fol. 64b bischoffe von Reffel und Terbt[b] sich legten[c] in die sache und[d] quamen ins capittel gen Elbinge, und b. Clemens von Heldrungen ausz befelch des hoemeisters verhortte die sache[d], da[e] der ertzbischoff Friderich mit der Riger wortte sich erklagten[f] der[g] gewalt und ungerechtigkeyt der bruder in allen stucken. Nach vielen worten der widerrede[h] b. Clements sprach[i] ein solch urteil: sint das[k] die bruder in Lifflandt das schlos zu Riga gebaut hetten, sie solten[l] es ag[m] vor eine herberge besitzen und solten kein kaufschlagen thun, unnd die statt solte der kirchen und dem[n] bischoffe gehorsam sein, und er solte der gantzen Lifflender überherre sein, und das wart so gelobet und vorbrievet, und sie quamen[o] heim.[1]) Friderich der ertzbischof satzte siben bischtumbe in Leifflandt mit namen Coronien[p], Fuyonen[q], Ruthensis, Wayonen[r], Semigallen, Ozilnensis[s], Tarbaten[t] [2]) und bauweten da kirchen guug zu und in gab[u] ein gutten auszkomen. Disz thet dem landtmeister zorn, und verbrante, was da baut wart, und sprach[v]: lieber ist mir ein land vol wiltbret, und es[w] mein ist, wan vile pfaffen, die ein ander angehorn. Alsz umb disz redte der ertzbischoff[x] Fridericus, man sagt im[y], er solte seiner kappe warnemen, wie Franciscus sein vatter, und hern und fursten[z] nit regiern, und er muszt weichen ausz dem* lande[a]. Von disem verstören sich mit der *fol 65a. zeit Clemens V der babst beclagte[b] im concilio zu Wien in Franckreich[c], als er vertilgete die Tempelsherrn[d], in welchem diser auch gedacht wart, und wenig felte, man es auch gedacht zu thun[e].[3])

a) Reichartt Dommel C. b) Termpt A. c) l. s. C. d) und — sache fehlt A. e) da fehlt C. f) bekl. sich alda C. g) fehlt A. h) aber d. w. C. i) spr. b. Cl. C. k) nach dem C. l) solt. s. C. m) auch A nurn C. n) fehlt A. o) zogen C. p) Coromen A, Coromensis C. q) Fuyanensis C. r) Wayonensis C. s) Semigallenses, Ozilienses (eb. A) C. t) Trabaten A, Trabutensis C. u) g. i. C. v) u. spr. fehlt A. w) das do C. x) als umb die brete! A, a. d. e. F. umb das reddete C. y) s. m. i. C. z) solte f. u. h. C. a) aber er würde a. d. l. w. mussen C. b) bekl. s. m. d. z. d. b. Cl. V. C. c) Osterreich C. d) d. T. v. C. e) u. f. ein w., daz man es ihnen z. th. a. g. C.

---

1) *Alle diese Nachrichten entbehren jeder Begründung, ebenso wenig lassen sich die Personen (ausser Friedrich von Riga) nachweisen.*

2) *Das Erzbisthum Riga erhielt bekanntlich schon 1255 ausser den vier preussischen Bisthümern zu Suffraganbisthümern Oesel, Dorpat, Kurland* (Coronien *Gr.*), *Wierland* (Fuyonen *Gr.*), *Ruthenien und Wersovien* (Wayonen *Gr.*), *vgl. die Urkunde im Cod. dipl. Warm. I n. 35. Vielleicht kannte Grunau diese; Semgallen (mit Kurland als Bisthum identisch) hat er hinzugesetzt.*

3) *Die Aufhebung des Templerordens fand Grunau bei Dusb. IV c. 109 (Ss. I 211). Im Uebrigen ist hier die Chronik von Oliva Quelle, Ss. I 712. 713:* ordo . . illo

Friderich der ertzbischoff quam in Preussen und es anclagte[a], sonnder man in nicht wolt horen[b] und er zog[c] umbe, bisz er starb. Nach seinem abscheiden[d] die bruder mit den Riger wunderlich handelten[e], und die Riger ir nit schonnten[f], etlich quemen ins landt Roxolania nu Moszko genannt und namen volck an[g] und den brudern ir landt verderben[h], dergleichen auch etlich in Samayten und machten Lifflandt so blos, damit[i] man in dreyen tagraisen keinen mentschen fanth. Darnach gleichwol wolte[k] der rechte hauf von Riga nit, wann[l] sie besorgten sich, wurden sie sich von Riga abgeben[m], die stat wurd[n] das schlos brechen, und[o] litten grosse not. Nichts deste mynder in[p] gantz Liffland der bruder gutter waren im interdict[q] ins funffte jar, und sie es nit achten[r], sonder sie[s] gaben den knechten von Derpten[t], Refel, Ossel, was sie wolten, und waren ir eigen.[1])

§ 3. Von einer starcken resen auf Samayten von den b.[u]

Nach dem tode Conradi des lantmeisters wart erwelt und bestetet[v] zu einem landt(*)meister bruder Heinricus von Plotzaw unnd er wart der letzte landtmeister in Preussen, wan[w] in seinen gezeitten quam der homeister bruder Siffridus in Preussen unnd es selber regiertte[x]. Diser wart gemacht zum groszkompter[y] und acht jar lang grossen schaden den Samayten thetten[z], idoch zum letzten sie in mit vil tausent mannen erschlugen[a], unnd got weiszt sein begrebnusz.[2])

*fol 65b.

In[b] Samayten im fursstenthumb Rosena wonte ein bayor und diser meinte, er wolte den brudern ein schaden thun. Diser hiesz Zayrecke.[3]) So[c] war ein sehr streitlicher[d] man auf Mimelborg b.

a) klaget e. a. C. b) m. w. i. aber n. h. C. c) trog A. d) tode C. e) h. d. br. w. m. d. R. C. f) sch. i. n. C. g) an fehlt A. h) u. v. d. br. i. l. C. i) das C. k) w. g. C. l) dan C. m) sich u. abgeben fehlt A. n) so w. d. st. C. o) da sie C. p) in fehlt A. q) underdict A. r) u. s. a. e. n. C. s) sie fehlt C. t) Dermpten A. u) r. d. br. in Sam. C. v) gesetzet C. w) dan C. x) u. r. das ampt s. C. y) d. w. ein gr. k. genandt C. z) u. thet d. S. 14 lang gr. sch. C. a) aber zur letzt ersch. s. i. m. v. M man. C. b) vgl. Leo 122. c) do C. d) streitbarer C.

---

tempore multum infamatus fuit per archiepiscopum Rigensem . . . ita quod dominus praedictus (*Johann XXII*) et tota Romana curia ordinem exercebant in tantum, quod de ordinis deletione multum timebatur.

1) *Dies ist wieder alles leeres Gerede.*

2) *Nach Dusb. III c. 295, 304 u. 338, S. 173, 175 u. 185.*

3) *Quelle ist Dusb. III c. 186 S. 134.*

Lorentz graff von Deck,[1]) disem schrib er, er so wol thette[a] und queme und hilff im zu der tauffe [b], sonnder[c] umb sicherheit willen er solte[d] gut volck mitbringen. Dis gelobte im der[e] b. Lorentz kompter und nimpt auserwelte bruder funffzehen mit sich sampt [f] irem volcke.[2]) So[g] waren vile Samayten in einem walde, da man muszte uber einen lanngen tham ziehen, auf welchen es war bestalt [h], und man da[i] die bruder solte derschlagen[k] haben. Vor dem walde begegnete dem compter ein vorlauffen Sudaw ausz Preussen[3]) und sprach: wiltu mir widergeben meine kynder[l] und wiltu mich halten vor[m] ein Teutschen paur, ich[n] wil dir heut dein unnd der* deinen leben fristen.[4]) Disz schwur im der compter unnd alle die bruder, und er sagte im, was die Samayten versamelt hetten auff sie [o]. Da sprach der compter: waistu nit ein weg durch den waldt, damit ich komen mochte zu Zayrecke [p]. Ja, sprach der Sudaw, und er in fiertte [q]. In der zeit sasz Zayrecke[r] und gedachte, wie die seinen den compter im walde wurden die tauffe ansprengen. So[s] quamen die bruder geranth und erschlugen alles volck umb Zayrecko und in namen sie gefanngen [t], und so wart es nacht [u], und die bruder mit irem volcke lagen[v] und schluffen von grosser[w] mudichheit, und Zayrecko mit einer ketten an einem baum war[x] gebunden. Im schlaffe, so weisz ich nit, und Zayrecko wiert los[y] und ergreifft ein schwert und meinte, wie[z] der comter bey im lege, und ersticht b. Jeroldum von Heynen[5]) und ander me. So[a] erwacht der compter und er[b] hub Zayrecke sein heupt mitten von einander, und starb also [c], und[d] die b auff und verbranten gantz Rossaner landt[6]) und das volck mit dem viech sie triben[e] in Preussen unnd sie musten da ziegell streichen und stette begraben.

* fol. 66a.

---

a) daz er s. w. thun wolte C. b) u. i. z. t. h. C. c) aber C. d) solt er C. e) der fehlt C. f) s. s. fehlt A. g) do C. h) b. w. C. i) daz m. alda C. k) erschlagen A. l) m. k. w. C. m) wie C. n) so w. i. C. o) a. s. v. h. C. p) daz ich m. z. Z. k. C. q) u. e. f. i. C. r) in des Z. s. C. s) Da C. t) u. n. i. g. C. u) do w. e. n. C. v) u. d. br. l. C. w) fehlt A. x) u. Z. w. m. e. k. C. y) i. solchem schl. i. w. n., wie Z. l. wart C. z) daz C. a) Da C. b) fehlt C. c) so starb A. d) fehlt C. e) triben sie C.

---

1) *Dusb. nennt den Namen des Comthurs nicht; der Vorfall gehört ins Jahr 1276.*

2) assumptis . . . fratribus quibusdam et armigeris *Dusb. l. c.*

3) quidam vir *Dusb. l. c.*

4) *Von einer derartigen Bedingung weiss Dusb. nichts.*

5) *Dusb. l. c.:* unum fratrem et tres armigeros interfecit.

6) *Nach Dusb. war Sarecka ein Schalauer.*

Capitel VI.

§ 1. Wie des[a] Witteno ir konig thet rechen.

Witteno ir kunig disz so thet rechen zu seiner zeit[b]. Ausz *fol. 66b. Littaw er schickette[c] * acht tausent man in die Masau unnd ein rob holte[d]. Der fursst Lestico wolt wissen, warumb er ein solchs hat gethan[e]. Witteno sprach: ist euch schaden gescheen, ersucht[f] es an den brudern in Preussen, wan[g] sie auch mein landt Samayten so[h] beschedigt haben. Der fursst Lestico das dem homeister liesz vorlegen[i] und liesz im so sagen, wilt ir es rechen, er solt es[k] balde machen, er wolt ime helffen. Darumb[l] der lantmeister auf mit sechtzig b. und irem volcke, dergleichen auch der fursst Lestico und quamen in Littau. So[m] machte bruder Heinrich der lantmeister funff haufen, einen er beful[n] b. Sandaw vom Imbaw, und er[o] solt ziehen auf Eykogel, den andern bruder Otto von Thobenegk auf Pasteme[p], den dritten b. Conrat vonn Eschetzaw auf Geyzen, den viertten b. Jutter[q] von Bleybach auf Sindoy, und dise wurden alle erschlagen. Der landtmeister aber mit dem fürssten suchten den konig und dreissig meilen in Littaw sie nit ein stuck und mentschen liessen[r] und quemen heim. Alsz disz hertte der konig[s] Witteno[t], vom erschrecken er fiel[u] in die schwere kranckheit und kunde nie gesundt werden und doch so eine lange weyle lag in notten[v]. 1)

Den brudern geraw, und[w] sie den konig nit hetten. So[x] quam *fol. 67a. zu in ein verretter* mit[y] angebung des koniges und er stalte sich vor den brudern, wie im Wytteno schaden unnd unrecht gethan[z], er batt[a] umb zwehundert pferde, er in gelobtte[b] Octokaym 2) und den konig zu gewheren. So verschwuren sich drey compters b. Mattern von Elnbogen compter auf der Balga, b. Caspar von Grympen compter auff Brandenburg, b. Dietterich von Schawenborg[c] compter auff Labiau, 3) sie namen[d] ir krieges gereth und folgeten disem. Alsz sie quemen vor Octokaym, man wuste[e] ein zceichen, und die bruder

a) solches C. b) d. z. s. z. also th. r. C. c) e. sch. a. L. C. d) u. h. e. r. C. e) g. h. C. f) sucht A. g) dan C. h) also C. i) l. d. d. h. alse furlegen C. k) so s. er es C. l) D. war d. l. G. m) Da C. n) e. b. fehlt C. o) und fehlt, der C. p) Pastenye C. q) Gunther C. r) l. s. n. e. st. noch m. C. s) d. k. fehlt A. t) d. k. W. h. C. u) f. e. v. solchem e. C. v) i. n. l. C. w) das C. x) Da C. y) in C. z) g. hett C. a) e. b. sie C. b) g. i. C. c) Schraenborg A. d) n. s. G. e) w. m. C.

---

1) *Auch für diesen Zug lässt sich die Vorlage bei Dusburg nicht nachweisen.*

2) *Bei Dusb. Oukaym.*

3) *Die Namen der preussischen Comthure dieses Paragraphen sind sämmtlich erfunden.*

wurden umbgeben, wie wol sie sich wörten, sie pliben alle da[a] unnd wurden erschlagen, sie wurden da[b] lebendig gebratten, drey bruder[c] mit iren pferden und gewer zu lobe irem gotte. Girdilo ein Preusch herr grosz jammer machte mit den seinen auf[d] den landtmeister, das man ire freunde so[e] verwarlost het, und es war not[f] zu stillen.

---

§ 2. Von einer wiertschaft unnd ires nutzes.

Witteno der konig starb und Puttywero[1]) sein son nach irer weisse wart[g] über Littaw und Samayten konig. Diser zum ersten[h] war ernst vor den seinen[i], mit welchem er erzornte eim bayor im lannde Peluso genant[k], und diser quam auf Konsberg und bath umb hilffe.[2]) So[l] wusten die bruder wol, wie* es vor gefaren[m] were, sie im nit wolten glauben[n], sonnder[o] zwen starcke bruder b.[p] Jacob Stobemel und b. Conrat Teuffel[3]) namen urlaub unnd mit zweintzig getrosten menner[q] und mit Peluse sie quamen in Littau[r], des nachtes sie giengen[s] unnd des tages sie im strauchen lagen[t]. So[u] quomen sie in ein dorff, in welchem des Peluso[v] freunde wonnten, und die in sagten[w], wie auf morgen der konig wurde im dorffe sein[x] zu einer wiertschafft mit allen seinen herrn, und sy bliben da stille mit freuden. Dem konig hette es[y] gedremet, unnd er blib daheim, sonnder[z] all sein hoffgesinde zoch dahin[a] zur freude. In[b] der nacht alsz alle paurn sicher schlieffen, Peluse[c] auff mit den brudern und durchstochen[d] von allem geschlecht der mentschen zwehundert personen, allen iren geschmuck sie nomen[e] und in ein schiff legten[f] und

*fol. 67a.

a) bliben sie doch a. d. C. b) da w. alda C. c) III br. l. gebr. C. d) machte m. d. s. gr. i. wider C. e) also C. f) von noten C. g) w. n. i. w. C. h) ernsten A. i) d. w. z. e. d. s. etwas ernst C. k) e. b. i. l. P. g. e. C. l) Da C. m) gangen C. n) u. w. i. n. helffen C. o) aber C. p) b. fehlt C. q) m. 20. g. m. n. u. C. r) u. zogen m. P. i. L. C. s) g. s. C. t) l. s. C. u) Da C. v) des fehlt, Pelusal A. w) sahen A. x) i. d. s. w. C. y) fehlt A. z) aber C. a) fehlt A. b) und i. d. n. C. c) wartt P. C. d) erstachen da C. e) und namen a. C. f) u. l. C.

---

1) *Pucuwerus bezeichnet Dusb. III c. 248 als Vater Wilen's.*

2) *Quelle ist Dusb. III c. 228. S. 149.*

3) Conradum dictum dyabolum et quendam dictum Stovemelè *nennt Dusb. l. c. neben Martin Golin.*

furen auf den flusz Boygki und quemen in die Weichsel, von dannen sie mit freuden gen Thorn quemen. [a][1])

Nach[b] disem Heinrich der landtmeister mit grossem[c] volck, das im ausz Teutschlannden war komen [d], er zoch[e] mit zwelf bruder und irem volcke, in das furstenthumb Jragola[f] in Samaiten. So[g] quemen sie in einer nacht auf eine schone wise und da pliben [h]. Puttiwero aber der konig liesz etliche schleussen auffzziehen [i], und das wasser *fol. 68a. quam mit grau[samer][k] gewalt* gedrungen und den bruder dasz futter verderbte [l], und bald alle ire pferd da pliben [m], ir[n] harnisch und das meiste volck [o], die ander mit jamer[p] heim quamen. B. Heydenreich Eylinger[q] und b. Wilhelm von Koburg[r] die wurden gefangen [s], und die sie zu lobe iren gettern verbranten[t] nach irer weisse und schalckes gewonheit. Disz verliesen die bruder jemerigk machte [u], die Preussen bitter, die Teutschen verdrossen im helffen.[2])

---

§ 3. Von eim brieffe bebstlicher[v] heiligkeit.

Konig Puttiwero mit den seinen wol wuste [w], wie[x] es die bruder nit liessen ungerochen [y]. Von anbegynnen[z] eines verlaufenen Polen sie schickten zu dem babst und botten [a], man solt den brudern in Preussen fride gebietten drey jar lanng [b], wan[c] der konig von Littaw und Samayten wolt die seinen underweisen zu der entpfienung[d] der tauff, und der babst es thet [e], sonnder[f] b. Heinrich der lanndtmeister sich beriet[g] und erkante, wie[h] ein solch fride die heiden stercken wurde, und ein ewigen schaden davon haben wurden, darumb sie appellierten[i] wider die brieve.[3])

a) und v. d. schiffeten s. m. fr. g. Th. C. b) Leo p. 123. c) guttem C. d) d. i. w. a. Deutschl. komen C. e) zog vor Heinr. C. f) Trogala A. g) Da C. h) bl. alda C. i) flossen ausz-ziehen A. k) fehlt C. grau (Ende von fol. 67b.) A. l) u. v. d. br. C. m) u. bl. schier a. i. pf. C. n) fehlt C. o) v. alda C. p) nit mer A, d. a. aber zogen m. j. wieder h. C. q) Heinrich Kibinger A, in C Heydenreich aus Heinrich verbessert, Heidenricum Eylingerum Leo p. 123. r) Koberg A. s) w. da gef. C. t) u. d. v. s. ihrem gott z. l. C. u) m. d. br. j. C. v) von b. h. C. w) wuste wol m. d. s. C. x) daz C. y) n. u. l. C. z) Darumb schickten sie aus eingehung e. v. P. C. a) batten ihnen C. b) dr. j. l. fr. g. C. c) und C. d) empfahung C. e) th. e. C. f) aber C g) b. s. C. h) daz C. i) a. s. C.

---

1) *Die Rückfahrt auf dem Bug und die Ankunft in Thorn stammt aus einem von Dusb. III c. 229 erzählten Abenteuer Martin Golin's. — Beide Unternehmungen gehören ins Jahr 1286.*

2) *Für diesen Abschnitt ist keine Quelle nachweisbar.*

3) *Nach Dusb. III c. 356 S. 190. 191.* (*Die falschen Briefe Gedimin's, 1323*).

Domit[a] man aber eine feste auf die Littauen und Samayten[b] hette, die bruder auf das fliesz Mymmel und das[c] fliesz Ranga und an das fliess Nitte sie bawetten[d] ein schlos und nantten[e] es Memell*, Rangnit, itzunt aber es Rangnita heiszt[f].[1]) In diser[g] zeit Puttiwero quam[h] auff Samlandt und es verderbte[i], mit grossem rob[2]) er zog in Samayten[k]. Die bruder verschuffen[l], und[m] b. Seifridus von Meyben landtvogt auf Samlandt und er[n] mit eim here in Samayten zoge, wan[o] es were sehr gutt wintter, und er es auch thet[p]. Er[q] quam in Samayten und verderbte die lande Itagola[r], Crossen[s] und mit mechtigem robe glichselig heim quam[t].[3])

*fol. 68b.

Dem landtmeister wart gesagt, wie Putthiwero auf Collaina dem schloss were, welches da lag auf der grentze Sameyten und Littaw[u], darumb versamelte er im[v] nu alle Preussen und quam davor und es im hartten wintter sturmte[w] on underlasz drey tag[x]. In disem stormen mentschen blut wie clein regen sich sprenget[y], und die blancken am schlosse mit rottem blut befroren[z]. Zu langen sturmen die Preussen werden ungedultig[a] und eintrechtiglich abe traten[b], welchen nachrentte b. Weigel Raschdorf[c] marschalck und sie wider vor brachte[d]. In der zeit aber[e] Puttywero der konig und Surmine[f] sein marschalck vom schlosse quemen wegk[g], die bruder quamen und gewonnen das schloss und es mit vielen[h] gewunten verbranten[i] und sie[k] zogen in Samayten, verbranten[l] das gantze landt Vyducky[m]* unnd Vieluna und quamen[n] mit groszem raube heim.[4])

*fol. 69a.

a) das C. b) die Sam. C. c) das fehlt C. d) d. br. baw. a. d. f. C. e) hauweten! A. f) h. e. R. C. g) zur selben C. h) kam P. C. i) v. e. C. k) und zog m. gr. r. i. S. C. l) verschluffen A. m) daz C. n) u. e fehlt C. o) dan C. p) th. e. a. C. q) und kam C. r) Tragala A. s) Cleesse A. t) u. kam m. m. r. gl. h. C. u) d. S. u. L. gr. C. v) fehlt A. w) u. st. e. i. h. w. C. x) 4 tage o. u. C. y) spr. s. m. bl. C. z) befr. m. r. bl. C. a) Die Preuss. w. u. im l. st. C. b) u. e. haben tragen A. u. zogen e. ab. C. c) aber b. W. R. m. r. i. n. C. Czaschdorf A. d) u. br. s. w. dafur C. e) indes, aber fehlt C. f) Gyrminno A. g) w. kamen C. h) allen C. i) u. v. e. C. k) fehlt C. l) und v. C. m) und V. A. n) zogen C.

1) *Den Bau von Ragnit (Landeshute, 1289) erzählt Dusb. III c. 235. S. 151.*
2) *Dusb. III c. 237. S. 151, aber vom Herbst 1289.*
3) *Dusb. l. c. fügt hier nur die Abwehr des Br. Heinrich von Dubin an.*
4) *Mit einigen Zusätzen nach Dusb. III c. 238. S. 192.*

Capitel VII.

§ 1. Von eim homeister, der zwier[a] erwölt war.

Im jar 1308 wart ein capitel auf Marpurg[b], und da waren[c] die eltisten bruder des ordens. Zu disen sprach b. Seiffridus von Fuchtwangen: eurm liebden[d] ist wissentlich, wie es is gefaren[e] im capitel zum Elbing in Preussen, in welchem mich[f] erwelte der orden[g], sunder[h] umb ergernuss willen ich nie habe es wolt gebrauchen[i]. Sint dann[k] aber nu in got verscheiden ist unnser alter herre, ich mich entledige[l] aller gerechtigheit zu dem amacht der homeisterye[m] und bit euch[n], und wolten[o] got vor augen haben und euch[p] ein andern hern erwellen, und sie es auch tetten[q]. So auch[r] ausz eim gantzen[s] ratte sie erwelten[t] zu eim homeister der bruder Teutsches hauses des ordens Sancte Marie des spitals von Jherusalem den vorgenanten hern unnd tugenthafftigen bruder Seyfridum von Fuchtenwangen, und er quam gen[u] Preussen unnd auf Marienburg regierte[v] im iar 1310 und mit stetter kranckheit und betriebnus.1) Er starb und leit zu Marienwerder im thum begraben,2) wen[w] auf Marienburg der erste stock[x] ag[y] war, auf welchem Sanct Lorentz kirche steet, der ander war angehaben, aber nit gar[z] volbracht oben der erden.

*fol. 69 b.

---

§ 2. Von einer behende schalckheitt der Littaw.3)

Bruder Bendolt von Wehawsen compter auff Rangnet und bruder Rudolff von Samlanndt4) namen vier bruder mit irem volck und sassen in ein schiff unnd furen das wasser die Mymmel auff[a] in Littaw unnd[b] suchten den könig Puttywero, idoch sie mochten[c] nichts

a) zweimahl C. b) Margenburg A. Marpurgi Leo 127. c) welten A. d) leben A. e) zugangen ist C. f) auch A. g) d. o. e. C. h) aber C. i) auch wie habe wolt gebr. A, hab ichs nicht w. gebr. C. k) nach dem C. l) e. i. m. C. m) diesem ampt des homeisters C. n) auch A o) ihr wollet C. p) auch A. q) th. e. a. C. r) ydoch C. s) gemeynem C. t) e. s. C. u) in C. v) u. r. a. M. C. w) dan C. x) stein A. Leo 130 stock. y) auch A. d. a. M. nur d. e. st. war C. z) fehlt A. a) u. f. auff der Mimmel C. b) fehlt C. c) m. s. C.

1) *Die Wahlrede Siegfried's und den Wahlort kannte Dusb. nicht: Quelle war für Grunau nur Dusb. kurze Notiz III c. 304. S. 175.*

2) *In Culmsee sagt Dusb. III c. 309. S. 176.*

3) *Dusb. III c. 239. S. 152*

4) Erneko commendator de Raganita . . et . . fr. Joannes de Wienna *Dusb. l. c.*

schaffen, sie quemen wider an heimfaren [a]. Surmino der marschalck het bestalt 62 starcke menner, die legen hinder einem berge. So [b] hetten sie einen Masur[1]) wie ein weib angezogen, und wie ein betriebte frau weynete[c] und bat, man solt sie umb Marien willen zum christen[d] lande fueren, wan sie wer ausz Preussen von Risenburg.[2]) Ein schiff gieng fur [e], und die wolten nit erheren, das ander quam, und sich bruder Bentolt erbarmte[f] und liesz anlegen, in dem so springt der verretter zu und erwuscht die kette vornen am schiff und wurfft sie umb ein baum[g] und schreit, so komen[h] die Littawer herfur und sich mit den bruder schlugen [i], idoch mit mercklichem schaden* die bruder gewonnen und die Littau erschlugen [k]. Von den im schiffe wenig quemen lebendig hinweg [l], niemandt ist bliben uber vier wochen [m], wen[n] die Littaw hetten feur under sie geworffen von stinckender matteri, welchs sie totte.[3])

*fol. 70a.

In Samayten auff Mednyeki wonte ein bayor Jerzybuto genant[4]), diser nie[o] wolte[p] wider die bruder thun, und das wusten die bruder wol. Jerzybuto wolt ein rit auf die Masaw thun und bat den landtmeister umb urlaub, und[q] er mochte von Rangnit nit weck ziehen [r], sie solten ansehen seine freuntschafft zu in, wan er nie in het wollen [s] schaden thun mit seinem folcke. Der lantmeister und die seinen wolten thun umb gottes willen[t] alsz die frommen und im[u] solchen zog auff die Masaw weren, und es im absagten [v], sprechende: die freundtschaft deines hern auf eins andern schaden beger wir nit [w], in zu vergonnen schaden zu thun auf die Masaw thun wir mit nichte nit. ¶ Alsz dis Jerzebutto horete, und sprach [x]: mir helff mein got Perkuno, ich wil sie vertreiben ausz irem lande [y],[5]) und gebot ein herfart auf und wolt in die Masaw ziehen mit zehen tausent man und zeucht zwischen Littaw und Preussen und sich rutte[z] am fliesz

a) und zogen also w. h. C. b) Da C. c) u. weynete w. e. b. fr. C. d) ersten! A. e) lehr A. f) e. s. C. g) den kan! A. h) da springen C. i) u. schl. s. m. d. br. C. k) u. e. d. L. C. l) kamen w. l. h. C., w. q. leben, hinweg fehlt A. m) keyner i. u. 4 w. bliben C. n) dan C. o) wie A. p) w. n. C. q) daz C. r) vor R. n. w. z. A, fur R. w. z. C. s) den er h. i. n. w. C. t) w. es th. u. g. A, w. u. g. w. th. C. u) ni A, fehlt C. v) u. s. e. i. ab C. w) mit nichte nicht C. x) spr. er C, y) a. dem l. vertr. C. z) r. s. C.

---

1) *Bei Dusb. heisst es:* unus ex eis (*den Litthauern*), qui linguam sciret Polonicam.

2) *Diese specielle Angabe ist Grunau's Zuthat.*

3) *Bei Dusb. werden die Ordensbrüder im Schiff von den Litthauern erschlagen, Grunau war dieser Ausgang zu einfach.*

4) *Jesbuto Dusb. III c. 241 S. 153.*

5) *Gr. verändert den Sinn der Worte Dusburg's sehr wesentlich, bei letzterem ist Jesbuto ein geheimer Freund des Ordens, der vor jedem Auszug denselben benachrichtigt.*

fol. 70b. Licka.[1]) Im morgen er liesz[a] nach seiner weisz erfaren den wille seines gottes[b]. Sie namen einen christen man gefangen und in benden[c] an eynen baum und im ein pfeil ins hertze schiessen[d], sprang das blut gericht[e] ausz und lieff, so were es ein zeichen, das er solt geluck haben, lieff es aber so nyder, disz war[f] unglück.[2]) Jerzybutto sein unglick sach[g] und sich bedachte[h]. Im bedencken so[i] quam geranth b. Heinrich Zuckschwerdt der voigt von Barten[3]) mit wenig aber guttem folck und sich da schlugen[k]. Im langen[l] schlaen Jerzybutto dem b. Heinrich den lincken arm abhibe,[4]) so[m] wart er erzurnt und nimpt ein sper und mit macht den Jerzybutto[n] durchrantte, und die Samayten nach disem namen[o] die flucht.

---

§ 3. **Wie das letzte lannd in Samayten verderbt war.**

Bruder Pantolus von Renspen comptor auf Rangnit nam volck und quam in Samayten in das landt Myednycky[p] und es in grundt verderbte[q] und alles volck und viech sie in Preussen triben[r] und liessen die welde in Preussen auszroden und dorffer bawen[s] und satzten darein paurleutt[t], etlich auch musten[u] ziegel streichen zum *fol. 71a. schlosse Marienburg und das umbgraben, und[v] also hetten* sie verwustet ganntz Samaytterlanndt[w], wiewol die paur, die entloffen waren, mit der zeit ia[x] wider quamen und bauweten, aber nyrgendt so gut alsz vor[y]. Die brueder meintten, sie weren nun[z] sicher vor den Samaytten und nymmen augen auff sie hetten[a]. So[b] versamelt Puttywero der konig[c] ein volck und im kalten wynter quemen[d] uber das Kurisch hab und verderbten das compter ammacht von Rangnita und[e] Labiaw umb Cremitten, Caymen und mit mechtigem rob sie

a) l. e. C. b) s. g. erf. C. c) b. i. C. d) u. sch. i. C. e) grad C. f) so w. es C. g) sahe s. u. C. h) u. b. s. C. i) fehlt C. k) u. schl. s. da C. l) solchem C. m) do C. n) u. d. J. m. m. d. r. C. o) u. nach d. d. S. C. p) Nyednycky A. q) u. zerstort es i. gr. C. r) tr. s. i. Pr. C. s) u. baweten dahin d. C. t) u. s. bauerleutt d. C. u) m. a. C. v) und fehlt C. w) g. Samaitten C. x) ia fehlt C. y) zcuvorhien C. z) nur A, d. br. m. nun C. a) u. h. kein achtung a. s. C. b) Da C. c) d. k. fehlt A. d) u. kam i. k. w. C. e) von C.

1) inter . . . Lickam et Naram *Dusb.*
2) *Dusb. l. c. sagt nur* missa sorte.
3) *Bei Dusb. hat er keinen Titel, er war Voigt von Natangen.*
4) digitum amputavit *Dusb. III c. 246 S. 155, aber dieser Umstand gehört in eine spätere Unternehmung, ebenso wie der Schluss des Paragraphen.*

quamen heim [a], cleinen schaden sie entpfiengen [b], ag und[c] ir heuptman Belsko erfroren war[d] mit etlichen menner. Die bruder theten nichts darzu, und die Samayten stelleten wider an und sie wider bauweten[e] stette und schlosser und sie umbgruben[f] nach der weise, wie sie in Preussen gesehen hetten, die dorffer nit bauweten wie vor [g], sonder sy mit rasen die heuser dackten [h], unnd halten auszreutter, damit sie wusten, wen die bruder quemen. Sie die graben und fliesser fertig machten[i] auff befestigung.

Disz bauen wolte versteren der compter von der Mymmel b. Gerart von Deupen[k] und er thut auszerwellen volck, quam[l] ins land Croske in Samayten, unnd in die Samayten in eim wasser danider legten mit seim volcke[m], den compter sie lebendig zu lobe iren götten brantten [n]*, damit sie in in iren feindt[o] beschert hetten.[1]) *fol. 71b.

Von disem compter ist zuwissen,[2]) als er noch ein weltlich ritter war, so[p] wart er ein mal[q] mechtig seer kranck, in welcher kranckheit er nam auf die heilige sacrament [r]. In derselbigen stunde er rette[s] eine iungfraw an, die im diennte, sie wolte im[t] zu wille sein, disz mit nichte die jungkfraw thun wolte[u] und sagte im vom heiligen sacrament, so[v] springt er aus dem bette und wirfft die jungkfraw under sich und thut im [w], was im lieb was. Nach disem nemen in die teuffel und firten in in die[x] lufft umbe und sprachen, er ist unser, wan er hat geunehret die heiligen sacrament [y]. In solchem er rufte[z] Marien an, er wolt in iren orden ziehen, wurd sie im helffen [a]. So[b] quam ein ander teuffel und sprach, ach immer lat in fallen [c], wan[d] er hat ein guten willen, und sie liessen in funff meylen von seim lande in ein gekvebe[e] fallen, ausz welchem er mit not quam und liesz sich heim fueren, der maigt gab er genug und quam[f] in Preussen.

---

a) u. kamen m. m. r. h. C. b) keynen schaden e. s. C. c) auch und A, nur ir C. d) w. erfr. C. erstochen wart A. e) u. b. C. f) u. sich C. g) b. sie nit w. v. C. h) s. s. d. d. h. m. r. C. i) s. m. d. gr. C. k) Berart von Derpen A., d. b. w. d. c. v. d. M. b. G. v. D. weren C. l) u. kam mit ausserweltem v. C. m) u. d. S. erlegten i. m. allem volcke i. e. w. d. C. n) d. c. aber verbr. s. l. z. lobe i. g. C, zu tote i. g. A. o) furt! A, daz er ihnen ihren C. p) fehlt C. q) e. m. s. fehlt A. r) e. das h. s. empfing. C. s) Zur s. st. r. e. C. t) daz s. i. w. C. u) daz w. d. j. m. n. th. C. v) Da C. w) nu C. x) i. der l. C. y) dan er h. das h. s. g. C. z) r. e. C. a) so s. i. w. h. C. b) da C. c) a. last i. ummer f. C. in fehlt A. d) dan C. e) geknebe A, gehecke C. in paludem Dusb. f) zogk C.

---

1) *Diese beiden Abschnitte haben keinen historischen Hintergrund.*

2) *Hier verwerthet Grunau die Geschichte eines Königsberger Conventsbruders, der 1324 starb, Johann von Gilberstedt, die Dusb. III c. 350 S. 189 erzählt.*

Capitel VIII.

§ 1. Wie Primislaus der konig von Pomerelien erschlagen wart.

Ich habe obenen erzelt,[1]) wie Mestowinus der furst von Pommern mit willen seines landes satzte zu eim erbnamen* Primislaum den fursten von der Coya[a], und hindennach wart konig in Polen[b]. Diser Primislaw hette des marggraffen Woldemiri von Brandenburg leibliche schwester mit namen Leucardis genant, und war eine böse ehe mit in[c]. Idoch zum letzten Primislaus die furstinne Leycardis erwurgete.[2]) Disz thet Woldemiro we, und het mit Primislao ein tag, in welchem er von im[d] forderte christliche genugthuung vor das ermorden seiner schwester, umbsonst und nicht[e]. Zum andern er solt im[f] gerecht werden umb Pommerellen, das an Preussen stost, wan[g] er so nach darzu gefreundet were, alsz er, und[h] im testament Mestowinus[i] und sein landt im und seiner gerechtigheit nit hetten kunth das seine nemen. Von[k] kurtzem bedennceken Primislaus batt im ein schlaen an[l] und sie quemen zu felde im iar[m] 1307. Woldemirus bracht die Polen in die flucht und der konig Primislaus entrannte[n] in ein dorff Rogosana genant. So sagen etliche bucher, unnd[o] Woldemirus im nach rantte[p], etlich sagen, und[o] die Polen sein eigen volck in da erstochen haben.[3])

*fol. 72a.

In seine stat erwelten die Polen Wenceslaus[q] II den konig von Behmen, und alsz sich der[r] schickt und wil einnemen sein konigreich[s], so wirt er erstochen in Mehren[t] von seim diener, wan es[u] war gar ein junger und boser mentsch in vilen sachen.[4])* Woldemirus wart verloren und plib etliche jar auss,[5]) in der zeit ein fursst von Printzlaw war[v] Sogoslaus genant, und[w] diser nam ein[x] desz Woldemiren landt wie ein erbe.[6]) So[y] schicket er an den landtmeister b.

*fol. 72b.

a) Pr. d. f. v. d. C. z. e. satzte C. b) der darnach k. w. i. P. C. c) im A. d) v. i. fehlt A. e) u. umb. n. C. f) s. e. i. C. g) dan C. h) u. fehlt A. i) der M. C. k) mit C. l) bott i. Pr. e. schl. a. C. m) i. iar fehlt A. n) rennete C. o) daz. C. p) nachgerant C. q) Wenislaus A. r) er sich C. s) u. wolt a. k. e. C. t) da wartt er i. M. erst. C. u) dan er C. v) w. e. f. v. Pr. C. w) u. fehlt C. x) d. n. d. W. l. ein C. y) Da C.

---

1) *Tr. VIII Cap. XVII § 5 S. 273.*

2) *Nach der Chronik von Oliva, Ss. I 695. Dass Lucardis eine Schwester Waldemar's war (thatsächlich eine Mecklenburgerin), sagt die Quelle nicht.*

3) *Mit einigen Zuthaten und der ganz falschen Jahreszahl 1307 nach Miechow. S. 191. 192.*

4) *Gr. wirft Wenzel II mit Wenzel III zusammen; Quelle ist die Chronik von Oliva I S. 700.*

5) *Das wusste Gr. aus der Chronik von Oliva, Ss. I 725.*

6) *Eigene Erfindung Grunau's.*

Heinricum von Plotzaw und liesz in bitten, er wolte im reumen[a] sein erbthum Pomerellen. Er liesz im sagen, Pomerellen wer seins ordens, das wolte er beweren vor der christenheit, wie recht were auf in[b], und gedacht im nichts zu reumen[c]. Die bruder in dem schlosse zu Danntzke[d] triben grossen gewalt, sie kauffschlagten, sie[e] schanckten bier und der matterie vil, und darumb die Dantzker den brudern[f] nit gut waren. In solchem so[g] quam mit viertausent man Sogoslaus der furste und nimpt die stat Dantzke ein[h], so[i] quam widerumb b. Heinrich der lantmeister mit dem besten volck, so[i] drangen die Pommerengke ausz und sich mit den brudern schlugen[k], und die bruder gewonnen. In dem etlich burger der bruder freunde die thor auff tetten und liessen sie ein, die bruder aber gaben[l] in das lon und erstachen die redlichste[m] burger. So war da[n] ein abbt ausz[o] der Oliva Rudiger genant unnd diser von eim zum andern lieff[p] und sie beichte horte[q].[5])

Nach disem die bruder gebotten[r], man* solt vortme kein hausz bawen ader bessern in[s] Danntzke, sonder man solt bauen under das schlosz[t], und sie bautten mit unwillen in das gesumppe ein pfluggewende vom schlos, und heiszt heutte[u] die altestat. Doch mit der zeit umb fridens wille, alsz sich Woldemirus wider het funden, die bruder kaufften im das landt von Dantzke Pommerellen ab[v], und es mit gereitem gelt bezalten[w].[1]) Von welchem auch wiert gesagt werden im nechsten tractat[x]. *fol. 73a

---

§ 2. Von eim capitel unnd seiner satzung vor des landes nutz[y].

Zu diser[z] zeit war ein generalcapitel auf Engelsburg, in welchem waren einunfunffzig comptores[a], und die[b] mit willen des homeisters unnd der lantmeister zu eim nutz des lanndes zu Preussen

a) er. w. i. s. erbth. P. einr. C. b) a. i. fehlt C, dafür w. e. im bew. c) u. g. es i. nicht C. d) d. br. auff d. schl. fur D. C. e) und sch. b. C. f) auff die br. C. g) in demme kam C. h) ein m. 4000 m. C. i) do C. k) u. schl. s. m. d. br. C. l) aber d. br. g. C. m) r. 2mal in C. n) doselbst w. C. o) in C. p) l. v. e. z. a. C. q) u. h. s. b. C. r) geb. d. br. C. s) zu C. t) u. d. schl. b. C. u) noch heuttiges tages C. v) Ydoch zu d. z. als s. W. w. h. f k. i. d. br. d. l. v. D. P. ab C. w) u. b. e. m. bahrem g. C, gezalten A. x) g. wird werd. C. y) zu nutz dem l. C. z) der C. a) i. w. 51. c. waren C. b) die satzten, und fehlt C.

---

1) *Nur dieser letzte Satz ist zu belegen: Chronik von Oliva Ss. I 707.*
2) *Chronik von Oliva I 707, 708.*

sie satzten die masz unnd wichte[a] aller kauffmansgutter von den guttern, die im lande in gebrauch haben[b], wen man sie[c] im lande machet, und sich arm und reich davon ernehret[d].[1])

Zum ersten 100 ℔ sol sein ein centner[e].
32 lot ein pfundt.
50 quintlein ein lot.
16 lot ein mark.
2 lot ein untze.
8 untzen ein marck.
32 eln sol haben ein tuch gewanndt.
*fol. 73b. 42 *eln ein barcham[f] tuch von mittel garnne.
22 ein barchen vom posten[g].
24 schien[h] eysen ist ein schiff pfundt.
12 cimer ader eimer ader thonne ist ein fuder wein, last nu genant[i].
64 stoffe ist ein thonne wein ader bier.
86 stoffe[k] ist ein thonne mette.
132[l] stoff sol[m] haben ein Reinisch fas.

Vom acker.

Item 3 hacken machen 2 huben.
Item[n] eine meile hat 200 bette[o].
Item[n] ein bette die lenge 10 messrutten.
Item[n] ein meszrute 7½ ele.
Item[n] 60 rutten ein gewende.
Item[n] 30 gewende eine meyle.
Item 30 morgen eine hube.

Anno[p] 1370 wart gesatzt
Ein stein soll haben 34 ℔.
Funff stein ein centner.
Drey centner ein schiff pfundt[p].

a) gewichte C. b) eingebracht h. A, gebrauchlich sein C. c) die man. C. d) u. a. u. r. s. d. erneren C. e) In C beginnt dieser Abschnitt: Zum ersten im iahr 1370 wardt gesatzt: ein stein solt haben 34 pfundt, 5 steyne eynen centner, 3 centner ein schiff pfundt, 100 pfundt solt sein ein centner: in A folgen diese Bestimmungen hinter den Flächenmaassen, ebenso bei Leo 126. f) parchem C. g) von posten (d. i. bösesten, geringsten) A, vilioris ulnas 22 Leo 126, vom besten C. h) schon A. i) wirt a. l. g. C. k) st. in A am Rande nachgetr. l) 192 A, 132 C. und Leo. m) so A. n) fehlt C. o) 200 A, 3 C, duos sulcos Leo. Alle drei Zahlen sind falsch. p—p) s. oben. n. e.

---

1) *Nichts von diesem ist nachweisbar: Gr. erfindet nur einen bestimmten Anfang der zu seiner Zeit gebräuchlichen Maasse.*

wurden umbgeben, wie wol sie sich wörten, sie pliben alle da[a] unnd wurden erschlagen, sie wurden da[b] lebendig gebratten, drey bruder[c] mit iren pferden und gewer zu lobe irem gotte. Girdilo ein Preusch herr grosz jammer machte mit den seinen auf[d] den landtmeister, das man ire freunde so[e] verwarlost het, und es war not[f] zu stillen.

---

§ 2. Von einer wiertschaft unnd ires nutzes.

Witteno der konig starb und Puttywero[1]) sein son nach irer weisse wart[g] über Littaw und Samayten konig. Diser zum ersten[h] war ernst vor den seinen[i], mit welchem er erzornte eim bayor im lannde Peluso genant[k], und diser quam auf Konsberg und bath umb hilffe.[2]) So[l] wusten die bruder wol, wie* es vor gefaren[m] were, sie im nit wolten glauben[n], sonnder[o] zwen starcke bruder b.[p] Jacob Stobemel und b. Conrat Teuffel[3]) namen urlaub unnd mit zweintzig getrosten menner[q] und mit Peluse sie quamen in Littau[r], des nachtes sie giengen[s] unnd des tages sie im strauchen lagen[t]. So[u] quomen sie in ein dorff, in welchem des Peluso[v] freunde wonnten, und die in sagten[w], wie auf morgen der konig wurde im dorffe sein[x] zu einer wiertschafft mit allen seinen herrn, und sy bliben da stille mit freuden. Dem konig hette es[y] gedremet, unnd er blib daheim, sonnder[z] all sein hoffgesinde zoch dahin[a] zur freude. In[b] der nacht alsz alle paurn sicher schlieffen, Peluse[c] auff mit den brudern und durchstochen[d] von allem geschlecht der mentschen zwehundert personen, allen iren geschmuck sie nomen[e] und in ein schiff legten[f] und

*fol. 67a.

a) bliben sie doch a. d. C. b) da w. alda C. c) III br. l. gebr. C. d) machte m. d. s. gr. i. wider C. e) also C. f) von noten C. g) w. n. i. w. C. h) ernsten A. i) d. w. z. e. d. s. etwas ernst C. k) e. b. i. l. P. g. e. C. l) Da C. m) gangen C. n) u. w. i. n. helffen C. o) aber C. p) b. fehlt C. q) m. 20. g. m. n. u. C. r) u. zogen m. P. i. L. C. s) g. s. C. t) l. s. C. u) Da C. v) des fehlt, Pelusal A. w) sahen A. x) i. d. s. w. C. y) fehlt A. z) aber C. a) fehlt A. b) und i. d. n. C. c) wartt P. C. d) erstachen da C. e) und namen s. C. f) u. l. C.

---

1) *Pucuwerus bezeichnet Dusb. III c. 248 als Vater Wilen's.*

2) *Quelle ist Dusb. III c. 228. S. 149.*

3) Conradum dictum dyabolum et quendam dictum Stovemele *nennt Dusb. l. c. neben Martin Golin.*

packomor[a] im dorffe paurn zu pfennden, die nit pflugkorn hetten geben, wan[b] es war in vielen enden versessen. Der pockomor hielt *fol. 74b. sich unbarmhertzig mit den paurn und sie schlug[c], dawider* waren die paurn und erschlugen den packomer. Disz wart dem pfleger angesagt, und er nimpt 50 gutter menner und quam ins dorff und erschlug alle, die den packomor angerurt hetten. Under disem[d] reit ein verlempter gast in etliche dorffer und sagt es den Preussen an, wie[e] man sie alle wurde ertotten. Die Preussen auf[f] und satzten Wympino den[g] edelman zu irem hern und überquemen den pfleger, sie im all sein volck erschlugen[h] und in brieten sie[i] zwischen zween kolhaufen. Die verlempten geste, die disz bestalt hetten, quemen geranth und wolten sehen, wie es die Preussen hetten auszgericht, sobald die Preussen auf[k] und hiengen sie alle an die beume. Nach welchem[l] Wimpino den brudern mechtigen[m] schaden thet und het die bruder ferrer[n] geengstiget, so er zu Angerborg nit ertruncken wer. Disz zu stillen der homeister Seifridus schickt[o] den landtvoigt vom Altenhaus b. Gebenhart[p] von Eilenburg, und diser sich verschribe[q] gehn die Preussen es nymer[r] zu gedencken, sie solten nur stille sitzen, unnd schanckte in rocke und geschmucke, und es die Preussen thetten[s], wan sie auch kein heuptman hetten[t], und so traff ungetrew seinen hern[u].[1])

a) s. p. a. C. b) dan C. c) schl. s. C. d) indes C. e) daz C. f) da waren d. Pr. a. C. g) ein C. h) u. erschl. i. a. s. v. C. i) u. br. i., sie fehlt C. k) Da namen sie d. Pr. alsbalde und C. l) diesem C. m) grossen C. n) sehr C. o) sch. d. h. S. C. p) Sebinhart A Gerardus Leo. q) u. v. s., dieser fehlt C. r) solcher nimmermehr C. s) u. d. Pr. th. es C. t) dan s. h. a. k. h C. u) Also traff untrew seinen eigenen hern C.

*Der elffte tractat sagt vom[a] stannde des lanndes, als[b] es die herrn homeister haben regiert in eigner person mit iren amptleut, alsz groszkompter, marschalck, spitaler, trappier, treseler, pfleger, voigte, und wie dan all ir namen im orden sein[c].

*fol. 75a.

Capitel I.

§ 1. Wie die homeister Preussen selber regiert haben.

Im jare unnsers heilandts[d] 1310 quam mit wonung in Preussen bruder Seiffridus der homeister[e], wan alle hoffnung[f] wider zu haben das hausz zu Venedie[g] war dahin, darumb bald auf pfingsten er hielt ein capitel auf Marienburg[h] und satzte[i] es fortme[k] vor das oberste hausz seines ordens, er satzte da die comptereyen im lande zu Preussen, nemlich die oberste bruder solten sein bruder Heinrich von Plotzaw, welchen er absatzte von der landtmeisterey und machte in groszkompter[l], [1]) das ist die nechste persone nach im, welcher alle sachen solte verrichten, was er aber nit thun kunde, das sol man vor den homeister bringenn. Darnach satzte er ein marschalck, der[m] die kriege solte ordiniren, und diser solte wonen auff Konsperg, und disz was bruder Helias Grompaw. Darnach satzte er ein spitler, und der solt ordinieren alle spitalia[n] mit iren dienner, und wie man sie balten solte, unnd[o] diser wontte auff dem Elbing und[p] war bruder* Conrad

*fol. 75b.

a) von dem, sagt fehlt C. b) wie C. c) u. w. sie d. sein fehlt A. u. w. i. n. i. o. a. seindt C. d) heiles A. e) kam b. S. h. i. Pr. alda zu wonen C. f) holung A. g) d. h. z. V. w. z. h. C. h) d. h. er b. e. c. z. pf. a. M. C. i) ordente C. k) fort one! A. l) zu eynem gr. C. m) der da d. C. n) a. die sp. o. C. o) fehlt C. p) fehlt A.

---

1) *Quelle ist Dusb. III c. 304, S. 175. Die Namen der übrigen Grossgebietiger, welche Grunau im folgenden angiebt, sind erfunden.*

von Manselen [a]. Darnach satzte er ein trappier, unnd diser[b] die muntze zu nemen und zu geben den soldener und arbeitsleutten macht haben [c], und was gelt antrat [d], regieren solte,[1]) und diser auff Cristborg wonen solte [e], und war bruder Conrat von Oledorf [f]. Darnach er satzte einen dreseler [g], und diser solte schatzmeister sein, und er[h] bey dem homeister solt das gelt verwaren[i] und es geben, wen es der trappier befulhe, und dise funf[k] solt man yhe[l] mit namen nennen in den brieffen[m], die der[n] orden auszgebe auff ewige zeit, in welchem sie nit weren, der solt falsch sein und untuchtig [o].

---

§ 2. Von einer gemeinen wilkor der bruder, des adels und der burger in den stetten alle [p].

In welchem capitel wurden dise artickel[q] erkoren und gesatzt [r] vor ein recht ewig zu halten bey pusz unnd pen, die sie wurden brechen, unnd damit man ia ein augen[s] darauff hette, man einer iglichen stat alsz dem ratte den dritten pfennig zuteilte [t], und lautten also in iren artickeln:[2])

1. Got[u] zu lobe und[v] Marien zu ehere, der dienner wir sein, wir setzen[w] und wollen, damit[x] kein Jude, kein zoberer, kein schwartzkunstiger, kein weideler, und wie sie danne genant sein, die mit hulffe des teuffels im irnusz* des glaubens sein, sollen in unserm lande zu Preussen nit[y] verhalten werden, und so[z] sie iemandt wurde verhalten, er sol[a] das leiden, das die unseligen verdient haben.[3])

*fol. 76a.

a) Manselaw C. b) u. d. solte C. c) m. h. fehlt A. d) antraff C. e) u. d. s. a. C. w. C. f) Gledorf C. g) s. e. e. tressler C. h) fehlt C. i) bewaren A, u. b. d. h. d. g. v. C. k) f. fehlt C. l) fehlt A. m) brudern! A. n) da A. o) f. u. u. s. C. p) in allen st. C. q) a. in A zweimal. r) eingesatzt u. geordenet w. C. s) achtung C. t) teilte man e. i. st. C. u) vgl. Leo 130. 131. v) fehlt C. w) s. w. C. x) daz C. y) in C am Rande nachgetragen. z) so fehlt A, u. so ym. s. C. a) s. e. C.

---

1) *Der Trappier war vielmehr der Aufseher des Hauswesens im Haupthause, Voigt IV 258.*

2) *Die im Folgenden mitgetheilte Landesordnung entlehnte Grunau aller Wahrscheinlichkeit nach der Landesordnung Herzog Friedrich's von Sachsen und des Bischofs Lucas von Ermland von 1503, welche Voigt IX 312, 313 erwähnt: sie lag mir in einer gleichzeitigen Abschrift im Königsberger städtischen Archive vor.*

3) *L. O. Friedrich's* § *35:* das zaubere und zcauberinne, lesterer und lesterinne gotis unnd des geloubens werdenn ubir alh ufgehalden unnd gebust nach rechte.

2. Item sint dan und[a] wir itzunt nit eigene muntze haben, Colmische vierchen[b] auszgenomen, und Bemische muntz in unserm lande ganghafftig ist, so wollen wir, und[c] 30 Bemische groschen sollen ein gute marck in Preussen sein, wan[d] gottes son umb 30 pfening verkaufft ist[e] worden.[1])
3. Item wer Preusch gesinde hat ader underthan, sol[f] verpflicht sein sie zu halten, damit[g] sie zu der kirche geen, alle sontag ir beucht thun und Preusch nyme reden[h].[2])
4. Item wir setzen, wie in stetten, vorstetten, Deutschen dorffern, hoven, kriegen und keutelschiffen kein Preusz sol gesatzt werden ander zu regieren ader zu haben amacht der obrigheit[i], sowol die frawen[k] alsz die menner, unnd sonderlich bier zueschencken, sonder sie sollen reymen[l] wuste erbe und da wonen, die ubertretter sollen bussen drey gute marck der herrschafft.[3])
5. Item so man mieth ein knecht[m], den soll man mietten auf ein jar.[4]) Ein knecht der sein geschier wol kan machen und den pflug weis zu gebrauchen, sein lon sol sein $3\frac{1}{2}$ gute marck, eim ferttigen[n] wagentreiber $2\frac{1}{2}$ gute marck, eim pflugtreiber $1\frac{1}{2}$ gute marck, einer gewachsenen maigt 2 marck*, einer kinder meigt $\frac{1}{2}$ m., einer kranckenwerterin die woche 15 ferchen, eim tagloner 6 ferchen, welche herschafft me ader weniger geben wurde, er[o] sol legen ins gericht peen[p] hundert marck. So sol man auch bey der selbigen busse nyemandt mietten es sey dann mit wille des nechsten freundes. *fol. 76b.
6. Item und[q] ein dienstbotte entlieffe seim herrn[r], er im nach mag folgen[s], und wo[t] er in begreifft, in mit einem ohre magk annegelen[u], er sey[v] ein dienner eins herrn, wie mechtig unnd

a) nach dem, und fehlt C. b) comische forchen A. c) daz C. d) dan C. e) fehlt C. f) der sol C. g) daz C. h) u. nicht mehr Pr. r. C. i) oder das ampt d. o. z. h. C. k) d. fr. sowol C. l) reyne A, w. e. reumen C, ipsi vero desertos fundos colant Leo 131. m) s. m. e. kn. miedett C. n) f. fehlt A. o) der C. p) s. i. das g. legen, peen fehlt C. q) so C. r) s. h. e. C. s) er fehlt A, m. e. i. n. f. C. t) wan C. u) m. e. i. mit e. o. ann. C. v) e. d. s., er fehlt A.

---

1) *Dieser Paragraph ist Zusatz; über seine gänzliche Werthlosigkeit handelt Vossberg, Preussische Münzgeschichte S. 80.*

2) *L. O. Friedrich's § 34:* das die Preuszen unnd Littaun meher underweiset und geczcogenn werdenn zcu dem gelouben von irer herschafft unnd herrenn, den sie dienenn.

3) *Dieser Paragraph findet sich nicht in Friedrich's Landesordnung.*

4) *§ 22 besagt, dass das auf ein Jahr gemiethete Gesinde diese Zeit über im Dienst bleiben soll. Die Lohnbestimmungen sind Gr. Zusatz.*

geistlich er will. Und es geschee[a], wie[b] ein dienstbott von seinem hern wurde verstossen[c] on ursach, er sol[d] im geben sein ganntz lon bey voriger busse. Kein muessiggenger sol man leiden.[1])

7. Item so dienstbotten mit einander wolten[e] in die ehe tretten, es sol[f] in vergont sein, sonnder geschieht es[g] im augste ader[h] heyschlag ader im weinlesen, die dienstbotten sollen irer hern arbeit auszwarten[i], noch welcher[k] sie mogen[l] zu hauffe ziehen, die hier[m] wider thun, die[n] bussen mit der verlurst ires lons und der herschafft 3[o] gutte marck.[2])

8. Item die meltzenbreuer in den stetten sollen ir bier schenncken durch sich ader kretzmer[p] auf den dorffern und mit nichten nit durch bier hocker[q] bey der peen 6 gutte marck.[3])

*fol. 77a.

9. Item* alles was man wil verkauffen[r], man sol es in die stette fueren und wirt iemant ein vorkauff thun, die war sol er[s] verliesen unnd 30 m. bussen.[4])

10. Item alle handtwercker auff ire arbeit sollen machen ein zeichen[t], damit man mag erkennen[u], wer es gemacht hat, pen[v] 3 gute m.[5])

11. Item in wiertschafften ader kostungen ader kindelbier die da gemein freyen unnd scholczen sein, sollen haben auff sechs schissel geste, die burger und vorstetter 4 schissel, die paurn 2 schissel und ag[w] den montag alleine, pen 10 gute m.[5])

a) und so es sich begebe C. b) daz C. c) v. w. C. d) s. e. C. e) w. m. e. C. f) s. e. C. g) geschichts aber C. h) fehlt C. i) s. d. d. i. arb. auszrichten C. k) doch w. A, noch solcher C. l) m. s. C. m) und d. h. C, d. bey A. n) die fehlt, sollen pussen C. o) zwe A, 3 C, tres Leo 131. p) ader durch kr. C. q) hagken! A, hocker C, höcker Leo 131. r) v. w. C. s) s. er d. w. C. t) s. a. i. a. e. z. m. C. u) d. m. es e. m. C. v) den! A. w) auch A, nurn C.

---

1) § 41: wellicher pauer adir dinstbothe . . seinem herrenn entlouft adir entgehet, der zalh in keiner stadt, schlos adir houfenn gehalten werdenn, sunder man zalh bestellen uf allenn ferenn, das dy nymant obirfure; wo dann sein herre, adir der ien nochfolligt, uberkumpt, ime zalh frey gelaesszenn werdenn unnd strofen noch irkenntnisz der herschaft.

2) § 24: zo knechte adir meyde ime aust adir hoyschlago zcum sacrament der heiligen ehe greifen wullenn, eh wenn ire mitte auszgehet, das zahl ien nicht geweret werden, sunder der knecht adir mayth zullen irer herschaft den gemelten dienst durch sich adir eynen andern, doran die herschaft genugsam is, bestellen und auszriehten bey vorlust seines lones.

3) § 38 *regelt den Bierverkauf.*

4) § 52 *verbietet den Vorkauf auf dem Lande.*

5) *Findet sich in dieser Landesordnung nicht.*

6) § 6: gemeine freyenn unnd scholtzen . . . 6 schuszlen und die bauren uber 4 nicht setzen. *In den Städten soll es nach der* alden wilkurh *gehalten werden.*

12. Item in dem kirchgange[a] der frawen und vorlobung zu der ehe ein malzeit und nit uber 4 schisseln, pen 3 gutte m.[1])
13. Item zu dem fyrmen[b] der Preussen man ag[c] ein thenne bier sol trincken, pen 3 gute m.[1])
14. Item noch die freyen, noch ein[d] handtwercker in den stetten noch die paurn[e] sollen fortme brüche[f] setzen auf bier zu kauffen, sonder wer da gebricht, der gebe gelt, und man ein solchs anlege auff harnisch unnd gewer, pen 10 gute m.[1])
15. Item kein marekt[g] sol an heiligen tagen gescheen, ehe dan die homesz ausz ist bey verlurst der gueter.[2])
16. Item kein gemacht cleid sol man fieren uber lanndt[h] zuverkeuffen und auch kein gewandt ferben auff schwartz, sonder* es lassen, wie es ist, bey vorlurst der guter[i].[3]) *fol. 77b.
17. Item kein gebaur ader freyer ader scholtz sol furwercken ader kaufschlagen, sonder er sol seiner ecker warnemen[k], idoch die krieger, die das privilegium haben, mogen bier, hering, oel, honig, saltz und[l] weiszbrot höckern[m], so[n] sie es ausz den stetten gekauft haben, pen 10 gutte m.[4])
18. Item niemandt sol sein[o] erbe, und so es im auch were angestorben ader den[p] seinen, verkeuffen one wust und befragung seines erbhern bey verlust der erben.
19. Item niemandt sol gebrauchen wuste guetter one erleubnus[q] des[r] hern, des die gueter sein, pen 10 m.[5])
20. Item niemant sol fordern ader aufnemen verlauffene[s] paur ader dienstbotten bey peen 30 m.[6])
21. Item umb keinerley schult man sol lassen pfenden viech[t], das eim man teglich zu nutze steet, peen 10 gute m.
22. Item kein gertner sol uber zwe pferdt halten one urlob bey vorlust des uberigen pferdes.

a) zum C. i. den k. A. b) sytman! A. c) auch A, nurn C. d) in A, die C. e) e. sollen d. fr., die h. i. d. st. u. d. p. sollen C. f) nicht br. s. C. g) marck A. h) u. l. f. C. i) sub poena amissionis rei et 10 b. marc. setzt Leo p. 131 hinzu. § 17—30 fehlen bei ihm. k) wacher (?) C. l) und fehlt C. m) hacken A. n) wen C. o) kein A. p) die C. q) erlebnus A. r) seines C. s) verkauffene A. t) sol m. das v. pf. l. C.

---

1) *Für diese drei Paragraphen findet sich in der Landesordnung von 1503 kein Analogon.*

2) § *1.*

3) § *36 verbietet den Verkauf alter Kleider.*

4) *Der erste Theil (bis* warnemen) *in* § *21, das übrige scheint Zusatz Grunau's.*

5) § *32 regelt die Benutzung wüster Hufen.*

6) § *42. Die Busse beträgt jedoch nur 10 Mark.*

23. Item niemandt sol[a] ruttenholtz auff dem seinen hauen ader verkeuffen, es were dan[b] sach, er[c] wolte acker machen, pen 3 m.

24. Item eim itzlichen[d] ist frey ohn dem gerichte[e] seinen schaden im lassen auszrichten* nach erkentnus gutter leutt.

*fol. 78a.

25. Item alle jar die scholtzen mit iren ratleutten sollen[f] ire grentzen bereiten, und wa[g] sie sehen, und[h] sy unerkentlich sein, so[i] sollen sie die[k] vornewen bey der pen der bezalung des schadens, der da mocht auszkomen.

26. Item niemandt sol toppelspil[l] thun ader verhengen, es sey wie gering es wil[m], pen 10 gute m.[1])

27. Item im gerichte wer iemandes wirt anclagen[n], und er sich berufft auf ein eidt[o], der sol zum ersten schweren und darnach, wer da wiert angeclagt, pen ist 20 gute m. vom richter.

28. Item vormunder sollen alles gut lassen beschreiben der, die sie vormunder sein, und sollen es dan uberantwurten wider[p] nach erkentnus gutter menner, pen verlust seiner ehren.

29. Item ein iglich scheltz nach Martini in vier wochen seinem pfarrer sol einmanen seinen detzem[q], die ungehorsamen er straffen mag mit ernste[r] ader sie pfenden.[2])

30. Item alle scholtzen sollen haben vier freye huben und[s] davon sollen sie ein hengst und ein harnisch zue einem manne halten und sollen auf ire zerung zu irem herrn raisen, pen verlust die[t] freiheit und des amachten.

*fol. 78b.

31. Item den santherren[u], dy[v] die hern bischove* in drey jarn ein mal auszschicken, soll man[w] beystandt thun wider alle[x] boszhafftige, wan[y] es nott thut, pen 3 gutte m[z].

32. Item in allen stetten, dorffern[a] unnd gemeinen sol man dise satzunge drey mal im jar offentlich allen lesen[b], zu cathedra Petri, zu pfingsten unnd auf Michaelis, bey der busz der auffrichtung des schadenns, der da mocht auszkomen.

---

a) so A. b) dan fehlt A. c) daz e. w. C. d) eynem ydem C. e) mit d. g. A. und zuerst in C, in C ohn übergeschr. f) s. d. sch. m. i. r. C. g) wo C. h) das C. i) fehlt C. k) die fehlt A. l) doppel spil C. m) sey C. n) wer d. i. w. a. i. g. C. o) rent! A. p) w. u. C. q) s. i. 4 w. n. M. s. pf. s. d. e. C, dazu die Bemerkung vor (Martini) setzt Kosten Chronik:, einmauren! A. r) m. e. str. m. C. s) u. fehlt C. t) der C. u) gesandten C. v) ey A. w) fehlt C. x) fehlt C. y) wo C. z) § 31 auch bei Leo 131; santherren übersetzt er durch visitatores. a) d. st. A. b) a. o. ablesen C.

---

1) § *5*.
2) § *31*.

Capitel II.

§ 1. Von sonderlicher[a] gnade gottes ein sondern beweis.

Zu dem homeister Seiffrido in Preussen quam ein edel Dhoringer[b] mit namen Williger von Korneburg genant. Diser ein ser verlassener mentsch war[c] und gotz vergessen, in doch got so bekorte[d] zur busse. Diser Williger war ein strassen reuber[e] auf dem Dhoringer wald, im spurten nach die von Jena[f] und in erlangten ins gesicht[g] zwischen bergen und sie im fast nach eilten[h]. Williger sach, wie[i] es unmentschlich was, und[k] er in entqueme, idoch zu Marien er sich wante[l] und fiel auf seine knye und ir gelobete[m], wurde sie im davon helffen, er wil bald in Preussen ziehen und iren orden annemen, unnd es geschach, wie[n] seine feindt umb in reitten und doch niemandt sahen. Williger quam heim und es ansagte[o] seiner ehelichen frauen*, die er vor zwelff wochen genomen hett, was er gelobet het in notten Marien[p]. [1]) Sie sprach: da ir wolt ein monch werden, ir solt[q] mich nit genomen haben, ich het wol meins gleichen bekomen, unnd solcher wortte vil. Williger alle tag die frawe umb urlaub bath[r], sie in mit stolczen worten abweisete[s]. Im Maria in diesem so halff[t]: nach dem versagen es[u] quam alle[v] mitternacht ein geist vor sein bette und sprach: wollauf, Williger, wol auf, deine bruder gehn zur mette, unnd disz werte lannge, von welchem die fraw verdrossen ward[w], und es iren freunden clagte[x], und man ir es rieth[y], sie solte iren hern lassen[z] sein gelubtnus volbringen[a], ader es were zu besorgen, und[b] sie es wurde mit dem leben bezalenn[c]. Darnach sie im urlaub gab[d], und er quam[e] in Preussen und entpfing den orden und wart im ein sehr nutzer man. *fol. 79a.

---

§ 2. Von eim andern strassen rober im Thoringenland.

Ein ander war Heintze von Contzenaw genant ein edler Dhoringer unnd ein grosser strassendieb, er es vor ein gewonheit het und

a) v. eyner s. C. b) edelman aus Doringen C. c) w. e. s. v. m. C. d) d. bekeret i. g. also C. e) römer C. f) Leben (?) A, d. v. J. sp. i. n. C. g) u. ersahen ihn einsmals C. h) u. s. e. i. sehr n. C. i) daz C. k) daz C. l) i. w. er s. z. M. C. m) u. g. i. C. n) daz C. o) u. sagte es C. p) w. e. der M. i. n. g. h. C. q) soltet ir C. r) batt alle t. d. fr. u. u. C. s) s. w. i. m. st. w. a. C. t) aber M. h. ihm i. d. C. u) es fehlt C. v) in m. C. w) davon w. d. fr. v. C. x) u. cl. es i. fr. C. y) r. e. i. C. z) fehlt A. a) verbringen C. b) daz C. c) s. e. m. d. l. b. w. C. d) gab s. i. u. C. e) zog C.

---

1) *Der Schluss dieses Paragraphen und der folgende beruhen auf Dusb. III c. 284, S. 168.*

keinen tag liesz hingehn, er nam etwas auf der strasse. Es quam in einem tage, und er nichts genomen[a] kunte. Disz im hertzlich laid
fol. 79b. war[b], und stundt im sonnen undergeen vor seinem schlosse und harrete auf seinen vorkuntschaffter[c]. In solchem harren quam ein bosser geist in der gestalt seiner diener eins und spricht: Cuntze,[1]) wollauf, es ist etwas vorhanden. Der edelman mit freuden schnel auff sein rosz und eilte im nach und, wie[d] im dauchte, er ritt zum Dhoringer wald zu, und in kurtz es wart gantz finster[e], in welchem finstern Contzen begunde zu grawen[f], und ruffet dem zu, der vor im rith, sonder niemandt wolte antwurt geben[g]. In dem sturtzte das rosz, darauf Cuntze sasz, und seer wilde thet[h]. Da sprach der Cuntze, daz es Maria walde, wie ist es umb mich, und hieb sein pferdt mit sporn mit[i] allen krefften, und es[k] wolt nit fort. Da[l] stig Cuntz vom sattel[m] und sach sich umb, in dem, der vor im rith, war ein brinnende feur[n] und mit eim erschrecklichen geschrey er sprach[o]: wol dir unnd du[p] hast die genant, die unns zwinget, sonst wolt ich dich itzt gefurt haben, da du solt ewig vorhindert sein worden armen leutten das ire zu nemen, und so vorschwand[q]. Nach diesem er von angst entschlieff[r], im morgen er sach[s] vor sich inn eim schritte[t] ein
fol. 80a. solchen tieffen tall, damit[u], so er wer[v] im finstern darein gefallen, in cleine stucker wer[w] gerissen. Da erst er nider knyete[x] unnd Maria dannckte[y] und gelobte in iren orden zu ziehen in Preussen[z] unnd sach sich umb und von ferris sach er ein man nach gemsen[a] steigen, zu disem er quam[b] unnd in fragte[c], wo[d] er were. Im wart gesagt, er wer uber Lucernen am Pilatussee im Schweitzer lanndt 82 meilen von seim schlosse, und mit hilffe dises mannes er quam[e] auf eben lanndt und gienng[f] auf sein schlosz und war so graw, alt unnd ungestalt geworden, damit[g] in nyemandt kante, idoch er seiner frauen ein warzeichen[h] sagte[i], und sie muste glauben[k], wie es ir herr were[l].

a) als e. z. nemen k. C. b) D. w. i. h. l. C. c) u. wartete seiner auskundtschaffter C. d) fehlt C. e) u. w. i. k. g. f. C. f) i. deme b. C. z. gr. C. g) im antwortten C. h) u. th. s. w. C. i) aus C. k) es fehlt C. l) Da fehlt A. m) von seinem rosz C. n) und der vor im, der w. wie e. br. f. C. o) u. er spr. m. e. e. g. C. p) w. d. dan d. C, wol dir du fehlt A. q) u. e. v. also C. r) e. er for a. C. s) des morgens sach er C. t) streitte! A. u) daz C. v) fehlt C. w) fehlt C. x) d. kn. e. erst n. C. y) u. dancket Marien C. z) i. Pr. z. z. C. a) gennsen A. b) z. dem ging e. C. c) fr. i. C. d) wer A. e) kam er C. f) zog C. g) daz C. h) wortzeichen A. i) i. s. e. s. fr. k) daz s. gl. m. C. l) daz er es w. C.

---

1) Henricus de Cunce natus de Thuringia *Dusb. l. c.*
2) *Dusb. l. c. nennt keine bestimmte Gegend.*

Von ir er nam[a] urlaub und quam[b] in Preussen und nam an sich den orden Marie unnd auf Rangnete[c] endete sein leben.[1])

---

§ 3. Von eim ritterlichen und menlichen schlaen der bruder.[2])

Auf Samlandt war voigt bruder Philip von Bollandt, diser wolte zu des homeisters[d] zeit manheit beweisen, er nam elff bruder und 400 man[3]) gutwilliger Preussen und zoch in Littawen. Nach mercklichem bornnen sie haben versamelt mentschen ein merckliche schar[e] und viech mechtig vile[f]. Disz* alles wolten sie gen Preussen treiben. *fol. 80b. So[g] quam Puthywerus der konig von Littaw[4]) und trifft mit den brudern und sich mechtig schlaen[h], aber gar mechtig ungleich[i]. Die bruder hetten 200 man mit dem robe nach Preussen sandt[k], und der voigt wult noch mit 200 man me[l] roben, in welchem in uberfelt[m] der konig. Im[n] ersten anrennen der konig rante[o] auf bruder Lenhart Bollandt[p][5]) und in durch rante[q]. Disz sach sein leiblich bruder der voigt und wolt in rechen und rannte under die Littawer und ir vil ermordte[r]. Disem auch der konig ein spies in leib rante[s] under dem rechten arm eyn und in also tötte[t], und entlich die 200 Preussen alle do pliben[u]. Disz schlaen wart den[v] bey dem robe angesagt, und sie quamen wie die beren gerant, bruder Bernhard von Hawenstein, bruder Johan von Reifenfeldt, b. Steffan von Eglofstein[6]) und ir folck[w], und dise[x] waren seer mude, dannoch gleichwol sie die Littawen in die flucht schlugen[y], sonder sie sich wanten[z] und erschlugen die Preussen[a] alle. Von disem geschach[b] dem homeister seer we, wann[c] seine beste kriegsbruder waren da plibenn[d].

---

a) n. e. C. b) zog C. c) langnete A, u. e. starb a. R. C. d) bey dieses h. z. C. e) h. s. wider e. grosse sch. m. v. C. f) u. sehr v. viehes C. g) Da C. h) u. schl. s. sehr C. i) a. sehr ungleich C, a. g. m. unglück A. k) nach Pr. gesandt C. l) n. m. rawen C. m) i. dem u. i. C. n) und i. C. o) r. d. k. C. p) br. L. von B. C. q) u. d. r. i. C. r) u. e. i. v. C. s) d. r. d. k. a. e. sp. i. l. C. t) u. tödten i. a. C. u) entlichen a. d. bliben C. v) fehlt A. w) mit i. volcke C. x) sie C. y) d. schl. s. gl. C. z) aber s. w. s. C. a) d. bruder C. b) dis thet C. c) dan C. d) aldo bl. C.

1) *Auch diess fehlt bei Dusb.*

2) *Nach Dusb. III c. 291. S. 171.*

3) C C viris *Dusb. l. c.*

4) *Bei Dusb. l. c. wird der Name des Königs (Witen ist gemeint) nicht genannt.*

5) frater Bolandus junior *Dusb. l. c.*

6) *Der erste Name lautet bei Dusb.* Bernardus de Hoensten, *die beiden andern sind Zusatz.*

*fol. 81a. § 4. *Von eim erschrecklichen ungewitter im landt.[1])

In der zeit dises homeisters im Augstmonden war[a] ein solch erschrecklich sturmen und ungewitter, damit man auch meinte, das landt solt vergehn[b]. In disem sturmen sich erfüllete[c] das schone tieff beim schlosz Lochstetten[d], und ein anders auszrisz[e] gen[f] schlosz Balga über unnd Braunsperg[g]. Da auch das tieff[h] zwischen Foglern[i] und der[k] Schmergrub erfullete, und nur ein tieff[l] plib ins[m] habe ausz dem mere. So quam noch ein greulicher sturmen[n] am tage Donati,[2]) damit[o] vil dorffer vergiengen vom eim mechtigen reynen[p] an den stromen Weichsla, Drewantz, Lawe, Bro, Noyt[q], Syrge, Passerie, Pregel, und vil ackers verderbten[r] mit irem ausbrechen. So quam zum dritten mal am tag Michaelis[s][3]) ein sturm und ungestymmigkeit viel erschrecklicher dann vor[t], in disem[u] vergienngen alle mulen im gantzen lande bisz auf funff, nach welchem quam ein sterben,[4]) in der pliben[v] namhafftig personen 17 tausent[w] im gantzen lande, dienstbotten und kynder nit gerechent, die Preussische paurn wurden nie[x] gezelt. Dem homeister sturben abe[y] 112 bruder und *fol. 81b. 2000 gesinde im gantzen lande. B. Seiffridus aber der homeister* hielt hausz in diser phlagen[z] zu Margenthum[a] im Franckenlande, und werte disz sterben von Omnium Sanctorum in iahre[b] 1308 bisz auff[b] Ascensionis Domini im iahre[b] 1310, in welchem jare auch verfaulete in Preussen alles getraid, wan[c] es niemandt achte, und war auch nit[d] gesinde und auch vor unnd vor[e] regen[f], und die Polen[g] thetten

a) wart i. A. m. C. b) untergehn C. c) e. s. C. d) Lostetten A, Lochstetten C, Lochstete Leo 131. e) r. a. C. f) gegen dem C. g) Brausberg A. h) flis C, bei Leo fehlt d. Satz. i) Feglern A. k) fehlt C. l) flis C. m) u. bl. n. e. flisz ins h. C, in h. A. n) so qu. auch e. greslicher, stormen fehlt C. Sed maior orta fuit tempestas Leo 131. o) daz C. p) v. e. so grossen regen C, v. e. m. reynte A ex qua pluvia Leo 131. q) Broneit A. r) u. verd. v. a. C. s) Da kam a. t. M. z. dr. m. C. t) und er. d. zuvor C. u) u. von d. C. v) und bl. C. w) 17 t. n. p. C., octodecim milia Leo 132. x) nicht C, me A. ruricolis non numeratis Leo 132. y) abe fehlt C. z) i. d. sterben C. a) so A, Marienthumb C, Marieti in Galliis Leo 132., gemeint ist Mergentheim. b) i. i. und auff fehlt A. c) alles getr. im lande zu Pr. v., dan C. d) u. w. kein g. C. e) war A. f) regnette C. g) D. P. aber C.

1) *Dusb. III c. 287. S. 170 berichtet von einem Erdbeben am 8. August 1303. Die ausführlichen Nachrichten Grunau's über die Tiefe auf der Nehrung haben aller Wahrscheinlichkeit nach nur diese Stelle zur Grundlage.*

2) *Der Tag Donati ist der 7. August* (*Weidenbach, Calendarium S. 126*) *Dusb. l. c. hat den 8.* (VI Id. Aug.)

3) tribus vicibus *Dusb. l. c.*

4) *Aus Dusb. Worten:* quid autem iste terre motus innaturalis significaverit, in sequentibus apparebit *macht Gr. die Schilderung einer Pest und Hungersnoth, von der sonst Niemand etwas weiss.*

wie getrewe nachber, wan drey jar lanng sie getraide genug zu furten[a] unnd gaben die last korn umb drey gutte marck, sonst auch[b] alles genug und[b] umb seer gering gelt.

Capitel III.

§ 1. Von einer neuen reformacion im orden Teutsches hauses.

Auff exaltacionis Crucis quam[c] bruder Seiffridus der homeister mit seinen brudern ins capitel auff Christburg im iahr[d] 1312 und hat da 61 menner in den orden gecleit[e], er nit ansach[f] den adel, sonnder so sie ag[g] von Teutscher nacion weren und unbeflecht geruchtes, welche er satzte[h] auf die schlosser und sprach: lieben[i] hern, seit eingedachtsam[k] der straffung gottes in[l] vergangnen tagen uber unns erschinen, gedennckt, warumb wir[m] geistlich sein worden, wisset[n], und der nam[o] und auch nit das geistliche cleid unns wiert seligen[p], sonder* die geistlichen wercke. Was hilfft dem[q] andern zu gebieten und sie zu regiern, so einer nit selber[r] gehorsam pfleget und sich nit weiszt zu regierenn. Gedennckt, werden wir got vor augen haben, unns wiert nichts gebrechen, werden wir aber got vergessen unnd wir[s] werden gedenncken hern zu sein, bald[t] ausz der gerechtigheit gottes umb unnser synde willen aller welt zu spot, wir werden knechte sein[u] unnd den dynen, die wir itzundt nit geruchen anzusehen, zu welcher zeit es[v] uns wirt widerfaren[w], was[x] itzunt wir besorgen, unnd solcher wortt[y] viel, von welchen wortten[z] die bruder wurden enzunth[a] und gelobten ire regel zu halten, sonder es quam, wie von stetem kriegen die[b] bruder gantz verwillerten unnd vergassen regel unnd alles, was iren orden angehorte in der geistlicheit.[1])

*fol. 82a.

---

a) dan s. dr. i. l. g. g. z. f. C., getr. gen. fehlt A. b) a. und u. fehlen A. c) zog C. d) i. i. fehlt A. e) u. h. alda 61 m. gekl. i. d. o. C. f) s. n. a. C. g) auch A nurn C. h) welcher e. sie s. A. i) liebe A. k) eingedenck C. l) so in C. m) war w. sindt C. n) wa ist A. o) man! A. p) wis. d. n. u. d. cl. w. u. n. selig machen C. q) daz C. r) s. n. C. s) w. fehlt C. t) so werden wir b. C. u) werden C. v) fehlt C. w) wid. w. C. x) wa es A. y) dinge C. z) w. fehlt C. a) e. w. C. b) aber e. kam durch stettiges kr., daz die C.

1) *Das Capitel und die Rede sind von Gr. erfunden.*

§ 2. Ordinacion.

In disem capitel wart gesatzt, unnd[a] die priesterbruder solten alle nacht nocturnum[b] halten simplex, duplex und totum duplex, ausgenomen wer es trium lectionum, gleichwol sie solten[c] nocturnum[d] halten und lectiones von heiligen ausz diser ursach, wan[e] die ritterbruder kunten under der mettin ir patter noster nit beten.

fol. 82b. Item do wart auch gesatzt, unnd alle[f] priester bruder[g] solten noch ein iglichen horam[h] sprechen, fidelium pater noster, ave Maria, Salve regina, in omni tribulacione protege.[1])

---

§ 3. Wie der orden bey Pomerellen quam und von czeisen.

Es stost[i] ein land an Preussen und ist 15 meil lanng in etlichen ortten und 8 meyl[k] breitte, darnach es die wasser nit vorhindern, und heist Pomerellen, das ist clein Pomern, und es der orden[l] zu der zeit in besitz hette, sunder mit anspruch, und[m] wie sie dabey quemen, ist obenen gesagt worden. Alsz Primislaus der konig von Polen von Woldemiro marggraf zu Brandenburg in offenn streit erstochen wer worden, welcher konig auch herr in[n] Pomerellen war, Woldemyrus sich anzoch[o] vor ein rechten erben über Pommerellen. So dorffte er gelt, unnd sinttemal Pomerellen dem Teutschen orden[p] so nahent gelegen war in Preussen[q], und auch wol wuste, wie[r] sie bald kunden gelt vorsamlen, er es dem homeister Seyfrido anbott[s] zu kauffen. Der homeister es mit den seinen wegerten[t], wie wol[u] der orden vormal es het ausz aufftragung unnd auch *fol. 83a. durch krieg* erlannget. Idoch es dauchte[v] in geratten, unnd[w] man es auch kauffte, unnd sie wurden es mit Woldemiro[x] eins und gaben im dreymal hundert tausent gulden Ungerisch, und wa[y] gelt gebrach, sie legten[z] Bemische groschen zwelf vor einen gulden Ungerisch, welch

a) w. geordenet, daz d. C. b) noctivum A. c) solt s. C. d) noctivum A. e) dan C. f) daz diese C. g) br. fehlt A. h) hertz! A stunde C. i) stots A. k) fehlt A. l) u. d. o. e. C. m) fehlt C. n) uber C. o) z. s. a. C. p) o. fehlt A. q) d. D. o. i. Pr. s. n. g. w. C, s. n. fehlt A. r) daz C. s) b. er e. C. t) d. h. aber nicht d. s. solches w. C. u) w. w. e. C. v) gedachte es i. C. w) daz C. x) m. dem W. C. y) wo C. z) l. s. C.

1) *Nur der zweite Absatz dieses Paragraphen aus Dusb. III c. 305, S. 175.*

gelt zu Calisch[a] in Polen wart uberantwurt von[b] her Stibor von Stibowitz.[1]) In disem lannde ist Danntzka die heuptstat.

---

§ 4. Die erste czisa.

Der homeister unnd die seinen das gelt also erlanngten[c]. Sie tetten ein bette an gantz Preussen, unnd man wolt in geben[d] den zehenden pfennig irer guter, und sagten dem volcke vor, was fromen und was[e] nutz daraus komen mechte, so man Pommerellen kauffte ader nit kauffte, und sie gaben es zum ersten willig, und es war nyrgennt gnug[f]. Sie satzten es zum anndern mal, unnd man es auch gab[g] mit unwillen, und es war noch nit genug. Zum dritten mal man wolt[h] es haben, sie[i] musten es auch geben, da man vile[k] gestocken und geplockt het darumb. Unnd[l] disem gelt versamlen das landtvolck vile namen gab[m], idoch der meiste hauffe es nante zeisse[n], und so noch heutt alle ungelt man zeisse heisst in Preussen[o].[2])

---

§ 5. Wie Samaiten und Littauen verbrannt ist wordenn.

*Ritterlichen streit zu fieren umb Marien willen quemen in Preussen herrn und fursten[p], alsz[q] Wernerus graff von Hohenloch, Wilhelm graff von Hohenborg,[3]) Johannes freyher von Mellenburg, Ernolphus von Wyntmolen[r],[4]) Dittrich von Ellern, Friderich sein son,[5]) Albrecht von Meldingen, Wigman von Reppin, alle gebornne hern, mit 75 reuttern[s] und elff tausent knechten. Dise der homeister Seiffridus teilte[t], ein teil mit b. Eberhart von Virnenborg marschalck[6]) *fol. 83b.

a) Calis C. b) durch C. c) a. d. g. e. C. d) daz m. i. w. g. C. e) w. fehlt C. f) e. w. aber weyt n. g. C. g) und m. g. e. a. aber C. h) w. m. C. i) und s. C. k) ir vile darumb C. l) U. fehlt C. m) g. d. l. v. n. C. n) doch n. e. d. m. h. z. C. o) u. also h. m. n. heut a. u. i. Pr. czeiss. C. p) Es kamen i. Pr. etzliche f. u. h. ritt. daselbst zu streytten umb M. w. C. q) a. nemlich C. r) Ernolphus v. Wyntivolen A., Arnoldus von Windtmüllen C. s) rittern C. t) D. t. d. h. S. C.

---

1) *Quelle ist hier Miechow S. 204, der aber die Summe auf 10,000 Mark böhmischer Groschen angiebt und als Gesandte Placzko von Lessow und Luthko von Voel nennt.*

2) *Davon lässt sich nichts nachweisen.*

3) Wernerus comes de Hoinbergk *Dusb. III c. 288. S. 170.*

4) Adolphus de Winthimel *Dusb. l. c.*

5) Theodoricus de Elner cum fratre suo Arnoldo *Dusb. l. c. Die anderen Namen und die Zahlen hat Grunau hinzugesetzt.*

6) *Eberhard von Virnenburg war Comthur von Königsberg Dusb. III c. 289. S. 170.*

geistlich er will. Und es geschee[a], wie[b] ein dienstbott von seinem hern wurde verstossen[c] on ursach, er sol[d] im geben sein ganntz lon bey voriger busse. Kein muessiggenger sol man leiden.[1]

7. Item so dienstbotten mit einander wolten[e] in die ehe tretten, es sol[f] in vergont sein, sonnder geschieht es[g] im augste ader[h] heyschlag ader im weinlesen, die dienstbotten sollen irer hern arbeit auszwarten[i], noch welcher[k] sie mogen[l] zu hauffe ziehen, die hier[m] wider thun, die[n] bussen mit der verlurst ires lons und der herschafft 3[o] gutte marck.[2]

8. Item die meltzenbreuer in den stetten sollen ir bier schenncken durch sich ader kretzmer[p] auf den dorffern und mit nichten nit durch bier hocker[q] bey der peen 6 gutte marck.[3]

fol. 77a. 9. Item alles was man wil verkauffen[r], man sol es in die stette fueren und wirt iemant ein vorkauff thun, die war sol er[s] verliesen unnd 30 m. bussen.[4]

10. Item alle handtwercker auff ire arbeit sollen machen ein zeichen[t], damit man mag erkennen[u], wer es gemacht hat, pen[v] 3 gute m.[6]

11. Item in wiertschafften ader kostungen ader kindelbier die da gemein freyen unnd scholczen sein, sollen haben auff sechs schissel geste, die burger und vorstetter 4 schissel, die paurn 2 schissel und ag[w] den montag alleine, pen 10 gute m.[5]

a) und so es sich begebe C. b) daz C. c) v. w. C. d) s. e. C. e) w. m. e. C. f) s. e. C. g) geschichts aber C. h) fehlt C. i) s. d. d. i. arb. auszrichten C. k) doch w. A, noch solcher C. l) m. s. C. m) und d. h. C, d. bey A. n) die fehlt, sollen pussen C. o) zwe A, 3 C, tres Leo 131. p) ader durch kr. C. q) hagken! A, hocker C, höcker Leo 131. r) v. w. C. s) s. er d. w. C. t) s. a. i. a. e. z. m. C. u) d. m. es e. m. C. v) den! A. w) auch A, nurn C.

---

1) § 41: wellicher pauer adir dinstbothe . . seinem herrenn entlouft adir entgehet, der zalh in keiner stadt, schlos adir houfenn gehalten werdenn, sunder man zalh bestellen uf allenn ferenn, das dy nymant obirfure; wo dann sein herre, adir der ien nochfolligt, uberkumpt, ime zalh frey gelaesszenn werdenn unnd strofen noch irkenntnisz der herschaft.

2) § 24: zo knechte adir meyde ime aust adir hoyschlage zcum sacrament der heiligen ehe greifen wullenn, eh wenn ire mitte auszgehet, das zahl ien nicht geweret werden, sunder der knecht adir mayth zullen irer herschaft den gemelten dienst durch sich adir eynen andern, doran die herschaft genugsam is, bestellen und auszrichten bey vorlust seines lones.

3) § 38 *regelt den Bierverkauf.*

4) § 52 *verbietet den Vorkauf auf dem Lande.*

5) *Findet sich in dieser Landesordnung nicht.*

6) § 6: gemeine freyenn unnd scholtzen . . . 6 schuszlen und die bauren uber 4 nicht setzen. *In den Städten soll es nach der* alden wilkurh *gehalten werden.*

12. Item in dem kirchgange[a] der frawen und vorlobung zu der ehe ein malzeit und nit uber 4 schisseln, pen 3 gutte m.[1])
13. Item zu dem fyrmen[b] der Preussen man ag[c] ein thenne bier sol trincken, pen 3 gute m.[1])
14. Item noch die freyen, noch ein[d] handtwercker in den stetten noch die paurn[e] sollen fortme brüche[f] setzen auf bier zu kauffen, sonder wer da gebricht, der gebe gelt, und man ein solchs anlege auff harnisch unnd gewer, pen 10 gute m.[1])
15. Item kein marckt[g] sol an heiligen tagen gescheen, ehe dan die homesz ausz ist bey verlurst der gueter.[2])
16. Item kein gemacht cleid sol man fieren uber lanndt[h] zuverkeuffen und auch kein gewandt ferben auff schwartz, sonder* es lassen, wie es ist, bey vorlurst der guter[i].[3]) *fol. 77b.
17. Item kein gebaur ader freyer ader scholtz sol furwercken ader kaufschlagen, sonder er sol seiner ecker warnemen[k], idoch die krieger, die das privilegium haben, mogen bier, hering, oel, honig, saltz und[l] weiszbrot höckern[m], so[n] sie es ausz den stetten gekauft haben, pen 10 gutte m.[4])
18. Item niemandt sol sein[o] erbe, und so es im auch were angestorben ader den[p] seinen, verkeuffen one wust und befragung seines erbhern bey verlust der erben.
19. Item niemandt sol gebrauchen wuste guetter one erleubnus[q] des[r] hern, des die gueter sein, pen 10 m.[5])
20. Item niemant sol fordern ader aufnemen verlauffene[s] paur ader dienstbotten bey peen 30 m.[6])
21. Item umb keinerley schult man sol lassen pfenden viech[t], das eim man teglich zu nutze steet, peen 10 gute m.
22. Item kein gertner sol uber zwe pferdt halten one urlób bey vorlust des uberigen pferdes.

a) zum C. i. den k. A. b) sytman! A. c) auch A, nurn C. d) in A, die C. e) e. sollen d. fr., die h. i. d. st. u. d. p. sollen C. f) nicht br. s. C. g) marck A. h) u. l. f. C. i) sub poena amissionis rei et 10 b. marc. setzt Leo p. 131 hinzu. § 17—30 fehlen bei ihm. k) wacher (?) C. l) und fehlt C. m) hacken A. n) wen C. o) kein A. p) die C. q) erlebnus A. r) seines C. s) verkauffene A. t) sol m. das v. pf. l. C.

---

1) *Für diese drei Paragraphen findet sich in der Landesordnung von 1503 kein Analogon.*

2) § *1.*

3) § *36 verbietet den Verkauf alter Kleider.*

4) *Der erste Theil (bis* warnemen) *in* § *21, das übrige scheint Zusatz Grunau's.*

5) § *32 regelt die Benutzung wüster Hufen.*

6) § *42. Die Busse beträgt jedoch nur 10 Mark.*

23. Item niemandt sol[a] ruttenholtz auff dem seinen hauen ader verkeuffen, es were dan[b] sach, er[c] wolte acker machen, pen 3 m.

24. Item eim itzlichen[d] ist frey ohn dem gerichte[e] seinen schaden im lassen auszrichten* nach erkentnus gutter leutt.

*fol. 78a.

25. Item alle jar die scholtzen mit iren ratleutten sollen[f] ire grentzen bereiten, und wa[g] sie sehen, und[h] sy unerkentlich sein, so[i] sollen sie die[k] vornewen bey der pen der bezalung des schadens, der da mocht auszkomen.

26. Item niemandt sol toppelspil[l] thun ader verhengen, es sey wie gering es wil[m], pen 10 gute m.[1])

27. Item im gerichte wer iemandes wirt anclagen[n], und er sich berufft auf ein eidt[o], der sol zum ersten schweren und darnach, wer da wiert angeclagt, pen ist 20 gute m. vom richter.

28. Item vormunder sollen alles gut lassen beschreiben der, die sie vormunder sein, und sollen es dan uberantwurten wider[p] nach erkentnus gutter menner, pen verlust seiner ehren.

29. Item ein iglich scheltz nach Martini in vier wochen seinem pfarrer sol einmanen seinen detzem[q], die ungehorsamen er straffen mag mit ernste[r] ader sie pfenden.[2])

30. Item alle scholtzen sollen haben vier freye huben und[s] davon sollen sie ein hengst und ein harnisch zue einem manne halten und sollen auf ire zerung zu irem herrn raisen, pen verlust die[t] freiheit und des amachten.

31. Item den santherren[u], dy[v] die hern bischove* in drey jarn ein mal auszschicken, soll man[w] beystandt thun wider alle[x] boszhafftige, wan[y] es nott thut, pen 3 gutte m[z].

*fol. 78b.

32. Item in allen stetten, dorffern[a] unnd gemeinen sol man dise satzunge drey mal im jar offentlich allen lesen[b], zu cathedra Petri, zu pfingsten unnd auf Michaelis, bey der busz der auffrichtung des schadenns, der da mocht auszkomen.

---

a) so A. b) dan fehlt A. c) daz e. w. C. d) eynem ydem C. e) mit d. g. A. und zuerst in C, in C ohn übergeschr. f) s. d. sch. m. i. r. C. g) wo C. h) das C. i) fehlt C. k) die fehlt A. l) doppel spil C. m) sey C. n) wer d. i. w. a. i. g. C. o) rent! A. p) w. u. C. q) s. i. 4 w. n. M. s. pf. s. d. e. C, dazu die Bemerkung vor (Martini) setzt Kosten Chronik:, einmauren! A. r) m. e. str. m. C. s) u. fehlt C. t) der C. u) gesandten C. v) ey A. w) fehlt C. x) fehlt C. y) wo C. z) § 31 auch bei Leo 131; santherren übersetzt er durch visitatores. a) d. st. A. b) a. o. ablesen C.

1) § *5.*
2) § *31.*

Capitel II.

§ 1. Von sonderlicher[a] gnade gottes ein sondern beweis.

Zu dem homeister Seiffrido in Preussen quam ein edel Dhoringer[b] mit namen Williger von Korneburg genant. Diser ein ser verlassener mentsch war[c] und gotz vergessen, in doch got so bekorte[d] zur busse. Diser Williger war ein strassen reuber[e] auf dem Dhoringer wald, im spurten nach die von Jena[f] und in erlangten ins gesicht[g] zwischen bergen und sie im fast nach eilten[h]. Williger sach, wie[i] es unmentschlich was, und[k] er in entqueme, idoch zu Marien er sich wante[l] und fiel auf seine knye und ir gelobete[m], wurde sie im davon helffen, er wil bald in Preussen ziehen und iren orden annemen, unnd es geschach, wie[n] seine feindt umb in reitten und doch niemandt sahen. Williger quam heim und es ansagte[o] seiner ehelichen frauen*, die er vor zwelff wochen genomen hett, was er gelobet het in notten Marien[p]. [1]) Sie sprach: da ir wolt ein monch werden, ir solt[q] mich nit genomen haben, ich het wol meins gleichen bekomen, unnd solcher wortte vil. Williger alle tag die frawe umb urlaub bath[r], sie in mit stolczen worten abweisete[s]. Im Maria in diesem so halff[t]: nach dem versagen es[u] quam alle[v] mitternacht ein geist vor sein bette und sprach: wollauf, Williger, wol auf, deine bruder gehn zur mette, unnd disz werte lannge, von welchem die fraw verdrossen ward[w], und es iren freunden clagte[x], und man ir es rieth[y], sie solte iren hern lassen[z] sein gelubtnus volbringen[a], ader es were zu besorgen, und[b] sie es wurde mit dem leben bezalenn[c]. Darnach sie im urlaub gab[d], und er quam[e] in Preussen und entpfing den orden und wart im ein sehr nutzer man.

*fol. 79a.

---

§ 2. Von eim andern strassen rober im Thoringenland.

Ein ander war Heintze von Contzenaw genant ein edler Dhoringer unnd ein grosser strassendieb, er es vor ein gewonheit het und

a) v. eyner s. C. b) edelman aus Doringen C. c) w. e. s. v. m. C. d) d. bekeret i. g. also C. e) römer C. f) Leben (?) A, d. v. J. sp. i. n. C. g) u. ersahen ihn einsmals C. h) u. s. e. i. sehr n. C. i) daz C. k) daz C. l) i. w. er s. z. M. C. m) u. g. i. C. n) daz C. o) u. sagte es C. p) w. e. der M. i. n. g. h. C. q) soltet ir C. r) batt alle t. d. fr. u. u. C. s) s. w. i. m. st. w. a. C. t) aber M. h. ihm i. d. C. u) es fehlt C. v) in m. C. w) davon w. d. fr. v. C. x) u. cl. es i. fr. C. y) r. e. i. C. z) fehlt A. a) verbringen C. b) daz C. c) s. e. m. d. l. b. w. C. d) gab s. i. u. C. e) zog C.

1) *Der Schluss dieses Paragraphen und der folgende beruhen auf Dusb. III c. 284, S. 168.*

b. Siffrid von Rampenstein mit 64 Preussen totlich gewunt auszgenomen[a] und Sudargo der Samayt auch weg quam[b].

So vil in Preussen Orayso des konigs Puthywero marschalck im gebiette Rastenburg[c] und mechtig schaden thet[d]. Disen niderlegte mit funftausent man der pfleger von Barten b. Jernundt von Buoloch und b. Nicles von Dietrichstein, voigt auf Ermlandt[e]. Oroysen sie *fol. 86b. hienngen[f] an ein eiche, und also* wart zugleich froyde und jamer im Preussener lanndt[g].

---

§ 3. Von einer zumal[h] behenden verrettereien.

Puttywero der konig von Littaw het an seinem hoff einen gelerten Masur mit namen Zandora, und er war sein cantzelarius[i].[1]) Diser on alle anlangung, er sich vor seim hern vermasz[k], er wolte von den besten mennern von den brudern und Preussen im[l] uberantwurten. Das[m] gefiel dem konig wol unnd im satzte ein ehrunge, wurd er is thun[n]. Zu diser[o] zeit quemen die bruder in Littau unnd wolten das schlos[p] Garta verstoren, das nun[q] wider gebaut wart, auf welchem Zandora war und er sich gab[r] gefangen, und man furt in mit andern gen Preussen auf die Balge. Und die brueder sahen, wie es[s] ein beretter man wer im Lattein und seer menlich in seim thun, darumb geselleten sich zu im etliche conventsbruder[t], und in umb seinen konig fragten[u], und[v] wa er doch gemeinlich were, er sprach auf dem schlosse Lisikeim in der wiltnis,[2]) welches gleich ungewonlich war[w] und ag[x] durch ein verborgen weg man darzu queme. Von disem weg die bruder vor[y] auch gehort hetten. Uber etliche tage *fol. 87a. der compter von der Balge* langete Zodoren an[z], ob er in auf disen weg mochte[a] bringen, er es zum ersten lesterte[b] ein solchs wider seinen hern zu thun[c], idoch mit der zeit er liesz sich[d] über-

a) bliben, ausgen. etc. C. b) kam a. w. C. c) Do fiel der O. d. k. P. m. in Pr. ein ins g. R. C. d) th. grosse sch. C. e) d. l. d. pf. v. B. b. J. B. (von fehlt) u. b. N. v. D. v. a. E. m. 5000 m. darnider C. f) Und O. h. s. C. g) u. w. a. z. j. u. fr. i. Preussen C. h) uberaus C. i) cantzler C. k) d. verm. s. v. s. h. o. a. a. C. l) e. w. im d. b. m. v. C. m) dis C. n) u. verheist i. e. verehrung, so e. das enden w. C. o) der C. p) d. schl. fehlt A. q) nur A. r) gab s. C. s) daz er G. t) d. er g. s. etzliche z. i. etl. conv. br. A. u) u. fr. i. C. v) fehlt C. w) wie u. ist A. x) auch A, u. m. keme nurn darzu C. y) vorhin C. z) l. d. e. v. d. B. den Z. an C. a) o. e. i. m. C. b) er schlug es z. e. ab C. c) das er e. s. w. s. h. th. solte C. d) idoch l. e. s. m. d. z. C.

1) Quidam Lethowinus qui camerarius fuerat regis Lethowie *Dusb. III c. 312 S. 177.*

2) *Bei Dusb. l. c. handelt es sich um Garthen.*

bitten, er[a] furte sie ein meil von Lisikeym in einen heslichen wald. Daselbigist[b] wiert einer begriffen von Liszkaym[1]) unnd diser es den brudern sagte[c], was Zandora sich vermessen hett. In solchem sie griffen in an, und er es bekante[d], wie[e] er sie verfurt het. Sie in fragtenn[f,2]), was sie ime zu leide gethan hetten, er sprach, ich sag, und[g] ir eurn trost von got hat gewant unnd in gesatzt in[h] verretter, durch welche ir euch ein namen macht. So wolt ich mir auch[i] ein namen machen und wolt euch es lassen abenemen[k], sonder[l] ich musz es nit erleben. Unnd sie bunden[m] in an einen baum unnd ein itzlicher hub im ein stuck von seynem leibe und in so in stucken liessen ligen[n]. Nach disem bald quam[o] Puthywero auf sie in derselbigen stel[p] und erschlug b. Anshelm von Transen den compter von der Balge, bruder Steffan von Weybern compter auf Brandenburg, den voigt von Barten b. Israhel von Duxen mit 22[q] bruder und 250 knechten, die ander entranten.

Capitel V.

§ 1. Von Carolo dem homeister und seiner electio.

*Auff Marienburg quam b. Heinrich von Plotzaw der groszcompter ins capitel[r] mit seinen mitbrudern[s] am tag S. Johanns Baptista im jar unser erlöszung[t] 1312[3]), und da waren die electores[u] partheisch, ein teil het erwelt b. David von Camerstein compter auf Danntzke,[4]) das ander erwelte den ernvehsten bruder Carolum Bosphoron von Trier[5]) unnd war der 16.[v] homeister seines *fol 87b.

a) und f. s. C. b) daselbst C. c) sagt e. d. br. C. d) auff s. gr. s. i. a. u. e. b. es C. e) daz C. f) Da fr. s. i. C. g) daz C. h) u. an seyne statt g. v. C. i) euch nur A. k) u. w. euch denselben a. C. l) aber C. m) u. da b. s. C. n) u. liessen i. also i. st. l. C. o) kam b. C. p) auff ders. st. wider s. C. q) 12 C. r) B. H. etc. kam a. M. i. c. C. s) m. s. brudern C. t) unsers erlösers C. u) d. aller thorisch! A. v) 13 (XIII) C.

---

1) De exploratoribus regis virum unum senem *Dusb. l. c.*

2) *Alles Folgende ist wieder Zusatz.*

3) *Das Jahr 1312 stammt aus Dusb. III c. 314 S. 178.*

4) *Den Comthur von Danzig David kannte Grunau aus der Chronik von Oliva. Ss. I 712 713. Von einer zwiespältigen Wahl 1311 wissen die echten Quellen nichts.*

5) *Den Beinamen Beffart führt Karl von Trier schon in dem Hochmeisterverzeichniss Johann's von Posilge, Ss. III 393.*

ordens. Diser hette ag[a] eine stymme uber das halbe teil der erweler, und wider dises redete[b] der obegenante b. David und[c] wolt einen under in untuchtig machen, sonder[d] der homeister bruder Carolus in vertrat[e] und disem gab[f] zu erkennen, wer er und sein geschlecht were[g]. Von welchem es quam, unnd[h] b. David des homeisters verfolger war, unnd mit der zeit auch der homeister dem orden das amacht resignirte[1]) und zoch ins ordens geschefte gen Rom,[2]) wie denne gesagt wyrt werden. Dises homeisters groszcompter zum ersten war[i] b. Heinrich von Plotzaw, darnach b. Pantalion von Eydingen,[3]) sein marschalck b. Werner von Orselen,[4]) sein spitler b. Friderich von Tolnaw,[3]) sein trappier b. Luderus hertzog von Braunschweig,[5]) sein schatzmeister b. Johannes Schrappe[k],[5]) *sein lanndtcompter b. Bernhart von Winten.[3])

*fol. 88a.

---

§ 2. Petrispfening.

Zu der[l] zeit dises homeisters durch den ertzbischoff von Gnisen und durch den ertzbischoff von Riga der orden war vor den babst geladen[m],[6]) antwurt zu geben uber vorhaldung kirchengutter[n], unnd wie danne berurt ist, umb b. Davidts willen. Er sagt[o] in auff das amacht unnd quam[p] zum babste und verantwurt die seinen, so[q] best er kunde. Darnach zog er gen Trier und besuchte seine[r] freunde, wan[s] sy waren vertriebene Romaner von Anthonio Carcalla[t] dem kayser, unnd starb zu Trier und leit im prediger closter begraben.[7])

---

a) auch A. nurn C. b) das dritte! A. c) u. fehlt A. d) aber C. e) v. i. C. f) g. d. C. g) w. e. were u. a. g. C. h) Hieraus kam das C. i) w. z. e. C. k) Schroye A. l) zur C. m) wartt d. o. C. n) der k. g. C. o) e. der hom. C, satzt A. p) zog C. q) auffs C. r) die s. fr. C. s) dan C. t) Carcella C. Caracalla Leo 132.

1) *Chronik von Oliva l. c.*

2) stetit . . in curia Romana *Dusb. III c. 314 S. 178.*

3) *Eine erfundene Persönlichkeit.*

4) *W. war nicht Marschall, sondern von 1315—1324 Grosscomthur, Voigt Namen-Codex S. 6.*

5) *Diese Angabe ist richtig, Namen-Codex S. 11 u. 13.*

6) *Chronik von Oliva, Ss. I S. 712, vgl. auch oben S. 457.*

7) *Karl's Aufenthalt zu Trier und Begräbniss* (apud fratres suos, *d. h. in der Deutsch-Ordenskirche, ebenso die Chronik von Oliva, Ss. V 609*) *berichtet Dusb. III*

§ 3. Weissagung.

Disem homeister wart geschriben, wie die selige konigin von Schweden Brigitta genant[a] het ein offenbarung gehapt von seinem orden, darumb vom Elbing über wasser er schickte[b] b. Valtin[c] von Colewanntz compter vom Elbing unnd liesz sie im auszschreiben, sonnder[d] alsz er sie hette gelesen[e], er sie keinem mentschen vortme wolt[f] mitteilen und sie behielt[g] in seinem schatze. Wie diese[h] lautt, wiert auch gesagt werden.

---

§ 4. Corpus Christi.

*Diser homeister zwanng die gromönche in Preussen, und[i] sie musten halten festum corporis[k] Christi, unnd disz er thet ausz bevel der bebsten Johannes des 22. Ausz neyde sie nichts woltenn davon halten[l], 1) wan der heilige Bonaventura ires ordens ein doctor hett gemacht ein officium, sonnder[m] disz wolte die Romische kirch nit beweren und bewerte da[n] eins, das da gemacht het Sanct Thomas von Aquino, der da ein monnch war predicatorum. In disem neide die groen monche wurden[o] seer verfolget, unnd der homeister thet in viel verdriesz, bisz sie sich verschriben.

*fol. 88b.

---

§ 5. Wie Christmimel gebaut wart das schlos[p].

Bruder Carolus der homeister[q] zu einer befestung des lanndes zu Preussen auf den uberzog[r], da die Littaw uber die Memel, ein flus[s] so genant, phlogen in Preussen zu fallen, er bauwete ein schlos und es nante Christmemel und leit ober Rangnita das fliesz auf.[2]) Er

a) g. fehlt A, dafür die. b) d. sch. e. C. c) Vitum C. d) aber C. e) hortte lesen A. f) w. e. s. f. m. C. g) b. s. C. h) w. sie aber C. i) daz C. k) Jesus corpus! A. l) a. n. w. s. C. m) aber C. n) d. fehlt C. o) w. d. gr. m. C. p) d. schl. g. w. C. q) h. bawette z. C. r) zugk C. s) am schlos! A.

---

c. 314. *Seine römische Abkunft hat er wohl nur Grunau, ebenso wie der folgende Paragraph seine Entstehung, zu verdanken.*

1) *In dem Streit der Minoriten mit Johann XXII steht Grunau als Dominicaner auf Seiten des Papstes.*

2) *Dusb. III c. 135 S. 178. 179.*

das schlos bauwete[a] in holtzwerck in vier wochen,[1]) wann da[b] waren funfftausent personen, die da arbeitten,[2]) und alsz es nun gered[c] war, man sanng[d] eine schonne lobliche mesz von der geburt Jhesu,[3]) und *fol. 89a. man satzte* zu eim pfleger b. Gangolff von Andelau[4]) unnd liesz im 40 gutter schützen mit andern knechten und der homeister zog heim.[4]) Bald es[e] quam die botschafft, und[f] Puthywero[5]) wolt die[g] Christmemel sturmen, so wolt im vorkomen der homeister[h] und schickte 12 schiff vom Elbing mit volck und[i] harnisch, mit[k] armbrosten, mit[l] spiessen, auch speyse[m] auf ein halb jar, und alsz die schiff quamen vor Labiau[n] ins Korische hab, von eim starcken sturme sy wurden getriben[o] an den Steinorth und aldo vergiengen[p].[6]) Idoch die sich auf Cristememel entwerten[q] der Littau, wen[r] b. Couno von Steinnach hauscompter[s] zu Rangnita mit sechtzig gutten menner quam in der nacht vor dem vorziehen[t], unnd der konig muste[u] da[v] abeziehen.[7])

§ 6. Wie der teuffel einen in den arss böss[w].[8])

Zu diser[x] zeit auf Rangnita war ein diennst knecht zum krige ein schutz und seer gewisz[y]. Diser wan er schlafen gienng, so macht er ein creutz uber sich, eines vor sich und[z] eins under sich unnd danne sich so legte[a]. So war diser beladen mit der sunden mollities[b] genannt und mechtig seer[c]. Auf ein[d] abent, als er lag und *fol. 89b. trib* seine alte gewonheit, so[e] quam ein teufel und beist in hindene in die arszkerbe[f] so mortlich, damit[g] er auffsprang wie ein unsynniger

a) e. b. d. schl. C. b) dan aldo C. c) ferttig C. d) s. m. C. e) es fehlt C. f) daz C. g) d. fehlt C. h) da w. i. d. h. v. C. i) v. mit h. C. k) m. fehlt C. l) und m. C. m) a. sp. fehlt A. n) v. L. kamen C. o) w. s. v. e. st. st. g. C. p) u. alle v. A, u. V. aldo C. q) i. erwert. s. d. a. Chr. C. r) wan C. s) Stein rach hanns c ! A. t) kam i d. n. m. 60 g. m. ehe der konig darfur zog C. u) m. d. k. C. v) da widerumb C. w) aber setzt A hinzu. x) der C. y) z kr. ein s. g. sch. C. z) u. fehlt C. a) und legte sich dan also C. b) sondern molecies A. c) und er w. mecht. s. b. m. d. s. M. g. C. d) den C. e) so fehlt C. f) arschballe C. g) heftig, daz C.

1) *In 3 Wochen wurde nach den Ann. Thorun. Ss. III 72. 1337 die Baierburg erbaut; es darf nicht Wunder nehmen, dass Gr. diese Notiz hier bei einer andern Gelegenheit anbringt.*

2) *Dusb. l. c. spricht nur von der Menge der Schiffe.*

3) *Dusb. l. c.*

4) *Zusatz Grunau's.*

5) *Witen, Dusb. III c. 324. S. 181.*

6) *Der Sturm stammt aus c. 315 und gehört in die Zeit der Gründung der Burg Christmemel.*

7) *Ebenfalls Zusatz Grunau's.*

8) *Mit einigen Erweiterungen im Geschmacke Grunau's nach Dusb. III c. 315 S. 179.*

unnd machte ein solch lesterlich geschrey, damit[a] daz gantze hoffgesinde erweckt wart [b], und sprach[c]: welcher teuffel hat mich so[d] gebissen. In solchem sich im beweisete der bosse geist[e] und sprach: ich bin es, der dich gebissen hat, wan[f] forne, obene und undene hattestu ein creitz, sonder[g] hindene war keins, und[h] da mocht ich zu dir. Lasz ab von der sunden molliciei [i], und es ist[k] das beste creitz, wen[l] got es nit findet[m] in seiner gerechtigkeit, und[n] er helffen mag zu sunden in seiner barmhertzigheit. Von diser[o] stunden an der schutz gar ein from mentsch wart [p], idoch der bisz im sein tage nit wolte heilen.

§ 7. Wie die bruder seer[q] gut volck verloren in Littauen [r].[1])

Nach gewonheit der bruder b. Carolus[s] der homeister schickte auff Littawen[t] b. Heinrich von Plotzaw den groszcompter mit 40 brudern und viertausent mannen gutter Preussen. So wuste der konig Puthywero wol[u],[2]) wie man nur[v] seine person am* meiste suchte, darumb er wolt[w] mit den b. das glickrad ziehen, er[x] liesz sich sehen, als er in die stat Bissena zog. Bald disz der groszcompter wuste[y] unnd eilte zum konige, wan im war gesagt, wie[z] der konig vil volck hette, sonder[a] wenig zu der where tugennde [b], und darumb gab im der groszcompter selber gewonnen. Der konig mit seim volck eins tett[c] und sich vergrub [d], wan[e] Bissena die stat lag mit dreyen seitten an einem gesumpe, da[f] es auch eim hunde unmuglich wer zu gehn, von[g] der vierte seitte hetten[h] sie ein harten sandt mit grase bewachsen. Und disz[i] veld liesz der konig machen in seer kurtzen tagen[k] mit graben[l] dreissig eln brait und dreissig tieff[m] und den sand alsz[n] in die stat fieren hinder die blancken und liesz lange und schmale[o] stengelen auff die gruben legen und sie mit rasen belegen [p],

*fol. 90a.

a) daz C. b) erwachete C. c) u. der schutze spr. C. d) so fehlt C. e) in d. bew. s. d. b. g. C. f) den C. g) aber C. h) u. fehlt C. i) molliari A. k) das i. C. l) den C. m) f. e. n. C. n) daz C. o) d. fehlt C. p) w. d. sch. g. e. fr. m. C. q) ein s. g. v. C. r) i. L. v. C. s) b. C. fehlt A. t) s. b. C. d. h. in L. C. u) wol fehlt C. v) n. fehlt A. w) w. e. C. x) und C. y) B. w. es d. gr. C. z) daz C. a) aber C. b) dienentte C. c) th. e. C. d) v. s. C. e) den C. f) das A. g) auff C. h) aber h. s. C. i) in dasselbige C. k) i. s. k. zeit A. l) einen gr. machen C. m) 30 eln t. C. n) lies er allen C. o) u. l. fehlt, schmale l. C. p) und lies s. m. r. bedecken C.

1) *Dusb. III c. 316, S. 179.*
2) *Den König erwähnt Dusb. hier nicht.*

damit man ag[a] blosz veldt wie vor sehe. Und die bruder quomen, und sint den[b] sie wusten, wie[c] ir feindt da war, sie giennngen mit freuden an die stat zu sturmen[d]. Im anlauffen[e] die b. mit irem volck fielen in die gruben[f] und ertruncken alle[g]* bis auff b. Heinrich von Plotzaw den groszcompter, der mit aller nott ward auszgezogen[h], und er quam ag[i] mit sechsundneunntzig mannen gen Preussen, unnd war grosz iamer.[1])

*fol. 90b.

---

§ 8. Schiffe[k].[2])

Disz wolt rechen b. Werner von Orselen des ordens marschalck[3]) und von Ragnita er liesz abgehn drey schiffe[l], die waren gemacht wie die schiffe Pilgrim und Fridelant, davon oben gesagt ist worden,[4]) und dise hetten marsen[m], das ist obene auf der mast ein runde where von holtcze vor 12 man vol[n] mit steinen. Und er fur das fliesz Memmel auf und quam ins fliesz Wangra, auff welchem man kompt zwischen Littaw unnd Samayten[o], da seer ein gut[p] stuck landes war und unverderbt umb der wasser willen[q]. Und da an eim grossen see und tiffen[r] leit[s] die mechtige stat Bischonada,[5]) und man sagte, wie der konig Puthywero da were. Als nu die schiffe quamen wol sechs pfluggewand an die stat[t], so erhept sich ein mechtiger sturmwynt[u] und treibt ein[v] schiff mit gewalt an das lanndt* nit fernne von der stat, und die Littau ausz der stat und schlugen sich mechtig[w] mit den b., idoch die b. brachten[x] das schiff mit grosser muhe und[y] arbeyt vom lande in die tieffe und warffen ancker und harreten nach gutten wynde.[6]) Disz harren sich verzog, under dem[z] Puthywero der

*fol. 91a.

a) d. m. auch A, das m. nurn C. b) nach dem C. c) das C. d) g. s. m. fr. zur st. dieselbige z. st. C. e) Aber i. a. C. f) i. d. gr. f. C. g) u. e. in A 2mal, da aller C. h) heraussgezogen C. i) auch A, u. e. zog nur 46 m. g. Pr. C. k) fehlt in C. l) u. l. v. R. 3 sch. a. C. m) marschen C. Luc. Dav. V 183 marschen. n) und m. st. A. o) a. w. m. zw. L. u. S. k. C. p) e. s. g. C. q) u. von d. w. unvorsehret C. r) gr. u. t. s. C. s) u. da ligt C. t) A. n. d. s. w. 6 pf. a. d. st. kamen C. u) da erhub s. so e. m. st. C. v) das eine C. w) hefftig C. x) i. brachten d. br. C. y) m. u. fehlt A. z) v. s., und u. des C.

1) *Alle diese Details kennt nur Grunau.*
2) *Dusb. III c. 317, S. 179.*
3) *Comthur von Ragnit nennt ihn richtiger Dusb. l. c.*
4) *S. oben S. 248: der Vergleich fehlt bei Dusb.*
5) *Junigede Dusb. l. c.*
6) *Bei Dusb. III c. 317, S. 179 heisst es nur* fratres evaserunt.

konig von Canno[1]) schickte 100 cleine schiff abe[a]; in eym iglichen[b] sechs menner zum streitte,[2]) die da arbeitten auszgenomen[c], und sy quomen, da sie der b. schiff funden, wie[d] sie Bischonada sturmpten, wan sie von den marsen obene[e] viel volck erwurffen, damit sie nymme[f] steine hetten. So war do[g] Staldo der bayor[3]) unnd er warff[h] in ein schiff ein bundt hanf mit hartz und pech durchganngen[i] und het es angezundet. Ausz disem einwerffen er entzunte[k] das eine schiff, und es wart bornende[l] von starckem wynde und auch[l] verbrantte mit allem volck und gewher, so aber iemandt ausfiel[m], der ertrannck. Surmyna[n] war heuptman uber die cleine schiff[4]) und er sich mit den b. schlug[o] vier umbgende tag[p], im[q] vierten tag heuth einer das cordel entzwee, doran das schiff vor angker lag, und der wint es jagte[r]. So war b.* Wernero nit me zu thun, sonder er zog auff die segell[s] und lieff vor[t] wynde zu dem[u] ende des sees, unnd sie sahen, wie in von fernnes die veinde nachquemen. Als sie aber nymme speisz hetten und auch vile nymme geschos[v], sie wurden es zu rathe[w], und tratten auf das lannd und mit grosser ferligheit und anstos sie quamen auf Cristmemel betriebt gar seer[x]. Surmyna[n] quam zu den schiffen und sie auch verbrante[y],[5]) Wiewol vil tausent Littaw pliben, idoch es war[z] ein triumph, und man het die schiff verbrant mit dem gewhere.

*fol. 91b.

§ 9. Wie vil edle und geborne herrn todt bliben in Samaiten.

Unnd von nattur und die b. musten es nit lassen[a], und zu irem verderbtnis sie wolten es rechen. So[b] weren feine hern in Preussen komen, dise nam b. Heinrich von Plotzau groszcompter mit im mit[c]

a) 100 kl. sch. schickete, abe fehlt C. b) i. e. glicke! A. c) a. d. da arb. C. d) daz C. e) o. fehlt C, sie (wiederholt) viel A. f) daz s. nicht mehr C. g) Da w. C. h) fehlt C. i) durchlauffen C. k) einw. fehlt, entz. sich C. l) u. e. w. b. und a. fehlt C. m) f. a. ym. heraus C. n) Steurman! A Surminus Dusb. III c. 318. eb. L. D. V 186, Leo 133. o) schlis C. p) 4 tag lang C q) und am C. r) i. s. C. s) z. d. s. a. C. t) fur dem w. C. u) d. fehlt C. v) a. nicht g. C. w) w. s. z. r. C. x) kamen s. a. Chr. g. s. b. C. y) u. v. s. a. C. z) w. e. C. a) Von n. kundten es d. br. n. l. u. w. e. r. C. b) Da C. c) sich C, in A, das 2. mit fehlt A.

1) *D. i. Kowno; Dusb. III c. 318, S. 179* rex Lethowinorum *ohne Namen.*

2) *Die Zahlen auch bei Dusb. l. c.*

3) Scoldo *Dusb. l. c. S. 180. Dusb. lässt ihn bei dem Kampf um das Schiff fallen.*

4) *Dusb. l. c.*

5) *Bei Dusb. handelt es sich von Anfang an nur um ein Schiff, welches die Litthauer verbrennen, Grunau hat zwei daraus gemacht.*

dreissig bruder und viertausent man und zog in Samayten nach Metnikayn, da konig Puthywero kranck lag.[1]) Die Samayten wusten ir verderbnus, darumb ehe die b. zu in quemen, sie haben sich geteilt in
fol. 92a. einen waldt [a], da nur ein gequebe ist[b], sonder[c] gleichwol ein tham dardurch ist[d] zwo meile lang. Auff disen die b. quamen stilschweigende[e] und meinten, der Samaiten keiner solt es wissen, und alsz sie nu auff dem tham ritten und giengen in der ordnung, von vorne[f] die Littauen werfen die brucke abe[g], von hinden die Samaiten dergleichen und die b. von hinden und fornnen engsten[h], und so die b. dan[i] schwere geile und gerette heten, wa[k] sie vom dhame quamen, da[l] bliben sie bestecken im mutte[m], und einer den andern ertrette, wan von hinden und vorne man sie angriff[n], und die bruder pliben da alle[o]. B. Heinrich von Plotzaw sich mit den fordersten hette[p] mude geschlagen und hat sie in die flucht bracht[q] und quam zu den hindertsten geranth und wolte sie auch retten, sonder im sein pferdt sturtzte[r] unnd[s] in die Samayten erschlugen[t]; unnd also nam der edle herre Heinrich von Plotzaw ein ende,[2]) der mit seiner handt umb gottes willen manchen stoltzen Littaw und Samayt erstochen hat. Disz sint die namen der weltlichen hern und ritter, die da pliben[u]: der herr von Pleyfelt, der her von Anses[v], der her von Papenheim
fol. 92b. und[w] der herr von Goldacken;[3]) die namen der bruder, die da[x] herrn der geburt waren: b. Heinrich Reiss herr von Plaw, b. Heinrich[y] von Tettingen, b. Robe her von Eisenberg,[4]) b. Engelhard her von Mynoren und b. Albrecht her von Rodenberg;[5]) ritter waren der von

a) d. h. sie s. i. e. w. verth., e. d. br. z. i. kamen C. b) der ŋ. e. g. i. A, d. n. etzlich gehecke war C. c) aber C. d) fehlt C. e) kamen d. br. stilschweigente C, stilschweigen A. f) fernne A. g) w. d. L. v. v. d. br. a. C. h) u. engstigen d. br. v. h. u. v. C. i) u. weil dan d. br. C. k) und C. l) da fehlt C. m) motte C. n) d. m. gr. s. a. v. h. u. v. C. o) alle alda C. p) h. s. C. q) u. s. i. d. fl. getrieben C. r) aber s. pf. st. mit im C. s) und fehlt A. t) u. d. S. e. i. C. u) totd bl. C. v) Auses A, Nuses L. D. V. 203. w) u. fehlt C. x) da fehlt A. y) Ulrich her v. T.C., wie A auch L. D. V 203.

---

1) *Für das Folgende ist Dusb. III c. 320, 321 und 338, aber vielfach von Grunau erweitert, Quelle, er combinirt drei verschiedene Züge gegen Medenicken.*

2) *Dusb. III c. 338, S. 185.*

3) *Alle diese Namen hat Gr. hinzugesetzt.*

4) Henricus Ruthenus, Ulricus de Tetinge, Rebodo de Ysenburgk *fallen 1314 bei einem Zuge Heinrich's von Plock gegen Medenicken, Dusb. III c. 321, S. 180.*

5) *Diese beiden sind wohl auf Gerhard Rude, der mit dem Marschall 1320 fällt, zurückzuführen, Dusb. III c. 338, S. 185.*

Lerchau, der von Schertingen, der von Arffberg [a], der von Bibrau und her Hoyer und Gebhart gebrueder von Erkwisen [b] 1) alle mit irem volcke.

Capitel VI.

§ 1. Wie der homaister aus Teutschen landen hilffe begerte, und sie [c] im auch quam.

Bruder Carolus der homeister sich dises niderlegen beklagte [d], und wer es sache, und er nu were verlassen [e], so vergienng alle arbeit und gestifft der Teutschen nation in Preussenn, wen sicher [f] die Littaw und Samayten wurden überhandt namen, darumb [g] Ruprecht pfaltzgraff am Rein wart angelannget umb hilff unnd er sprach: euch ist geben Preussen zu regiern und zu bekeren, umb [h] des willen hern und fursten [i] ir volck haben lassen einziehen [k], und sie es besatzt haben nach Teutscher weise [l], die zu beschutzen vor den ungleubigen herrn und furssten [m] viel mol in kriegsweise hilff haben gethann, itzunt* aber ir wolt [n] konige bestreitten, so [o] euch nit befolen, und darumb ir nicht glick must haben [p], und es were, man [q] euch in Preussen zu wolte, ir sollt [r] von unns hilff haben, und der worte gnug [s]. 2) Idoch die ernvheste herrn alsz herr Bernhart graff von Wirbenaw, 3) Anszhelm [t] graff von Bergen, 4) Adam Abraham gebrüder graff von Mompolgarten und Ryneg [u], Ditterich von Elleren, 5) Wilhelm vom Schonberg [v] 6) und Ludwig von Spanheyn, 7) dise mit siben tausent man quomen [w] auf Konsberg. So war auff Konsberg [x] compter b. Gabriel von Dhegenfeldt unnd er mit den hern zog [y] uber die Kaurische neringe in Samaiten

*fol. 93a.

a) Noszberg L. D. V 203. b) Berent u. G. g. v. Erkarisen L. D. V 203. c) es A. d) anclagte A, b. s. d. n. C. e) gelassen A, daz er n. v. wurde C. f) dan d. L. u. S. w. schier u. n. C. g) d. w. R. C. h) und u. C. i) haben die h. u. f. C. k) hinnen ziehen C. l) u. s. e. n. D. w. b. h. C. m) und diese von d. u. z. b. h. etzliche f. u. h. C. n) w. i. C. o) so fehlt C. p) d. s. i. n. gl. h. C. q) w. e. dan daz m. C. r) so s. i. C. s) u. d. w. vil C. t) so A und L. D. V 206, Arnolphus C. u) Zinegk C. v) so A u. L. D. V 206, Steinberg C. w) Dise kamen C. x) Da war daselbst C. y) u. e. z. m. d. h. C.

---

1) *Für alle diese Namen fehlt jeder Nachweis.*
2) *Von dieser abweisenden Antwort eines Pfalzgrafen weiss Dusb. nichts.*
3) Bernardus dux Wratislaviensis *Dusb. III c. 340, S. 186 zu 1322.*
4) (comes) de Berga *Dusb. III Suppl. c. 9, S. 215 zu 1329.*
5) *Dusb. III c. 288 und 296, S. 170, 172 zu 1304 u. 1307.*
6) (comes) de Scowenbergk *Dusb. Suppl. c. 9. S. 215 zu 1329.*
7) Joannes de Spanheim *Dusb. III c. 296, S. 173 zu 1307.*

und quamen vor Criwykaym[1]) und es stormpte[a] mit grossem schaden, und zogen vor Noyada,[2]) da war[b] Puthywero der konig, unnd man wust es nit. Der konig sich mercklich wörtte[c], und da in dem sturmen pliben[d] todt der compter von Konsberg, der graff von Elleren, der graff von Bergen, der graff von Reynegk und sonst vil hern,[3]) und die ander musten abeweichen[e], wen sie waren seer mude und verwundt. Dem hauffen zog nach b. Heinrich von Diettrichstein mit hundert und dreissig pferden,[4]) unnd dise furten* die speise des ganntzen heres, auf welchen fiel David[f] der marschalck des königs[g5]) und erschlug ir vil und die speisse alles nam[h]. Da erst das Teutsche hör not het[i], wann die hern mit den iren im wusten land waren[k] und darzu seer verwundt, idoch überlengst sie speisete[l] der compter von der Memelborg. Dise herrn quamen[m] heim unnd sie verseunfzen, wan sie horten Preussen gedenncken[n].

*fol. 93b.

---

§ 2. Wie man Samaiten gewan und Littaw auch[o] wolt besitzen.

Den bruder disz honete, und[p] man solch[q] redlich volck verlure auf so eim[r] heilosen volcke, alsz die Samayten und Littauen weren, sie erlangeten vier tausent man vom fursten aus Bayrn und Meissen.[6]) Der homeister mit seim capitel sich verschwuren entzwer[s] die feinde zu underbrechen[t] ader zu sterben ritterlich[u]. Er nam b. Panthalion[v] von Eydingen[7]) und im gab[w] das amacht der groszcomptereye und im gab[x] die beste bruder, herrn[y] der geburt, als b. Lasar Truchses von Pomers-

a) st. e. C. b) wo A. c) w. s. m. C. d) u. bl. d. i. st. t. C. e) meisten überweichen! A. f) und d. m. d. k. A, auch bei L. D. V 206 fehlt der Name. g) w. D. d. k. m. uberfiel C. h) u. n. d. sp. all. C. i) D. h. er. d. D. h. n. C. k) w. i. eynem w. l. C. l) sp. s. C. m) quam A, zogen h. C. n) ers., w. s. des landes Pr. h. g. C. o) m. und a. fehlen A. p) d. br. thatt es wehe C. q) so C. r) wieder ein so h. C. s) v. s. entweder C. t) zuvertreyben C. u) r. z. st. C. v) Pantholden A. Panthaleon von Eiden L. D. V 221. w) g. i. C. x) g. i. C., i. thett A. y) und h. d. g. C.

---

1) *Der Zug nach Kriwitschi gehört ins Jahr 1315, Dusb. III c. 322, S. 180. Grunau mengt hier die einzelnen Capitel Dusburg's bunt durcheinander.*

2) Parva Nogardia *Dusb. l. c.*

3) *Von diesem Unglück findet sich bei Dusb. nichts.*

4) *Namen und Zahlen hat Grunau hinzugesetzt.*

5) *David Castellan von Garthen Dusb. III c. 322, S. 181.*

6) *Davon weiss Dusburg nichts.*

7) *Eine erdichtete Persönlichkeit.*

felde,[1] b. Berengart von Aldenberg,[2] b. Friderich von Queiss,[3] b. Otto von Sangerhausen, b. Diettrich von Buolaehin[a] und b. Seiffrid von Hohen*landtskron,[4] und welch[b] volck und[c] wie vil sie wolten aus *fol. 94a. gantz Preussen von burgern und Preuschen freyenn und von paurn, und sie zogen in Samayten am tag Martini in eym herten wynter und gewonnen gantz Samayten, wen[d] auf Noyoda des koniges heuptman und auff Bischonada der bayor mit andern sich ergaben[5], und es[e] gieng den brudern nach willen[f] unnd sie bewoneten Samayten. Auf Noyoda satzt man b. Hugo graf von Monpelgard[6] mit zwetausent man, auff Bischonada graff Petter von Eydingen mit 2000 man[g], und der ander hauff zog uber die gefrorne strome zum hauffen, do der homeister inne war, in Littaw zu ziehen.

---

§ 3. Herfart.

Zu wissen, wie[h] der homeister b. Carolus[7] versamelte funffczig bruder und funfftausent man und quam in der meinung Littaw under sich[i] zu bringen, ader so anzurichten, damit er sich nyme vor in so dorffte furchten[k]. Sonnder got wolt im so nit fugen[l], wen[m] es geschach, wie das volck aus Samayten zu im quam[n] vor eim mechtigen[o] hedewalde und sich umb[p] muedigheit des volckes muszte lagern, die nacht da zu ruhen[q], wann[r] daz* folck war in[s] den dritten tag geeylet *fol. 94b. und hat nichts gessen, umb die mitnacht erhub sich ein solch erschrecklich gedömmel, damit man fermeinette, die welt fiele[t], in welchem sich die pferde aberissen, und mit aller nott man sie schwer-

a) Knoläehin A. eb. L. D. V 225. b) so vil C. c) u. fehlt C. d) dan C. e) es fehlt C. f) n. ihrem w. C. g) a. Bisch. — 2000 man fehlt A, ebenso fehlen diese Worte bei L. D. V 225. h) Es ist z. w. daz C. i) s. fehlt A. k) oder in also anzur., daz sich niemandt fur i. d. f. C. l) aber g. w. e. i. n. f. C. m) dan C. n) z. i. qu. fehlt C. o) grossen C. p) wegen C. q) d. n. da. m. l. z. r. C. r) dan C. s) nun in C. t) daz m. etc. C, d. m. meinte von ferres die w. f. A.

---

1) *Zwei Herren* de Pomerio *nennt Dusb. III c. 296, S. 173 zu 1307 als Kreuzfahrer.*

2) *Dietrich von Altenburg Dusb. III c. 329, S. 182 zu 1316.*

3) Fridericus Quitz *Dusb. l. c.*

4) *Die letzten drei sind nicht nachweisbar.*

5) *Die Vorburg von Junigede („Bischonada") erobert der Hochmeister 1315, Dusb. III c. 325, S. 182.*

6) *In ihm steckt wahrscheinlich der von Dusb. III c. 330, S. 183 genannte Vogt von Samland Hugo (von Almenhausen).*

7) *Das Folgende geschah nach Dusb. III c 331, S. 183 auf einem Zuge Heinrich's von Plock im Jahre 1317.*

lich mochte ergreiffen [a], und vil knecht den todt davon hetten [b], wan es war hart und glat eysz one sehne, auf welchem die knechte den pferden nachlieffen und sich todt fielen auf dem eyse [c]. Bruder Carolus der homeister disz vor ein warnunge von gott nam und zog vom walde Nymaym nach Preussen, und auf Christmemel dem homeister gesagt wart [d], wie konig Puthywero ein solchen anschlag auf in gemacht het, davon in ag[e] got hett mocht freyen und kein mentsch [f].

---

§ 4. Ein hulff von Marien gethan irem dienner [g].

Bruder Hartwig von Rosenstein[h] compter auff Rangnita[1]) im sommer nach disem jamer[2]) ritt[i] mit viertzig pferden[3]) in Littaw und fieng Mymulo[k] unnd Jaudele gebrueder bayoren des konigs [l],[4]) wan
fol. 95a. dise im sonderlichen schaden gethan hetten[m], und bracht[n] sie wegk, sonnder[o] es wart lautbar, unnd man eilte im nach, der compter mit den seinen gab die flucht rennende [p]. In dem sturtzt ein pferdt mit dem knecht[5]) und der knecht beschweimet, überlangst er zu im selbe quam und sag [q], wie es gefaren wer, er sich nyder kniete und sprach: o mutter aller betruebten kynnder, entthue heut mit mir gnade und hilf mir von disen heiden zu deiner diener, und stund auf und so in seim[r] harnisch gieng, alsz im dauchte, nach Rangnit zu und quam in ein Littausch dorf und fandt vil volck bey einander. Er fraget sie umb den weg gehn Rangnita, und sie in im auch weiseten. Alsz er nu wegk quam in den strauch, es gerauwete[s] den paurn, und sie in nit erschlagen hetten, und sie bald mit hunden ausz und suchten in. Der knecht disz merckte und er sich under die crometbohenstreucher, das ist kattichstrauch, wider kniete und bette zu Marien. In dem quamen die hunde, hinder im und vor im sie lieffen, und doch nit

a) u. m. mit a. n. s. schw. e. m. C. b) d. t. bliben C. c) hart und f. s. a. d. eysz zu tode im nachlauffen der pferde C. d) w. d. h. g. C. e) auch A nurn C. f) g. u. k. m. h. mugen fr. C. g) Ueberschrift fehlt C. h) Resentey A. i) r. i. s. n. d. i. C, im sonder! A. k) den M. C. l) u. d. k. b. C. m) dan sie h. i. s. sch. g. C. n) furt C. o) aber C. p) u. sie gaben d. fl. C. Von hier bis zum Schluss dieses Paragraphen bietet C nur einen gedrängten Auszug, am Schluss desselben steht: fabula. q) sagt A. r) im sein A. s) gerauweten A.

---

1) Frater Hartmannus *Dusb. III c. 332, S. 183.*

2) Eodem anno in estate *Dusb. l. c.*

3) Cum LX viris *Dusb. l. c.*

4) *Davon weiss Dusb. nichts.*

5) *Der Held des folgenden Wunders ist bei Dusb. III c. 333, S. 184* frater Albertus de Indagine.

melten. Die paurn nach langem suchen sie nyemant funden und zogen wider zu dorff zu, und der knecht quam gesunth auf Rangnita unnd sagt, wie im Maria het geholffen.

---

§ 5. Einfall [a],* [1])

*fol. 95b.

Mit dem volcke, damit Surmina[2]) dem compter nacheilte, er brach ein [b], also nun [c] Ritterszwerder hat gelegen, und quam [d] durch Girdauen auff Nothangen[3]) und nit brante [e], sonder alles paursvolck erschlug [f]. Disz wart kunth gethan dem voigtt [g] zu Bartta b. Micheln von Rollen, und er im den weg vorlegte [h] an einem fliesz, da sie eine brucke gemacht hetten, wider umbzukeren, so es not thet. Dem pfleger von Kreutzburg [i] [4]) es auch wart kunt gethann, wie die Littauen im lande weren, er auff [k] und trifft mit in, unnd die Littawen nemen [l] die flucht und eilten zu irer brucken, unnd da der voigt sie entpfienng [m], und sie alle erschlagen [n] und ersoffen die Littaw, als man in der zal achthundert personen auf den dorfern gemorth hetten.

Capitel VII.

§ 1. Von dem jamer der von Liffland [o] zu Riga, und wie der homeister zum babiste citirt wart.[5])

Es ist obene gesagt worden,[6]) wie die burger von Riga die Teutsch bruder umb irer ungerechtigheit und schnedigheit willen ausz

a) Ueberschrift fehlt in C. b) br. er e. C. c) nur A. d) er kam C. e) br. n. C. f) s. e. a. p. C. g) d. v. k. g. von B. C. h) v. i. d. w. C. i) Konsperg A, a. w. e. d. pf. zu Kr. noch zu wissen g. C. k) und e. a. C. l) gaben C. m) u. d. e. s. d. v. C. n) e. s. a. C. o) der Liefflender C.

---

1) *Nach Dusb. III c. 337, S. 185.*

2) *David von Garthen bei Dusb. l. c.*

3) Territorium Prussie dictum Wohenstorph *Dusb. l. c.*

4) Ulricus de Drilebe commendator de Tapiow et frater Fridericus Quitz socius ejus *Dusb. l. c.*

5) *Die sehr detaillirte Darstellung, welche Grunau in den ersten fünf Paragraphen dieses Capitel von dem Streit des Ordens mit Riga giebt, ist aus einzelnen, bereits oben S. 457 458. angeführten Notizen Dusburg's und der Chronik von Oliva pragmatisch zusammengesetzt und in gewohnter Weise dramatisch zugestutzt; die wenigen Stellen der Quellen gaben ihm Veranlassung ein den Orden schmähendes Bild zu entwerfen.*

6) *S. oben S. 457.*

irer stat verdribenn und sich hielten ires[a] hern bischoff, den sie ag[b]
fol. 96a. alleine vor iren hern haben sollen[c], wan[d] gantz Lifflandt ist der kirche von Riga, unnd sie hat belehnet den orden darmit[e], wie dann vor gesagt ist worden. Sonder[f] zu der zeit des homeisters Heinrich von Hohenloch die b. wolten[g] vertreiben den ertzbischoff von Riga und sein capitell, sonder[h] sie wurden von den besten gutern vertriben. Idoch der vorgenante homeister es mit dem capitel von Riga machte[i], damit[k] vortme der lantmeister in Lifflandt solt vom ertzbischof lehn[l] entphahen, und disz wart verbrieffet, und man nam sie wider auf und gab[m] in possessionem. Im selbigen iar starb der ertzbischoff und durch wunderliche practica der bruder[n] wart erwölt ein grau mönch edel der geburt ausz Westphalen von Osenbruge und war mit dem Teutschen orden seer gutt freundt, und sie es auf ein vortheil thetten[o]. Der graue monch hiesz[p] Fridericus Lebenstert[q] 1) und er wart geweicht über Riga, unnd der landtmeister verzog ausz ertichter[r] kranckheit das lehen zu entpfahen. Die weile[s] ordenirte Fridericus der ertzbischoff vier bischoff zu Lifflandt und machte newe bischtumbe nach dem[t] laut seiner gerechtigheit. Disen er gab[u] mit iren capitulen gute provi-
*fol. 96b. siones, und stunde so an ins dritte *iar[v], in welchem der lanndtmeister starb, und es wart einer erwelt zu der zeit[w] des homeisters Caroli und bestet mit namen b. Eberhart[x] von Monheim. 2) Diser war ein eigensynniger man und er zum ertzbischoff quam[y] und es im ansagte[z], er solte seine pfaffen zu im[a] nemen von des ordens gutter, aber er wolt sie im heim schicken mit unvernunfft, und quamen so[b] mit worten zu einander, damit[c] der landtmeister dem bischofe Friderico entsagte, von stunden alle bischofe und priesterschaft von Friderico gesatzt vertrib und die kirchen verbrante[d] und alle burger von Riga, die[e] bischoffisch waren, er anlegte mancherley martter[f]. Fridericus es clagte[g] dem homeister, es war nichts, er erlangte vom babst den bann, und die b. es nicht achten[h]. So[i] thet er eins, und[k] alsz sie zu Riga ein capitel hetten, er es mit Sanct Peters knechten, so hiesz man die, die es mit

a) u. h. s. an i. h. b. C. b) auch A, nurn C. c) wolten C. d) dan C. e) darm. bel. C. f) Aber C. g) w. d. b. d. e. v. R. v. u. s. c. C. h) aber C. i) m. e. d. v. h. C. k) daz C. l) das l C. m) u. man g. C. n) d. br. fehlt C., dafür w. erw. von den brudern. o) u. s. th. e. auch a. e. v. C. p) liesz A. q) Lawensterck C, Lobenstat L. D. V 209. r) gedachter A. s) in des C. t) dem fehlt C. u) g. e. C. v) i. dr. i. an C. w) zur z. C. x) Ebhart A. y) u. e. kam z. e. C. z) u. sagte C. a) sich C. b) sie A, also C. c) daz C. d) und v. st. an v. e. u. verbr. d. k. C. e) die b., die fehlt C. f) l. e. m. m. an C. g) klagte es C. h) a. e. nichts C. i) Da C. k) u. fehlt C.

---

1) *Nur den Vornamen und den Mönchsorden giebt Dusb. III c. 356, S. 190.*
2) *Seinen Namen fand Gr. bei Dusb. Supplem. c. 16, S. 218.*

dem capitel hielten, bestalte [a], damit man die b. ausztrib, und alsz sie [b] sich wolten wheren [c], man ir etlich erschlug [d]. Von disem der [e] landtmeister auf und durch verretterey er nam [f] ein alle schlosser und stette des capitels von Riga, Riga ausgenomen [g],* und liesz dem Friderico ansagen [h], sie hetten sich freundtschafft [i] zu im versehen und darumb [k] sie es so weit gebracht hett [l], und man [m] in erwelt het, so solt er itzunt wissen, er wolt seinen weissen [n] mantel nicht waschen lassen, er wer den mit dem blut des ertzbischofs von Riga besprenget. Von disem wart bewegt das capitel [o], und der ertzbischof und der thumbropst mit andern thumhern quemen wunderlich [p] wegk und sie [q] citierten den landtmeister mit den dreyen eltsten b. vor den babist, die drey b. quamen, aber der landmeister getraute im nicht [r].

*fol. 97a.

Citacion. In dem ward auch geladen der homeister in Preussen von wegen der peterspfeninge [s] vom [t] ertzbischof von Gnisen, und er gestundt und antwort gab wie [u] ein fromer.

---

§ 2. Wie die bruder Teutsches ordens in Lifflandt und in Preussen angeclagt [wurden] [v].

Bruder Carolus der homeister wolt gnug thun der ladung [w], er versamelte zum ersten [x] seine comptores und in da sagte [y] seine meinung, wie [z] er nicht gedacht wider zu komen, sie mochten sich mit eim andern versorgen, wen sie* wolten, und so dan [a] der groszcompter b. Pantaleon eben die zeit mit todt abging [b], er machte [c] zu eim groszcompter b. Werner von Orsellen und im beful [d] sein amacht uber Preussen und Samayten und quam [e] gen Avinion antwurt zu geben seinen anclegern [f], und so [g] die sache die kirche antrettende [h] war, man hilt [i] ein consistorium, in welchem stund auff Fridericus der ertzbischoff mit seinen capitulares von Riga und also sprach [k].

*fol. 97b.

Anclage. Ich clage heut got und seinem vicaryo auf erden uber die b. Deutsches hauses, welche die kirche von Riga hat begnat

a) b. er es m. den S. P. k. C. b) so A. c) wolt w. C. d) e. m. i. etl. C. e) war d. C. f) u. n. d. v. — ein C. g) die stat R. a. C. h) sagen C. i) feindtschaft A, ebenso Luc. Dav. V 210. k) weil C. l) h. fehlt C. m) m. fehlt C. n) w. fehlt C. o) v. solchem w. d. c. b. C. p) wunderlicher weise C. q) sie fehlt C. r) wolte ihnen n. trawen C. s) des p—s. C. t) von dem C. u) g. a. als C. v) fehlt AC. w) d. l. einen genugen th. C. x) und v. im e. C. y) u. s. i. da C. z) daz C. a) s. fehlt, weil C. c) b. P. todt war A. c) m. e. C. d) b. i. C. e) zog darnach C. f) s. ankl. a. z. g. C. g) weil C. h) antreffende C., antretten A. i) h. m. C. k) auffstundt u. spr. also C.

durch Albertum den dritten bischoff mit dem dritten teil irer guter, in der meinung, und[a] sie solten streiten vor sy[b] uff die unglaubigen, von welchen guettern sie sollen zu ewigen zeiten lehn entpfahen von eim iglichen ertzbischoff, sonder sie heute[c] wie desperaten[d] verschmehet haben cristliche und vetterliche straffe, den ban, uber das die gutter der kirchen haben[e] verretterlich eingenomen und ein schalckseydt geschworn mich zu ermorden, sonder mir got hat wegkgeholffen[f].

fol. 98a. Bischtumbe[g]. Item sie funff bischtumbe mit allen iren kirchen von meinem vorfarn gestifft auf die[h] gueter irer kirchen verretterlich haben eingenomen[i], unnd sprechen, in were lieber ein harzen busch[k], dan ein pfaffenhaus.

Uncristlich ding[l]. Item sie den priestern und dienern[m] der kirchen von Riga ein[n] solch jammer und schmacheit anlegen[o], damit es uncristlich ist zu sagen, und solcher sach vil er vorbracht[q].

---

§ 3. Antwurt des homeisters auff dise anclagen.

Bruder Carolus der homeister so antwort[r]: ich alsz ein untuchtiger regierer Teutsches ordenns verantwurt[s] die meinen von Lifflandt in der gestalt. Disz[t] ist die bewerte warheit, und mein orden ist in Lifflandt gesatzt worden[u], die heyden zu verhalden vorm beschedigen[v] der cristenen, umb welchs[w] willen wir zu auszkomen[x] das dritte teil vom lannde[y] haben eingenomen[z] von[a] belenung der kirchen von Riga und haben davon gestritten und den heyden vil lannde abgewonnen und von eim solchen gut wir uns berumen[b], wie unser eigen sie sein[c]. Wolt ir aber sagen, und sy euch sein zugeteilt[d] nach der[e] weise der *fol. 98b. dyocesen, disz wir nit angeen[f], wan[g] wir haben sie mit unserm blutte* bekrefftiget. Vom lehen entpfahenn ich nichts weisz[h], so es auch die briefe nicht auszweiszenn[i].

Antwurtt[k]. Das sie sollen sein desperaten[l], ist unbewert unnd

a) daz C. b) fur s. str. C. c) aber s. h. heut C. d) d. sie (wiederholt) A. e) haben sie C. f) aber g. h. m. w. C. g) fehlt C. h) aus den g. C. i) Item sie haben verstort C. k) hasenbusch C. l) u. d. fehlt C. m) u. d. fehlt A, in C am Rande nachgetragen. n) fehlt C. o) Item sie legen — an C. p) daz C. q) br. e. vil (wiederholt) fur C. r) a. also C. s) i. v. der m. von L. a. e. u. r. C, verantw. hinter Liff. wiederholt in A. t) Das C. u) das m. o. i. L. i. g. w. C. v) abezuh. in dem b. C. w) des C. x) zum a. oder unterhalt C. y) des landes C. z) e. h. C. a) fehlt A. b) b. w. u. C. c) daz s. u. e. s. C. d) sie es e. auch z. C. e) der fehlt C. f) d. geben w. n. zu C. g) dan C. h) w. i. n. C. i) da e. d. br. a. n. a. C. k) fehlt C. l) s. d. sein C.

sie den ban nicht geacht haben, ist daraus komen, wan sie nie vor vermanet sein worden [a], und sie es vor ein gedicht hielten [b].

Das sie eur gutter haben eingenomen, ist nicht gescheen one merckliche sache [c], wen man sich versach zu eur fromigheit [d], und damit ir eurm neidischen hertzen hettet[e] mogen gnug thun, ir het[f] die selbigen gutter den heiden eingereumet, damit sie unns dester ehe hetten kunth[g] vertreiben. Disem ist man vorkomen unnd man[h] hat sie den [i] kirchen zu gut eingenomen und wiert sie reumen, wem[k] man will.

Evasio [l]. Dasz man eur person hat gesucht, ist die ursach, wen ir mit den ungleubigen hapt[m] ein bundt gemacht, und ir wolt euch geben in iren beschutz[n] umb ein ierlichen tributt, unnd[o] die unns solten engstigenn. Der eyt von dem ermorden ist mir unbekant, es mocht denn ausz eim leiden was geret sein mit zornne,* die meinung got richt [p]. *fol. 99a.

Versturen [q]. Item vom verstören[r] der bischthumer ich sag, wie[s] sie sein in unser guter one unsern willen gesatzt und gleich unns zu trotze [t], wir sie verstert haben [u], wen gotte nicht angenem ist ein gut werck wider die gerechtigheit des nehesten.

Item die von Riga wir nit wie diener Sancti Petri, sonnder wie verretter der christenen haben[v] gemartert, wen sie haben eim heidnischen konig ir stat wolt[w] offnen, unser beilieger zu[x] ermorden, und solcher worte vil.

---

§ 4. Wie man sich in diser sach beriet über ein sententz.

Der sententz stund an vierzehen tag, unnd der homeister solt das[y] beweren, das der ertzbischoff die gutter seiner kirche den heiden wolt[z] einreumen, sie zuvertreiben er mit in einen bunth gemacht het [a]. Auf disz der homeister legte auff[b] die briefe des ertzbischoffs und der von Riga zum konige in[c] Littaw gesandt, der ein heide war, und wie er in vermante zu komen, und[d] was er ime geben wollen und wie er ziehen solte,* unnd[e] wie ein igliche stat ein warzeichen hett, bey welchem[f] er sie[g] kennen wurde, und sie[h] in wurden aufnemen, unnd wie *fol. 99b.

a) w. s. wie ver vormutet! A, den s. vorhin nie sindt verm. w. C. b) h. e. fur e. g. C. c) i. o. m. ursache n. g. C. d) d. m. s. z. e. fr. v. C. e) hetten AC. f) so h. i. C. g) konnen C. h) fehlt C. i) der C. k) wen C. l) efasio A, fehlt C. m) dan ir h. C. n) u. w. e. i. ir b. g. C. o) u. fehlt C. p) getet s. m. zwirne, d. m. gut recht! A. etwas aus z. g. s., dise m. richte gott C. q) v. fehlt C. r) von dem zerst. C. s) s. i. daz C. t) u. u. gl. z. tr. C. u) h. w. s. zerst. C. v) Item w. h. d. v. R. C. w) wollen C. x) in A. y) es C. z) hette wolt C. a) und das er m. i. e. b. g. h. die bruder z. v. C. b) Da l. d. h. d. br. a. C. c) von C. d) u. fehlt C. e) auch C. f) dabey C. g) s. fehlt C. h) welche, u. fehlt C.

er die b. solt angreiffen, damit sie alle ermört wurden[a], und solcher anslege vil. Man quam mit liste dabey, unnd der ertzbischoff sich bekante zu den unseligen brieffen[b], und er sprach: ich thet wie ein underdructer man, verlassen von allen hern ich mich im befull[c], von welchem ich gemeint het entsetzung[d] zu erlanngen. Mit kurtzen man hat disen[e] Fridericum deponirt, und im ist genomen seine kirche umb diser brieff willen[f], und er hat zugebracht[g] sein leben im closter seins ordens, unnd der homeister must da ein eyt schweren, und die kirchen von Riga solt ir gutter wider haben[h]. So wart ein[i] ertzbischoff zu Riga, der war ein bruder Teutsches hauses, und disem sie gaben was sie im gonten[k], davon er muste[l] den landtmeister gnediger herre heissen und im underthan sein[m]. Und stunt aber so ein weile an[n], und man sich schickte[o] die von Riga zu plagenn.

---

§ 5. Wie der orden in Preussen wart angeclagt vom ertzbischoff[p] von Gnisa aus Polen.

*fol. 100a. *Der ertzbischoff von Gnisen auch da war[q] unnd clagte den homeister an und die seinen in Preussen[r], wie sie seinem suffraganeo[s] nit wollen decimas[t] geben und auch nit den petterspfennig.[1]) Auf disz der homeister antwurtte[u]: und wir decimas[v] nicht dorffen geben der fruchte, so es gesatzt ist, und man hat fundirt kirchen[w] mit ligenden grunden umb der decem willen, wan ex indulto[x] unser paur nit dorffen[y] decem geben, sonder[z] umb stetes krieges willen sie miessen[a] geben pflug getreide, das ist vom hacke ein virtel korn und ein virtel haber. Darauf sprach ein cardinal, er solt es beweren ex signatura[b], und es wart zu lange zu suchen[c]. Vom petterspfenninge verwillete der homeister, und in solten geben[d], die da wonten im bischthumb Wladislaviensi auff[e] Pommerellen, sonnder[f] Preussen were frey ex in-

a) daz s. a. erschlagen w. C. b) daz d. e. solches bekandte C. c) v. a. h. verl. i. bef. m. d. C. d) beschutzung C. e) in k. aber h. m. den C. f) wegen d. br. C. g) u. e. h. s. leben zubracht C. h) daz d. k. v. R. i. g. solte wiederbekomen C. i) da w. erwelet a. C. k) d. g. s. w. s. wolten C. l) m. e. C. m) zu s. A, underthenig C. n) U. e. st. aber e. w. so an C. o) sch. s. C. p) von dem bischoff C. q) w. a. d. C. r) d. h. u. d. s. i. Pr. an C. s) funfragamenten! A. t) dceme! A. u) a. d. h. C. v) dann es! A. w) daz m. k. h. f. C. x) dan e. i. C, w. es in dauchte! A. y) d. u. p. C. z) aber C. a) m. s. C. b) signatora C. c) sachen A. d) man s. i. geben C. e) auss A. f) aber C.

1) *Den Streit um den Peterspfennig kannte Grunau aus der Chronik von Oliva Ss. V 610. 611.*

dulto[a] von anbegin umb viles krieges willen,[1]) und man het legatum geschickt Salinum[b] bischoff zu Ydronto[2]) und durch in den petterspfening zum gange gebracht[c], unnd noch heut gehet den Polen zu gutte im jare 1521[d].

---

§ 6. Petterspfening.

Zu wissen von disem petterspfeninge[e], der erst gesalbte konig nach cristlicher weise war Boleslaus Chabrzi[f],* und diser starb und liesz *fol. 100b. drey sone alsz Myeszko, welcher regierte Polen[g], Casimirum, und diser Cluniacum[h] ein monnch Sancti Benedicti war[i], und Boleslaus, der da erschlug den heiligen Stanislaum[k]. Von der ungerechtigheit wegen got straffte[l] die cron von Polen, und sie verlor die erben alsz Boleslauen kynder, und niemant war, dan[m] Casimirus der konig, der nun[n] ein monch war. Umb seines vatter willen so[o] beflissen sich die Polen[p], damit[q] der babst mit Casemiro dispensirte und in von der obediencia seines ordens absoluierte und im gebott[r] das konigreich zu regiern. Casimirus wer vil lieber im closter gepliben, idoch in ein gemein nutz drang[s], und man hat im mit einer solemnitet die kappe abgelegt[t], und er nam ein weib und wart gesalbet zu einem[u] konige. Disz zu einem ewigen gezeugknus Casimirus solte fundiren und dotiren[v] zwelf closter seines ordens, und ein iglicher mentsch gesessen under dem primas von Gnisen[w] soll jar[x] ierlich zu ostern, so[y] er das hochwierdige[z] sacrament neme, ein pfening geben zu einer enthaltung[a] der kirchen Sanct Petri zu Rom, und das wart verwillet von* den Polen[b] unnd wiert auch[c] heut *fol. 101a. gegeben,[3]) wiewol es die Teutschen mit unwillen thun und doch werlich sie[d] im banne sein, so sie[e] in nit geben. Zu diesem primas von Gnisen gehoren dise bischtumbe, da man sol geben den peterspfening[f], Gnetznensis, Cracoviensis, Culmensis, Plocensis, Posnaniensis, Wratis-

a) e. i. fehlt A, dafür eine Lücke. b) Salium A. c) in schwanck bracht C. d) u. er g. d. P. n. h. tag z. g. C, gehert und i. i. fehlt, 1521 am Rande A. e) Es ist v. d. p. z. w. C. f) Chabzri C, Casimiri! A. g) der P. r. C. h) Culmacum! A. i) u. d. w. C. k) der d. h. St. e. C. l) v. w. dieser u. str. g. C. m) als C. n) fehlt A. o) fehlt C. p) d. P. fehlt A. q) daz C. r) g. i. C. s) dr. i. der g. n. C. t) u. m. l. i. — ab C. u) zum C. v) darren! A. w) so u. d. pr. v. Gn. ges. C, pivat! A. x) fehlt C. y) dan C. z) fehlt C. a) erhaltung C. b) u. dis w. v. d. P. verw. C. c) noch C. d) fehlt C. e) so fehlt, die C. f) d. m. d. p. mus geben. Das Folgende bis zum Schluss des Paragraphen fehlt in A.

---

1) *Die Chronik von Oliva betont l. c. im Gegentheil das Unerhörte des päpstlichen Ansinnens.*

2) Papa . . . misit legatos versus Poloniam, *Chronik v. Oliva l. c. Gr. muss natürlich einen bestimmten Namen angeben.*

3) *Im Ganzen nach Miechow S. 38. 39.*

laviensis, Lebusensis, Vilnensis, Samaytensis, Wladislaviensis, aber Pomezanien und Warmien geben ihn nicht, warumb ihnen das privilegium ist geben, weis ich nicht.

---

§ 7. Was man umb Pomerellen willen handelte mit einander [a].

Die bruder in Preussen Teutsches hauses wurden seer übel gehandelt von allen grossen[b] adel, und[c] man sprach: sie hetten von Pommerellen wegen mit den Polen verretterlich gehandelt [d], darumb Carolus der homeister wolt[e] diser sachen ein gestalt machen und es erlangte [f], damit konig[g] Wladislaus Locteka und sein son Casimirus zue Brest[h] mit im ein tag hielten.[1]) So[i] hat b. Carolus der homeister begert, unnd der konig wolt im Pommerellen[k] an ein summa gelts schlahen auf einen tag zu legen, so wolt er auch ein closter bawen mit 40 personen, disz solten seine vorbitter sein, und disz wolt begaben nach seinem willen [l], über das das schlos Nyeszowa umbsonst wolt widergeben [m], damit sein orden mit gutem gewissen mochten Pomerellen besitzen. Darauf der konig* bot den geforderten solt vom lantmeister [n] etwan und auch die besserung nach erkentnus,[2]) wann[o] sein vetterlich erbthum wer im nicht feil noch zu kauffe [p]. B. Carolus der homeister sprach, ia wen[q] mit kwheitten mocht ir wollen bezalen, und quemen so scharpff mit wortten zusammen [r], damit[s] der homeister sprach [t]: wollen die Polen was haben, sie mogen es in Pommerellen suchen, und zogen so[u] heim.[3]) Der konig von Polen Loctecka versamelt im ein volck ausz Groszpolen und wil in Pommerellen, in disem[v] so quam im die botschafft, wie die stat Crackaw[w] mit wust[x] und willen etlicher vom adel ausz Cleinpolen hetten aufgenomen vor iren hern Boleslaum den fursten von Oppeln [y], darumb so must er auf und weren [z], unnd als er quam, da fandt er, wie itzunt Boleslaus wolt in ziehen in Crackaw [a],

*fol. 101b.

a) m. fehlt C. b) gr. fehlt C. c) dan C. d) s. h. P. halben m. d. P. v. gehaldet C. e) d. w. C. f) erl. es C. g) daz, k. fehlt C. h) Bresske C. i) Da C. k) daz i. d. k. P. w. l) u. w. es n. s. wil. b. C. m) und ü. d. w. e. d. schl. Neiszora u. w. C. n) homeister A. o) wan im A. p) zuverkauffen C. q) fehlt C. r) z. fehlt A. s) das C. t) A wiederholt hier noch einmal ia — bezalen. u) also C. v) dem C. w) Crauckaw A. x) bewust C. y) h. B. d. f. v. O. fur i. h. a. C. z) muste w. C. a) d. B. it. w. i. Cr. z. C, Bonislaus und Crauckaw A.

---

1) *Nach Miechow S. 204. Der Sohn Kasimir wird hier nicht erwähnt.*
2) *Dieses Anerbieten hat Miechow nicht.*
3) *Die Unterredung ist Grunau's Eigenthum.*

und Loctecka da traff mit im[a] und in niderlegte[b] mit all den seinen, und er darnach Crackaw[c] sturmpte und uberlengst gewan und sie alle plindert vor die vorretterey [d].[1])

---

§ 8. *Wie man in Preussen und die[e] Marke vil umb Pommerellen[f] willen, und so verterbten [g].[2])

*fol. 102a.

Der konig von Polen Wladislaus Loctecka[h] und der konig von Littau Gedemynus waren feinde gen einander, ire sone aber weren gutte freunde, des von Polen hiesz Casimirus, des von Littau hiesz Mendogus[3]), und dise so weit under sich brachten, damit[i] die alte hern freunde wurden, und Mendogus gab Casimiro[k] seine schwester zur ehe, unnd gieng alles zu, wie es cristliche sitten[l] inne haben.[4]) Gaudeminus und Mendogus namen sich der sachen an, die[m] die b. von Preussen[n] mit den Polen gehandelt hetten. unnd bringen auf drey höre [o], eins furte Locteka auf Pommerellen, das ander[p] furte Gedeminus auf die Brandenburgische marcke durch Polen, das dritte furte Mendogus uf Preussen durch Caurlandt. Disem Mendogus quam entgegen in Curlandt bey Sanct Jorgensberge[q] b. Heinrich von Hurnhutzen landtmeister zu Liffland,[5]) mit im[r] auszerwelte b., da war auch b. Carolus von Eyfftelen marschalck von Preussen [s] [6]) mit erlessenem volcke, und sie traffen mit Mendogo beym fliesse Dhuren[7]), und Mendogus sie alle* erschlug[t] und quam[u] auf Samlandt und zum ersten er es benam [v], darnach verbrante[w] und quam[x] auf Nothangen und dem

*fol. 102b.

a) tr. d. m. i. C, der st. da A. b) erschlugk ihn C. c) Crauckaw A, u. st. d. Cr. C. d) u. g. sie ub. u. pl. s. aller fur d. v. C. e) in d. C. f) Pommern A. g) u. s. v. fehlt C. h) Boctecka A. i) u. d. br. es. s. w. zwischen ihnen, daz C. k) u. C. g. M. C. l) secten C. m) wie C. n) v. Pr. fehlt C. o) u. br. III h. a. C. p) eins C. q) Jergus Berge A. r) und m. i. C., in A. s) b. C. v. E. (Eyffland A) m. v. Pr. w. a. d. C. t) e. s. a. C. u) zogk C. v) u. b. es z. ersten C. w) d. brennete er C. x) zogk C.

---

1) *Die Empörung Krakaus nach Miechow S. 205.*

2) *Im Folgenden combinirt Gr. die Schlacht an der Durbe 1260 mit dem Einfall der Litthauer in die Mark 1326.*

3) *Mindowe wurde 1264 ermordet, Gedimin herrscht seit c. 1320.*

4) *Die litthauische Heirath Kasimir's berichtet Miechow S. 207.*

5) *Der falsche Name Heinrich (statt Burchard) von Hornhausen erweist als Quelle Miechow S. 165, der die Schlacht jedoch ganz richtig zum Jahre 1260 erzählt.*

6) Henricus marschalcus Prussiae *Miechow l. c.*

7) juxta fluvium Durom *Miechow l. c.*

auch so thet[a], und umb grosser menge[b] willen des robes sie musten[c] gen Littaw auf ein widerkomen.[1]) Gedeminus aber zog durch Polen in die Marke und sie also vorherte[d], damit man weder hundt, vihe[e] noch mentschen fandt. Von disem zoge und anderm me sagt dise[f] cronica in iren stellen, wie gar[g] grausam sie gehandelt haben. Casimirus Locteka son quam in Pomern und fusz vor fusz gewan[h] und nimpt ein Pommerellen, sonderlich Dantzke stat unnd schlos wol bemant und bewart. Von dannen er zog[i] in Preussen und die[k] lande Pogezan, Pomezan unnd Colm er berobete und mit allem volck; das[l] er begriff, er zog heim in Polen, und stund[m] so den wynter an, unnd der homeister b. Carolus merckte, was weitter hieraus wolt werden mit im und den seinen[n].[2])

---

§ 9. Von der grausamigheit des homeisters uber die statt Dantzke.

Der homeister wolt im ein namen und forcht machen, er het sein volck im[o]* geschicke und harrete bisz auf den Danntzker Domennigk. Zu wissen, wie[p] die Danntzker iren jarmarkt haben auf den tag des heiligen vatters[q] Domminici, zu welchem es kompt unzeglich volck[r], sonderlich aus Littaw und Polen unnd[s] so auch von andern landen. Alsz nu auf ein solchen Dominigk viele Littau und Polen[s] waren komen, b. Carolus quam[t] vor Danntzke[3]), und wie er dann vorhin mit den burgern[u] het abgeret unnd verschworen niemanndt ein haar zu krommen, er wart eingelassen und von stund an verschuff[v] zu morden und die seinen, wen sie ersahen, den erstochen sie, wan da wart nit geschont iemandes[w], sonnder wie man sie sach, sie[x] wurden erstochen,[4]) dan seine meinung war die stat wust zu machen, sint dem[y] sie sich dem Polen willig ergeben het. Nach dem morden sie[z] giengen an ein nemen unnd[z] namen[a] alles, das da war, und schickten es gen Preussen

*fol. 103a.

a) u. th. desgleichen C. b) meinung C. c) u. muste u. gr. m. C. d) v. s. a. C. e) noch heut noch sicht! A. f) die C. g) fehlt A. h) u. g. f. fur f. C. i) z. e. C. k) er zog in die l. C, und beraubete d. l. C. l) so C. m) es st. C. n) m. i. u. d. s. wolt w. C. o) volck im wiederholt A, i. g. fehlt C. p) z. w. w. fehlt C. q) v. fehlt C. r) z. w. unzelig vil v. k. C. s—s) und — Polen fehlt C. t) zog b. C. der homeister C. u) u. w. er es d. m. burg. (den fehlt) C. v) ver. v. st. a. C. w) dan d. w. niemandes g. C. x) da sach, so w. s. C. y) weil C. z) sie bis unnd fehlt C. a) n. sie wegk C.

---

1) *Mit dieser Verheerung Samlands und Natangens scheint der Einfall Witens von 1311, Dusb. III c. 306 S. 175 gemeint zu sein.*

2) *Dieser Siegeszug Kasimirs ist von Gr. ganz erfunden.*

3) *Quelle ist Miechow S. 202.*

4) *Miechow l. c.*

und sie namen ein gantz Pommerellen [a], sonder [b] auf dem schlosz Dantzka wonten gute Polen und dise [c] sich werten, idoch in niemandt zu hilff quam [d], sie haben [e] sich mit dem iren abgethedingt 1), und so [f] quam das schlos wider an den orden.

---

§ 10. Von der Schwetza [g].

*So [h] quam der homeister [i] b. Carolus vor das schlos Schwetza *fol. 103b. und das grausamlich sturmpte [k], so [l] waren auf dem schlosse zwen fursten von Gnyekaw [m] Primislaus und Casimirus. Dise sich ritterlich werten, damit [n] auch des ordens volck muede wart von der langen belegerung und vil blutronstigen sturmen und wolten weg [o], so [p] fierte der teuffel einen verretter darein, ein Polnischen ritter genant Andreas Czedrowitzki, disen überkauffte der homeister mit hundert schock bereiter [q] groschen, und diser in der nacht hewt [r] abe die rone [s], die an den mauren hingen umbs anlauffs willen, und verdorpte die wurffpleyden unnd vil geschutz [t]. Im morgen die Preussen giengen an ein sturmen, sonnder [u] die fursten sie triben [v], unnd alsz sie nu [w] sagen und horten die verretterrey, sie dingten [x] sich abe, und also nam ein der homeister die Schwetza das schlos [y]. 2)

---

§ 11. Von eim sonderlichen gotsvergesser und seiner straff.

Vor dem schlosz Schwetza mit andern lag [z] b. Seiffridus her von Weissenfelsz compter auf Graudentz. 3) Es ist ungleublich, wie neydig und feindt er [a] den Polen war. Er mit seinem hofgesinde nichts anders thetten [b], dan nur daz sie die *Polen hingen an die galgen [c], den sie *fol. 104a

a) u. n. wieder g. P. e. C. b) aber C. c) P., die s. C. d) kam i. n. z. h. C. e) hatten C. f) also C. g) Ueberschrift fehlt in C. h) Do C. i) hom. fehlt A. k) u. st. d. gr. C. l) do C. m) die f. v. Gnickaw C, Guyeckaw A. n) D. w. s. r., daz C. o) u. w. wieder abziehen C. p) do C. q) breyter C. r) leit A. s) u. d. h. i. d. n. d. r. a. C. t) geschos A. u) Des m. sturmpt. d. Pr., aber C. v) tr. s. C. w) fehlt C. x) d. s. sich C. y) u. n. d. h. a. d. schl. e. C. z) l. auch b. S. h. v. W. c. a. Gr. m. den a. C. a) diser C. b) e. th. m. s. h. n. a. C. c) nur auf d. P. A, a. den g. h. C.

---

1) *Miechow S. 201.*

2) *Miechow S. 202. 203.*

3) Ziffridus commendator oppidi Gnyew (*Mewe*). *Miechow S. 202.*

an den[a] berg gebaut hetten, under welchem das[b] schlos leit, und triben dis alles zu spot denen[c], die auf dem schlos waren. Eins morgens gantz frue b. Seiffridus auf[d] unnd rufte die seinen an[e], sie solten auf sein, er wolte mit in auff Bromberg umb was Polen[f] zu hengen, und lud auf ein pferde[g] sechs schock silstrenng unnd er got ein eydt schwur[h], er wolt nit essen, er het dann an ein iglichen strang ein Polen gehanngen, unnd er es auch thet[i] und kumbt[k] wider vor die Schwetza unnd ist und trincket[l] und sich berumet[m] seines henngen[n]. Nach dem essen macht man ein mechtig[o] feur, da denne die furnemsten bruder und man bey sassen[p] und hetten an dem ein wolgefallen[q], wie sich die armen Polen wider den todt entsatzt hetten und wie sie gebetten hetten unnd solchs dings vil, unnd disz[r] lacheten ausz gantzem hertzen. So[s] sasz uberlanngst b. Seiffridus und sagte[t]: nu liebenn hern unnd bruder, sagt mir eins, wo mogen die selen sein der Polen[u], die ich heut gehanngen habe, sint sie bey got im himel ader nicht[v]. Auf dise frage ein itzlicher das seine sagte[w], und war kein endtliche rede nit. So[s] sprach b. Seiffridus: unnd[x] ir mir es nit sagen konth, so *fol. 104b. kan* ich nit frolich schlaffen, ich waisz es denne, darumb so mus ich in genne welt, da man solch ding bald erferth; unnd stund auff unnd gieng zum feur und[y] springt gewaltigclichen mitten in das grosse feur[y] und spricht[z]: aus diesem feur in ienes feur[a], damit ich mein Polen mag sehen[b], unnd so stirbt[c] und im nu wie ein schutte stro also er auch verbrannte.[1])

---

§ 12. Wie der konig von Polen begerte der crenung vom babste[d] und disz clagte.

Bisz auf dise zeit Wladislaus Locteka war wol konig zu Polen[e], idoch er war noch[f] nit gekronet, wann das reich dorffte niemant kronen an des babstes willen umb des mordes willen Sanct Stanislaus[g].

a) eynen C. b) dis C. c) dann C. d) stundt b. S. g. fr. a. C. e) u. r. den seinen C. f) die P. z. h. C. g) einem pf. auf C. h) u. schw. er g. e. eydt C. i) th. e. a. C. k) zeuget C. l) itsunt! A. m) b. s. C. n) henkes A. o) gross C. p) d. s. d. f. br. u. m. C, d. d. die wenigste br. u. niemants b. s.! A, vielleicht schrieb Gr. d. wegesten br. q) u. horten mit w. C. r) u. sie C. s) Do C. t) u. s. fehlt C. u) wie m. der zalen s. d. P.! A, d. s. d. P. sein C. v) sint s. aber b. g. i. h. A. w) s. e. i. d. seine C. x) weil C. y) und — feur fehlt C. z) sprach C. a) a. d. f. gienngs f.! A. b) daz i. mag m. P. s. C. c) st. s. C. d) die cr. v. babste b. C. e) war Wl. (L. fehlt) w. k. in P. C. f) auch A, aber noch n. g. C. g) von wegen d. m. Stanislay C.

1) *Bei Miechow S. 203 heisst es nur:* subito a demone correptus, jugulatus est et tandem in ignem proiectus.

So[a] war auch schisma, und man hette zwene bäpst[b], so quam es[c], unnd der kayser viel dem zu, der zu Avinion wonte, darumb disem auch die Polen beyfielen[d]. So[a] schickte Locteka[e] den bischof von Crackaw[f] Gerwardum mit vielen starosten und Polnischer ritterschaft, und er thete dem bapst seine huldung und begerte die crönung.[1]) So[a] het der homeister auch geschickt zum bapste, damit man erzelte, wie ungetraulich der konig von* Polen gehanndelt hat auff die cristen[g] *fol. 105a. durch Gedeminum[h] und Mendogum und solcher clagen vil[i]. Darauf sprachen[k] die Polen, es wer nit gescheen, und man het wolt den glauben Cristi verleugnen[l], sonnder man het Pommerellen gemant, welch man so und so hett eingenomen, die weile die Polen sich hetten mussen der ungleubigen umbs glaubens willen[m] erwören, und verzelten da[n] alle sachen, und die b. es bekanten[o], die vom homeister da waren hingesant[p], umb welchs willen ir etliche auch mit der zeit[q] im gefengnus hunger sturben. Der bapst mit gutem ratte er[r] verurteilt den orden, damit[s] er den Polen vor den gelitten schaden solt geben dreissig tausent marck Polnischer zal Bemischer muntz und vor den nutz von Pommerellen entpfangen[t] hundert und funfftzigtausent schock Bemisch, und disz solten manen mit dem panne[u] Janusius[v] der ertzbischoff von Gnisen, Damaratus bischoff von Posznaw und[w] Nicolaus abt von der Mogil, sonnder[x] die b. triben das gespote daraus.[2])

§ 13. Von grosser vermessenheit und cristlicher antwurt.[3])

Den homeister b. Carolum und die seinen stach der neithart, sy *fol. 105b. vermassen* sich den konig von Polen zu veriagen[y] unnd ein newen einzusetzen. Darum er schickte[z] zu Johann von Luczenburg konige von[a] Behmen und es im ansagten, unnd wolt er, sie wolten in konig zu Polen machen[b]. Der konig Johannes[c] sprach: wir dannckeu got vor disz lon und begeren seine hilffe, damit[d] wir den unsern wol vorsten,

a) Do C. b) u. m. zw. b. h. C. c) s. qu. e. fehlt C. d) d. f. im d. P. a. zu C. e) Vladislaus L. C. f) Crauckaw C. g) wieder die cr. g. h. C. h) Grodamum! A. i) und das clagte vil A. k) sprechen A. l) daz m. d. gl. Chr. wolte vertilgen C. m) d. w. s. d. P. d. ungl. umbs gl. w. h. m. C. n) alda C. o) b. e. C. p) gesandt w. C. q) deshalben auch darnach ir etzliche C. r) fehlt C. s) daz C. t) u. f. d. e. n. i. P. C. u) u. s. d. m. mit d. banne C. v) statt Jan. in A damit sie! w) fehlt A. x) aber C. y) zu P. A, zuvertreyben C. z) s. e. C. a) zu A. b) u. s. i. a., w. e., so w. s. C. c) J. fehlt C. d) daz C.

1) *Miechow S. 206 ist Quelle.*

2) *Miechow S. 206. 207.*

3) *Der folgende Paragraph ist wieder von Grunau erfunden und entbehrt jeder Begründung.*

unnd[a] ein ander fromer herr solt mit unrecht vertriben werden, und er da solt[b] konig sein, da behiet in got vor, got mechtt im zufiegen, was sein gotlicher wil were, sonnder[c] er solt im ia nit zufiegen ein solch gut [d]. Wir haben vil umb eurtwillen gethan[e] durch gottes lobe [f] unnd euch bestettiget haben in Preussen [g], und werlich aller herren und fursten meinung war [h], so[i] die ungleubigen auf die cristen wollen eindringen [k], ir wider sie solt[l] streben, unnd gewindt ir so was [m], das solt eur[n] sein. Sonder und[o] ich verste, wan fromme hern im streitte sein auf die heiden [p], dieweil ir ire lannde einnimpt[q] und helt sie in mit frevel vor und sehet kein gericht noch urtel an. Es sey ferre von mir, und[r] ich mit verrettern cristlichs bluts freundtschafft beschliesse [s], dan *fol. 106a. gewiss ist es [t], das sie heut iren lehenhern[u] thun*, morgen[v] sie mir es auch thun, so ich sie erzurnte. Darumb gehet hin und[w] suchet euch ein andern, mit dem ir die helle bauet, got mich vor euch bewart hat [x]. Unnd sie zogen so weck, und sinttemal[y] er viel[z] dem teil bey, die den homeister wolten entsetzen [a], und wer auch ein ursach [b], unnd der bapst in luth.

Capitel VIII.

§ 1. Von einer listigen buberey der burger von Riga auff die bruder Teutsches hauses.

So bald unnd der ertzbischof weck war komen [c], der landtmeister von Liffland auf die burger von Riga vil drauworte trib[d] und schwur in allen den tod, darumb sie funden[e] einen bosen rath und schickten aus getrewe[f] botten, einen mit brieffen zu Puthywero dem konige in Littaw und einen zu Zareck dem fursten in der Muskwa [g], [1]) unnd[h] sie solten kommen auf ir gelt unnd streitten wider die b., sie solten vorgeben [i], wie sie zu Riga den[k] tauf wolten entpfangen unnd solcher

a) fehlt C. b) u. e. s. k. alda C. c) aber C. d) aber e. a. i. ein s. g. n. z. C. e) gehandelt C. f) liebe C. g) u. e. i. Pr. b., h. fehlt C. h) u. war warl. a. f. u. h. m. C. i) wan C. k) d. u. wieder d. chr. dringen wolten C. l) i. s. C. m) also etwas C. n) e. eygen C. o) aber, u. fehlt C. p) w. fr. wieder d. heid. streitten C. q) indes nemet ir ihnen ihr land ein C. r) daz C. s) feintschafft beflisse C. t) i. e. fehlt A. u) l. in A am Rande, im Text ausgestr. lande. v) mogen A. w) fehlt C. x) g. h. m. v. e. b. C. y) u. nach der zeit C. z) stundt er C. a) e. w. C. b) eine seele A. c) als d. e. hinwegk kam C. d) tr. d. l. v. L. a. d. b. v. R. v. trauwortt C, vil der worte A. e) erdachten sie C. f) ein getrewen, aus fehlt A. g) Maskwa A Muskaw C. h) fehlt C. i) furwenden C. k) die C.

1) *Gr. kannte wahrscheinlich den Titel des russischen Grossfürsten Czar.*

meinung viel [a].[1]) Die furssten giengen es an unnd schriben gen Riga, man solt auf ir gelt verschaffen futter [b], wan[c] sie wolten kommen in Riga unnd wolten[d] die tauff entpfangen. Die von Riga sich darauf schickten [e], sonnder der landmeister die fursten nit wolt[f] lassen einziehenn und verlegte dem Mosquoiter[g] den weg* unnd auch[h] Puthywero, *fol. 106b. darumb die fursten verterbten das ganntze landt von Derbt[2]) und die b. schlugen [i], idoch im dritten tag die b. namen[k] überhanndt und triben die heyden ausz dem landt. Die von Riga disz bald irem bischoff schriben [l], sie wuszten aber nit, wie er abgesatzt war, und diser ein grosz geschrey davon machte [m], damit auch der babst den homeister b. Carolum vor sich forderte unnd es im vorhilt [n]. Der homeister sich mit den seinen entschuldigte[o] und bath, man solte legatum[p] schicken uff sein gelt unnd erfragen die warheit [q].

Legacio [r]. Do wart gemacht legat mit voller gewalt[s] in diser sache uber Preussen und Littau unnd Lifflandt Bartholomeus bischoff Electensis[t] unnd im pro[u] adiutoribus wart geben Bernhardus abbas Aniciensis[v] und Ferdinandus[w] prepositus Spirensis.[3]) Unnd dise quamen in Liffland, zu Dünemunde man hilt das iudicium, und da quam der lanndtmeister mit zwelff comptores, und man in fragte [x], warumb er verhindert hat die tauffe der fursten [y]. Darauf antwurt der lantmeister und erzelte dem legaten[z] allen anschlag auf sie[a] der von Riga mit den heiden. Do[b] thet der legat wie ein weiser man und wolt sich weitter* *fol. 107a. befragen, er Bernhardum schickte[c] zu Puthywero unnd Ferdinandum zum fursten in der Mosquo [d], und sie fragten [e], ob es war were, und sie hetten zu Riga die tauff begert [f]. Der Moschkowitter sprach, unnd ich mich vil mal beratten habe [g], unnd ich mochte cristen ermorden [h], und mir ist[i] nie im synne gewesen cristen[k] zu werden. Der botte fragte, ob auch die von Riga mit im ein anschlag gemacht hetten die b. zu ermorden, er sprach, er wuste von keinem anschlag nit. Puthywerus

a) u. s. m. v. fehlt C. b) f. v. C. c) dan C. d) w. fehlt C. e) sch. s. d. C. f) a. d. l. w. d. f. C. g) Moscowitter C. h) fehlt C. i) Dar. v. d. f. d. g. l. v. D. u. schl. d. br. C. k) id. n. d. br. C. l) schr. d. b. i. b. C. m) u. d. m. e. gr. g. d. C. n) u. h. e. i. fur C. o) s. m. d. s. e. C, sich m. d. s. d. h. s. e. A. p) ein legation C. q) u. d. w. e. C. r) fehlt C. s) D. w. m. aller g. z. l. gem. C. t) Electien A. u) por A. v) Inicien A. w) Perdinandus A. x) fr. i. C. y) w. e. d. t. d. f. v. h. C. z) D. a. u. d. la. e. d. leg. A., d. a. d. la. d. le. u. verzelte im C. a) s. fehlt A. b) da C. c) e. s. B. C. d) i. die Muszkaw C. e) u. s. fr. ihn C. f) daz s. z. R. h. C. g) i. h. m. oft b. C. h) d. i. c. e. m. C, ernierden A. i) nur es C. k) ein crist C.

---

1) *Dusb. III c. 356 S. 191.*

2) *Die Verheerung von Dorpat eb. c. 341 S. 186.*

3) *Die beiden ersten Namen sind richtig nach Dusb. III c. 356 S. 191, der dritte ist erfunden.*

der konig von Littau seinem ein antwurt gab[a]: in meinen brieffen ich habe geschriben eriste zu werden, ich es aber nie verwillet habe[b], sonnder damit ich unverhindert ins land queme, so schrib ich, ich wolt zu Riga getaufft werden[c]. Der botte fragte, ob auch die von Riga im ein solchs eingeben hetten, er sprach, und ich zu in wer komen[d], sie mir die ersten zu ermorden weren gewest[e]. Die botten quamen heim und sagten, was die fursten geantwurt hetten. Die von Riga, alsz sie merckten, wie[f] nichts hervor quam, sie machten ein aufflauff[g] und wolten die b. erschlaen, sonnder disz verhinderte der legat[h].

---

§ 2. Wie Riga belegert ist worden, gestormet und gewonnen wart[i].[1])

fol. 107b. Nach disem b. Eberhart von Monheim landtmeister versamelt[k] ganntz Lifflanndt bey hundert tausent man und belegte Riga ein gantz[l] jar, 17 wochen und[l] 5 tag,[2]) in welcher zeit der landtmeister manchen sturm[m] thet und gut volck verlor, wan die Rigar sich ritterlich wertten[n]. So[o] wurden die burger partteisch, das eine teil hiesz nach irer sprach Sanct Petters botten und stund dem capitel bey, das annder hiesz Jhesus kynder unnd dise stunden dem landtmeister bey und die part under sich viel schlaen heten[p] in der stat, unnd gemeinlich die Jhesus kynnder gewonnen[q], von welchem glicke es quam, und[r] man dem landtmeister von den Jhesus kyndern zusagte, man wolt in einlassen.[3]) Der tag quam und von beger des landtmeisters die Riger musten ire mauren niderlegen bey dem thor, da er solt einziehen, dreyssig elen breyt[s], und also einzog mit magnificencia[t]. Disz reyten[u] sach eine fraw und sprach: o got wie sich verkert[v] die welt, vor ein Teutsch b. gienng[w] durch ein pforte anderthalb elen breit, itzundt sie vom

a) antwurt s. C. b) i. h. geschr. i. m. br. ein chr. z. w., h. e. aber n. verwilliget C. c) ich w. z. R. g. w. A, s. daz i. u. i. l. keme, s. schr. i.. daz i. z. R. w. g. w. C. d) w. i. z. i. k., u. fehlt C. e) s. w. m. d. e. z. e. g. C, zu fehlt A. f) A. d. v. R. m., daz C. g) m. s. e. auffrhur C. h) aber d. l. v. es C. i) b. g. u. gew. worden C. k) vers. b. E. v. M. C. l) fehlt A. m) stetten th.! A. n) dan d. Riger w. s. r. C. o) Da C. p) u. diese partes schlugen sich offte und vil C. q) u. gem. gew. d. Jes. k. C. r) daz C. s) br. fehlt A., m. d. R. i. m. b. d. th. d. e. s. eins. 30 e. b. n. l. C. t) u. z. also m. m. e. C. u) einreitten C. v) verk. s. C. w) g. e. T. br. d. e. pf. C.

---

1) *Dusb. Suppl. c. 16 S. 218.*

2) Fere per annum *Dusb. l. c.*

3) *Dusb. l. c. erwähnt einen Aufstand,* qui timebatur inter rectores civitatis et communem populum.

schweisz armer leuth so dayn sein geworden, damit[a] sie ein thor von dreissig eln mussen haben.[1]) Alsz aber der lanndtmeister Riga hette[b], er sach nit an Jhesus kynnder auch nit Petrus botten[c], sonder wer da reich war, muste sterben, etlich* gehanngen, geredert, *fol. 108a. gebranth, gespiszt und solcher totte viel, und man nam, was da war. Ire frauen[d] unnd tochter man iren diennstknechten gab[e] zur ehe, unnd solche soldener da burger wurden[f].

Justicia[g]. Dise burger, die vor der b. soldener waren, alsz sie nu[h] der ermorten burgen guter hetten unnd funden, wie[i] man golt und silber von den burgern genomen hett unnd sie gleichwol getodt hette, es gieng in nach[k]. Item sie auch sahen[l], wie die b. sie gleich andern Lifflender hielten, und man sie wol verretter hiesz[m], wie die andern, es thet[n] in wee, darumb sie berieten[o] sich miteinander, wen[p] sie sahen, wie sie die b.[q] schlimer achten, die in der stat Riga waren, wan die gefangne heiden. Die b. waren gar ernst wider sie[r] und meinten, sie wolten die underthann so[s] forchtsam machen. Die neuen burger und conspiraten geben in ein namen und hiessen sie die wrecker[t], und es quam, wie[u] dise ir not clagten einmal und der gantzen gemein[v], von welchen und umb welches willen sie zumal von den b. lesterlich auszgericht worden[w]. Dis namen die vrecker, die Jhesus kynnder und die Pettersboten[x] zu hertzen und auf[y] und erschlugen, wen sie funden* von den b. unnd irem gesinde, und *fol. 108b. brachen das hausz unnd schlos auff die grundt[z] unnd reinigten ire stat von[a] ubelthetter; was die bruder hierumb thetten[b], wer es wil wissen, der lese cronicam von Lifflandt[c].

---

a) i. sein s. v. schw. a. l. s. dann w., daz C. b) nu R. h. eingenom. C. c) s. e. n. a. J. k. oder P. b. C., baden A. d) iungkfrawen A. e) gaben (so auch A) sie i. d. C. f) w. alda b. C. g) fehlt C. h) nur A. i) befunden, daz C. k) h. fehlt, g. e. i. n. C. l) sah. a. C. m) u. m. h. sie sowol v. w. d. a. C. n) th. e. C. o) b. s. sich C. p) dan C. q) daz d. br. d. C. r) d. b. w. sehr e. gegen sie C. s) also C. t) verretter A. u) begab sich, daz C. v) sie ire n. d. g. gem. not cl. C. w) w. fehlt A, a. v. d. br. zweymal l. w. a. C. x) baden A. y) u. waren a. C. z) schl. u. h. auff aus dem gr. C. a) vor A. b) w. aber d. br. hierwiederumb thetten C. c) d. Leifflendische cronicka. C.

---

1) *Nach Dusb. l. c. Alles Folgende dagegen ist unbegründet, ebenso wie die Anspielung auf eine livländische Chronik am Schluss des Abschnittes.*

Capitel IX.

§ 1. Wie die b. in Preussen volck erlangten und in Littaw zogen.

Damit[a] die Samayten und Littaw den[b] Rigern zu diser zeit nit hilff thetten[c], b. Werner von Orsellen der landtregierer nam[d] das volck alsz funfftausent man, das der homeister b. Carolus in Teutschen landen aufgebracht[e] het umb Marien willen, und beful sie b. Hartmanno von Eyffelden und b. Gerhardo von Reyden[f], und sie[g] solten ziehen gen Methnicain, und disz war eine stat ligende czwischen Littau und Samayt im Lottawerlandt[h], sonder[i] Davidt desz konigs mareschalck wolt sie so weit nit lassen komen[k] und verschwur sich mit den Littaw aller zu sterben ader zu gewynnen, und sie traffen miteinander, und die b. verloren, dan[l] im ersten anrennen b. Hartman plib[m] tot, so war da b. Gerndt von Reiden der das pannir furte, unnd er nam[n] die flucht und quam mit dem besten volck in den hinderhalt der Littaw, und sie in dharniderlegten mit seim volck[o] und namen in so lebendig* unnd bunden in auf sein rosz und gaben im unnd seim rosse, was in zu streitte dienet, unnd das panier in sein handt. Das rosz an vier plocke sie bunden[p] und in also zu lobe irem abgott Perkuno verbranten[q], inn welch feur zu im worffen alle, die sy gefangen hetten, und sie verbranten[r]. Darnach die Littaw viel freuden spiel begiengen zu lobe irem abgott.[1])

*fol. 109a.

Nott[s]. Wiewol ja noch die b. Samayten hetten[t], sie kunden in doch nit helffen[u], wan sie hetten nit volck[v] bey in, unnd die bayoren halten[w] auff sie, damit[x] sie die brueder umbrechten, wie sie dann zu Moylayn und zu Wyssayn gethan hetten in irem grymme.

---

a) daz aber C. b) der A. c) th. fehlt, mit h. A. d) nam b. W. C. e) zu wegen bracht C. f) G. Rode Leo 135. g) fehlt C. h) Lythaurl. A., zw. L. u. S. i. L. lig. C. i) aber C. k) k. l. C. l) an A. m) blib b. H. C. n) gab d. fl. C. o) u. s. l. i. d. m. s. besten v. C. p) und d. r. a. v. pflocke s. b. C. q) u. v. i. C, Pertkuno A. r) w. u. v. s. C. s) fehlt C. t) rhetten A, die b. i. n. C. u) i. k. s. i. n. h. C. v) dan s. h. n. vil v. C. w) hielten C. x) daz C.

---

1) *Hier verwerthet Grunau noch einmal den unglücklichen Zug Heinrich's von Plotzk und Gerhard Rude's gegen Medenicken Dusb. III c. 338 S. 185.*

§ 2. Wie die Littaw in Preussen quamen[a] und schaden thetten mit brandt.

Poszdroya ein mechtiger boyor ausz[b] Oberlittaw Puthywero seinem konig zu wolgefallen er quam in Preussen[c], und verderbte Galinderlanndt, Ermlanndt, Barterlandt und Nothangerlannd bisz auf stette unnd schlosser, sunst alle dorffer und hove sie weg branten[d] und das volck also weg triben[e] und hetten allen iren willen, wan niemandt in entgegen[f] war, und war ein straff von* gotte, damit[g] *fol. 109b. die b. zu der zeit erschrocken waren, damit[h] sie nit wusten, was zu thun[i], und Poszdroya quam[k] weg, wiewol in der wuste zu seim verderbnus b. Engelterus von Bubach im nach eilte, doch er nichts erlanngte[l].[1])

Ins Culmerlandt quam Schumelto der boyor ausz Littaw und verstorte Cleynentz, Thuernitz und[m] Haselecht mit zweundviertzig Deutsch dorffer, wen[n] disz waren flecke unnd marckte der Teutschen paurn. Wider disen quam b. Wernner von Orsellen unnd in ausz dem lande trib[o], idoch Schumolto brachte weg alles volck[p] unnd was er gerobet het.[2])

---

§ 3. Von eim fromen bruder und seiner offenbarung.[3])

Zu diser zeit starb ein bruder auf der Balge mit namen b. Thanno[q] von Tronaw genant.[4]) Diser in 30 jarn nie vorm schlos war gewesen[r] zu kurtzweil ader sich zu erlustigen, sonder vor und vor ag alleine das leiden unnd leben Jhesu Cristi bedachte[s]. Er faste alle tag, grosse fest ausgenomen, zu wasser und zu brote, sein leine hembdt war[t] ein bantzer, und wan er het genomen das hoch-

a) kamen in Pr. C. b) in C. c) kam i. Pr. P. s. k. z. w. C. d) br. s. w. C. e) tr. s. alle w. C. f) w. i. e. C. g) daz C. h) so e. w., daz C. i) w. z. th. wer C. k) zog C. l) w. i. i. d. w. z. s. v. br. E. v. Buband n., ydoch e. er n. C. m) u. fehlt C. n) dan C. o) u. tr. i. C. p) i. br. der Sch. (Schumola A) a. v. w. C. q) Thonne C. r) d. w. i. 30 i. C. s) nur d. l. u. l. J. all. b. C., auch st. ag A. t) das w. C.

---

1) *Posdroya erinnert an den Preussen Posdraupote, den Dusb. III c. 174 S. 131 erwähnt.*

2) *Gemeint ist der Zug Scumand's ins Kulmerland im October 1277, bei welchem nach Dusb. III c. 192 S. 137 auch die Burgen Tursnitz und Clement zerstört wurden.*

3) *Dusb. III c. 339 S. 185.*

4) Frater Thammo natus de Misna *Dusb. l. c.*

wirdig sacrument [a], den tag er ein trunck mette tranck [b]. Diser wart *fol. 110a. gefragt [1]) im letzten tag seines lebens, womit der orden ein solch* betriebnus verdient hette, wie er dan muste in Preussen und Lifflandt leiden [c]. Er sprach: got ist gerecht und musz uns geben, was wir verdiennt haben, wan [d] er war es [e] uns schuldig. So ist auch gott barmhertzig und er weniger strafft [f], wan [g] wir verdiennt haben. So wolten die b. in weitter fragen umb alle ursach, er sprach: und [h] es wiert in kurtz ein brieff gelesen werden, welcher da leit ins homeisters schatze, und da ir wert horen [i], was Cristus der herre seiner geliebten brauth Brigitta in Schweden von unns gesagt hat, unnd wie wir seyn, wan [k] dasz sint ag [l] vorbotten zu eim langen betrubnus. Von disem brieff und offenbarung wil ich auch sagen in disem tractat [m]. Die b. aber giengen vom kraucken und sprachen [n], er weist nit, was er redt.

Capitel X.

§ 1. Wie ein new heer [o] quam in Preussen aus Teutschen landen [p]. [2])

Ir jamer wart kunth gethann den hern und furssten [q] in Teutschen landen, und haben ein volck versamelt [r] alsz sechstausennt man, und disz waren die fursten, die sie furten: graf Bernhardt von Wirbenaw [3]) zum andern mole, graff Dietterich von Julch, [4]) graf Sigmundt von Liechtenberg [5]) und die freyhern von der Saltza Arbogast unnd *fol. 110b. Fasolt [6]). Dise mit grosser zerungk* quamen in Preussen [s] und sie furte [t] b. Andres Ringenberg [7]) in Oberlittaw, und war ein grosz kalt wynnter, und sie versterten die mechtige stette Waykaym, Rosyeyn,

a) u. w. e. d. h. s. h. g. C. b) tr. e. d. t. nurn e. tr. m. C. c) w. e. d. — l. m. C. d) dan C. e) fehlt A. f) u. e. str. w. C. g) dan C. h) u. fehlt, e. w. euch C. i) w. i. h. C. k) dan C. l) auch A, nurn C. m) i. d. tr. fehlt C. n) sprach A. o) herr A. p) a. Deutschland in Pr. kam C. q) f. u. h. C. r) u. versamelten ein v. C. s) d. kamen m. gr. z. i. Pr. C. t) f. s. C.

---

1) *Das Folgende ist tendenziöser Zusatz.*
2) *Quelle ist Dusb. III c. 340 S. 186.*
3) Bernhardus dux Wratislaviensis *Dusb. l. c.*
4) Primogeniti filii comitum de Juliaco *Dusb. l. c.*
5) Dominus de Lichtenbergk *Dusb. l. c.*
6) *Die beiden letzten hat Gr. hinzugesetzt.*
7) *Dusb. nennt hier Friedrich von Wildenberg, den Landmeister, als Führer.*

Eregail[a] und Neymoin[b], [1]) keinen mentschen liessen sie leben, sonder alles erschlugen[c], und war affte ein solch morden, damit[d] schne unnd blut gleich rannte durch tieffe wege[e]. Zum letzsten sie sturmpten[f] ein heuptschlos im lannde Pistonyn genannt[2]), und die auf dem schlosse sich werten, damit[g] das blut von den menner durch die planeken spranng, gleich wie es cleinlich geregnet hette, damit[h] ir vil rot vom blut waren[i]. Zum letzten sie ergaben sich[k], und die hern quamen ein und funden, wie[l] vil menner verwunt waren, sie namen, was in geliebte, unnd zunten das schlos an, unnd es mit allen krancken verbrante[m], unnd quamen[n] mit freuden heim in ire land. Zu diser zeit war kein konig in Littaw, wan[o] Pythywero war todt, unnd zur Schmalentzki sie kronten Gordemino[p] sein son zu eim[q] konig uber Littaw und Samayten, und darumb war den fursten nyemandt under augen.

---

§ 2. Von eim uncristlichen werck und seiner buss[r]. [3])

So plib in Preussen von disem volck ein ritter* Johann von Gilberstein und er ausz seim gelubdnus zog in Teutschen ordenn. Von disem ist zu wissen, wie diser Johann gutes adel[s][s] war und seer reich. Diser wart ein fart so kranck, damit der artzt sprach, er solte sich mit got vereinigen, er konte im nicht gehelffen. Darumb er nam das sacrament Jhesu. In zwo stunden in disem kaum vergiengen, im erstund ein lust der unreinigkeit so hoch, damit im dauchte, mochte er es volbringen, er wurde gesunth. So diennte im ein jungkfraw von 23 jarn armer leuth kyndt, dise er sie anlanngte, sie solt im zu wille sein, wan er merckte es sicher, unnd er wurde

*fol. 111a.

a) Rogail A. b) Nejmoyn C. c) e. a. C. d) daz C. e) das schn. u. bl. zugleich d. d. t. w. flos C. f) zur zeyt st. s. C. g) w. s., daz C. h) daz C. i) wurden C. k) e. sie s. C. l) das C. m) u. verbrandtes m. a. kr. C. n) zogen C. o) dan C. p) kr. s. Widemino C. q) zum C. r) C lässt dies Capitel aus und giebt nur eine kurze Inhaltsanzeige: alhie war eyne historien eyner vordrigen gleich, wie ein ritter Johan von Gilberstein in kranckheit nach empfengnis des h. sacraments (d. h. s. übergeschrieben) ein arm magt notzwang, welche umb rettung schrie, er vom teuffel hinweg gefurt, do er den orden anzunemen gelobet in ein stinckent wasser geworffen etc. und in orden zog. s) adel A.

---

1) Territorium Waykinam — Russigenam — Erogelam *lässt Dusb. l. c. verkeeren.*

2) Castrum Pistam *Dusb. l. c.*

3) *Hier wiederholt Grunau noch einmal die bereits oben Tractat X Cap. VII § 3 S. 467 aus Dusb. III c. 350 erzählte Geschichte Johann's von Gilberstedt.*

gesundt werden. Davon die junckfraw sie das sich entsatzte mit vilen worten unnd im absagte. Er sprach: liebes medlein, bisz mir zu willen, du solt es geniessen mit all den deinen. Die jungkfraw sprach: gott trest das reichtumb, das man mit solchem handel erwürbt, mein herr, lasz ab von solchem uncristlichen begern und gedenckt, wen ir heut entpfanngen hapt, und solcher worte vil. Und an solchem reden er wart grimmig und spranng auf und ergriff die jungkfrau unnd warf sie under sich· und thet, was im geluste. Alsz die jungfraw lag und schry umb hilff, niemandt von mentschen da wer, sonder es quemen die teuffel und* furten in wegk, und ein iglich teuffel in was vorhielt zu hone unnd spotte im. In eim solchen sprach Johann in seynem hertzen: O Maria aller mentschen ein trost, verleich mir zeit meine sunde zu bussen in deinem orden in Preussen. Baldt schry der teuffel, der in furte: o zetter wie ungleublich schwer wiert diser Belial, ich musz in lassen fallen, und er fiel in ein stinckendes wasser, da er mit aller arbeit ausz quam. Von disem erschrecken[a] er wart gesundt und quam in sein schlos und der maigdt er das abboth, was er ir gethan hette, und sie mit allem irem geschlecht hot ehrlich versorgt[b] und trug auf seine gueter, den sie von rechte solten, unnd zog mit den[c] vorgenanten hern in Preussen.

*fol. 111b.

---

§ 3. Von gar behertzten mennern[d] mit irem handel[e].

Diser Johann[f] war auf dem schlos Bartta. Under ander seiner andacht disz eine war, und[g] er mechtig gewarsam war, damit die Littaw nit quamen so offt in Preussen, alsz sie wolten[h], wan durch den walt Grauden genannt sie pflagen einzufallen[i]. So[k] war diser Johann[l] mit dem mechtigen[m] starcken manne Musko,[1]) der ein Preusch fursst war gewesen, und sonst mit 20 ander menner auf. Eine zeit sie* erwurgten[n] hundert Littaw, auf ein ander zeit sie brachten in die flucht den bayor Posdroya[o] mit viertausent Littawen, unnd die Littaw, so sie nur herten von disem sagen, sie er-

*fol. 112a.

a) erschrencken A. b) versorgte A. c) dem A. d) belitzten (?) menner A. e) m. ihrem handelungen C. f) Johannes C. g) w. d. e., daz C. h) n. s. o. i. Pr. kam., wan s. w. C. i) Dan s. pf. d. d. w. Gr. g. e. C. k) da C. l) Johannes C. m) seer C. n) e. s. C. o) schlugen s. d. b. P. i. d. fl. C.

1) Mucko latrunculus de episcopatu Warmiensi *Dusb. III c. 352. 53 S. 190.*

schrocken [a], und man torste [b] sagen, wann dise [nit] [c] gethann hetten, die Littawen hetten Preussen eingenommen ader io auf das [d] wenigste gantz [d] vertorben mit robe und mit brannde.

Capitel XI.

§ 1. Vom bruder Wernero von Orsellen, wie er homeister wart [e].

Im jar 1328 [f] auf Bartholomei [1]) quamen ins capitel [g], wie es darzu beruffen war, sobald unnd [h] man hortte, wie b. Carolus der homeister [i] todt were, welch capitel war auf Marienburg [k], und alle [l] b., die da gehoren zu der [m] erwellung des homeisters sich berietten und wol bedachten [n]. So wurden sie [o] es zu ratte unnd haben in erwolt [p] zu einem homeister den groszcompter zu [q] Preussen, den fromen und ernvhesten b. [r] Wernner und sprachen alle in sonderheit: Wernerum von Orsellen ich erwöll itzunt [s] generalmeister des spitals von Jherusalem des ordens Sancte Marie Teutsches [t] hauses, und war der 14. homeister seines ordens und wart erstochen im dritten jare seines regiments von einem b. seines ordens, wie ich dan me [u] sagen wil, und leit zu Marienwerder begraben.* Diser war grossens adels [v] und eins geistlichen lebenns ein man, sonder [w] von wenig glucke. Sein groszcompter war b. Servatius von Giech [x], sein marschalck b. Ignacius von Lermaw [y], sein spitler b. Wernner von Nyderthor, sein trappier b. Johannes von Goltdacken, sein treseler b. Luderus furst von Braunschweig. [2])

*fol. 112b.

---

a) u. derhalben w. d. L. nur v. d. h. r., so e. s. C. b) troste A, dorfte C. c) fehlt Cod., der Sinn scheint aber eine Negation zu verlangen. d) d. und g. fehlt C. e) Werno A, v. br. W. (v. O. fehlt) dem h. in Preussen C. f) MIIIc XXVII A. g) i. c. auff Marienburg C. h) als C. i) von b. C. d. h. daz. C. k) w. c. w. a. M. fehlt C. l) und fehlt, aller C. m) zur C. n) und s. da wol b. u. b. C. o) u. w. e. C. p) u. erwelten zu C. q) von C. r) fromer b. u. e. A. s) e. i. zum C. t) des Deut. h. C. u) w. i. d. weitter dan C. v) von gr. a. C. w) aber C. x) Sonnder s. gr. w. b. Germanus von Gilch A, S. v. G. auch Leo 142. y) Vquacium (!) a Lermano Leo 142.

---

1) *Die falsche Zahl 1328 stammt aus dem Hochmeisterverzeichniss Johann's von Posilge Ss. III 393.*

2) *Von dieser Gebietigerliste ist nur Luther von Braunschweig historisch, der jedoch unter Werner von Orselen nicht Tressler, sondern Trappier war.*

§ 2. Von einem ernsten general capitel, do den b. ire verderbung gelesen wart [a].

Im[b] andern jare seiner homeistereye umb vil sachen sein orden antretende[c] er hielt[d] ein general capitel auf Marienburg [e],[1]) und da waren inne[f] 200 und 19 bruder, zu disen[g] der homeister Wernerus also sprach: geliebten b., unnd ich euch bey dem leyden Jhesu vermane, und[h] ir wolt zu hertzen nemen, warumb ir geistlich geworden seit [i], damit ir durch ware geistlichheit erlannget[k] ware belonung. Wist nit der nam noch der habit uns dise erlannget [l], sonder der brauch[m] der guten wercken. Unser gehorsam ist zu streiten wider die feinde Jhesu, aber unnd[n] mich beduncke, unnd[o] ein iglicher gote ungehorsamer sein grosser feind ist. Der streit in unns teglich ist, *fol. 113a. und wir unsern eigen willen gefangen nemen und in halten,* damit der corper thue, was got wil. Eins solchen[p] gebet got angenemer ist [q], dann zehen tausent sünder mit iren stercken[r] mogen auszrichten. Gedenct, und[s] ir im felde wider die ungleubigen ritter, und gen eurn underthann engel, in der kirchen priester, in essen und trincken unnd in aller mitsamigkeit[t] monche solt sein [u]. Niemandt von euch anderm sol sein ursach und verfuerung[v] uncristlich zu handlen, sonder eur leben soll sein, wie es den[w] angehort, die sich ernören des almusz[x] und gute cristen umb Jhesus unnd Marien willen helffen, und solcher worte ein ganntze lange predigt, und der vil vorzelte.

---

§ 3. Vaticinium S. Brigittae [y].

*fol. 114b. *Eur liebe sol auch wissen, wie b. Carolus seliger gedechtnus verstorbener homeister in seim heimlichen schatze hinder im habe gelassen ein propheceie geofenbart der seligen Brigitten in Schweden [z]

a) da da gelitzten (!) wart eine v. A. b) A wiederholt hier irrthümlich die Schlussworte des vorigen Paragraphen b. Lud. f. v. Br. c) umb — antr. fehlt C, antreten A. d) h. e. C. e) vieler sachen halben C. f) war i. A, w. beysamen C. g) denen C. h) g. b., i. v. e. b. d. L. J., daz C. i) s. geistl. g. C. k) ir erl. A. daz i. d. w. g. w. b. erlangen moget C. l) habet A, habit L. D. VI 87, der n. u. unser geschickligkeit erl. u. d. n. C. m) gebrauch C. n) unnd fehlt C. o) daz C. p) ein solchs C. q) i. g. a. C. r) m. i. streytte C, m. i. grossen sterke L. D. VI 87. s) daz C. t) muesamigheit A. u) sein s. C. v) sol s. a. u. u. volfuren C. w) dan d. C. x) d. s. d. a. e. C. y) Ueberschrift fehlt in A. A stellt diesen Paragraph hinter den nächsten fol. 114b.—115a., C. u. L. D. VI 88 bringen ihn vor denselben. z) der heiligen Br. i. S. g. C.

1) *Das Generalcapitel stammt aus Dusb. Supplem. c. 1. S. 213. Natürlich sind die Details erfunden.*

uber uns durch Cristum, der alle ding weis, ehe dann sie geschehen, und wolt gott, ein iderman under unns sie zue hertzen neme [a], und laut also:

Der gutten binen art — und sich mogen erkennen *vgl. Einleitung § 8. S. 15, aus den Revelationes S. Brigittae lib. II. c. 19, mit geringen Abweichungen hier wiederholt.*

Nach* disem sprach der homeister: ein iglicher geruche im selber nach dem geiste des hern dise vermanung auszzulegen [b], wann immer me es wirt in unns gefunden [c], wie gesagt ist, umb welcher übertrettung wir haben die meisten und besten b. verloren [d]. Wolt got, und auch nit ire seelen darumb not leiden [e]. Unnd warlich gedennckt [f], wie wunderlich unns got zu disem stuck bret hat geholfen in Preussen [g], und wir nit werden thun wie recht, ich mich befare, unnd geringlich unnd wunderlich wir es werden verliessen [h], unnd der worte vil. *fol. 115a.

Spott [i]. Viel von den b. diser wort lacheten [k] und sprachen: wir sint auch wol gelobet [l] mit eim so meydischen [m] fursten, der von weiber thedingen also vil geplodern mag, unnd wenig waren, die es zu hertzen namen, und dise die ander [n] nanten die b. von Saba.

---

§ 4.* Ein ordinacion über monche, voraus der betler ordenn genant, wie sich die mit der zeit erhalten sollen [o]. 1)

*fol. 113a.

In disem capitel wart angetragen, ob es auch zu thunde [p] were, und man solte closter wa stifften in Preussen [q], nemlich Cartheyser, und ob man auch billich die monche betler orden in die stet liesz bawen auf den puren bettelstock [r], so doch Sanct Paul spreche, wie [s] mit der zeit die liebe der cristen erkalten wurde, in welcher zeit die monnch umb armut wegen [t] musten entlauffen und die gebeude nur

a) daz s. e. i. u. u. wolte z. h. nemen C. b) a. fehlt A, dafür und auszzulegung C. c) dan es w. i. m. in u. so g. C. d) u. w. ü. w. w. d. m. u. b. br. v. h. C. e) daz i. s. nun n. d. n. l. C. f) u. g. w. C. g) i. Pr. g. h. C. h) u. zu besorgen, wo w. n. w. busse thun, daz wir e. w. u. g. v. w. C. i) fehlt in C. k) v. aber v. d. br. l. d. w. C. l) besorget C. m) neidischen C. n) d. a. bruder C. o) Ueber die Reihenfolge der Paragraphen s. oben S. 526 y., in C. lautet die Ueberschrift: e. ordenung uber d. monche, w. s. dieselben m. d. z. e. s. u. voraus d. b. o. geramett. p) thun C. q) f. fehlt A, daz m. etwa i. Pr. s. cl. st. C. r) bettelsack C, bettel stab L. D. VI 90. s) sprechen A, das C. t) a—s. willen C.

1) *Von einer derartigen Verhandlung auf einem Generalcapitel des DO. berichten die Quellen nichts.*

mit[a] grosse cost und muhe[b] aufgericht, wurden zerfallen, ob es in[c] *fol. 113b. nit dunekte geratten zu sein, unnd man nyme aufneme[d]* und den, die nu weren[e], ein gut forwergk, wisen unnd[f] welde zueigente, damit sie nit so[g] vor und vor arme leut überlieffen, dann sicher[h] von solchem überlaufen ir vil wurden verruckt in irer geistligheit, und solcher worte me. Auff dis geschehen vil[i] antwurte und bewegung und der[k] groste teil vom capitel[l] es verwillete[m], man in was zu eignete[n], und so damit sie auch[o] betler bliben unnd sie ag ir not mit stilleten[p], und man in einsatzte, wie offte die leute zu besuchen[q]. So war da b.[r] Bernhartz[s] von Lintzenstein prior des hauses zu Franckfort am Mein[t]. Diser war vom Teutschen meister zu disem capitel gesannt nach des ordens weise unnd er sprach also: erwyrdigester herr homeister und ir alle geliepten bruder[u], es ist kein rath nit, unnd[v] ein mentsch strebe wider das, das von got ist eingesatzt[w], dan[x] es nimpt kein gut ende. Sint dan und wir es[y] gleuben, wie die cristliche[z] kirche vom heiligen geist regiert wiert und also von seinem eingeben die cristliche kirch die orden der bettelmonch bestet hat in bevelende das ampt zu predigen und beicht zu horen, durch welche und ir gutem[a] exempel vil des simpeln[b] folcks auf dem lande seer[c] gebessert wiert. Weiter so dan disz Cristi wort sein[d], *fol. 114a. der da gibt, dem sol widergeben* werden, sintemal Cristus in disem fal ein schuldener ist, damit unsern underthan Cristus gibt[e], lath[f] die monch zu in ziehen, wer[g] da vil, gibt, der ermanne Cristum umb vil, damit[h] sie gnug haben. Zu der[i] zeit unnd die liebe erkalten wiert[k], es wiert so wol in geistlichen sein alsz in den weltlichen[l], und wa nit in den geistlichen, got wirt im[m] auch behalten, die in geben werden. Seet nit auff die materlichen gebeude, sonder seet darauf, und[n] sie ir observantz halten, das ist der nutzlichste baw. Und ir in was zueigent, unnd musten gleichwol dabey betlenn, vilen paurn wurd[o] es ein spot sein und nichts geben, sint dem[p] zur not sie ein auszkomen hetten unnd in ein spot er[q] dan ein almusz geben, und sich so von beden teilen wurden ergeben. So ir ja wolt was[r] thun, ir hapt gemeinlich bey allen steten schlosser, uff welchen in

a) so m. C. b) m. gr. m. u. arbeit C. c) alsz es im A, ob es sie C. d) daz m. derselben munche nit mehr a. C. e) vorhanden w. C. f) u. fehlt C. g) also C. h) sich A, d. i. v. w. sicherlich v. s. u. i. chr. g. v. C. i) wale! A. k) aber d. C, d. fehlt A. l) des capitels C. m) bewilligte es C. n) z. eigen gunte A, das m. i. etwas z. C. o) u. s. sie dennoch C. p) auch A, daz s. nurn i. n. damit st. C. q) u. setzten i. ein, w. o. sie d. l. ersuchen solten C. r) Da w. ein b. v. L. genant C. s) B. fehlt C. t) a. M. gelegen C. u) g. br. a. C. v) daz C. w) e. i. C. x) das A. y) nach d. v. C. z) daz d. heilige cr. C. a) d. welche ire gute C. b) einfeltigen C. c) s. fehlt C. d) s. d. Christus spricht C. e) daz er. u. u. g. C. f) so lasset C. g) und w. C. h) daz C. i) der fehlt A. k) w. d. l. e., unnd fehlt C. l) den g., sein am Ende C. m) in A, so w. g., im fehlt C. n) daz C. o) wurde v. p. C. p) nachdem C. q) er e. sp. C. spor! A. r) was w. C.

eurn capellen laszt sie[a] mesz halten, darvor gebt in[b] korn, fisch, fleisch unnd was in von notten ist, und[c] sie mogen gedencken, unnd sie es nit ausz rechte sonder ausz gnaden haben[d]. Veldtcloster ader Carthaus zu bauen wil ein fulles[e] und fridsam lannd haben. Es ist aber mit euch, lieben hern, nit also, dann die ungleubigen sint euch an der[f] seiten, wu sie euch nit meinen, so must ir sie meinen,* zu welchem euch[g] alles, was ir habt, selber wol nutze wiert. Solche wort[h] und der worte me da[i] vil geschahen, welchen sie alle beyfiellen und batten[i], man wolte im so und[k] nit anders thun. *fol. 114b.

---

§ 5.* Von einer seer nutzen ordinacion[l], wie sich die bruder unnder einander nennen sollen. *fol. 115b.

Geliebten b., ich euch weiter vermane[m] unnd gebiete, ir solt wyrdigen unnd in sonderheit ehren[n], die da handlen die sacrament unsers hern Jesu Cristi[o], das seint[p] seine gesalbte priester. Wist, es sein etliche buchschreiber, die unns umb diser unerung willen in iren schrifften weltkundig gemacht haben, und ire schriften lautten also: es sint in cristlicher kirche vorhaltene[q] menner umb die wolthat irer vorfarn, welche zu eim zeichen der reinigkeit weisse mentel mit eim schwartzenn creutz tragenn. Dise sein der kirchen ritter genannt unnd sie die cristen sollen beschurmen[r] vor gewald der ungleubigen. Disz die alten fromiglich gethann haben[s] und damit ir nachkomling in grosz gutt unnd ehere gesatzt haben, in welchen ir leben under andern vielen[t] bosenn stucken disz eins ist, was sie den heiden sollen vor verdries thun[u], das thun sie den cristen. Ein hundt, der ein wilt[v] beist, in angenemer ist wan ein priester[w], der in das sacrament gibt, den hundt[x] loben sie, den priester schennden sie, den hundt kauffen sie, den priester darvor verwechselen sie[y], den hundt speisen sie,* den priester erhungern[z] sie. O grosser adel, o grosse manheit, von den sie sich fursten grosz rhumen unnd doch beweisen werck der ungerechtigheit[a], und solcher wort vile. *fol. 116a.

Ordino[b]. Damit[c] aber unser orden ausz eim solchen geruch

a) l. s. i. e. c. C. b) i. fehlt A. c) daz C. d) s. habens a. r. n., s. a. g. C. e) er fullendt A. f) e. fehlt, an ander A. g) e. fehlt A. h) fehlt C. i) da — batten fehlt A. k) u. fehlt A. l) ordenung C. m) v. e. w. C. n) daz ir d. mit sonderlicher ehre s. verhalten C. o) da daz s. u. h. J. C. h. C. p) s. fehlt A. q) vorhabennde A. r) u. d. c. sol. s. b. C. s) fromigheit A, d. h. d. a. fromlich g. C. t) vil b. C. u) fur v. th. s. C. v) wilprett C. w) i. ihnen a. dan e. pr. C. x) dan itzunt! A. y) s. d. v. C. z verh. C. a) u. d. w. d. u. b. C. b) fehlt C. c) daz C.

quem, unnd uns[a] das laster under unns selber dringet, ausz welchem wir es mit der warheit prufen, wie dem so sey[b]. So ist euch auch wol kunth von der zwitracht vieler b. under uns der stellen unnd des namens halben, wan unser vorfarn umb nutz des lanndes haben geclit[c], wer da quem, unnd haben von etlichen wol ein pfennig geniesz, aber uber[d] zehen gulden verdriesz, wan[e] ir vil bey den kelbern[f] erzogen, sie offte ochsen bringen zu tische[g] und solche mit der priesterschaft, ritterschaft und[h] herschaft kein underscheid und durch sie in ein vorcleinung[i] des geruchtes komen. Damit aber ein itzlicher wurd angezogen nach seinem stande, wir wollen, gebieten[k] und setzen nu und zu ewigen gezeiten disz zu halten. Nempt war, unnd[l] wir haben alhier[m] uf Marienborg vierley bruder alsz priester, herrn der geburt, rittermessige menner mit iren vier schilten und die[n] b., der geschlecht* dunckel ist. So sal man zum ersten sie[o] nennen b. Robertus Namegist khorherr, b. Philipus Scholcz khorherr, b. Simon Dreer korherr unnd dergleichen, er sey priester ader wil priester werden. Darnach[p] b. Dominicus[q] herr von Hohenloch, b. Theymo herr von Querenfurt, b. Stachyus[r] herr von Kiberg, b. Diettrich herr von Spanheim und dergleichen, die herren von geburt. Die vom adel also b. Ulrich von Hohenberg, b. Steffan von Rotlinszbach, b. Wernner von Oyseynen[s], b. Ulrich von Borschen[t], b. Friderich von Fiessen[u] unnd dergleichen. Die annder bruder aber one ir[v] vier schilte soll man so[w] nennen: b. Hans Leynigar[x], b. Junter Dieritzer[y], b. Caspar Spalenwindt[z], b. Peter Strom[a] und wie dann die andern heissen mit namen[b].

*fol. 116b.

Dise sollen kein velum noch braune kugeln[c] tragen, sonder stets die[d] liechtgrawen mentel mit eim hutte und nymer ausz grosser wolthat in befelen ein amacht[e], das da wiert genant[f] in unsern stattuten, sonder die understen amacht als das amacht der karwensgut[g], der fischmeisterey, der kuchmeisterey[h], der kellermeisterey, der mulmeisterey, der garnmeisterey, des strandes[i], der jagerey[k], unnd wie sie *denne mit der zeit mochten gesatzt werden, idoch mit disem ein iglicher homeister gewalt hat es zu verandern[l].

*fol. 117a.

a) u. fehlt A. b) daz w. e. m. w. bekennen, daz d. also s. C. c) dan u. v. h. gekleidet (gecht! A) u. n. willen d. l. C. d) alsz ir A. e) dan C. f) in A fast wie kellern, so las auch L. D. VI 91. g) br. of. aber o. z. t. C. h) u. fehlt C. i) vorlenung A, vorlehnung C. k) wol. w. und g. C. l) fehlt C. m) allerley A. n) der A. o) s. zum e. also C. p) dennoch A. q) so A u. L. D. VI 92, Vincentius C. u. Leo 141. r) Eustachius C, Heinrich L. D. VI 92, fehlt bei Leo. s) so A u. L. D. VI 92, Beseynen C. t) Belschen L. D. VI 92. u) Sussen C, Füssen L. D. VI 92. v) ir fehlt C. w) also C. x) Leinynger C., Leungar L. D. VI. 92, Leimiger Leo 141. y) Gunter D. C, Günther Doringer L. D. VI 92. z) Spaltenwind L. D. VI 92. a) Storm C. b) u. fehlt A. m. n. h. C. c) kogeln Leo 141. d) ein C. e) u. i. n. e. a. aus gr. w. C. f) g. w. C. g) krawensg. A, karbenstgutter C. h) kormeisterey A. i) stannts A. k) gernige! A. l) i. h. e. ig. h. gew. z. v. C.

Die geringen bruder, von den nun[a] gesagt ist, worden seer untichtig[b], damit[c] auch etliche apostatirten, die andern alle, der[d] vil war in Preussen, hertzlich stunden[e] nach eim streite, damit[f] sie darinnen pliben und biesseten also iren verdienst, diesz wen in dauchte, wie in gewalt geschehe an irer ehern[g].

---

§ 6. Von der ordinatio götlichs[h] amachts und sonst auch von[i] anderm me.[1])

Item da auch von gemeinem beger renoviert wart, und[k] die korhern solten nocturnum halten, so man nit festum duplex ader tottum duplex hette, wy es dan vormols angehaben het[l].

Item alle sonabendt, so nit festum darin weren, man solte halten solempniter von unser frawen[m] alsz von ihrer patron.

Elisabeth[n]. Item das fest der heiligen frauen Sanct Elisabeth man solte[o] halten mit der octava solempniter.

Metten[p]. Item von pfingsten an bisz auf erhebung crucis im anbroch des tages man[q] solte zu der mettin geen[q] unnd* niemandt sol ligen pleiben dan die kranncken unnd die geste. *fol. 117b.

Die aber gottes diennst[r] wurden verfaulen ader verseumen, die solte der oberste korher biessen mit wasser und brot[s]. Sonnst[t] durch das gantze iar soll man singen mötten[u] zu miternacht.

Item im kore, im capitel, im refenter sollen die b. tragen ir velum[v] und umb ire heupt unnd halsz die brune runde kugel und nymer ohn das creutz sollen gesehen werden.

Item one urlaub und nöttige sache kein[w] b. vom hause sol abegeen aber[x] mit weltlichen menner reden, essen oder trincken und disz alles mit kortzen auszrichten.

Straff[y]. Item und iemant wurd on urlaub vom hause geen[z]

a) nur A, itzundt C. b) unmüttig C. c) daz C. d) aber der v. w. C, da A. e) st. h. C. f) daz C. g) dan s. d., es were i. g. gesch. a. i. e. C, an in i. e. A. h) des g. a. C. i) a. v. fehlt C. k) i. d. w. a. aus e. g. b. r., daz C, revenirt! A. l) angefangen war C. m) s. m. solempn. h. v. u. lieben fr. C. n) fehlt C. o) sol m. C., solten A. p) fehlt C. q) man — geen fehlt C. r) den g. d. C. s) m. w. u. br. bussen C. t) S. fehlt C. u) metten s. C. v) i. v. tr. C. w) sol k. C. x) ader A. y) fehlt C. z) i. so i. w. v. h. g. o. u. C.

1) *Diese Bestimmungen sind mit wesentlichen Aenderungen den Statuten Werner's von Orseln (Hennig, Ordensstatuten S. 120—22) nachgebildet, die in den früheren Paragraphen erwähnten Satzungen dieses Capitels haben dagegen keinen historischen Hintergrund.*

item und sich iemandt wurd gewonen[a] zur trunckenheit aber[b] zu fluchen ader leut[c] zu schenden und[d] sonderlich sein b., item und iemandt[e] stelen wurde, item und[f] iemandt sich mit weibern vermischen wurde, item und iemandt im ungehorsam gefunden wurde[g], man sol in[h] zwe mal hertlich straffen mit der schweren busse, er sol tragen den grauen mantel unnd fasten zu *wasser unnd brot, und er es zum dritten mal thut, man sol im kercher brot geben sein tage, unnd er doch[i] ausqueme, so sol er doch kein ritterlich amacht haben.

*fol. 118a.

§ 7. Wie der homeister Wernerus[k] in ungunst quam der Teutschen fursten im reiche.

Zu seiner zeit warff sich ein geselschaft zu hauffe und sie[l] trugen weisse mentel mit grunen Sanct Andres[m] kreutzenn[1]) und dise gaben vor, es in wer[n] offenbart, und[o] sie solten mit guter leutt hilff das heilige lanndt gewynnen, darumb sie heten zumal[p] grosz beyval vom ganntzen reiche und sie mit urlaub des babstes und des kaysers zogen umb[q] und versamelten unglaublich gelt[r]. Dise Wernerus der homeister in die Newe Marcke und in Preussen nit wolte[s] lassen gelt zu[t] samlen, welchs im seer zum ergsten wart auszgelegt. Es schriben etliche[u] fursten vor sie, es mochte nit helffen, unnd man zalt es im zu zum neyde[v], und sie[w] sprachen: nu unser blut den Teutschen b. zu guter hat geholffen, sy sein[x] begierig auf ander gutter geworden und auch das mit unser hilff wollen bestreitten, das in auch nie geben ist* worden[y], sonnder sie dorffen sich darauf nyme verlassen[z] unnd ein iglich ia zum wenigsten von in retthe und sprach tichtende[a] also:

*fol. 118b.

Es ist dem einen betler leid
Der[b] ander vor der thure stet.

a) so s. ym. g. w. C. b) ader A. c) die l. C. d) fehlt C. e) niemandt A. so i. C. f) so C. g) item — wurde fehlt C. h) fehlt C. i) u. wenn e. ia C. k) b. W. h. C. l) die C. m) Andreas C, Anders A. n) w. i. C. o) u. fehlt C. p) h. s. uberaus gr. C. q) u. s. z. m. u. d. b. u. k. und und (!) C. r) u. vil g. C. s) D. wolte W. C., diser A. t) fehlt C. u) e. fehlt A. v) u. m. hilte es dafur, er thette es aus neyde C. w) s. fehlt C. x) sein sy C. y) u. w. a. d. m. u. h. b., d. i. n. ist g. w. C. z) aber s. d. s. nimmer mehr d. verhoffen C. a) sprache tichten A, t. fehlt C. b) daz d. C.

1) *Quelle sind die Ann. Thorun. zu 1325, Ss. III 65. Gr. hat die kurze Nachricht derselben nach seiner Weise ausgeschmückt.*

Idoch mit der zeit es quam in[a] zue eim grossen lobe, wan[b] die vorgenante geselschaft namen ein bosz ennde, und gelt[c] und gut waren verloren.

Capitel XII.

§ 1. **Was Godeminus der konig von Littau thet auf die bruder in Preussen**[d].

Sobald der konig Gedemyno[e] in Littau sich mit dem Moschkowiter vertragen het, er zum ersten die b. ausz Sameiten trib[f].

Idoch die warheit zu sagen, die b. sahen, wie[g] sie kein gehorsam von den Sameyten hetten, und man in auch nit zu hilffe quam, sie machten sich[h] heimlich weck, und der konig nam Sameyten ein. Von dannen und[i] ausz Littaw er versamelt[k] siben tausend man und er[l] beful sie dem bayor Jaynoho, und sie[m] zogen vor[n] Cristememel[1]) und drey pfluggewennde sich davon verbarg im pusche[o] in der meinung, und im morgen er[p] wolt das schlos ersteigen. Sonder[q] es war ein fischer auf der Mymmel* dem fliesse[r] und diser es dem pfleger *fol. 119a. heimlich ansagte[s].[2]) B. Wolffram von Rappelstein[t] pfleger[u][3]) die gantze nacht sein volck verordnete mit gewher in iren stellen, unnd mit schweigen sie erharten[v], bisz die Littaw quemen, und des morgens sie quamen[w] und wolten mit grossem hauff uf ansteigen[x], sonder[y] die b. mit steinen und ranen under sie wurffen, und nach viler tode sie wichen[z] abe. Da quam Jaynoho der boyor und schlug sie wider zu schlosse[a], in welchem schlahen ein gromentler in im absah[b] und scheuszt im ein pfeil in den halsz, damit[c] er stortzte. Den korper[4]) wolten die Littau zu schiffe schlepen, sonnder[d] die b. all ire schutzen darauf ordneten, und quam[e], io mer die Littau darzu liefen, io mer ir[f] da erschossen wart, damit wie ein berg darumbe war. Die b. meinten, es solte der konig Gedemyno sein, darumb sie

a) i. kam e. i. darnach C. b) dan C. c) u. das g. C. d) a. d. br. i. Pr. th. C. e) G. d. k. C. f) tr. e. z. erst. C. g) daz C. h) m. sie sich C. i) u. fehlt A. k) v. e. C. l) er fehlt C. m) sie fehlt C. n) von A. o) u. verb. s. d. 3 pf. i. p. C. p) daz er des morgens C. q) aber C. r) d. fl. fehlt C. s) u. d. sagets d. pfl. h. C. t) b. Wilfram v. R. A, W. v. Roppelstein C. u) der pfl. C. v) e. s. C. w) d. m. fehlt A, kamen s. C. x) hinauffsteigen C. y) aber C. z) w. s. C. a) u. trib. s. w. zum schl. C. b) im den absag C. c) daz C. d) aber C. e) qu. fehlt C. f) der da C.

---

1) *Dusb. III c. 355 S. 190.*

2) Fatres premuniti per quendam piscatorem *Dusb. l. c.*

3) *Dusb. nennt keinen Namen.*

4) *Bei Dusb. tödten die Ordensbrüder* quendam virum nobilem, *um dessen Leichnam sich der Streit fortsetzt. Grunau kennt natürlich seinen Namen.*

mit freuden in die heiden schossen, und die Littaw namen[a] die flucht. Nach welchem die b. vom schlosse[b] und funden dreyhundert man tot und den bayorn und sie alle verbranten[c].

---

§ 2. Wie die edlynge[d] in Lifland die Samayten in Liflandt furten sich rechende[e].

*fol. 119b. *Unnd von anbeginne und diesz ein unbillich vornemen war[f] der b. in Lifflant, und[g] sie wolten stet mit wissen, wa man zur ehe eine edle iungfrau[h] wolt geben. So war ein edel iungling in Liffland und diser freyette umb[i] ein edle iungkfraw, und sie[k] wart im zugesagt von iren eltern. Disz quam vor den lantmeister, und er sie zusagte einem[l], der bey hofe war, wan[m] man pflag in also abzulonen. Disz zuesagen widersprach der vatter, die mutter[n], die iungkfraw und ire bruder, umb des willen sie wurden alle eingesatzt umb des ungehorsams willen[o]. Desz[p] breutgams freunde auf unnd vermochten Gedemyno den konig, und er gab in Samayten elfftausennt[q]. Dise durch fuerung der Leifflendischen edelleut sie quamen in Liffland[r] und mechtigen schaden thetten[s]. Sie gewonnen den fleg Dunemunde und ermorten alles, was darinnen war. Vil mal in vergangen zeiten die heiden in Lifflandt[t] hetten schaden gethann, sonder[u] in disem zoge geschach der groste, und die Samayten triben *fol. 120a. mechtig volck weg[v] und waren seer wegktragen viel mechtig gut[w].* Unnd alsz die boszwichte ausz Liffland in Sameytische[x] grenntzen quamen, sie logen unnd sich rutten und auch teilung hielten[y]. In dem überfelt sie b. Hugo von Ripenstert und sie ermordt am meisten theil[z] unnd nam wider alles, was sie gerobet hetten. Die verretter sie namen[a] und liessen sie sitzende in einer braupfanne sieden, damit[b] sie sturben.[1])

---

a) gaben C. b) v. schl. kamen C. c) u. fehlt, aller A, u. s. verb. sie alle C. d) edelleut C. e) zu rechen C. f) Von anb. w. d. e. C. g) daz C. h) w. m. e. ed. i. wolt z. e. g. C. i) im A. k) die C. l) u. er s. sie e. z. C. m) dan C. n) damit! statt d. m. A. o) u. d. ung. w. s. w. a. e. C. p) Da waren d. C. q) in in S. 11000 man C. r) d. zogen d. anfuerung L. edell. in L. C. s) u. th. grossen sch. C. t) V. m. h. d. h. vergangener zeit i. L. C. u) aber C. v) vil volcks hinweg C. w) u. war i. raub sehr g. C. x) i. die C. y) logerten sie s. u. h. ausztheilung C. z) u. e. das m. t. C. a) n. s. C. b) bis C.

1) *Dieser Einfall der Litthauer in Livland ist auf Dusb. III c. 358 S. 192, die Verheerung Rosittens, zurückzuführen.*

§ 3. Wie sich die Masawischen furesten auch schelcklich[a] hielten.

Lestycko der furst in der Masaw sich richterlich[b] erzornte[c] uber etliche woywoden, das waren freyherrn und fursten in der Masaw. So entquemen[d] im dise unnd botten Gedemyno den konig umb hilff, damit[e] sie sich mochten rechen. Da sprach der konig: und[f] wie sol ich euch helffen, so ich alle stunde warte[g], unnd die b. ausz Preussen mir ins lannd werden ziehen[h]. Zu wissenn, und der homeister Wernerus[i] wart überbetten von seinen b., und[k] er in vorgonnte ein gemeinen zug zu thun auf Samayten, und er es vorgonte[l]. Sonnder die b. konten nit geret werden[m], so disz, so das ander gebrach[n], und war nemlich kein wynter[o] nit, und stund* so lanng an, bisz[p] es in verbotten wart durch eine solche weise[p]. Gedemyno[q] der konig nam rath von den verlofnen Masuren[r], wie er sich mochte entschutzen[s] vor den b. ausz Preussen unnd Lifflandt. Die verretter sprachen, unnd[t] es wer zu thun, das man dem babste schribe, wie ir wolt mit den eurn gernne[u] cristen werden, sonnder[v] von stetem kriegen, die euch tetten die b. in Preussen[w], ir kunth[x] nit rue haben, damit die eurn underweiszt wurden. Er bett hierumb sein heiligheit umb ein gute underweiszung. Der babst mit seinem consistorio disz gelobte[y] und schribe Gedemyno[z], wie[a] er wol thet, und[b] sich mit den seinen seligen wolten durch die tauffe[c]. Er sagte im zu drey iar lang[d] fride vor den b. ausz Preussen und Lifflanndt, mit der underscheid, und[e] er noch die seinen die vorgenante bruder nit uberzoge. Dem homeister b. Werner der babst schrib[f] ein mandat, und[g] er solte drey[h] iar fride haben mit Gedemyno dem konig in Littaw[i]. Disem war der homeister gehorsam, wiewol er es merkte, und[k] es der konig tet auf ein grosz vorteill[l].[1])

*fol. 120b.

---

a) schemlich C. b) rechtlich C, ritterlich A. c) e. s. r. C. d) Da entgingen C. e) daz C. f) fehlt C. g) fehlt A. h) daz m. d. br. i. l. z. w. C. i) z. w. fehlt, den d. h. w. u. C. k) fehlt C. l) u. er v. es C. m) aber d. b. k. n. bereit w. C. n) bracht A, itzundt gebr. d., baldt ein a. C. o) u. w. k. harter w. C. p) bis — weise fehlt C. q) Darumb G. C. r) sich m. d. v. M. bereyt C. s) w. e. s. schutzen m. C. t) fehlt C. u) wolt in A wiederholt, w. i. g. w. C. v) aber C. w) den e. d. br. i. Pr. zufugen C. x) k. i. C. y) g. es ihm C. z) an G. C. a) daz C. b) daz er C. c) d. d. t. s. w. C. d) l. fehlt C. e) daz C. f) D. b. schr. b. W. d. h. C. g) daz C. h) zwe A, 3 C. i) m. d. k. i. L. G. C. k) daz C. l) a. e. forth. th. C.

---

1) *Dusb. III c. 356 S. 190. 191.*

§ 4. Wie sich die b. in Preussen gaben auf[a] stette zu bawen und schlosser zu befestigen.

*fol. 121a. *Inwendig[b] disem friden die b. zalten[c] ire gefanngen Littaw und Samayten unnd funden ir sibentzig tausent man. So[d] wurden die ausz geteilt in ganntz Preussen und sie muszten ziegel streichen und[e] kalck graben, die stet mit wallen beschiten, und die b. richten so ir stett an. Der homeister sach an, wie[f] vil dorffer waren im lannde[g], die da vol paurn[h] weren unnd genug[i] wuchs, sonnder ir ware sie weit musten fieren zum marckte[k], und wan sie quemen, vor vilen wagen sie kunten[l] nicht ausz noch ein komen. Darumb so baute er ins grosse werder an das wasser Schwente[m] eine stat und nente sie Neuteich. B. Herman von Ottingen obrister spitler baute stat und schlos Moringk,[1]) b. Heinrich her von Eyssenberg[n] maurte das schlos Gerdawen und baute daran eine stat;[2]) b. Heinrich von Libental bawte die Libstatt, b. Heinrich von Schretental baute Deytzeylau[o], b. Rugerus von Wolckenstein baute Newmarg,[3]) b. Arnolphus von Eylenstein bawte Preuscheylaw, b. Dietterich her von Aldeborg *fol. 121b. baute Lunborg,[4]) b. Leopoldus Wulffach bauwete maurende das* schlos Preuschenmarck[p], b. Gebhart von Giechen bawete Hohenstein maurende, b. Leopolt Sefelt baute Salfelt. Disz bawen sol man also versten, die b. waren die angeber unnd regierer, die Teutschen Preussen die maurere, die Samayten und Littaw die arbeitsleutte, got weiszt, wer das lon gab.

---

a) begaben, auf fehlt C. b) unther C. c) zeleten d. b. C. d) Do C. e) u. fehlt A. f) an fehlt, daz C. g) i. l. w. C. h) und dieselben v. p. C. i) ihnen g. C. k) aber s. m. i. w. weit z. m. f. C, s. i. w. sie es weit A. l) k. s. fur v. w. C. m) S. fehlt A. n) Eysenburg C, eb. Leo 141, fehlt L. D. VI 81. o) da ycz eylau A. p) d. gemaurtte schl., m. fehlt C.

---

1) *Den Bau von Mohrungen durch den obersten Spitler Hermann (von Oettingen nennt ihn Dusb. nicht, der Name ist jedoch richtig, vgl. Voigt, Namen-Codex S. 10) erwähnt Dusb. Suppl. c. 2 S. 214.*

2) *Dusb. III c. 360 S. 192, 193.*

3) *Neumark wird vom Kulmer Landcomthur Otto von Lutterberg gegründet Dusb. l. c.*

4) *Dusb. III c. 362 S. 194. Die übrigen Schlossbauten sind von Grunau hinzugesetzt. Zu Libstadt, das von Heinrich von Libental den Namen hat, gab ihm Friedrich von Liebenzelle, der Wartenburg und Gutstadt gründete, das Motiv. Neuteich, Deutsch und Preussisch Eylau, Salfeld und Hohenstein sind eigenes Fabrikat Grunau's; Dusburg nennt statt ihrer Plut, Bischofswerder, Bartenstein und Gilgenburg.*

§ 5. **Vom letzten capitel Werneri und seiner ordination** [a].

Im iare Cristi[b] 1330 am tag omnium Sanctorum Wernerus hielt[c] ein general capitel auff Konsperg, in welchem er satzte, und [d] in Preussen ein igelich priester nach seiner mesz solt lesen evangelium Johannis in principio erat verbum [e], und so er sich nider kniete, so[f] solt er sprechen: et verbum caro factum est, darnach collectum[g] omnipotens sempiterne deus dirige actus nostros [h].[1])

Merke [i]. Item und[k] man solte keinen miessiggenger leiden im lande [l], sonnder man[m] sie auff die Littawisch arbeit halten solte, so sie nit dienen wollen [n], und man liesz[o] alle quartalia in iglicher stat ein wagen umbgehn,* auf welchen man satzte[p] alle, die on diennst waren, meyde und gesellen, wie sie weren, und sie[q] musten neben den Littaw und Samayten arbeiten. *fol. 122a.

Capitel XIII.

§ 1. **Wie die Masaw durch böser cristen einfiern vertörbet wart.**[2])

Godemyno der konig alsz er durch[r] ligen erlanget het, damit [s] in die b. in Preussen und in Lifflandt nit anfechten durch krieg, und wie[t] er gelobet het mit den seinen, sich lisz underweisen von boszwichten [u], nit cristen zuwerden, sonnder cristen zu morden, und geschach also. Obene ist gesagt worden, und[t] etliche woywoden ausz der Masaw weren entlauffen umb schalckeit willen [v], und erlangten von Gedemino zehentausent man und Davidt seinen marschalck zu einem herfierer und sie quamen ungewarnter[w] sache in die Masaw und branten wegk hundert und dreissig pfarkirchen,[3]) vier nonnencloster, den heiligen sacramenten sie grosz unehre tetten [x], iungfrawen sie wol elffhundert sunderlich gefanngen furten [y], in eim

a) ordenung C. b) Cr. fehlt C. c) h. W. e. g. c. zu K. C. d) daz C. e) das ev. J. i. pr. e. v. lesen C. f) da C. g) colection A. h) d. a. n. fehlt A. i) fehlt C. k) fehlt C. l) i. la l. C. m) m. sol sie C. n) w. sie n. d. C. o) so l. m. C. p) und satzten darauf C. q) sie fehlt C. r) als er nun d. C. s) e. h. fehlt, daz C. t) daz C. u) v. b. u. C. v) u. s. w. waren e. C. w) ungewartner A. x) th. s. gr. u. C. y) f. s. w. 1100 C.

1) *Dusb. Supplem. c. 1 S. 213. Ort und Datum sind jedoch Zusatz.*
2) *Dusb. III c. 357 S. 191.*
3) CXXX villas . . . . ecclesias parochiales XXX *Dusb. l. c.*

*fol. 122b. andern hauffen des volcks kein zal war [a], Unnder den *iungfrawen war [a] eine seer schoner gestalt, zu diser quamen zwen bayor, und ein iglicher sie zum ersten beschemen wolt und quemen zu langem hader und fluchen. Disz wart inne David der marschalck [b] und er [c] quam gerant und hieb die schone iungkfraw mitten von einander und sprach: da teilt mit einander das stucke fleisch eur zwetracht, und giengen abe [d]. [1]) Sunst die andern iungkfrawen wurden auch geunehert, und ir [e] zwene eine hielten und der dritte sein schande teth, und io me die iungkfrauen schrien, io me die bluthunde ire freude mit hetten.

---

§ 2. Von loblicher [f] frawenlist in disem iammer. [2])

Under disen betruebten hertzen war ein closternonn grosz adels und seer ein [g] schones mentsch. Dise begriff ein namhaftiger boyor und wierft sie darnider und wil mit ir volbringen sein wollust [h], und die iungkfraw sprach [i]: here mich [k], edler herr, und [l] lasz mich pleiben, die ich bin, ich wil dir [m] ein kunst lernen, damit [n] *fol. 123a. dich dein tage kein schwert moge verwunden. Der *bayor fragte, wie möchte das [o] gescheen, und [p] die iungkfraw sprach, und [p] es sint kurtze wort, welche worte ich wil uber mich sprechen [q], und versucht es an mir. Ja, sprach der bayor, spricht sie her und saume nit lang. Die non kniet sich [r] nider und sprach: her Jesu in deine hennde befel ich meinen geist. Nach dem der bayor haut her [s] und geringelich ir das heupt weg nimet [t]. Alsz dis der bayor sach, er sprach [u]: o wie boslich bin ich beraubet meiner wollust mit dir [v], ich getrawe mein tage keiner in diser sache. Unnd die Littaw waren auf und zogen nach Littau [w] zu irem konige.

---

a) wart A. b) D. d. m. i. C, Dies w. inne und d. m.! A. c) fehlt C. d) u. ritt hinweg C. e) ia C. f) einer l. C. g) e. s. sch. C. h) s. w. v. C. i) spr. fehlt A. k) auch A st. m. l) u. fehlt C. m) dich C. n) das C. o) möge dis C. p) u. fehlt C. q) welche i. u. m. spr. w. C. r) s. fehlt C. s) n. diesem hewet d. b. hin C. t) u. n. i. g. d. h. w. C. u) spr. e. C. v) und d. A. w) u. z. heim z. i. k. C.

1) *Diesen Vorfall erzählt Dusb. III c. 361 S. 193 bei der Verheerung der Mark Brandenburg durch die Littauer im Jahre 1326.*

2) *Auch diese Geschichte gehört in die Verheerung der Mark und wird von der ältern Hochmeisterchronik c. 152 Ss. III S. 591 erzählt.*

§ 3. Wie man in nacheilte und sie erschlug und in nam [a], was sie hetten.

Der bischoff von Plotzka uberlengst auf [b], wen[c] der furst war ia bey dem konig in Polen [d], und eilte den nach. So hetten sich die Littau geteilt in drey teil[e] auf drey wege, ein teil war mit den iungkfrawen, und in diesem teil waren die wegsten[f] bayorn umb irer wollust willen, und dise erlanngete der bischoff und sie ermorten [g] und die iungkfrawen wider heim* furten [h]. Das ander teil waren die edlingen[i] mit den verrettern und die quamen wegk. Der dritte hauff war mit David dem marschalck. Zu disem sich zu rechen het sich gesellet[k] ein edel Masur Andreas Gostzusky[l] genannt.[1]) Diser zu nehest dem marschalck Davidt reet, und sie quamen in den [m] walt, in welchem war ein flies [n]. In disem der marschalck hielt [o] und trenckte sein pferdt [p], in disem Andres vom leder zeucht[q] und haut dem marschalck das heupt ab[r] unnd mit seim rosz quam weg [s].[2]) Im begegenten die Masuren, und er korte mit in zurucke und erlangten allen raub, den sie genomen hetten, und erschlugen, wen sie begriffenn von den Littawen. Ag[t] das dritte teil mit den verrettern quam weg [u].

*fol. 123b.

Capitel XIV.

§ 1. Von eim erschrecklichen gesichte und seiner bedeuttung.

Im jar Cristi 1330 in der nacht aller heiligen [v], die weil b. Werner der homeister auf Konsberg[w] im general capitel war, so quamen von der metten ganngen auf dem schlosse Gerdawen b. Otto her von Liechtenberg, b. Otto von Grunbach, b. Caspar von Ellenbogen, b. Johannes Plechschmid und b. Ulrich Stoch ir korherr und Sando* der edle Preusse [x] und sie sahen ein solchs gesichte, wie am himel war ein gulden creitz [y]. Im nu erhub sich ein ungestumer wynndt, mit welchem wynde es quam ein mechtig hör gezogen[z] wie

*fol. 124a.

a) e. s. u. n. i. C. b) war u. a. C. u. a. quam A. c) dan C. d) wa i. b. d. k. zu P. A, ia fehlt C. e) i. 3 t. g. C. f) mechtige C. g) u. e. s. aller C. h) u. f. d. i. w. h. C. i) w. edelleut C. k) g. s., h. fehlt C. l) Gostutzki C, Goszziusky L. D. VI 86. m) einen C. n) e. fl. w. C. o) darinnen h. d. m. C. p) rosz C. q) in dem z. A. sein schwert C. r) sein h. weg C. s) n. gab m. s. r. die flucht C. t) auch A, aber C. u) davon C. v) i. a. h. n. C. w) der — Konsp. fehlt C. x) S. ein edelman aus Preussen C. y) e. g. cr. stundt C. z) e. m. h. g. k. C.

1) *Andreas Gost HMchronik l. c.*

2) *HMchronik l. c.*

in kriegsgeschefften unnd das hör streit mit dem gulden creutz und es doch nit kunden gefanngen [a]. Von disem sich erhub[b] der wyndt und nam das creutz und warff es in den niderganng der sonne, nach welchem erhub sich ein greuslich plitzen und donner[c] und werte alles gesichte drey[d] saiger stundt und verschwan. Die vorgenanten b. legten es aus manigfeltig [e], idoch in disem sie übereins quamen [f] und sprachen: es wirt unns ein offenbar schand übergehn.[1]) Es quam, unnd wie diese b. am tag[g] Clemente sassen und gedachten dises gesichtes und waren gantz betrubet, so[h] quam ein reitender bott von Marienburg, damit die b. gewarnet weren, ob die unglaubigen wolten einfallen [i], und disen sie fragten, was man guts horte auf Marienburg [k], unnd wie es dem hern homeister gieng. Der botte kunte vor iamer nit reden eine lannge zeit, idoch zum letzten mit greynenden worten er sprach [l]: unser homeister ist erstochen[m] am abendt Sancte Elisabeth von b. Johan Grundorp[n] und ist tot. Von
fol. 124b. disen worten sie erschrecken alle [o], damit ir keiner in langer zeith kunth ein wort machen [p], uberlenngst spricht einer zum[q] andern: und[r] da haben wir das laster.

---

§ 2. Von wem und warumb der homeister Werner[s] erstochen wardt.

Von den b., die da[t] gern weren[t] gestorben im streite, darumb [t] und[t] der homeister wolt[u], und[t] sie solten ein geistlich leben fieren, war[v] auf Marienburg einer genant b. Johann von Grondorp[w] ein Mercker.[2]) Diser ein seer boser mentsch sein tag war gewesen [x]. Auf eine zeit er war[y] in der predigt, in welcher er horte, wie[z] man

a) u. k. e. d. n. fangen C. b) in d. e. s. C. c) n. w. s. — e. C. d) dis g. zwe C., drey auch L. D. VI 109. e) m. a. C. f) i. kamen s. i. d. u. C. g) E. begab sich, als die b. a. t. d. heiligen Cl. C. h) da C. i) e. w. C. k) u. d. fr. s., w. m. g. a. M. h. C. l) yd. spr. e. C. m) e. worden C. n) Grundern A, J. von Grondorf L. D. VI 110. o) e. s. a. C. p) daz — k. reden C. q) zu den C. r) fehlt C. s) Wernerus d. h. C. t) fehlt C. u) begerte d. h. C. v) aus denen w. C. w) b. J. v. Grundorp g. C, Grandorfius Leo 140, Grondorp L. D. VI 110. x) d. war s. t. C. y) w. e. C. z) welcher C.

---

1) *Quelle ist Dusb. Supplem. c. 11. S. 216, welcher von einer wunderbaren Himmelserscheinung in* G e r d a u e n *berichtet. Daraus macht Grunau das Vorzeichen der Ermordung Werner's von Orseln. Die Namen der Brüder sind sämmtlich unbeglaubigt,* Sando der edle Preusse *ist* quidam Pruthenus vigil *bei Dusburg.*

2) Fr. Joannes de Endorph Saxo *Dusb. Supplem. c. 20. S. 219.*

in Preussen zoge umb Marien wille, und so er im streitte sturbe, seine[a] seel one pein queme von mundt auf zu himmel[b]. Dis nam Johan[c] zu hertzen unnd ist in Preussen[d] komen unnd gar redlich streit[e]. Disz sagen etliche b. unnd sie in anretten[f], er solte den orden an sich[g] nemen, und er es auch thet[h], unnd in cleite der homeister b. Carolus von Trier[i].[1]) Wiewol er nu ein begebene person war, idoch ein verlossen leben furte[k], und Wernerus al[l] sein tag ein[l] augen[m] auf in hette und in vil mal bruderlich strafte[n]. So wol er das nit leiden und[o] entzunth* von[p] worten seiner mitcompans, er *fol. 125a. wolt auch viel lieber erschlagen werden, dann vil capitel leiden.[2]) Darumb alsz sich b. Wernerus auf die Littaw und Samayten rüstete, disem man nichts zusagte[q], und war die[r] ursach, wan[s] er hielt sich ungeistlich mit gefanngnen[t] weibes bilde.[3]) So[u] gieng er zum homeister und sprach: her homeister, was zeicht ir mich, und[v] ir mich nit auch mustert zum krieg, so ich doch umb des willen in den orden bin kommen. Der homeister sprach: b., ich habe kein pferdt vor dich, dienne du got vor deine sunde. B. Johan gienng weck und wart es zu ratte[w], und er[x] schickte einen botten zue seinen freunden, und sie schickten im zwe pferdt, die seer gut waren, und gereth[y] darzu mit eim knechte. Die pferde quamen, und b. Johann sprach zum homeister: herr homeister, ich hab nun[z] eigene pferdt, ich wil nu[a] mitte ziehen. Nein, sprach der homeister, du wierst nit mitziehen[b] und du solt auch nichts eigens haben nach dem[c] laut unnser profession. Der homeister b. Johans pferdt einem andern thette[d]. Disz thet b. Johann zorne[e], und schickte vile boten zum homeister, und auch in selber bath, er solt in seine rosse selber lassen reitten auf* die feind Cristi. Nein, sprach der homeister, du meinst *fol. 125b. nit die feinde Cristi, sonder den gebrauch der unreinigheit, unnd gehe weck und nim der kirche war. Da sprach b. Johann[f]: her homeister,

a) und st. i. str., des C. b) keme o. p. von mundt auf in h. C, von nur A, von mund L. D. VI 110. c) Joannes C. d) u. zog i. Pr. C. e) u. str. g. r. C. f) u. r. i. a. C. g) fehlt C. h) th. e. a. C. i) u. d. h. — kl. i. C. k) i. f. e. e. v. l. C. l) fehlt C. m) achttung C. n) u. str. i. v. m. br. C. o) u. wart C. p) v. den C. q) sagte er d. manne n. darvon C. r) w. d. u. fehlt C. s) dan C. t) den g. C. u) Do C. v) daz C. w) u. bereit sich C. x) fehlt C. y) bereit C. z) nur A. a) fehlt C. b) m. reytten C. c) fehlt C. d) d. h. gab br. J. pf. e. a. C. e) im so z. C. f) Johannes C.

---

1) *Davon wissen Grunau's Quellen (Dusb., die Chronik von Oliva, die ältere HMchronik) nichts.*

2) Quod ipsum pro excessibus suis increpabat *Dusb. l. c.*, correctionis impatiens quam sibi pro excessibus suis . . . magister injunxerat *Chron. Oliv. Ss. I 714.*

3) *So interpretirt Grunau die* excessus *der Quellen.*

es sol[a] mein leben[b] ader eur leben kosten, und gienng so weck. Im andern tage nach[c] disem[c] er gienng[d] in die stat Marienburg unnd kaufft im ein reiszmesser, das ist ein messer, da[e] man grosse fische mit in stucke schneit, und stest es so[f] blosz in den ermel und wil weck gen. So schreiet im nach[g] die frawe, ob er nit wolte die scheide mit nemen[h], er sprach, ich wil[i] heut das messer stechen in die edelste scheide[k], die in Preussen ist, und gieng so weck, die fraw achte der worte da[l] nit[m].[1]) Und b.[n] Johan quam auf das hausz zu Marienburg[o] und sihet sich umb, ob auch iemandts im weg were. So[p] fand er, wie[q] der homeister seine zeit hielt in der capellen Sancte Catherine der iungkfraw und mertlerin, und[r] plib aussen steen und sach, wie[s] niemandt bey dem homeister wer. In solchem der homeister ausz der capelle gienng[t],[2]) in solchem trit vor b. Johann[u] und sticht im das new gekaufte messer in sein* hertz unnd spricht: sehe hin und nim mir me das meine. Der homeister stortzte und sprach: b. Johann das vergebe dir das leiden Jhesu. Das messer lies er stecken, und der homeister viel aufs angesicht[v] und im selber das messer noch tieffer eindruckte[w]. B. Johann[x] gieng weck, und die hundlein, die dem homeister pflagen nach zu lauffen, und sie zumal heslich tetten[y], und b. Johann[z] sich mit not irer erwerte. In solchem bellen[a] komen die camerer und wollen[b] sehen, was die hunde vorhaben[c], und finden den homeister todt, von welchem es wart ein auflauff im schlos[d], man sahe das getreste[e] blut am weissen mantel, den b. Johann[f] an hette[g], darumb sie griffen in an und sprachen: o du verreter, du hast ermordt deinen hern. B. Johann[h] sprach[i]: Das hab ich gethann nit wie ein verreter, sonder wie ein kriegsman, ich hab im offentlich entsagt.[3]) Mit kurtze[k] man satzte b. Johann

*fol. 126a

a) fehlt A, in C übergeschr. b) fehlt C. c) fehlt C. d) g. e. C e) dormit C. f) sties es also C. g) Do schr. i. d. fr. n. C. h) o. e. d. sch. n. auch w. nem. C. i) i. w., spr. e., C. in w. A. k) d. m. h. in d. elteste (ed. verb.) sch. st. C. l) fehlt C. m) n. übergeschr. C. n) fehlt C. o) schloss M. C. p) Do C. q) daz C. r) u. fehlt, er bl. C. s) daz C. t) i. dem g. d. h. C. u) da tr. br. J. herfur C. v) a. sein a. C. w) u. dr. sich d. m. selb. n. t. e. C. x) Johannes C. y) tet. uberaus h. C. z) Johannes C. a) fehlt C. b) wolten C. c) vorhetten C. d) do erhub sich i. schl. e. auffrhur C. e) getreuschte C, frische L. D. VI. 113. f) Johannes C. g) a. sich h. C. h) Johannes C. i) b. J. spr. fehlt A. k) m. k. worten C.

---

1) *Alle diese Details kennen die Quellen nicht; das Messer* (cultellum) *erwähnt die Chronik von Oliva.*

2) Dum magister cantatis vesperis exiret de ecclesia *Dusb. l. c., ebenso die Chronik von Oliva.*

3) *Alle diese Details sind erfunden.*

ein, und da muste sterben [a]. Den leichnam des homeisters [b] man begrub [c] zu Marienwerder am tag Clementis [d].[1])

---

§ 3. Von einer gewelltigen herfart und von einer newen peyn.

Gedemino sich boslich hielt [e] gen die b.* in der zeit des frides, *fol. 126b. sonder vor und vor er schaden thett [f]. Sein newer marschalck Illecuto [g] seine manheit begiengh [h] und quam [i] auf Nathangen und das verderbte [k].[2]) Disz der homeister Wernerus den Teutschen fursten clagte, unnd [l] umb Marien willen so quamen dise hern und furssten in Preussen gantz zu vertreiben die heiden [m].[3]) Es war der junge Johannes hertzog von Lucenburg,[4]) Bolko hertzog von Munsterberg, Johannes hertzog von Falckenberg,[5]) Arbogast [n] graff von Deck, Arnolphus graff von Lymagin,[6]) der her von Oringen [o],[7]) der her von Hohenloch, der her von Neuwenar,[8]) der her von Wiltaw,[9]) der her von Hanaw, der herr von Wittenberg,[10]) der ritter von Schonberg,[11]) der ritter von Kerpin, der ritter von Gera [p], der ritter von Bergaw, der ritter von Rotenstein unnd [q] der ritter von Kotwicz[12]) mit sechtzehentausent man. Mit disen zog b. Ditterich herr von Altenborg [r] marschalck am tag Andree [s] 1330 in Littau, aber wenig auszrichten, wann [t] die Littau hetten sich mechtig [u] vergraben und verbolwerckt, unnd man kunde sie nit balde gewynnen [v]. Darumb vor Noydoy,[13])

a) u. m. also st. C. b) d. l. aber d. h. C. c) b. m. C. d) Clementi A. e) h. a. b. C. f) u. th. fur u. f. sch. C. g) Allocuto C. h) b. s. m. C. i) zog C. k) v. es C. l) D. klagte d. h. W. d. D. f., unnd fehlt C. m) und da kamen etzliche f. u. h. i. Pr. d. h. g. zuvorderben C. n) Arbogan A. o) Oringaw C. p) Geraw C. q) u. fehlt C. r) Allenborg C. s) im iahr 1330 C. t) a. sie r. w. a., dan C. u) auch m. C. v) daz m. s. n. b. g. k. C.

---

1) *Chronik von Oliva l. c. doch ohne Angabe des Datums.*
2) *Hiervon wissen die Quellen nichts.*
3) *Dusb. Supplem. c. 9. S. 215.*
4) Joannes de Lucelburgk rex Bohemie *Dusb. l. c.*
5) cum . . . duce Slesie de Valkenbergh *Dusb. l. c.*
6) (comes) de Lininge *Dusb. l. c.*
7) De Otinge *Dusb. l. c.*
8) Niuenar *Dusb. l. c.*
9) Wilnow *Dusb. l. c.*
10) Wirtenbergk *Dusb. l. c.*
11) De Scowenbergk *Dusb. l. c.*
12) *Diese Namen stimmen mit Dusb. l. c. überein.*
13) *Der Zug ging gegen die Burg Medewage Dusb. l. c.*

fol. 127a. da man sagte, wie der konig Gedemyno were,* sie zeit zubrachten[a] und doch nit funden, in dem gienng der wintter geringelich abe, und sie quamen heim selig[b].

Wunderliche pen. Im heimziehen zum Braunsberg der herr von Nuwenar fant[c] seiner knecht einen, der im etwan entsagt hette sich an seinem leben zu rechen. Disen mit urlaub des marschalcks der herr fieng[d] und fragte in, ob er im ein solch[e] schaden gethan hette, der knecht sprach ja, der herre fragte, so[f] du mich zu der zeit hettest erlanget[g], alsz du mich jagtest, was wolt du mir gethann haben. Der knecht[h] sprach: schentlich wolt ich euch gehandelt haben und getodt[i]. Der her sprach: so vergib mir es auch, und es dir so thun werde[k]. So[l] liesz der herr nemen ein frische hauth von ochsen[m], in welche er[n] nackt liesz binden in und schur im das haar abe und beschmirte das heupt mit honig und liesz in hengen in einen garten[o], da weren vile bynen[p], und alsz[q] es war in der ersten warmen zeit, die bynen ausz und sich erzorneten[r] und disem sein heupt durchstachen bisz auf das gehyrne[s], und so im funften tag so in grossen pein starb[t].

---

*fol. 127b

§ 4. *Von der manheit b.[u] Werneri[v] des homeisters vor seim ende.

Zu den gezeiten des homeisters b. Werneri[v] von Orzellen war fursst in der Masaw einer mit namen Wanko ader Wenslaus[w] genannt.[1]) Dieser hett einen vordries auf[x] Wladislaum Loctecka den konig zu[y] Polen, von wegen und Gedeminus im[z] sein land het verderbt im durchziehen auff die Marcke von Brandenburg, wie obene ist gesagt worden[a], und er dem konig zu schwach war, so[b] machte er ein bundt mit disem[c] homeister, und er im hilff thet[d], er wolt sich an Polen[e] rechen. Und nach zusagen sie quamen ins felt und zogen[f] in die Coya, und der furst Wancko trib in sein lannd viech

a) D. br. s. fur Moydoy, d. m. s. daz d. k. w., vil z. z. C. b) u. zogen frisch und gesund h. C. c) J. h. f. d. h. v. N. C. d) D. f. d. h. C. e) auch e. s. C. f) wen C. g) e. h. C. h) kn. fehlt A. i) geh. u. get. h. C. k) es m. a., so ich dis an d. t. w. C. l) Da C. m) v. einem o. C. n) i. w. e. in n. b. l. C. o) an e. g. A, i. e. g. h. C. p) d. v. b. w. C. q) a. fehlt C. r) u. als d. b. auszflogen, e. sich sich (!) C. s) u. stach. d. s. h. d. b. aufs g. C. t) u. st. also am f. t. mit gr. p. C. u) b. fehlt A. v) Wernero A. w) Wentesslaus C. x) D. h. e. v. fehlt, dafür das A.! y) von C. z) das i. G. C. a) g. i. geworden C. b) u. e. w. d. k. z. schw., do C. c) dem C. d) u. e. th. i. h. C. e) a. den P. C. f) U. n. dem z. s. zogen i. f. u. quamen C.

1) *Chronik von Oliva Ss. V 610.*

und mentsch, was er begriff. Vons fursten theil wart Wanko der fursst veldheuptman, vons ordens wegen b. Berengart von Distelstein comptor zu Thorn.[1]) Dem konig disz wart kunth gethann, er von stund an auf[a] und trifft mit Wanko dem fursten, und zum aller ersten entran der furst, und im volgten nach seine Masuren[b]. So bliben da[c] des ordens volck und sich schlugen[d] mit den Polen,* *fol. 128a. wann es waren gar[e] vil b. von grossem adel, die ag[f] zu gesellen waren mitgezogen, und dise alle da von den Polen wurden[g] erschlagen. In disem zoge der bischoff von Plotzka dem konige seer halff[h]. Und stund so den wynter ausz[i], in welchem Wanko mit den seinen sich mit dem konige versünetten[k] und liessen die b. von Preussen aussen. B. Wernerus homeister sich mit den seinen berieth[l] und funden, wie sie es mit nichten erlassen wolten[m], und[n] sie Wanko umb ir adels[o] blut gebracht hette, weiter er[p] sich mit den Polen gefridet het und sie auszgelassen, umb welchs willen es stund darauf[q], und die Polen wurden in Preussen fallen. Darumb die b. ausz Preussen auf[r] und ziehen[s] in die Masaw und sie mit robe und brandt verderbten[t] und sie belegten Plotzkau[u] [2]), unnd die burger sich werten[v], idoch sie muszten sich mit der zeit ergeben[w], unnd die b. zogen ein und namen ausz der thumbkirche alles[x], was in geliebte, und zogen so zu rucke[y] mit mechtigem reichtumb, wan sie blinderten alle kirchen und heuser der burger[z], und quemen auf Dobryn* und nemen es ein unnd sie *fol. 128b. stormpten Bewerall das schlos[a]. So[b] war auf dem schlos ein heuptman Spitzymirus genant und diser stund ausz zehen trefflicher sturme, idoch zum letzten er sich abedingte[c], und man satzte darauff zu einem landtcompter b. Cristinum[d] von Oppenberg.[3]) Von dannen sie zogen[e] gen Leslaw und sie zum ersten stat unnd thum und die

a) D. w. d. ko. k. g., so war e. v. st. a. auf C. b) u. d. f. e. z. a. é. u. v. i. s. M. bald nach C. c) Da bl. allein C. d) u. schl. s. C. e) dan es w., gar fehlt C. f) auch A, nurn C. g) u. d. w. a. C. h) i. d. z. thett d. b. v. Pl. grosse hilffe C. i) u. st. also d. w. an C. k) i. w. s. W. m. d. k. v. C. l) b. s. m. d. s. C. m) daz s. e. m. h. e. w. C, w. fehlt A. n) daz C. o) also u. i. edles bl. C. p) w. daz e. C. q) d. st. C. r) D. waren d. br. a. C. s) zogen C. t) u. v. s. C. u) u. belegerten Pl. C. v) w. s. C. w) i. m. s. sich darnach geben C. x) a. fehlt C. y) wieder z. r. C. z) h. und b. A. a) d. schl. Beweral C. b) Da C. c) ydoch ding. e. s. zu letzt abe C. d) Christianum C. e) z. s. C.

1) *Nach der Chronik von Oliva l. c. fiel bei diesem Zuge der (ungenannte)* commendator Thorunensis.

2) *Quelle ist Miechow S. 209.*

3) Kerstrannus crucifer *heisst bei Miechow l. c. der Comthur von Dobrin. Paul von Spiczimir übergiebt die Burg, ib. S. 208.*

hefe des bischoffs und der thumhern plinderten[a] unnd branten alles in die grundt[b].[1]) Mathiam den bischoff und seine priesterschafft sie schickten[c] zu fusse zum konige unnd liessen im ansagen, was da geschecn were. Und sie quamen zum konige, soander er bath sie[d] umb gedult zu haben mit im[e] neben andern armen leuten, me wan sie arme leut beschedigt weren[f], er verse sich der gerechtigheit zu gote im rechen, es wurde alles vergoltenn werden[g]. Vilen von den b. disz ein prickel war, und den bischof mit seinen priestern[h] hetten losgegeben zum konige zu gehn[i], und also wart gerechent das entlauffen aus dem streitte des fursten Wanckonis[k] ausz der Masaw.

---

§ 5. Gnade one barmhertzigkeit.

*fol. 129a.

*Mathias der bischoff mit den seinen quamen auf Pommerellen unnd wonten im dorffe Czopka und lebeten von den guttern, die sie auf Pomerellen hetten. So bawete er da die feste von zigel[l], die noch heut da stet, und der homeister Wernerus stalte sich freuntlich gen im und die seinen und trug im an[m], sie solten ansehen der seinen auf Pommerellen armuth und solten nymme nemen von den paurn die zehentgarbe[n], sonder man solte im vom erbe geben sechs breite groschen, er wolte ir gnediger her umb diser giette sein[o]. Und der bischof beriet sich mit dem capitel und umbs beste willen sie gabens im zu[p], darumb wart auch vom orden gesatzt, was ein iglicher pfarrer haben solte. Nit gar lanng dem bischof mit denn seinen wart urlob geben, unnd[q] sie solten sich aus des ordens landt machen, wan[r] sie weren verdechtig, und[s] sie dem konig zuschriben, was sie horeten. Der konig wolt[t] ir keine gnade haben, wan sie

a) u. pl. endtlich die st. u. th. darnach d. h. d. b. u. d. th. C. b) zu grunde C. c) sch. a. C. d) und er bat C. e) sie solten g. m. i. h. C. f) u. den arm. l., dan die a. l. m. b. w., dan s. C. beschuldigt A. g) e. w. a. in rechten v. w. C. h) war dies e. pr., das s. d. b. m. den pr. C. i) ziehen C. k) u. a. w. — wieder gerochen C., u. a. w. g. ausz dem d. entl. dabey fursten ires ankomens! A. l) und b. e. ein feste d. mit z. C. m) u. liess ihnen anzeygen C. n) u. s. nit mehr v. d. p. d. z. g. n. C. o) s. m. s. sie v. e. als 5 br. gr. zalen, so w. e. i. gn. h. s. umb d. guttheit willen C. p) u. s. g. i. z. u. h. w. C. q) u. l. darnach w. d. b. mit d. s. u. g., und fehlt C. r) dan C. s) das C. t) aber w. C.

---

1) *Miechow l. c.*

retten den zehendt verkaufft one seinen willen, und sie nam auff umb gottes willen der ertzbischoff von Gnysen unnd sie versorgete[a] [1]).

§ 6. *Wie die bruder mit listigkeit[b] die Preussen vom übrigem biertrincken bringen[c] wolten.

*fol. 129b.

Und[d] dem homeister und seinen b. in Preussen thet abir gelt von nötten, und man[e] hielt ein capitel auf dem Elbing und man ratschlagte, wie bey gelt zu komen[f]. Der meiste hauff den rath gab[g], man solte ein geringe gelt setzen auff alles getraide und speise, das dem mentschen von notten wer, und sie es musten haben, dar wider war b. Melchitzedech von Adelstein groszcompter ein man seines ordens unnd der seinen[h] ein einiger liebhaber unnd diser sprach: giettigen wolgeborn herrn und b., wie wol unns gelt von notten ist, so ist es doch in keynen weg unns zimlich[i] und auch nit cristlich[k], unnd wir wolten da unnsern gewyn auf setzen[l], davon ein iglich arm man sein leben musz enthalten[m], wie denne das getreide bey den beckern, das fleisch in der bancke, die vische auf dem marckte und der gleichen, ymmer und es kompt[n] auf ungelt, der arme verschmachtet, dem reichen es nit schadet[o]. Solche und vil ander wortte er da* verzelt[p] unnd sprach: sehen wir an umb gottes willen das armut[q], und[r] im nit sein ein verlemung seins lebens, sonnder und wir umb gottes willen die armen lieben werden[s], gott ir patron unns was wiert zufuegen[t], was unns selig ist. So dunckt mich es geratten sein[u], sint dann in[v] disem lannde zu Preussen wir zweerley geschlecht des mentschen haben, die vil uncristlichs gebrauchen[w], alsz die kauffleut, unnd die geben unns iren wucher halb von allem, korn unnd weissen auszgenomen[x]. Das ander geschlecht ist der truncken leite, die dann wenig guts auszrichten, und dise trincken[y] zwen stoff bier der

*fol. 130a.

a) aber d. e. v. Gn. n. a. u. g. w. a. u. v. s. C. b) lustigheit A. c) abhalten C. d) U. fehlt C. e) m. fehlt C. f) w. g. zu bekomen were C. g) g. r. C. h) seinigen C. i) i. k. w. zu leyden C. k) erstlich A. l) daz w. darauff u. g. w. s. C. m) erh. C. n) y. k. e. C. o) sch. e. n. C. p) s. u. a. v. w. erzelet e. d. C. q) an in A wiederholt, s. w. d. arm. a. u. g. w. C. r) daz wir st. u. C. s) daz w. u. g. w. d. armen l. mochten C. t) w. u. wol zuf. C. u) Also aber doucht es mich gerattener sein C., auch st. mich A. v) nach dem wir in etc. C. w) die weil u. gebrauch in A. x) halff v. a. a. k. u. w. C. y) truncken A.

1) *Diese Nachricht beruht auf Miechow S. 209:* (magister) districtum insuper Czechoczin (*daraus macht Gr. Subkau*) ad mensam episcopi pertinentem occupans nulli alteri nisi magistro et ordini oblationes ac tributa persolvi mandavit.

man ader wein ader mett, damit er seinen durst stillen kan, wa[a] er me wil trincken, er gebe[b] vom stoff ein fierchen und trincke andern on schaden. Unnd verzelte da[c] alles verderbnus der stuelreiber[d] und der trunckener, und das gantze capitel viel darauf, und ir gelt auf die kauffleut und in satzten[e], wie sie war geben solten, und so auch die tonne bier, unnd pleibt so ein recht in Preussen in der zeit der zeissung.

a) so C. b) so gebe er C. c) alda C. d) stulrotur! A. e) s. i. C.

*Der 12. tractat sagt[a], wie die bruder mit den Polen sein *fol. 130b. gekomen zu unuberwintlicher mortlicher feintschafft[b] bisz auf heutigen[c] tag, und wiert nymmermer vorricht.

Capitel I.

§ 1. Wie ein fursst homeister wart und von seinem regiment[d].

Im iar 1330 am tag der geburt Marie wart ein capitell,[1]) in welchem der trappier des ordens von den b. wart erwölt[e] zu einem homeister der bruder Teutsches hauses des ordenns Sancte Marie des spitals von Jherusalem der hochgeborne fursst von Braunschweig und seer[f] andechtiger man der geistligheit bruder Luderus fursst und her von Braunschweig und war der[g] 15. homeister seines ordens[h] und regierte vier ganntze iar und darüber[2]) mit vielen anfechtungen und betrubnis. Er war ein seer gut man,[3]) sonderlich vil mal muste[i] thun, was die seinen wolten, ausz welchem, was da quam[k], wirt gesagt werden. Er hub an zu bawen die thumkirche[l] auf Pregelmunda[m] itzunt Kneiphoff genant zu Konigsberg von dem gelde, das mit applas erlangt wart. Er* starb den freitag nach *fol 131a. ostern in der kirche, alse er fult sich gantz[n] schwach, darumb er

a) s. fehlt C. b) z. u. m. f. komen seindt C, in A am Rande acta anno 1330. c) a. den h. t. C. d) von fehlt A, Vom b. Ludero fursten von Braunschweig dem 15. hoemeinster in Preussen u. s. r. C. e) e. w. C. f) u. ein s. C. g) der fehlt C. h) d. 15. h. in Preussen C. i) aber e. m. v. m. C. k) wart A, was hieraus kam C. l) e. h. a. d. th. z. b. C. m) Preglmude A. n) g. fehlt C.

1) *Auf ein Capitel lässt die Notiz der Chronik von Oliva Ss. I 714 schliessen, den Tag aber geben die Quellen nicht an, am 8. Sept. 1330 kann es keinesfalls stattgefunden haben, da Werner von Orseln am 18. Nov. ermordet wurde.*

2) *Johann von Posilge's HMverzeichniss Ss. III 393.*

3) *Chronik von Oliva Ss. I 716.*

liesz[a] sich furen in die kirche unnd liesz im lesen die mesz mit der passio, nach welcher er starb[b], wart zu Konsberg in die newe thumbkirche begraben in die kormaur.[1])

Official. Sein groszcompter war b. Conradus Kesselhuth, sein marschalck b. Theodericus her von Aldenburg, sein landtcompter b. Johanns von Wildenberg, sein obrister spitler b. Seiffridus von Hohnegk, sein trappier b. Guntter her von Schwartzburg, sein treseler b. Ludolf[c] Konig.[2])

Ordinacio. Im selbigen capitel seiner erwellung wart gesatzt, und[d] vor[e] dem homeister und hinder im sollen hern und knecht gehn, und der homeister sol im erwellen einen b.[f] und durch disen der homeister solt mit den reden, die was[g] vor im zu thun hetten, und diser solt des homeisters compan genant sein, er stets tag und nacht solt ein aug[h] auf den homeister haben, da es nit me not thet, *fol. 131b. wie es in kurtzen tagen geschehen were, und da wart* zu eim compan vom homeister genomen b. Servatius[i] graff von Henneberg.[3])

---

§ 2. Von einer gotlichen amonicien[k] in disem capitel.

Nach gesatzten amachtleutten Luderus hub an[l] unnd sprach: geliepten bruder, und[m] ich wolt euch stets[m] ermanet haben, damit ir wolt gedencken[n] an eur profession[o], wen wir spitler sein[p], den da[q] gehert zu tragen ein gutwillig hertz[r] und andern[s] in diemut vorgehn, darumb ist unser patron Maria die lobentsame und diemutige iungkfraw, unnd wirt[t] wenig nutz der hohe adel, werden wir nit gefunden in geistlichen wercken, vor gottes augen[u], unnd solcher worte viel. Item ich euch verinnere[v] der worte des herrn Jhesu uber unns gereth[w]

a) l. e. C. b) st. e. C. c) Ludol C, Ludwig A, Ludelph Leo 142, L. D. VI 115. d) das C. e) von A. f) s. i. ein. b. erw. C. g) was fehlt C. h) weg! A. u. e. s. st. t. u. n. a. d. h. achtung geben C. i) Germanus A., S. C u. Leo 141. k) admonicion C. l) N. den g. a. l. h. L. a. C. m) u. und st. fehlen C. n) stets g. C. o) possession A. p) den w. s. sp. C. q) dasu C. r) e. gutt h. z. tr. C. s) den a. C. t) wart A. u) fur dem angesicht gottes C. v) i. erin. e. C. w) so ub. u. ger. C.

---

1) *Die Quellen (Chron. von Oliva, Posilge, HMchronik) berichten nur von seinem Begräbniss zu Königsberg im Dome.*

2) *Diese Liste (sie scheint aus einer Urkunde zu stammen) ist im Ganzen richtig, doch hiess der Spitler Siegfried von Sitten (Namen-Codex 10), Landcomthur war der Grosscomthur (eb. S. 16).*

3) *Schon 1312 wird ein Compan des HM. erwähnt, Namen-Codex S. 108.*

durch Brigitten von Schweden der heiligen frawen. Die vernunft und die[a] schrifft unns das lernet[b], damit ungehorsame und hoffertige[c] sollen gepflagt werden, wie es den offentlich ist mit den engelen.

Preceptum. Item in* krafft des heiligen geistes[d] ich gebitte, unnd[e] ein iglicher sich befleisze, damit er seinem gelobnus der geistligheit[f] gnug thue gott und Marien geopffert. *fol. 132a.

Ebrietas. Item ich verbiette alle trunckenheit unnd gemeinschafft der personen, dardurch iemandt[g] under uns mochte in berichtigung komen seiner unnd[h] seiner b. ehere.

Discordia. Item ich verbiete alle zwitracht, nachrede, verckleinung, und wie es mochte sein genant[i], durch welches iemant zu zorn ader verdriesz mechte gezogen werden.

Dona. Item ich verbiette allen amachtleut, damit niemandt gabe umb urteil neme von iemandes[k], wan[l] wir sein pflichtig einem iderman in seinen rechten sachen zu helffen.

Proprietas. Item ich[m] verbiete und niemandt under euch sich zueigene seines ordens gueter[n] und die in frembde hende bringe[o].

Testamentum.* Item und ich gebiete, unnd[p] niemandt sol vorhindern den willen im letsten[q] unnser underthann, so sie ligen im totbette[r], wan gedenckt in aller mase[s], wie wir werden ein ander messen[t], uns wiert[u] wider gemessen werden, und darzu einen grossen ausschlag habenn werden.[1]) *fol. 132b.

Capitel II.

§ 1. Wie einer geschendet wart unnd von Marien getröst wart[v].

Vom b. Ludero dem homeister wart in den orden geclit[w] ein herr von Schonwalt. Diser het ein fromes weib, auch guter hern

a) fehlt C. b) leret u. dis C. c) das die ung. u. h. C. d) die A, i. i. g. i. kr. C. e) daz C. f) befleissige, daz e. dem g. seyner g. C. g) niemandt A. h) oder C. i) g. s.˙C. k) daz n. geldt nemen sol v. ymanden u. u. C. l) dan C. m) fehlt A. n) daz ihme n. u. e. s. o. g. z. e. C., under euch hinter g. wiederholt A. o) oder i. fr. h. lassen sol. C. p) J. i. vorb. daz C. q) d. l. w. C. r) wen die i. t. l. C. s) dan g., i. a. m. fehlt C. t) w. w. e. a. m. w., so C., wir werd. einmessen (!) A. u) w. u. C. v) C giebt von diesem Paragraphen nur folgenden Auszug: wie ein her von Sterchenwaldt sein weib, darumb daz sie gern mit den gesten frolich war, verdacht und ihm schlaff mit eynem kussen erstickt, von eynem besessenen verrathen, eingesetzt, von Maria entledigt, in orden anno 1332 eingekleydet. In A am Rande acta anno 1332. w) geecht! A.

1) *Alle diese Vorschriften Luther's hat Gr. erfunden.*

geschlecht, sonder sie ein igelichen manne so gantz freuntlich war, da sich an ergerte und sie verdachte[a] ir man und herre. Er es ir verbot, er sie schlug und übel helt, und sie es gelobete, sie wolt es abstellen. Nit gar lanng darnach ir her war nit daheim, und im quamen geste, den[b] der her nit hold war; von disem die arme fraw nichts wuszte. In dem so quam der herre und findt, wie die fraw so ganntz lieblich, freuntlich unnd frolich wer, alsz im daucht von einbildung, und er sie sein tag so freuntlich nie gesehen hette, und er innerlich schlechts weg sie verdachte* des ehebruchs halben, das sie doch unschuldig war. Auf die nacht herre unnd fraw gienngen schlaffen, da hebt an der herre und zalte seinem frolichen vor alles, was im hertzen was. Das frelein fiel und fuge[c] und sprach: edler herre, und ich es got clage und euch, wie ich es nit lassen kan, wan ich musz mit gesten freuntlichen sein, dabey solt ir meinen ehrn sicher sein. Von disen worten es geschahen me worte, und der herr sprach, unnd ich wil dichs benemen, es gehe mir, wie got wil. Und sie sich legten; alsz die fraw im ersten schlaf fest schlieff, der herre über sie und mit eim küsse sie verretterlich erstackte. Im morgen und er stund auf und thet, wie im nichts darumb were, und let anrichten und will bereiten. Und die stund quam, das man essen solte, man fraget nach dem frewlein, er sprach, ich hab ir heut morgen auch im bette gesehen, und er schickte eine jungkfraw nach ir, und sie wart todt gefundenn. Der her erschrack auf ein schein und clagte sein fromes weib. Bey disem glauben pleiben die geste, der troppe* het das frewlein geroffen[d], und man sie begrub von grosser weheclage vom hern, und er thet, wie er sich seer betruebte. In disem er quam zu einer wiertschafft, und in welcher er warb in angehör seiner vorigen frawen freundschafft umb ein jungkfraw. Die freuntlinge giengen zu einander und sich berieten, da war nit ferre davon in einer clausen ein besessener und diser sprach: o we du fromes hertzlein, erlanget er dich, er erwurgt dich, wie die vorige. Auf dise wort er erschrack und gantz verstorrete. In ein solchen der totten frawen freunde nomen in an, und es bekante, nach welchem sie in einsatzten und gedenckten in schentlich zu totten. Disem quam Maria[e], wan er ir ein lobnuss tett, unnd er wolt ir getrawer dienner sein. In eim solchen im schlaffe auf alle gefengknus, von allen ketten er ist[f] losz geworden unnd fandt sich

*fol. 133a. *fol. 133b.

a) sie s. a. ergerten u. s. verdachten A. b) dem A. c) so A, etwa im zu fuze? d) getroffen? e) Hier scheint zu hilfe zu fehlen. f) es A.

in Meiszen auf einer wyse, da sein rosz grasen gieng, auf welches er gieng unnd ritt gehn Preussen und thet, wie er gelobt hette.

---

§ 2. *Von straffe gottes über ungehorsame bruder in der zeitt[a].

*fol. 134a.

Im ersten jare der homeistereye b. Luderi waren[b] in Preussen drey b. seines ordens, und dise gewonnen ein andacht zu dem grabe des hern Jhesu, darumb sie traten vor den homeister und botten umb urlaub. Der homeister sprach: neyn, mein liebe b., ir solt nit ziehen, wan ir habt in unserm orden und kirche das heilige grab, thut, wie geistliche menner angehort, und ir mogt erlangen vergebung der sunden, und solcher worte vil. Die b. aber heimlich wegzogen und quemen zum heiligen (?) bisz gen Stettin, da sich der eine bedachte unnd sprach: lieben b., so alle ding durch gehorsam got angenem ist, und wir im ungehorsame sein, so forcht ich, und wir werden me unns verdammen, dan seligen mit unser reise, und gesegnet die zwen und quam zum homeister und erlangte busz uber seine ubertrettung. Die zwen quamen gehn Niernberg, dem einen im schlaff ein geist sprach: zeuch bald heim* unnd thue busse, wan es ergeet dir nit wol, wierstu weiter gehn, und diser quam zum homeister unnd erlanngte busz. Der dritte rith wegk und quam in eine stat, in welcher[c] got in so straffte. Da wonte ein alter man und diser seer ein schon weib hette, und er war nit daheime. Der boze geist[d] nimpt an sich die gestalt des bruders und bricht zum hause ein, im hausse wiert ein geschrichte, und die wache quam, und disen fiengen und furten in unders rathausz und in binden. Im morgen wart der böse geist losz und laufft in die herberge, da da inne lag diser eine b., und er war aufgestanden und war bey seinem pferde. Die statdienner lieffen dem bösen geist nach und funden disen in seiner gestalt und sie in nomen und zu spot in an den prange bunden, und da muszte steen in viler[e] behonunge. Und der alte man quam heim und liesz in einsetzen und sein recht thun. Im gefengknus er sich erkante und rufte Marien an, und er sich nente, und man sein geschlecht wol wuszte,

*fol. 134b.

a) Auch von diesem Paragraphen enthält C nur folgenden Auszug: wie drey bruder heimlich nach verpott des hoemeinsters zum heylgen grab ziehen wolten, 2 beretten ihn zeyt und der drit ihn gros und gefengnis kam von Maria erledigt. b) wart A. c) welche A. d) bezogist! A. e) vilen A.

fol. 135a. darumb man halff im ausz, unnd er quam zu seinem homeister in Preussen unnd hielt seines ordens busse davor, wann er sagt allen, wie in got gepflagt hett.

---

§ 3. Von einer ernsten straffe eines bössen richters.

Luderus der homeister het got vor augen, er beful allen amachtsleutten, damit[a] sie einem iglichen recht hulffen, sie theten aber, wie sie wolten. Under disen war einer in einer stat[b] und[c] diser hielt ein sach lanng auf zwischen eim burger, der ein schon weib hette, und einer witwe[d], die eine schone tochter hette. Der richter dem burger sein weib gebrauchte nach aller lust, bisz er ir ganntz uberdriesig war. Er gab der[e] witwe zu versteen, wolt sie im ire tochter vergonnen, er wolt ir die sach zuteilen, und solcher worte vil. Die fraw aber mit cristlichen wortten sich des entschuldigte unnd es im abesagte[f]. Mit kurtzen der richter auf seinen tag dem burger umb seiner frawen willen die sach zusprach[g] und der witwe abe. Die witwe nam rat und quam[h] zu dem homeister Ludero und disem alle sachen vorlegte[i]. Und[k] der homeister verschuf, damit[l] der *fol. 135b. richter, der man* mytt dem weibe, die witwe mit der jungkfraw[m] solten vor im gesteen. Der homeister nu alle sache hortte und fant[n], warumb der richter dem burger die sach hette zugeteilt. Zum ersten er fant[o] die witwe gerecht, darumb er ir die sache zuteilte[p]. So[q] fragte er die burgerin, ob es auch des mannes geheisz were, unnd[r] sie sich vom richter solt lassen gebrauchen, sie sprach ja, und es der man bekante[s]. Darumb so liesz er in[t] vierteilen, die fraw mit eim creutz zeichnen, und dem richter ein starckes rosz an sein fusz bynden[u] und es liesz jagen[v], von welchem jagen[w] der richter in stuck risz.

---

a) daz C. b) C am Rande: sol Salfelt sein, setzet auch Kossken cronica. c) u. fehlt C. d) u. fehlt, eine w. A. e) e. g. darnach d. C. f) e. s. d. m. c. w. u. s. e. i. abe C. g) In der kurtze sp. d. r. a. s. t. d. b. d. s. z. u. s. fr. w. C. h) beriet sich u. zog C. i) u. l. ihm a. s. fur C. k) U. fehlt C. l) daz C. m) und d. i. m. d. w. C. n) d. h. h. nun a. s. u. befandt C. o) befandt e. C. p) d. th. e. i. d. s. z. C. q) Darnach fr. C. r) w. gewest, daz C. s) u. d. m. b. e. auch C. t) da l. e. den burger C. u) u. den r. mit einem fusz an e. st. r. b. C. v) u. l. ihnen i. C. w) davon C.

Capitel III.

§ 1. Von dem unseligen und verdamplichen ursprung der feintschafft zwischen den Polen und den b. in Preussen und der iren[a].

In dergleich und mit disen gescheften[b] sint erstanden die mortlichen feindschafften. Wiewol vorhin die Polen unnd die b. von Preussen vil zank[c] und krieg auf einander[d] gefurt haben, so haben aber nie die b. von Polen etwas benannet und vor das ire gerechent, wie sint[e] diesem kriegen.* Unnd also wil ich[f] zum ersten sagenn von der verursachung. *fol. 136a.

Verhörung Preussen[g]. Vladislaus Locteka, konig zu Polen [h], horte sagen, wie der newe homeister von[i] Preussen, b. Luderus fursst von Braunschweig, ein gerechter man were. Er schickte zu im etliche botschafft und manete[k] sein vatterlandt Pommerellen und erbot sich mit dem gelde zu geben, wie etwan [l]. Der homeister het[m] ratt daruber, und sie funden[n] vil ehe[o] Polen Preussen einzuleiben dann Pommerellen von Preussen zu lesen [p], und vil ander worte me. Darumb Loctecka verband[q] sich mit dem Gedemino dem konige ausz Littaw und Wittegeno konige aus Samayten, und[r] sie wolten Preussen umbkeren.[1]) Disz wusten die b. wol und legetten[s] alles volck auff die schlosser und in die stette. Und sie brachen ein mit drey hern [t], eins furte Wyttigeno durch Samlanndt und es ganntz verbrante [u], das ander[v] Gedemynus durch Jorgensberg und verbranth Nothangen und Galyndiam [w], und quemen[x] beide heim unangefochten. Loctecka der konig von Polen Hockerlandt, Pomezanerlandt* unnd Culmerlandt verwuste[y] und wil über die Drewanncz heim unnd disem die b. nach[z] und ergriffen in bey Strasburg an Sanct Luxtag[a] am abendt und sich ein wenig schlugen, und[b] es wart nacht, und man must ins leger, in welcher nacht[2]) die Polen zogen vor unnd vor[c] und quemen *fol. 136b.

a) den irigen C. b) In dem wil ich und mit disen g. A, von solchen und dergleichen g. C. c) zwang A. d) wieder e. C. e) s. h. doch d. b. v. den P. n. e. b. oder f. d. i. g., wie in C. f) So w. i. C. g) v. Pr. fehlt C. h) k. z. P. fehlt C. i) in C. k) begerte C. l) u. e. s. etwa g. z. g. C. m) hilt C. n) befunden C. o) ehe den C. p) lassen C. q) D. v. s. L. der konig von Polen C. r) daz C. s) frolocheten (?) A. t) u. s. brachten m. e. dr. h. A, u. s. br. m. dr. h. e. C. u) u. v. e. g. und gar C. v) d. a. furte C. w) Galinder landt C. x) zogen C. y) v. H. P. u. C. C. z) aber d. b. eyletten im nach C. a) a. S. Lucastag C. b) u. schl. s. e. w., dan C. c) fur u. f. z. C.

1) *Den Bund Wladislaw's mit Witen berichtet die Chronik von Oliva Ss. V 609.*

2) *Die Drewenz und Strassburg (poln. Brodnicza) erweisen als Quelle Miechow S. 210.*

zu den iren [a]. Wittegenus hette den robe abgelegt und quam wider und fant, wie[b] itzundt die pawr von den schlosser weren gelassen, und er begreifft ein mechtig volck[c] unnd trib es wegk. Im nach[d] b. Heinrich Reusz herr von Plau lanndtcompter und bey Salsenyka[1]) es ime abeschlecht alles volck [e]. In der faste Wittigeno quam wider[f] [2]) und aber grosz volck weg trib [g], in welchem waren tausent und vierhundert jungkfrawen [h], [3]) sonderlich zum unflat auszerwelt, und zeucht[i] heim und leit am see Trusat[4]) und in ansehen der junkfrauen Wittegeno schitte ausz einer buchse hostien, die man da hett vor die krancken[k] mit dem leichnam Jhesu, und trat[l] die consecrirten hostien mit fiessen und sprach: gleich und ich[m] eurn got zu nichte mache, so *fol. 140a.[n] auch eur hern wil ich zu* nichten machen [o], und solcher worte vil.[5]) In dem felth uber sie[p] b. Heinrich Reusz landtcompter[6]) und sie mechtig schlug und alles behielt [q]. Wittegenus wart ins heupt totlich gewont[r], und die jungkfrawen furte man wider zurugk[s] unnd gab in die wal, wolt jemandt ein nonne werden und got dancken[t], man wolt[u] in ein closter bauen. Und von dem gute, das sy da funden, sie baweten zu Thorn ein nonne closter und es mit zinssen versorgten gnug [v].[7])

---

a) bis sie z. d. ihrigen kamen C. b) sahe daz C. c) u. er hatt vil v. C. d) da eylette i. n. C. e) u. begreff ihnen b. S. und schl. i. a. v. ab C. f) k. W. w. C. g) u. tr. a. vil v. hinweg C. h) unther w. 1400 i. waren C. i) zog C. k) d. m. fur d. kr. helt C. l) im beisein d. j. u. tr.' C. m) gleich wie i. C. n) fol. 137—139 fehlen in A durch ein Versehen in der Paginirung, ausgelassen ist nichts. Wir behalten die alte Paginirung bei. o) also w. i. a. e. h. mittfahen C. p) uberfelt sie C. q) u. schl. s. alle, u. a. b. fehlt C r) verwundt und gab die flucht C. s) m. f. d. i. z. C. t) g. darfur d. C. u) so w. m. i. C. v) U. s. b. ihnen z. Th. e. n. cl. v. d. g. d. s. d. f. u. v. e. gnugsam m. z. C.

---

1) *Salsenicken ist bei Dusb. III c. 313, S. 178 ein Gebiet Litthauens, welches Heinrich von Plock 1311 verheert. Vielleicht war auch die ältere HMchronik c. 138, Ss. III 587 Quelle.*

2) *Der Einfall Witen's zur Fastenzeit* (in carnisprivio) *gehört ins Jahr 1311, Dusb. III c. 306, S. 175, HMchronik c. 134. Ss. III 586.*

3) *Grunau geht hier zur Beschreibung der Schlacht von Woplauken über. Quelle war die ältere Hochmeisterchronik c. 135. Ss. III 586.*

4) Uff dy wiltnisse bey Barten *HMchronik l. c.*

5) *HMchronik l. c.*

6) Hinrich von Ploczk groszkumpthur *HMchronik l. c.*

7) *HMchronik c. 135, Ss. III 587.*

§ 2. Wie man Polen einnam[a] von den brudern.

Wladislaus Locteka der konig von[b] Polen in disen geleufften satzte abe von seiner herligkeit den heuptman von Posznau genant mit namen Vincencius Pomorsky[c], welches abesatzen gieng disem mechtig nach[d], damit er im vorsatzte sich zu rechen.[1]) Und disz abesatzen[e] hette zu wegen gebracht der bischoff von Poznaw[f].[2]) Vincencius quam zu Ludero dem homeister unnd im schwure[g] und bat[h], man wolt im ein folck geben, er wolt den orden rechen umb entpfangen[i] schaden von den Polen, und der* homeister thet[k] im b. *fol. 140b. Theodericum von Aldeburg marschalck, b. Ottonem von Lutterburg landtcompter[3]) und mit andern vilen[l], und die[m] zogen gericht zu in die guetter des bischofs von Potznaw[n][4]) und namen, was da[o] war, das ander sie in die grundt brantten[p] und zogen wider gehn[q] Preussen. Disz thet Vincencius zum ersten[r].

So[s] versamelt man ein grosz hör in die sechtzig tausent man[5]) unnd machte Vincencium zum feldtheuptman[6]), und was er gewonne, solt des ordens sein, und sie zogen in Polen und namen ein dise stette und feste, welche ag[t] verschut waren umb anlauffs willen[u]: Brest[v],[7]) Conyn, Calisch,[8]) Syratz[w][8],) Lanczicia,[8]) Spilenberg, Jung Leslaw[7]) und sonnst ander me, damit[x] man acht comptores in Gros-Polen satzte, und[y] die eingenomen stette von stund an sie huben an[z] zu bawenn mit ziegel und kalck und sich zue begraben, in welcher arbeit die Polen gar mechtig beschwert wurden und sie[a] seer unmuttig und verdrossen zun[b] b. in Preussen, unnd sie da erst ver-

a) W. P. eingenomen wart C. b) zu C. c) setzte zu diser zeit d. h. v. P. a. v. a. h. m. n. V. P. C, sagte abe A. d) welchem abesagen A, welchs im so m. wehe thett, daz C. e) abesagen A, u. solches h. d. b. v. P. C. f) Plocznaw A. g) u. schw. i. C. h) u. er b. ihnen C. i) u. den s. C. k) gab C. l) m. den a., v. fehlt C. m) diese C. n) Plotznaw A, i. des ertzb. v. P. g. C. o) alles w. d. C. p) d. a. b. s. i. gr. C. q) in C. r) z. e. mahl C. s) Darnach C. t) auch A, nurn C. u) w. fehlt, ums A. v) Breszke C. w) Sirytz A. x) das C. y) st. u. in A. z) h. s. sie an C. a) s. fehlt C. b) auf die C.

---

1) *Miechow S. 210.*

2) *Diese Angabe fehlt bei Miechow.*

3) *Miechow S. 210. „Dass Otto von Lutherberg Landcomthur war, wusste Gr. aus der Chronik von Oliva Ss. V. 611.*

4) Slupczam oppidum episcopi Posnaniensis coepit et incendit *Miechow l. c.*

5) *Die Zahl nennt Miechow S. 211 nicht:* multo majorem exercitum.

6) ducente Vincentio *Miechow l. c.*

7) *Miechow S. 210.*

8) *Miechow S. 211.*

fol. 141a stunden [a], was die Teutsche hand ist; sie eylten mit dem baw, wan der konig Locteka sich auf sie ruste [b].

---

§ 3. Wie Vincencius seine verretterey beweiszete an den br[c].

Uberlenngst quam konig Locteka[d] mit ser gutem und frembdem volck und nam wider ein die gueter [e], die im im[f] wege logen, und sich legerte bey[g] Conyn ans wasser,[1]) wan[h] dahin wart die schlachtung bestymet, und es quamen in ein feltschlahen der konigk Locteka mit den seinen und Vincencius mit den b. von Preussen[i] unnd schlugen sich ein gantzen tag ausz allen crefften, und doch niemand gewan, im abent man bliesz auf [k], und ein iglich her die seine zu hauff[l] brachte, und es[m] verwilligten auff den morgen wider zu streiten. In der nacht bedachte sich Vincencius und durch getrewe menner er sich mit dem konig versunete[n] unnd Vincencius schwur dem konig.[2]) Von disem allem nichts wuszten noch merckten die b. von Preussen [o], dan der konig lag in einem hauffen, des ordens marchalck b. Theodoricus[p] mit dem besten folcke im andern *fol. 141b. haufe, Vincencius mit dem gemeinen haufen* im dritten, unnd Vincentius sich verlosz [q]. Im morgen konig Locteka machte[r] seine spitzin und des ordens marschalk auch, Vincencius hauffen wer[s] verlassen. Und die Polen ziehen an und nach cleinem schlagen sie fingen b. Teodericum marschalck[t] und lassen in weg fueren nach Crackaw zu und in wol behalten [u], welchen auch mit der zeit der orden gar theur muszten losen. Und der konig muste da pleiben umb der verwuntten willen. So[v] quam das geschrey gen Preussen durch b. Ottonem von Lutterberg landtcompter, welchem der homeister den[w] Preuschen adel zu zellete mit dem landtvolcke, sonnder es war ein grauen komen in die Preussen, damit sie ausz solten, sie sich verkrochen [x], und so mit aller not man sie aus brachte [y], dan man het den marschalck gernne gelest, und sie[z] quamen ins leger

a) u. v. d. e. C. b) dan sich L. d. k. sich wieder s. r. C. c) seiner A, s. v. a. d. b. b. C. d) L. der k. C. e) u. n. d. g. w. e. C. f) am C. g) u. l. s. gen C. h) dan C. i) u. d. k. L. — m. d. b. kamen zu felde C. k) am a. bl. m. a. C. l) zusammen C. m) es fehlt C. n) u. c. v. s. d. die trawe m. m. d. k. C. o) v. d. a. d. b. n. m. n. w. C. p) Theodorus C. q) verlohr s. C. r) am m. m. der k. L. C., Rocteka A. s) aber war C. t) v. fragten A, f. s. b. T. den m. C. u) s. l. i. weg nach Cr. f. u. b. i. w. C. v) Da C. w) der C. x) Und es kam d. Pr. e. gr. an u. v. s., darumb daz s. a. s. C. y) u. m. s. also m. a. n. hinaus br. C. z) s. fehlt C.

---

1) *Miechow S. 211.*
2) *Miechow S. 211. 12.*

und funden, wie[a] Vinceneius bei dem konig war, und diser[b] war[b] des konigs feltheuptman, und sich da traffen die b. von Preussen und die Polen[c], die[d] Polen gewonnen. Da blib tot b. Hermanus Schweiteler compter* von Elbingk, b. Albrecht von Sangerhausen *fol. 142a. compter von Danntzke[1]) mit sonnst vilen b. und gar gutem volck.

---

§ 4. Wie konig Locteka seinem sone Casimiro die sache beful mit Polen[e].

Ich[f] kan nit wissen, wa von dan[f] der konig Locteka wart tötlich kranck wegkgefurt[g] von diser walstat[h], ein teil[i] sagten, er wer gewundt worden, ein teil[i] sagten wie er von vergift[k], und weren so vil reden. Idoch er wart gefurt gen Peterkaw[l], da dan[m] versamelt war das gantze reich, und er da seim sune Casemiro Polen beful[n] und gab ims[o] folck, damit er gestriten hette, und[p] er solt einnemen stet und festen[q], die da begunden fest zu machen die b. von Preussen[r], ehe[s] dan sie bewuchsen[t], so sie nyemandt wurde mogen veriagen[u]. Und[v] er nam das volck unnd er sie von etlichen festen und stetten veriagdte, von etlichen auch nicht kunde veriagen[v], und sie bliben[w]. So war von disem das geschrey in Teutschen lannden, und die Polen nemen überhandt[x] und die b. ausz Preussen vertrieben. Die herrn und fürssten in Teutschen landen, die dan* etwan vil umbs[y] ordens *fol. 142b. willen heten gethann[z], die[a] wurden bewegt unnd vermochten Johannen den konig von Behmen und[b] schickten im volck und er zoge unnd den Polen zu schaffen gabe, damit sie von den b. liessen, und Johannes der konig quam[b] und belegte[c] Posznaw.[2]) So[d] muste Casimirus die b. lassen und beweren[e] und quam[f] gen Posznaw und sich mechtig schlug mit den Bemen und mit den Teutschen[g], unnd got im gnade verlich, damit[h] er die Behmen aufs heupt niderlegte,

a) daz C. b) d. w. fehlt C. c) u. s. alda d. br. m. d. P. schlugen C. d) aber d. C. e) m. den P. C. f) i.—d. fehlt C. g) w., gefurt fehlt C. h) kan nicht wissen worvon C. i) etzliche C. k) ihme were vergeben mit giffte C. l) i. w. e. g. P. g. C. m) donne C. n) u. e. befahl s. s. C. daz landt Polen C. o) im das C. p) u. fehlt C. q) flecken A. r) d. br. in Pr. f. z. m. C. s) e. fehlt A. t) einwurtzelten C. u) dan so m. s. n. veri. C. v) u.—veri. fehlt C. w) u. also da bleyben C. x) Da w. v. d. i. D. l. d. g. daz d. P. u. n. C. y) vile A, umb des C. z) g. h. C. a) die fehlt C. b) u.—qu. fehlt C. c) belegerte C. d) Da C. e) u. daselbst weren C. f) zogk C. g) u. schl. s. seer m. d. B. u. D. C. h) u. g. v. i. gn. daz C.

1) *Nur die Vornamen hat Miechow S. 212. Otto von Lutterberg Landcomthur nennt Grunau statt* Otto de Brunsdorf *Grosscomthur bei Miechow.*

2) *Miechow S. 213.*

wiewol er es auch wenig fromen hette an seinem volcke. Idoch Johannes entrante[a] mit wenigen.[1]) Und Casimirus wolt mit gewalt ahn Syritz, das sie mechtig vergraben hetten, die b. [b], sonnder[c] Casemirus wart uberbetten, er solte der seinen schonen, wan es wurde mit der zeit sich wol selber loschen das feur der troygheit[d]. Und so quam es auch, wen[e] die von Syridia vertriben selber die b. von Preussen ire hern[f] umb hochmut willen in angelegt ein lange zeit werennde[g].[2])

---

§ 5. Wie sich die[h] b. gen den[i] Polen gediemuttiget haben.

*fol. 143a. *Die b. von Preussen sorgten, wie[k] in die Polen auf diesz mal überlegen weren[l], sie fulen in fuge[m] und batten, man wolte die sach der[n] Polen mit den b. auf gute menner setzen, und wie es die enden wurden, und[o] also solt es geendet sein. An disz wolt Casimirus nit, sonder[p] der krancke vatter Locteka[q] es verwillete[r], und es wart gemacht ein beyfride[s] den b. zum besten, mit[t] welchem die b. mit unzeglichem gelte ire gefangenen loszten, mit welchem gelt Casimirus al sein kriegsvolck follen solt gab, und die Preussen es gernne geben[u], das man sie ag[v] nit in stucken hibe. In der sachen zu erkennen[w] von wegen der Polen war konig Carolus von Ungern[x], von[y] wegen der b. in Preussen konig Johannes von Behmen, und zu Wischagrod quamen sie zu einander[z].[3]) So[a] war da vons ordens wegen der abegesatzte landtcompter b. Heinrich Reusz her[b] von Plaw, b. Marquardus von Spannenberg, compter zu Thorn, b. Conradus von Grymenstein[c],[4]) compter von der Schwetza. So[d] erlanngten sie die urtel[e], sie sollen den Polen reumen, was sie in Polen hetten, der-
fol. 143b. gleichen Pommerellen und Dobryn, unnd die Polen sollen den b.

a) e. J. C. b) d. d. b. m. v. h. C. c) aber C. d) dan e. w. s. m. d. z. w. s. l. d. f. d. getrewigkeyt C. e) u. e. geschach a., dan C. f) die h. d br. v. Pr. C. g) u. angelegter h. w so e. l. z. werete C. h) die fehlt A. i) die C. k) sahen das C. l) u. w. a. d. m. C. m) s. fiellen ihnen zu fusse C. n) den C. o) u. fehlt C. p) aber C. q) L. fehlt C. r) v. e. C. s) e. b. g. C, t) in C. u) gab. e. g. C. v) auch A, nurn C. w) in dieser s. z. urtheylen war C. x) k. C. zu U. v. w. d. P. C. y) und v. C. z) zusammen C. a) Da C. b) h. fehlt A. c) Seymmenstein C. d) Da C. e) d. bey u. A, dis u. C.

---

1) *Miechow S. 213.*
2) *Bei Miechow findet sich hier die Eroberung von Kosten (Kosczan) S. 213.*
3) *Miechow S. 223.*
4) Conradus de Brunestein *Miechow l. c. Die beiden andern Namen stimmen.*

einreumen Culmerlandt und Michelawerlandt.[1]) Diser entscheidung widersprachen die b. und zogen so wegk, von welchem die konige mechtig verbittert[a] wurden auf den orden. Die b. wusten itzunt hilff, die inen[b] wurd zukomen, darumb verschmeheten sie die konige. Locteka der konig nam rath, wie zue thun[c], unnd im wart geratten, er solt es dem babste clagen, und er bracht seine sache vor.[2]) Unnd der bapst nu[d] horte, wie sie die urtel irer erwelten menner verschmehet hetten[e], ehe[f] dan er weiter procedierte, er schickte[g] drey hern disz zu erfaren Gallardum de Carceribus[h], Petrum Gervasy und Odonem von Tulleyn[i], [3]) und dise quamen[k] gehn der Warschaw[l], aldahin hetten sy bestymmet ir consistorium[m] und sie schickten gen Preussen[n] Nicolaum den thumprobst von Oppeln[4]) und durch Nicolaum Finck pfarrer zu Marienburg[5]) liessen[o] den homeister vor sich laden, und die b. auch schickten nach diser ladung gen der Warsau[p] nit ausz diemut sonder auf ein spot. Und die legaten verklerten da den auszspruch der konige, wie es gotlich* unnd recht were, und sie in auch sprechen[q], und die b. solten reumen Polen[r], Pommerellen und Dobryn bey verlurst einer suma gelts und benemung der investirten lanndtschaft von Preussen. Auf das die b. appelierten[s] de papa et iudicibus legatis male fidei ad papam et iudices legatos[t] bone fidei. Die legaten dise appellacion bewerten[u], wie sie were wider alle recht unnd vernunfft und darumb so[v] wer sie nichts. Es mochte alles nichts helfen, die b. wusten hilf, sie sprachen, wil der bapst den Polen beysteen, er mit volck in zu hilffe[w], es wirt wol not thun. Und sie[x] zogen so wegk. Die Polen aber suchten ire sachen weitter beym babste.

*fol. 144a.

Petterspfennig. Geroslaus der ertzbischof von Gnysen[y] clagte vor dem bapste an den orden in Preussen[z], wie er nit wolte

a) seer erb. C. b) w. h., d. i. itz. C. c) beriet sich, wie er im th. solte C. d) fehlt C. e) versamelten, h. fehlt A. f) ehe fehlt A. g) s. e. C. h) corceribus A. i) Odomen von Tallen A. k) zogen C. l) Warsowia C. m) dahin h. s. i. cons. best. C. n) u. s. g. Pr. s. C. o) l. sie C. p) u. d. b. s. a. auf d. l. g. d. W. C. q) u. s. spr. i. a. C. r) daz d. b. den Polen r. a. Pomm. C. s) a. dis ap. d. b. C. t) legato A. u) b. die a. C. v) so fehlt C. w) so thu e. i. m. v. h. C. x) s. fehlt C. y) v. G. fehlt C. z) kl. fur d. b. d. o. i. Pr. an C.

---

1) *Nach Miechow ward Pommern im Gegentheil dem Orden zugesprochen, weshalb Polen an dem Spruche Anstoss nahm.*

2) *Miechow* S. *224, wo aber nicht von Wladislaw, sondern von Kasimir die Rede ist.*

3) *Miechow bezeichnet Gallhard de Carceribus als* prepositum Titulensem, *daraus macht Grunau einen dritten Gesandten Odo von Tulleyn.*

4) *Miechow* S. *224.*

5) *Diesen zweiten Boten hat Grunau hinzugesetzt.*

itzunt[a] geben Sanct Petters pfening von Pomerellen und Culmerland, und sie es[b] den iren bey grosser peen verboten. Ich hab obene gesagt vom herkomen dises[c] petterspfening, idoch wiltu me noch *fol. 144b. wissen[d], sich ahn[e] tractat 4 von Casemiro I in disem* buch.[1]) Und wie ich auch gedacht habe,[2]) und[f] der homeister Carolus von Tryer es verwillite in offentlichem consistorio den petterspfenning zu geben. Sonnder seine b. in Preussen wolten nit ausz der ursach, und[g] sie sprechen: solten wir den petterspfenning geben, so beweren wir[h] mit unserm geben, unnd[i] die lande Culm unnd Pommerellen gehern under die cron von Polen[k].[3]) Umb disz willen wir es nit wollen angeen[l]. Wider den peterspfennig die b. auch appellieren[m], wiewol etliche comptores in geben[n], angesehen und[g] es verwillet het ir homeister[o].

Interdictum. Dise und andere hader me[p] zu verrichten wart geschickt ein legat a[q] latere. Diser sach an die gerechtigheit der Polen und gebot, man solte den peterspfening geben, ir appelacion war vom babste wie ein frevel geachtet unnd getilget. Der legat merckte die hartsynnigheit der b., er legete interdictum auf gantz Pommerellen und Culmerlandt, bisz sie den pfennig[r] geben, und dis *fol. 145a. intertict stundt[s] 14 jar lanng[4]), und musten hindenach in[t]* doch geben unnd noch heute[u] geben. Von vilen ergernus solt ich wol sagen, das da geschach in disen jarn[v], wie da verschmehet wart von einem hie vom andern da der gebrauch des geistlichen schwertes[w], sonnder umb ergernuß ich lasz es farenn[x]. Es quam so weit, und man hielt ein consistorium[y], ob man nit gnugliche[z] ursach het den Teutschen orden auszzuleschen[a], sonder herrn und fursten[b] machen es zu gutte.

---

a) daz e. i. n. w. C. b) u. es auch C. c) des C. d) die meynung w. C. e) such im C. f) daz C. g) daz C. h) bewere vor A. i) b. w. damit, daz C. k) u. d. cr. v. P. g. C. l) U. des w. wollen w. e. n. a. C. m) d. b. a. auch. w. d. p. C. n) w. i. e. c. g. C. o) e. i. h. v. h. C. p) mehr h. C. q) de C. r) petterspf. C. s) st. fehlt A. t) in darnach C. u) heuttiges tages C. v) das da i. d. i. g. C. w) w. d. g. d. g. s. v. e. h. v. a. d. v. w. C. x) aber u. e. willen l. i. f. C. y) daz m. e. c. h. C. z) gnugsam C. a) auszutilgen C. b) aber etzliche f. u herrn C.

1) *Tract. IV. Cap. V § 5. S. 81.*
2) *Tractat XI Cap. VII § 5. S. 508.*
3) *Chron. v. Oliva Ss. V 609.*
4) *Eb. Ss. V 610.*

§ 6. Von der ander ursachen der vorgenanten ewigen feindtschafft.

Zu der zeit des[a] homeisters ist gewesen ein compter auff Papaw[b] b. Rulanndt von Holenstein[c]. Disem war wol mit schelcken, er verhing, und[d] buben die kauffleut aufhuben[e] und sie strofften umb alles, was sie hetten. Umb diser unnd ander sachen ine Luderus im botten schickte[f], er wolt aber nit komen. Er gebot denn Thorner, und[g] sie solten in fanngen, sonnder[h] er nam, was im gelibte, und etliche b. mit im[i] und sich verhulten, wa sie kunden. Sie nomen vil Thorner gefanngen und sie schetzten[k] unnd triben auf[l] iren eigen orden ein grossen iamer, und war die ursach, sie weren von den Ternner gem[m] homeister zu unrecht verclagt, das wolten sie an* in rechen. Den b. thet ir hon we, und sich beratschlagten[n], *fol. 145b. sie wolten den Polen, die die[o] buben verhielten, auch so thun. Idoch sie ersten dem konige Wladislaw Locteka wolten[p] schreiben, und[q] disz war die meinung, so er ein beruffter konig[r] unnd im wolt ein namen machenn mit Teutscher nacion[s], er solt umb Pommerellen sein manheit[t] beweysen unnd[u] nit seinen neydt[u] und verhalten boszwicht[v], die auff sie[w] schaden tetten. Er solt mit den seinen wissen, sie solten sich ires schadens ergötzen. Auff dise meinung der konig antwurt schrib, sonder[x] der both wart erwurgt auff dem wege und die brieff verbrantb[y].

Argwon[z]. Die b. meinten, unnd sie der konig verschmehete[a], unnd sie auff[b] und wolten suchen die buben[c], wan in wart verspehet, und sie solten auf einem edlen hoff[d] sein bey Crusswitza[e]. Und sie quamen dahin, sonder[f] sie funden niemant da[g], wen[h] auf den Nackel hetten sie ir nachtleger. So[i] war der pfleger von Bergelaw mitte b. Helwicus von Trotten und diser entzunte den hoff und in verbrante[k] mit vielen guten leutten unnd zogen weitter[l] unnd branten umb unnd umb. Die verbranten* Polen auf unnd weglogen des pflegers *fol. 146a mit den seinen[m] unnd in erobern, und wie die krotten an die spisse steckten und so schemlich totten vor iren schaden[n].

Rechnung[o]. Nach disem die verbranten Poln[p] sich zu

a) dieses C. b) Dapiaw A. c) Rolland von Hollenstein C. d) daz C. e) aufzuheben A. f) ursach halben s. i. L. eynen b. C. g) fehlt C. h) aber C. i) in A. k) sch. s. C. l) wieder C. m) gegen dem C. n) b. s. C. o) d. da d. C. p) i. w. s. zuvohrn C. q) u. fehlt C. r) beruffener k. were C. s) u. w. i. e. n. m. m. der D. n. C. t) manschaft C. u) u.—n. fehlt C. v) u. nicht b. v. C. w) d. ihnen C. x) schr. d. k. a., aber C. y) d. b. wurden v. C. z) fehlt C. a) d. k. v. s., u. fehlt C. b) waren derwegen a. C. c) d. b. s. C. d) dan i. w. angezeyt(!) das s. s. a. e. edelmans h. C. e) Crentzwitza A. f) aber C. g) alda C. h) den C. i) Da C. k) v. i. C. l) u. z. w. fehlt C. m) Dieselbigen abgebr. P. wartten d. pf. m. d. s. auff dem wege C. n) u. eroberten sie u. st. sie w. d. kr. (w. sie kriegten! A) a. d. sp. u. s. also schendtlich t. v. i. sch. C. o) fehlt C. p) s. d. abgebr. P. C.

hauffe schlugen und quamen[a] in Preussen und erlieffen Bergelaw, Wentzlaw[b] und Freidecken die schlosser, und sich worten. Zur not die b. sie belegten unnd sturmpten, sie kunden sie aber nit erlangen[c]. Darumb der homeister muszt in[d] gerecht werden vor iren schaden, unnd sie die schlosser reymeten[e]. Im abziehen der landtcompter b. Johans von Wildenberg den botten mit den brieffen fant und anzeygete, wie[f] der konig von Poln vil tausent gulden und gutte guter in Polen verhiesch[g], sie solten im die schlosser überantworten. Darumb auff den konig man alle sachen legte[h].

In Polen[i]. Die b. brachten auf ein volck[k] und quamen[l] in Polen, unnd die Polen traffen mit in, die b. mit list brachten in die flucht[m], in welchem sie fiengen etliche b.[n] Dise man ausztteilte, wie[o] sie schaden entpfanngen hetten. So[p] hat man die b. angebunden, unnd ein[q] iglicher Pol trat zu unnd hib im ein stuck ausz seynem leichnam[r], und die b. wurden* alle[s] so zerhawen. Der homeister het anstoss von dem konig Gedemino von Littau[t], er begriesste Wladislaum Locteka umb ein beyfride ein iar[u] und erlanngte es[v] von im.[1]) *fol. 146b.

§ 7. Von der dritten ursach der ewigen feintschafft.

In der Masaw war fursst Wancko[w] und diser umb teilung willen etlicher gueter mit dem konige von Polen quam in feintschafft[x], unnd der konig behielt, darzu im[y] dauchte er von seinem vetterlichen erbthumb gerecht het, wan er auch ein fursst in der Masaw war[z]. Wancko der fursst liesz es geschehen zur zeit, die raisz auff Littaw war auch verlorn. Idoch hertzog Wancko sich zu rechenn quam zum homeister[a] und wart sein heuptman übers volck sich[b] zu rechen am konig zu[c] Polen.[2]) Und er zoch mit des homeisters volck in Polen unnd ein solchen uncristlichen schaden

a) zogen C. b) Wetzlaw A. c) u. d. b. wereten s. z. n., die Polen b. u. st. s., aber s. k. nichts e. C. d) m. i. d. h. C. e) u. r. d. schl. C. f) a. fehlt A, das C. g) v. fehlt A. h) D. l. m. a. d. k. C. i) i. P. fehlt C. k) machten A, br. e. v. a. C. l) zogen C. m) u. schlugen d. br. m. l. i. d. fl. C. n) i. w. s. e. b. f. C. o) D. t. m. a. wo C. p) Da C. q) dan e. C. r) leib C. s) a. fehlt A. t) ein a. v. G. d. k. v. L. C. u) e. i. lang C. v) e. fehlt A, erlangts C. w) Wanako A, Wangko C. x) v. P. fehlt A, k. m. d. k. v. P. i. f. C. y) b. im, dazu als im C. z) dan e. w. auch e. f. i. d. M. C. a) J. kam der furst W. s. z. r. z. h. C. b) s. fehlt A. c) in C.

1) *Der Inhalt dieses Paragraphen ist auf keine Quelle zurückzuführen.*
2) *Chronik von Oliva Ss. V 610*

thet[a], das es jamer ist zu sagen, mit morden, mit[b] bornen. Die[c] Polen auff und disem entgegen[d], und hertzog Wancko[e] wart verraten, unnd in der konig hielt auff[f] Petterkaw gefanngen. Der b. volck quam[g] heim, so[h] versamelte der konig von Polen[i] seine ritterschaft im namen zu rechen den schaden[k]. Der homeister aber wolt in nit in Preussen lassen und im begegnete b.* Gilbertus von Manss- *fol. 147a. feldt compter auff Thorn[l] mit siben tausent gutter menner unnd sich vor Brist schlugen[m]. Nach allem willen der compter wart erschlagen unnd vier tausent seiner besten menner. Des konigs meinung war nachzuedrucken, sonnder es im widerrietten die seinen, wan[n] sie gaben vor, die Tatter wolten einbrechen, und er volgete zu seinem verterbnus. Da aber eirist wurden zu stucken gehawen die gefangne b., wie vor[o]. Und man nam auff beyfriede auf anderthalb jar[p], unnd wart[q] gehalten.1)

Capitel IV.

§ 1. Wie der homeister sich mit volck versamelte und gedacht sich zu rechen.

Luderus der homeister nam das[r] spil zu hertzen, es im nichts gefiel[s], darumb mit rath seines capitels schribe in Teutschlant sich zu beclagen[t] den[u] gewalt von überfallung der cristenen alsz der von Polen unnd der Littaw alsz von ungleubigen. Darumb er begerte[v] hilff von in, unnd wer es wie iemanudts were, und[w] nit umb gottes willen wolt in Preussen komen, sie solten komen, man solt inen[x] iren sold geben.2) Von disem erbietten sich haben versamelt[y] eilff

a) u. t. e. s. u. s. C. b) und m. C. c) Da waren d. C. d) und zogen dem Wangko e. C. e) aber er C. f) aber d. k. h. in zu C, Pertkaw A. g) zog C. h) do C. i) v. P. fehlt C. k) d. s. z. r. C. l) u. b. G. v. M. c. a. T. b. i. C., Albertus von Mattisfelt A. m) u. schl. s. fur Br. C. n) aber d. s. wieder r. e. i., dan C. o) d. w. a. d. g. b. z. st. g. C p) $1^1/_2$ jahr frieden a. C. q) w. auch g. C. r) dis C. s) e. g. i. nit C. t) d. m. r. s. e. i. D. sich beclagte C. u) der C. v) b. e. C. w) und so i. w., der C. x) denen wolt man, s. s. k. fehlt C. y) V. d. versamelten sich C.

---

1) *Alle diese Details haben zur Quelle den Satz der Chronik von Oliva Ss. V 610:* In cuius ulcionem transierunt domini cruciferi Wyalam cum eodem duce et exercitu et partem terre Cuiauiensis vastaverunt et tunc factus fuit conflictus cum Polonis et occisus fuit commendator Thorunensis.

2) *Chronik v. Oliva Ss. V 611.*

fol. 147b. tausent man[1]) mit seer gutem adel, der aller heuptman war hertzog Johannes[a] furst von Luczenborg, hindennach[b] konig zu Behmen und diser quam zum dritten mal in Preussen umb Marien willen, und war gleich die zeit, alsz er wart konig zu Behem erwelt und gekronet. Johannes der konig zoch mit gewalt wider willen[c] der Polen durch Polerlandt one beschedigung, und[d] der homeister mit im und die besten b. unnd quamen in Littaw und nach grausamen[e] verderben sie gewonnen[f] Bystrina[2]) stat und schlosz aber mit cleinem berumen, wan sie[g] seer gut volck da verloren. Da auch[h] der seer woltettige b. Conrad Kesselhuth groszcompter vergienng mit vilem gutem adel[3]), unnd die ursach war die, unnd sie verachten ire feinde[i] und tetten einen unweislichen anschlag und so vergiengen[k]. Nach disem sy im ersten eilten gen[l] Preussen und da[m] weren.

---

§ 2. Wie sich die konige von Polen unnd von Littaw[n] auch[o] verbunden vor einen man zu sten[p].

Wladislaus Locteka konig[q] zu Polen und Gedemyno konig zu[r] Littaw horten und wuszten, man sie gedacht zu uberziehen[s] in kriegsweyse[t], darumb sie wurden[u] es auch[v] zu ratte und verschwuren[w] *fol. 148a. sich mit einander* vor einen man, den glauben auszgenomen, wan[x] der konig von Polen war cristen[y] mit seinem reiche, der[z] konig von Littaw wer[a] ein heide, sonnder er es gelobte, unnd[b] hilff im got, er mit den seinen wolt[c] cristen werden, und es machten[d], wurd man die Littaw von den Preussen uberziehen[e], so wolte Poln[f] in Preussen fallen, und fielen die Preussen in Polen, die Littaw wolten[g] in Preussen ziehen.[4]) Von disem es quam[h], alsz der homeister mit

a) Hans C. b) darnach C. c) den willen C. d) u. fehlt C. e) grossem C. f) g. s. C. g) dan s. alda C. h) da blieb a. C. i) D. u. w., daz s. i. f. v. C. k) u. kamen daruber um C. l) musten s. eylends in C. m) alda C. n) d. k. v. L. u. P. (Poln A) C. o) fehlt C. p) v. e. m. z. st. fehlt C, dafür wieder die bruder. q) der k. C, k. fehlt A. r) in C. s) daz m. s. u. wurde C. t) i. kr. fehlt C. u) w. s. C. v) a. fehlt C. w) verschwuren fehlt A. x) dan C. y) w. ein christ C. z) und d. C. a) fehlt C. b) aber er, g. e. u. fehlt C. c) e. w. C. d) u. m. e. also C. e) w. die Pr. L. u. C. f) wolten die Polen C. g) w. d. L. C. h) Hieraus kam e. C.

1) Magna multitudo *Chron. v. Oliva l. c.*

2) *Chronik von Oliva Ss. V 610. Der Zug gehört ins Jahr 1329 unter Werner von Orseln.*

3) *Davon berichtet die Quelle nichts.*

4) *Chronik v. Oliva Ss. V 609.*

dem konige Johannes von Behmen auff die Littaw waren zogen[a], Wladislaus der konig mit denn seinen quam[b] in Preussen unnd das ganntze Culmerlandt verwuste[c] mit brannde[1].) Er verstorte stat und schlos[d] Cauwernig[2]) mit[e] grossem robe, unnd alsz er[f] horte, wie[g] sich der homeister mit den gesten wendete, auff die Coya quam[h] unnd erharrete[i], ob iemandts in Polen wolte[k].

Vindicta[l]. Der homeister quam und zog auf Dobryn das lanndt[m] unnd nam es eyn, unnd haben es gebaut[n] mit schlossern und wol bewart[o].[3]) So[p] wolt der homeister die Masaw einnemen und auch[q] Polen, sonnder[r] die Teutschen tratten zu und sprachen, sie weren komen ungleubige[s] zu bestreiten und cristen nit zu morden[t]*, *fol. 148b. sie wolten heim ziehen, unnd so auch mit dem konige von Behmen ires weges ziehen[u]. In disem verderben der groste schade war, und[v] man im Colmischen lannde die weinreben verhieb[w], wan[x] es war ein schones weinlanndt.[4])

---

§ 3. Wie die Polen aber[y] in Preussen quamen und schaden tetten gnugsam[z].[5])

Im andern iar nach disem einzoge es sich begab, unnd[a] Wladislaus Loeteka der konig von Polen[b] ein mechtiges her versamelte unnd quam durch die Masaw unnd nam ein Dobryn das lanndt[c] unnd wil[d] uber das wasser Drebintz, sonnder die b. in nit wolten[e] lassen ziehen, wann sie lagen mit hereskrafft im entgegen[f]. In einer nacht er teilte[g] das hör unnd halb es zoch[h] die Drewantz auf, gleich wie sie ein pfort gefunden hetten. Disen entgegen quamen die b., der konig sich aber verbarg[i]. Alsz nu die b. weck waren, er in dem uber die Drewantz und nimpt ein die mechtige mole[k],

a) gez. C. b) kam W. d. k. von Polen m. d. s. C. c) v. d. g. C. C. d) zerst. schl. u. st. C. e) und m. C. f) als e. aber C. g) daz C. h) zog er a. d. C. C. i) verh. C., erhorete A. k) o. i. w. i. P. einfallen C. l) v. fehlt C. m) d. l. D. C. n) baweten e. C. o) u. bemanten es wol C. p) Da C. q) a. fehlt C. r) aber C. s) die u. C. t) u. n. chr. z. erm. C. u) u. zogen a. m. d. k. Johanni iren w. C. v) daz C. w) verherte A. x) dan C. y) abermals C. z) gn. fehlt C. a) b. e. s., daz C. b) k. v. P. fehlt C. c) u. n. D. e. C. d) wolt C. e) aber d. b. w. i. n. C. f) dan s. l. i. m. h. k. e. C. g) e. t. i. e. n. C. h) z. e. h. C. i) d. kamen d. b. e., d. k. a. v. s. C. k) d. m. m. e. — g. i. C.

---

1) *Eb. S. 610.*
2) *Zusatz Grunau's.*
3) *Chronik v. Oliva Ss. V 610.*
4) Defectum lignorum *im Culmerlande erwähnt die Chronik von Oliva Ss. V 610.*
5) *Chronik von Oliva l. c.*

die wie ein schlos ist gebawt, Lubitz genannt, unnd quam in Preussen unnd das ander halbe hör quam auch da uber. Die b. quamen auch zurucke unnd schlugen auf[a] die Polen, sonnder es
fol. 149a. war vergeblich[b], unnd[c] die b. nomen die flucht unnd bemanneten die schlosser und stett mit den paurn. Die Polen aber mit allem nichts liessen steen[d] im Colmischen[e] lannde und etliche stet und schlosser im von bosen b. wurdenn eingegeben auff bete armer leuth. Von disem verderben das Culmerlant wart[f] seer wuste, wan[g] man kunde nit holtz haben, damit[h] man es gebaut hette.[1]) Der konig nach 21 wochen er bemannete[i] die aufgetragne stet und schlosser in Preussen und zoch mit mechtigem gut in[k] Polen.

Der homeister nit ruete[l], sonnder mit macht auff unnd gewynnet, idoch von[m] auftragung wider ein nimpt, was die Polen innen hetten, unnd schickt in Teutschlandt gelt umb volck zue versolden, unnd es im quam[n] auf sein gelt zu schiffe neuntausent[o] man.

---

§ 4. Von dem feltschlagen vor Bryske und seinem ende.[2])

Der homeister von den gesten und von den Preussen machte drey hör[p], das vierte mit dem marschalck in Preussen plib[q] auf eine warnung. Das eine[r] zog auf den Nockil, und das fierte b. Otto von Lutterberg lanndtcompter, das ander auff Syritz und diesz fierte
fol. 149b. b. Thomas von Treussen, das dritte furte b. Otto von Bausdorff groszcompter, unnd zog nach Warschaw unnd alles verbrannte in den grundt[s], etlich stet auszgenomen. Und dise cristene mit den gefanngen waren so barmhertzig[t], wie die ungleubigen. Unnd alsz sie nu nach Preussen wolten, so[u] zogen die b. one ordnung heim[v],[3]) das volck het nit futterung, wann es war alles verbrant. Das wuste der konig von Polen, er sich auff machte[w] mit aller macht und zog[x]

a) auch a. C. b) aber e. w. ungleich C. c) u. fehlt C. d) l. n. m. alle st. C. e) Comischem A. f) w. d. C. C. g) dan C. h) das C. i) N. 21. w. b. d. k. C. k) gen C. l) r. n. C. m) mit C. n) u. e. kam i. C. o) 19000 C. p) m. 3 h. v. d. g. u. v. d. Pr. C. q) d. v. bl. m. d. m. C. r) d. e. her C. s) u. v. a. i. gr. C. t) w. s. b. m. d. g. C., den fehlt A. u) da C. v) zogen (wiederholt) h. A. w) und m. s. a. C. x) zeucht C.

---

1) *S. oben S. 567. Anm. 4.*

2) *Auch für diesen Abschnitt war die Chronik von Oliva Ss. V 611 Grunau's Quelle.*

3) cum redirent . . . inordinate ac divisim *l. c.*

in nach, unnd die b. mit zween hören sich legen[a] vor Brist unnd sturmen. In dem leszt sich der konig sehen unnd er[b] zoch den orden zu treffen[c], er auch wol wuszte[d], wie die b. pflagen zu treffen. So[e] hette der konig sechs buchsen,[1]) ein[f] igliche zwo ele lanng und warff ein stein, wie eins mans kopf grosz[g]. Der buchsenmeister war den b. eins schuldig und er es in da gar getreulich zalte[h]. Desz konigs spitze wart gemacht, damit[i] sy sich one schaden kuntten theilen. Im anrennen der[k] b. die Polen sich teilen[l], und eine buchse gieng an[m] und traff[n] unnd merklichen schaden teth[o], und der b. gar[p] vil bliben. Idoch die ander wider zu hauffe unnd springen an[q] auff die, aber eine buchse gienng[r] und auch mit* mercklichem schaden *fol. 150a. traff[s], also die buchsen alle. Die b. wusten von keinen buchsen in kriegesgescheffen zu gebrauchen und darumb sie sich vor den nit huetten[t]. Alsz die Polen ir vorteil sahen, sie auff[u] unnd bisz auff wenige nach die zwe höre sie niderlegten[v]. Da blib b. Otto von Baysdorff[2]) groszcompter, b. Hermann von Daubitzhein[w] compter zum Elbinge[x],[3]) b. Albertus von Hohendorff[y] compter von Danntzke[4]) und sonst wol[z] 70 weise unnd redliche b.[5]) In disem schlahen die Polen wurden[a] gantz mude, so[b] quam geranth b. Otto von Lutterberg der lanndtcompter und eylte den Polen nach unnd begreifft[c] die buchsen unnd erleszt die gefanngen unnd viel Polen fuszgennger, die verwundt waren, erwurgte[d]. Der konig zu der Clodowa nacht lag[e]. Unnd die b. sich umb hilff gen Thorne machten und die buchsen mitnomen[f].

Cristlich werk[g]. Der bischoff Mathias von Wladislaw die totten b. begrub[h] unnd auff dem felde ein ewige messe vor sie stiffte[i][6]) unnd gar ehrliche zinsse darvor machte. Von disem sich

a) legten s. m. 2 h. C. b) e. fehlt C. c) in statt den A, gegen d. z. tr. fehlt C. d) dan e. wuste w. C. e) Da C. f) e. fehlt C. g) st. eines m. heupt gr. C. h) u. d. bezalt er es i. g. C. i) daz C. k) die A. l) theyletten s. d. P. C. m) u. man lies e. b. ab C. n) u. tr. fehlt C. o) die t. grossen sch. C. p) g. fehlt C. q) sprengten auf sie C. r) da lies man a. e. b. ab C. s) die tr. a. m. mordtlichem sch. C. t) d. h. sie s. n. v. demme C. u) ersahen, waren s. wieder a. C. v) u. erschlugen die ubrigen b. a. w. von d. z. h. C. w) Tobitzheim C. x) zur Eulenburg! A. y) Hegkendorf C. z) sonsten, wol fehlt C. a) Von d. schl. w. C. b) da C. c) ergr. C. d) u. e. v. P. f., so v. w. C. e) d. k. l. dieselbige n. z. Clotewa C, Coldowa A. f) machte A, zogen g. Th. u. h. u. n. d. b. m. sich C. g) cr. w. fehlt C. h) b. d. t. br. C. i) u. st. a. demselbigen felde C.

1) *Von diesen weiss die Quelle nichts, die Geschütze hat Grunau hinzugefügt.*
2) Otto de Bonsdorf *Chron. v. Oliva S. 611.*
3) Frater Hermannus commendator de Elbingo *l. c.*
4) Frater Albertus commendator de Gdanczk *l. c.*
5) Et alii multi de ordine dominorum viri sapientes et honesti. *l. c.*
6) *Chronik von Oliva S. 611.*

Luderus der homeister muhete[a] unnd starb unnd begraben wart[b], wie gesagt ist wordenn.

Capitel V.

*fol. 150b. § 1. ***Was da[c] neidische hertzen kennen erdencken, unnd von den buchsen.**

Ich habe obenen gesagt, wie ins konigs höre buchsen waren, mit welchen er das volck niderlegte. So ist zu wissen, wie[d] ein edelman quam zu b. Werner von Orsellen dem homeister und bat umb den orden. Nach gewonheit der geistlichen er seinen convent darumb fragte[e]. So war da bewegt, und[f] er solt ein hurenkynndt sein, wann funff viertel iar nach dem tode seynes vattern er ward geboren[g], dabey seine mutter sint die zeit irer empfangung sie nirgent nit war[h] und auch nit von bette quam[i] und starb auch am tage der geburt[k]; von disem alle welt wol wuste[l]. Sich namen etliche hern[m] der sache an und es handelten[n], zum ersten mit den ertzten, unnd funden, wie[o] es muglich were, unnd[p] ein fraw durch stette kranckheit mochte schwannger sein und gebören; disz der kayser Heinricus III ein gezeugnus gab[q], mit welchem gezeugnus er vor den homeister quam und sein convent[r], sunder[s] er wart von einem basz ausgericht, den[t] vom andern, damit er voller schandfleck muste weg *fol. 152a.[v] reiten[u]. Diser, ausz was eingebung gott weiszt,* unnd er im[w] dise buchsen gosz, das zu der zeit wol gehort wart, sonnder[x] von vilen wie[y] ungleublich gehalten, damit man ausz buchsen solte thun[z], das den hindennach unnd heut geschiet[a]. Unnd also tet sich diser verstoszner rechen an den b. von Preussen und quam[b] wegk.

---

a) Darumb m. s. L. C., d. h. fehlt A. b) w. b. C. c) da fehlt C. d) daz C. e) e. fr. s. c. d. C. f) da wart angezeygt, u. fehlt C. g) dan e. w. g. C. h) d. w. die m. nach der z. empfahung nye gesundt C. i) u. kam a. nye v. b. C. k) sondern st. im t. irer g. C. l) wusste a. w. C. m) e. h. n. s. C. n) h. e. C. o) befunden, daz C. p) daz C. q) d. g. e. g. C. r) u. s. c. kam C. s) aber C. t) alsz C. u) da e. mit schande phlag A. v) fol. 151 ist bei der Paginirung in A übergangen, es fehlt nichts. w) Diser g. i. d. b., das übrige fehlt C. x) aber C. y) fur C. z) daz th. C. a) das den noch heuttiges tags thutt C., das dhenen hindenach n. leut A. b) zogk C.

§ 2. Was böse mentschen eim mögen thun[a], so man sie nit straffte.

Zu der zeit, alsz die b. in[b] Preussen so mechtig mit drey hören auff Polen zogen, sie quamen vor das schlos[c] Nackil und es sturmpten[d], wan in demselbigen schlos es geschach grosz übel[e] auff Preussen, und war ein wunder, das ein mentsch, alsz der heuptman da was, ein solchs[f] möchte verhenngen. Darumb die b. von Preussen[g] allen iren vleis darauf legten, unnd[h] sie in mochten haben und es im[i] verbieten. Iduch er werte sich umbs leben[k], überlenngst die b. waren im[l] zu starck, und er sich gab[m], und sie im da vorhieltenn[n] alle seine missethaten und sprachen: warumb er[o] einen solchen uncristlichen[p] jamer auf arme leut mocht[q] stifften, wie dan offte geschehen were auff[r] wunderliche peynung[s] der gefangnen ausz Preussen. Er sprach: warumb solt ich* es nit thun, wan mir es *fol. 152b. nyemandt verbotten hat[t] unnd mich auch nyemandt darumb gestrafft hat[u], und so ich dan ein abgesagter feindt bin[v] gewesen der von Preussen von meins hern wegen[w], ich meinen feinden[x] so we habe gethann, alsz ich gekunth habe, unnd ist mir leid, ich in nit kunthe mer thun[y], solcher worte vil. Und die b. sprachen: was wurdestu[z] uns thun, so du unns hettest gefanngen. Er sprach: damit ich meinem hern eine freude machte, ich wolt euch schentlich[a] spissen lassen. Die bruder sprachen: so wir dich auch totten wollen[b]; er sprach: noch sterbe ich wie[c] ein getrewer seines[d] hern.[1])

---

§ 3. Wie die Littaw in die Marcke fielen und mordten mit anderm[e] schaden.[2])

Wladislaus Locteka hette ein son Casymirus mit namen[f], der[g] des koniges von Littaw tochter hette zu einem weibe. Disem wart

a) thun können, e. fehlt C. b) von C. c) schl. fehlt A. d) stumpten A, st. e. C. e) dan von d. sch. gr. ü. g. C. f) der e. s. C. g) v. Pr. fehlt C. h) das C. i) i. solchs C. k) i. w. e. s. u. das l. C. l) u. worden i. d. br. C. m) u. ergab s. C. n) u. s. h. i. d. fur C. o) w. e. doch C. p) unchristen C. q) hette mogen C. r) durch C. s) pein C. t) dan m. h. e. n. v. C. u) a. h. m. n. d. g. C. v) u. s. i. d. bin e. a. f. g. C. w) umb m. h. willen C. x) h. i. m. f. C. y) daz i. i. n. k. weher th. C. z) woltestu C. a) w. i. e. sch. C., i. wil schemplich, e. fehlt A. b) s. wollen w. d. a. t. C. c) so st. i. doch alsz C. d) meynes C. e) m. grossem sch. C. f) C. gesandt C. g) d. fehlt A, d. h. d. k. v. L. t. C.

1) *Dusb. Supplem. c. 13 S. 217.*
2) *Miechow S. 207.*

Polen befolen, Wladislaus der konig in der Podolia war im streitte, der son aber, damit er sich rechete am marggraffen Woldemyro[a] umb einnemung des lanndes von Pommern, er nam[b] zwelftausent ungleubiger Littauen und liesz sie ziehen auf den marggrafen von Brandenburg* unnd sie im sein lant schentlichen verderbten[c] unnd vile kirchen verstorten[d], in einer sie dem hochwierdigen sacrament Jhesu ein erschrockliche schmahe tetten[e], von welcher[f] sich die erde auff teth und die verschlang, die so handelten[g]. Von welchem die andern zue rucke[h] und kamen zu Casemiro unnd sagten, wie sie der cristen got geschendt hetten. Casemirus in gab[i] alle gefangne mentschen, unnd sie furten die[k] in Littaw, und da mit der zeit in irthumb unnd unglauben quamen[l].

*fol. 153a

Pen[m]. Disz wart dem babst geclagt, unnd er vatter unnd son beraubte[n] koniglicher ehere über Polen, sonnder sie nichts darauf gaben, wen[o] Wladislaus der vatter war unschuldig und so es nit achte[p], der son war ein spotter[q] und es belachte[r].

Schaden[s]. Das volck aber der Littaw, die da waren auff den marggraffen gewesen, sie zuruckzogen unnd umb Lublin alles wegk namen, was da war, unnd so konig Wladislaum auch in den seinen verderbten.[1])

---

§ 4. Wie der homeister Luderus die Stolppe gewann.

*fol. 153b.

*Woldemirus der marggraf von Brandenburg hette das Stolbische lannd verschriben einem panerherrn genant Belselaus von Geyslin an seinem solt umb in verdient[t]. Diser Belsellaus[u] war mit dem compter von Dantzig uneinsz umb etliche verlauffenen[v] paurn willen, unnd quame es so weit[w], und[x] der marggraff es[y] dem homeister erlaubte, unnd er mochte in überziehen in kriegs weise[z]. Und der pannerher sich mit den Stolpner werte[a] und dem orden gut volck abschlugen, damit[b] sie musten heimziehen. Von disem die Stolpner wurden hoffertig und die b. mit den iren lachten[c]. Von solchem b.

a) d. e. s. a. m. W. r. C. b) n. e. C. c) u. s. v. i. sch. s. l. C. d) u. zerst. v. k. C. e) th. s. d. h. s. e. e. schmacheit C. f) umb welchs willen C. g) u. verschluckte alle so damit h. C, handlteten A. h) z. r. zogen C. i) g. i. C. k) d. f. s. C. l) u. kamen da C. m) fehlt C. n) u. e. b. C. o) aber s. g. n. d., dan C. p) u. a. e. n. C. q) e. man! A. r) u. verlachet es C. s) Dieser Absatz fehlt C. t) u. i. v. verschr. C. u) Besol von Geysslin C. v) verkaufnen A. w) u. kamen s. w. C. x) daz C. y) fehlt C. z) daz e. i. m. i. kr. w. ti. C. a) w. s. m. d. St. C. b) daz C. c) in dem w. d. St. h. (hefftig A) u. verlachten d. br. m. d. i. C.

---

1) *Für die beiden letzten Absätze findet sich keine Quelle.*

Luderus war[a] bewegt und schickt b. Ditterum her von Altenborg mit seer gutem volcke[b], und erlaufft die stat Stolpe und nemen ein das ganntze lanndt[c].[1]) Sie auf Sagaritz vom hoff des pannerhern ein schlos maurten und es starck machten[d], sie[e] darauff ein compter satzten, unnd disz war b. Ulrich[f] Haugwitz unnd besessen das Stolpische land bisz zu der zeit des homeisters b. Paul von Rusdorff. Zu[g] der zeit alsz die ketzer in Preussen waren, zu welcher zeit auch[h] die b. under ein ander ganntz zwitrechtig waren, zu diser zeit auch[i] *trunckne b. auff Sagaritz dem schlosse bey der Stolpe waren und gemeinlich den ganntzen tag im luder der tafernen lagen. Und quam es, und[k] vile paurn waren, die ir pfluggetraid muszten bringen auff Sagaritz das schlos[l] und die paurn quamen und funden einen trunckenen kornschreiber und disem sie das korn zu massen[m] und werden es im messen uneins. Nach vielen freveln und drutz unnd die pauren vom schreiber und straff dorfe und fallen sie doffeln(?), von denn Stolpischen paur der schreiber wart erschlagen[n]. Und die paurn sich bedachten[o] und wusten, es wurd ir[p] halsz kosten, sie schlossen zu das schlos[q], der compter quam, er[r] schalt unnd fluchte, idoch er muszt[s] wegk. Die burger von der stat[t] quamen und namen, was da war, und brachen das schloss auff die grundt[u]. Das worzeichen[v] steet noch im walde. Wie sich aber der homeister b. Conradt von Erlichhausen mit den fursten von Pommern umb disz vertrug, und der furst das Stolpischen lanndt heut[w] innen helt[x], weis[y] ich itzunt[z] nit zu schreiben.[2])

*fol. 154a.

a) Darumb wart b. L. der hom. C. b) Oiterum h. v. Alleborg A, v. A. aus, m. s. g. v. fehlt C. c) u. n.—e. C. d) s. m. a. S. (Gayritz A) v. (vorn A) h. d. p. e. sch. u. m. e. st. C. e) u. satzten C. f) U. fehlt A. g) eben z. C. h) zur selbigen z. d. b. u. e. a. C. i) Da w. a. C. k) Da begab es sich, daz C. l) v. p. m. i. pf. g. auffs sch. S. br. C. m) d. m. s. d. k. z., u. fehlt C. n) so liest, wohl verderbt, A, in C nur: und nach vielen schelten und fluchen des schreibers wart er von den Stolpischen pawrn erschlagen. o) b. s. C. p) inen ir C. q) d. schl. zu C. r) er fehlt C. s) m. e. C. t) v. d. Stolpe C. u) u. zerbrochen d. schl. in gr. C. v) wortzeichen A. w) u. d. f. noch heut d. St. l. C. x) hielt A. y) was A. z) itzt C.

1) *Dass der Darstellung Grunau's keine alte Quelle zu Grunde liegen kann, ergiebt sich aus ihrer Verkehrtheit. Das Gebiet von Stolpe verpfändeten 1326 die Herzöge von Pommern auf 12 Jahre dem deutschen Orden, Ss. r. Pruss. I 716 n. 115. Quellen für Grunau waren die Worte der Chronik v. Oliva S. 716 (612):* illo tempore, cum domini haberent terram Stolpensem et frater Ulricus de Hugwicz (*s. unten*) esset commendator in Stolpa.

2) *Schon 1341 wurde Stolp von den Pommern wieder eingelöst, Ss. I 716 n. 115.*

Capitel VI.

§ 1. Wie Teodericus der her von Aldeborg homeister wart[a].

*fol. 154b. *Im jar 1335 auff assumpcionis Marie[1]) eilende umb nott der feinde die von Teutschen landen, von Lifflant und, wa sie weren, die zu erwellung eines newen homeisters gehoren, quemen ins capitel auf Marienburg mit grosser muhe unnd arbeit der veinde halben[b] und sie nach guttem ratte haben erwelt[c] den vorsichtigen und adelichen[d] hern von seinen 4 schilten b. Theodoricus burggraven[e] von Aldenburg zu einem general meister der b. des spitals zu Jherusalem des ordens Sancte Marie Theutschs hauses, und er war der 16. homeister seines ordens unnd ein[f] man von 80 jarn, aber in allen sachen wolgeschickt[g]. Und[h] er bauwete unser lieben frauen kirch auf dem schlos Marienburg mit dem hohen[i] thurme, under der kirchen Sanct Annen grufft, und disz solt sein das begrebnus der homeister[k2]) und sonnst gebornner hern, und darbey ein gotsacker vor den convent, und er starb zu Thorn und wart zum ersten gelegt wie ein homeister in Sanct Annen grufft[l].

Sein groszcompter war b. Bartlome von Lompaw, sein mar-*fol. 155a.schalck b. Heinrich Duzemer, sein lantcompter* b. Valerianus von Hitten[m], sein spitler b. Otto von Lauwingen[n], sein trappier b. Otto von Degenfelt, sein treseler b. Albertus von Nyderthor, sein compan b. Heinrich von Buoloch[o],[3]) und regierte mit vilen betruebnus ins[p] dritte jar.

---

§ 2. Von ursprung der gilden in Preussen.[4])

Diser homeister aus sonderlichem rate er satzte, und[q] in iglicher stat die tuchmacher, die fleischer, die vischer, die schuster,

a) Von b. Theoderico burggraffen von Altenburgk dem XVI hoomeiaster in Preussen C. b) kamen i. e. a. M. eyl. m. gr. m. u. a. d. f. h. d. hern a. D., von L. u. w. sie w., d. z. erw. e. n h. g. C. c) h. sie e. C. d) edelen C. e) b. fehlt C. f) u. er war e. C. g) war geschicht A. h) u. fehlt C. i) holtzenen C. k) d. h. b. C. l) w. e. h. i. S. A. gr. g. C. m) V. v. Hitten Leo p. 148, V. v. Hutten C, Walterianus von Hetten A, Walter von Hetten L. D. VI 119. n) Locttringen C, L. A, Lawingen Leo 148, Lauwing L. D. VI 119. o) Hohenlohe L. D. VI 119. p) nur ins C. q) s. a. einem s. r., daz C.

---

1) *Das Jahr aus der älteren HMchronik c. 155. Ss. III 592, das Tagesdatum ist Zusatz.*

2) *Chron. v. Oliva Ss. V 615.*

3) *Von dieser Gebietigerliste ist nur der Marschall Heinrich Dusemer historisch, Namen-Codex S. 8, den Grunau aus einer Urkunde von 1336 entnommen hat, vgl. unten zu Cap VIII § 1. dieses Tractats.*

4) *Davon berichten die Quellen nichts.*

die schneider, die schmide, die brauer und[a] dise solten ire gemeine haben zu[b] ires hantwercks noth, wan es in noth tet[c], und die busse der verseumung irer ordinacion fordern ader nemen, idoch solte die bussen nit[d] tretten uber ein pfundt wachs nach cramer gewicht ader 1 scot Colmische firchen, und sie sollen dabey sein mit iren kertzen, so man von den iren ihemants begrabet[e]. Item sie sollen zu einander legen und davon ein altar und priester halten. Von disen[f] dieselbigen gilden vil andere vermerung mit der zeit machen, und nu ein recht ist, und ag mentschen unverruckter ehre da inne miessen[g] sein, und sie es ein mal im jar mit dem getrencke und quope begehn loblich[h], dann so kysen sie* einen eldermann, unnd[i] der musz sie *fol. 155b. von dem seinen aushalten einen tag[k]. Sint der zeit auch etliche handtwercker mit wust[l] unnd wille eins[m] rats auch gilden gestifft haben unnd sein[n].

---

§ 3. Wie sie muntze schlugen im lande in irem namen[o].[1])

Diser homeister auch muntze schluge[p] nach seins ordens privilegien alse. Es wonte ein burger zu Torn Bernhard[q] Schilling genannt der geburt von Lignitz. Diser het ausz dem bergkwerk Niclasdorf[r] umb 30 centner silber, von welchem er aus bevel des homeisters eine runde muntz schlug, dise von im den namen gewan[s], und man sie schilling nante[t], und noch heut der name pleibt[u]. Dise war so gestalt[v]: auf der eine seite war ein schilt mit eim creutze, wie[w] es furen die gemeinen bruder[x], die umbschrift moneta dnorū[y] Prussie, auf der ander seite ein schilt mit eim creutz, auff welchem ein clein schilt mit eim adler, wie in furt der homeister[z], disz[a] umbschrift: frater[b] Teodericus mgr, und war dicke, halb silber[c] und galt sechs heller ader 4 firche. Der homeister es weiter satzte, und[d] funfftzehen schilling sol ein fierding sein, sechtzig eine marck und* *fol 156a.

a) fehlt C. b) und zu C. c) dan e. t. i. n. C. d) sol (wiederholt) nit A. e) u. s. m. v. d. i. i. b., s. sie m. i. k. d. s. C. f) nach disem C. g) u. musten auch (ebenso A) C. h) u. s. die bruderschaft i. iahr e. m. d. g. u. q. l. b. C. i) u. fehlt C. k) e. t. v. d. s. a. h. C. l) bewust C. m) des C. n) u. s. fehlt C. o) W. die b. in ihrem muntze schl. i. d. l. C. p) schlug a. m. C. q) so C, Leo 148, L. D. VI 141, Lenhart A. r) Nisdorf A, fehlt Leo u. L. D. s) bekam v. i. d. n. C. t) u. m. n. s. sch. C, u. m. s. sch. muntze A. u) u. bl. n. h. dieser n. C. v) in C ist die Reihenfolge der Seiten umgekehrt. w) die A. x) d. g. b. fureten C. y) dominorum C. z) w. i. d. h. f. C. a) die C. b) b. A. c) und h. s. (siber A) C. d) s. w., daz C.

1) *Die Werthlosigkeit dieses Abschnittes hat Vossberg, Geschichte der preussischen Münzen und Siegel S. 81 dargethan.*

man solte sie vor gut nemen, wan[a] die Preussen wurden mit der Polnischen und Behmischen[b] muntz sehr betrogen. So schlug man auch heller auff Cristborg, der sechs so gut waren[c], als ein schilling, welchs auch heute[d] gehalten wiert.

---

§ 4. Von einer vermessenheit teuffel zu bannen in besessnen.

In der zeit dises homeisters war zu Thorn ein priester her Heinrich Knotte genant. Diser sich vermasz[e] teuffel auszutreiben, und sie waren im gehorsam auf iren gewyn, wan[f] er furte nit ein leben mit diser begnattung[g]. Unnd es[h] geschach, wie die priester ire begengknus hetten bey eim burger Niclas Rese mit dem quose. Under dem essen von gutem wein truncken sie wurden[i] redeselig und huben an, itzund disz und so das ander gedachten[k] und furten schentliche worte, in[l] welchem sich vil ergerten von weltlichen[m], die ire mitbruder weren und da bey in sossen, in welchem schenden plitzlich ein grausamer hundt under den tische quam geganngen[n], von welchem sie alle erschracken und sich zeichneten[o]. So[p] sprach der priester: o hundt, o du boser geist im hunde, ich dir gebiete[q] und hebe dich wegk. So[r] satzte sich der hundt nyder* und sprach mentschlich[s]: so[t] du doch ein fromes leben furtest, ich solt mich nicht gerauen, und[u] ich dir muste sein[v] gehorsam, sonder dein leben[w] ist nit geistlich, und du[x] dich doch ein solchen grossen gewalt underwindest[y]. Gedennck, und[z] es wiert got in kurtzen tagen verdriessen, und ich mit den meinen es[a] werden gelten. Der priester sprach: es fare, wie recht ist, sonnder[b] du verschwint, und er verschwant. Nach disem der priester nit got danckte, sonder er es der kraft seiner vielen worte zuteilte[c]. Nach welchem er wart genomen[d] unnd wart[e] auf den tisch geworffen, darnach auf die banncke, darnach auf die erde unnd da starb[f]. Viele da[g] waren, die den corper nit wolten auf das geweichte graben, wan sie es erkanten[h], umb lesterung gottes in got[i] getot hette. So war da ein jung

*fol. 156b.

a) dan C. b) B. u. P. C. c) woez A. d) a. noch h. C. e) v. s. C. f) dan C. g) nach d. begnadunge C. h) es fehlt C. i) w. s. C. k) so i. d. a. des a. g. C. l) an C. m) wetten! A. n) k. herfur g. C. o) u. z. s C. p) Da C. q) g. d. C. r) Da C. s) m. fehlt C. t) wen C. u) es solt m. n. g., das C. v) ein A, g. s. C. w) aber C, den, l. fehlt A. x) du fehlt C. y) s. gr. g. understehest, ein fehlt C. z) O bedenck, u. fehlt C. a) es fehlt C. b) aber C. c) s. e. t. es C. d) g. w. C. e) w. fehlt C. f) u. st. also C. g) da fehlt C. h) dan s. e. es C. i) das i. g. s. g. l. willen C.

priester und collacienbruder[a], diser in begrube[b], so[c] quam der tode unnd in erwurgte vor vielem volcke[d].

Capitel VII.

§ 1. **Wie der homeister Polen einnam und es baute und besass.**[1])

Den b. waren komen soldener[e] unnd sonnst umb gottes willen raisiger gezeug[f], mit welchem sie auff und* zogen auff die Coya[g] und in Grosz Polen unnd es gewonnen[h] fusz vor fusz. Die b. wolten rechen iren schaden in gethann von den Polen[i], sie zogen mit drey haufen unnd hetten es in 18 wochen alle inne. Der Polen niemanndt werte. Sie[k] namen ein Altleslaw[2]) unnd darauf compter satzten[l] b. Reinhart von Schlingenaw[m], sie namen ein Chruswitz[n][3]) und darauf satzten comptor[o] b. Conrad von Eifeldt, sie namen ein und[p] gewonnen Brisch[q],[4]) darauf sie satzten[r] den b. Columanum von Newkirchen, sie[k] gewonnen Conyn und da comptorem machten[s] b. Conradum Kolematzer[t], sie namen ein Cola und da zum compter machten[u] b. Heinricum[v] von Rodeburg, sie gewonnen Calisch, und da landtcompter wart[w] b. Friderich von Landisberg, sie namen eyn Syritz[x] und da compter sie machten[y] b. Otto von Straitteheym, sie gewonnen Landtschitz, und da wart compter b. Michel Leinyng[z], sie nomen ein Ritzonysch[5]) und do ein pfleger hin satztenn[a]. Auf Spilenberg sie ein voigt satzten und dise bemannnten sie[b]. Die paurn musten sie bald umbgraben, und mit der zeit sie wurden

*fol. 157a.

a) D. war e. pr. u. j. c. b. C. b) d. b. i. C. c) da C. d) u. e. i. zu lohne fur allem v. C. e) a. gek. C. f) zeugk C. g) a. d. C. z., a. u. fehlt C. h) g. e. C. i) i. sch. r., so i. v. d. P. widerfaren C. k) die A. l) u. s. d. zu einem C. m) Schlingenhaus C. n) Cleuswitz A. o) u. s. d., c. fehlt C. p) n. e. u. fehlt C. q) Brischke C. r) und s. d. C. s) u. satzten darauf C. t) Calomanzir C. u) u. d. z. c. m. fehlt C. v) Hamyn! A. w) u. d. w. l. C. x) Schwitz! A. y) u. satzten darauf C. z) Leyninger C. a) u. s. dahin e. pf. C. b) s. fehlt A.

---

1) *Quelle für diesen Abschnitt ist die Chronik von Oliva S. 611 u. die ältere HMchronik c. 154 Ss. III 592. Die Namen der Comthure sind sämmtlich von Grunau erfunden; beide Quellen erwähnen, dass Cujavien längere Zeit dem Orden unterworfen blieb.*

2) *Chron. v. Ol. u. HMchronik l. c.*

3) Krawschewitz *HMchronik.*

4) *Chron. von Oliva u. HMchronik.*

5) Redszin *HMchronik. Die übrigen Burgen sind Zusatz Grunau's.*

gemaurt[a], und[b] der b. meynung war das lanndt vor den Polen zu[c] *fol. 157b. behalten, und sie es auch tetten[d], sonnder[e] sie* kunten den Polen ir tag nie gut Teutsch lernen. Das land sie werlich lang zeit inhielten[f], und umb gewalt und unrecht die underthann mit der zeit sich zum konige wurffen und die b. erschlugen[g] und die iren[h]. Die b. wol wider einzogen[i] unnd wolten stet unnd schlosser gewynnen[k], sie kunden aber nit, wen zu irem schaden sie hetten sie[l] zu fest vergraben unnd sie musten anderstwu[m] weren, und von disem verliesen[n] werd ich auch[o] me sagen zu seiner zeit.

---

§ 2. Wie sich die Polen wolten rechen umb[p] dises einnemens.[1])

Wladislaus der konig von Polen im verschuff[q] volck, wan[r] im der konig von Ungern hilff schickte, der konig ausz Littaw im auch schickte[s], und versamelten ein grosz volck[t] unnd bald nach ostern in die Masaw quam[u] unnd nimpt ein Dobryn das lanndt[v] unnd wil in Preussen, sonder der homeister mit dem lannde auff[w] unnd zeucht im entgegen mit aller macht[x], und sie sich begriffenn zwischen zwe mechtigen seen[y][2]), und war nichts verhannden, wan[z] der todt. So giengen die b. zue einander und sich berietten[a]: mit diser zeit wirt[b] es gescheen, unnd sinttemal[c] wir nun lantvolck[d] haben und wir ge- *fol. 158a. wynnen ader* verliesen, sie werden unns die unnsern erschlagen unnd so[e] ein wuest lanndt machen, unnd denne unser fynde nit mogen bestreitten[f], wir wollen sehen, mochten wir die schlachtung verhindern; unnd namen vier wochen ein beyfriede auff. Inwendig diser zeit es geschachyn von den frawen in Preussen, die menner im streite weren, grosz gelubdtnus und innigheit[g], von welchem got es fuegeth[h], und[i] die bede herrn alsz der konig von Polen und der homeister zu[k] Preussen wurden es eins[l], unnd der kayser unnd der

a) u. w. m. d. z. g. C. b) dan C. c) fehlt A. d) u. s. t. e. a. C. e) aber C. f) d. l. h. s. w. l. z. i. C. g) s. d. u. z. k. m. d. s. schlugen u. ermordten d. b. C. h) u. d. ihrigen C. i) z. w. wieder e. C. k) wieder einnehmen C. l) sich A, d. s. h. s. z. i. sch. C. m) u. m. an andern ortten w. C. n) witzen! A. o) fehlt C. p) von wegen C. q) versamlete ihm C. r) dan C. s) sch. i. a. C. t) u. brachten e. gr. v. zu wegen C. u) zog er i. d. M. C. v) u. nam D. d. l. ein C. w) aber d. h. macht sich a. C. x) m. a. m. e. C. y) und kamen zw. 2 grossen s. C. z) als C. a) b. s. C. b) wart A. c) daz, weil C. d) nur lauter A. e) also C. f) als dan m. wir u. f. (fylde A) n. gestrieten C. g) in d. z. geschach v. fr. i. Pr. ein gr. g. u. i., die ihre i. m. str. hetten C. h) umb welchs willen e. g. f. C. i) daz C. k) aus C. l) eins w., e. fehlt C.

---

1) *Chronik von Oliva S. 611. 612.*
2) Inter duos lacus *eb.*

konig von Ungern solten es erkennen[a], welcher dem andern unrecht were, unnd dieser solt abtretten unnd gnug thun, und wiert da[b] versigelt ein beyfriede, und zogen so heim ungeschlagen[c] unnd schicktin ausz ire botten die sach zu erkennen[d]. In diser zeit starb Wladislaus der konig,[1]) und die b. mit dem reich verneuerten den fride mit der underscheidt einem iglichen teil seiner rechten hanndlung one schadenn.

---

§ 3. Von einer warnung von Marien irem diener gethan.

Zu diser zeit Ludovicus zu Ungern konig[e] war unnd[f] diser schickte zu hilffe dem konig von Polen auf die vorgenante *herfart[g] *fol. 158b. Wilhelm den graffen zu[h] Zilien mit drey tausent man. Dieser Wilhelmus ein dienner Marien war[i], darumb Maria[k] entschin im und sprach: warumb zeuchstu auff cristenblut zu vergiessen.[2]) Er sprach[l]: o gnedigste iungkfrau, ich umb meiner gutter willen meinem konige musz gehorsam sein[m], und[n] der hat mich heissen ziehen. Und sie sprach: kere umb, es solt kein blut vergossen werden, wann[o] die b. sein umb irer sunde willen erschlagenn[p], unnd den Polen umb irer sunde willen ir landt verderbt, unnd sie sich bessern werden, darnach aber new sunden ire straff werden fordern[q]. Im morgen er dem volck ansagte, wie[r] er wolt zuruckziehen, sie solten auch wenden. So[s] wolt das volck nit und machten in ein heuptman und quamen[t] zum konige von Polen.

Graff Wilhelm half Maria sonnderlichen, damit[u] er dem tode entgienng, wann auf dem Ungerischen Rackysch[3]) er wart angezogen wie ein verretter[v], das er war widerkart[w], idoch mit der zeit es wart verricht[x], sint dem und[y] sie sich nit geschlagen hetten.

---

a) daz es d. k. u. k. v. U. erk. C. b) alda C. c) u. h. C. d) u. sch. b. ihre sachen z. e. C. e) k. z. Hungarn C. f) u. fehlt C. g) herff zeit! A. h) von C. i) w. e. d. M. C. k) Marien A, d. ersch. i. M. C. l) e. spr. fehlt C. m) i. m. m. g. w. m. k. g. s. C. n) u. fehlt C. o) dan C. p) in C erstorben ausgestr. q) new str. f. w. C. r) Des morgens s. e. d v., daz C. s) Da C. t) zogen C. u) M. h. gr. W. s., daz C. v) dan er a. d. U. Ragkich w. er w. e. v. a. C. w) d. e. w. k. war C. x) i. w. (war A) e. m. d. z. v. C. y) nach d., u. fehlt C.

1) *Chronik von Oliva S. 612.*
2) *Diese Vision nach Dusb. Supplem. c. 18 S. 218.*
3) rokosz *poln. Aufruhr, Empörung.*

§ 4. Von einer totten frawen und begraben, und wart doch[a] anderstwa wider lebendig gefunden[b].

*fol. 159a. *Zu der zeit der homeistereie alsz Theodoricus der homeister het Polen eingenomen, zum Culme wart kranck und lang lag eine edle fraw des geruchtes gott[c], wann man ir fromigheit wuste. Dise starb unnd wart von den juden[c] begraben, unnd wie es quam got weist, der compter von der Mewa sie fandt bey Dantzke am weg sitzen, unnd alsz er wol wuste, obs die[d] tot war, und auch wol kantte, er sich verwunderte, damit sy da sasz. Sie sprach: ich weisz, wie schwerlich ich kranck lag, sonnder wie ich gestorben unnd begraben bin, da waisz ich nichts umb, das ich aber bin gefurt worden in die pein beschawig der eurn, es mir wol wissentlich ist. Von disem wolt der compter wissen und sie weitter underfragte, sie sprach: ich hab den und den b. gesehen, und sie nannte und sy zetter unnd immer whe umb des unschuldigen bluts vergiessen ausz den neyde der b. auff die Polen, unnd sag[e] auch do den und den b. werffen in die flamen, etliche wuste der compter, wie sie todt weren, etliche auch nit, und die hetten gesagt, fraw gehet hin, saget disz an unsern b., sie mussen hieher, es stee an, wie lanng es mag, wann der neydt auff Polen, die cristen sint, disz fordert, und solcher *fol. 159b. rede viel. Der compter furte die* fraw auf die Meuwa unnd schrieb vilen comptoren, unnd sie quamen und wolten dise sehen, sonnder ir wortte gefullen in nit, und man mag sie anziehen uber ein himelporten[f], unnd sie die comptores liessen vorburnen, wann sie sagte auch, wie die b. umb dises neydes willen solten verliesen leib und gutt.[1])

---

a) durch A. b) In C steht nur folgender Auszug aus diesem Paragraphen: hie volget, wie ein gestorbene edele fraw von Colm bey Dantzk durch den compthur von der Mewe gefunden am wege sitzen, die ihm vil von seyner b. peyne gesagt und hernacher auch vor vielen gethan, denen sie angezeygt, daz sie umb ihres neydt willen leib und gutt verlieren wurden, darumb auch in die peyne komen, sie aber hetten sie fur eine hirnepryttin gehalten und verbrandt. c) so liest A, beide Stellen scheinen verderbt, statt juden ist wohl ihren zu lesen. d) sie A. e) sagt A. f) anziehen ist wohl aus ansehen, himelporten aus hirnepryttin (vgl. C) corrumpirt.

---

1) *Die Quelle dieser Wundererzählung waren die Ann. Thorun. In dem uns erhaltenen Exemplar findet sie sich zwar nicht mehr, wohl aber bei Detmar Ss. III 70, 71, der ebenfalls die Thorner Annalen benutzte. Grunau hat die Geschichte in seiner tendenziösen Manier erweitert.*

Capitel VIII.

§ 1. **Wie volck[a] in Preussen quam umb Marien willen, und sie[b] zogen in Littaw.**

Es[c] quamen in Preussen umb Marien willenn zu Theodorico dem homeister im namen die heidnische Littaw den cristen unnderthann zu machen, wen Gedemino der konig het den in[d] Lifflandt durch seinen son Gwaligotto[e] ein mechtigen schaden[f] gethan; da war Ludwig der graff von Baden, Philip der graff von Nahmen[g], Rudolphus und Paulus graff zu[h] Hennenberg, Otwart graff von Mantsi[i], Johann her von Rippenstert, Otto von Bergaw und Heinrich sein son von Aronten[k], Andreas von Dobrogast[l], Arnolphus graff von Vieraden, Conradus freyherr von Eschenaw[m], Winmarus von Grymmingen[n], Fryderich von Colampna[o], und Cristof Monnch von Basel[p]. Dise alle hetten viel ander hern mit in unnd gut volck achtausent* unnd sie *fol. 160a. logen[q] zu Konnsberg und umbher, unnd[r] es war nit wynther[s], damit[t] sie in Littaw weren gezogen. Sie tetten eins, unnd sie[u] legten zu hauffe und stifften Sanct Jergen spital und kauften darzu gutte zinsse.[1]) So[v] gab got nach liechtmessen ein solchen harten wynter, damit[w] sie in Littaw quamen unnd gewonnen Pileyno stat unnd schlos, aber mit irem mercklichen schadenn, unnd geschach also. Die fursten und grafen pliben in Preussen bey dem homeister, sonnst das ander volck mit dem marschalck b. Heinrich zoch vor Pyleino[x].[2]) Pyleino in sich hette[y] des koniges hausfraw unnd cleine kynder von Littaw unnd war seer feste, wan[r] es war ein bolwerck[z] von ganntzen

a) ein gross v. C. b) s. fehlt C. c) in A von anderer Hand am Rande: anno 1339 ut Cromerus. d) zu C. e) Swalegoto C, Gwalegette L. D. VI 129. f) grossen sch., e. fehlt C. g) Wohem A eb. L. D. VI 130. h) graffen von C. i) Otnyart gr. v. Manso A. k) u. s. s. H. v. A. C., Ottenten A u. L. D. VI 130. l) Luderus v. Dobergast A u. L. D. m) Eschaw A u. L. D. n) Gymmyngen A, Böningen L. D. o) Tolmupan A u. L. D. p) Bifel A, Bisen L. D. q) zie zogen A. r) dan C. s) wynndt A. t) daz C. u) s. fehlt C. v) Da C. w) daz C. x) v. P. z. C. y) P. fehlt A, h. i. s. C. z) hulwerck A, polwerck C.

---

1) *Diese Angabe beruht auf einer Urkunde. 1336* proxima feria quinta ante festum beati Gregorii (*6. März*) *Königsberg, beurkundet der Ordensmarschall Heinrich Dusemer* (*s. oben S. 574, Anm. 3*), *dass die in der Stadt Königsberg anwesenden fremden Ritter und Edle in der St. Georgskirche einen Altar gegründet und mit 13 Mark dotirt haben. Zeugen: Ludwig Markgraf von Brandenburg* (*bei Gr. Graf von Baden*), *Philipp Graf von Amen* (*Namen*), *Johann und Hermann Grafen von Hennenberg* (*Rudolphus und Paulus Gr.*), *Wilhelm de Rubo, Heinrich von S. Anton* (*Aronten Gr.*), *Johann von Eckerich* (*Conradus Freyherr von Eschenaw*), *Heinrich Mönch* (*Cristof Monnch von Basel*). *Das Original dieser Urkunde befindet sich im Königsberger Stadtarchiv.*

2) *Miechow S. 234.*

ronen 83 spannen hoch und 52 dicke, es het umb sich einen graben 26 schuch dieff, 50 breit und gut volck. Die b. nach irer weise sturmpten[a] und mit volcke sie die graben erfilleten[b] unnd schier alle verwunth. In solchem sie musten[c] abtretten. So war da[d] ein ritter Werner von Rondorff und[e] diser hette dreissig gutter schutze under im. So[f] nam er zehen schock seiner pfeil und schos die an under-*fol. 160b. lasz ins schlos, und got gab, und es wart bornnende[g] und* auch im grundt brantte mit allem, was da war[h], unnd das volck, was[i] da war, quam[k] wider gen Preussen mit[l] wenig freudenn.

---

§ 2. Wie sie mit den von Lifflanndt auff Samayten zogen und von irem glucke.[1])

Die b. ausz Lifflandt und die b. ausz Preussen machten ein anschlag auff die Samayten, unnd ein iglich hörr[m] griff an in sonnderheit die feinde[n]. So[o] war b. Heinrich Thuzemer marschalck auf mit zweintzig b. und dreytausent man, wan in war zu wasser hulff komen, und kamen[p] vor Pystewoy, da Godominus der konig selber war mit grossem volck. So[o] hetten die b. mitte drey buchse[q], die sie den Polen hetten genomen, dise sie furten[r] fornnen an der spitze unnd zogen fusz vor fusz auff den konig zu.

Der konig sach, wie ir wenig waren, er eylte mit hauffen[s] auf sie, und die b. teilten sich unnd lassen eine buchse gehn, unnd sie trufft und[t] die annder auch unnd die dritte basz[u]. So waren sie des ungewonndt[v] und sie[w] meinten, ir gott Perkyno stritte mit dem donner wider sie, und sie namen[x] die flucht mit irem konige, die b.[y] gewonnen Pistowoy.

*fol. 161a. *In eim[z] andern ortt man schickte[a] b. Ulrich von Byntenheim mit im zweintzig b. unnd dreytausent man[b], und sie ubeten[c] grossen iamer mit morden, darumb der bayor Mydoyo unnd er die b. mechtigen schlug[d], und[e] sie musten die flucht nemen[f] auff ein wuste

a) st. n. i. w. C. b) u. erfull. d. gr. m. v. C. c) m. s. C. d) D. w. C. e) u. fehlt C. f) Da C. g) daz e. brennende w. C, u. e. w. bornnen A. h) u. verbr. a. m. a. w. d. w. in gr. C. i) das C. k) zogen C. l) aber m. C. m) theil C. n) gr. d. f. sunderlich a. C. o) Da C. p) zogen C. q) dr. b. m. sich C. r) f. s. C. s) gantzen h. C. t) u. fehlt C. u) u. d. trifft besser C. v) Sie w. dis u. C. w) s. fehlt C. x) u. gaben C. y) und d. b. C, p. A. z) an einen C. a) s. m. C. b) 4000 C; A. u. L. D. VI 134. dreyt. c) thetten C. d) d. d. b. M. d. b. seer schl. C. e) daz C. f) geben C.

---

1) *Dieser und der folgende Paragraph sind aus den Quellen nicht zu belegen.*

schlos, unnd sie sich davon werten[a], so beste[b] sie kunden. So[c] quam der stille freitag, unnd die b. ubeten ir andacht im leiden Jhesu unnd so ir panner mit dem bilde Jhesu ausz hetten gestackt[d]. Indem so[e] quamen die ungleubigen unnd gienngen an ein sturme[f]. Im stormen hat der herr Jhesus[g] vor sie gestritten, wan von dem bilde Jhesu gienngen feurige pfeile unnder die feinde[h], und sie wurden totlich verwunth und sie[i] musten weichen, unnd die b. quamen[k] heim.

---

§ 3. Wie ein bruder den andern erloszte durch sein gebet vom tode[l].

In diser reyse am dritten orth war b. Alexander von Frischbronen compter auff Rangnitta und er thet ein anschlag unnd war daruber wol geschlagen, und im wart abgefangen b. Bruno von Westerberg. Umb dises willen der compter got unnd Marien bath, damit sie ime den b. zufiegte lebendig, unnd also funf gantze tag knyete unnd bette. Im 6. tag fiel die maur ader das bolwerck umb vom engel* umbgeschlagenn, unnd die b. lieffen frey ein, sonnder es war in verbotten, unnd man solt niemants totten, die gefangen sie erloszten und quamen heim mit wenig freuden und sie gedachten vil mal an die wortte, und umb neydes willen sie wurden geben leib und gut, wan sie tetten vil anschleg, unnd wenig gluck darin hetten, von allem zu sagen, es wer iamerlich und langkweilig zu schreiben.

*fol. 161b.

Capitel IX.

§ 1. Wie die bruder ir unglick clagten, und sie sich tetten rechen[m].

Der homeister sein not schrib[n] in Teutschlant umb hulff und sich hochlich beclagte[o] der gewalt der Littawen, und im quam volck, wan[p] es war zu der zeit, wer[q] in Preussen umb Marien gestritten

a) u. sie w. s. d. C. b) auffs beste C. c) Da C. d) u. h. i. p. m. d. b. J. a. C. e) s. fehlt C. f) u. fingen a. zu sturmen C. g) i. st. fehlt, d. h. J. h. C. h) dan i. d. sturmen g. v. d. b. J. f. pf. auff d. f. C. i) fehlt C. k) zogen C. l) Diesen Paragraphen übergeht C und giebt nur einen Auszug: alhie volget ein fabula von eynem bruder, der den andern erbetten hette. m) r. t. C. n) schr. s. n. C. o) u. b. s. h. C. p) dan C. q) der C.

hat[a], der war adelicher, dann[b] ein ander. Darumb so quam Wilhelm marggraff zu Merhern, Heinrich hertzog von Bayren, ader nit der[c] wolt kayser sein,[1]) Bonslaus furst von Rugen, Rugerus graff von Heynau, Adolphus graf von Landisberg, Gotfridus her von[d] Obenberg, Eberhardus graff von Zinnenburch[e], Israhel her von Beamont, Gerhart her von Groningen[f], Arnolphus[g] her von Bolland, Dietterich unnd Daniel[h] gebrueder freyritter von Ellern.[2]) Dise von gutem adel und *fol. 162a. knechten hetten ein hör und[i] zehen tausent mannen* zu rosz und zu fusz, unnd sie waren alle versamelt zu Konigsberg auff[k] Martini, und damit got mit in were, sie legten zu hauf ein gelt[l] und kaufften ein zinsz auf einer mole, von welchem zinsz man solte halten dienner[m], damit alle tag ein fruemesse wurde gesungen[n] von Marien zu ewigen zeitten, und die thumhern solten es in irer kirche versorgen, welche messe noch heut zu tag wiert gehalten.[3]) Do gab[o] got einen guten winter, und die b. zogen, wie[p] sie wolten, sy gewonnen[q] gantz Samayten, Littaw und Underlittaw halb und die heiden den b. gehorsam machten[r].

Damit aber der furst von Bayren in Preussen im[s] ein gedechtnus liesze, zu einer befestigung des lanndes an das wasser Wolyna er baute[t] ein schlos und nante es Bayrsberg[4]) unnd es wol bemannete[u]. Vor disem schlosz es[v] bliben drey tausent Littaw und kunden sie[w] es nit gewynnen. Alsz nun Samayten, Letten und ein grosz teil des lanndes Underlittaw[x] der b. war, und es besatzten[y], sie quamen[z] wider gen Preussen und ir viele gewanen den orden[a], wann[b] die b. waren hern über lannde hundert meil brait und lanng[c], von

a) g. h. u. M. willen C. b) als C. c) aber n. d. da C. d) v. fehlt C. e) Erhardus gr. v. (v. fehlt A) Zaienburg A u. L. D. VI 186. f) Grymingen A, Grüningen L. D. g) so A u. L. D., Arnoldus C. h) so A u. L. D., Paul C. i) von C, u. A. u. L. D. k) fehlt A., umb L. D. l) l. s. e. g. z. h. C. m) s. m. d. h. C. n) daz a. t. fr. m. g. w. C. o) D. g. fehlt A. p) wo C. q) und g. C. r) u. m. d. h. d. b. g. C. s) i. fehlt A. t) b. e. e. schl. z. b. d. l. a. d. w. W. C. u) u. b. e. w. C. v) e. fehlt C. w) s. fehlt C. x) gr. t. von U. C. y) b. s. e. C. z) zogen C. a) u. v. kamen in d. o. C. b) dan C. c) l. u. b. C.

1) non ille occupator imperii *Chronik von Oliva S. 613. Den Vornamen Heinrich geben die Ann. Thorun. Ss. III 72.*

2) *Von allen diesen Namen sind nur die Grafen von Hennegau (Heynaw) und Beaumont (Beamont) aus preussischen Quellen nachzuweisen. Sie werden von Grunau den Thorner Annalen entlehnt sein, finden sich zwar in dem erhaltenen Auszug derselben nicht, aber bei Detmar, Ss. III 72.*

3) *Die Frühmesse im Dom zu Königsberg stiftete, wie Grunau selbst im 9. Tract. S. 395 angegeben hat, Bischof Johann II Saalfeld von Samland im Jahre 1421 von den Einkünften des Lehnguts Molleynen, welches Gr. schon an jener Stelle (s. S. 395 Anm. 2.) mit einer Mühle verwechselt.*

4) *Chronik von Oliva S. 613.*

den Teutschen sie wurden verhalten[a], von[b] den ungleubigen und iren feinden geforcht. Die fursten quamen[c] heim*, die b. aber regirten[d] *fol. 162b. ir gewonnen landt mit ernst[e], damit man sie furchten solte[f].

---

§ 2. Wie die b. auss etlichen stetten in Polen vertriben wurden.[1])

Unnd disz von anbegin der b. weise war[g], unnd sie me von iren underthannen wolten geforcht sein[h], umb des willen sie streng und muttig gen sie waren[i]. Mit diser weisz die b. verloren[k] gunst und gut in Polen, nemlich die burger von Syritz[l], von[m] Lontze, von Cola, von[n] Conyn es eins wurden[o], und die b. auf einen tag angiengen und sie die b. erschlugen[p], die da nit entlieffen. Und so[q] sie feste stette unnd schlosser hetten, sy stalten[r] sich zur were, wan[s] die b. zu irem unglick überheupt sie[t] eylten, damit[u] in seer kurtzer zeit die stet unnd schlosser wurden gemaurt und befestiget[v]. Der homeister satzt elff tausent man gen Siritz, wan disz ehe das anheben war[w], und sie gewonnen die stat am abendt Mathei, und die burger waren im prediger closter, ausz welchem sie sich wertten und in der nacht sie quomen wegk[x], darumb die b. namen[y] ausz dem closter, was da war, und es in die grundt verbranten[z], die stat sie auch verwusteten[a], und wolten umbziehen und thuen auch den anndern also[b], wan sie da zweyfelten ane[c], ob sie durch den spruch Polen wurden *behalten[d]. Die burger mit eim hauffe schelcke sich *fol. 163a. versamelten[e], der heuptman war Colderosky, one des konigs wust und wille, wie es bewert wart, unnd sie traffen mit den b. vor eim gesumpe, welchs itzunt vilen[f] von den b. durchzogen waren[g], und Polen von hinden und fornen quamen und sie darnider legten[h], auf[i] wenig aus genomen. Nach disem die b. ander volck in Polen schickten[k], unnd dise lagen in des bischofs gutter von[l] Wladislau und sie

a) w. s. wol geh. C. b) und v. C. c) zogen C. d) begerten A. e) erste A. f) s. f. C. g) war v. a. d. br. w. C. h) s. fehlt A, daz sie seer C. i) waren s. str. C. k) v. d. br. C. l) Gawicz A. m) v. fehlt C. n) und Conyn C. o) w. es e. C. p) u. s. alle e. C. q) u. dieweil C. r) st. sie C. s) dan C. t) sehr C. u) daz C. v) b. u. g. C. w) dan dieselbigen burger die anfenger waren C. x) u. zogen i. d. n. w. C. y) n. d. br. C. z) u. v. e. i. den gr. C. a) v. s. a. C. b) u. d. a. auch also th. C. c) dan s. zw. daran C. d) w. P. b. C. e) v. s. m. e. h. sch. C. f) vil C. g) worden C. h) u. da kamen die P. h. u. v. u. erschlugen s. alle C. i) a. fehlt C. k) sch. d. b. C. l) fehlt A.

---

1) *Dieser Abschnitt entbehrt der Begründung.*

ganntz verderbten[a] und so da lagen[b] unnd nit weiter zogen, wan[c] man het gemeint, und der konig von Polen solt disz getriben haben[d], und man hatte sich versehen[e], er solte sein in Preussen geruckt[f], sonnder[g] es war nichts dar ane.

. . . . .

§ 3. Wie Mathias der bischoff von der Coya den orden byen[h] drey jar lanng.

Der bischoff von der Coya ader von[i] Wladiszla clagte sich genn homeister[k], wie im seiner kirchengutter verderbt wurden, wider got und recht. Der homeister und seine b. ein unredlich antwurt gaben[l], darumb der bischoff auf und erlangte richter Janusium den ertzbischoff[m] von Gnysen, Domaratum[n] den bischoff von Posonaw[o] und den abt Nicolaum von der Mogyl[p].1) Dise gesatzte richter vom babste quamen zu hauffe gen Landtsche und dahin luden[q] den homeister* mit den sechs eltesten brudern im lannde dem bischoff antwurt zu geben sine appellacione[r]. Der homeister schickte Albertum Neuhoff doctorem und thumherr zue Marienwerder2) zu in alsz seinen procuratorem unnd liesz appellieren, wann[s] die sache trifft[t] die Polen an, und die richter auch Polen weren[u], und die bevelung wer verdechtig, wan[v] sie vorbotten die appelacion. Die vorgenanten richter hielten[w] sich irer commission und sie damnirten[x] den ordenn, er[y] solt dem capitel von Wladislaw geben vor gethanen schaden 60 tausent Polnische marck[z] unnd solt im einreumen seine eingenomen[a] gutter, und das solt gescheen inwendig vier wochen[b]. So quam es, unnd die b. ausz disem das gespotte triben[c] und wolten der sachen keine thun. Darumb die vorgenantte[d] judices tetten in den bann den homeister und seinen rat[e]. In disem banne die b. sich ungehor-

*fol. 163b.

a) u. v. s. g. C. b) u. l. d., s. fehlt C. c) u. z. n. w., dan C. d) u. d. k. v. P. d. s. h. g. C. e) u. m. huth s. vor im seer A. f) s. g. C. g) aber C. h) bannete C. bey! A. i) fehlt C. k) s. g. d. h. bekl. C. l) g. im e. u. a. C. m) Janiseum d. bischoff A. n) Permoracum A, Demoracum C. o) Plotzaw A. p) trugil! A. q) l. d. C. r) seine appellacion A. s) dan C. t) traff C. u) so w. d. r. a. P. C. v) dan C. w) verhielten C. x) da murten! A. y) das e. C. z) fur den g. sch. 60000 P. m. g. C. a) eigenthume A. b) u. disz s. innerhalb v. w. g. C. c) Aber d. b. tr. hieraus d. g. C. d) vorigen A. e) d. t. d. v. j. d. hern h. u. s. r. i. b. C.

1) *Diese drei Prälaten kannte Grunau aus Miechow S. 206, woselbst sie aber als Richter in dem Process Polens gegen den Orden von 1319/20 erscheinen. Den Bann des Bischofs von Leslau erwähnt Miechow S. 217, aber aus anderen Gründen.*

2) *Als Ordensprocurator nennt Miechow S. 206 Siegfried von Papau.*

samlich verhielten und schaden tetten[a]. Die Polen aber dise sachen[b] in instrumenten satzten, gleich wie sie vor auch gethann hetten, unnd schickten sie in die schulen der juristen, und ein iglicher doctor darauff schrib[c] sein gutduncken, disz die Polen wol bewarten[d].

---

§ 4. Wie dise[e] sach verricht wart und der homeister starb.[1])

In[f] diser verachtung des bannes die b.* erlanngten[g] ein bosz geruchte. Disz erbarmte sich Carolus konig Johanns son von Behmen, welcher Carolus marggraff zu Brandenburg war, und er mit gelet quam[h] durch Polen gen Thorn in Preussen. Zue im quam der homeister Teodericus, und Carolus[i] die sache verrichte, damit das capitel von Wladislau content war und verwilligte in die absolucion. *fol. 164a.

Nach disem der homeister zu Thorn plitzlich kranck wart[k] in einer nacht, baldt er rufte[l] den groszcompter zu der zeit b. Ludolphum Konig und in mit andern hern zum marggraffen schickte, und er quam, und so zog[m] sich der homeister an und sasz auff seim bette und dem marggrafen danckte vor seine muhe und der worte vile und schon machte. Zum letzten sprach er[n]: erlauchter furst, und[o] ich mich besorge[p], wa erst mein wyrdiger orden wiert[q] not leiden, unnd ime hilff von notten wirt sein[r], darumb ich in euch unnd Marien befell[s], unnd solcher wortte vile. Und der homeister im morgen starb[t] unnd durch marggraff Carolum er wart[u] auf Marienborg beleitet. Nach disem er quam[v] mit leide heim.[2])

Regennt[w]. Das lanndt zu Preussen regiert b. Carolus[x] von Schwartzborg und er war seer ein ernster[y] man,[3]) darumb fulen[z] auch

a) hilten s. d. b. ungeburlich u. t. s. C. b) D. P. alle s. C. c) schr. d. C. d) d. verw. d. P. w. C. e) die C. f) Aus C. g) e. d. b. C. h) u. e. zog m. geleite C, m. gebet A. i) C. fehlt A, u. C. v. d. s. C. k) w. d. h. z. T. plötzl. kr. C. l) r. e. C. m) u. fehlt, da C. n) fehlt A. o) u. fehlt C. p) i. b. m. C. q) nun w. m. w. o. C. r) u. so i. w. h. v. n. s. C. s) b. i. in e., d. fehlt C. t) st. d. m. C. u) u. w. d. m. C. C. v) N. solchem zog e. C. w) fehlt C. x) Carolus A. u. L. D. VI 142. Conradus C. und Leo 148. y) e. s. e. C. z) erfulen A, fiellen C.

---

1) *Chronik von Oliva S. 615.*

2) *Diese Details stammen aus der Chronik von Oliva l. c.*

3) *Ihn fügt Grunau eigenmächtig ein.*

fol. 164b. etzliche comptherey ampter[a] abe in Polen. Die b. noch der konig namen sich der sache an[b], sonnder sie wolten es erlindern[c], idoch die b. in selber gaben[d] verlorenn.

Capitel X.

§ 1. Von eim newen konig von Littaw und seiner handlung.[1])

Gedemino der konig von Littaw versamelt alle seine bayoren auff Schmalintzky[e] und sprach also: lieben getrewen, nempt war, unnd[f] ich eur konig bin gewesen mit eurm aller willen, so hab ich mich beflissen, und[f] ich unser reich het[g] wolt meren mit eur hilff, sonnder[h] es ist in der warheit verwenigert[i], wan wir es verloren[k] haben hundert meyl lang und breitt. Ich mag sprechen, unnd[f] die b. von Preussen und von Lifflandt[l] uns entpfrembt uber zweimal hundert tausennt personen[m], unnd all mein anschlag mit in ist mir[n] zueruckeganngen. So dan ein mentsch me glick hat dann[o] der ander, vielleicht es mein schult ist[p], so geb ich euch auf das konigreich, irwelt einen[q] von meinen kyndern, ich getrawe zu unsern götten, unnd sie[r] im beystandt thun werden. Darumb ich euch uberantwurte[s] meinen son Ormannowit, nempt war, er ist der, der mit eur menlichin ritterschafft die Tatter zue[t] drey mal nidergelegt[u] hat, durch welchen ich[v] glaube, unser blut an den b. wiert gerochen werden, unnd solche wortte vil. Nach disem die Littauen* alle unnd kronten in zu einem konige[w] uber sich unnd sich verschwuren feinde zue sein[x] unnd zu sterbenn der b. vonn[y] Preussen und von Lifflandt. *fol. 165a.

Kynnder[z]. Diser Ormannowit hette zwen bruder Algardo und Kinstote, und disen Gedeminus die lannd teilte[a], damit[b] sie wuszten, was sie solten haben. Nach seinem tode Ormannowit verhilt sein bruder und er het[c] ein solchen gehorsam, damit[b] wan er sprach zue

a) compter irem ampt A, commendatores L. D. VI 142, commendae Leo 148. b) d. b. aber u. d. k. n. s. d. s. nicht a. C. c) erharren C. d) i. g. ihnen d. b. s. C. e) Smolentzky C. f) daz C. g) h. in A übergeschrieben. h) aber C. i) vernigtert A. k) dan w. h. e. v. C. l) aus Ifflandt C. m) uns u. 200000 p. e. C. n) i. mir m. i. C. o) alsz C. p) v. i. e. m. sch. C. q) e. andern C. r) u. gott, daz er C. s) u. i. e. C. t) fehlt C. u) erobert C. v) als i. C. w) kr. i. d. L. C. x) schweren! A. y) zu C. z) k. fehlt C. a) t. G. d. l. C. b) daz C. c) hielt A.

---

1) *Dieser und der nächste Paragraph sind nicht quellenmässig zu belegen.*

seim underthann, sie hin und totte dich, wann[a] du hast den tot verdiennt, unnd er es auch tet von stund an[b].

---

§ 2. Wie die Littawer tributarii[c] wurden dem homeister.

Gedemino der konig starb, und Ormannowit wolt im ein namen machen, alsz er nu wuszte, wie in Preussen kein homeister war, er schickte[d] ein hauffen mit Wiczilo nach Rangnit, unnd die erwurgten b. Theobaldus von Poberitz compter auf Rangnita unnd b. Bebo von Transden von der Tilze heuptman auf der jagt[e].

Ungelung[f]. Eynen[g] andern hauffen sie auszrichten[h] und die solten sagen, sie wolten in die Masaw, sonder[i] sie quamen bei Dringefort[k] ein und mechtigenn schaden tetten[l]* unnd mit grausamen *fol. 165b. guttern heim quemen[m].

Rechung[n]. Die b. sich versamelten[o] und wolten mit machte ein, wan[p] Ormannowit der konig[q] hat wider eingenomen alle landt von Littaw unnd Samayten[r]. So[s] gieng der konig mit Algardo unnd Kinstoto seinem bruder zu ratte, damit[t] sie das lanndt mochten wider[u] bawen und nit ganntz in den[v] grundt verderbt wurden, sie wolten[w] den b. ein tribut geben unnd sicheren fride vier jar[x]. Die b., ausz was meinung got weist[y], und sie in zusagten fride[z] umb iren tribut, wann die b. sich vor den Polen forchten[a] unnd irem hanndel.

---

§ 3. Von eim zartlichen korhern auff Konsberg[b].

Teodericus der homeister het an seinem hoff ein wolgeschickten jungen jungling von frommen sonder armen leutten geborn. Diser war in vilen sachen gebraucht, unnd er es weislich auszrichte, und es quam, wie er zog in den Teutschen orden, und man machte in zum obersten korherrn. In dieser ehre der gute man so zierlich war, damit man gemeint hette, unnd er eins fursten son sölte gewest

a) dann C. b) u. e. t. e., auch fehlt C. c) tributory A. d) sch. e. C. e) iaigl (?) A. f) fehlt C. g) tetten A. h) s. r. e. a. h. a. C. i) aber C. k) Pringefart A. l) u. t. grossen sch. C. m) u. zogen m. grossem sch. h. C. n) fehlt C. o) v. s. C. p) dan C. q) d. k. fehlt C. r) h. a. l. v. L. u. S. w. e. C. s) Da C. t) daz C. u) w. m. C. v) d. fehlt C. w) w. s. C. x) 4 i. langk C. y) w. g. C. z) s. i. fr. z. C. a) dan d. b. f. s. C. b) In C. steht von diesem Paragraphen nur folgender Auszug: hie volgette von eynem faulen chorhern, so nicht eher zur metten wolte auffstehen, es were dan sein stube warm und gerouchert und vom teuffel beschissen, des stancks sein tage nicht ledige kundt werden.

sein, nymmer wolt er aufsteen, sonnder die stube war warm und
fol. 166a. mit[a] weyrauch gerechert. So hett er ein faulen knecht und diser er muste alwegen wacken. In der heiligen cristnacht zu der metten man gab das erste zeichen, unnd der korher ruffte seinen knecht ein zu heissen, der knecht entschlieff unnd auch sein herre. So laut man das ander unnd das dritte, dannoch gleichwol der korher wolt in die kalte lufft nit und sprach im zorn zu seinem knecht: sag an, das dich der teuffel schende, und wie warm ist meine stube und wie raucht es? Indem so horte er ein stymm[b] under dem bette und sprach: fragent, wie warm die helle ist vor gleiszner, die mit dem namen geistlich sein und mit denn wercken erger dann layen sein, soltestu du sie eine stunde versuchen, es wurth dich alles wasser der welt nit mogen leschen; wie es aber darinne reucht, nymp war, unnd diesz ist unser siessister[c] rauch unnd balsam, und bescheiszt in im bette. Unnd er auf und disen rauch vor eine vermanung nam und er ablegte seine gleisznerey und buessete seyne fauligheit. Sonnder all sein tag er kunde des stanckes ny gelesen von im.

Capitel XI.

§ 1. Wie Ludolphus Konig homeister war von seinem ende[d].

fol. 166b. Im jar 1343[e] circumcisionis domini ausz Leifflandt, ausz Teutschlandt, wo sie regieren, die ein homeister solten erwellen, sie quamen auff Marienburg ins capitel[f] unnd nach gutten und geistlichen bedennncken sie haben eintrechtigelich erwelt zu dem 17. homeister der b. des spitals von Jherusalem des ordens Sancte Marie Teutsches hauses den gotfurchtigen unnd geistlichen man hern und b. Ludolphum Konig her von Weytzawo[g]. Diser nit 3 jar homeister war[h] und von mhue er verlor[i] seine vernunft unnd er sein amacht dem orden resingnirte[k] unnd er wart gemacht compter auf Engelsberg[l] und nit lanng lebete[m] und starb unnd[n] leit zu Marienwerder begraben bey dem homeister Wernero.[1])

a) u. m. 2mal A. b) Conj., hette e. e. steyn A. c) siessischer A. d) W. L. K. her von Weitzaw h. wardt C. e) 1342 C u. Leo 148, 1343 A u. L. D. VI 143. f) kamen a. M. i. c. d. a. L. a. D. und wo sie her waren, die C. g) Weytzaw C. h) w. fehlt A, d. w. n. drey i. h. C. i) fur muhe v. e., u. fehlt C. k) u. e. r. s. a. d. o. C. l) u. w. g. c. a. Engelspurgk C. m) u. l. n. la. C. n) fehlt C.

---

1) *Johann von Posilge's HMverzeichniss Ss. III 394. Der Wahltag war jedoch Epiphania.*

Ordinacion[a]. In disem capitel wart vor[b] ein recht gesatzt, welch b. wurde eins von denn sachen übertretten, die da werden berurt im capitel der schweren schult[c], ein solch b., so er wurde da innen gebiesset zu drey mal[d], fortme er soll sein ein grawmentler[e] unnd sol verloren haben ritterlich privilegium[f], sonnder man disz ny brechte[g] in eyn gebrauch.

Officialen[a]. Sein groszcompter b. Berengarius[h] von *Eibach,[1]) war[i], sonnder die andern amachtsleut bliben[k] alle, wie sie bey dem vorigen homeister sein gewest[l]. *fol. 167a.

---

§ 2. Wie man handelte umb die abtrettung willen der gutter in Polen von den brudern.

All sein syn nach eim gemeinen begeren stund darauff, damit[m] er fride machte zu ewigen zeiten mit den Polen und den Preussen. Ich habe obene gesagt, wie die b. und Wladislaus Locteka[n] konig zu Polen ire sachen zu erkennen bequomen[o] auf Ludovicum[p] konig zu Ungern und den kayser. Nu so weren zwene[q], der ein iglicher sich[r] kayser nentte, Ludovicus fursst von Bayren und Friderich fursst von Osterreich,[2]) und darumb kuntte man nicht handlen in der sachen. Die Polen zogen auff umb rath zum babste[s], und diser in gab[t] iudices und sie ins lanndt schickte[u], Gallardum de Carceribus thumprobst Tittullensem[v], Petrum thumhern Anicienses[w] und Sixtum referendarium.[3]) Dise quamen und funden Casimirum II[x] konig erwelt und gekronth über Polen[y]. Dise haben ken Clodaw ins closter den homeister ader seine elteste b. 6 mit foller macht geladen antwurt zu geben. Sonnder[z] der homeister muste da thun, was neydische

a) fehlt C. b) daz fur C. c) welcher b. eyne v. d. s., d. d. die b. beruretten i. c. d. schw. sch., w. u. C. d) s. e. d. m. d. g. w. C. e) s. e. v. e. gr. s. C. f) u. r. p. v. h. C., r. haulung (!) A. g) aber m. brachte e. n. C. h) Berengianus A, Berengar auch L. D. VI 143. i) w. b. B. C. k) a. sonsten bl. d. a. a. C. l) g. waren C. m) daz C. n) Lockyeczke A. o) z. e. gaben C. p) Ludovico, auf fehlt C. q) wie s. A, n. w. ir 2 C. r) die s. C. s) d. P. zo. z. b. u. r. C. t) g. i. C. u) u. sch. s. i. l. C. v) thumbbrost thumhern A. w) Avicien C. x) C. den andern C. y) ü. P. g. C. z) aber C.

1) *Grosscomthur unter Ludolph König war Heinrich von Boventin, Namen-Codex S. 6.*

2) *Chronik von Oliva S. 606.*

3) *Miechow S. 224. s. auch oben S. 561. Hier ist der* referendarius Sixtus *von Grunau zugesetzt.*

fol. 167b. hertzen[a] wolten, und nyemanndt sante, nur ein brieff, in welchem were ir meinung[b], unnd sie hetten frembde nie begert zu richter[c], sonnder sie wolteñ harren auf iren herrn kayser. Die legaten tetten irem amacht gnug und gebotten, die b. von Preussen solten abtretten alles, was sie[d] in Polen besessenn, und vor schande und schade und vor gebrauch solten[e] geben hundert unnd neuntzig tausent marck Polnisch,[1]) und zogen weck[f]. Die b. hielten sich in diser sachen seer ungeburlich unnd uncristlich, von danne es quam[g] im concilio Wyenensi, alsz man die tempelhern[h] vertilgete, unnd[i] man irer auch gedachte, und so da nit forderlich got[k] were gewesen, man in het[l] was zugetrachtet.[2])

Judicia[m]. Der homeister es so weit mit seinen gonstiger brachte[n], und[o] ein iglicher in besonderheit[p] von[q] den kaysern schrib Ludovico dem konig von Ungern[r], und[s] er in voller macht die sache verrichte, und disz auch tet[t], wen nach gutem bedencken er sprach ein urtel[u], und die b. solten reumen Polerlandt[v], von gelt zu geben vor schaden unnd gebrauch der gueter soll ansteen auf[w] ein freyes concilium, in welchem es solten erkennen die naciones[x], was zu thun *fol. 168a. wer. Darumb so quam es, unnd[y] im concilio* zu Costnitz den b. wart abgesprochen das lanndt von Polen[z], und auff das gelt geben man sich bedencken wolte[a], uud es heut verborgen ist[b].

---

§ 3. Wie hern und fursten[c] zu hauff quamen und sich verschriben hoch[d].[3])

Nach dem ausspruch des konigs von Ungern Casimirus und[e] der ertzbischof von Gnysen, der bischoff von Posnaw, der von Plotzkaw, der von der Coya und der von Crackaw[4]) mit vilen staroszten

a) fehlt A. b) i. m. war C. c) s. h. n. f. z. r. b., u. fehlt C. d) s. fehlt A. e) s. sie C. f) hinwegk C. g) hieraus kam es C. h) tempel des hern A. i) daz C. k) u. s. g. n. f. darfur C. l) h. m. i. auch C. m) fehlt C. n) br. e. s. w. m. den s. g. C. o) daz C. p) i. b. fehlt C. q) vor A. r) v. U. schr. C. s) daz C. t) u. er t. es a. C. u) dan e. s. mit g. b. e. u. C. v) d. b. s. P. r., u. fehlt C. w) bis a. C. x) i. w. e. d. n. s. erk. C. y) D. geschach e., daz C. z) d. l. v. P. w. a. C. a) u. m. w. s. a. d. g. g. b. C. b) u. i. noch h. v. C. c) W. etzliche C. d) s. v. haben C. e) u. in C übergeschrieben.

1) *Zur Zahlung von 180,000 Mark wird der Orden im Process von 1320 verurtheilt. Miechow S. 207.*

2) *Chronik von Oliva S. 608. s. auch oben S. 457.*

3) *Chronik von Oliva Ss. V 615.*

4) *Den Bischof von Krakau nennt die Quelle nicht.*

und palatinen von einem teil, b. Ludolphus mit dem bischofe von Samlandt, dem von Heilsberg, dem von Risenborg, dan der[a] von der Lobe,[1]) mit seinen comptoribus vom andern teil sy quamen auff einer schonen wisen zwischen Brist und Wladisla[2]) unnd so da einen ewigen friede stifften[b] unnd verschwuren sich[c]. Die Polen ir lannd Coya namen[d] wider ein unnd es noch heut besitzen im jahre 1521[e].

Freuntschafft[f]. Zu eim zeichen der freuntschaft, damit[g] die Preussen sicher weren der Polen gonst, so überbatt[h] der homeister den konig Casimirum, und er mit im zog gen Thorn in Preussen, und er disz auch tet[i] und da war funff tage[k], und der homeister im tet[l] alle ehre; in disen funff tagen der konig verzerte[m] viertausennt marck.

*Unehere[n]. Im sechsten tag konig Casimirus im morgen *fol. 168b. frue zu fusse mit etlichen herren gieng[o] ins grokloster eine messe zu horen, so gieng er vor ein hausz[p] über, aus welchem hausz[q] im fennster ein alt weib gosz ein top mit seiche[r] und begeust den konig ganntz und gar[s]. Die Polen disz hoch achten[t] unnd schwuren es zu rechen und zogen weck in allem zorn, idoch Casimirus der konig war gedultig unnd es leet[u], dy Polen aber wolten es nit vergessen und[v] ir vil gaben den Littaw weise[w], wie man[x] im thun solte, unnd sie[y] stifften mit der zeit, wie[z] die Littaw iren zusagten tribut wider rufften, von welchem auch iamer genug wart.[3])

---

§ 4. Von eim unsettigen[a] wucherer und seinem handel.

In diser[b] zeit alsz der homeister mit dem[c] konig zu Thorn was, begab sich ein solcher hanndel, und wie[d] ein burger von Thorn, der sich der tauscherey und des wuchers ernörte, gieng spaciern vor

a) dan fehlt, dem C. b) u. st. da e. ew. fr. C. c) s. fehlt A. d) n. i. l. C. e) u. b. e. n. heuttiges tages i. i. 1521 C., i. i. 1521 fehlt A. f) fr. fehlt C. g) daz C. h) da erbat C. i) u. e. t. e. a. C. k) u. w. alda 5 t. langk C. l) t. i. C. m) v. d. k. C. n) U. fehlt C. o) des morgens fr. g. d. k. C. m. e. h. z. f. C. p) da g. e. h. fur u. C. q) h. fehlt C. r) e. a. w. aus e. f. e. t. m. s. g. C. s) u. d. k. g. u. g. b. C. t) a. d. h. C. u) ydoch w. d. k. g. u. leyde e. C. v) u. fehlt C. w) rietten d. L. C. x) sie C. y) s. fehlt C. z) daz C. a) uns. fehlt C. b) der C. c) disem A. d) b. es. s., daz C.

---

1) *Nur Bischof Hermann von Ermland wird von der Chronik von Oliva erwähnt, doch fand Gr. alle vier als Zeugen des Friedensschlusses; s. unten.*

2) prope Wladisslaviam in quodam prato *Chronik v. Oliva l. c.*

3) *Von der Anwesenheit des Königs in Thorn und dem schimpflichen Vorfall daselbst wissen die Q llen nichts.*

der[a] statt under den[b] weingarten, und im tet noth seinen miszt zuverschitten[c]. Zu diser arbeit er legte[d] seinen gurtl abe, daran war ein beuttel mit hundert gulden. Nach volbrachter arbeit er gienng *fol. 172a.[g] heim[e]. So quam in derselbigen stundt gegangen* ein Masur[f] ein tagloner und diser[h] fant den gurtel mit dem beutel und das gelt. Er es hub[i] auff und trug es in die stat und fragte mit vleisz, ob jemandt verloren het ein solchs[k]. Es waren vil, die verloren hetten[l], sonnder[m] niemandt konnte im das warzeichen sagen. So[n] quam der[o] burger und von ansagtem warzeichen er nam das seine und dem Masuren nichts gab[p], sonder er gieng hin[q] und erwarb es, damit[r] man den Masuren einsatzte, unnd es geschach[s]. So[n] hett der Masur ein gezeugnus von den burgern, und[t] er ein from getraw man war, darumb etliche[u] zum hauszcompter unnd boten vor den Masuren[v] und im erzelten allen handel. Unnd der hauszcompter es dem homeister ansagte[w] und[x] darneben, was er auff den burger wuszte. Der homeister schickte dem burger und Masuren botten[y], und man solte[z] das gelt mit dem beutel auch bringen, und es muste gescheen[a]. Der homeister fragte den Masuren, ob disz der beutel were, den er gefunden hette. Er sprach, ia, er es were[b], sonnder er nit wuste[c], was darinne were. Den burger man fragte[d], ob der beutel sein were und wie vil er dar inne hette[e]; er sprach: er[f] ist mein, und ich[g] habe darin hundert gulden gehabt, da ich in verlor. So[h] schutte der homeister das gelt darausz unnd fant hundert gulden und sprach zum* *fol. 172b. burger: sint dan du findest dein gelt[i], warumb hastu[k] den armen Masuren[l] lassen einsetzen? Unnd[m] der burger sprach: unnd der Masuren art ist[n], unnd[o] sie muessen stelen, so versehe ich mich, und es musz me ihm beutel sein gewest[p], dan die hundert gulden, das er mir gestolen hat[q] im gnugthun[r] seiner naturen. Der homeister sprach: weystu du auch eigen[s], ob me da[t] ist gewesen; er sprach nein. So[u] schutte der homeister das gelt ausz und gab dem burger den ledigen beutel unnd sprach: nach deinen wortten finde ich, und[v] der beutel dein ist, das gelt aber nit, wan es nit ist[w] sovil, als du

a) vor die C, von d. A. b) eynen C. c) u. wolte daselbst sein notturft thun C. d) l. z. d. arb. C. e) g. e. h. C. f) Da k. i. d. s. st. e. M. g. C. g) Die Paginirung springt in A von fol. 168 zu 172, ohne dass etwas fehlt. Der Sprung geschah schon bei fol. 167, das von alter Hand (anscheinend der des Schreibers) mit 170 bezeichnet war: 167, 168, 169 sind von jüngerer Hand verbessert, bei 169 ist aber die alte Zahl 172 stehen geblieben. h) d. fehlt C. i) h. e. C. k) e. s. v. h. C. l) ir v. d. sich darzu bekenneten C. m) aber C. n) Da C. o) derselbige C. p) nach a. w. n. e. d. s. u. g. d. M. n. C. q) heim A, er fehlt C. r) u. verschaffte daz C. s) u. g. auch C. t) daz C. u) gingen e. C. v) fur in C. w) s. e. d. h. a. C. x) u. fehlt C. y) sch. nach d. b. u. M., bot. fehlt C. z) u. solten C. a) u. sie kamen C. b) er w. es C. c) aber e. w. C. d) m. fr. d. b. C. e) d. gehabt C. f) es A. g) fehlt C. h) Da C. i) weil du d. g. f. C. k) lastu A. l) d. a. man C. m) u. fehlt C. n) es i. d. M. a. C. o) daz C. p) g. s. C. q) h. fehlt C. r) zur genugthuung C. s) eigentlich C. t) d. m. C. u) Da C. v) befinde i., daz C. w) dan e. i. n. C.

sagest, und gab dem Masuren 10 gulden und sprach: het er seiner nattur wolt genug thun, er het es alles behalten, und so alles gelt auszteilte in[a] gottes ehere und zog weck.

Capitel XII.

§ 1. Von dem[b] wie Dantzka[c] gebaut wart mit seiner kirchen[d].

Im iar 1343 war ein weicher winter, von welchem quam ein mittelmessig sterben[e], doch es war dem homeister me dan zu grosz, da er gemeiniclich seine beste b. verlosz[f].

Danntzke[g]. In diser zeit ausz andacht die schone kirche unser frawen wart[h] angehaben. Zu mitfasten da wart gelegt der erste stein[i],*[1]) wan[k] in ganntz Dantzka[l] nur eine pfarkirche war[m] *fol. 173a. Sanct Catherina kirche[n], die da lag under dem schlosse[o], da auch wart gelegt der[p] grund zu den mauren und thurmen, die itzt sein umb Danntzke[q], und sindt[r] der zeit die statt Dantzka[s], in welcher ist unnser frawen pfarre, Sanct Johanns pfarr und das schwartze closter[t], so gebaut ist[u], wie man sihet, die weile man sihet, das annder die

a) u. t. s. a. g. a. zu C. b) v. d. fehlt C. c) Dantzke A. d) m. s. k. g. w. C. e) e. m. st. k. C. f) dan e. verlohr da schier s. b. br. C. g) fehlt C. h) w. aus and. d. s. k. C. i) und z. m. w. d. e. st. g. C. k) dan C. l) Dantzke C. m) w. n. e. pf. C. n) k. genandt C. o) die u. dem schl. l. C. p) auch da die C. q) d. i. u. Dantzk sein C. r) seit A. s) Dantzke A. t) i. w. u. f. pf. S. J. pf. u. d. s. c. i. C. u) s. g. worden C.

---

1) *Eine Randbemerkung der (einzigen) Danziger Handschrift der Thorner Annalen berichtet Ss. III 74. Note b:* 1343 in XLma positus primus lapis muri civitatis Gedanensis et ecclesie beate Marie. *Ob wir in dieser Stelle (die Handschrift gehört dem zweiten Viertel des 16. Jahrhunderts an, Ss. III 14) die Quelle Grunau's und nicht vielmehr eine Ableitung zu sehen haben, ist zweifelhaft; den Mauerbau berichtet nämlich auch die Chronik von Oliva S. 613:* iste etiam magister (*Dietrich von Altenburg*) tempore suo castrum Gdanzc . . . muniri de latere procuravit. — *In der Sakristei der Marienkirche zu Danzig befindet sich folgende dem 14. oder 15. Jahrhundert angehörige Inschrift:* anno dei 1343 feria quarta post Letare positus est primus lapis muri civitatis Danczk et postea proxima feria sexta positus est primus lapis muri ecclesie beate virginis Marie etc. *Hirsch, Geschichte von S. Marien S. 31. u. 441. Diese Inschrift war vermuthlich Grunau's Quelle neben der Notiz der Chronik von Oliva, vielleicht auch die des Abschreibers der Thorner Annalen.*

Altenstat geheissen wiert[a]. Sint[b] der zeit hat Danntzke mechtig zugenomen in reichtumb des eigen nutzes, damit es heyte gleich[c] wie ungleublich ist zu horenn.

---

*fol. 174b.

§ 2.* Wie got einen fant, der dem todt entlauffen wolte[d].

In disem sterben war auf Marienburg ein b. Steyno von Netten genant und diser umb forcht willen on urlaub entritt ausz Preussen und vermeinte den todt zu fliehen. Alsz er quam gehn der Lawenburg er starb plitzlich und da der pfleger in liesz begraben in die kirche erlich gar seer[e]. Im morgen man fand in auf dem grabe ligen, und dise drey tag nacheinander geschach, von welchem die stat wart bewegt und schickten zum homeister disz ansagende. Der homeister schickte den hauszcompter hin, und disser den totten b. mit dem schwerte schluge* unnd sprach: b., ausz bevell meines b. unsers generalmeisters in der crafft des heiligen geistes ich dich straffe umb deines unglaubens wille, und nit fortme, unnd ruhe im friden gottes und pleib ligen in der stellen gottes. Und man in begrub, und er pleibt ligen.

*fol 175a.

---

§ 3. Wie man sprechen sol, so man hört sagen von eim geiste ader sihet[f].

In dem vorgenanten sterben in eim moncheloster gieng ein verstorbener monch umb, gleich wie ein lebendiger, und war in allen stellen mitte und war freuntlich, ag[g] niemanndt er rede geben wolte. Disem man noch tet im gebette, was man wolte unnd kunde, es blib in einer weisz. Disz war sein amacht, und er die faule monnche mit unvernunfft zu der mette trug, damit sie es in kranckheit beligen. Von disem horten sagen etzliche ordens b. Teutsches hauses und sie quomen ausz vorwitz in zu beschworen[h] unnd in auch beschwuren in zu sagen von disem und deme. Er in erst winckte,

a) itzt w. d. a. theil d. A. g. C. b) nach C. c) daz e. gl. h. C. d) A schiebt hier § 4 ein, der Anfang von § 2 und 3 nimmt aber auf § 1 Bezug. In C. folgt nur ein kurzer Auszug: Alhier volgett von eim ordenszherr heimlich vorm sterben geflogen, zur Lauenburg gestorben nicht im grabe het bleiben konnen, bis ihn der hoem. mit dem schwerdt liesz schlagen. e) s. Conj., saet A. f) In C. nur ein kurzer Auszug: Item wie ein verstorbener munch nach seynem absterben noch lang ihm closter umbegangen. g) auch A., ag Conj., praeterquam quod nemini loqueretur Leo 149. h) idoch sie in mer und grosser A. ausgestrichen.

sie sollen irer wege gehn, idoch sie in mer unnd grosser beschwuren, so nam er den, der die worte furtte, und in auf ein glos dringte[a], damit er sein tage nie gesundt war, wiewol er doch lannge darnach lebte. Der obrister im selbigenn closter disz nam zu hertzen sampt den brudern* unnd sonnst viler menner und er nam den[b] geist war *fol. 175b. unnd sprach: Jhesus unser erloser sey dir unnd unns durch die vorbitte[c] ein gnediger richter; der geist sprach: amen. Der monnch sprach: im name Jhesu sage unns, warumb gehestu so sichtigelich umb under den lebendigen. Der geist sprach: unnd disz wil got verborgen haben in meyner pein. Der monnch sprach: sint wir dir haben nachgethann unnser pflichtung, und du eins fromen leben warest, warumb[d] sich got über dich erzürnet hat. Der geist: all eur gebet ist mir nichts trostlichs gewesen, wann ich war es andern schuldig und den hat es got zugeteilet unnd mir bevante. Von mentschlicher fromigheit in gots gerichte wart nichts gedacht. Wolt ir mir me was gutes noch thun, es mocht mir itzundt helffen, und habt got vor augen, es ist ein betrubnusz vorhanden. Die monnche ein iglicher mit willen des obersten im zusagten drey messen, und er im danckte und verschwant.

---

§ 4. *Wie sich konig Casimirus II noch grossem schaden nemen diemutigte[e] und sich verzoch, zu dem er recht hette vor annder[f].[1]) *fol. 173a.

In disem jar 1343 am achten tag July entte sich der mortliche krieg unnd verderbung beder theilen zwischen Casymiro dem II dem konige von Polen und Lutolpho Konig homeister Teutsches ordens in Preussen umb diser ursach willen. Die cron von Polen hat gut beweisz, und[g] Culmerlandt, Michlerlandt und Pommerellerlanndt ir[h] ist, und etwan dem Teutschenn orden verligen zur herberg, daraus die ungleubigen Preussen zu bestreitten und denne[i] es wider den Polen einzureumen. Der orden aber hat sich mit[k] ein testament* und *fol. 173b. sonnderlich donacion von Conrado den fursten ausz der Masaw be-

a) Auch L. D. VI 150: und setzte in auf ein glasz, darauf drang er in etc., Leo 149 nur adjurantem compressit adeo. b) der A. c) per intercessionem Mariae virginis Leo 149. d) wa nu A, warumb L. D. VI 151, cur tibi Deus irascitur Leo 150. e) n. seynem gr. schaden demuttigte (diemutige A) C. f) v. a. r. h. C. g) daz C. h) er A. i) d. fehlt C. k) nit A.

---

1) *Die genauen Daten dieses Abschnittes zeigen, dass Grunau die Friedensurkunde selbst benutzt hat; s. Dogiel IV n. 62.*

rumett und die lannde gebaut und besessen, und die Polen in nichts darumb kunthen[a] thun. So[b] quam es, wie der heuptman des schlosz Nessaw gewalt auf die[c] Polen übette, darumb der konig Casimirus in fing[d] unnd thet im sein recht. Widerumb der homeister b. Ludolphus[e] Konig im wieder ein seer edle man fienng und totte[f], von welchem die Polen waren auf[g] und quamen[h] in Preussen unnd mechtigen schaden tetten[i], der orde wider[k] in Polen auf die Coya und namen, brandten und erschlugen. Ein[l] solch einziehen, ein teil auff das ander tette[m], werte ins dritte jar[n]. So war da[o] David der Reussen fursst, er in disem vil[p] in Polen umb[q] schaden zu thun, sonnder die Polen in beranten[r] in einer stat, da er innen war und harrete nach dem konig, darumb etliche Schlessische fursten furten den konig darein zu Calisch[s], unnd er machte ein ewigen friden mit dem orden und den Preussen[t] mit disen articken und verzeichung. Zum ersten er sich verzieh[u] aller gerechtigheit, die er, sein erbe und nachkomlinge hetten zum Colmischen, Michlerlannde und in sonderheit zu dem schlosse Nessaw und[v] den rittergutter Orlaw unnd* Morin unnd sie dem orden bestatte mit aller gerechtigheit.

*fol. 174a.

Dergleichen auch des landes zu Pommerellen, das ist da Dantzke[w] inne leit, damit[x] er sich nymme davon hertzog schreiben solte[y], wappen unnd namen ausz sigillen und cleynotten er nemen solte[z]. Disz alles beschwur der konig vor sich unnd Adelheydis seine konigin[a] unnd sein erben.

Nu[b] hette Carolus der konig von Unngern dises Casimirus fraw Elisabeth leibliche tochter,[1]) damit daz[c] Polen mochte rhue haben aber sich am Reussen gnugsamlich[d] rechen, er sich mit seiner konigin und vor ir erben auch verzigenn[e] und ir recht dem orden[f] auftrugen in den obgenanten lannden, schlosser, stetten unnd hoven und gaben darüber[g] brieff unnd sigil.[2]) So ist es, unnd die fursten ausz der

a) k. i. n. C. b) Da C. c) d. fehlt C. d) im fug A, f. i. d. k. C. C. e) Leopoldus A, b. fehlt C. f) f. ihnen w. e. feynen edelman u. liesz ihn todten C. g) d. P. bewegt wurden C. h) zogen C. i) u. t. grossen schaden C. k) d. orden fiel w. C. l) in A. m) t. fehlt C. n) w. drey i. C. o) D. w. C. p) der fiel i. deme C. q) fehlt C. r) b. i. C. s) den k. z. C. dahin bewegetten C. t) daz e. m. d. o. u. d. P. e. e. fr. m. C. u) v. s. der konig C. v) von A. w) Danntzig A. x) daz C. y) s. h. schr. C. z) die waffen u. n. a. s. u. cl. solt e. benehmen C. a) u. s. Adelheits konige A. b) Nu so C. c) darumb d. C, d. die A. d) a. a. R. s. g. C. e) verziehe e. s. a. m. s. k. (konige A) u. v. i. e. C., A wiederholt sich vor auch f) d. o. i. r. C. g) d. fehlt A.

---

1) *Miechow 234 erzählt, dass Kasimir's Gemahlin mit Hinterlassung einer Tochter Elisabeth gestorben sei, diese macht Gr. zur Gemahlin Karl's von Ungarn, welcher in Wahrheit eine Schwester Kasimir's geheirathet hatte.*

2) *Dogiel IV n. 62.*

Masaw herrn über Preussen haben dem orden die donacion über Preussen gethann, so waren zu der zeit brudere furssten in der Masaw alsz[a] Semovitus furst auf Wischna, Poleslaus furst auf Plotzke und aber[b] Ziemovitus furst auf Cireschna.[1]) Damit aber dise content waren, so[c] vermochte konig Casimirus, und[d] sie sich auch verzigenn aller anherung, zuesteung, erbschafft und gerechtigkeit, die sie unnd ire erben mochten haben über Culmer, Michler, Pommerellerlanndt[e],* Nessaw, Orlow unnd Moryn, und war grosz *fol. 174b. jubiliern in Preussen, von wegen und[d] sie ein[f] konig zwungen hetten, und er nach irem willen sich[g] het muszt verschreiben.[2]) Und man halff armen[h] leutten auff Culmer und Michlawerlandt, und[d] sie wider baweten. Unnd disz war nun[i] die elffte verderbung desz Colmer und Michlawerland. Und ist[k] daz Michlawerlandt, da Strasborg stat unnd schlos inne leit, und wie der orden dabey[l] quam, ist auch obene gesagt worden. Und Casimirus quam zu denn seinen und fiengen den fursten Davidt, aber mit der zeit im wart[m] weggeholffen.

---

§ 5. *Von zeichen des metteschenckens unnd seiner nattur. *fol.175b.[n]

In der zeit dises homeisters in Preussen mett und wein gleich teur war[o]. So war in einer stat ein witwe mit iren[p] kyndern und dise des methschenckens sich ernörte[q], und ir verturben ein mal[r] vier thonnen.* Sie ratfragte gutte freunde[s], und sie rietten ir[t] ein *fol. 176a. kraut darein zu legen, und sie es teth[u], und der mette wart gut, und man in seer trannck[v], idoch wan so[w] ein neige in der kanne plib uber nacht stehen[x], im morgen sie wart gefunden vol cleine wurme[y]. Disz wart dem compter geclagt, und er fant[z] durch seine dienner, wie im wurt gesagt[a]. Er nam die witwe vor, unnd sie es bekant[b], wie

a) Also ist es gescheen, das d. f. a. d. M. als; das Uebrige fehlt C. b) a. fehlt C. c) do C. d) daz C. e) und P. l. C. f) den C. g) s. n. i. w. C. h) den a. l. C. i) nur A. k) u. disz i. C. l) auch d. C. m) a. i. w. darnach C. n) s. oben S. 596 Note d. o) war der m. u. (fehlt A.) w. seer t. C. p) vielen C, iren A. u. L. D. VI 151. q) e. s. d. m. C. r) e. m. v. i. C. s) freundin A. t) die i. den r. C. u) t. e. C. v) tr. i. s. C. w) s. fehlt C. x) u. n. st. fehlt A. u. L. D. VI 152. y) w. s. des morgens v. kl. wurmlein gef. C. z) befandts C. a) w. i. g. war C. b) u. s. b. e. C.

---

1) *Diese drei Fürsten stellten darüber eine besondere Urkunde aus, Voigt, Cod. dip. Pruss. III n. 35.*

2) propter quod omnibus pacis amatoribus in amborum dictorum dominorum terris letitia cum graciarum actionibus omnipotenti deo non modica fuit orta. *Chron. v. Oliva S. 615.*

sie also gelernet were, weitter morgen die andern auch[a], und sie weyseten, wie[b] sie es gelesen hetten, und man erkante, wie sie waren one schult[c]. Und da geboten sy, man solte ein creutz aushangen, da man mette schenckte und sich zum ersten vor gifft segnen solten[d]. Vil wurden kranck, die von disem mette gedruncken haben, ausz einbildung der wortte halbenn.

Orgeln. Under diser zeit ein gro monch zu Torn in Preussen die erste orgel machte[e], und was gross sagen davon, es weren darin 22 pfeiffen, unnd man tritt die balgen, wie der grobschmid itzunth thut.

---

§ 6. Wie ein Jude einen vischer lernete, und[f] er reich wurde.

Es wonten[g] Juden in Preussen und[h] dise tetten irer nattur gnug. Einer ein armen vischer lernete[i], und[k] er solt nemen den leichnam* Jhesu unnd solt in in ein holtz spynnen[l] und solt in an sein garn hanngen, und der unselige vischer es teth[m] und er fieng ausz der massen vil visch unnd er[n] wart reich unnd stoltz und er wonte zur Schwetza. So quam es, wie[o] diser Jude mit andern sachen wart begriffen und er umb me erfarung gemartert[p], in welcher[q] er disz bekennte. So wurden auszgeschickt knechte, unnd sie den vischer fangen solten[r], sonder alsz der vischer sah[s], wie frembdt volck quam, er[t] es wol sorge hette, man wurd in wollen fanngen, und[t] er verliesz sich[u] auf sein schwymmen unnd springt in die Weichsel unnd entrynnet[v]. So[w] wust man nit, in welchem holtze es war, so hat man in der nacht gesehen ein liecht[x] uber dem holtze, in welchem sie es funden und es mit andacht consumirten[y]. Sint der zeit kein Jude in Preussen het mocht[z] wonen, bey verlurst der statrechte, wan man im heuser vergonnte.

*fol. 176b.

---

a) Man nam d. a. auch fur C. b) wo C, dass L. D. VI 152. c) w. war o. sch. A., das s. o. sch. w. C. d) fur vorgifft, solten fehlt C, sich vor segn. wiederh. A. e) zcu der z. machte C. f) das C. g) waren C. h) fehlt C. i) e. l. e. a. v. C. k) fehlt C. l) spunden C. m) t. e. C. n) fehlt C. o) Da kam e. das C. p) u. wart u. mehrer e. willen g. C. q) i. w. marter C. r) Do waren kn. a. d. v. zu fangen C. s) sasz A, aber a. d. v. d. fr. v. s. kommen C. t) er — und fehlt C. u) v. e. s. C. v) ertrinckt C, entrann L. D. VI 153. w) Da C. x) aber m. h. des nachts e. l. g. C. y) conspunirten! A, u. man c. e. m. a. C. z) hatt k. J. i. Pr. dorffen C.

Capitel XIII.

§ 1. **Wie der konig auss Ungern, aus Engellandt, aus[a] Denmarck ire fursten und herrn in Preussen schickten.**[1])

Im andern jar des regiment b. Ludolphi die Samayten mit iren nachpern Littowy nach irem abefallen sie brachten ein unzelig volck auff[b] mit Carkoy* dem fursten, etliche sagten, und sie wolten auff *fol.178a.[c] Samlanndt in Preussen, etliche sagten, sie wolten in Lifflandt[d]. So waren den b. komen in Preussen 17 tausent man[e], ein teil von Ludovico dem konig von Ungern, ein theil vom konig ausz Engellandt, ein teil vom konige ausz Denmarck[2]) und mit in mechtige fursten. So[f] weren zu zeit von den b. in Lifflannd gefallenn und die inseln von Islannndt[g] und der furst von Ozel.[3]) So[h] war das geschrey in Lifflant wie in Preussen, und die Samayten wolten einfallen, darumb der landtmeister von Lifflant schrib den homeister bittende[i], er eilent solt mit den seinen ziehen auf Samayten[k], damit er nit in Lifflant fiele[l], er wolt bestreitten seine abgefallne[m], und disz im gewisz zusagte[n] der homeister unnd hiesz[o] in sich darauf verlassen, und die geste in Preussen waren darzu gantz willig, unnd man zog ein[p] und wolt ganntz Samayten verderben[q], und so quamen[r] botten und die[s] sagten, wie[t] die Samayten quemen mit den Littawen[u] und wolten Samlandt verderben, unnd darumb der homeister sich bedachte[v], und[w] es were besser, und[x] er die cristen beschutzte, dann die heiden bestritte, und alles volck wider kerete[y] auff Samlandt unnd sie auff die gutter verteilte[z].[4])

*In diser zeit die Samayten unnd Littowi quamen[a] in Leifflandt *fol. 178b. unnd niemants daheim funden[b], darumb Karkusz das schlos sie versterten[c] und zogen funffzig meil in Lifflanndt und tetten, was sie

a) und a. C. b) br. d. auff S. e. u. (unselig A) v. a. m. i. n. L. n. i. a. C. c) fol. 177 ist in A. übergangen, ohne dass etwas fehlt. d) Reussen A. e) Da w. d. b. i. Pr. 17000 m. k. C, die b. A. f) Da C. g) die inseln (inslen A) v. Lifflandt g. C. h) Da C. i) d. schr. d. l. v. L. d. h. und bat ihnen C. k) e. wolt e. m. d. s. a. S. z. C. l) daz sie n. i. L. f. C. m) s. a. b. C. n) u. d. s. i. g. d. h. zu C. o) liess A. p) sie zogen aus C. q) zerstoren C. r) u. fehlt, da C. s) fehlt C. t) daz C. u) m. d. L. kemen C. v) d. b. s. d. h. C. w) fehlt C. x) daz C. y) u. w. k. a. v. C. z) u. v. s. a. d. g. C. a) kamen d. S. u. L. C. b) u. f. n. d. C. c) d. zerst. s. d. schl. K. C.

---

1) *Quelle ist die Chronik von Oliva S. 615. 16.*

2) *Nur Ludwig von Ungarn ist von diesen 1344 in Preussen anwesend, die englischen und dänischen Schaaren hat Grunau hinzugesetzt.*

3) *Der Landmeister von Livland zieht aus* ad impugnandas gentes Bartones, Eystones et Osolienses, que illo tempore a fide apostaverunt. *Chron. v. Oliva l. c.*

4) *Alles genau nach der Chronik von Oliva S. 616.*

wolten, und unzelich raub von volcke sie heimbrachtenn[a].[1]) Disz sich der lanndtmeister beclagte[b], wie in die seinen der homeister verratten hette, von welchem jamer die fursten und des homeisters ordensb. im affterkoseten[c] und im flucheten, und es sunde[d] war zu horen. Der eine es im so auszlegte[e], der annder so, von disem der homeister quam[f] in unsynnigheit, damit[g] er sich suchte[h] selber umbzubringen, und quam[i], wie er wolt niemandt[k] antwortt geben und war wie ein besessen mentsch. Der groszcompter, der[l] marschalck, der[l] spitler, der[l] trappier, der[m] treseler nomen disz zue hertzen und sie satzten[n] im ein starcken jungling zum cemerer und furten in auf Engelsburg, unnd solt[o] auf in sehen. So quam es, unnd[p] der homeister wolt sich tetten[q]. Disz verhinderte der cemerer. So[r] hib im der homeister ein wunde ins heupt, damit er den tot davon hette mit der zeit[s].[2])

---

§ 2. Was man tett in diser zeit im regiment[t].

fol. 179a. Die hern unnd fursten zogen wegk zornig gar seer[u], die b. giennngen zu einander und bedeuten den homeister, wie sie kunden, damit er ein vicedom machte über Preussen[v], unnd er machte[w] b. Heinrich Duzemer den marschalck, unnd diser von stund an berufft[x] ein capitel zu erwelen einenn newen homeister.[3])

Sloen[y]. Bruder Heinrich Duzemer wolt im ein namen machen und zog von Mommel auf Samayten und versterte etzliche widergebaute guter. Sonnder[z] die Samayten waren auf und im niderlegten sein volck durch vortheil[a] und quam kom wegk[b], von welchem er auch spot erlanngte.

Rechung[c]. Idoch er sie auf ein andern ortt angriff[d], da er gar vil niderlegte[e] und erloszte ausz der massen vil cristen, Leifflender[f],

a) u. br. e. u. (unzeglich A) r. v. v. weg C. b) bekl. s. d. l. C. c) in affterkieseten A. d) daz e. schande C. e) d. e. l. im so a. C. f) aus d. kam d. h. C. g) daz C. h) durchte A. i) u. q. fehlt C, wie q. u. A. k) n. fehlt A. l) fehlt C. m) und tr. C. n) u. gaben C. o) der s. C. p) Und es begab sich, daz C. q) d. s. d. h. w. t. C. r) do C. s) daz e. darnach muste sterben C. t) die z. i. r. t. C. u) hinwegk und waren s. z. C. v) daz e. e. vitzthumb ü. Pr. m. C. w) satzte C. x) b. v. st. a. C. y) fehlt C. z) aber C. a) u. erschl. i. s. v. C., d. v. fehlt A. b) u. er kam schwerlich C. c) fehlt C. d) i. gr. e. s. a. e. a. o. a. C. e) u. erschl. d. S. vil C. f) aus Leifflandt C.

---

1) *Chronik von Oliva l. c. Karkhus und die 50 Meilen sind jedoch Grunau's Zusatz.*

2) *Chronik von Oliva S. 616.*

3) *Eb.*

und sie in Lifflant schickte. Von disem die Leifflendische b. wider[a] ein hertz gewonnen vor das vorige verraten.[1])

Befestigung[b]. Die b. von Lifflannt bemanneten Eislender[c] und Ozeler unnd meinten fride zu haben, sonnder die Eislender[c] auff[d] und fallen von glauben unnd erwirgten zu Padis im veldtcloster Sanct Bernhardi achzehen monnch[2]) und es ganntz verstorten[e],* und erschlugen alles, was im gantzen[f] land war, das da nit war ires glaubens und sproche[g]. Dise mit grosser hilffe die b. von Lifflannt schwerlich konden gehorsam machen[h]. *fol. 179b.

---

§ 3. Von eim ergernus, das ein monch auff den andern predigte.

Zu Torne zu diser zeit war[i] ein gro monch ein mechtiger[k] prediger. Diser[l] umb ehere willen wart[m] gebetten, und[n] er wolt auf den cristtag in Sanct Johanns pfarkirche predigen[o]. Er nam es willig an, in derselben predige er hub an unnd sprach und disz[p] mit vielen worten wolte beweren, wie[q] Maria den herrn Jhesu im herczen corperlich getragen het und nit in der stelle der mutter.

Jhesus[r]. Item wen man sehe gemalt den namen Jhesu[s], da solt man sich niderknien, wie vor dem heiligen sacrament, und es[t] wer nit gnug, und man sich neigete.

Maria. Item wie[u] die frawen nit hetten wolt glauben, das Maria iungkfraw were, bisz und alse lange[v] sie sy[w] besagen[x], und ausz allem vleisz predigete[y], was im ketzerbuch ist der iugent unsers hern Jhesu von eim artickl zum andern.

*Monnch. Wider disen stunt auf ein schwarz monch im closter Sanct Nicola zu Torn und im aufleste[z] alle seine anschleg, damit er die beweren wolte, wie es were wider die erkenung der *fol. 180a.

a) widerumb C. b) fehlt C. c) Estlender C. d) waren a. C. e) u. zerst. e. g. und gar C. f) g. fehlt C. g) d. d. n. i. gl. u. sp. w. C. h) die k. d. b. in L. m. g. h. schw. g. m. C. i) Zu d. z. w. z. T. C. k) grosser A. l) disz A. m) w. u. e. w. C. n) daz C. o) pr. wolt C. p) das er C. q) daz C. r) diese und die drei folgenden Ueberschriften fehlen C. s) d. n. J. g. s. C. t) fehlt C. u) wa A. v) u. a. l. fehlt C. w) s. dieselbige C. x) besorgen A, besehen C. y) u. pr. mit a. vl. C. z) u. losette i. a. C.

---

1) *Diese beiden Absätze beruhen wohl nur auf der Chronik von Oliva l. c.:* qui contra Litwynos semper fuit pugnator strenuus et virilis.

2) *Chron. von Oliva S. 616.*

Romischen kirchen[a]. Der gromonch[b] wider auff und verhielt disem allen den gebrechen[c], der da wer gescheen von anbegin durch die personen des ordens predicatorum, und es so weit[d] brachte, unnd[e] die monnche von Sanct Niclis[f] wurden gehorsam, unnd sie solten auszien[g], unnd es auch geschach[h].

Verrichtung. Sonnder alsz[i] die landtmeister in Preussen quamen ins capitel, sie mit Heinrico Duzemer lantmeister es machten[k], unnd[l] man die monnche wider einnam in ir closter[m] und den hadermacher die kynnder mit dreck ausz der stat triben[n], und wie man sagte, wie er[o] auf dem überfaren in die Weisel vor muhe war gefallen, unnd es wer ein wunder, was ergernus die monnche machten in disem lannde zu Preussen.[p] [1])

Capitel XIV.

§ 1. Wie da wart erwölt zum homeister Heinrich Duzemer und seinem kriegen[q].

Im jar 1345 am tag der geburt Marie[2]) quamen alle electores[r] ins capitel, *da auch[s] der dolle homeister war, und wie etliche sagten, er wer wider vernunfftig geworden, und diser da übergab[t] sein amacht und er wart da bestet zum[u] comptori auf Engelsborg und auch da starb[v].[3]) Nach gutem rate in disem capitel sie wurden es einsz[w] und sie haben erwelt[x] zum 18. homeister und[y] generalmeister der[z] b. des spitals von Jherusalem des ordens Sancte Marie Teutsches hauses den woltichtigen man b. Heinricum III[a] Duczemer von Arffberg, unnd diser regierte den orden funff jar und starb auff Cristborgk und leit auf Marienburg begraben in Sanct Annen grufft[4]) bey sein vorfarn b. Theoderico von Aldenborg.

*fol. 180b.

a) wie e. wid. d. erkentnis d. R. k. were C. b) der graw stundt C. c) u. hielt im fur a. g. C., verlet A. d) wart s. w. C. e) dax C. f) Michels A. g) d. m. v. S. N. muszten a. C. h) u. e. a. g. fehlt C. i) a. aber C. k) m. s. e. m. H. D., l. fehlt C. l) dax C. m) und i. cl. A, i. i. cl. e. C. n) tr. d. k. m. kotte a. d. st. C. o) dax C. p) welch ein gross e. i. d. d. m. i. Pr. m. C. q) krie A, von Heinrico Duzemer von Arffbergk dem hoem. in Preussen C. r) electatores A. s) d. a. fehlt A. t) u. d. C. u) u. e. w. gesatzt zu eynem C. v) u. st. a. alda C. w) w. s. i. d. e. e. C. x) u. erweletten C. y) oder C. z) den A, einen C, der Conj. a) die Zahl fehlt C.

1) *Von dieser Ketzerei wissen die Quellen nichts.*

2) an sonte Luczentage *Posilge, HMverzeichniss Ss. III 394.*

3) *Chronik von Oliva S. 616.*

4) *Posilge's HMverzeichniss lässt Heinrich Dusemer 6 Jahre regieren und in Marienburg (oder Brattheau) sterben.*

Sein groszcompter war b. Weinricus[a] von Knipprode, sein marschalck b. Cuno von Bleyberg[b], sein spitler bruder Hermannus von Uchten[c], sein trappier b. Eberhard von Stegyn[d], sein treseler b. Eberhart von Kasselen[e], sein compan b. Conradus Wandelstein, der[f] aller syn war die Littaw unnd Samayten zu stillen.[1])

§ 2. Von seyner[g] muntze.

Diser[h] schlug muntze in der wyrde unnd grosse[i], wie die Behmische grosche weren, wan[k] die Preussen wurden ia zu seer mit falscher muntze betrogen aus Polen und Behmen[l]. Dise muntze hat dise gestalt:* auf einer seitte ist ein creutz, auf iglichen ende eine lilge[m], die umbschrifft Hen: III. ma: ge: do: te:[n], auff der andern seitten des homeisters wappen, als er es vom orden[o] het, die umbschrifft honor mgri iusticiam diligit[p], unnd golten 20 ein Ungerischen gulden.[2]) *fol. 181a.

§ 3. Wie Samlant verterbt war in guttem zusehen.

Im jare 1346 Ormano der konig von Littaw[3]) wart gemant umb seinen verwilligten[q] tribut von dem homeister[r], darauff er sprach[s]: ich wil in im gewisz schicken mit dem getreusten mane, den ich habe, und die b. zogen heim. Nit gar lannge dem homeister quamen brieff[t], wie Ormano der konig seinen bruder Kinstoto mit zehen tausent man

a) Heinricus C. b) so C, Hinno von Kleyberg A, Tuno de Bleyberg Leo 150. c) Uthten A. d) Stegy A, Stegin C, Segin Leo 150, Striege L. D. VII 3. e) Casselen C, Krasselen Leo 150. f) diser C. g) v. s. fehlt C. h) d. hom. C. i) gr. u. w. C. k) dan C. l) a. P. u. B. b. C. m) lile A. n) e. A. o) von alder A. p) diliget A. q) verwilliten A. r) w. O. d. k. v. L. v. (fehlt A) d. h. u. s. v. tr. g. C. s) spr. e. C. t) N. l. darnach kamen d. h. br. C.

1) *Historisch ist nur Winrich von Kniprode, der unter Heinrich Dusemer Grosscomthur war (Chron. von Oliva S. 617); Gerhard von Stegyn nennt dieselbe Quelle l. c. als Comthur von Danzig.*

2) *Die Werthlosigkeit dieser Angaben erörtert Vossberg, Münzgeschichte S. 82. Grunau schwebten bei denselben die Halbschoter Winrich's von Kniprode vor. (Vossberg, l. c. Tafel IV n. 106. u. 113.)*

3) *Chronik v. Oliva S. 617:* rex Litwinorum. Narmante der Rewsen konig *fällt nach der älteren HMchronik c. 155 Ss. III 593 an der Strebe.*

wolt auf Samlant schicken.[1]) Darumb der homeister mit macht auff und harrete sein[a]. In dem harren das volck teth schaden armen leutten[b], und da niemandt quam, der homeister liesz[c] das volck heimziehen und quam[d] gen Dantzke ein hader zu richten.[2]) So bald der[e] homeister funf tag war[f] wegkgewesen[g], Kynstoto quam auf Samlandt und es verbrante[h] und furtte me dan das dritte[i] teil volck wegk[k] und quam wegk[l] one schaden. Zu disem der homeister und die seinen hetten[m] bose geduldth und umb der pestilencia willen.

*fol. 181b. *Im jar 1348 Kynstoto quam[n] und gewan Welau[3]) unnd wol vierzigtausent personen furten[o] in Littaw und lag siben wochen auff Nothangen, und im niemannt nichts tette[p], unnd er zog mit freuden heim. Von disem schaden der homeister sich schemete, wann[q] er ia nichts darzu teth.

§ 4. Von eim ernsten schlahen in Littaw von Marien[r].

Im jar 1349[4]) es[s] quamen in Preussen der furst von Holstein und sonnst von Franckreich,[5]) von allen lannden, da[s] waren gesant hern unnd fursten[t] vor hauptleut mit[u] achtzehen tausent man,[6]) mit welchen der homeister, so[v] es gut winter wer, am tag conversionis[w] Pauli in Littaw quam[x] unnd iemerlich mortten, und sie niemant liessen leben[y]. Alsz in nu dauchte, und sie hetten iren mutwillen kuelet[z], sie wolten[a] heim[b], sonnder[c] in verlegete[d] Ormano der konig mit zwelfftausent man, Northmanto ein furst ausz der Moskaw mit acht tausent man, Kynstoto des konigs bruder mit zehen tausent man,

a) und sie da niemandt quam ausgestrichen in A. b) th. d. v. a. l. sch. C. c) l. d. h. C. d) er zog C. e) s. aber d. C. f) 5 t. darfur w. C. g) w. gezogen C. h) kam K. a. S. u. v. e. C. i) halbe C, dritte A. u. L. D. VII 4. k) hinwegk C. l) zog w. C, w. fehlt A. m) z. d. h. C. n) kam K. C. o) u. f. w. 4000 p. C. p) u. n. t. i. n. C. q) schem. s. d. h., dan C. r) v. M. fehlt C. s) fehlt C. t) f. u. h. C. u) und C. v) do C. w) confersio A. x) zog C. y) u. l. n. leb. C. z) daz er h. seynen m. gek. C. a) wolt er C. b) h. ziehen C. c) aber C. d) aber i. begegnete C.

1) *Chronik v. Oliva l. c.*

2) *Der Rückzug nach Danzig fehlt in der Quelle.*

3) *Chronik v. Oliva l. c.*

4) *Die falsche Zahl (statt 1348) stammt aus der Chronik v. Oliva l. c., welche die Einnahme Wehlaus ins Jahr 1348 setzt und darauf fortfährt:* anno sequenti.

5) hospitum, qui tunc de Anglia et Francia venerant *Chron. v. Oliva l. c. Einen Grafen von Holstein nennen die Quellen nicht, er wird wohl auf den Grafen Wilhelm von Holland, den die Chronik von Oliva S. 615 u. 618 erwähnt, zurückzuführen sein.*

6) XLmilium. *Chronik l. c.*

Algardo mit zehen tausent man[a] auch des konigs bruder[1]) und sich[b] am abent liechmessen bey dem wasser Strawa treffen[c].[2]) Der homeister ersach das volck der ungleubigen und wuste, wie[d] die seinen am meren teil erfroren weren[e], mit ratte er begerte[f]* stilhaltung des schlaens auf den tag Marie. Disz belachten[g] die heydenn und es im zulegten der forchte[h] und hiessen ihnen anziehen zu schlagen. Da[i] knyete nider der homeister[k] und gelobte Marien ein iungkfercloster zu stifften, wurde sie im helffen, unnd[l] er die heyden schlug. Unnd sie zogen an und schlugen[m] sich erlich auff Marien trost mit den heyden. Und war, wie ein iglich cristen vor seinen augen sehe Marien bild schweben nach der form, wie es war[m] im pannier desz ganntzen heres.[3]) *fol. 182a.

Mordt[m]. Das[n] schlaen gienng also zu. Nortmunda war ein starcker man, unnd er mit seinem haufen nach dem pannir drang[o], darumb er vil der b. errante[p], wann[q] die b. musten auch mit hauffen halten, so[r] war b. Ulrich von Fuldach, der das banner furte, unnd bey im der homeister mit dem[s] compter von Danntzka, von Goluba,[4]) und nach manchem ritterlichen schlaen Nortmanto blib[t] tot,[5]) wiewol die comptores auch.[6]) Von disem totten war ein heylen, und Ormanno quam gerant, wider disenn b. Erich[u] von Rippenstert einlegte unnd wirfft in abe, doch sie bede tott pliben[v].

Mortt[w]. In disem und under disem[x] Algardo des koniges bruder mit dem fursten Wilhelmo* von Holtzstein traff und nach vielem errennen von beden teilen[y] Algardo blib tot[z].[7]) *fol. 182b.

Mortt[a]. Im vierten hauffen hielt Kinstoto auch des konigs bruder unnd diser traff mit Heinrich Kittelicz unnd sich ausz allen bunden schlugen[b]. Idoch es wertte[c] nit lanng, alsz Kinstoto wart

a) fehlt C. b) s. fehlt C. c) zusammentreffen C. d) daz C. e) w. fehlt C. f) e. b. m. r. C. g) verl. C. h) u. l. e. i. zur f. z. C. i) u. h. fehlt, in diesem a. des sch. A. k) d. h. n. C. l) daz C. m) fehlt C. n) dis C. o) u. e. trang C. p) trannte A. q) dan C. r) da C. s) u. der C. t) b. N. C. u) Eyrich C. v) ydoch bl. s. b. t. C. w) fehlt C. x) u. u. d. fehlt C. y) v. b. t. fehlt C. z) b. A. t. C. a) fehlt C. b) u. schl. s. a. a. binden C. c) w. e. C.

---

1) *Narmant, Algerd und Kinstutt nennt die ältere HMchronik c. 155., Ormano ist eine erfundene Persönlichkeit, die Zahlen hat Grunau hinzugesetzt.*

2) Strawa *Chron. v. Oliva 618.*

3) *Chronik v. Oliva l. c.*

4) *Die Comthure von Danzig u. Golub nennt die Chronik von Oliva 617., den Bannerträger kennt nur Grunau.*

5) *Aeltere HMchronik l. c.*

6) *Chronik v. Oliva. l. c.*

7) *Das weiss nur Grunau.*

gesagt[a], wie Northmanto, Ormano unnd Algardo tot weren, er nam[b] die flucht, im nach die besten[c] unnd quamen[d] über das fliesz Strawa, als aber der gemeine hauff quam der Littaw und wolten übers fliesz, sie brochen[e] ein unnd vergienngen vil[f] me, dann da erschlagen[g] waren, wan von dem mentschenblut da vergossen, das sich zu flisse gezogen hette, das eysz war halb aufgedaut[h], unnd vergienngen heuffig, alsz sie vor vorcht vor dem homeister unnd sein folck lieffen, im fliesse[i].[1]) Der homeister gernne hette nachgefolget, sonder[k] die seinen von wunden und mhuedigkeit nit mochten, und sie[l] auch nit kunden über das fliesz komen, idoch die[m] gröste ursach war, unnd[n] die hern wolten den nit[o] nacheylen, den got weg geholffen hat, so disz schlaen durch Marien gewonnen war[p], anders nitt. Der homeister quam[q] heim und stiffte das iungkfer closter zu Konsberg im Lebenich,[2]) und die herrn zogen heim. Von beden teilen pliben elff tausent *fol. 183a. man,[3]) und die redliche[r] menner. Kinstotto was konig[s] uber Littaw* unnd Samayten erwelt unnd gekrönet von den seinen[t].

Sone[u]. Der kunig von Littaw hette sone Witovdum, nach dem cristen namen Alexannder, Patrickig, Staradel[v].

Algardo liesz zu fursten über Padulia in Reislannt Corbota, Jagyoldo und Sudemunt, Skirgello[w], Switregello, Borisch, Vigant, *fol. 183b. Korgal, Narmunt[x] die sone, von disen allen[y]* gesagt wirt[z] werden in den nachfolgendenn.[4])

---

a) g. w. C. b) n. e. C. c) mit seynen b. volck C. d) kam C. e) über das f., br. s. C. f) ir v. m. C. g) d. ir e. w. C. h) dan d. e. w. h. a. v. der m. bl., das alda v. und s. z. fl. verzogen C. i) zum fl. l. fur f. d. h. u. s. v. C. k) aber C. l) u. s. fehlt C. m) i. disz d. C. n) daz C. o) d. n. w. C. p) Also w. diese schlacht d. M. g. C. q) zog C. r) redligsten C. s) w. der k. C. t) e. u. v. d. s. gekr. C. u) In beiden Handschriften steht dieser Abschnitt, dessen Ueberschrift in C fehlt, hinter § 5, gehört aber offenbar an diese Stelle. v) Patrickis, Staradus C. w) Bkirgello A. x) Warmunt A. In C folgen die Namen Skirg.—Narm. hinter Staradel, so dass sie als Söhne Kynstutt's aufgeführt werden. y) dieser aller A. z) g. war worden A, w. g. w. C.

---

1) *Chronik v. Oliva S. 618.*

2) *Das berichtet auch Miechow S. 238. Demnach ist es oben Tractat IX S. 387 nicht erforderlich Wigand von Marburg, dessen Benutzung durch Grunau sich sonst nicht erweisen lässt, als Quelle anzunehmen.*

3) *18000 Litthauer fallen nach der Chronik v. Oliva 618 u. Miechow 238, 10000 nach der HMchronik.*

4) *Diese Namen finden sich bei Miechow S. 264, Staradel und Sudemund scheinen corrumpirt.*

§ 5. ***Von eim langen sterben und von[a] eim gulden jare.**[1]) *fol. 183a.

In funf jaren hat es nacheinannder im land zu Preussen gestorben[b] und auch darneben in aller cristenheit, darumb Bonifacius der achte der bapst vorkurczte die zeit des gnadenreichen jars[c], das ag vor im hundersten jar was[d], und er es da satzte[e] ins funfftzigiste jar[2]), und disz gnadenreiche jar war in der zeit dises homeisters Heinrich Duczemer. So war es[f] ungleublich, was mechtiges volckes ausz Preussen gen Rom lieff,[3]) damit dorffer ganntz wuste und stette halb wust waren[g], wann im leidigen sterben das volck gienng und nichts sich zur narung stalte[h], und die noch lebendig pliben, die lieffen[i] ohn underlasz gen Rom unnd quamen wider und begerten zu sterben, wann[k] sie gleubten, und[l] in wer vergeben pein unnd schult; da wart erst gemercket, wie Preussen durch sterben[m] verwuste.

---

§ 6. ***Oliva.**[4]) *fol. 183b.

Zu dieser[n] zeit im stillen freitag, alsz die monche sossen im refectorio[o] und essen wasser und brot, so[p] waren die kuchenbuben da, sie wolten den rusz ausz der feurmaur mit stro bornen, unnd sie mercklich vil stro trugen und es anzuntten[q]. So[r] war ein mechtiger[s] westenwindt, diser nimpt den flam, der obene ausschlug, unnd damit anzünte die kirche[t], das schlaffhaus unnd kurczlich alles, was da war im gantzen closter, unnd es verbrannte, und war[u] ein cleglich ding, unnd[v] man nichts retten kuntte. So pliben nichts me steen vom ganczen closter[w], dan die wende. Der homeister Heinricus Duczemer, der groszcompter Wynericus von Knipprode, der abbt Gerhardus von Pelplina,[5]) der bischoff Mathias von der[x] Coya, der

a) v. fehlt C. b) Gantzer f. i. n. starbe e. i. l. z. Pr. C. c) d. (der A) z. d. g. i. v. C. d) auch A, d. v. nurn i. h. i. w. C. e) s. er d., u. es fehlt C. f) E. w., s. fehlt C. g) daz g. st. u. d. h. wust blieben C. h) dan i. langen st. lieff d. v. hinwegk u. achten der n. gar nichts C. i) zogen, d. fehlt C. k) dan C. l) u. fehlt C. m) d. dis st. C. n) der C. o) i. r. s. C. p) da C. q) u. s. tr. sehr v. st. zu u. z. e. a. C. r) Da C. s) grosser C. t) u. z. d. k. dam. a. C. u) es w. C. v) daz C. w) da bl. v. d. g. cl. n. m. st. C. x) d. fehlt A.

---

1) *Für das Folgende ist die Chronik von Oliva S. 619—21 Quelle.*

2) *Chronik von Oliva S. 622.*

3) *Eb.*

4) *Eb. 622. 23.*

5) *So lesen (statt* Eberhardus*) die späteren Handschriften der Chronik von Oliva, s. Perlbach, die ältere Chronik von Oliva S. 151.*

bischof Johannes Streiffrock von Heilsberg, dominus Jacobus bischoff vom Colmsee, dominus Johannes bischoff von[a] Samlanndt,[1]) dominus Arnoldus[b] bischoff von[a] Pomezan, dominus Javra auff Cassuben[2]) tetten ire merckliche[c] hilffe, unnd man das closter im jare wider bauwete[d], und davon es kompt[e], unnd es[f] die Teutschen b.[g] sprechen, wie sie Oliva gebaut haben[h].

a) uff C. b) Alnoldus A. c) t. grosse C. d) u. m. h. d. cl. i. eynem i. w. C. e) d. k. e., u. fehlt C. f) daz, e. fehlt C. g) d. T. bischoffen b. C. h) w. fehlt, s. h. O. g. C.

---

1) Jacobus ep. Samb. *Chron. r. Ol. l. c.*

2) *In ihm steckt wohl der Probst Johannes Institor von Marienwerder Chron. v. Oliva l. c.*

*Der 13. tractat sagt[a] von der magnificencia, glucke, mechtigem reichtumb[b], vernunftigen mennern unnd irer weisheit propheceyen und mechtigem[c] übernemen der streite. *fol. 184a.

Capitel I.

§ 1. Wie got ein vernunftigen man homeister wardt(l)[d].

Im jar 1351 auf Marienburg wart ein capitel[e] am tag Johannis babtiste, von allen brudern wart erwelt eintrechtigiclich[f] zu eim homeister der h. Teutsches hauses des ordens Sancte Marie des spitals vonn Jherusalem bruder Wynricus herre von Knyproden unnd er wart der 19. homeister ader generalmeister und er regierender[g] über 30 jar und starb und leit in Sanct Annen grufft auf Marienburg.[1]) Diser den orden und das landt[h] loblich regierte[i] nach weltlichen sachen ader steten, sonnder er wenig von der satzung der Romischen kirchen hielt[k] unnd nichts vom banne, darumb er machte[l] im und den seinen ein bosen namen, und wie er sich hielt gen der geistligheit, ist obenen gesagt worden.[2]) In seim totbette sein beichtvatter in absolvierte[m] vom banne sub ratihabitione[n] des babsts, wan[o] die kirche Warmia het wol drey sententz wider in.

Sein[p] tage het er[q] vil amachts leut, wan[r] er liesz sie nit gernne zu hoch steigen und* zu lannge mit gewalt faren, und darumb man *fol. 184b.

a) a. fehlt C. b) rechten A. c) grossen C. d) so A, von Winrico hern von Kniebroden dem 19. hoem. in Preussen C. e) w. e. c. a. M. C. f) in welchem v. a. b. e. erw. w. C. g) regiertte C. h) l. fehlt A. i) D. r. C. k) aber e. h. w. C. l) m. e. C. m) a. i. a. b. C. n) r. fehlt A, dafür eine Lücke. o) dan C. p) A giebt diesem Absatz die Ueberschrift intreoh (?). q) e. fehlt A, e. h. s. t. C. r) dan C.

1) *Posilge HMverzeichniss S. 394.*
2) *Tractat IX S. 349. 50.*

kan[a] nit wissen, welche im anheben, im mittel, in[b] ende seine amachtsleutt waren. Er hielt offte capitel, darin[c] er vil entsatzte und lannge sich bedachte[d] ein andern zu setzen, er wolte überall selber[e] wissen, es traff an weltliche ader geistliche sachen.

Mit kriegen er sich wenig verwar[f], sonder stets war geschickt zu widersteen seinen feinden[g]. Er mechtig gernne bawete[h] und er überall selber war[i], und wie man es nit[k] tet machen nach seinem angeben, daraus wart muhe und arbeit[l]. Sein ding war, und man solt weit und brait von im sagen und von seim ordenn, und er es auch erlangete[m] und sich furstlich hielt[n].

§ 2. Wie er die stette in Preussen und burger begnadete zu sonderlichen freuden.

Zum ersten und damit man eynen rathman erkennte[o], er satzte[p], und im winter so solte er[q] ein marder tragen umb seinen halsz und ein langen mantel forne offen, im sommer und sonnst im jare er trug[r] ein hut mit drey silberin knepflein und ein silberin gurtel mit eim silberen degen, sonder diser[s] tracht blib nit lannge nach seinem *fol. 185a. tode, und die* bruder nomen gelt, unnd sie es eim iglichen so erlobeten[t], wie er wolte zu gehn[u], unnd quam, wie es heut[v] ist, damit in Preussen man einen vor dem andern nit erkante[w].

Vom kauffmann. Den[x] kauffleuten vorgonnte er[y] guldine ringk zu tragen mit irem kauffmanszeichen, die da zum wenigsten ein kreutzlein in den strichen sollen haben, unnd dise auch von seyden eine jopen mogen tragen[z].

Gemeiner man. Dem gemeinen manne er gab[a] zu tragen Lindisch tuch unnd nit hoher, und sie mochten silberine malgen[b], das sein heffte, tragen am koller[c] der jopen, wan es gieng einer hanth breit auff. Solten sie[d] auch alle bertte tragen unnd die mentel vornen zu und auf der rechte seitten offen.[1])

a) d. k. m., u. fehlt C. b) oder im C. c) und d. C. d) u. b. s. l. C. e) w. alles s. C. f) Er kriegette wenig C. g) aber doch st. gerust w. s. f. z. w. C. h) e. b. m. g. C. i) u. w. u. s. darbey C. k) u. so m. e. n. C, nit fehlt A, machete C. l) da w. m. u. a. aus C. m) er erl. e. a. C. n) h. s. f. C. o) Z. e. daz m. e. eyn. r. C, d. m. in erk. A. p) s. e. C. q) das e. i. w. solte C. r) tr. e. C. s) aber dise C. t) u. erl. eyn. igl. C. u) z. g. fehlt C. v) noch h. C. w) daz m. keynen fur d. a. kennete C. x) aber st. den A. y) e. fehlt A. z) mochten a. v. s. e. iuppen tr. C. a) g. e. C. b) molgen A. c) golner A. d) Sie s. C.

1) *Die Thorner Annalen erwähnen zu 1387 S. 149 eine Kleiderordnung von Thorn, in welcher den Bürgern seidene Kleider und dem Gesinde der Ordensritter silberne Gürtel verboten wurden.*

Schiessbaum. Item er in[a] satzte vor ein igliche stat ein schieszbaum und darauf ein vogel von holtze gehawen[b], wie eine henne grosz mit auszgerackten fligeln, und satzte eim ein geschenck zu geben, wer im[a] ein stuck abeschosse und den den fogel gantz, aber[c] bey stucke, ader das letste stuck abschosse, der solte konig sein das gantze jar, und diser trug einen übergülten vogel mit einen silberne kette stets im feirtage am halsz unnd zu nechst dem[d] rath gieng in der procession.

*Schiessgartten. Und er machte in ein schieszgartten, in *fol. 185b. welchem sie hetten ein zilstat[e], da sie mit bogen und armbroste zu schossen und darbey wetten, wer der nechste wurde zum zeichen[f] sein, und mit solcher weise gutte schutzen machten im lande, wan sie sich übeten alle tag[g].

Frawen. Die frawen er begnadet, sie[h] mochten sametkhauben tragen[i], wie da sein die fursten hutte, und diez mochten alleine die ratfrawen und die kauffrawen tragen, sonnder[k] itzunt ist dise hoffart gemeine.

Jungkfrawen. Die jungkfrawen er begnadete, und[l] sie mochten perlin krantz tragen, so sie ratleuth kynnder weren, und[m] die annder tragen[n] von silber unnd übergilt ein krone[o] und vor irer brust ein übergilten[p] vorspan, und solcher meinung vile und hofflich[q] er auffbrachte im lannde[r] und machte im die Preussen ganntz gutwillig.

---

§ 3. Wie er seine b. zum studio hielt und zu observacie[s] ires ordens.

Zu[t] seiner zeit wiewol das lannd von[u] Preussen mit Lubeschem, Maidenburgischen und Colmischen rechten wol versorget was,* dennoch gleichwol umb[v] volkomner erfarung so[w] hielt er auff Marienburg Welsche[x] und erfarne doctores im kayserrechte, die lesen den b. dieselbigen, die zu eim solchen[y] geschickt waren[z]. Und es war zu seiner zeit[a], wann ein amachts b. solte ein urtel fellen, er muste ein spruch ader eine[b] historien sagen, aber muste eine natturliche ursach *fol. 186a.

a) fehlt C. b) gesatzt A. c) oder C. d) beim C. e) e. z. h. C. f) ziel C. g) u. m. mit s. w. g. sch. i. l., dan sie s. a. t. u. C. h) b. e., daz s. C. i) irgend st. tr. A. k) aber C. l) b. e., daz C. m) fehlt C. n) tr. nurn C. o) oder ubergulte krone C. p) vorguldtes C. q) leichtlich A. r) br. e. i. l. a. C. s) zur observantia C. t) in zu A. u) zu C. v) unnd A. w) fehlt C. x) welche A. y) die dazu C. z) geschicht werden A. a) u. w. zur selbigen z. C., z. fehlt A. b) fehlt C.

ausz der schrifft der cristlichen lerer vernemen, aus welchem[a] er sein urtel fellete, und quam, wie[b] auch ausz Teutschen landen treffliche sachen wurden compromitiert umb irer weisheit willen, und gespigkt[c] ausz vorsaez, einer sein rede vorbrachte, sie im ein solution darauf geben[d]. Von disem es quam, und[e] man von in ein sprach machte in Teutschen lannden: bistue klug, gehe hin und teusche[f] mir die b. in Preussen.[1])

Notta. Item zu der zeit welch geschlecht vom adel ein freundt im orden zu[g] Preussen hette, das gedauchte ernnvhester vor eim andern sein[h] und sichs rumete[i], wan er sich hielt nach satzung seines ordens, und man hielt gar erbarlich die regel der observancia, und waren solche bruder, damit[k] kein convent war, es hielt in[l] zwene b., die[m] tuchtig waren homeister zu sein.[2])

Zu seiner[n] zeit stund das land von Preussen unnd die b. in *fol. 186b. voller blutte der zeitlichen* seligheit, wan[o] alle ding, die weil sie mit den Polen fride hielten[p], war wolfeil unnd genug.[3])

Man bergwerck fant[q] im Hockerlanndt, wiewol mit mechtiger uncost. Es wart gebaut und man kaufft ein marck lottig silber umb[r] elff firdung Preuscher müntz vom homeister geschlagen. Die m. het 16 lott ader 20 geschot gewicht[s]. Ein zentner kupper 7 firdung, ein centner eysen $1 \frac{1}{2}$ m.

Er schlug muntz schöter genant 24 vor ein m., das stuck vor 15 d.[4]) Er schlug schilling 60 vor 1 m., das stucke vor 6 d.[5]) und dise war seer gut, wie man sie noch heut im lannde findet, unnd solche munntze vil. Pfennig schlug die stat vom Colm und war auff einer seitte ein creutz durch und durch, auff[t] der andern seitten auch ein creutz durch und durch[t], mitte ein schilt mit ein adler. So[u] giengen auch Pommersche firchen, dise waren zwen vor ein Preuschen pfening. Und er satzte 6 schoter ader funfzehen schilling

a) welcher C. b) geschach, das C. c) gespot A. d) s. gaben i. e. s. (solviera A) d. C. e) kam es, das C. f) bist clich gyhe u. tretsch A. g) in C. h) d. dauchte sich e. s. fur a. C. i) r. s. C. k) das C. l) er hette ia C. m) d. da C. n) Z. der C. o) dan C. p) hetten C. q) f. b. C. r) und C. s) schottgewicht C, 24 L. D. VII 83. t) auff — durch fehlt A. u) Da C.

1) *Aeltere HMchronik c. 169. Ss. III 599. 600.*

2) *Eb. S. 599.*

3) *Ebendaselbst.*

4) *Grunau verwechselt die unter Winrich geprägten Halbscholer, deren 45 auf die Mark gingen, mit der Rechnungsmünze Scot, dem 24. Theil der Mark; Vossberg, Münzgeschichte 79 u. 83. Die Halbschoter galten 16 Pfennige.*

5) *60 Schillinge gingen auf die Mark, aber 12 Pfennige auf den Schilling, Vossberg l. c.*

sol[a] ein fierdung sein.[1]) Ein Ungerisch gulden sol bezalt werdenn seiner muntz mit 12 scoter,[2]) aber 30 sz., ein Reinisch gulden vor 8 scoter,[3]) und welch goltschmit seine muntz verarbeyt[b], dem liessen die b. verlemen eine hand[c].[4]) Seine muntze war funff marck montz von einer marck lottich, das dritt teil kupfer war[d].

---

§ 4. *Wie er die convent aussatzte in Preussen auff den schlosser.

*fol. 187a.

Diser homeister zehen jar frid hette[e], in welcher zeit er verteilte die b. auf die schlosser unnd machte ein solche ordinacion under in. 12 ritter b. und 6 prister b. er ein[f] convent nenthe, der aller heupt der gebietiger aber compter war[g]. Darumb auf Schaken ein convent war[h], auff Labiau 1 convent, auf Tappiau 1 convent, auff Konsberg 2 convent, auf[i] Lostetten 1 convent[i], auf Brandenburg 1 convent, auff Balga[k] 1 convent, auf Rangnita 1 convent, auff Barten 1 convent, auf Elbing 2½ convent, auf Dantzke 2½ convent, auf Mewa 1 convent, auf Putzka ½ convent, auff Schlochau 1 convent, auf Schwetza 1 convent, auf Althaus 1 convent, auff Birgilaw 1 convent, auf Thorn 2 convent, wan es quamen vile geste hin[l], auff Gulbau[m] 1 convent, auf Strasburg 1 convent, auf Predicken[n] 1 convent, auf Reden 1 convent, auf Cristborg 1 convent, wan da waren die furssten provenert[o] (?), auf Preuschmarkt waren die verlembte ritterschaft, auf Holandt 1 convent, auf Moring 1 convent, auf Osterrod 1 convent, auf Marienburg vier convent, eins in Sanct Lorentzen* kirchen, unnd die hielten horas vom leiden Jhesu, das annder in Sanct Bartholomeo kirche, und[p] die hielten horas[q] von unser frauen, das dritte in Sanct Annengrufft, und die sungen vigilias, das vierte in unser lieben frawen kirche sang nach des ordens rubrica, und ein igelich convent het in seiner kirche seine gesatzte zeit, wan sie solten anheben und enden die amacht[r], unnd alle weren[s] von vier uhr bisz auff elff ur, damit so

*fol. 187b.

a) solten C. b) verderbet C. c) e. h. v. C. d) w. k. C. e) h. 10 i. fr. C. f) im A, n. e. ein C. g) d. g. oder c. w. d. a. h. C. h) w. a. S. C. i) auf — convent fehlt C. k) Balgau A. l) dan e. kamen da v. g. hin C. m) Golba C. n) Brettchen C. o) d. f. probener (?) C. p) u. fehlt C. q) h. fehlt C. r) u. ir ampt enden C. s) wertten alle C.

---

1) *Diese Angabe stimmt, Vossberg l. c.*
2) *1393 11 Scot 15 Pf., Vossberg 75.*
3) *1399 9—10 Scot, Vossberg l. c.*
4) *Eine derartige Bestimmung erwähnen zu 1385 die Ann. Thorun. S. 147.*

es in einer kirche ausz war, in der ander man anhub[a], die vigilia sanng man nach essens. Item ein igelich convent, wa[b] sie woren, musten zu der metten umb elff ur aufsteen, die kranneken und geste auszgenomen, bey der busse, und auff alle grosse feste sie nomen das heilige sacrament nach geistlicher weisse.[1])

Capitel II.

§ 1. Wie er stette bauwette und die gebauten mit handlung und narung versorgte.

Diser homeister bauwete im jahr 1356[c] die stat Tolckemuth, wann da wonten[d] vile fischer, und war grosz olfanng, lachsfang unnd stoerfang[e]. So[f] bauete er auch Molhausen wider das capitel zur Frauenburg, wit welchem er[f] in feindtschafft lag, und sintemal das Hockerlandt vol dorfer war*, so[g] baute er Molhausen, und sie da ir war solten[h] hinfueren unnd nit gen Wormdith ader[i] Braunsberg. *fol. 188a.

Vorsichtigkeit[k]. Weiter er teilte[l] das lanndt in drey teil alsz Colmerlanndt und Dobirn mit den Polen musten ir war niderlegen zu Thorn, da verkauffen[m] unnd nit weiter furen.

Annder[n]. Das ander teil von Pomezan und gen Masau wartz und ausz dem Hinderlande das ire musten fueren gem Elbing und da verkauffen und nit[o] weiter zu fieren.

Konnsberg[p]. Das dritte teil vom Samerlant und Nathangen und von Littaw das ire fueren[q] gen[r] Konnsberg unnd nit weitter. Die burger es dan[s] weiter furen gehn Danntzka und es antwortten[t], dan die von Lubeck mit iren schiffen quamen[u] und es von in keufften[v]. Und[w] also die stette namen mechtig zu, wan[x] alle ding waren gesatzt, wie man es kaufen solte, es war von essen und trincken, wie es war mit allem hanndel.

---

a) hub m. i. d. a. an C. b) wie C. c) i. i. 1356 fehlt A, daselbst am Rande acta anno 1356. d) dann d. waren C. e) stier fang A. f) fehlt C. g) da C. h) daz sie ihre w. s. dahin C. i) noch gen C. k) v. niederlage C. l) so t. e. C. m) zu verkauf. C. n) fehlt C. o) n. fehlt A. p) fehlt C. q) fuhreten d. i. C. r) nach C. s) d. b. davon e. C. t) anwerden A. u) aber d. v. L. kamen m. i. sch. C. v) u. k. e.v. i. C. w) fehlt C. x) dan C.

1) *Der Inhalt dieses und des nächsten Paragraphen lässt sich nicht nachweisen.*

§ 2. **Von eim auffrierigen Domnigk zu Danntzka.**[1])

Im jar 1361 war der beyfriede mit den b. unnd Littawen[a] ausz auff Jeorgi*. Der homeister ware kunthschafft hett[b], und Kinstoto *fol. 188b. der konig von Littaw kein volck versamelte, er sasz auch stille und auf keine herfart dauchte[c]. Und disz geschach, wie Kinstotto ein solche vorretterey heimlich stiffte. Es quamen ausz Reussen vil Littawen[d] mit weisselkan und mit den guttern auff den Domenigk, das ist auf den jarmarckt gen Danntzke in Preussen. Und[e] zu wissen von dissem: von anbegin unnd[f] Danntzka ist ein stat gewesen, die fischer[g] auff eim santwerder in einem gesumpe ligennde, bauweten ein capelle in der ehere des heyligen Nicolai[h]. Mit der zeit Schwantopoldus der fursst von Pommern dise capell zu einem closter gab[i] den monnchen Sancti Dominici Predigerordens und heissen heut daselbst die schwartzen monche.[2]) Dise nach laut irer privilegien am tag des heiligen Dominici und sie haben grossen ablasz[k] und vergebung der sunden. Darumb von anfang und[l] alsz die monnche[m] da wontten, die fischer und umbligende paurn sie zogen auf den ablasz auff genanten tag[n]. So[o] quamen dahin kuchenbecker, paudelkremer, gurtler und solche annder[p] me und da feil hetten[q], und so dan diser tag in bequeme war, und erlangten[r] die einwoner der stat Dantzka, unnd[s] man in gab den einen jarmarckt* auff[t] *fol. 189a. Sanct Dominigks tag, von diesem[u] der jarmarckt zu Danntzka noch heut der Dominig heist. Zu welchem in diesem jare quamen[v] achthundert Reissen und Littau mit schiffen unnd zu rosse und brachten vil, sonnder[w] der gemein man nit wuste[x], was der anschlag ires koniges war, er hette ag[y] iren firen die meinung entplost, wie sie[z] thun solten, und er wolt plitzlich auff sein und wolt in Preussen fallen. Die[a] meinung, die sie auf Dantzke hetten, war dy[b]. Im[c] sontag nach Laurenti am abendt die Littawen giengen[d] gassen breit mit iren harpffen und die boszknecht auf einer andern gassen unnd so gingen[e] mit iren lautten[f], und sich troffen aber miteinander sich begegneten[g], und einer[h] dem andern nit wolte weichen. Von welchem sich erhub[i] ein romor und sich begunten mechtigclich[k] zu schlaen. Die Littaw sahen, wie[l] sie der bosleut mechtig weren, sie

a) u. den L. C. b) h. w. k. C. c) gedachte a. k. h. C. d) a. L. v. R. A, mit etlichen Reussen u. L. L. D. VII 48. e) u. fehlt C. f) daz C. g) sicher! A. h) Nicolaio A. i) M. d. z. g. C. k) u. s. fehlt, h. gr. a. C. l) fehlt C. m) dise Dominick m. C. n) s. fehlt, zogen a. g. . zum a. C. o) da C. p) s. a. C. q) h. d. f. C. r) u. sie erl. A. s) u. d. einw. d. st. D. e. C. t) fehlt A. u) davon C. v) quam A. w) aber C. x) n. w. C. y) auch A, nturn C., h. fehlt C. z) die C. a) der A. b) dise C. c) am C. d) g. d. L. C. e) g. auch also C. f) leutten C. g) u. b. e., s. tr. a. fehlt C. h) keyner, n. fehlt C. i) e. s. C. k) b. s. sehr C. l) das C.

1) *Aeltere HMchronik Ss. III 594.*

2) *S. oben Tractat IX S. 420.*

teilten sich unnd ermorten die burger, wen sie funden. Von disem man schlug sturm[a], und die Littaw legten feur an, die[b] frawen leschten, unnd die menner, under die Littau und sie brachten zum tode[c], den die sachen befolen wer worden[d], griffen und sie bekanten[e], *fol. 189b. wie sie das schlos sollen[f] erlauffen, unnd die stat auszbrennen,* wann Kynstotto wolte sie rechen[g], unnd solcher meinung me[h]. Und man het in genomen ire war[i] und in gethan ir recht[k].

Forteil[l]. Kinstoto hielt sein wort und er[l] quam bey Ortelsburg in Preussen und keinen schaden tet[m], sonnder[n] er wolt anderstwo umb Heilsberg eine beutte holen und sich ausz Preussen bürnen. Sonnder[n] b. Tammerlandus[o] von Feltingen marschalck mit 30 b. und vier tausent auf in unnd triben in zuruck und zogen im nach und quamen vor Caimayn. In wart gesagt, wie er da were, sonder[n] er[p] war heimlich weck, und mit iren buchsen sie logen darvor neun tag und es gewonnen[q], und[r] sie funden da Narwot und[r] Naboye die kynder Kinstoto, er war aber weg, welche sie gefangen nomen und die andern ermorten und verbranten das schlosz unnd wollen heimziehen, so[s] überfelt sy Kynstotto unnd schlug sich mit, unnd[r] da plib der marschalck mit 12 b. unnd sechzehenhundert man, 18 b. man fieng[t] und furte sie ins gefengknus und auch dar storben[u] im elende, unnd musten so[v] pleiben zu der zeit.[1])

---

§ 3. Von einer sonderlichen straffung gottes über Preusser land.

*fol. 190a. *In disem jar auf crucis exaltacio war ein solch erschrecklich wetter und blitzlicher windt, damit[w] umb die 60 schiff clein und grosz auf der rede vor Dantzka und im habe bliben. Vil[x] schoner spitze auf den thurmen fielen und in den kirchen mechtigen schaden tetten[y] sie im[z] einwerffende, der zal überall im lande 37 war.[2])

a) schl. m. zu st. C. b) aber d. C. c) u. d. m. erschlugen d. L. C. d) word. fehlt C. e) g. s. u. b. C. f) daz s. solten d. schl. C. g) retten A. h) vil C. i) ir gut g. C. k) u. (in A. übergeschr.) i. i. r. g. C. l) fehlt C. m) t. k. sch. C. n) aber C. o) Tammerandus A. p) fehlt C. q) u. l. m. i. b. d. 9. t. u. gew. e. C. r) fehlt C. s) da C. t) f. m. C. u) u. st. a. do C. v) also C. w) daz C. x) viler C. y) u. tett i. d. k. grossen sch. C. z) i. fehlt C.

1) *Mit diesem Zuge meint Grunau wahrscheinlich die Einnahme Cauens (Kowno), bei welcher Waidot, Kinstutt's Sohn, gefangen wurde, Ann. Thorun. u. Johann v. Posilge Ss. III 81. 82. Freilich erzählt er denselben weiter unten noch einmal.*

2) *Johann von Posilge Ss. III 79. 80, der aber die Wirkungen des Sturmes nicht so drastisch schildert.*

Zu Wyspelschwalde[1]) stunt ein glockenthurm mit drey glocken, die[a] groste von 30½ centner, die cleinste von 2½ centner. Disen thurm so von holtze gebaut und auf grosse feltsteine gesetzt, der wint in wegk nam[b] und über ein gantz pfluggewendt in einen gartten warff[c] one schaden.

Pestilencia[d]. In disem jar anzuheben Michaelis[e], so erhub sich ein grosz und blitzlich sterben, wertte bisz auf liechtmesse, und man hat in den grossen stetten[f] die totten beschriben, zu Thorn dreytausent drithalb hundert 21[g], zu Danntzka 13 tausent 65[h], zum Elbing 7 tausent 92[i], zu[k] Konsberg 5 tausent 87[l], von den b. des ordens 117, von den diennern auf den schlossern 3000 und 12, von den[m] dorffern war es unzelich.[2])

Straff[n]. In diser fasten nach dem sterben war zu *Danntzka ein boszknecht verterbt[o], genannt Gertt[p] Birnnebaum ein[q] Sachse. Diser umb sibenhundert mentschen ermordt sein tag[r] unnd het doch nichts jemandt genomen etwas[s], jo seiberlicher[t] sie waren, jo lieber er sie mortte[u] und man griff[v] in und fragte[w], warumb er ein[x] solchs gethan hette. Er sprach: etlich ich tette, damit[y] sie mir ausz den augen quamen, und die[z] da seiberlich weren, und[a] ich mochte sehen, wie sie im todt gestalt weren, etlich ich ertote[b] umb rumens willen, und[c] man sagen solte, und[c] kein[d] kyner starcker war komen den[e] er, und solche schalckheit rede vil[f], und man tet im sein recht, und man[g] stiesz im arm unnd bein zwir entzwe und legt in so lebendig auff ein rad, zu welchem giengen[h] vil burger und in vermanten zu leide[i] und zu rheve, und er schry, o es ist mir immer leid, und die burger fragten[k], was im auf dem[l] leitsten were, er sprach, und[m] ich dem nit sein messer hab im halsz[n] geschlagen, der mit dem messer seine zen gestacket[o] het, damit[p] ich gesehen, wie er sich vor dem tode gestalt het; die burger die disz horten, sich daran ergerten und gingen[q].

*fol. 190b.

---

a) und d. C. b) n. i. w. C. c) u. w. i. i. e. g. u. e. g. pf. C. d) fehlt C. e) M. a. C. f) fehlt A. g) 4320 C, 4000 L. D. VII 38. h) 3065 C, 1365 L. D. i) 7000 L. D. k) z. fehlt A. l) 5097 L. D. m) der A. n) fehlt C. o) in C. gerichtet übergeschrieben. p) fiert A. q) in A. r) d. hett s. t. bey 700 m. e. C. s) u. h. d. niem. e. g. C. t) und yhe schoner C, ia sicherlicher A. u) ermortte C. v) ergriff C. w) u. fr. in C. x) e. fehlt C. y) t. i., daz C. z) etzliche, die C. a) daz C. b) todte i. C. c) daz C. d) ein A. e) alsz C. f) schalcksrede me u. v. C. g) fehlt C. h) u. es g. z. im C. i) u. v. i. z. leydt C, bede A. k) fr. in C. l) am C. m) daz C. n) i. h. s. m. hab C. o) gestackelt C. p) daz C. q) e. s. daran u. g. wegk C.

---

1) *Mispilswalde Johann v. Posilge S. 80.*

2) *Die Pest erwähnte Posilge zwar auch S. 80, giebt aber nur an, dass zu Elbing 13000 Menschen gestorben seien; die übrigen Zahlen hat Grunau hinzugesetzt.*

Capitel III.

§ 1. Wie Kinstoto der konig von Littau der b. feindt von in gefangen wart, und wie er entquam.[1])

*fol. 191a. *Im jar 1361 die b. machten ein ordinacio[a], unnd man schickte die beste b.[b] auff die schlosser unnd an die greniitzen, und dise ritten alle tag auss und versicherten die strassen, damit[c] niemandt ungewarnter sachen in Preussen fielle in[d] kriegsweise, wie vor[e] vil geschehen were, und ein igelich schloss hette sein genante stelle, und nit weitter da sie ritten[f]. In solchem umbreitten der pfleger von der Lickaw b.[g] Wilhelm von Cronesfelt[2]) mit 20 pferden in der wiltaus umbritt umb sicherung. In disem er findet[h] ein Littaw, welchen er fraget, wa ir[i] konig Kinstoto wer. Der Littaw sprach[k]: so du mich nit woltest melden, ich welte dich inwendig[l] einer stund fieren, da du Kynstoto findest auff der jagt allein, und er schwur im[m] ein eydt, er wolt im geben ein frey gut erbe. Und der Littaw sasz hinder einen knecht auf sein pferdt und furte den pfleger in einer stunde ader ein wenig me und sie funden, wie[n] Kinstoto der konig von Littaw bey dem garn gehet unnd harret auff wildt, auf die b. er keine sorg hette[o]. Und sie in ansprengten[p], unnd er gab sich gefanngen, wan hett er[q] geschryen, so hetten sie in erstochen, und in 6 tagen sie in auf Marienburg brachten[r] unnd in einen thurm *fol. 191b. satzten[s] und befulen in dem getrausten knechte Michel von Luff[t] genannt, und diser solt im diennen und schawen, damit[u] er nit durch verretterey davon queme[v]. Von stund an die b. grosse hauffe brief schickten[w] in Teutschlanndt, unnd[x] sie hetten einen konig im gefangknus[y], und war vrolocken[z] und triumphieren mit in. Dem Littaw der homeister gab[A] den hof zu Wangaw mit 40 freyen huben, und die seinen hiessen die Namelkoner, und Kynstoto 7 wochen gefangen war[B].[3])

a) [illegible] ordinantia C. b) das m. d. h. br. a. d. schl. sch. C. c) das C. d) f. fehlt A. e) fehlt C. [illegible] vormals C. f) so weyt u. n. w. s. r. C. g) b. fehlt A. h) f. e. C. i) wo [illegible] C. k) fehlt C. l) in C. m) fehlt C. n) das C. o) h. e. k. s. C. p) u. s. spr. i. a. C. [illegible] h C. r) br. a. [illegible] a. M. C. s) u. s. i. in e. th. C. t) Lauffen C. u) das C. v) neme A. w) [illegible] br. C. x) das C. y) e. k. i. g. h. C. z) verloren! A, gros iubiliern C, [illegible] [illegible] h [illegible] C. B) w. 6 wo. g. C.

1) Johann von Posilge 80. 81. Aeltere HMchron. 593.
2) [illegible] Crauchvelt Joh. v. Posilge.
3) Diese Details finden sich in den Quellen nicht.

Michel[a].[1]) Gott erkante, und[b] die b. in übermuth waren gefallen und in uppige freude, er sie also wider betruben wolte[c]. Auff eynen tag Michel von Luff[d] und Kynstoto quamen zu reden[e] und Michel sprach: her konig, was gibestu einem, der dich erfreyete vom gefengknus, und solcher wortte me. Er sprach: ich setze dir zu pfannde, von dem ich hab leib und seel, wann[f] ich habe drey sone zu meinem lande, und der mir weg hulffe, soltes der vierte sein. So[g] wuste Michel wol ausz dem gezeugnis[i] der b., das Kynstotte in seinen wortten redlich war, und was er eim zusagte, das hielt er im, und sie quomen zue vielen worten und sich verschwuren[k]* redlich zu *fol. 192a. hanndlen. Knecht Michel fant weyse und ein[l] rat, und er[l] bracht Kynstoto in sein lanndt. Der homeister war am dritten tag des auszkomens frolich unnd schickte nach knecht Michel, sonnder man in nyrgenth fanth[m], man bald[n] erschrack und zum turm und man niemandt fant[o], wiewol man auszrantte und schickten[p] mit allem vleisz, doch man niemants fanndt[q].

Merck[r]. Kynstoto so bald er heim quam, er schrib[s] zurucke unnd sich gegen dem capitl auff Marienburg bedanckte vor die herberge unnd sprach: helffen im seine gotte, und im ir homeister[t] zu teil wurde, er wolt in vil basz bewaren, wan er bewart wer worden, und solcher wort vil, und[u] sie solten auch weiter niemandts verdennckenn, wan[v] niemandt zu seinem weckkomen hette geholfen, dann seine gotte und sein son Michel von Lauff. Was aber von disem Michel ist worden, hab ich nie mogen finden etwas[w].

---

§ 2. Wie der homeister ein herfart auff Littaw machte und zog[x].[2])

Der homeister wolte rechen allen schaden, den[y] Kynstote gethann hette, er vermochte* Heinricum von Schauenburg bischof auff[z] *fol. 192b.

a) M. fehlt C. b) daz C. c) da w. e. s. w. also b. C. d) v. fehlt, Lauff C. e) z. r. kamen C. f) dan C. g) der s. C. h) Da C. i) geheimnus A. k) v. s. C. l) fehlt C. m) aber m. f. i. ninders C. n) halb A, m. e. b. C. o) u. f. n. C. p) u. suchte C. q) i. f. m. n. C. r) fehlt C. s) schr. e. C. t) daz i. der C. u) daz C. v) dan C. w) ninder f. konnen C. x) a. L. z. mit eynem here C. y) alle schade rechnen, die C. z) von C.

---

1) umb sente Michels tag *entfloh* (*nach der ältern HMchronik S. 593*) *Kinstutt; das giebt Grunau Veranlassung den Befreier* (mit hulffe eyns knechtis, *HMchron.*) *Michel von Luff zu nennen.*

2) *Johann von Posilge S. 81. 82.*

Samlandt,[1]) der in vil anschlegen der krigen gar ein guter heuptman etwan gewesen war[a], und nam[b] elfftausent man und dreissig buchsen, die wurffen steine wie ein heupt grosz, unnd man thet zwen schos auss einer den ganntzen tag,[2]) und quamen[c] vor Cawen. Auf dem schlosse war Weidot der eltste son Kynstoti. Alsz diser das her sach vor das schlosz sich lägern, er gienng[d] vom schlosz zum homeister und bat umb die heilige tauffe[e]), und man hat in aufgenommen[e]. Die andern bayorn sich werten[f] und der homeister sich wolte lassen erkennen[g] unnd gieng an ein sturmen[h] und es auch gewan[i]. Die bayorn furte er[k] in Preussen, das schlosz mit dem lande auf 6 meil er brante[l] in die[m] grundt. Es entstunt ein rumor ins homeisters her umb der beutte willen, und man sich besorgte, und[n] die Preussen wurden den feynden[o] beyfallen. Sie zogen heim auff dem wasser, und auf[p] Konsberg der bischof tauffte Waydot und nannte in Heinricum. Der homeister in schickte[q] zum keyser Carolo IV, und diser in machte[r] zum hertzog,[3]) und er quam wider in *fol. 193a. Preussen unnd auf Welaw wart[s] wie* ein furst gehalten und er auch ein cristlichs leben furtte[t].

Ungenade[u]. Disz cristen werden Waydoti Kynstoto nit übel auf nam[v], sonnder seine sone Skyrgaylo und Switrigaylo[w] sich verschwuren an im unnd den b. es zu rechen[x], so sie das regiment in die hand wurden erlanngen. Kynstote machte mit dem homeister einen beyfriden auf drey jar, in der zeit er bauwette Cawen wider stat und schloss[y] und sonst annder schlosser me nach Preussen und nam anderszwo[z] folck und satzte es darauff und meinte ein schaden zu thun.

---

a) w. g. C. b) man A. c) zogen C. d) g. e. C. e) u. m. nam i. a. C. f) w. s. C. g) w. s. e. l. C. h) u. fing a. zu st. C. i) u. g. es, a. fehlt C. k) e. f. d. b. C. l) verbr. e. C. m) fehlt C. n) b. s., daz C. o) d. f. w. C. p) u. fehlt, nach C. q) s. i. C. r) u. der m. i. C. s) u. w. a. W. C. t) u. f. e. c. l. C. u) fehlt C. v) D. n. K. n. ü. a., daz seyn son W. chr. worden war, aber C. w) Gkyrg. u. Switteg. A. x) wolten s. r. a. d. br. C. y) b. e. wiederumb d. st. C. u. d. schl. C. z) ander A.

---

1) unde der bischoff von Samlant waz ouch mete, *sagt Posilge l. c. Den Namen ergänzt Grunau fälschlich durch Heinrich von Schauenburg* (*Bartholomäus meint Posilge*), *vgl. oben Tractat IX S. 394.*

2) *Bei diesem Zuge erwähnt auch Johann von Posilge Geschütze, S. 82.*

3) *HMchronik 595.*

§ 3. **Von einer unseligen zeit und von straffung gottes übers land**[a].

Im jar 1362 und 63[b] got plagte[c] Preussen, wan[d] alles getraide war tob[1]) so genant, wann[d] es gab kein mel nit, und wa jo was[e] war, da[f] frossen es die meyse, der ungleublich vil war, und man kaufte ein scheffel korn umb 1½ m., wan[g] vil paurn nichts seeten[h], sint dem[i] es tob war, sie meinten, es wurde nichts darausz, etlich aber seheten und erlangten schon getraidt. So liessen[k] der bischof von Plotzka unnd der bischoff von der Coya nichts zugehn[l], wan[m] disz war in vom babste verbotten umbs[n] vertribenen bischoffs* willen von Heilsberg vom homeister.[2]) *fol. 193b.

Pestilencia[o]. So[p] quam in diser teurung ein annder betrubnus, und es[q] waren weiche winter und heisse sommer, in welcher es starb unmessig seer,[3]) damit[r] Thorn, Newmarckt, Teutscheylaw, Graudentz, Risenburg gleich wuste[s] sturben unnd wurden verlauffen etlich jar. In disem sterben es war, und[t] offt ein nachper zum andern quam und wusten nit von den gegenwertigen[u] totten, und vile erschracken auch, vile erlangten böses[v], und[w] da wart es gemacht, und wa ein totter were[x], man solte[y] ein tuch aushengen vor die thür, wa ein[z] leiche war, und disz ist noch heutte[a].

Verrichtung[b]. In diser tewerung war vil wein in Preussen[c] gewachsen unnd heten auch vil honig, daraus sie mette brauten, den stof wein sechs fierichen, den stoff meth umb 12 fierichen. Idoch die Preussen waren[d] zue disem getrennck ungedultig, wann gersten bier ir hertz war[e]. Die sach mit dem bischoff war verricht[f] vom kaiser Carolo IV, und dise busse wart gesatzt hundert marck goldes Ungerisch, der dem andern wurde gewalt thun in seinem[g], und da der

a) straffe g. ü. d. l. C. b) i. i. 1363 C. c) p. g. C. d) dan C. e) und do etwas C. f) fehlt C. g) dan C. h) s. n. C. i) darumb C. k) Da lisz C. l) zufuhren C. m) dan C. n) umb des C. o) fehlt C. p) Da C. q) fehlt C. r) daz C. s) gl. wie w. C. t) geschach es, daz C. u) fehlt A. v) daz s. b. erl. C. w) fehlt C. x) wa e. yder t. war C. y) da s. m. C. z) worin C. a) u. wirt n. h. gehalten C. b) fehlt C. c) w. i. Pr. C. d) i. w. C. e) w. i. h. C. f) dieselbige zeytt w. d. s. v. m. d. b. C. g) in dem seinen C.

---

1) *Posilge S. 81. 83.*

2) *Der letzte Satz ist tendenziöser Zusatz Grunau's.*

3) *Die Quellen (Detmar, Johann von Posilge) sprechen im Gegentheil von grosser Kälte.*

fol. 194a. kaiser im und seinem reiche diss bischtumb von Heilsberg incorporirte zu ewigen zeitten[a] mit dem privilegien, wie die bischtumb sein im reiche[b].[1])

---

§ 4. Von reichen dieben und darnach in armut fallen[c].[2])

Umb dise zeit die becker auf Marienborg weren[d] grosz bierlappen und spiler und hetten iren auszgang zu einem burger genant Werner Wittenborg,[3]) zu im vil mal die becker rock und hembdt verspilten[e], und der[f] wart gut man mitte. Der beckermeister mit dem wierte redte[g] von vilem gelde, das da lege im tresellthurme, der hert am backhausz stunde, ausz welchem man leichtlich gelt unvermerckt moge nemen[h]. Der wirt und der beckermeister es beschlossen[i] vor einen compan[k] zu steen, und im ein Semisch kissebret zu gelde legt[l], und der backmeister[m] mit seinen vier knechten brachen ein und namen ag[n] das Reinische goldt, das sonnderlich gelegt war, 12 tausent gulden[4]) und sie es mit einander teilten[o] und sich weck machten[p]. Sonder[q] der backmeister[r] war truncken gewest, in seim langen schlaffen er wart begriffen[s], wan[t] man fant den einbruch[u]. B. Paul von Rotenstein treseler solt im morgenn[v] Reinisch golt haben *fol. 194b. und den tresel er erbrochen* fant[w], und man schickte baldt ausz unnd erwuschten einen in der fere bey[x] Thorn, einen zu Soldaw nach der Masaw, einen zu Rugenwalt in Pommern und einen zu Konsberg.[5]) So[y] wart der backmeister gemeldet durch ein offenbar weib und man fieng in und bekante[z] auf seinen wiert, und sie bekanten, wie das golt lege in einer thertonne, und man teth in ir recht. So[a] bequam man das gelt alles bisz auf drey hundert gulden, und die

a) tagen C. b) i. r. s. C. c) die doch i. a. lebetten C. d) waren d. b. C. e) bey i. vers. d. b. offt h. u. r. C. f) d. wirt war C. g) rathe A, r. m. d. w. C. h) leicht u. (unvermengt A) g. n. m. C. i) b. e. C. k) man C. l) und der wirt gab i. e. S. k. b. z. g. C. m) burgkm. A. n) auch A, nurn C. o) th. e. m. C. p) u. m. s. w. C. q) Aber C. r) burgkm. A. s) griffen A, e. w. b. i. s. l. schl. C. t) dan C. u) e. bey A. v) des morgens C. w) u. e. f. d. tr. zerbr. C. x) an d. f. z. C. y) Da C. z) er b. C. a) Da C.

1) *S. oben Tractat IX S. 350.*
2) *Quelle ist Posilge S. 83.*
3) Wyttenberg *Posilge l. c.*
4) *Diese Details kennt nur Grunau.*
5) *In Deutschland wurden die Diebe gefangen; Posilge l. c.*

hette der eine dieb in[a] Marienwerder in den[b] kirchenkasten gelegt, und die[c] liesz man der kirche pleiben.

Capitel IV.

§ 1. Von unbesorgtem einfall in kriegsweise in Preussen[d].[1])

Im jare 1367 alsz zu[e] Smolentzky Kynstoto kranck lag[f], sein son[g] Skyrgaylo wolt[h] seinem eyde gnug thun one wust[i] seines vatters, er nam[k] an sich ein hauffen buben, und im wart verspeet, wie[l] auf Rangnita wenig volck war, und er auch wuszte, wer[m] im das schlos wolt verraten haben. Darumb so[n] quam er vorgeranth[o] ungewarnether sachen, die verretter wolten bald irem amacht gnug thun und sich zum thor hielten[p], idoch die anndern namen* überhanndt[q] und die verrether erstachen[r] unnd stalten sich zur wehre. Skyrgaylo mit den seinen mechtig sturmpte einen ganntzen tag[s] unnd wurden gantz mude, und sie zogen abe und verstorten[t] Splittern[u], Castritten und Hackelwerg[v],[2]) dasz waren grosse gerichtshofe, mit allen iren dorfern[w]. Von disem wart Kynstoto underricht[x], wie sein son gefochten[y] hett, unnd er es straffte[z], wan[a] es war zwischen im und dem homeister gemacht, und solte eins dem andern ansagen[b],[3]) wann er kriegen wolte, aber die stelle nit, wa er wolte einfallen. Und es quam, Skyrgaylo[c] Kynstoto son auf Tracky[d] ein loblich fest hette unnd tranck gute trincke unnd gienng mit vilen freuden schlaffen, im morgen aber man fant[e] in todt ligen.

*fol. 195a.

---

a) zu C. b) d. fehlt A. c) disz C. d) v. eynem eynem (!) unvorhersehenen e. i. Pr. C. e) fehlt A. f) konig l. A. g) fehlt C. h) w. s. s. S. C. i) bewust C. k) n. e. C. l) angezeyget, daz C. m) u. e. w. a., die C. n) fehlt C. o) v. am Rande in A., u. s. v. C. p) h. s. C. q) yd. n. d. a. ü. C. r) e. d. v. C. s) e. g. t. st., m. fehlt C. t) verschurten A, zerst. C. u) Splunern C., Spiltnern A. v) Hockerwerg A. w) m. a. i. d. fehlt C. x) dem K. angezeygt C. y) gestritten C. z) str. es C. a) dan C. b) daz einer d. a. s. a. C. c) u. e. geschach, daz er S. C. d) Droszky C. e) f. m. C.

---

1) *Für diesen Abschnitt ist Posilge S. 83. 84 Quelle, doch unternahm Kinstutt den Zug selbst.*

2) Splittern, Caustritin unde das hachelwerk vor Rangnith. *Posilge l. c.*

3) *HMchr. 593. 94.*

§ 2. Wie der homeister Gotswerder baute in[a] den überzog der Littawen.

Im jare 1369 nam diser homeister nach ostern[b] mit im[c] funfftausent man mit aller bereitschafft und zog an das flisz Bocky[d] und da bauwete[e] ein schlosz auf seine seitte von geschurztem bolwerck und es umbgrub[f] tieff und breit und es auch wol besatzte[g] mit b. *fol. 195b. Thimotheo von Dilhausen und nante es Gottiswerder* und wart volbracht in 23 wochenn, wan[h] in diser arbeit muszte kein heilig tag nit[i] sein.[1])

Notta[l]. Auf disem schlos ist disz[k] gescheen, unnd[l] Swittrigaylo Kynnstoto annder son ein geschworner feindt der b. auf den nehesten wintter nach dem bawen darvor quam mit grossem volck[m] und sturmete mechtig[n] und muste kein abende weichen[o], und die b. auch[p] meinten, und die Littawen weren ganntz wegk[q], und sie giengen ins Salve regina, und man da sach[r] offentlich, und[s] Maria mit einem sprengel alle die besprengte in sonnderheit[t], die da waren, und verschwannt. In disem quamen die Littaw wider und wolten es ersteigenn, sonder Maria sie zuruck stiesz[u], und disz sie offentlichen sagen[v].[2])

Kinnstoto entsagte und quam selber vor das schlos und nach mechtigem[w] harten sturmen gewan er es[x] und er niemandt totte[y], sonder sie alle gefangen nam[z] und hielt sie also gefangen, damit[a] ein iglicher den seinen schreiben muszte, die Preussen erloseten die iren, sonder[b] die b. musten pleiben[c]. Kynstoto Gottiszwerder besatzte[d] unnd zogk wegk.[3])

*fol. 196a. *Der homeister auf[e] und gewan Gottiswerder mit feur eingeworffen[f] und ertette da[g] mit brandt, was da war, unnd also Gottiszwerder wust wart[h] und noch[i] heut ist. Von antragen der b. der homeister durch b. Heinricum Schindekop sasz mit Kynstoto zu Cawen das wechsel mit den gefanngen[k 4]), und man gab zwelff bayorn,

a) und d. C. b) n. o. fehlt C. c) sich C. d) Bug C. e) b. d. C. f) u. e. C. g) u. b. e. w. C. h) dan C. i) fehlt C. k) es C. l) das C. m) darfur m. gr. v. kam C. n) u. st. es sehr C. o) u. m. des abents w. C, nit w. A. p) fehlt C. q) daz d. L. g. weg w. C. r) a. d. C. s) daz C. t) i. s. fehlt C. u) aber M. st. s. z. C. v) u. d. sahen s. o. C, sagten A. w) manchem C. x) g. e. e. fehlt A. y) u. e. t. doch n. C. z) s. n. s. a. g. C. a) daz C. b) aber C. c) da bl. C. d) b. G. C. e) war a. C. f) einwerffen C. g) fehlt C. h) u. a. wardt G. w. C. i) u. also n. C. k) m. K. z. C. eynen w. s. d. b. Henningum Sch. m. d. g. C.

---

1) *Aeltere HMchronik S. 595. Der Comthur ist eigene Erfindung.*
2) *Die Wundergeschichte fehlt in den Quellen.*
3) *Aeltere HMchronik l. c.*
4) *HMchronik 595.*

das sein Littawische herrn, umb einen b., und mit den übrigen bayorn sie sonnst all ir volck erlöszten von im[a].

§ 3. Von dem Rudawischen[b] feldtschlagen auf Samland.[1])

Im jar 1370 Kynstoto sagte dem homeister an, er wolte in besuchen und rechen seine verbranten. So[c] het zu der zeit der homeister den adel ansagt auff Marienburg auf fasznacht ein frey turnieren,[2]) und[d] darumb so[e] muste es pleiben ansteen. Und man machte drey hör, wan[f] im war verspeet, wie[g] Kinstoto in drey enden folgk versamelte, unnd darumb der homeister ein hör schickte[h] ins[i] Colmische land, und da war heuptman b. Wigel[k] von Thomansdorf compter auf Goliba, das ander auf Neidenburg und das furte b. Adam von Thobeneg voigt auf[l] Heilsberg, und[m] das dritte furte b. Heinricus[n] Schindekop marschalck auf Konsberg[3]) und iglich *hör[o] het 6 tausennt man. Kinstoto quam durch Samayten über ein ecke des Curischen nabs auf Samlandt mit zwelftausent man[p], unnd sie verbranten die gebiet Caymayn, Schacken, Powinden und Labtaw unnd sich legten[q] in die rhue vor Rudaw. Der paccomor, das ist der landtrichter[r], am sonabend vor fasznacht quam[s] und sagte es an, von stund an das hör auff[t] in der nacht und quamen den morgen[u] gen Rudaw, und der marschalck liesz in mesz lesen und darnach meth und wasser Sanct Johanstrunck segnen und zog an und machte die spitzen, Kinstoto dergleichen und gienngen an ein schlacht[v] und schlugen sich den gantzen tag im schne, damit[w] er mit blutte flosz, unnd die b. den streit verloren.[4]) Disz sach der marschalck unnd im grimmen rante[x] er zum Littawischen bayor[y] und wolt in[z] erstechen. So war da[a]

*fol. 196b.

a) erl. sie a. i. v. C. b) Littauischen A. c) Da C. d) fehlt C. e) da C. f) dan C. g) angezeygt, daz C. h) u. fehlt, d. s. d. h. C. i) eins (wiederholt) ins A. k) Weygel C. l) voigt fehlt, von C. m) u. fehlt C. n) Henningus C. o) fehlt C. p) m. fehlt C. q) l. s. C. r) landtreutter C. s) kam a. s. C. t) war d. h. a. C. u) im m. C. v) u. g. zusammen C. w) daz C. x) r. i. gr., e. fehlt C. y) banniere C. z) den C. a) do w. der C.

1) *Posilge 88—91, HMchronik 595. 96.*

2) *Der Hinweis auf Fastnacht stammt aus Posilge.*

3) *Nur der letzte (Henning, d. i. Johann, Schindekop) ist historisch. Die folgenden Details verdanken Grunau ihren Ursprung.*

4) *Aus den Quellen ergiebt sich das Gegentheil.*

Wyssewilte Kynstoto schwager[1]) und[a] diser entpfing den marschalck und sich solang schlugen[b], damit[c] sie bede tot fielen zugleich auff die erden[d]. Der b. volck nam die flucht, und die Littaw zogen umb und triben alles volck wegk und verbranten Samlandt unnd weren *fol. 197a. gerne weitter gezogen, sie sich aber besorgten, unnd[e] die* strome wurden aufftauwen, und sie auch vil kranck volck hetten[f] und zogen so heim, sonnder[g] unzelich volck in todt plib[h] im schne vom erfriessen[i].[2]) Da bliben tot mit dem marschalck gebornne hern b. Albrecht von Sangerhausen, b. Diepolt von Haczenstein compter auff Brandenburg, b. Albrecht von Scheraw sein hauszcompter, b. Ulrich von Stogheim, b. Walterus von Ringaw, b. Paczoldus von Karbis compter auf Labaw[k], b. Salintus von Eysenberg, b. Arnoldus Lorichen und fast 37 b. mit dreytausent man zwehundert 21[l], Littawischer[m] corper weren umb acht tausennt.[3])

Capitel V.

§ 1. Wie ein mechtiges volck in Preussen quam die b. zu rechen an Kynstoto dem konige[n].[4])

Dise botschaft quam in Teutschlant, unnd war grosz clagen umb die b.[o] Auf den zukomenden herbst zu gesellen es[p] quamen in Preussen der furst von Osterreich Albertus,[5]) die fursston[q] von Bayrn Steffanus, Fridericus, Georgius gebruder,[6]) die[r] fursten von Oppeln Woytzech und Girsycka gebruder,[7]) der lanndtgraff von

a) fehlt C. b) u. schl. s. sol. C. c) daz C. d) z. t. bl., a. d. e. fehlt C. e) s. b. s. aber C. f) a. h. s. v. kr. v. C. g) aber C. h) bl. i. t. C. i) von frost C. k) Labia C. l) 11 C. m) der L. C, Lifflender ausgestrichen in A. n) W. vil v. i. Pr. kam d. br. a. K. z. r. C. o) Die b. darumb A. p) z. g. e. fehlt C. q) der furst A. r) und statt d. A.

1) Wezevilte ein edler lantherre *findet auf der Flucht seinen Tod, HMchr. 596.*

2) *HMchronik u. Posilge l. c.*

3) *Für die Gefallenen ist Posilge 91 Quelle, doch verdreht Grunau die Namen mehrfach und ergänzt Vornamen, so den des Comthurs von Brandenburg; der Hauscomthur hiess von* Stocheym, Peczolt von Karbis *ist Comthur von Reden, Arnold von Loreche (kein Ordensbruder) stammt aus der HMchronik, die Zahlen sind alle willkürlich vergrössert.*

4) *HMchr. 596.*

5) hertczog Leupolt von Ostirreich, *HMchr. l. c.*

6) *Den Dritten hat Grunau hinzugesetzt.*

7) Czwene hertczogen von Polan, *HMchr. l. c.*

Lochenberg Wymmarus,[1]) der freyher von Wohalden Sigismundus[2]) mit im elff graffen, zwehundert ritter und zehentausent knecht*[3]) *fol. 197b. und sie lagen auf Konsberg und prasseten[a] und ja sovil schaden tetten, alsz all ir kriegszzeug wert wer. Und war eine pflag[b], wie[c] in den beden haben den gantzen wynter durch nit ein gerichte vische wart gefanngen, unnd[d] darumb die geste essen[e] in verbottner zeit, was sie begriffen[f], darumb die Preussen sprachen, und[g] got sie[h] straffte, damit[i] sie kein wintter[k] hetten, darauf sie auff die Littaw mocht ziehen[l].[4])

Discordia[m]. In disem wurden die fursten ausz stetter faulheit under einander uneinss, wie[n] etliche lose[o] b. sprechen, die fursten von Oppeln waren ire verretter, wan[p] es weren Polen. Die zwene fursten es namen[q] zu hertzen und es clagten den andern fursten sprechende[r]: unnd[s] wie wol wir der sprach Polen sein, unnd des glaubens wir cristen sein[t], umb[u] des willen wir sein ins[v] land kommen. So[w] fielen in bey die fursten von Bayern[x] und die b. zumal ernstlich auszrichten, und[y] damit under dem hör ein aufflauff[z] wart und viel mordt. Alsz nun alles auff Samlandt und Nothangen verhert war durch sie in der futterung, sie zogen[a] heim und sagten den b. wenig ehere[b] und fromen nach, und die fursten von Oppeln es in mit der zeit wol einbrachten[c].[5])

---

§ 2. *Wie die b. Littaw überfullen und es mechtig[d] beschedigten. *fol. 198a.

Im jare 1373 waren wider Kynstote Jagil und Corbot gebruder Algarden kinder, der da war Kinstoto bruder gewest: dise hette erzurnet Witoltus[e], der da entkommen war ausz dem gefengknusz eins

a) in Preussen A. b) e. straffe C. c) daz C. d) fehlt C. e) e. d. g. C. f) ergr. C. g) daz C. h) s. g. C. i) daz C. k) wetter C. l) a. d. L. zu z. C. m) fehlt C. n) dan C. o) bose A. p) dan C. q) namens C. r) und sprachen C. s) daz C. t) seindt w. doch d. gl. cr. C. u) und u. C. v) in dis C. w) Da C. x) b. fehlt, d. f. v. B. zu C. y) fehlt C. z) auffruhr C. a) z. s. C. b) statt e. in C danck (übergeschrieben). c) br. e. i. darnach w. ein. C. d) seer C. e) d. h. W. e. C.

1) Der lantgraffe von Luckenberg, *HMchr. l. c.*

2) Der graffe von Halle, *HMchr.*

3) *Die Quelle giebt keine bestimmten Zahlen an.*

4) *Die HMchr. berichtet nur vom weichen Wetter.*

5) *Von dieser Zwietracht wissen die Quellen nichts.*

mechtigen hern von der Moska[a], welchs Wytoldus Kinstoto son war. Die rede gienng, unnd[b] Wytoldus wolte erwurgen die fursten aus Reislant Podulia genant[c] und er umb der sachen willen war zu in komen[d], sonder sie[e] wurden es inne, die[f] die knaben versorgten, und Witoltum wolten fanngen, unnd[g] er in[h] entquam in[i] ein schlosz unnd da sie in belegten[k], umb des willen der vatter Kinstoto quam und in erleszte[l].[1])

Einfall[m].[2]) Die b. von Preussen disz wuszten[n], darumb b. Rugerus von Haczenstein marschalk[3]) mit drey tausennt mannen am tag Bartholomei zog in Littaw[o] und verherten Ruschyayn, Wydukula, Waykaym, Agaleyn[p], Dernawa[q], Galmeyn, Getzewoney und Roschowa.[4]) Vom folcke sie niemants tetten[r], sonder alles volck sie in Preussen furten[s] mit mechtigem robe von[t] andern guttern me, unnd war[u] unzehlig.

fol. 198b. Mordenn[v]. Gleich in diser zeit b. Wendel von Katzenstein compter von der Mymmel, b. Heinrich Schussau voigt von Samlanndt mit andern b. 12 unnd sechs tausennt man und[w] zogen in Samayten und da branten[x] die gerichte von Wyducky, Chelenn, Bartyhey[y]. In disem bornnen[z] die Samayten mit allenn denn irenn in grosse welde sich verkrochen hetten[a], in welche welde die b. unwens quamen[b] und im gesumpe die Samayten auf sie unnd sie erschlugen[c], wann die schwere geule der b. kundten nirgendt ausz[d], sie verbranten lebendig b. Gondosalum her von Julich und fiengen b. Vitum von Gompsatz, b. Erasmum von Monchheym, b. Wernerum von Myspelbach, unnd sonst gutes adels Preussen unnd sie alle schanckten[e] irem hern konig Kynstoto, und diser lesete mit in alle seyne gefanngen bayorn und sonst me gut volck.[5]) Kynstoto machte

a) aus d. Muskaw C. b) daz C. c) das W. d. f. a. R. P. g. e. w. C. d) u. zog u. d. s. halben z. i. C. e) aber die C. f) so C. g) aber C. h) fehlt C. i) auff C. k) b. s. i. C. l) kam d. v. K. u. e. i. C. m) fehlt C. n) w. d. C. o) m. 4000 a. t. B. i. L. z. C. p) Galeyn A. q) Tornawa A. r) t. s. n. C. s) sond. f. a. v. i. Pr. C. t) und C. u) u. w. fehlt C. v) fehlt C. w) u. fehlt C. x) u. vorbr. da C. y) Chelmi, Bartehei C. z) brennen C. a) h. s. d. S. C. b) dahin d. b. kamen unvorsehens C. c) u. i. g. e. s. d. b. C. d) dan die b. hetten schw. g. u. k. nindert a. C. e) u. sch. s. a. C.

---

1) *Vgl. HMchr. 602 u. 603 zum Jahre 1383 (statt 1382).*

2) *HMchr. 596 (zu 1371).*

3) Rotger (*von Elner*) *oberster Marschall eb.*

4) *HMchr. 596:* Rosyene, Vydukelen, Wayken, Eragelen, Pernawe, Galve, Gesawe, Bastowe.

5) *Diese Niederlage bezieht sich wohl auf den unglücklichen Zug des Comthurs von Ragnit im Juli 1375, den die HMchronik S. 598 erzählt. Die Namen sind alle Grunau's Eigenthum.*

mit den b. ein friden zu seinen lebtagen und in fromlich hielt ein halb jar[a] und in aufsagte[b].

Notam[c]. Der homeister von etlicher b. anhaltenn liesz suchen und[d] die register lesen, wie lang der streit mit den Samayten gewert hete unnd wie vil man volcks[e] auf sie verloren hette und wie vil b. da gepliben weren*, unnd[f] man fant wie es war[g] 85 jar, in welcher *fol 199a. zeit man hab auff sie verloren[h] 49 b. geringes adels und 28 gebornne hern und amachts leut im lande, dreytausent[i] burger, elffhundert edelleut ader Preusch freyen, achttausent dienstvolck, von gesten und hern umb gots willen eingezogen funffczehentausent, der gebauers leutt erschlagen und wegkgefuertt acht unnd sechczigtausennt, und dise man wuste.[1])

---

§ 3. Von eim zuchtigen lusthaus under bosem leben[k].

Umb dise zeit starb auff Brandenburg b. Junterus[l] von Hohenstein, daselbst compter zu Brandenborg. Diser mit urlaub des homeisters von seinem vetterlichen erbgutte er bauwete 16 dorffkirchen und sie schmuckte nach allem lust, wie es da ein sitte war. Diser alsz er ein junger man war und ein schon und freuntlich man war, umb disz willen in vile frawen begerten, er aber sein tage disz nicht im synne het gehat mit weibern zu vermischen sich. Unnd es quam, und er wart hawszcompter in einer namhafftigen statt, ausz welcher der homeister einen burger nam umb seiner getrewigheit willen unnd schickte in in des ordens geschefften* ein ferre weg, unnd diser liesz *fol. 199b. ein jungk nerrisch weib daheim. In disem abwesen es sich begab, und diser b. Juntter vor dem hause vorgienng des burgers, unnd die fraw stund in der hauszthur, so wolt er nu ein ehrwort thun unnd sprach: liebes frewlein, hapt ein gutten muth, wann wir haben botschaft, und es eurm manne und seiner geselschaft wol geet, und solcher worte vil. Die fraw wart entzunt und sprach: und ich mocht ein kindlein von so eim schonen man haben, ich wolt mich mein tag

a) u. h. i. e. h. i. fr. C. b) u. s. i. a. C. c) fehlt C. d) fehlt A. e) v. m. C. f) fehlt A. g) vor A. h) m. a. s. v. hette C. i) 4000 C, L. D. VII 100: 3000. k) C giebt von diesem Paragraphen nur folgenden Auszug: Alhie folgett, wie ein frewlein ihn abwesen ihres mannes von b. Gunthero von Hoenstein etwas auszurichten begeret, er es auch ihr mit freundtlichen wortten zusagette, allein sie hette bose feuchtigkeyt bey sich, dadurch die frucht zu grosser unreynigkeyt und kranckheyt verursachet wurde, wolte sie etzliche zeytt zuvohren zu wasser und brodt fasten, so wolt er ihr zu gefallen sein, welchs sie 14 tag gethan, in solch amechtigkeyt gekomen, daz sie solches nicht mehr von ihm begeret. l) Matheus A, s. aber weiter unten u. C.

1) *Diese Berechnung verdankt nur Grunau ihren Ursprung.*

wolgehaben. B. Junter vernam des weibes narheitt, er sprach mit lachendem mutte: unnd warlich, mein hertzlein, wiltu es, soll dir werden, und sie mit freuden verwillete. Er sprach: und ich sehe, wie ir ein bose feuchtigheit in euch hapt, und solt ir ein solchs entphahen, ir wurdet ein groblich kyndt tragen und mit vilen gebrechen beladen. Sonnder umb meinetwillen fastet morgen zu wasser und brot, damit die feuchtigheit verzert wurde, und sie es verwillite. Und geschach, wie er sie mit solcher subtiligheit 14 tag aufhielt, und sie fastete, damit sie onmechtig wart unnd todt krannck lag. Da er quam zu ir unnd fragte sie, ob sie* lustig were zur sache, er wolte itzundt ir begier erfullen. Da sie sprach: so behiet mich got, wie solt ich lust haben zu eim solchen, so ich mich verhungert habe, damit ich nit wol reden kann unnd erkenne, wie man mit mir ihn theuscherey umbgeet. B. Junther hub an und lachete und under andern vielen worten er sprach: sag mir, mein liebes frewlein, wie solt es dir unnd mir umb solcher sachen ergannngen haben in gotes gerichte, so ich geschworen habe renigheit und du eheliche enthaltung, wie soll es mir ergannngen sein, und ich in abwendung deines mannes in meines ordens gescheefften im sein ehegemahel beflechte unnd im ein kyndt in seine gutter setzen, zu welchem ich mein tage nit ein pfennig bin fromlich gewesen, und solcher cristlicher worte vil, unnd ich dich also durch fasten geteuschet habe, damit dein böser wollust nit weitter zu schadenn deiner seele nit gewuchse. Von solchen wortten unnd anndern me die fraw sich erkannte und sprach: o edler herre, dannck hapt[a] von eurn underweissung. Alsz aber ir man heim quam, sie es im selber alles sagte, und alsz der man horte, wie b. Juntter todt wer*, er es von im sagte unnd damit die fraw nit nante, wann sie waren beide tot.[1])

*fol. 200a. *fol. 200b.

---

§ 4. Von eigensynnigheit des homeisters und seiner[b] b.

Zu[c] der zeit dises homeisters quam in Preussen ein cardinal[d] unnd legat von Urbano dem VI gesannt und diser umb merglicher[e]

a) apt A. b) seinen A. c) In C. d) e. c. i. Pr. C. e) grosser C.

1) *Das Motiv dieser Erzählung (welches auch Goethe, Werke Stuttgart 1840 Bd. 19. S. 260—82 in den „Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten" verwerthet) findet sich in dem Ehebüchlein des Albrecht von Eyb, zuerst Nürnberg 1472 (Augsburg 1540 L. 4 ff.), dann in dem Magnum Speculum exemplorum Strassburg 1487 Distinctio X exempl. 14; vgl. Düntzer, Studien zu Goethe's Werken S. 28. 29.*

not willen der Romischen kirchen, unnd[a] alle geistliche sollen geben den zehenden irer guter in gelde ein mal. Disz der legat den geistlichen ansagte[b], und sie es verwilleten[c], und er zog zum konig von Polen umb diser sachen. In Preussen liesz er[d] ein monnch predicatorum[e] genant Nicolaus[f] bischoff zu Salubria[g], und diser solte den zehenden aufnemen und er zum Colmen lag[h] unnd war scharpff, die geistlichen mante[i], und sie es dem homeister clagten[k], und er sich mit seinen b. bereth[l] unnd verbot bey hohen pfannde nichts zu geben, unnd sie des gernne horten[m] und sich dawider satzten, und der bischoff sie admonierte[n] gehorsam zu sein. In[o] welcher zeit Nicolaus der bischoff[p] starb, der legat disz horte[q], interdictum auf ganntz Preussen legte[r], sonnder troste den[s] got, der es hilt, und disz war Wyboldus der bischoff vom Colmsee alleine, und er machte im eine ewige feindtschafft damithe. Der legat* quam[t] zum babste unnd wenig guts den b. in Preussen[u] nachsagte, der babst sie vermaledeite bannende[v], und sie es lachten[w].[1]) *fol. 201a.

Capitel VI.

§ 1. Wie der kayser sich vermeinte ein anspruch zu haben aufs Michelerlandt in Preussen gelegen[x].

In der zeit diser verachtung des bannes babst Urbanus VI dem kayser schrib[y], wie man mochte die ungetrewen b. in Preussen straffen, er solte helffen zu ratten. Der kayser erdachte[z] und die b. ansprach umb Michelerlanndt in Preussen alsz sein angestorben landt und begerte ein abtrag und ein vergnugung.[2]) Und sie zum ersten das gespet darausz triben[a], sonder[b] der kayser mit namen Carolus der IV versamelte ein beystandt[c], darumb die furste alle in der

a) daz C. b) d. s. d. l. d. g. a. C. c) v. e. C. d) i. Pr. fehlt, er. l. C. e) predicatori A. f) N. g. C. g) Colubrig A. h) l. z. C. C, zu C. auch A. i) u. d. g. was sch. m. C. k) u. s. kl. e. d. h. C. l) u. e. b. s. C. m) h. e. g. C. n) a. s. C., amonierte A. o) ich! A. p) von Colmensee alleine ausgestr. A. q) alsz er d. h. C. r) legten A, l. e. i. a. g. Preusserlandt C. s) aber, d. fehlt C. t) zog C. u) u. d. b. i. Pr. w. g. C. v) v. s. C, bannete A. w) aber s. l. e. C. x) fehlt C. y) schr. b. U. VI. C. z) bedachte C. a) u. s. tr. z. e. d. g. dar. C. b) aber C. c) im b. C.

1) *Der Inhalt dieses Paragraphen lässt sich nicht nachweisen.*

2) *Die HMchronik c. 169 Ss. III 601 erzählt, dass der Kaiser das Ordenshaus Roggenhausen beanspruchte. Daraus macht Grunau Michelau.*

Schlesie, Rupertus der pfaltzgraff am Rein, Ludwig der Romer genannt hertzog in Bayrn, Johannes marggraff zu Merhern[a], Arnestus ertzbischof zu Praga, Heinrich[b] graff zu Decken und Montfort unnd sonnst viel hern und stette sich mit dem kayser verschriben auff die b. von Preussen, und disz bestete Urbanus der babst wie ein rechten krieg. Dawider die furssten im reiche dem orden rietten den kayser zu freunden.[1])

*fol. 201b. *Michlerland war gekaufft[c]. Der homeister versamelte in kurtz seine b. ins capitel unnd mit in die sach wegeten[d] unnd sie es funden[e] ire verachtung nichts guts wurde bringen[f], darumb das capitel hat auszgemacht[g] b. Bartoldum von Brauchenberg compter auff Torn, b. Conradum Calermunt compter auff Engelsberg, und dise[h] zum cayser schickten[h] und sie sich mit im umb ein gelt vertrugen und es geben[i]. So[k] wart zum babst geschickt Johannes Wildenberg, Johannes Lochaw und Ambrosius Landaw, thumherrn von der Frawenborg unnd Colmensee, und sie auch gelt gaben und die b. wurden absolviert[l].[2])

---

§ 2. Wie die Samayten und Littaw[m] in disem zwitracht[n] tetten.

In diser zwitracht die Samayten[o] von[p] anhaltung Witolti und die Littaw von[p] anhaltung Swittrigoli Kinstoto son mit willen des vatters zogen[q] in Lifflant und tetten, was sie wolten. In disem solte der landtmeister[r] aus Leyfflandt heimziehen[s], und auf in warten vier hundert Samayten[t],[3]) man wuste von disem wol[u], unnd man[u] wolt es nit gleuben. Idoch der compter von Goldingen[4]) rith[v] im walde

a) zum Mehren C. b) Heinricus C. c) M. w. g. fehlt C. d) wegerten A, erwogen C., w. Conj. e) u. befunden, wie C. f) br. w. C. g) d. schickte d. cap., h. a. fehlt C. h) u. d. s. fehlt C. i) u. sie v. s. m. i. u. e. g. u. g. e. C. k) Da C. l) g. a. gelt u. d. b. a. w. C. m) L. u. S. C. n) i. d. z. fehlt A. o) zogen d. S. C. p) ausz C. q) A wiederholt vor z. die Sam. r) d. meister C. s) a. L. h. fehlt A, dafür d. b. lang. t) u. 400 S. a. i. C. u) fehlt C. v) y. r. d. c. v. G. C.

1) *Davon berichten die Quellen nichts.*

2) *Posilge S. 91. 92 berichtet, dass* herr Brandenburg *Comthur von Thorn, Conrad Calmunt Comthur von Strassburg und Johann Wildenberg 1372 zum Kaiser geschickt wurden. Von einer Gesandtschaft an den Papst weiss er nichts.*

3) *HMchronik c. 163 S. 597.*

4) Der voyt von Grobyn, *HMchr. l. c.*

umb und niemant fant[a], darumb* der lantmeister reet[c] von Konnsberg abe[d] mit viertzig pferde unnd b. Eberhardt herr von Hohenloch[1]) in beleitte[e] mit viertzig[f] pferden. So[g] komen sie in einen waldt, da musten[h] sie über schwemmen über ein fliesz, in welchem die Samaiten komen[i] unnd erschlugen alles volck. Der lanndtmeister mit[k] b. Eberhardo sich im walde verlieffen[l] unnd quamen auff die Memmel, gar vil[m] im wasser pliben. Swyttrigaylo Kynstoto son quam in Preussen und verderbete[n] Bartland und Galynden und er nam mit im ein[o] grossen raub. Im volgete nach b. Tilleman von[o] Brombaw compter auff Rangnita unnd findet auf einer freudin viel bayorn und dise er fienng[p] und sie in Preussen furtte[q].[2])

*fol. 203a.[b]

---

§ 3. Wie Samayten gewonnen wart von den brudern[r].

Im jare 1378 Albertus furst von Osterreich, Eberhardus von Katzenelnbogen graff mit gutem volcke quam in Preussen[s].[3]) So[t] zog der fursst in Samayten unnd es gewan on alle wehtumb[u] und der homeister satzte den[v] landtmeister darein b. Dionisium Baumstock[w] unnd gab im knechte genug.

Notabile[x]. Der graff aber und b. Rudigerus von* Ellern marschalck zogen in Littaw und hetten gernne viele gebranth, sonder[y] da war wenig. So[z] war Kinstoto auf der Wilna[a], Swyrtigaylo auff Trayky[b], Witoltus auff Cawen. Kinstoto begerte mit dem graffen und marschalck[c] zue reden, unnd sie zogen zu im, dieweil[d] Swyttrigaylo das volck ansprengete mit dem futter und sie erschluge[e] und[f] darnach eynem andern hauffen den raub nam und ihr vil erschlugk[f]. Als der graff vor[g] Kynstoto quam, sprach er[h]: o graff, sich dich wol umb[i], du bist von den b. verratten, sonnder ich lasse dich entgelten

*fol. 203b.

a) f. n. C. b) fol. 202 ist bei der Paginirung von A übergangen, es fehlt nichts. c) r. d. l. C. d) fehlt C. e) b. i. C. f) 60 C. g) Da C. h) und m. da C. i) in dem kamen d. S. C. k) sich m. A. l) v. s. i. w. C. m) g. v. volcks C. n) zerstorte C. o) fehlt C. p) f. e. C. q) u. f. s. Pr. C. r) v. d. br. g. w. C. s) kamen i. Pr. Alb. d. f. v. O. C. t) und C. u) u. g. e. o. wehe C. v) eynen C. w) Bonevisium B. A, Bonstog C. x) fehlt C. y) aber C. z) Da C. a) Willa C. b) Troszky C. c) m. u. gr. C. d) in des C. e) e. s. C. f) und — erschl. fehlt A. g) von A, zum C. h) spr. e. fehlt C. i) w. fur C.

---

1) Hinrich von Rambow *l. c.*

2) *1374 verheerte Kinstutt Soldau und Neidenburg. Posilge S. 94.*

3) *Posilge S. 105. 106.*

deiner unschult unnd gebe dir sicherheit[a] in meinem lannde. Von disenn wortenn der graff sich mechtig seer ergertte[b] unnd gewan ein hasz auf die b. unnd zog heim und es aller welt clagte[c], wie sie in hetten wolt verraten auff den heiden[d].[1])

---

§ 4. Von eim loblichen gezeugknus uber woltedige menner.[2])

Es ist obene gedacht worden[e], und es war ein sprichwort[f], bistu clug, so gehe[g] unnd teusch mir die b. in Teutschen lannden ader in[h] Preussen. Und es geschach, wie[i] ein monnch Predicatorum[k] Simon genannt, disen[l] der kayser wol kante, wen[m] alsz der kayser in Frankreich ernehret wart[n], er disen Simonem wol gemerckt hette[o]. *fol. 204a. Alsz der monnch zum kayser quam*, so[p] stunt der kayser unnd rette lanng mit im, unnd disz thet seinen fursten zornig[q]. So[p] war da[r] hertzog Bolko[s] von der Schwedenitz ausz der Schlesie unnd[t] diser war desz kaysers schwager und er sprach: irlauchter kayser, es ist unns allen ein verdries, unnd sollen[u] hie steen und harren umbs[v] monnchs willen mit dem e. g. so begierlich reth. Der kayser sprach: und[t] soltestu vernemen unser reden[w], so solt dir ein lust sein anzuhoren[x], wen mein tag clugeren unnd gelertern man ich nit gewust habe[y]. Da antwort Bolko: ist er dann so gar[z] clug, so gehe er in Preussen unnd die b. teusche[a], die da[t] nichts auf den babst geben, und solcher wortte vil. Der kayser sprach: der stathalter Jhesu hat ein recht, mit welchem er den b. we gnug thun wiert[b], so ein[c] hertz fromer man darff sich nicht beschmechen mit teuscherey, unnd er es auch nit umb gottes wille tette. Und der kayser gieng da erst mit disem monche umbe.

---

a) freyheyt C. b) e. sich d. g. s., m. fehlt C. c) u. kl. e. a. w. C. d) daz i. die b. h. w. v. wider die h. C. e) E. i. o. gesagt C. f) daz ein spr. w. C. g) g. hin C. h) fehlt C. i) daz C. k) predicatori A, predicator munch C. l) dieser A, d. k. d. k. w. C. m) den C. n) wiert war A. o) h. e. d. S. w. g. C. p) da C. q) zorn C. r) alda C. s) Belto A. t) fehlt C. u) daz wir s. C v) umb des C. w) rede C. x) zu horen, an fehlt C. y) den i. h. meyne tage n. e. kl. u. g. m. gew. C., men t. clage in u. gelerten! A. z) ganntz A. a) t. d. b. C., thewste A. b) kan thun C. c) und ein solcher C.

---

1) *Quelle ist Posilge S. 105, jedoch bedeutend entstellt.*
2) *HMchr. c. 169 S. 600.*

Capitel VII.

§ 1. Von eim gotlichen beweiss über die b. von Preussen in zue ehrn[a].

Im jar 1378 quam zum kayser ein legat ausz Hispanien Primes Hilordum unnd diser im clagte die noth, die sie hetten von den Moren und Marauwen* unnd bat umb hilff den zu widersteen. In solchem *fol. 204b. bedennckcn so waren bey einander der kayser unnd legat, so liesz sich ansagen b. Sigmundt von Hohenkron compter auf der Mewa. Diser umb des bischoffs willen von Heilsberg zu im wart gesandt. Diser b. war eine furstliche person und all sein ding stundt im freuntlich an. Er het umb ein schneweisz velum unnd darauff ein schwartz creitz einen schonen gelen bart und rette seine wortte wie mit einer mittelmessigen bausaunen. Darnach im der kayser eine antwurt gab unnd liesz in abfertigen. Nach disem fragte der legat den kayser[b], was das vor ein man were. Auff welche frag der kayser im sagte von allen streitten, die sie mit den heiden gefurt hetten und noch heutte fieren, und sprach: unnd ich gleube, durch sie Hispanierlannt wurde beschutzt vor dem Turckenn, so sie darinnen weren. Der legat nam disz in ein bedacht unnd im vorsatzte mit gottes hilffe zu erfaren, ob sie trostliche Hispanien weren, so man von den iren ausz Preussen neme. Der legat faste drey tag zu wasser und brot und bette im tag ein psalter, in der nacht ein psalter, im morgen er lasz messe und bat got, er solt im lassen wissen* durch das erste wort, das er wurde *fol. 205a. finden im messebuch im aufthun, wie er sich mit in solte[c] halten. Nach der messe er nam den kayser zu im und sagte im sein vernemen, und man trug ein meszbuch, er nach machung vieler creutz unnd etlichen gebette, er thet auf das buch im namen Marie, und funten das erste wortt: sedete hic[d], donec vadam illuc et oremus. Von disem der kayser und der legatt gott danckte.[1])

---

a) Dieser Paragraph fehlt in C, es findet sich auch keine Inhaltsangabe. b) im sagte ausgestr. A. c) solten A. d) gedete hic sedete hic A.

---

1) *Diese Anekdote findet sich in den Quellen nicht.*

§ 2. Von gutter und boser zeit mit der bruder orden[a].

Im jar 1379 war seer ein[b] fruchtbar jar, wann[c] es war[d] eingeaugst auff Johannis baptista[1]), unnd der wein war im keller Bartholomei[e]. Es war sovil getreyde und wein gewachsen, damit[f] man es nit hette zu schitten und zu fassen. Den scheffel korn man kauffte umb 2 sc.[g] und nit gar gernne. Der homeister nam korn am zinsse und auch auffkauffte[h] im gantzen lannde 4900 leste[i], welchs auff das ander jar die Lubecker mit iren schiffen zu Marienburg luden und kaufften den scheffel zu 8 sz. und war theur geachtet, idoch sie es musten[k] haben.

fol. 205b. Anfall[l]. In disem jar nach ostern die b. meinten[m], sie wurden nu inn guttem fride und ruhe Samayten besitzen. Nach dem tode b. Dyonisio des[l] landtcompters der homeister satzte[n] b. Gallum[o] von Teyrichwalt in Samayten zu eim landtcompter[p] und gab im b. und dienner gnug. Sonnder sie nit lebten[q] wie die vorigen, darumb etliche bayor mit Wytolto anlegten[r], wie sie der b. mochten gelesen[s]. Witoltus war witzig, wiewol er jungk war von 19 jarn, disz one bewust des vatters bestalt, und[t] man solte die b. ausz Samayten treiben, unnd geschach also. B. Gallus war ein gutter wedeman, er war offt ein tag drey in der jagdt unnd liesz daheim zu sehen so hin und hin. Es sich begabe[u], er mit 21 personen auf der jagdt war und verschuff[v], und[w] man solte ein scharwerk halten und ein graben machen umb den innerlichen stock[x] zu Fridlannd, zu welchem es quamen viele paurn[y] und da sie[z] ir zeit ersagen, sie auff[a] und erschlugen, wen sie begriffen, ein teil ausz und[b] erschlugen den landtcompter mit allem volcke, ein teil wol zwehundert[c] zogen gen[d] der Mymmel unnd sie auszbranten die stat[e] und ermorden[f] viel volcks unnd sich wider gaben[g] under Kinstoto, unnd er in gab[h] Witoltum seinen son zu einem hern und erben[i].[2])

---

a) brudern A, mit den b. im o. C. b) e. s. C. c) dan C. d) fehlt C. e) am tage B. C. f) daz C. g) k. m. u. 2 schotter C. h) k. auch a. C. i) 4 t. l. und 9 lest A. k) m. s. e. C. l) fehlt C. m) m. d. b. C. n) s. d. h. C. o) Gallium A. p) compter C. q) aber s. l. n. C. r) d. l. es e. b. m. W. (Wytilto A) a. C. s) die b. g. m. C. t) b. d. o. b. s. v., daz C. u) es geschach, daz C. v) verschluff! A. w) fehlt C. x) steig C. y) v. p. kamen, es fehlt C. z) die Samayten C. a) waren s. a. C. b) a. u. fehlt C. c) bey 200 C. d) nach C. e) u. br. d. st. a. C. f) ermordet A. g) g. s. w. C. h) g. i. C. i) e. u. h. C.

---

1) *Johann v. Posilge S. 112. Das Folgende ist jedoch Grunau's Zusatz.*
2) *Nur der Brand von Memel findet sich bei Posilge S. 110. 111.*

§ 3. *Wie disz wolten rechen die b.[a] und kamen zu grosser schmaheit.[1]) *fol. 206a.

Disz wolte rechen der compter von der Mymmel b. Marquardus von Rischeyn[b],[2]) er mit hilffe des homeisters brachte auf[c] acht brueder[3]) und viertausennt man, und war alles auszerwöltes volck, unnd quamen[d] in Samayten unnd branten vor und vor, unnd ir meinung war, wie[e] sie es gantz wust wolten machen[f]. Die Samayten aber sich hetten in ein mechtigen wald verhawen[g], durch welchen wald der b. volck zoch one ordnung[h], wann[i] die Samayten hetten vil wege mit holtze gemacht[k] über das gesumpe, darauff sie hetten[l] bawholtz auszgefuert zum schlosse Fridlanndt, auff welchen wegen[m] die b. zerstrewet[n] ritten. Die Samaytenn von hinden zu, die wegen zurnomen, und die Samayten von fornen auff, da ein hauffen, hie ein hauffen angrifen unnd mit iren keylen die pferde vor die koppe schlugen und dy den von den wegen[o] ins[p] gesumpe springenn und sie manchen gutten man erwirgten[q]. Die aber sich[r] wenten, die lieffen an die hindersten Samayten[s] und zu totte[t] sie die b. im gesumpe des zubrochenen weges[u] schlugen[v], vil auch sie fienngen[w] unnd schimplich[x] totten und vil marter anlegten.

*Dienstherzeit[y]. Bruder Marquardum in seinem kriegsgerette auf ein pferdt bunden[z] und das pferdt an vier plocke bunden[a] und ein feur machten[b] und in also zu lob iren gotten vorbranten[c] mit grossem schalcke[d]. Sie nomen den b. von Querenfort[e], sie mit stricken die hennde bunden[f] und in aufzogen[g] auf einen baum unnd giengen zu mit starcken prigeln und im zum ersten die beune, darnach die arme und[h] darnach den gantzen leichnam[i] zerschlugen, und also starb. Sie namen b. Wilhelmum von Steigsheim[k][4]) und im seine fusz zu hauff bundenn[l] und hingen in also mit einem strang an die fuesse gebunden an den sattel[m] unnd dem pferde *fol. 206b.

a) die b. w. rechnen C. b) d. w. d. c. v. d. Memel b. M. v. R. r. C. c) e. br. a. m. h. C. d) zogen C. e) daz C. f) m. w. C. g) d. S. a. h. s. i. e. grossen w. v. C, verbawen A. h) d. welche d. b. v. o. o. zogen C. i) dan C. k) v. w. g. m. h. C. l) h. s. C. m) w. 2mal in C, wagen A. n) d. b. zur state! A. o) wagen A. p) in daz C. q) u. also m. g. m. erdruckten C. r) s. a. C. s) d. griffen d. h. S. an C. t) tetten A. u) das z. wegenns C. v) u. d. b. i. g. d. z. w. z. t. schl. C. w) v. f. s. a. C. x) schendelich C. y) fehlt C. z) b. M. b. sie C. a) u. b. daz (2mal) pf. C. b) u. m. e. f. C. c) u. v. i. a. z. l. i. g. C. d) schalle C. e) d. fehlt, für den Vornamen eine Lücke A, NN. v. Q. L. D. VII 113. f) u. b. ihm d. h. m. str. C. g) u. z. i. a. C. h) fehlt C. i) leib C. k) Stoszheim C, Steichschein L. D. VII 113. l) u. b. i. s. f. zusammen C. m) m. den f. a. d. s. C.

---

1) *Aeltere HMchr. S. 616. 617. Der Vorfall gehört ins Jahr 1390.*
2) Marquart Raschau, *HMchr. l. c.*
3) *9 Brüder, HMchr. l. c.*
4) Conrad Stogheym, *HMchr. l. c.*

scharpfe dornner under den schwantz bunden und es so liessen[a] lauffen und in also in stucke liessen[b] reissen. Sonnst vile marter sie den andern anlegten und totten, von allem volcke quamen weck tausent sechshundert[c] man.

---

§ 4. Wie die b. fride von Kynstoto begerten[d] und es gar schwerlich erlangeten.[1])

Die b. sogen iren unfal in vielen sachen, in ein landtcapitel *fol. 207a. sie es[e] verwilleten* und wusten[f], damit man machte zehen jar fride mit Kinstoto und seinen sonen[g], darumb b. Seiffridus von Hamerstein[h] groszcompter und b. Cuno von Hazenstein[i] compter auff Rangnita[2]) mit etzlichen pferden quamen gen Schmaleniski[k] in die grosse tagfart der Littaw, der Reussen, der Samayten, der Moschkowiter unnd der Tatter. Die b. begerten zehen jar ein[l] fride, sonnder es[m] wolt nit verwillet werden unnd mit not sie[n] erlanngten[o] drey jar lanng fride, uber daz[p] sie musten[q] da resignirn alle gerechtigheit, die sie mochten über Samayten haben[r], und die b. es tetten[s], die da[t] waren gesant[u], sovil alsz[v] sie es mechtig waren. Die b. waren so geengstiget zu der zeit[w], damit[x] sie umb frides willen ein grossers gethan hetten.[3]) In Lifflanndt es not were unnd arbeit[y], wen sie under einander sich mortten[z] und kriegeten mit den von Enlanndt[a], in Teutschen lannden war nymme[b] trost von mechtigem sterben wegen[c], die Preussen waren unmuttig, wan[d] sie ire beste menner verloren hetten, und sprachen, es wer nit anders, wen[d] die b. irer[e] hoffart mit irem blutte stifften mit in.

---

a) l. e. s. C. b) u. l. i. a. i. st. C. c) 600 C. d) fr. b. v. K. C. e) fehlt C. f) u. w. fehlt C. g) daz m. 10 i. m. K. u. s. s. f. m. C. h) vom homeister A. i) Knio von Katzenstein A. L. D. VII 114 wie C. k) mit 20 pf. auff Smolentzki zogen C. l) fehlt C. m) aber das C. n) fehlt C. o) u. e. m. n. C. p) u. da A, aber d. C. q) m. s. C. r) d. s. u. S. m. h. C. s) t. e. C. t) fehlt C. u) g. w. C. v) fehlt C. w) z. d. z. s. g. C. x) daz C. y) war muhe u. a. C. z) den s. erm. einander C. a) Einlandt C, England L. D. VII 115. b) nicht mehr C. c) fehlt C. d) dan C. e) nurn statt i. C.

1) *Posilge S. 113 (zu 1379).*

2) *Rüdiger von Elner der Grosscomthur, Kuno von Hatzigenstein der Marschall, Dietrich von Elner Comthur von Balga und Günther von Hohenstein Comthur von Brandenburg waren nach Posilge l. c. die Gesandten.*

3) *Das ist alles tendenziöse Entstellung Grunau's.*

§ 5. Von einer offenbarung von gotte uber die b. in Preussen.

*In diser zeit lebete b. Willembolt ein korher zu Konsberg *fol. 207b. eins gar heiligen lebenns. Alle seine tag diser horte im capitell, unnd man solt got[a] bitten umb hilffe, sonst miessen sie verlassen[b], was sy hetten, und solcher wort und meinung viel, und ire beste b. schendtlich ermordt wurden. Disem gienng es zu hertzen, unnd sprach: unns geschicht[c] nach dem evangelio, wer da mit dem schwert streitet totennde[d], der sol wider vom schwerd sterben. Weiter er gedachte, unnd alle gedancken deiner b. sein roben, erstechen die heiden[e], die ja mentschen sein, was wiert mer[f] ausz diesem werden. Darumb er faste[g] 30 tag zu wasser und brott, und got in erhorte[h] unnd liesz im also sagen, du begerest ein ding, daraus du[i] betruebnusz haben wurdest, idoch damit[k] deiner andacht gnug geschiet[l], du solt[m] wissen, dein orden ist auff den berg komen der glickseligheit unnd steet stille, wen[n] gleich alsz einer[o] mit arbeit auf ein berg komett, so[p] auch eur vorfarn mit muhe unnd arbeit zu disem glick komen sein, und wie einer mit eilen und ungestümigheit den berg unnderlaufft und zu zeitten im schaden thut, alsz so[q] auch die deinen von geistlichem leben fallen unnd schnelliglich komen werden zu irem* verderbnus[r], unnd solcher wortte vil. Und disz nim bey dir *fol. 208a. abe, wann[s] du solt es sagen im capitel, wie sie dir thun werden, also sie auch mit mir; und er quam und sagte es in an, da erst erhub sich[t] jamer auff disen[u] b. von den andern b., der eine disz, der ander das sagte[v], vieler b. wort war[w], unnd[x] man solt in[y] sacken, wann er die b. verzagt machte[z], unnd hielten übel mit im haus[a], unnd es im verbotten[b] bey dem halse, er solts fortme die b.[c] nit gedencken.

Capitel VIII.

§ 1. Wie Conradus Zolner homaister wart, und von vilen matterien und geschichten unnder im[d].

Im jare 1382 an purificacionis Marie quamen ins capitel auff Marienburg alle, die da solten sein, und sie nach gutem bedenncken

a) daz m. g. s. C. b) verliehren C. c) gehet es C. d) totet C. e) daz sie d. h. mogen e. C. f) nurn statt m. C. g) f. e. C. h) e. i. C. i) darumb d. ein C. k) daz C. l) gutes widerfahre C. m) soltu C. n) den C. o) alsz auch e. C. p) also C. q) also C. r) z. i. v. k. w. C. s) dan C. t) erh. s. e. C. u) den C. v) d. e. s. d., d. a. d. C. w) war w. A. x) fehlt C. y) fehlt A. z) dan e. m. C. a) ausz A. b) v. e. i. C. c) e. solte f. m. dieses C. d) Von b. C. III Z. dem XX h. in Preussen C.

erwolten zu dem 20. homeister ader generalmeister der b. des spitals von Jherusalem des ordens Sancte Marie des Teutschen hauses den ernvhesten hern bruder Conradum III Zcolner von Rottenstein. Diser mit vielen anstoss seine tage der homeisterey[a] zubrachte, er war compter auff Cristborgk, und darumb er zum aller betruebsten war unnd kranck, so zog er auff Cristborg unnd den glauben hette[b], *fol. 208b. im wurde da basz,* unnd es quam mit der zeit, und[c] er schwerlichen kranck war, als er visitierte auf Strasburg[d], und nach seiner gewonheit und beger man furtte[e] in auff Cristborg, und er da starb[f] und wart auff Marienburg in Sanct Annen grufft begrabenn. Diser homeister behielt alle amachtsb. in iren ampten, auszgenomen seine compans waren b. Conradus von Jungingen und b. Hellemboldt[g].[1])

In disem capitel es[h] wart begert von vilen b., man solt sie[i] nymme b. heissen, disz[k] ist ein name der monnche, und sint dan[l] sie heren[m] weren, man solt sie nennen creutzherren[n]. Auf disz antragen der homeister sprach[o]: disz[p] ist jo war, und[q] wir der geburt hern und edel sein, aber werlichenn des standes, cleides und almoszverzeren wir geistlich sein[r], und spreche, wir sint so wenig monnche, alsz wir mentschen sein, und der worte vil. Idoch ir viele disz ansagen, unnd[s] es die meisten im capitel begerten, in deme[t] ein ding unnd sache in irem orden beschliessen, sie schriben sich also in iren titteln und brieffen: Martinus von Hohenloch compter auff Labiau, creutzher Teutsch ordenns, unnd quam[u], wie ire nachper sie[v] nannten der mentschen creitzker[w], etliche crucifixer, unnd solche hoenrede me.[2])

---

*fol. 209a.

§ 2. *Wie diser homeister das lant von[x] Preussen[x] unnd arm[y] leut[x] mit trewen meintte.

Diser homeister sach an[x] das elennde der einwoner auff Nathangen, wie[z] sie von den Littaw viel mal verbranth woren, unnd

a) seyne h. seyne t. m. v. a. C. b) u. h. d. gl., wen e. am b. n. krankesten w. u. z. gen Chr. C. c) daz C. d) a. Str. v. C. e) f. m. C. f) st. d. C. g) Fillenfoldt A. h) fehlt C. i) daz man s. C. k) dan d. C. l) nach dem C. m) und edele in C übergeschr. n) s. m. sie cr. n. C. o) spr. d. h. C. p) es C. q) daz C. r) a. w. g. C. s) daz C. t) die den C. u) u. geschach C. v) daz sie C. w) creutziger C. x) fehlt C. y) die armen C. z) daz C.

1) *Johann von Posilge S. 120. HMchr. 602. Conrad Zöllner war Comthur von Christburg gewesen, starb jedoch auf Marienburg. Posilge S. 164. Compane waren die von Grunau genannten zur Zeit Conrad Zöllner's nicht, s. Namencodex S. 108—112.*

2) *Diese Anordnung kennt nur Grunau.*

darumb nit am dritten teyl gebaut wart, er thet eins und schrib ausz, wer jemandt, der auf Nothangen[a] ein wust erb wolte annemen, er solt drey jar sitzen zum halbe zinsse, wann[b] er wolt im mit gelde helffen zum bawe unnd zur[c] anstellung, und es quam[d], wie ir vil dis[e] annam, die anderstwo uberig weren, unnd der homeister teilte in ausz dreissigtausent[f] marck, idoch der ander, der nach im homeister[g], mit der zeit in solch gelt abschatzte[h].[1])

Zu seiner[i] zeit weren grosse wasser in der Weissel und dem Noytte, damit[k] die themme wolten reissen,[2]) die paurn musten alle wachen, und sint den[l] etliche priester unnd pfarrer[m] auch ecker haben, sie auch da musten[n] zum thamme helffen. So waren da jung priester etliche[o] unnd zogen ire beste kasel an und den kelch in die lingke hanndt und den spaten in die rechte hanndt und quamen[p] also zum thamme: der ein paur den anndern ansachen und sprachen[q]: wie sein unser priester truncken noch[r] von nechten, und man die priester fragte[s], sint dann sie nit ein solchs gezeugt[t] hetten, warumb sie es so unreinten[u]. Die priester gaben in spettische* redenn unnd sie behonneten[v], von welchen die paurn wurden ungedultig[w] und die priester mit den kaseln in drecke mit den harenn zogen unnd sie schlugenn, damit[x] man sie vor todt muszte[y] heimfuren.[3]) *fol. 209b.

Von pfarrer[z]. Der homeister und Johannes der bischoff von Risenborg sich des annamen[a] und doch nichts mochten darumb[b] thun. Sonnder man verbotte ausz dem grossen und cleinen werder alle scholczen unnd ratleut und in befell[c], sie solten sich mit iren gemeinen bereden, was sie nemen wolten und wollen die priester frey halten in der arbeit des thammes, und sie sich berieten[d] und forderten drey tausennt marck bereyt gelt[e]. Disz gelt nomen die ausz dem grossen werder und es auszteilten[f] under sich auf ire huben, und wer da mer gelt nam, der muszt me arbeiten, und war verbriefft[g] und gehalten. Die priester ihnwendig zehen jarn musten ein[h] solch

a) w. i. a. N., d. C. b) dan C. c) fehlt C. d) u. geschach C. e) er v. der A. f) 3000 C, am Rande in C: Koscken Chron. setzt 30000 m. g) d. a. h. n. i. C. h) i. s. g. m. d. z. wol a. C. i) Z. der C. k) daz C. l) nach dem C. m) die pr. u. ihre pf. C. n) m. s. a. d. C. o) Da w. e. i. p. C. p) giengen C. q) u. spr. fehlt A. r) n. tr. C. s) u. m. fr. d. pr. C. t) gezeug A, sinttemal s. es s. n. g. h. C. u) also unehreten C. v) honnetes C. w) u. w. C. x) u. schl. s. daz C. y) m. fur t. C. z) V. pf. fehlt C. a) n. s. dieses an C. b) d. m. C., d. man thun A. c) b. i. C. d) b. s. C. e) bar g. C. f) u. th. e. a. C. g) verkaufft! A. h) fehlt C.

1) *Die Ann. Thorun. berichten zu 1382 S. 124, dass der Hochmeister den Bewohnern von Samland und Nathangen 30,000 Mark geschenkt oder erlassen habe.*

2) *Ann. Thorun. zu 1379 S. 110.*

3) *Von diesem Vorfall weiss die Quelle nichts.*

gelt geben in den tresel. Die priester aber im cleinen werder es nit wolten[a] angehn unnd darumb sie auch musten themmen in heutigen tag[b].[1])

---

§ 3. Wie gott einen straffte, der da pflag[c] vil mal den teuffel nennen[d].

Under der zeit dises homeisters war auf Marienborg dienende *fol. 210a. dem homeister[e] junker* Sebold von Tirschaw[f] und[g] diser die bose gewonheit hette[h], damit[i] er vor und vor den teuffel nant, so 10, 20, 50, tausent[k]. Got in also darumb straffte[l]. Eins mols er quam seer truncken heim von[m] einer frolichen wiertschafft und wolt sich ausstiffeln und doch nit kunte vor folligheit[m]. So[n] rufft er seinen dienner, und die ja so truncken waren[o], wie er, und lagen unnd schlieffen[p]. So[q] wart er zornig unnd spricht: so[q] dann kein verdampt huren kyndt von meinen knechten nit horen wil, so kom teuffel unnd zeuch mich ausz. Bald da[r] quam ein stimme und die[r] sprach: das solt gerne gescheen, liber juncker, und reisset ime ab mit vielem und grossem schmertzen die stiffeln[s], die hosen unnd alles fleische an den beinen. Nach welchem er lag 21 wochen kranck[t] unnd also stanck, damit es gleich wie[u] tottlich war deme[v], der zu im muszte gehn[w], unnd starb.

Capitel IX.

§ 1. Wie Kynstoto seins brudern kinder wolt umb ir landt bringen unnd sie verderbt[x].[2])

In[y] der zeit alsz Kinstoto mit den b. fride hette, so[z] beful er Sámayten Swydrygaylo und Littawen Witolto seinem sone und er zoch mit grossen volck in Reusz- ader Poduler[a]lanndt wider die kynder

a) w. e. n. C. b) m. s. a. t. n. heuttiges tages C. c) plag A. d) v. m. d. t. pf. z. n. C. e) d. d. h. fehlt C. f) Taraschav, der d. h. dienette C. g) fehlt C. h) d. h. eyne b. g. C. i) daz C. k) so 10, so 20, so 100000 C. l) str. i. a. d. C. m) von — foll. fehlt C. n) Da C. o) u. fehlt, d. w. i. s. tr. C p) lag u. schlieff A. q) Da C. r) fehlt C. s) u. r. i. d. st. a. m. v. u. gr. schm. C. t) von w. e. 21 w. kr. l. C. u) das e., gl. w. fehlt C. v) fehlt A. w) g. m. C. x) vertrib C. y) Zu C. z) fehlt C. a) Podulier- C.

---

1) *Auch dies scheint nur Grunau's Erfindung zu sein.*

2) *Quelle für diesen Abschnitt ist die ältere HMchr. c. 171 S. 602. 3, doch hat Grunau sich beträchtliche Abweichungen erlaubt.*

Algardy seines bruders, umb was ursach ist nit zu wissen, idoch das meiste war, und got wolt in schenden[a]. In Padulerlanndt von Alljardo, der[b] auch herr und erb in Littawen war[b], regirtten zwene jungling genandt* Jagieldo unnd Wyrthodo. Diser under die Tattir[c] lieff *fol. 210b. unnd sich in vertrawete. Jageyldo quám zu fusse unnd unbekant gen Sandomyr unnd da dem staroszten diennte[d]. Kinstoto nam ein die Podolia[e], unnd Jageyldo wart erkant, der starost in vernam[f] und er[g] fragte, ob er sein verretter wolte sein, damit[h] er so heimlich bey im were. Jagyeldo sich verantwurte[i] unnd sagte, wie es umb in were, unnd disz ausz gemeinen horen der starosta auch wol wuste. So[k] hette der staroszt ein bruder mit nomen Badyotha, ertzbischof zu Gnisen, disen er anlangte[l] umb rat Jagaylo beystanndt zu thun, und es so weit brachten[m], damit[n] sie beyfall hetten von Gerwoto[o] dem Reussischen bayor und von etlichen herrn[p] bayorn in Littaw, und sie quamen ungewarnter sachen unnd sie fienngen Witoltum Kynstoto son auf der jagdt bey Grodna und mit im einnamen die Willda[q], daselbst sie Witoltum einsatzten in[r] ein gefengknus und vier starcke menner zu im satzten in[s] zu bewaren. Disse weile im ein grosse hilff aus Polen quam[t]. Kynnstoto viel in fuge und begerte ein freuntlichen hanndel, sonnder[u] Jageyldo unnd die Polen liessen sich wol suchen. In diser[v] zeit ausz erleubnus fraw Iszwa Witolten weib[1]) mochte[w] zu ihm gehn ins gefengknus, so[x] legte er mit ir ein solches* ausz, unnd es war ein grosse wiertschaft in Littaw, zu wel- *fol. 211a. cher auch war gebeten fraw Iszwa[y], darumb sie nam[z] ein grosz legel und tet darein ein strang von seide geflochten 20 claffter lanng und gosz darauf methe bis obene an und liesz es tragen zum thurme[a], auf welchem sasz gefanngen Witoldus[b]. Die fraw sprach, sie wurde in vier tag nit heim komen, sie brechte im auff[c] die weile essen und trincken, unnd man es gleubte[d]. Die fraw zog zur wiertschafft, die bestalte[e] guter pferdt zwe unnd sein harrete[f]. Im selbigen tag Wytoltus nam[g] den stranng heimlich ausz und auf den abenndt mit dem methe die vier bruder truncken machte[h] unnd in der nacht

a) i. dis die grosste w., daz i. g. w. straffen C. b) d.—w. fehlt in A, nur unnd hinter Alg. c) l. u. d. T. C. d) u. dien. d. C. e) n. d. P. e. C. f) und d. st. nam i. vor C. g) fehlt C. h) daz C. i) v. s. C. k) Da C. l) l. e. a. C. m) u. bracht e. s. w. C. n) daz C. o) Corwotho C. p) fehlt C. q) Wildna A. r) in zu bewaren in A (später wiederholt, wie in C). s) und i. A. t) In des k. Jag. gr. h. a. P. C. u) aber C. v) der C. w) m. fr. J. des W. w. a. erl. (erlebnus A) C. x) da C. y) fr. J. w. g. C. z) n. s. C. a) z. th. tr. C. b) Wytoldo (Wiltoldus A) g. s. C. c) auch C. d) u. m. gl. e. C. e) und b. C. f) horete A, warttete C. g) n. W. C. h) vier trunck trincken mochte A; statt b. in C scheint wechter zu lesen zu sein.

1) *In preussischen Quellen wird ihr Name nicht genannt, bei Miechow S. 266 heisst sie Anna.*

er sie ersticht mit irem gewher[a] und leth sich vom thurme unnd quam zu seiner frawen unnd sasz auff sein pferdt und eylete nach Preussen zu unnd quam auf Rangnita zu b. Wichando[b] von Baldersheim do compter[c 1]) unnd er sich mit seiner frauen im vertrauwete[d], wan er wolte thun alles[e], was eyn wyrdiger orden wolte.

---

§ 2. **Wie Witoldo wart angenomen unnd getaufft und im[f] lannd und leitt vertraut wart[g].**

Die botschafft quam zum homeister, wie[h] Wytoldo auff Rangnita wer und begerte beschutzung des wirdigen ordens und er wolt thun wie ein fromer. Der homeister* schrib dem marschalck und dem bischof von Samlandt, unnd[i] sie solten in annemen unnd fieren wie[k] ein fursten auff Konsberg, unnd bestumpt im ein tag, in welchem er wolt auf Konsberg sein. In diser zeit Swydrigaylo in Samayten wart gefanngen von Jageildo von seinem eigen ergeben auff gnade. Jageildus und er[i] in auff Lutzkaw basz verhielt. Der homeister quam, unnd Wytoldus sein wort durch ein telmetschen machte und begerte die heilige tauff, ausz was andacht got es[i] weiszt, und man hat[l] in getaufft und genant[m] Alexander und seine fraw man nannte[n] Margretha. Die b. aller hetten ein getrauen[o], er wurde thun, wie sein bruder Waytoto, und die b. im auch erlanngten furstlichen namen beym kayser Carolum IIII. Unnd er sich verschrib[p], wurde im got unnd der wyrdige orden helffen zu seim furstenthumb, er wolt in ganntz Samayten und ein gut stuck landes von Littaw abtretten. Die b. gaben Alexander Wittolto zu einer enthaltung Tapiaw unnd der frawen Cremitten und Legiten die gebiete[2]) unnd man sie verhielt wie[q] fursten.

*fol. 211b.

---

a) u. erst. s. i. d. n. m. i. wehren C. b) Wigando C. c) o. doselbst C. d) u. v. s. i. m. s. fr. C. e) dan e. w. a. th. C. f) u. man i. A. g) worden C. h) daz C. i) fehlt C. k) alsz C. l) m. tauffte C. m) naunten C. n) m. n. fehlt C. o) vertrauen C. p) v. s. C. q) hielt ihn w. eynen C.

---

1) *Die Quelle nennt nur den Hochmeister; den Comthur von Ragnit, Wigand von Baldersheim, kennt Grunau aus Johann von Posilge. S. 130.*

2) *Zu Tapiau wurde Witold getauft, Posilge S. 308; zu Cremitten hielt sich seine Gemahlin bei seinem zweiten Uebertritt nach Preussen 1391 auf, eb. S. 176.*

§ 3. Wie Kinstoto ein ende nam zu seinem verdampnus.

*Kinstoto versamelt grosz volck und wolte Jageyldum ausz Littaw vertreiben, sonder als[a] die Reussen mit im quamen[b] an die grenntze, da Jagieldus auch lage, die Reussen wurden es eins und namen Kynstoto unnd in fienngen[c] und überantwurten in Jageyldo. Jageyldus aber liesz in fieren uff Tragky[d] und da gefangen hielt[e], damit er quam[f] in so grosz leid, das er im auch ein messer selber insz hertzen sticht[g] unnd so sich[h] totte.[1]) *fol. 212a.

Der Tatter tod[i]. Jageldus bruder Wirthodo[k], der zu den Tattern war komen, es so weit brachte[l], damit[m] viel tausent Tattern auf weren zu rechen an Kynstoto die vertreibungk. Dise versamlung der Tatter wart verspeet den Polen und Preussen[n], und sich mechtig forchten. Die b.[o] verliessen Grawdentz, Neumarck, Lessen und sonst ander stete mer, und die paurn namen in[p] die wherlichste schlosser.[2])

Jageldo wart bekomert vor den Tattern unnd sich besorgte[q], wie[r] villeicht sein b. Wirthodo vor sich allein mochte Reislant aber[s] Podolia einnemen, er mit rate liesz[t] ausz Swydrygaylo und im beful auff sein trewe Littaw und Samayten, unnd mit nichte aufneme Alexandrum Witoltum, der nu zum cristenthumb getretten[u] war, sonnderlich* zu den die[v] sein lannd verderbt hetten, unnd er zog in Podolia sich zu entschutzen[w] vor den Tattern. Aber in der rustung der Tatter Wythodo starb und die reise plib ansteen, idoch man sich alle tag besorgte[x]. *fol. 212b.

---

§ 4. Wie Schwitrigaylo regirte, damit[y] er ermordt wart[z].[3])

Switrigeilo regierte mit ernste eine kurtze zeit und wolte seines brudern keine gnad haben, wann es im auch het verbotten Jageyldo[a], damit[b] er Alexandrum Witoltum nicht aufneme, und dennoch gleich-

a) aber da C. b) kamen m. i. C. c) f. i. C. d) Pagky A, Traszky C, Tro darüber-geschr. e) u. h. in d. g. C. f) kam e. C. g) sties C. h) sich so C. i) D. T. t. fehlt C. k) Weyetedo A. l) br. e. s. w. C. m) daz C. n) d. v. w. d. P. angezeygt u. den Pr. C. o) u. d. b. s. seer f. und v. C. p) ein C. q) b. s. C. r) daz C. s) oder C. t) e. l. m. r. C. u) z. cr. glauben g. C, geruten (?) A. v) sie A. w) s. z. sch. C. x) b. m. s. C. y) daz C. z) war A. a) den J. h. e. i. a. v. C. b) daz C.

---

1) *HMchr. c. 171 S. 603.*

2) *Hier verwerthet Grunau noch einmal die bereits Tractat VIII Cap. 16 § 1 oben S. 265 mitgetheilte Notiz der Ann. Thorun. zu 1286 Ss. III 62.*

3) *Die Quellen sprechen hier nur von Skirgal.*

wol[a] Witoltus sich nit sparete[b] und machte im freuntschafft bey den bayoren in Littaw.

Herrfart[c]. Und es quam, wie[d] Alexander Witoltus mit Wilhelm graff zu Katzenelnbogen unnd sonnst mit gutem volcke und einnam von ergebung Cawen[e] stat und schlosz und vergonnte, damit[f] die b. bauweten auf die Caurische nerungk ein schlosz unnd es nannte[g] Marienwerder.[1]) In[h] der zeit der bawung Witoltus zog[i] inns lanndt unnd brachte volck unnd speise, unnd die b. es besatzten[k] unnd zogen heim.

fol. 213a. Verretterey[l]. Nit gar[m] lannge darnach Swytrigaylo durch verretternusz es einnam und verderbte. Der homeister disz wuste[n], wie er mit streitten wenig[o] wurde gewynnen[p], darumb er schrib[q] an Swidrygaylo, und[r] er wolte sich verfuegen auff Bischawnen, da wolt er mit im ein tag haben, ob man mochte versunen den zorn auff[s] Witoltum, und er es in zu schrib[t]. Der homeister und[u] der bischoff von Risenborg, der bischoff von Samlanndt mit im quamen am tag Epiphanie, und war kein schne, sonder gantz glat gefroren.[2]) So[v] hetten die b. schwere geyle unnd dise fulen auf dem glatten eyse und dem volck mechtig[w] schaden tetten. Alsz die b. waren nu[x] auf benannter stelle, Swydrigaylo liesz in[y] sagen, sie solten sich balde weck machen, er nit gedachte[z] mit verretterey zu sprechen[a], und solch wortte viel.

Ungunst[b]. Die bayoren waren Swydrigaylo nit gut unnd in suchten zu totten und doch nit kunden darbey komen. So[c] hette Swidrygaylo ein berinne gewenet, und[d] die pflag[e] stets bey ime zu geen unnd vor seine camer zu ligen, unnd dise[f], wann sie anklopte, er ir auf theth[g] unnd sonnst niemande. Das[h] merckten die conspiraten[i], unnd auf ein zeit sasz sie nit davor[k], sie klopten an[l], wie die

a) dammocht gleichen A. b) spürete A. c) fehlt C. d) U. e. geschach, daz C. e) C. v. e. einnahmen, u. fehlt C. f) daz C. g) nenneten e. C. h) Zu C. i) z. W. C. k) n. d. bes. es, b. fehlt C. l) fehlt C. m) sehr C. n) w. d. C. o) er (wiederholt) w. A. p) g. w. C. q) s. e. C. r) fehlt C. s) d. z. v. wider C. t) u. e. schr. es i. z. C. u) u. es war C. v) Da C. w) grossen C. x) nun w. C. y) l. i. Sw. C. z) den e. g. nit C. a) m. verrettern z. reden C. b) fehlt C. c) Da C. d) fehlt C. e) pflags A, pflegte C. f) fehlt C. g) t. e. i. a. C. h) dises C. i) d. bayoren C. k) alsz s. n. da war C. l) kl. s. a. C.

---

1) *Johann von Posilge 129.*

2) *Damit scheint Grunau die ihm aus Johann von Posilge S. 126 bekannte Zusammenkunft des Hochmeisters, der Bischöfe von Pomesanien und Ermland mit den litthauischen Fürsten im Juni 1383 an der Dobissa zu meinen.*

berynne, unnd der furst tet auf, und die bayorenn springen zu im ein und erstachen in* unnd quamen[a] zu Witolto.[1]) *fol. 213b.

Capitel X.

§ 1. Wie Witolto zu eim fursten in[b] Littaw ward aufgenomen, und wie es den brudern ergieng.

In der stat Wilna wonnte ein burger mit namen Johann von Meldorp[c] ein vertribener burger von[d] Riga ausz[e] Liffland.[2]) Diser der[f] rette die burger an, man solte Alexander Witoltum aufnemen vor ein herrn[g], wann[h] er wer bey den b. in Preussen, denn nymandt kunde widersten, und solcher worte vil, unnd die burger es verwilleten[i] unnd im botschaft in der meinung schickten[k] unnd mit gelde hulff, der adel aber war, man solt Jageltum aufnemen, wann des sie weren[l], und er auch die Polen zue freundt[m] unnd die Tattern, und solcher sachen vil, und sie auch nach Jageyldo schickten[n].

Der homeister versamelt vier tausent man[o] unnd mit im sein bestes[p] volck und quam in Littaw[q], er kam[r] und maurte Marienwerder das schlos, im wardt aufgeben Tragky das schlos[s], uff welches er satzte darauf[t] b. Johannem von Rabenstein zu eim compter[3]), und zog mit Alexandrum Witolto auff Wilna, unnd von ergeben sie nomen sie ein[u].[4])

In diser zeit war verweser des lanndes zu Littaw im[v] namen Jageyldis[w] vom adel gesatzt Waydbuto[x] der bayor[5]), und diser kompt[y] in* Preussen unnd ein mechtigen schaden tett[z] mit bornen umb *fol. 214a.

a) zogen C. b) von C. c) Meelkerp C. d) aus C. e) in C. f) fehlt C. g) fur iren h. a. C. h) dan C. i) u. sie v. e. C. k) u. sch. i. b. i. d. m. C. l) dann des weren sie C. m) u. e. h. a. d. P. z. fr. C. n) u. s. sch. a. n. J. C. o) fehlt A. p) m. seim besten C. q) i. L. zog C. r) nam A. s) d. schl. Troszky C. t) fehlt C. u) n. s. die stat e. C. v) fehlt A. w) Bageyldis A. x) Woydibutto C. y) kam C. z) u. t. grossen sch. C.

---

1) *So starb 1440 zu Troki der litthauische Fürst Sigismund. Grunau kannte diese Geschichte aus Miechow 309 und verwerthet sie hier auf seine Weise.*

2) Hans von Rige, *HMchr. c. 171 S. 602. Er war aber nach der Quelle ein Anhänger Jagello's.*

3) *HMchr. c. 172 S. 604.* Johan Raben.

4) *Die HMchr. c. 173 S. 605 berichtet nur von der Einäscherung der Stadt Wilna.*

5) *Miechow S. 274 nennt einen Günstling Jagello's Voydilo.*

Bassenheim,[1]) Neidenburg und den strich, und zog dem homeister under augen unnd sich traffen am[a] fliesz Norgay[b] under Cawen.[2]) So[c] waren die b. in einer bose stette[d] zu treffen, darumb irer zwetausent[e] quamen durch den fort, auff welche die Littaw fielen und sich schlugen[f]. So[g] will[h] das annder volck der b. disen[i] zu hilff kommen und eylen[k] durch das wasser, im übereylen[l] sie ertrenncken einander[m] im wasser. Vom anndern teil wurden sie geschlagen von den Littaw[n]. Der homeister mit den schlimmsten[o] in aller not entquam auff Rangnita[p]. Da ertranck graff Wilhelmus von Katzenelnbogen, b. Johannes her von Eybenitz, b. Johannes her von Logendorff, b. Junterus her von Marienstein,[3]) b. Heinrich Reuss her von Plawen und sonst vil stolczer b. unnd hern und knechte tot pliben[q] im wasser unnd zu lannde, wan mit den schweren geylen und schwerem harnisch sie nit kunden komen zu der wöre, und so[r] verloren. Alexannder Witoltus aber war[s] her zu der[t] Wilda.

---

§ 2. Wie Jagieldo[u] und Witoltus mit einander handelten.

Witoltus sich übernam[v] der gewalt und tyrannisch regierte[w] und nach seinem verheissen er sagte[x] an etlichen stetten unnd *fol. 214b. schlossern unnd Samayten, sie solten* die b. in Preussen aufnemen vor herren[y], dawider sie alle waren[z] und zogen zu Jagieldo unnd es im clagten[a]. Jagieldo schickte botschafft zu Witoldo, unnd die mit im handelten[b], wolt er ein tribut geben Jageyldo[c] und seiner beylege angeseen, wie[d] er seins vattern b. son were[e], er wolte zu seinen lebtagen Littaw unnd Sameyten im[f] vergonnen, und solt sich vor alle

a) u. tr. zusammen C. b) Nergaw C. c) Do C. d) i. e. gegen stelle C. e) bey 2000 C. f) s. schl. C. g) Do C. h) wolte C. i) den b., d. fehlt C. k) eyleten C. l) herüber e. C. m) er. s. ein. C. n) v. d. L. g. C. o) m. d. aller schl. volck C. p) zur n. a. R. kam C. q) bl. t. C. r) also C. s) a. w. fehlt A, dafür vil hern. t) zur 2mal C. u) Jagiel A. v) ü. s. C. w) r. t. C. x) s. e. C. y) fur h. a. C. z) w. s. a. C. a) kl. e. i. C. b) h. m. i. C. c) dem J. C. d) daz C. e) fehlt C. f) e. w. i. z. s. l. C.

---

1) *Nach Johann von Posilge S. 136 wurde 1385 die Stadt Passenheim gegründet.*

2) *Für die folgende Darstellung sind die Ann. Thorun. S. 137—139 Quelle.* — Norgay *ist die Nerga, jetzt Wilia.*

3) *Der erste und dritte finden sich ebenso in der Quelle, statt des vierten* Gunterus de Mergenwalde. *Da die Ann. Thorun. bemerken, es seien 4 Ordensbrüder geblieben, so kennt Grunau auch die Namen der beiden anderen.*

ding verzeihen der freuntschafft der b. in Preussen[a], der keins wolt Wytoldus thun, darumb die Littaw diesz anfienngen, und Wytoldus sich[b] het lassen tauffen und sie vorgeben iren feinden[c], sie fielen[d] Jageildo zu, unnd er quam unnd sich vor Tragky legten[e]. Der compter sich werte[f], idoch zum letsten er sich mit den seinen abdingete[g] unnd zog in Preussen.[1]) Alexannder Witoltus mit alle den seinen quam zum homeister[h], und Jageyldo nam ein Littaw[i] und Samaytenn.

Begnadung Wittoldo[k]. Der homeister gab Witolto eyn Jorgenborg, Ritterszwerder, Johannsborg,[2]) von dannen mit der b. volcke er zog[l] in Littaw und mechtigen schaden tet[m]. Jageyldo sich vor disem forchte[n] unnd durch mitler er suchte[o] mit Witolto heimlich freundtschafft[p] zu machen. Wittoltus war den Preussen nit angenem,* wann[q] umb seinen willen sie hetten[r] einen grossen schaden *fol. 215a. entpfanngen unnd schmaheit, unnd die b. in ein verretter hiessen unnd solchs dings vil. Unnd wie er dan[s] ein unbestendiger man war, er gienng[t] es an freindtschafft[u] mit Jagelto[v] zu machen unnd zogen zu hauffe[w] on des homeisters bewust unnd wille und nam Littaw ein. Nit lannge darnach Witolto, damit er mochte haben der seinen gonst[x], er liesz sich tauffenn nach der Reussen weisz[y]. Das also Jageldo ein hertz machte[z], unnd suchte vile weg seine verschreibung mit Witolto zu glosiern. So[a] wart Witoltus underricht, wie Jagelto quem unnd wolt in gefanngen nemen, darumb Witoltus auff mit den seinen[b] unnd quam[c] zum homeister und im gab[d] seine sone unnd seine fraw iren b. unnd den konig von Schmalenisky zu einer burge[e], er wolt nu nymme[f] thun, das[g] wider den orden were.[3]) Unnd er

a) d. b. fr. i. Pr. v. C. b) daz s. W. C. c) u. s. i. f. übergeben wolte C. d) f. s. C. e) u. legte s. C. f) w. s. C. g) yd. redten e. s. z. l. m. d. s. a. C. h) z. h. zog C. i) n. L. e. C. k) B. W. fehlt C. l) z. e. m. d. b. v. C. m) u. t. gr. sch. C. n) f. s. v. d. C. o) u. a. d. m. C. p) feindtsch. A. q) dann C. r) h. s. C. s) darnach A. t) g. e. C. u) feindtsch. A. v) m. J. f. C. w) z. sammen C. x) d. W. d. s. g. m. h. C. y) l. e. s. n. d. R. w. t. C. z) Dis m. erst J. behertzt C. a) Do C. b) D. war W. m. d. s. a. C. c) zog C. d) g. i. C. e) zuner A, zu friedesburgen C. f) nicht mehr C. g) was C.

---

1) *Den Fall von Tracken berichten die Ann. Thorun. und Johann von Posilge zu 1384 S. 128.*

2) *Marienburg (in Litthauen) erhält Witold nach den beiden Quellen l. c. und der HMchronik. Da er Jorgenburg nach den Ann. Thorn. und Posilge S. 131 verrieth, glaubte Gr., ihm sei auch dieses eingeräumt.*

3) *Diese Geiseln stellte Witold bei seiner zweiten Verbindung mit dem Orden 1390, Johann von Posilge 162. Seine Söhne waren nicht unter denselben.*

nam ein seine vorige schlosser[a] und mechtigen schaden auff Littawen tetten[b] mit den Preussen, die im beystunden.

---

§ 3. Wie Witolto sein kinder wurden getöttet[c], und wie er entran mit mechtigem schaden[d].

Die b. unnd die Preussen Witolto nit vertraweten[e] unnd sie in *fol. 215b. verretetern[f] unnd der gleich. Es quam, wie[g] ein kriegs(*)knecht der b. wart verzornnet von Witolto. Diser quam auf Konsberg und vergab beden sonen Witolto[h], und sie sturben in einer woche.[1]) Disz aber Witoltus thet, wie[i] es im nit hertzlich were. Idoch heimlich er sich beflis[k], damit er mochte komen in Jageyldo freuntschafft. Unnd es etliche ausz Polen unnd Masaw verschuffen[l], damit[m] sie sich verschriben. So[n] wolt nu Witolt den tot rechen seiner kinder[o] unnd er schickt heimlich wegk seine fraw[p] unnd nam sein hoffgesinde unnd quam[q] vor Jergensborg.[2]) Im abende[r] zu im gienng der pfleger[s] und in bat[t], er wolt auffs schlosz gehn. Nein, sprach Witoltus, ich musz beym volck pleiben, wenn[u] ich wil frue auf sein, ich hab gewisse botschafft, und[g] die Littaw wollen auff Ritterszwerder[3]) einfallen. Unnd[v] darumb so wollen wir ag[w] ein wenig ruwen[x]. So[y] baten in die b.[z], er solte seiner frawen b. Sudemundo[a] mit in lassen gehn, unnd er disz vergonnte[b].[4]) Sudemundo[a] quam auff das schlosz, im thore er erstach[c] 6 korhern[5]) unnd fort[v] 18 knechte, den[d] pfleger sturtzte[e] in den graben[6]) und zunthe das schlosz an, unnd es brante in die grunt[f]. In kurtzen er war[g] auff[v] Taplacken unnd auch[v] Rit-

a) s. v. schl. e. C. b) u. t. m. sch. a. L. C. c) W. des W. sone g. w. C. d) u. e. m. grossem sch. entr. C. e) v. W. n. C. f) verrettetenn A, v. i. C. g) das C. h) beiden des W. s. C. i) D. t. a. W. gleichwie C. k) betruebet A, b. e. s. h. C. l) es fehlt, dis v. C. m) das C. n) Da C. o) s. k. r. C. p) s. fr. h. w. C. q) zog C. r) des abents (nachts ausgestr.) zum vorigen Satz bezogen C. s) d. pf. g. z. i. C. t) b. i. C. u) dan C. v) fehlt C. w) auch A, nurn C. x) ruhen C. y) Da C. z) d. b. in C. a) Gudemundo A. b) v. es C. c) erst er. C. d) der A. e) st. er C. f) u. verbr. i. gr. C. g) w. e. C.

---

1) *Davon, wie überhaupt von den Söhnen Witold's, wissen die Quellen nichts. Grunau braucht jedoch ein Motiv für Witold's Verrath.*

2) *Dieser hier folgende Verrath gehört ins Jahr 1385 nach seinem ersten Bündniss mit dem Orden. Quelle ist die ältere HMchronik c. 173. S. 605.*

3) *Ragnit u. Splittern nennt die HMchronik l. c.*

4) *HMchronik l. c.*

5) zwene pristerheren, *HMchronik l. c.*

6) *Bei Johann von Posilge S. 132 wird ein Priesterbruder in den Graben gestossen.*

terszwerder und auch verbrannte[a] Bayerstein[1]) unnd quam vor[b] Rangnitta unnd wolte* darauf, sonnder[c] der compter wart gewarnet *fol. 216a. von eim entlauffenen[d] knecht vor Jergensborg,[2]) darumb alsz disz merckte Witoltus[e], er zog[f] das flisz[g] Memmel auf unnd alles verbrante von hofen, flecken, schlessern[h] der b. unnd in vergalt irer trewen bey im gethann unnd quam zu Jageyldo und sich da entlich vertrugen[i].[3])

Capitel XI.[k]

§ 1. Von geschichten und geschefften in Preussen, sonderlich von theurungen.

Alsz disz geschach[l], war ein nasser sommer, unnd kein getraide kunth reuff werden, unnd wa[m] was war, das plib ligen auf dem velde[n] unnd wuchs ausz und niemandt zu nutze war[o], darumb so quam[p] ein erschreckliche theurung, unnd die last korn galt 15 m. geldes[q], der weitze 21, die gerste 17 m., der haber 12 m[r].

Theur[s]. Das ander jar darnach wart es noch so theur, unnd[s] quam[s], wan[t] man nichts het[u] gesehet unnd ausz Polen man auch nichts brachte[v], unnd wart ein gemein sterben unnd ein[s] erschrecklichs, damit aber die schlosser wie wuste stunden[w] unnd[s] auch stette, wann sie sturbenn ader sie waren geflohen[x]. Nach diser zeit quam in Preussen wider[y] ein gute zeit, unnd wart sovil getraide, damit[z] man nit wuszte, wa[a] zu schitten. Der* homeister nam getraide an *fol. 216b. den zinssen[b] unnd noch auffkauffte mechtig und vil[c] unnd auf den schlossern, die am wasser[d] ligen, schitten[e], die last umb 5 m., wann so wart es gesatzt im lannde[f].[4])

a) u. v. a. C. b) auff C. c) aber C. d) vorl. C. e) W. m. C. f) z. e. C. g) schloss A. h) und schl. C. i) u. v. s. d. e. C. k) die Capitelbezeichnung fehlt C. l) Zu dieser zeyt w. C. m) do C. n) bl. a. d. f. l. C. o) u. w. n. z. n. C. p) daraus kam C. q) geldes fehlt, 15 m. g. C. r) auch 12 m. C. s) fehlt C. t) dan C. u) h. n. C. v) u. m. br. a. n. a. P. C. w) daz d. schl. gleich w. st. C. x) entzweder sie st. aber pflogen C. y) wardt wiederumb i. Pr. C. z) daz C. a) wohin C. b) a. zinss C. c) u. sehr vil darzu a. C. d) an den wassern C. e) u. schitt e. a. die schl. C. f) dan so w. e. i. l. g. C.

---

1) *Beiern ist der andere Name für Jorgenburg, Ann. Thorun. S. 130.*

2) *HMchronik S. 606.*

3) *Eb. S. 607.*

4) *Quelle für diese Angaben sind die Witterungsnotizen Johann's von Posilge, S. 136, seine Mittheilung über eine Theuerung in Preussen 1389 S. 158 und einige Preisnotirungen der Ann. Thorun. zu 1386 S. 147.*

Golt[a].[1]) So waren gewesen schwere krieg inn Frannckreich und Engelanndt[b], damit da[c] kein korne war, so[d] quamen drey hundert schiff in die Balga unnd vor Dantzke[2]), unnd die burger im lannde zum ersten ir korn verkaufften umb 9 m., unnd darnach der homeister umb 12 m., und man in gab[e] gut golt, welches er liesz muntzen und schlug gulden in korne unnd gewichte, wie die Reinische weren, unnd hetten dise gestalt. Auff der eine seitte stund ein bilde des homeisters im ganntzen harnisch, ein gros velum umb[f], ein schilt mit seinem wappen in der lincken handt und ein schneidens schwert in der scheide in der rechten hanndt habennde. Die umbschrifft laut also: Conradus III mgr. gnalis, auff der andern seite des ordens nach dem amacht der homeisterey wapen miten ein[g] im zwifeltigen creutze, welches[g] auf iglicher seitte eine lilie[h] hette, die umbschrifft laut also: Mo: aurea nova dnor. Pruss. und galten seiner scoter 30.

---

§ 2. Wie ein semelbrott zum stein ist[g] worden.

*fol. 217a. *In der zeit der theurung war[i] ein besondere fromme fraw in Preussen, dise mit hulffe fromer herrn hette nach irem begern von got erlannget ein seuberliches kindlein[k], damit aber sie[l] beweisete, welche liebe sie zu des kindes herrn het, sie es also warte[m], damit auch nie kein[n] bosz augen darzu quam, wann[o] sie des von einer alten frawe hette gehert[p], wenn die mutter vom[q] kynde were, unnd jemandt das kindt schnel aufweckte, es quam davon ein ungehor[r], und das kindt wurde sein tag ungehalten. Darumb die mutter umb des kindes willen nit stelle hette[s], damit[t] die den leichnam Jesu het kunt sehen. Unnd es[g] quam auf ein zeit, wie die[u] fraw semelbrot hat[v] geholllet, unnd ir begegnet der herre vater des kindes und sagte ir es[g] an, unnd[g] er wolt das kindt schauwen, und sie eylennde heim[w]

a) fehlt C. b) da w. i. Fr. u. E. schw. kr. g. C. c) daz alda C. d) da C. e) g. i. C. f) fehlt A. g) fehlt C. h) line! A. i) therung, w. fehlt A. k) ein s. k. erl. C. l) daz s. a. C. m) w. s. e. a. C. n) daz nicht ein C. o) den C. p) h. dis v. e. a. fr. g. C. q) von dem C. r) ungehewer C. s) h. d. m. n. st., u. d. k. w. fehlt C. t) daz C. u) und d. C. v) h. s. C. w) lieff eyl. h. C.

---

1) *Ueber die Werthlosigkeit dieser Notiz handelt Vossberg, Münzgeschichte S. 100. 101. Die erste und einzige Goldprägung im Ordenslande Preussen erfolgte unter Heinrich von Plauen.*

2) *Während der Theuerung kam ein Schiff mit Weizen aus England nach Danzig, Johann von Posilge S. 158.*

ınnd findet, wie[a] sich das kindt unrein gemacht hat, unnd sie bald
ıymmet[b] die krumen ausz der semel unnd wuschete dem kindt das
ıinder ende mitte, damit[a] im hauth und fleisch hernach gienng, von
velchem die fraw erschrack, wann[c] die semel wart zum stein. Inn
lem quam der her vatter und disz sach[d], er lieff weck und schri
niraculum, miraculum[e] auf[f] die magdt. Das liebe kyndt war tot[f].
)isen stein noch heut im tage man in sihet in[g] Danntzke in unnser
ieben[h] frawen kirche in der libraria[i].

---

§ 3. ***Wie ein closterbrott zum steine wart eim Jacobsbruder[k].[1])** *fol. 219a.

In disem[l] selbigen jar der theurung die monnche im closter
)liva geben alle tag ein genantes ausz von brotte von covent unnd
ron zuemusz umb gottes willen. Auff einen tag quam ein schuknecht
ler geburt von Welaw ausz Preussen von Sanct Jacob geganngen
ınnd diser quam vor das closter und nam ein almosz nach seiner
satzung, das zumusz er auszasz[m], das trincken in seine flasche gosz[n],
las brot er in seinen bussen stackt[o] unnd gieng nach Dantzke. Auff
lem wege im begegnet[p] eine arme fraw, ein kindt sie trug[q] auff dem
ırme und eins ir nach folgete[r] und bitterlich weinte[s] unnd schry
ımb brott. Die mutter[t] disen Jacobsbruder hochlich umb gots willen
bath[u] umb ein stickle[v] brot dem kinde, und er sprach: und es weist
got, ich keins habe[w]. Die fraw sprach, o ir hapt[x] brot im busem,
sonnder[y] ir es nit wolt[z] umb gots willen mitteilen. Der pilgrim
sprach, nein fraw, sonder ich hab ein stein[a] im busen vor die hunde,
ınnd gieng so weck. Alsz er nu[b] ein guten* weg ganngen war[c], so[b] *fol. 219b.
quam in ein hunger an, unnd er nimpt unnd wil ins brot beissen
ınd findet es[b], wie es sey ein stein[d], und er sich erkante[e], wie er
hette gesundiget[f], und gieng zurucke unnd es aller welt sagte[g] unnd

a) daz C. b) n. b. C. c) den C. d) s. d. C. e) miragulum 2mal A. f) auf—tot fehlt
C. g) s. m. n. heuttiges tages zu C. h) fehlt C. i) i. d. l. fehlt A. k) In A geht fol. 217b. bis
219a. der zweitfolgende Paragraph voran: wir behalten die Reihenfolge von C bei. l) Im, d. fehlt
C. m) asz e. a. C. n) g. e. i. s. fl. C. o) st. e. i. s. b. C. p) b. i. C. q) die tr. e. k. C.
r) volget i. n. C. s) w. b. C. t) darumb statt d. m. A. u) b. d. J. e. C. v) stucke C. w) w. e.
g., i. h. k. C. x) h. 2mal C. y) aber C. z) i. w. e. n. C. a) stuck A. b) fehlt C. c) w. e. g. w.
kommen C. d) daz e. ein st. ist C. e) e. s. C. f) daz e. g. h. C. g) s. e. a. w. C.

---

1) *Vgl. oben Tractat IX E. Cap. I § 3. S. 422.*

das brot, itzunt aber den stein[a], da zue eim ewigen gedechtnus im closter hienng alda[b].

---

§ 4. Wie zu mittag das ave Maria leitten ist auff kommen.[1])

Bruder Adolphus[c] von Aybachen in disem jar auf Danntzke compter war. Dieser ein gelerter man war[d] und ein diener gottes. In der zeit diser theurung er versorgte[e] die schulen mit eim solchen, die da waren in unser frawen glockeney, so es 12 schlug, sie musten[f] schlagen an eine bort drey schleg an die groste[g] glocke, zum anderen mal auch drey unnd zum dritten mal sechs[h] und eylende nach einannder. So bald disz wart gescheen[i], in unnser frawen kirchenn die schuler sungen[k] gaude dei genitrix, die zu S. Johannes in monte Oliveti orabamus ab patrem, zu S. Katharinen tenebre factae sunt und[l] dise schuler hetten essen und trincken nach hoffweise vom schlosse, unnd disz quam mit der zeit in das[m] gantze lannd unnd noch ist in etlichen lannden[m].

---

*fol. 217b.

§ 5. *Von eim fursstlichen monche und seiner arbeit[2]).

In den gezeitten Wladislaus[n] Locteka der fursst von Gnyekaw schickte[o] seinen son genannt den weissen Wladislaum gen Parisz ins studium generale[p], unnd er war da drey jar[q], und ausz welchem geschicke got weiszt[r], unnd er wart[s] ein monnch zu Avinion[t].[3]) So[u] quam es, wie[v] im wart gesagt[w], wie[v] alle die seine tot weren, und wie es under dem regiment Ludwici seer wunderlich und verterblich in Polen zugienng[x], und der zeitung me. Diser Wladislaus sich bald bedacht[y], er name urlaub seins abtts, ausz dem closter gienng[z] unnd

a) d. br., daz zum st. worden C. b) h. e. a. i. cl. z. c. g. C. c) Dolphus A. d) w. e. g. m. C. e) v. e. C. f) m. s. C. g) grosse C. h) auch 6 C. i) Da d. g. w. C. k) s. d. sch. C., das Folgende bis sunt fehlt A, dafür eine Lücke von 1½ Zeilen. l) ins C. m) und—landen in C mit kleinerer Schrift nachgetragen. n) W—y. C. o) s. d. f., v. fehlt C. p) g. st. C. q) 4 i. da C. r) u. g. w. a. w. geiste C. s) w. e., u. fehlt C. t) Dunion A. u) Da C. v) daz C. w) i. g. w. C. x) z. i. P. C. y) bed. s. b. C. z) e. g. ausz erlaubnis s. a. a. d. cl. C.

---

1) *Zu Grunde liegt wohl Johann von Posilge's Notiz über das da pacem Läuten zu 1400 S. 240.*

2) *Miechow S. 250.*

3) *Zu Dijon, Miechow l. c.*

kam[a] zum babste unnd bat dispensacion vom[b] orden unnd von der weihung und verzelte im die sache[b]. Der babst verstiesz in und er[c] wolt in nit horen.[1]) Er quam[d] darnach in Ungern zu Ludwico unnd vermocht disen, unnd er dem babste schribe umb die dispensacio, unnd Ludwicus es thet, sonnder[e] er konnte nichts erlangen.[2]) Darumb Wladislaus[f] die kapp ausz und nimpt an sich ein hauffen strauchrober[3]) unnd erlaufft das schlos Gnikau unnd nicht[g] gar lange darnach auch das schlos[h] Wladislaw dem bischoff von der Coya anhorende[i]. So[k] machte er ein compact[l] mit den b. von Preussen, so[k] es im von notten were umb hilff[m], und mit irem* willen er bauwete[n] ein schlosz auf drey grenntzen Polyn, Preussen unnd Dobrin, da zu hauffen[o] komen Drewantz unnd Weissel, unnd es nannte[p] Slotereya[q].[4]) Disz nam zu hertzen Sandowigius[r] der heuptman von Lantzitzia[5]) unnd sagte[s] es dem konig, unnd im gebot[t] der konig, er solt in überziehen, unnd er es tett[u] und gewan im abe Wladislava[v] und Gnykaw, Slottereya[q] war zu fest, er ruffte die b. von Preussen umb hilff[w], sonnder er nichts erlanngte[x], wen[y] Vincencius Pomorski het sie betrogen. So[z] muste Wladislaus das schlos Slottereya Sandovigio[a] uberantwurten mit dem[b] bescheit, Wladislaus wart[c] zum konige Ludwico, er quam und hochlich bat[d], sonder unerhort er muszte weg[e] ziehen. Da erst versamelte er[f] buben, und dise[a] robeten auff[g] Polen, Preussen unnd Masaw, auff der Schlotterey hetten sie ire herberg, unnd geschach mechtiger schaden von in[h]. Zum ersten sie wolte[i] stillen b. Gilch von Eyfenbach compter auf Thorn und er den dieben verstellet[k] mit 20 pferden. Disen die dieb erschlagen[l] mit den seinen[m], dergleichen auch der marschalck ausz der Masaw Semovitus Dralamski mit 24 pferden wart erschlagen von in[n], so[o]

*fol. 218a.

a) nam! A. b) vom — sache fehlt C. c) fehlt C. d) zog C. e) th. e., aber C. f) zug Wl. C. g) u. fehlt C, n. fehlt A. h) d. schl. a. A. i) zubehorig C. k) Da C. l) comport A. m) i. u. h. v. n. w., es fehlt C. n) b. e. C. o) zusammen C. p) neuneten es C. q) Glotteyrera A. r) Bandowigio A. s) fehlt A. t) gelobt A, u. d. k. g. i. C. u) t. e. C. v) W. a. C. w) h. an C. x) aber e. erl. n. C. y) dan C. z) Da C. a) fehlt C. b) disem C. c) wolte C. d) b. h. C. e) aber e. m. u. hinweg C. f) D. v. e. erst C. g) ausz A. h) v. i. m. sch. C. i) w. s. st. C, s. wolten s. sollen A. k) verstillet A, v. d. d. C. l) e. d. d. C. m) m. allen den s. C. n) v. i. e. C. o) also C.

---

1) spe dispensationis apud papam frustratus *Miechow l. c.*

2) Repulsam autem passus *Miechow l. c.*

3) *Damit deutet Grunau wohl auf die* simplices viri mechanici *der Ann. Thorun. oder auf die* gemeyne lute *Johann's von Posilge S. 98, die dieser Ereignisse ebenfalls gedenken, hin.*

4) *Das Schloss Zlottorya nahm Wladislaw gleichfalls ein Miechow l. c.*

5) Sandiuogius de Subino capitaneus maioris Poloniae *Miechow l. c.*

auch Jasko Kmytzki palatinus[a] von Siricz mit 50 pferden wart erwurget.[1]) Dise morde nit auf einen tag, sonder igelicher in sonderheit
fol. 218b. quamen vor Ludwicum den konig, unnd er gebot Sandowigio, er solt in uberziehen, so[b] bracht er auff dreytausennt man, Casimirum den fursten von Stettin, Bartusche den bannerhern von Weissenberg[c],[2]) und der homeister mit tausent mannen,[3]) und sie quamen unnd sahen, wie sie ja[d] mit der belegerung nichts konnen thun[e], sie stifften verretterey, unnd Hanko ein molner sich vermasz[f] umb ein gelt, er wolt in ins schlosz helffen. Unnd disz wuste Wladislaus unnd liesz Hankonem[g] mit 30 mennern eyn unnd sie aller totten[h].[4]) Darnach sie werden[i] es zu ratte und machen flosser[k] von ronen unnd bringen[l] sie an das schlosz unnd sturmpten einen gantzen tag. Die im[m] schlos wurffen mit pleiden ins her, unnd die aus dem here wurffen ins schlos und die[n] diebe schir aller[o] totten. Auff den abendt wurt erworffen Casimirus der furst, unnd man horte auff zu sturmen.[5]) Auff den andern tag Wladislaus sich abe tedingte, damit er[p] mocht zum konige, und die Slotterey nam Sandowigius[q], Ludowicus der konig gab dem Wladislawo zehen tausent gulden von Gnyekaw, unnd er zog wider ins closter.[2]) Stets nach disem es[r] wonten rober auff der Schlotterey, und nyemandt kunth es bessern, bisz unnd[r] so lange
fol. 219a. der homeister b. Ulrich von Jungingen disz sturmpte unnd es ganntz verwuste, wie man es dann[r] noch heut sihet ligen[s] in seiner verstorung[t]. Wladislaus auch wenig gute in seinem closter tet nach disem[u].

---

a) poluntunus A, woywode C. b) da C. c) Weissen-stein ausgestr., darüber -burg C. d) daz s. ihme C. e) th. k. C. f) v. s. C. g) ankomen ! A. h) t. s. a. C. i) w. s. C. k) schlosser A. l) brachten C. m) vom C. n) fehlt A. o) sch. wir a. C. p) t. s. W. a., daz C. q) u. Sa. n. d. S. e. C. r) fehlt C. s) l. s. C. t) zerst. C. u) N. d. a. t. W- w. gutes i. s. cl. C.

---

1) *Die beiden ersteren nennt die Quelle nicht, der letztere* (Jaszko Kmitha capitaneus Siradiensis) *belagert Wladislaw.*

2) *Miechow S. 251.*

3) *Von einer Theilnahme des Hochmeisters wissen die Quellen nichts.*

4) *Miechow S. 251.*

5) *Miechow l. c.*

Capitel XII.

§ 1. Wie ins reich von[a] Polen frembde hern wurden gesatzt[b] und von[c] irer regierung.[1])

Kasimirus der[d] II Locteka sonn starb konig zu Polen[e] unnd liesz keinen son, sonder ein tochter fraw Elisabet, die het zu gemahel konig Ludwich von Ungern, umb welcher frawen willen die Polen nach dem tot Casimiri II sie erwolten konig Ludwic zum herrn unnd konige, unnd Polenlant ist nie[f] so übel gestannden, wie[g] zu seinen gezeiten, wan[h] nyemandt war sicher von[i] strauchrober.[2]) Inwendig seins regiments die b. aus Preussen furten die schwere krieg mit den Samayten und von[k] Littaw, wie danne ist gedacht worden in diser cronika[l], wan[m] er war der b. von[n] Preussen freundt.

New konig. So[o] stund die sorge beder reiche an im, unnd liesz[p] keinen son, sonnder von fraw Elisabeth seinem gemahel hette[q] zwe tochter, eine Maria hiesz[r], die ander Hedwig. So[o] nam im vor Ludovicus der konig[s] und wolt den jungkfern menner geben, die die[t] bede konigreich mochten versorgen[u], darumb er rette[v] mit den wegisten[w] hern ausz Polen und in nante[x], den er wolt seiner tochter Maria geben, unnd disz* solt ir konig sein, unnd war Sigiszmundus *fol. 220b. marggraff zu[y] Brandenburg, und dise mit Clein-Polen darein verwilleten umb gabe[z] willen.[3]) Sigiszmundus mit Maria het wiertschafft[a] zu Offen, unnd[b] da waren vil Polnische herren unnd brachten Sigiszmundum mit in Polen, von etlichen er wart[c] aufgenomen, unnd sie im schwuren[d], darwider[e] war der ertzbischoff von Gnysen Bodyota aber Branzotus und Grosz-Polen, Reislant[f] und alle, die nit gaben entpfangen heten. Disem vil bey der woywoda von Crackaw unnd wolt Sigiszmundum nit auf das schlosz lassen, wiewol Sigiszmundus in der stat lag unnd sich gehn idermann gar freuntlich erzeigte. Ludwicus der konig schrib und gebot, man solt in aufnemen, idoch die Polen wolten nit[g], und war grosz ergernusz under den Polen. Disz und ein ergers zu vermeyden[h] Sigismundus

a) r. oder landt zu C. b) g. w. C. c) fehlt A. d) fehlt C. e) k. z. P. L. s. st. C. f) wie A. g) alsz C. h) und C. i) fur den C. k) fehlt C. l) i. d. cr. i. g. w. C. m) dan C. n) ausz C. o) N. k. fehlt, da C. p) u. hette k. s. C. q) h. er C. r) h. M. C. s) L. d. k. fur C. t) die da die C. u) versehen C. v) r. e. C. w) grosten C. x) n. i. C. y) von C. z) u. gottes w. A. a) h. w. m. M. C. b) fehlt C. c) w. e. C. d) schw. i. C. e) darunter A. f) und R. C. g) w. d. P. n. C. h) vermuten A.

---

1) *Auch für das Folgende war Miechow S. 253 ff. Quelle.*

2) *Nach Miechow S. 253.*

3) *Miechow l. c. Im Folgenden entstellt Gr. die von Miechow S. 254. 55 erzählten Ereignisse nach Ludwig's Tode.*

renuntierte aller gerechtigheit zum reiche von Polen und zog in seine Marcke, über das er schickte[a] Nicolaum den bischoff von Vesperin in die tagfart Radomski der Polen und liesz absolviern alle, die[b] im geschworen[c] hetten, und nit gar lannge er wart konig in[d] Ungern und mit der zeit kayser[e].

§ 2. Wie Ludwicus ein anndern aussatzte, und[f] er mochte konig sein.

*fol. 221a. *In derselben zeit war in Osterreich ein furst Wilhelmus genannt. Disem zusagte[g] Ludovicus der konig von Ungern unnd Polen die annder tochter mit namen Hedwigk.[1]) Von disem die Polen nichts wusten[h] unnd sie quamen unnd baten, man wolt in geben Hedwigen[i], damit[k] sie konigin were zue Polen, sonnder[l] sie wart in versaget vom konig Ludwico. Nit gar lanng darnach Semovitus[m] der furst ausz der Masaw liesz erlich umb sie werben zum gemahel, und sie wart im auch versagt. Es wer dan sache, unnd[k] die Polen wolten aufnemen Wilhelmum den furssten von Osterreich vor ein konig. Umb dises willen die Polen hielten[n] ein tag, unnd es waren etliche daran[o], sonnder[l] der meiste hauffe erwolte Semovitum den fursten ausz der Masaw, und sie furten in gen Siritz und in da Bandyota aber Banzantus[p] der ertzbischoff zu eim konig gebenedeite[q], und sie im alle schwuren.[2]) Die crone und zepter, und was dan solchs me ist, het fraw Elisabeth mit ir genomen, da man het gecronet Ludovicum[r].[3]) So bald die konigin Elisabeth das erfur[s], one wust des konigs sie schrib[t] unnd vermochte b. Conradum Zolner homeister von Preussen, unnd[k] er suchte im ursach[u], damit[k] er die Masau verderbete[v] unnd Polen, unnd er im also teth[w] unnd verbrante die Masaw und nam zu eim besitz Warsaw, Sochatzeff und sonnst[x] annder stet unnd schlosser, also auch etliche stet in Polen alsz Conyn, Cola, *fol. 221b. Radzeio,* Jung Leslaw. Und sich die Masuren unnd Polen schickten auff Preussen, so[y] quam Wladislaus der furst von Oppeln,

a) sch. e. C. b) alle d. abs. C. c) geschriben A. d) fehlt A. e) u. auch darnach k. C. f) einsetzt, daz C. g) s. z. C. h) w. d. P. n. C. i) Hedwigum A, H. g. C. k) daz C. l) aber C. m) Seneritus A. n) h. d. P. C. o) u. etzl. w. d. C. p) Gerdyota o. Godzanto A. q) i. d. z. e. k. ben. C. r) L. h. g. C. s) dis d. k. e. C. t) schr. s. C. u) i. u. s. C. v) zerstorette C. w) t. i. a. C. x) sunder C. y) da C.

---

1) *Miechow S. 257.*
2) *Miechow S. 255.*
3) *Miechow S. 250.*

welcher disz Semoviti tochter hette,[1]) machte friede, und der homeister reumete die Masaw. Auff die nacht nach der entscheidung Semovitus der konig von Polen starbe plitzlich[a],[2]) wann[b] im war vergebenn.

---

§ 3. Wie Ludovicus seine tochter Hedwig den Polen gab zue einer konigin[c].

Nach dem tode Semoviti die Polen hielten[d] ein tag unnd zogen zum konig Ludovico unnd batten in zum dritten mal, er wolt in geben seine tochter Hedwig zu einer konigin[e], unnd er sie in gab[f], unnd sie quam unnd regierte gar weislich funff jar. So[g] wart Wilhelmo dem fursten[h] von Osterreich geratten, er solt in Polen nach[i] Crackaw ziehenn unnd solt sich mit den Polnischen hern bekannt machen, vielleicht sie so ein hertz zu im gewonnen[k]. Und er quam und lag in der stat, auf das schlosz wolt man in nit lassen, wiewol es die konigin verschuff.[3]) Wilhelmus richte an costliche gast gebot unnd bath die Polen, sonder[l] niemanndt wolt kommen, dann sie scheuheten sich vor b. Conrado von Czirnehausz, der vom homeister zu disem Wilhelmo verordnet[m] war unnd er alle ding wie sein[n] hofmeister regierte.[4]) So die Polen dan[o] wol wusten, unnd[p] man hette Semovito ver(*)geben, sie sich auch besorgten[r] vor eim solchen unnd gienngen nit zu gaste. Sonderlich sie verdechtig hetten disen b. Conradum[s] alsz iren totlichen veindt, und wart hindenach[t] erfunden, sintemal[u] die b. in Preussen sie[v] mit disem Wilhelmo so grosz freunt waren, sie in darumb in keinen weg wolten vor ein konig[w]. Das die Polen verschmehet die gastladung[x], gieng Wilhelmo mechtig nahennde[y], und in allen seinen widerwillen, den er sach von den Polen, im in[v] bussete jungkfraw Hedwig die konigin, die denne des

*fol.223a.[q]

a) plötzl. st. C. b) dann C. c) konige A. d) h. d. P. C. e) e. w. i. s. t. g. zur k., H. fehlt C. f) u. e. g. s. i. C. g) Da C. h) d. W. f. C. i) gen C. k) g. s. s. e. h. z. i. C. l) aber C. m) geordn. C. n) ein C. o) so dan d. P. C. p) daz C. q) fol. 222 in A übergangen, es fehlt nichts. r) b. sie es a. C. s) s. h. s. d. b. C. v. C. t) darnach C. u) nachdem C v) fehlt C. w) w. s. i. d. i. k. w. v. e. k. haben C. x) d. g. l. v. C. y) sehr nahe C.

---

1) *Miechow 261.*

2) *Miechow 261.*

3) *Miechow 269.*

4) *HMchronik c. 175 S. 608* (Conrad von Czirnaw). *Dass er ein Orden bruder und vom Hochmeister zu Wilhelm geschickt war, berichtet die Quelle nicht.*

tags quam ins grawmonche closter[a] mit irem hoffe, unnd im rempter sie den tag ausztanntzten und machten in so ein freude.[1]) In solchem tannczen eins clagte[b] dem anndern sein nott[c] unnd wurden es einst, sie wolten einsmals in die kirche spaciern gehn unnd da wolten sie sich lassen trewen[d], und der tag wart bestimmet. Sonnder[e] die Polen quamen disem vor und liessen Wilhelmum nymme[f] zur konigin[g]. Darumb er mochte[h] das leid nymme[f] ansehen unnd verbottet[i] die Polen und sprach: mir ist von vatter unnd mutter zugesagt zu einem[k] ehelichen gemahel eur konigin[g], so bin ich auf ein solchs herkommen sie zu nemen, sinttemal[l] ir mir sie[m] nit gonnet, so hapt sie euch, unnd werde an euch gepflagt, so do[n] ander gewalt und unrecht wiert gestrafft werden, und zog so wegk mit vilem pochenn.[2])

---

*fol. 223b. § 4. ***Wie Jagello der furst von Littaw[o] die konigin[g] und das reich erlanngt mit gonnst[p].***

Nach[q] disem starb Ludwig der konig von Ungern und von[r] Polen[3]), so triben es die wegisten[s] und meisten hern von Polenn durch brieffe, damit[t] Jageillo furst inn Littaw und Podolia nach irer koninge freyete, unnd er es angieng und schickte etliche potschafft und gelobte sich lassen zu tauffen mit seinen brudern und wolt mit im bringen die schetzer seines vattern, wolt sie in nemen[u]. Und sie schluge es im[v] zornigen gemuth ausz[w] und sprach nein. Zum andern mal er schickte[x] wider unnd verheisch die tauffe zu nemen, die schetzer zu bringen, Littaw dem reiche Polen einleiben[y], die Schlesia unnd Pommerellen zu bestreiten, unnd sie wolt nit daran[4]) unnd vorhielt[z], wie er im gefengknus het erstochen Kynstud seins vattern bruder[a]. Und[b] da trat vor[c] Wytavdus unnd sprach: Kynstud ist

a) i. gr. m. cl. kam C. b) klaget e. C. c) s. leydt C. d) tr. l. C. e) Aber C. f) nimmer C. g) konige A. h) m. e. C. i) verbotten A. k) zum C. l) nachdem C. m) s. m. C. n) da den C. o) d. f. v. L. fehlt C. p) m. g. e. C. q) Mit C. r) fehlt C. s) grosten C. t) daz C. u) so s. i. w. n. C. v) mit C. w) ab C. x) s. e. C. y) zu P. e. zu l. C. z) h. im v. C. a) K. s. v. b. h. e. C. b) fehlt C. c) herfur C.

---

1) *Miechow S. 269.*
2) *eb. S. 269.*
3) *Alle die erzählten Vorgänge erfolgten lange nach Ludwig's Tode.*
4) *Miechow S. 268.*

gewesen der vatter mein[a], und ich entschuldige Jagellonen, unnd[b] er im im gefengknus nit hat ein handt[c] angesatzt noch verschafft[d]. Sonnder ist[e] es denne gescheen, und[b] in jemanndt getot hat, so hat es gethan Poraxa[f] der bayor, der es im geschworen het umb seins schadens wille,[1]) unnd diser[g] es so bekannte[h]. Es mocht[i] aber nit helffen, sie sprach, sie wolt in nit haben.* Die Polen sahen der *fol. 224a. jungkfraw bestendigheit, sie wolten es ein ende machen und wolten ein konig bey in haben, und[k] sie schriben und schickten botschafft zu Jagellum, wolte er die gelobte stuck halten, er solt komen unnd solt ir konig sein, dan sie sprochen[l]: wiert die jungkfraw[m] den schonen jungling Jagello sehen, sie wiert annders synnes werden, dann es war in wie[n] vil lannden nit schoner[o] jungling wie Jagello[p]. Hedwig die konigin schrib irer mutter allen handel und bat gutten rat[q]. Die mutter hat vorhin den babst vermocht, unnd die jungkfraw von Wilhelmo gescheiden, darumb schickte ir die[r] brieffe und hiesz[s] verwillen, so er sich wurde lassen tauffen[t].

---

§ 5. **Wie Jagello getaufft war mit seinen brudern.**[2])

Und Jagello quam[u] mit seinen brudern und nehesten freunden und mit grossem volcke, und man in lisz ziehen[v] auff das schlosz zu Crackaw. Die weile[w] war jungkfraw Hedwig die konige[x] vier meil auf eim andern schlosz. Nach etlichen tagen Jagello schickte[y] Witovtum mit den wegisten[z] der Polen zu der jungkfraw unnd liesz sie werben zum gemahele, und die Polnische hern ir es rieten[a], damit[b] das reich mochte ein man habenn, über das sie wolten es[c] von ir gehapt haben.* Sie sprach: so wil ich doch nit ein ungetaufften man *fol. 224b. nemen[d], und solt ir mir gleich anlegen alles leid[e]; und disz wart Jagello gesagt, so[f] fienng er an von Michaelis[g] und nichts anders teth, dann er lernte die dinge, die[h] im glauben Jhesu[i] von notten

a) Kinstotto i. m. v. g. C. b) daz C. c) n. e. handt h. C. d) verschaff A. e) i. fehlt A. f) Proxa g. C. g) dise A. h) u. d. b. e. auch C. i) und m. C. k) fehlt C. l) und spr. C. m) w. d. konigin C. n) fehlt C. o) n. ein sch. C. p) alsz er C. q) umb g. r. C. r) sch. sie ir wiederumb die C. s) liesz A. t) t. l. C. u) fehlt C. v) n. m. l. i. z. C. w) der zeit C. x) d. k. fehlt C. y) s. J. C. z) wenigsten A, grosten C. a) r. e. i. C. b) daz C. c) so w. sie e. auch C. d) haben C. e) al. l. anl. C. f) und da C. g) Michaelum A. h) so C. i) Jhesum C.

---

1) *Den Mörder Kinstutt's nennt Miechow S. 266* Proxa.

2) *Miechow S. 269.*

sein, und also auff den tag Sanct[a] Valentini, der im fasznacht sonntag war, er wart[b] getaufft von Badyato dem ertzbischoff und nach ostern darnach mit jungkfraw Hedwig wiertschafft hette[c], unnd sein namen in der tauffe im gegeben war[d] Wladislaus, und es wurden auch getaufft all sein bruder. Nach der tauffe Wladislai am[e] aschermitwoch Bodyota in gegenwertigkeit aller rethe von Polen, er Wladislaw Jagellum gebenedeite[f] zum konig uber Polen, den cron, appel, ceptrum und schwert war in[g] Ungern,[1]) wie gedacht ist[h] worden. Nach der wiertschafft Wladislaus hielt[i] tag zu Petergaw[k] unnd die seine entschitte und zog mit der koninge in Littaw, und damit[l] die b. in Preussen nit dorfftenn sprechen, sie stritten mit den Littaw und Samayten umbs glaubens willen, so[m] het sie Wladislaus Jagello und Wytovdus mit hubscher weise bracht[n] zum glauben, davon wiert anderstwo[o] gedacht in disem buche. Alsz sich die konigin fant grosz *fol. 225a. *schwannger[p], damit Polen nit beraubet wurd seiner erben[q], mit urlob sie zog[r] ken Polen und quam auff Crackaw unnd mit der zeit in die wuche quam[s] unnd sie gebar ein tochter und sturben bede in der wochen.[2]) Von welchem tode es war grosz clagen in Polen[t],[3]) ein jar lang nyemandt dorfte tantzen[u], nyemand pfiffen, auf der leyr ziehen ader lauten schlaen unnd dergleichen eine freude machen, und es[v] jemant thet, er wart angenomen alsz einer, der den konig gelestert hette[w]. Wladislaus Jagello sich mit Wytoudo wol vertrug und teilten miteinander Littau unnd Samayten, und Witoudus mit seinen brudern Staradus, Switrigaylo und Patrikus[x], damit[y] sie im dannckten. Wladislaus Jageilo sich mit seinen brudern auch behulffen von dem andern und sie alle überlebte[z] und alle seine freuntschafft; und[a] Wladislaus muste in Reislannt unnd weren. Diser Wladislaus Jagello und Wladislaus Locteka haben die groste arbeyt gehapt mit kriege vor alle konige in[b] Polen. So waren sie doch ganntz dultig[c] darbey und in got ir geträwen[d] satzen.

---

a) fehlt C. b) w. e. C. c) u. d. m. j. H. w. machte n. o. C. d) wart i. g. C. e) an der C. f) g. W. J., e. fehlt C. g) zu C. h) fehlt C. i) h. W. C. k) Petterkaw C. l) daz C. m) da C. n) brachten A. o) a. von A. p) gr. s. f. C. q) n. s. e. b. w. C. r) z. s. m. n. C. s) u. kam darnach C. t) g. kl. i. P. war C. u) n. in Polen e. gantz j. l. t. d. C. v) so es C. w) der w. wie ein lesterer d. k. ang. C. x) Swirgaylo A, Patriges u. S. C. y) daz C. z) ü. s. a. C. a) fehlt C. b) von C. c) gedultigk C. d) vertr. C.

---

1) *Miechow S. 269—70.*

2) *Miechow S. 275.*

3) Dorumb das gancze lant czu Polan swerlich was betrubet. *Johann von Posilge S. 228.*

Capitel XIII.

§ 1. Von der forchte der b. in Preussen, die sie hetten in disen geschichten[a].

Die b. in Preussen sich besorgten von* disem, unnd[b] die Polen *fol. 225b. unnd die Littaw es wurden[c] eins werden auf Preussen, wan[d] disz war war[e], und Witoltus quam zu Wladislaw[f] dem konige von Polen unnd sich mit einander verschwuren und verschriben, darumb sie schickten[g] ausz in alle cristennheit und verclerten[h] die meinunge der Polen, wen[i] sie ein ungleubigen man zu eim fursten genomen haben[k], damit[l] die heiden ein sichern zutrit zu in hetten, und solch beszmeisen vil[m], und sonnderlich sie begerten[n] hilff auff den ungetrawen man Witoltum von Littaw. Der konig aber in[o] Polen Wladislaus sich erbott[p] mit vernunfftiger botschafft unnd furstliche erunge, wie ein gut from cristen, und die fursten[q] sagten im gut nachperliche und cristliche[r] freuntschaft zu.

Hörfart[s]. Idoch in Preussen quamen[t] auf Witoltum zu ziehen im jar[u] 1389[1]) Clements der fursst von Bayren,[2]) Ulricus der marggraf von Baden,[3]) Wilhelm der graff von Hennenberg[3]) mit irem volck unnd sie lagen den gantzen wintter da inne[v] und wol zeretten[w] und zogen darnach[x] heim, wan[y] es wolte nit wyntter werden, in Littaw ader Samayten zu ziehen.[4]) Den sommer darnach b. Ulrich von Jungingen wart gesatzt, und er solte musterher sein[z], das ist einer, der da versuchet kriegesgezeug[a], und wiewol er ag[b] 20 jar alt war,* dannoch gleichwol[c] nymant so wol geschickt war alsz er, *fol 226a. unnd tet im auch genug[d].

---

a) so s. die zeit h. C. b) b. s. von diesem, daz C, wie statt von A. c) w. e. C. d) dan C. e) wart C. f) z. Vl. kam C. g) sch. s. C. h) ercl. C. i) dan C. k) d. s. hetten C. l) daz C. m) u. s. wortt vil C. n) b. s. C. o) von C. p) e. s. C. q) d. f. fehlt A. r) got moge verleihen und trostliche! A. s) fehlt C. t) kamen i. Pr. C. u) fehlt A. v) in Preussen C. w) zertretten C. x) fehlt A. y) dan C. z) daz e. monsterher solte s. C. a) d. daz kr. g. (zog A) v. C. b) auch A, nurn C. c) damocht A. d) u. t. seim ampt a. g. C.

---

1) *1386 Johann v. Posilge und Ann. Thorun. S. 144.*

2) Dux de Bavaria dictus Clemens *Ann. Thorun.;* von Beyern Clemme *Joh. von Posilge.*

3) *Den Vornamen nennen die Quellen nicht.*

4) *Johann v. Posilge und Thorn. Ann. l. c.*

§ 2. Wie sie[a] Samaytenn wider einnamen mit gewalt[b] und besatztenn.

Im jare 1389 am tage[c] omnium sanctorum quamen ausz Engellandt Diewerdus[d] der furst von Loncastel unnd her Johan von Thergewisch ein mechtiger pannerher auch[e] ausz Engellandt. Dise quamen zu schiff gen Danntzke mit seer gutem volcke der meinung[f] Samayten zu gewynnen[g]. Im ausztretten so werden[h] es uneinsz des fursten gesinde mit des pannerherrn gesinde, unnd wart ein mechtig[i] aufruhr, in welcher der pannerher erstochen wart. Der furst sich vor den seinen forchte[k] und zog zuruecke, damit im nit schaden geschee von des pannerhern geschlecht, und quam so weck mit wenig freuden.[1])

Samayten[l]. Der homeister hette sonst gut volck, disz er mit b. Connrado von Wallenroth groszcompter schickte in Samayten[m], unnd es einnam on alle whe, wen[n] Witoltus hielt ein mechtig schlaen[o] mit dem Moschkowiter, welchem er zu den zeiten angewan ein land über hundert meylen. Der homeister satzte in Samayten einn lanndtcompter b. Gothardum von Golnaw mit guten dienst-*fol. 226b. knechten*, alsz aber die Samayten heim quamen, sie fielen[p] auff Mimmel[q] und da[r] erschlugen achthundert man in der arbeit, alsz sie die stat bauweten.[2]) Dem bischoff von Heilsberg gehorten an funffhundert man, wann[s] dise nam der homeister mit gewalt unnd sie dabey schickte[t], das sie arbeiten.[3]) Den lanndtcompter sie belegten[u] und in hungerten[v], damit[w] er sich must geben, und disen sie gefanngen namen[x] und in zu lob iren gottern verbrannten.[4]) Disz aber Witoltus an in ernstlich roch[y] und den meisten theil vertriben liesz darumb[z].

---

a) W. die b. C. b) m. g. e., w. fehlt C. c) a. t. fehlt A. d) Dulwerdus A. e) einer a. E. A. f) in m. C, g) einzunemen C. h) wurden, es fehlt C. i) grosser C. k) f. s. fur d. s. C. l) fehlt C. m) i. S. sch. C. n) u. n. e. ein o. a. schaden, den C. o) schlacht C. p) f. s. C. q) a. die M. C. r) fehlt C. s) dan C. t) u. sch. s. dahin C. u) b. s. C. v) h. i. C. w) daz C. x) s. n. g. C. y) e. a. i. rechette C. z) a. d. m. adel d. verderben C.

---

1) *Quelle ist Johann von Posilge S. 164 zu 1389 und S. 182 zu 1392.* Hannus von Tergawisch *war jedoch kein Engländer, sondern* hie us deme lande, *Joh. v. Pos. l. c.*

2) *Die Einäscherung von Memel berichtet Posilge zu 1393 S. 189.*

3) *S. oben* Tractat *IX Abschn. III Cap. II § 3. S. 352. (nach Plastwig).*

4) Slugin wol LX man tot und eynen herrin. *Posilge l. c.*

§ 3. Von eim paurn grentzen und ein fursten fiengen im zog[a].

Der b. paur umb der[b] Lauenburg sich veruneinten mit den paurn umb die[b] Stolpe der grenntzen halben, darumb frau Sophia fursstine unnd witwe zu Pomern schickte[c] jungker Eghart von Woldaw iren lanndtheuptman auff die grentzen, unnd der homeister schickte b. Ulrich von Jungmanshofe compter auff Swetza, unnd dise[d] mit iren pauren grenntzten am tag Michaeli und den tag darnach. B. Ulrich liesz sich bequeme finden und vil abtrat, unnd ja me die Pommerischen paurn wolten haben[e], unnd quamen ausz fulheit unnd vorigen[f] hasz aufeinander[g], damit[h] die paurn one bewust[i] und wille* der herrschafft über einander fallen unnd sich morten, damit dreyhundert von beden teilen tott plib, die herrn entrannten. Des anhebens dises mordens waren der b. paurn.[1]) *fol. 227a.

Ane geleet[k]. In disem quam durch Pomern gezogen Carolus der fursst von Geldern[2]) gar mit schonem volck viertausent unnd wolt in Preussen den b. zu hilff uff die heiden unnd lag nacht zu der Schlaue[l]. Juncker Egkart wuste, wie[m] die b. von Preussen nichts ungerochen liessen, er sich besorgte, unnd[n] mit disem sie[o] mochten in Pommern fallen, und[b] darumb er quam[p] zum fursten unnd begerte ein bescheid von im, wa er hin wolte. Der fursst im sagte[q] die ursach seiner raise, juncker Eggert in fragte[r] umbs gleite, der fursst het keins, darumb so[s] nam in juncker Eggert gefanngen mit der underscheid, unnd[t] man in mit seinenn guten leutten nit bemante unnd totten[u] solte, unnd der furst wart gefuert auf Falckenburg[v]. Dem homeister wart dis[w] gesagt, darumb er schickte[x] b. Conradum von Wallenrot groszcompter und b. Ulrich von Jungingen[3]) mit ser gutem volcke unnd liesz den fursten mit gewalt one seinen willen vom schloss nemen, unnd sie in furten[y] in Preussen. Im der *homeister entgegen ritt zu[z] Dirschaw, sonnder[a] der fursst schalt vor verreter alle, die[b] in hetten one verwillunge des, der in hette gefann- *fol. 227b.

a) u. wie e. f. gefangen ward C. b) fehlt C. c) d. s. fr. S. C. d) die C. e) h. w. C. f) voriges C. g) wieder e. C. h) daz C. i) wust C. k) A. g. fehlt C. l) des nachts zur Schlahe C. m) daz C. n) b. s. und fehlt C. o) s. m. d. C. p) k. e. C. q) s. i. C. r) da fr. ihnen j. E. C. s) fehlt C. t) daz C. u) n. t. oder dieselbigen benemen C. v) F—berg A., —burg L. D. VII 208. w) d. fehlt A. x) s. e. C. y) f. i. C. z) d. h. r. i. e. gen C. a) aber C. b) a. die v. v., die C.

---

1) *Diesen Vorfall scheint Grunau erfunden zu haben, um die Gefangenschaft des Herzogs von Geldern zu motiviren.*

2) *Quelle ist die ältere HMchronik c. 180 ff. S. 614 ff. Den Vornamen des Herzogs von Geldern (er hiess Wilhelm) nennt sie nicht.*

3) *Die HMchronik nennt den Marschall, Posilge S. 155 den Grosscomthur und den Marschall.*

gen[a], vom schlosz haben genomen[b]. So[c] wart der homeister auch zornig unnd liesz in wider hinfueren.[1]) Im heimziehen der groszcompter wolte bochen[d] und verderbenn[e] Koslin die stat in Pommern, wan[f] sein wiert het im ein uncristliche bufferei gethann, sonnder[g] arme leutt batten sich abe, unnd sie[h] musten dreissig clafter lanng die statmaur[i] nider legen unnd den wiert und sein[k] geschlecht zur staupe schlaen, im ein creutz an die stirne[l] bornnen und in[m] zur stat auszweisen.[2]) Der furst mit der zeit losz wart[n] unnd quam[o] in Preussen auff Samlanndt gen Judenkirchen[p][3]) und da Maria sein opfer teth[q], wen da[r] gescheen grosse wunder dinge. und zog wider heim. Den b. gefiel seine raise nit, unnd[s] darumb sie nichts von im hielten[t], und alse mit wenig nutze er in sein lannd quam. Diser furst zu diser raise ausz eim solchen quam[u]. Er quam gantz[h] wunderlich mit dem fursten zu[v] Brabant zu feintschafft, welcher sich versorgte mit der hilff des konigs von Fraunckreich, darumb der 28a. fursst von Geldern teth[w] ein globnis Marie, wurd[x]* sie im helffen, damit er behielte sein landt unnd unverderbt[y], er wolt[z] umb irentwillen mit den b. in Preussen ziehen auf[a] die heidenn, und es geschach, wie er begerte, unnd er auch zog, wie gesagt ist[b].[4])

Capitel XIV.

§ 1. Von eim monche und seiner reutterey[c] umb der gutter willen seins closters.

Der orden Teutsches hauses het etwann eim fursten von Oppeln Johannes Crapidola genannt das bischtumb zum Colmensee gegeben, unnd disz er permutirte[d] mit dem bischtumb auf der Coya Wladisla, und es[e] der konig von Polen Wladislaus vergonnte[f], unnd es quam[g],

a) g. h. C. b) v. schl. nemen C. c) Da C. d) w. d. grc. pochen C. e) verderbtenn A. f) den C. g) abor C. h) fehlt C. i) d. st. m. dr. cl. l. C. k) sampt seim C. l) sturne A. m) fehlt A. n) w. darnach l. C. o) zogk C. p) Judenka rechen A. q) u. t. d. M. s. o. C. r) alda C. s) u. als ausgestr. C. t) h. s. n. C. u) D. f. reysette deshalb in Preussen C. v) in C. w) d. t. d. f. v. G. C. x) unnd statt w. A. y) daz e. s. l. unzerstoret b. C. z) w. e. C. a) wieder C. b) u. z. a. w. g. i. in Preussen C. c) rotterey A. d) pmuitirte A, p. e. C. e) er A. f) v. es auch C. g) geschach C.

1) *HMchronik S. 614.*
2) *Bis auf die Stäupung HMchronik c. 181. S. 615.*
3) *HMchronik l. c.*
4) *HMchronik c. 180 S. 614.*

wie[a] Urbanus VI der babst deponierte Bodiatham den ertzbischoff von Gnysen[b] umb grosser ursach willen unnd satzte in seine stelle Johannes Crapidolum unnd auff der Coya er satzte[c] Johannem ein fursten von der[d] Lignitz ausz der Schlesie, sonnder[e] dawider war Wladislaus der konig von Polen unnd appelierte wider die deposicio und die provisiones, unnd es blib mit den bischofen wie vor, wann alles war revociert[f].[1]) Dem Johann Crapidolo nach disem[g] entsagte ein ritter Abraham Fiselsky[h] genannt unnd inen vil schaden teth,[2]) sonnderlich dem closter Pelplin in Preussen, wan[i] etliche gutter des bischoffs und des closters grenntzen mit einander. Die monnch es* clagtenn[k], niemanndt wolt recht helffenn, wann[l] sie forchten sich vor dem ritter. So[m] war ein laybruder zu Pelplin genant b. Gregorius Iserhart,[3]) unnd diser mit etlichen paurn, den schaden war gethan, auf[n] unnd fiellen[o] mit vielen schlagen auf den ritter unnd in fiengen[p] unnd furten in auf Sartowicz das wuste schlos. Die Polen viel darumb tetten[q], dannoch gleichwol er muste[r] sich verschreiben unnd den paurn das ire geben, unnd er teth sovil, unnd es im[s] moglich war zu erstatten[t].

*fol. 228b.

§ 2. Wie sie umb die gutter in Behmen quamen, die des Teutschen ordens waren.

In diser zeit starb der ertzbischoff von Riga unnd sein capitel erwolten denn cantzler des kaysers Caroli, der ir canonicus war. Umb diser erwöllung willen der lantmeister von Lifflandt auf[u] und nimbt der kirchen von Riga ir[v] beste gutter, wan[w] er liesz in ansagen, sie solten irer b. einen erwellen ader einen, der da von stunden das creutz an sich neme[x]. Disz wolten sie nit thun, wan[w] die b. ires ordenns, so eingestossen, hetten die kirche von Riga seer beschindet. Die capitulares[y] quamen zu irem electo und im sagten

a) daz C. b) B. d. bischoff v. G. d. C. c) s. e. C. d) fehlt C. e) aber C. f) renoviert! A. g) N. d. e. d. J. C. C. h) Sipelski C. i) dan C. k) cl. e. aber C. l) dan C. m) Da C. n) w. g., sich auffmachte C. o) f. fehlt A. p) f. i. C. q) t. v. d. C. r) m. e. C. s) als i. C. t) zu erstattung C. u) machte sich d. l. aus L. a. C. v) die C. w) dan C. x) einen a. e. d. d. v. st. an d. cr. a. s. n., erw. C. y) capitulatores A.

1) *Quelle ist Johann von Posilge 159 u. 253. Der neue Bischof von Cujavien war Herzog Heinrich von Liegnitz. Vgl. auch oben Tractat IX Absch. I Cap. II § 1. S. 299.*

2) *Johann von Posilge S. 159 nennt den Ritter nur Abraham.*

3) *Ein Mönch von Pelplin — der Name wird nicht angegeben — war Vogt des Bischofs.*

alle geschichte[a], er mit hilf des kaysers wart[b] geweihet unnd begerte *fol. 229a. durch procuratores vom lanndt(*)meister possession, sonnder[c] er wolt nit daran, unnd die procuratores muszten davon[d] sterben. Darumb der ertzbischoff sein bischtumb dem kayser underworf[e] in seins reichs eigenthumb, es[f] mit willen seins capitels incorporirte, auftruge unnd gab[g].[1])

Behmen[h]. Carolus der[h] IIII kayser[2]) schrib dem lanntmeister in Lifflant, er solte zum ersten einreumen alle guter und herligkeit der guetter, die der kirchen von Riga angehorten, wie sie vor alters gehat hette[i], unnd solt aufnemen den hern bischoff vor seinen hern. Der lantmeister im schrib[k], er wer kayser und babst in seinen landen, er gedechte des keins zu thun. Vom babste er wer[l] offt gebannet, und das brot im gleich wol gechmacht hette[m], ob er nu vom kayser wurd angefochten[n], er wer unerschrocken, er wolt eim zornigen kayser noch wol entsetzen[o]. Ueber diesz der kayser hielt ratt[p], unnd wart so beschlossen, und[q] man solt in nemen all ir gutter in Behmen[3]) und sie geben zu seinen lebtagen des ertzbischoffs und seiner capitulares[r], und geschach, wie sie[s] inwendig[t] vier wochen alle waren ausz Behmen gewandert[u], und der ertzbischoff nam ein Dragkowitz[v][4]) unnd die andern gebiete, und quam, das man auf sie robete auf der see[w], *fol. 229b. und sich die b.* von Lifflanndt darein gaben[x], damit[y] sie den ertzbischoff wider auffnamen unnd gaben im seine guetter. Sonnder[z] alsz man in solt wider geben ire guetter[a], da[b] hetten sie annder in versatzung, und der orden het nit gelt.[5]) Dise gueter sie noch wider erlanngten[c], sonnder[d] Wentzelaus der[e] Romisch konig unnd[e] zu Behmen in wider nam dieselbigen im jahre 1399[f] umb der ketzerey

a) u. erzelleten im a. g. C. b) e. w. m. h. d. k. C, er wiederholt vor w. A. c) aber C. d) daruber C. e) undergab C. f) und es m. w. C. g) u. g. fehlt C. h) fehlt C. i) dieselbigeu g. h. C. k) schr. i. C. l) e. were v. b. C. m) h. i. gl. w. g. C. n) aber nun e v. k. w. a. C. o) entsitzen C. p) Ü. solchen h. d. k. r. C. q) fehlt C. r) sie g. dem. e. z. s. u. der c. l. C. s) daz, s. fehlt C. t) innerhalb C. u) waren gezogen C. v) Brickowicz A. w) a. d. s. a. den ihrigen rawbte C. x) u. d. b. g. s. d., v. L. fehlt C. y) daz C. z) Aber C. a) in i. g. s. w. C. b) fehlt C. c) e. s. n. w. C. d) aber C. e) fehlt C. f) n. i. w. d. C., d. i. i. 1399 fehlt A.

---

1) *Quelle ist Johann von Posilge zu 1392 S. 182—184, aber von Grunau vielfach entstellt.*

2) *Nicht Karl IV. sondern Wenzel nahm sich der Kirche von Riga gegen den Orden an.*

3) *Johann v. Posilge l. c.*

4) *Diese Ordensbesitzung kannte Gr. aus Johann von Posilge's Hochmeisterverzeichniss Ss. III 392.*

5) unde gab dy huser yn synen lanthern. *Johann v. Posilge 183.*

willen, wann[a] sie widers gebot des konigs verhieltenn die ketzer[b] unnd prediger der ketzerey Johans Wigleff[c], unnd pleiben nu wol weck.

---

§ 3. Von eim uncristlichen morden[d] eins schulmeisters in der kirche.

Umb dise[e] zeit war in Preussen in einer stat seer ein[f] gelerter magister, zu welchem quamen auszerwelte starck bachanten unnd von im lerneten[g] schulkonnst. Dabey[h] sie auch buben waren, unnd es sich begabe[i], wie[k] am sontage das volck nach essens mechtig[l] in die predig eylte in ein closter. Von dem volcke vil der[m] frawen und junkfrawen vor der schulen muszten übergehn[n], so[o] lagen die bachanten in den fennstern unnd sahen[p] die weibesbilde vorgehn und sie schatzten[q] sprechende: schaw, welche eine soll die haben, schaw, wie genne thun solte mit einem starcken gelerten, schaw, wie[r] ein schon par huren ist das, unnd solche schalckes wortte vil unnd lange sie schrien[s]. So[t] sasz der schulmeister unnd solte das lattein *tabulieren unnd diesem muszte[u] zu horenn unnd schreibt falsch, so[v] wiert er zornig und spricht: so das euch ein bösz jar angehe, da euch so wol mit huren was, da[v] solt ir sein gebliben[w] bey eurn mutternn, ir nit dorfften hieher komen sein[x]. Von disem die bachanten wurden[y] lausigk und auf in schloen[z], so[a] meinte er sie solten die kirche schonen unnd[b] in entlaufft in die kirche[b], sonnder[c] sie im nahe[d] und in erhuben[e] in der kirche. Von disem wart vil, und man die bachanten griff[f] und sie auff ein rade stiesz[g].

*fol. 230a.

Capitel XV.

§ 1. Von eim sehr eigenwilligen homeister, der von gott unnd von der priesterschafft wenig hielt[h].

Im jare 1390 quamen die ordenshern zu hauffe[i] auf Marienburg, die da von rechte sein solten in ein capitel[k] der erwellung auf Mar-

a) dan C. b) lester C. c) W. heimlich v. C. d) ermorden C. e) in diser C. f) e. s. C. g) u. l. v. i. C. h) und d. C. i) b. s. C. k) daz C. l) a. s. n. e. d. v. seer C. m) fehlt C. n) furtüberg. C. o) da C. p) schrien A. q) sch. s. C. r) welch C. s) u. trieben es l. C. t) Do C. u) m. d. C. v) fehlt C. w) da bliben s. C. x) ihr hett h. n. dorffen k. C. y) w. d. b. C. z) u. schl. a. i. C. a) do C. b) unnd — k. fehlt C. c) aber C. d) die i. nach C. e) erhieben i. C. f) u. fehlt, m. gr. C. g) u. st. s. a. e. r. C. h) Von Conrado IIII dem XXI. hoem. in Preussen C. i) zusammen C. k) d. d. in e. c. gehorten C.

tini und sie sich beriettenᵃ unnd erwölten den groszcompter zu dem 21. generalmeister des spitals von Jherusalem des ordenns Sancte Marie Teutsches hauses bruder Conradum IIII Tyeber von Wallenrod.[1]) Diser homeister war ein seer eigenwilliger man und ein durchechter[b] der briesterschafft, wan[c] er sie alle nannte[d] hundesbuben.[2]) Von *fol. 230b. disem noch heute* die b.[e] die weise haben, damit[f] sie ir korhern b. hundesbuben heissen. Diser nit lanng regierte[g], sonnder als er quam vom tische der erung, den er hielt under Cawen in Littaw mit vil grosser solemnitet, in got pflagete[h], unnd innerlich hett[i] dasz lauffende feur, unnd quam[k] auff Marienburg unnd in einer nacht so kranck war[l], damit[m] er schry umb gottes willen bittende[n] umb einen trunck wasser, idoch der artzt es verbot[o], unnd es im nit wart[p][3]), unnd er wart[q] unsynnig und sich mit den hunden besz[r], unnd so starb[s] und leitt in Sanct Annen grufft[t] begraben.[4])

Sein groszcompter war b. Helmboldus[u] von der[v] Oue, sein marschalck b. Cuno von Hennenstein[w], sein spitler b. Johannes von Haczenberg[x], sein trapier b. Conradus von Jungingen, sein tresler b. Johannes von Langerocken, sein truchses b. Seiffridus von Zircken, b. Czander von Blumenstein und b. Cuno von Ebeleben sein companes[y].[5])

Zinss[z]. Diser homeister machte die pfarrer, die da waren seines ordens[a], zinsshafftig, vor jerlich[b] der pfarrer von unser lieben frauen zu Dannzig[c] hundert gulden Reinisch, von Sanct Johanns 80, von Sanct Barbara 10, von Sanct Catherina 40, der von Thorn ausz der Altestat 80, aus der Newestat 30, der von Marienburg 100, der

a) b. sich C, berutten A. b) verachter C. c) dan C. d) n. s. a. C. e) d. b. n. h. C. f) daz C. g) r. n. l. C. h) straffte i. g. C. i) h. i. C. k) zog C. l) u. wardt i. e. n. C. m) daz C. n) u. g. w. bat u. e. tr. w. C. o) v. e. d. a. C. p) w. i. n. C. q) daruber w. e. C. r) u. beisz s. m. d. h. C. s) u. st. s. C. t) 2mal C. u) Helmdoldus A. v) den A. w) so A und Leo 175, Hommenstein C. x) Hertzenberg C, Hatzinberg Leo. y) s. c. b. C. v. B. u. b. C. v. E. C. z) fehlt C. a) d. d. s. o. w. C. b) v. i. fehlt C. c) must ierlich zinsen C.

---

1) *Den Beinamen Tyeber hat Grunau vielleicht dem* dictus Julianus *der sog. Chronica terrae Prussiae III 471, welche mit den Thorner Ann. in enger Verbindung steht, nachgebildet.*

2) *Wallenrodt's Abneigung gegen die Geistlichkeit berichtet die ältere HMchronik c. 186. S. 619.*

3) *Johann v. Posilge S. 188.*

4) *HMchronik l. c.*

5) *Nur der Trappier und der Tressler aus dieser Liste sind historisch, doch war Conrad von Jungingen Tressler, Johann von Langerack Tressler von 1346—1356, Voigt Namen-Codex S. 14.*

von *Elbing 120, zu Konnsberg hette der thum die pfarre[a] unnd *fol. 231a. nichts dise gaben[b], wann[c] sie hetten auch nichts ausz dem, wen[c] alle geste, die da quamen, nomen von iren paurn, was sie dorfften. Sonnst in den stetlein[d] die pfarrer ires ordens musten[e] contribuiren, der wenigste ja sechs, gulden und must als golt sein. Von disem[f] es quam, wie[g] in die seine nanten waldrude[h] umb seiner wuttung wille.[1])

Von gots gnade[i]. Diser der erst war[k], der sich schrib nach seines ordens privilegia und kayserliche begnadung: Wir b. Connradus Tyeber von Wallenroth homeister Teutsches ordens zue Preussen und disz von gots gnaden. So[l] wolt er auch sein[m] groszcompter, marschalck, spitler, truchsesz, trapier[n] unnd alle gebornne hern sich solten schreiben furstlichen tittel von gots gnaden, unnd sie es auch angiengen[o], und noch heut ist eine gewonnheit[p].[2])

Dorothea. Disen sach die seelige[q] cleusnerinne[r] Dorothea von Marienwerder in grosser qual nach dem tode unnd horte sein wehclagen[3]) unnd sie es sagte[s] den b., sie wol erschracken[t], sonnder da war keine besserung ausz[u], unnd sie musten stille schweigen gantz[v].

---

§ 2. *Wie Witoitus die Samayten bekerte unnd kirchen baute.[4]) *fol. 231b

Witoltus horte, wie[w] der konig von Polen Wladislaus Jagieldo von den[x] furssten in Teutschen lannden wol[x] verhalten war unnd gelobet, er wolte im auch ein namen machen, mit wust, beystandt und wille des konigs von Polen, damit[w] die b. nicht dorfften sprechen, und[w] sie stritten umbs glaubens willen auf in[y], darumb er erlanngte[z] vom babste benedictionem[a], und er stifft das bischtumb Wilna[b], das bischtumb zu Smalenitzki[c] und das bischtumb zu Myethonigki[d].[5]) In

a) die kirchen C. b) u. d. dorfften n. geben C. c) dan C. d) stetten C. e) m. d. pf. i. o. C. f) daher C. g) daz C. h) so C. u. L. D. VII 251., walchrudde A. i) V. g. g. fehlt C. k) w. d. e. C. l) Da C. m) das s. C. n) und tr. C. o) u. s. g. e. (fehlt A) a. an C. p) u. i. n. h. ein gebrauch u. gewonheit C. q) selbige A. r) closter nonne ausgestr., clyster inne A. s) s. e. C. t) s. e. w. C. u) aber es volgete k. b. daraus C. v) u. muste g. u. gar st. schw. davon C. w) daz C. x) fehlt C. y) u. gl. w. wieder i. str. C. z) erl. er. C. a) b. fehlt A, dafür eine Lücke. b) zur Wilda C. c) Smolenszky C. d) Wyeth. A, Miedtnicka C.

1) *Dieser Abschnitt dient nur zur Illustration des Hasses gegen die Geistlichkeit.*

2) *Auch dies bedarf keiner Widerlegung.*

3) *Vgl. die Apariciones venerabilis Dorotheae, Ss. II 371. Anm.*

4) *Nach Miechow S. 271, der aber die Bekehrung Wladislaw Jagiello selbst zuschreibt.*

5) *Zu Miedniki gründete Wladislaw eine Pfarrkirche Miechow 272.*

Samayten, da[a] baute er die kirchen unnd gab in monnche und pfaffen, da sie[b] solten lernen[c], er die layen cleite in plaw gewanndt[d], das gar ein erlichs bey in war[e], die sich in seiner gegenwertigheit liessen tauffen[f], und zoch so heim. Der bischoff von Samayten[g] mit[h] seiner geistligheit zog umb und predigte unnd verboten in die schlange unnd die eiche nymme[i] zu wierdigen, wann[k] es was bey in ein gewonnheit, und[l] sie eine lebendige schlannge ernörten in der[m] eichenn unnd diese sie vor got hielten[n]. Alsz aber die Samayten disz nit wolten abegehn, der bischoff den heiligen walt liesz abhawen[o] unnd vorbornen. *fol.233a.[q] Von dem die Samayten* auff[p] unnd erschlugen den bischoff mit aller geistligheit unnd verbrannnten die[r] kirchen alle.[1]) Witolt und Wladislaus in Samayten quamen[s] und spisseten die ubeltetter und in einsatzte ander geistligheit[t], unnd sie sich verwilleten' alles zu thun, was sie sollen, auszgenomen und[u] man in ire heilige walde nit breche. Die fursten sagten in es[v] zu[2]), angesehen wie[w] sie die geistligheit mit der zeit wurden davon gewenen, und itzunt sie sein[x] cristen, damit[y] wan man sie fraget, wie sie glauben, sie antwurten[z]: ich gleub wie mein her konig, unnder tausennt einer sein gebete nit kan[a].

---

§ 3. Wie es quam, und der homeister[b] so ein bösser christ war.[3])

Disem homeister angeborn wardt, und[c] er vernunfft mit gewalt gebrauchte[d]. Lanng zu fornne ehe dan er ins amacht quam, er verhielt[e] einen doctorem, der war ein artzt und ein[f] mathematicus[g]. Zu disem er so verflissen war[h], damit[y] er in vor ein engel hielt, und diser sein nehester rat war[i]. In dem[k] ersten jar seiner homeisterey

a) fehlt C. b) die s. C. c) lehren C d) e. kl. d. l. i. bl. kleydt oder gewanndt C. e) d. g. ehrl. w. b. ihm C. f) t. l. C. g) v. S. fehlt C. h) nach A. i) nicht mehr C. k) dan C. l) daz C. m) einer C. n) u. d. h. s. v. g. C. o) l. d. b. d. h. w. umbh. C. p) waren d. S. a. C. q) fol. 232 in A übergangen ohne eine Lücke. r) verbranndte da A. s) kamen i. S. C. t) u. satzten i. a. g. C, u. i. ander eins. ander g. A. u) fehlt C. v) es in C. w) fehlt C. x) seindt a. C. y) daz C. z) so a. s. C. a) k. n. e. s. g. C. b) Warumb d. h. C. c) D. h. von anbegin und A, a. w. daz C. d) braucht C. e) v. e. C. f) fehlt C. g) hier folgt in C: disz war d. L. — dises h. engel. h) w. e. s. v. C. i) u. w. s. n. r. C. k) im C.

---

1) *Davon berichtet die Quelle nichts.*

2) *Dies erinnert an die Erzählung des Aeneas Sylvius in seiner Europa, Capitel de Lithuania, Ss. IV 239.*

3) *Die im Folgenden erzählten hussitischen Regungen unter Conrad von Wallenrodt sind nirgend nachweisbar und offenbar von Grunau nur zur Illustration des pfaffenfeindlichen Hochmeisters erfunden.*

sein doctor schrib[a] ins ganntze lanndt zu disputirn umbs feur[b] dise stuck und artickel.

Disz war[c] doctor Leander von Sanctonio ausz Frannckreich ein Albanischer ketzer, darumb gesucht zu totten[d], sonder entquam[e] und wart dises homeisters engel.

Errores[f].* Alle die, die[g] ir almosz geben monchen unnd pfaffen, die sein des teuffels ganntz und gar, wann[h] sie ernören miessiggenger, sint dan got die mentschen zur arbeit verflucht hat im paradisz. *fol. 233b.

2°[i]. Alle fursten unnd hern, die da closter haben gebaut[k], die weile sie steen, sie mogen[l] nit zu gotte komen[m].

3°. Alle monnche unnd pfaffen sein ketzerische lugner ausz dem, wan[n] sie das nit halten, was sie gelobt haben, und sie das nit[o] thun, das heissen aber lernnen[p].

4°. Alle prediger sein des teuffels, wann[q] sie verbietten vermischung mit frawen[r], die doch got zugeben hat.

5°. Eins itzlichen gebet, stand, werg, glaube got gleich[s] angenem ist, unnd ist kein helle ag[t] vor die, die da versagen, waz die begierde begeren[u].

6°. Messen lesen, predigen, beichten, singen, feyren, fasten, nit zu nemen, da in sein libe zu tregt, ist alles erfunden ausz der pfaffen geitzigheit.

7°. Alle, die da hielten[v] vom babst, von[w] seinem abplasz, von seinen bannen, von seinen rechten, kunden nit selig werden vor dem jungsten tag.

*8°. Alle frawen, die eim mannesbilde versagten den gebrauch der mynne und widerumb die menner, die wurden got beschawen wie durch ein finster tuch, unnd[x] sie tetten denne busse mit gemein sein auszwendig dem ehelichen stanndt. *fol. 234a.

Dise[y] heuptstucke unnd ander correlaria me namen zu hertzen die monnche[z] unnd quemen gehm Marienwerder und sie wolten alle sterben, der doctor solte es widerrueffen. Sonnder[a] das lanndt und die b. sich darein legten[b] und vor denn homeister tratten[c], idoch er wolte[d] ir keine gnad haben, unnd der docter zog gehm Marienwerder zu der[e] disputacion, sonder[a] er quam bey[f] der ziegelscheune vor Ma-

a) schr. s. d. C. b) z. d. u. f. fehlt C. c) (vgl. S. 674 g) und his C. d) d. wolt man in totten C. e) aber er entgiengs C. f) fehlt C. g) so C. h) dan C. i) Dieser Artikel ist in C noch zu 1 gezogen, daher ist die Zahl der folgenden um eine Einheit niedriger. k) g. h. C. l) m. s. C. m) z. g. n. k. C. n) a. d. fehlt, dan C. o) fehlt C. p) d. s. h. und lehren C. q) dan C. r) mit den fr. C. s) e. yden st. g. gl. und w. gl. g. C. t) auch A, nurn C. u) noch d. b. b. A, qui non obsequuntur appetitui suo Leo 179. v) halten C. w) fehlt C. x) fehlt C. y) 9° A. z) n. d. m. z. h. C. a) aber C. b) l. s. d. C. c) u. d. h. vortratten C. d) w. e. C. e) zur C. f) fur C.

rienwerder und da muste[a] ertrincken im dieffen leimgraben[b], und muste so pleiben da. Seine ketzerey aber blib in vielen hertzen der b. und des adels, damit[c] sie gantz nichts auf die[d] geistligheit achten, und lose leuth übeten alle iren muttwillen[e] mit armer geistligheit unnd[f] auch noch und[f] heute 1510 zu der geistligheit haben, und haben auch sint diser[g] ketzerey alle zeit abgenomen, bisz sie nu knechte sein.

Capitel XVI.

§ 1. Wie man ein tisch der ehrung[h] anrichte, damit man volck ins landt brechte auff Littaw[i].[1])

*fol. 234b. *Der homeister mit seinen b. hette sich gerne an Witoldo gerochen, sonnder[k] sie heten nit volck und scheueten sich auch vor irem unglicke. In eim capitel sie erfunden[l] eins und wolten ausschreiben furstlichen sold[m] unnd darneben einen tisch der ehrung zu haltenn eim iderman nach seinem verdiennstnus[n]. In der rat[o] geschach in der 23. woche seiner homeisterey, unnd man schrib es ausz in alle lande, und es zoch mechtig viel volck[p] in Preussen von hern und[q] fursten und dienstleuten, etlich umb Marien willen, etliche umb soldes willen, etliche umb ehrung wille unnd auch viel umb vorwitz[r] willen und der tisch der erung und die versoldung[s] solte gescheen am tag Egidi zu Jungk-Cauwen in Under-Littaw.[2])

Da quam Fridericus marggraf zu Meissen,[3]) Rupertus graff zu Wirtenberg,[4]) Hindelmudus[t] graff zu Duglas[u] ausz Schottland,[5]) Rudeldus[v] graff ausz Engellandt[6]) und sonst viel herrn unnd ritter in der zal mit iren knechten 46000[w], und der homeister bracht auch auff achzehen tausent guter man[x] und zogen auff gen Jung-Cauwen etwan

a) m. d. C. b) u. m. da i. eynem t. l. gr. e. C. c) das C. d) a. fehlt, der C. e) willen A. f) u. fehlt C. g) nach der C. h) ordnung A. i) das m. v. in L. br. C. k) aber C. l) e. s. C. m) f. s. a. C. n) verdienst C. o) Diser r., in fehlt C. p) seer v. volcks C. q) fehlt C. r) firwitz C. s) besold. C. t) Hildemudus C. u) Duglis A. v) Radtbadus C. w) 46000 — auff fehlt A. x) g. fehlt C.

---

1) *Den Ehrentisch erwähnen Johann von Posilge S. 172. 73 und die ältere HMchronik S. 619. 20.*

2) *Das Datum und der Ort nach Johann von Posilge l. c.*

3) *Posilge S. 171.*

4) (*Eberhard*) *von Württemberg war nach der HMchronik c. 192 S. 625 1393 in Preussen.*

5) Eyn herre von Schotlant der von Duglas.

6) *Die Quellen machen nur Engländer im Allgemeinen namhaft.*

Marienwerder genannt, eine meyle under Cauwen in eim fliesse ligende, die Memel genant, in eim werder, da etwan ein schlos gestannden hat der b., sunder[a] da verstort[b], unnd gienng also zu.

*Magnificencia[c]. Die da[c] fursten unnd geborne hern *fol. 235a. waren, die[c] waren[c] bey dem homeister under eim theuren gezelt auff dem werder Jungk-Cawen[1]) mit etlicher ritterschaft, auf der seitte gen auffgang der sonne war des ordens marschalck mit den Preussen über dem fliesse, auf der seiten ghen niderganng war der groszcompter über dem fliesz[d] mit dem frembden volck. B. Ulrich von Jungingen in Preussen war wartende[e], ob der konig von Polen wolte[f] einfallen.[2])

---

§ 2. Von den fasttagen, feirtag[g] und kirchgieng[h], speissung des volckes.

In der zeit dises homeisters wart angesehen die verwilderung[i] des volckes ausz der ketzerey erlanngt[k], damit[l] es ganntz wenig auf gote gab, vil weniger auf die ceremonien der cristlichen kirchen. Ein iglicher, wie es im geliebte, so er tete[m], der homeister aber mit den wegisten[n] b., die nit bestallet[o] waren von[p] der ketzerey, sagen es vor grosz nott an[q], und[r] man ir underthane reformirte. Darumb die ketzerischen b. sie verjagdten[s] unnd mit den hern bischofen sie quamen[t] in ein synodum und da[u] bey leiblicher busse dem verachter beym halse gebott[v], und[w] in fasttagen man[x] nit fleisch, eyr, butter, unnd kesz esse[y], unnd in allenn stetten und[z] dorffern wurden gesatzt[a], die* hierauf sehen, dergleichen auch damit[w] man under messen[b] und *fol. 235b. anderm gotlichen ampt nit collacion helt unnd nit spacirn gienng, sonnder in der kirchen were, und wart feste gehalten, got wuste die[c] hertzen etlicher, dann man gebrauchte sehr ein grossen[d] ernst mit den[e] eigenwilligen, damit[f] auch viele entlieffen von allem iren[g].

a) aber C. b) zerst. C. c) fehlt C. d) fehlt A. e) w. in Pr. u. wartet C. f) in P. wurde C. g) und f. C. h) ihrn kirchgehen C. i) verwilleung A. k) entsprungen C. l) das C. m) t. w. e. i. g. C. n) wenigsten A. o) besudelt C. p) mit C. q) nit, a. fehlt A. r) das C. s) v. s. d. k. b. C. t) u. kamen m. d. b. C. u) alda C. v) d. verrether b. holtze! g. fehlt A. w) das C. x) m. i. f. C. y) essen solt C. z) fehlt A. a) waren eingesatzt C. b) u. der m. C. c) der A. d) e. s. gr. A. e) fehlt C. f) davon C. g) v. allen den ihrigen C.

---

1) Zcu alde Kawen uff dem Werder *HMchronik 620.*

2) *Diese Details berichten die Quellen nicht.*

Item auch die toden beruchtiget[a] unnd überzeugt in der ketzerey wurden[b] umb die galgen ader auf die Preuschen kirchhofe bestat, wie hunde[c]. Nach laut des rechten der kirchen[d] inn wart angezeigt zu fasten mitwoch, freytag, sonabendt[e] in den vier Quatemper des jars, ganntze fasten[f], den sontag auszgenomen, aller Apostel abendt, Philippi[g] unnd Jacobi auszgenomen, den abent der geburt Cristi, den pfingstabendt, Sanct Johanns, Sanct Lorenntz, Marie himelfart, aller heilige, die drey tag vor der himelfart Cristi, den abendt eins iglichen kierchspils patron, idoch mit allen fastungen und speisen[h], die da zu bette ligen, auf weren komen vom tode, kranckheit[i] ader alte leutt weren, schwanger ader segende weiber[k], ader die den tag schwerlich[l] arbeiten, ader[m] nit haben, unnd[n] sie sich auf eine zeit mochten saet[o] essen, dise mit urlaub ires pfarhern mochten[p] essen, was *in not *were, sonnst bey halse nit.

*fol. 236a.

Disz sint die gebotten feirtage, newjar, dreykonig, liechtmesz, der botschaft, ostern, montag, dinstag, himelfart Cristi, pfingstagk, monntag, dinstag, heiligen leichnamstag[q], alle aposteltag, Johannis[r], Laurentzentagk, S. Michelstag, aller heiligentag, S. Niklistagk[r], Weichenachten vier tag, der patronentag, feyrtage von rechtlicher gewonheit: Sanct Pauls bekerung, Sanct Albrecht, den stille freitag und Sanct Marxtag halb, Sanct Peters stulfeir inwendig der faste, boderley S. Creutztag, besuchung, geburt, entphahung[s] Marie, Sanct Maria[t] Magdalenatag, Sanct Mertin, S. Elisabeth, Sanct Catherina, Sanct Barbara[u].

Item unnd solt auch niemandt[v] im totbeth bericht werden, er beicht dann vor[w] das sacrament der heiligen[t] olung, und wa er nit[x] wolte, man sol im nicht geben den leichnam Cristi[y], unnd er sturbe[z], der racker in ausz solt schleppen[a], unnd er auf queme[b] 6 sonntag vor dem fanen solt[c] nacket gehn. Hirnach weiszt sich ein iglicher[d] zu richten, unnd wart auch so ernnstlich und fest gehalten, unnd es[t] wart in vielen[e] unnd[t] vilen[t] sachen besser[f]. In solcher masz[g] man nam ein iglichen, der nit ein weib vertraut[h] hette unnd het doch sonnst eine, einen itzlichen gotteslesterer[i] und schennder

a) J. es w. a. d. t. C. b) i. d. k. b. u. ü. C, berichtigen A. c) w. die h. C. d) d. rechts in d. k. C. e) und s. C. f) die g. f. C. g) Sanct Ph. C. h) i. dise m. a. fasten u. speise nemlich C. i) todtlicher kranckheit C. k) fehlt C. l) u. d. auch schw. d. t. C. m) aber C. n) daz C. o) fehlt A. p) m. m. u. i. pf. e. C. q) leichmanstag A. r) Joh. — S. N. t. fehlt A. s) empfangnis C. t) fehlt C. u) S. B. tagk C. v) J. n. s. a. C. w) e. neme d. vorhin C. x) so e. n. C, nu st. nit A. y) s. m. i. n. d. l. C. g. C. z) u. st. e. daruber C, st. fehlt A. a) s. i. d. r. a. schl. C. b) keme e. a. auff C. c) s. e. 6 (fehlt A) s. fur der f. C. d) e. yeder C. e) wilen A. f) s. beschlossen! A. g) Item s. m. C. h) getrawet w. C. i) ein itzlicher lesterer A.

der pristerschaft, und der* den bann verachte, unnd dise wie Juden *fol. 236b. wurden gehaltenn.[1])

---

§ 3. Wie die erung zugieng mit irem[a] essen uf die zeit.

Under dem gezelt wart angericht ein tisch vor 12 personen, nach der anrichtung nam man das gezelt wegk[b], damit[c] man es mochte sehen von beden heren. Auf dem tische von gefesse war nichts anders, das man aufftrugk, ag[d] es war ganntz gelt ader übergaldet, man hat 30 gerichte unnd zu itzlichem new teller, new leffel, zue iglichem getrenncke, das ausz allen lande da war, sonderlich[e] geschiere und nur ein trunck daraus gethann, bald ein ander[f] becher mit desgleichen getrancke[g], and war, worauf ein iglicher asz, wa ausz er tranck, wie offte es quam, sein war[h] unnd es behielt[i].[2]) Die weil man asz, da waren[k] vil herolden, und[l] die da recitirten die manheit derer[m], die hilff und ehre gethann in Preussen dem wyrdigen orden. Die sonne war helle und sie schien[n] auf den tisch, von welchem das guldene gefesz sich erglantzte einen weitten weg. Ueber ein iglichen[o] hern man hielt[p] ein breiten huet vom guldene stuck, unnd sie essen von elff[q] ur am morgen bisz auf zwe zur vesper zeit.

Disz waren die personen am tische und ire redliche tath.

*Der erste war Kinodius von Reichartzdorf ritter ausz Osterreich, *fol. 237a. wann[r] ime liesz nachjagen der fursst in Turckey 40 menner in gutem gerede[s], und er allein sie darnider legte und erschlug mit manheit[t].[3])

Der zweite[u] marggraff Friederich war[v], wan[r] sein geschlechte ein wyrdigen orden nit[w] hat verlassen in seinen nötten.

Der dritte war[x] der graff ausz Schotlant, des vatter sich totten liesz, damit[y] sein herr der konig mochte leben pleiben, alsz in totten wolte der konig von Engellant[z].

a) m. eynem C. b) hinwegk C. c) daz C. d) dan nurn gantz g. C., d. m. auch aufftr., e. w. g. g. a. übersilbert A. e) sonder C. f) an A. g) trencke A. h) alles s. C. i) b. e. C. k) w. d. C. l) u. fehlt C. m) fehlt A. n) sie fehlt C, u. s. sehen A. o) yden C. p) h. m. C. q) 9 C. r) dan C. s) l. d. f. i. T. 60 m. i. g. g. n. C. t) u. m. m. erschl. C. u) Diese und die folgenden Zahlen fehlen in C ganz, in A stehen 1—4 am rechten Rande, am Schluss jedes Absatzes, 5—7 fehlen auch hier. v) fehlt C. w) nie C. x) fehlt C. y) daz C. z) a. i. d. k. aus E. t. w. C.

---

1) *Von einer derartigen Einschärfung der kirchlichen Gebote berichten die Quellen nichts.*

2) *Alle diese Einzelheiten finden sich nicht in den Quellen.*

3) *Die HMchronik c. 186 S. 620 nennt als Vorsitzenden den österreichischen Ritter Conrad von Reichartsdorf, der nach dem heiligen Grabe gezogen war. Die übrigen Theilnehmer nennen die Quellen nicht.*

Der vierte war[a] der graff von Wirtenberg, der ausz diemut nit wolt annemen das kayserthumb[b], wiewol er doch erwolt war worden, sonnder er gab es in[c] wider auff.

Der fünfte war der homeister, der reich[d] von guttern war unnd im wart angetragen ein auszerwolte schonne und reiche jungkfraw zu der ehe, sonnder[e] er liebete Maria keuschheit und es alles abschlug[f] unnd wart geistlich.

Der sechste war Degenhardus ein pannerher ausz Westhphalen, der seinem finde, der im geteth het seinen vatter[g], disz vergab, alsz er in bath umb Marien willen[h].

Der siebente war Fridericus von Buchwalde, der sein tage nie ime da was[i] versagte, der in bat umb Sanct Jergen ehre, unnd alse die ander funff wurden gesatzt und geehret nach bewerung[k] der *fol. 237b tugent von in* gethann, die herren namen es vor gut unnd sagten dem orden hilffe zu.

---

§ 4. Wie sie zu irem unglucke mit mechtiger[l] wuettunge auff[m] Witoltum zogen.

Nach disem essen von bete der b. die fursten unnd hern haben erlobet irem volcke[n], sie solten auf[m] den ungetrewen man Wytoltum ziehen und solten ein wyrdigen orden rechen an im und den seinen. So liesz[o] der homeister ausschreyen, er wolt ein tisch der erung halten auf Konsberg unnd einen auf Marienburg, und man solt einen igelichen ehern und solden nach seinen wercken, die er thun wurde auf diser raise[p], unnd sie wurden alle entzinth mechtigclich[q] auf[r] Witoltum und sie theileten[s] sich in drey teil, die solden ziehen unnd verderben Littaw[t] und gewisz auf den tag der geburt Marie sich finden[u] vor die Wilna, da wer Witoltus, den wolten sie sturmen mit gewalt[v].

O[w] blut[w] seyffer[w]. Witoltus wuste, wie man in meynete, er sich auch mit Teutschen, mit[w] Polen, mit[w] Littaw, mit[w] Reussen, mit[w] Moschkowiter unnd mit[w] Tattern versorgte[x] und hielt in der[y] stille und in hut. Der b. volck an dreyen heren waren alles und alles *fol. 238a. zwe und funfftzigtausent man. In umb(*)ziehung[z] verderbenn sie,

a) fehlt C. b) d. k. a. C. c) fehlt C. d) d. da r. C. e) aber C. f) u. schl. e. a. ab C. g) d. i. a. v. g. h. C. h) u. M. w. b. C. i) wie A, n. imande etwas C. k) bewerbung A. l) grosser C. m) wider C. n) h. d. f. u. h. aus b. d. b. i. v. erl. C. o) da hiesz C. p) d. e. a. d. r. t. w. C. q) alle ser entz. C. r) s. fehlt C., hielten A. t) u. L. zerstoren C. u) u. s. g. a. d. t. d. g. M. v. d. Wilda f. C., funden A. v) m. g. st. C. w) fehlt C. x) darumb v. e. s. C. y) i. dem C. z) umbziehen C.

wa sie quamen und arme leut* funden[a]. Die Littawe schrien: o ich *fol. 238a. bin ein crist, der annder sprach: ich bin getaufft, ich heisse[b] so und so, und etliche schrien: o lat mich leben, ich kan mein gebete, und so ein iglicher[c] sein wort furte. Sonder[d] der b. volck sprach: seit ir nu cristen, das euch disz und der bestee, und sie erstochen, sprechende[e]: die pfaffen haben euch getaufft im wasser auf Littawisch, und wir euch tauffen[f] in eurm blut uf Teutsch, unnd quamen mit solchem morden all drey her vor die Wille[g].

B. Conradus von Kyburg aller heuptman war[1]), unnd sie sich legten[h] gen das schlosz auf einen weissen santberg und woren ganntz muede, hungerig unnd nasz, wan[i] es war kalt und hette geregnet tag[k] und nacht, unnd man vor ire schwere geule nit futterung fant[l]. So quomen[m] die Tatter under den Tatterischen pannerhern vor[n] unnd schlagen auf die abgestigene[o], nit lanng darnach von einer andern seite quamen ausz der stat Wilna die Polen und Reussen, zum dritten quam Sudomunt mit den Littawen und schlugen auf die b. unnd da sie im schlaen niderlegten[p] 30 tausent beschribener[q] man vor die tauffe, die sie seinen armen leuten* hetten getann, die *fol. 238b. übrigen entrannten[r] und es ansagten den[s] furssten, auff welche[t] die Tatter eyleten und kom[q] mit aller not den leichnam[u] davon brachten. Sonnst was sie von tische der erung hetten erlannget[v] mit den iren, blib alles da[w], und sie zogen heim unnd sie[x] sagten vil, wie man sie geeret het in Preussen unnd in Littaw geweihet. Sint diser[y] zeit die b. quamen[z] in Littaw nymme[a], und Witoltus auff[q] und[q] nimpt alles wider ein, was zu Samayten und Ober-Littaw gehort, und besatzte es.[2])

---

a) w. s. a. l. f., v. s. die C, i. u. und verderbung, wa s. A. b) und h. C. c) u. e. i. also C. d) aber C. e) e. s. und sprachen C. f) t. e. C. g) Wilda C. h) u. l. sich C. i) dan C. k) t. in A übergeschr. l) u. m. fant n. f. v. i. s. g. C. m) Im absitzen da k. C. n) hervor C. o) abgesessene C. p) u. sie erschlugen alda C. q) fehlt C. r) entrannen C. s) dem A. t) welchen C. u) des leibes C. v) e. h. C. w) bl. alles sampt d. i. alda C. x) fehlt C. y) Nach der C. z) zogen d. b. C. a) nimmer mer i. L. C.

---

1) *Ihn kannte Gr. aus Johann v. Posilge S. 212. Der HM. schickte ihn 1397 als Gesandten nach Deutschland.*

2) *Von allen diesen Unglücksfällen weiss nur Grunau. Sudemunt wurde nach Posilge S. 194 zu 1394 bei der Belagerung von Wilna gefangen und* mit den hessen ufgehangen.

Capitel XVII.

§ 1. Wie man mit den Polen under disem[a] handelte, damit[b] man ursach hette.

Der konig von Polen Wladislaus umb gemein nutz[c] der seinen er[d] verbot in seinem reiche, unnd[d] niemandt solte ausz dem lande fueren, was essen und trincken war antretende[e] vor die mentschen, wan[f] niemandt wuste, wie es in mochte[g] ergehn, so ubermuth gesterckt wurde in den b.[h] [1]) B. Ulrich von Jungingen wart geschriben, wie der homeister wurde[i] ein tisch der ehrung halten auff Konsberg und auch einen auf Marienburg, er solte darzu verschaffen speise[k], *fol. 239a. so wart[l] es in Preussen auf* gezeret mit dem frembden volcke, so[m] schickte er gelt[n] in Polen auf zu kauffen vitalia, sonnder[o] man wolt im nichts lassen volgen unnd man torst[p] auch kein gelt nemenn. B. Ulrich disz verdrosz[q], unnd schribe dem konig von Polen, er het gelobt gut nachper zu sein eim wyrdigen orden, und es funde[r] sich itzunt ganntz anders, wan[s] er het den seinen verboten mit den Preussen zu hanndlen[t], und darumb sinttemal er[u] nit wolt umb gelt vitalia[v] verkauffen, er solt wissen, es mochte im so ein[w] antwurt geschriben werden, er wolte komen unnd es umbsonnst wegktreiben unnd fueren[x]. Der konig im widerschrib[y], angesehen komerhafftigkeit seiner lannde, wen[z] da wenig were[a], es hette[b] verbotten auszzutreiben unnd zu fieren, was speise antrit[c], damit wer gute nachperschafft nit gebrochen. So nem in disz[d] wunder, sint[e] den sie so grosses gemutes unnd reichtumb weren, das sie nit ein zeit schlimmer leut[f], wie die Polen von in geacht weren, kunden entperen. Wurde er aber über das komen in Polen[g] weckzutreiben unnd zu fieren vitalia umbsonnst[h], er getrauete in got, und ir[i] homut sol es zu straffen bringen, damit[k] sie me in Polen wurden verliesen, in dem das sie *fol. 239b. brachten, wen[l] das sie wurden holen.* B. Ulrich wart zornig und

a) zu der zeit C. b) daz C. c) n. willen C. d) fehlt C. e) antreffende w. C, antreten A. f) dan C. g) i. noch m. C. h) i. d. b. gest. w. C. i) fehlt A. k) sp. v. C. l) da war C. m) da C. n) fehlt C. o) aber C. p) dorffte C. q) v. d. C. r) befunde C. s) dan C. t) d. Pr. m. d. s. z. h. v. C. u) weil e. C. v) n. victalia u. g. w. C. w) e. solch C. x) w. f. u. tr. C. y) schr. i. w. C. z) dan C. a) wer w. C. b) h. e. C. c) antrifft C. d) fehlt C. e) nach C. f) schamer leit A. g) i. P. k. C. h) v. u. w. C. i) u. fehlt, der C. k) daz C. l) dan C.

1) *Das Handelsverbot des Königs von Polen erwähnt Johann v. Posilge S. 168 zu 1390.*

wolt in Polen, sondern[a] im quamen die botschafften ausz Littaw, unnd er satelte ab unnd plib in Preussen.[1])

§ 2. Wie man gelt versamelte auf die kostung des tisches der erung.

Der tisch der erung unnd die versoldung[b] wart von h. Conrat von Jungingen sumiert, unnd die suma wart funffmal hundert tausennt m.[c] Preisch, und disz gelt ausz Preussen und der Newe Marck wolten die h. so gehabt haben[d] zu samlen. Von eim igclichen heupt vich, das eim manne stundt zu verkeuffen[e] 2[f] sc., von eim igelichen hauszwiert vor sich unnd sein weib und kind 6 sc., ein iclich diennstbote 2 sc., von allen beweglichen und unbeweglichen gutern von der m. 2 sc., von igelichem scheffel getraide 2 d., den[g] eine gab, der in kauffte, den andern, der in verkauffte. Von eim fasz wein ½ m., von der thonne mette ein f., von der thonne bier vier schilling, von[h] ein ochsen ½ f., von[h] ein kalb 2 sc. unnd ein[i] schweine 2 sz.[k], von[h] ein par huner 4 d., so man es schlug. Und disz gieng[l] ein jar, so war es nit gnug, unnd man sagte es dem lannde an, sie waren wol unwillig[m], idoch die bischoff es vorwilleten[n] vor ir volck, unnd so auch die andern* es musten[o] gebenn. Disen unwillen niemant me beweisete, dann die melczenbrawer, unnd darumb sie musten[p] geben vom bier[q] 2 Ungerische gulden[r]. Im dritten jar man wolt[s] es haben[t], die lannde sprachen, sie wolten es nit geben unnd solten sie daran setzen all ir gutt, wan[u] die h. schaffen[v] nur jamer und hoffart mitte unnd machten, damit[w] man mit den Polen unnd Littaw nit moehte hanndlen. Unnd der homeister starb, unnd so plib[x].[2])

*fol. 240a.

a) aber C. b) bes. C. c) gulden A. d) so gelt h. C. e) daz ein man wolt keuffen C. f) 1. C. g) der C. h) vor A. i) von einem C. k) 2 sc. C. l) u. die b. gieng A., e. i. lang von statten da C. m) unmuttig C. n) v. e. C. o) u. s. m. e. a. d. and. C. p) m. s. C. q) v. b. g. C. r) 2 U. fl. A. s) w. m. C. t) e. auch haben C. u) dan C. v) d. bischoffen A, d. b. stiften C. w) damit daz C. x) u. bl. auch also C.

1) *Dies soll offenbar zur Illustration des Handelsverbotes dienen, beglaubigt ist es nicht.*

2) *Diese Abgaben sind für diese Zeit ganz unbegründet.*

§ 3. Von eim ritter, der da welt ehrung haben[a] und doch mit schande must heim[b].[1])

Mit den herrn, die da quamen in Preussen[c] umb ehrerlanngung, ein ritter ausz Sachsen auch quam[d] genannt Hilgar von Trassen.[2]) Diser von seer edlem geschlecht war[e], unnd nam eine maigt zu der ehe one willenn seiner freuntschafft, wan[f] sie war berichtiget von heimlicher bullerey. Dise fraw war mit eim abbte von Dompnaw bekant, der auch gutes adel war, genannt Otto von Kampaw.[3]) Umb diser kundtschafft willen die fraw wart[g] gestrafft, wen sie gernne mit den monchen pflag[h] zu reden, noch worten die fraw wart[g] auch wol geschlagen von irem ritter. Die fraw und der monch abbt es eins wurden[i] unnd ziehen[k] in Preussen, der abbt der[l] legte die kappe abe, die fraw zoch manscleider an. Alsz sie aber in Preussen quamen, *fol. 240b. Otto zum Thiergarten* im dorffe schulmeister wart[m],[4]) unnd die fraw war[n] wie ehelich bey im. So[o] wart er bekannt mit b. Kilian von Saussfelden, als diser[p] compter war auff Brandenburg, er den Ottonem hoffmeister machte[q] auff Morkalhoffe[r],[5]) und sich da so erbarlich hielt[s], damit[t] er in satzte in die stat Fridlanndt zu seim verweser. Unnd[l] alsz nu die hern unnd fursten[u] ins lanndt quamen, so[v] zog mit in der homeister unnd lagen die nacht auff[w] Brandenborg, so[v] muste die landtschafft wiltpret gnug zufieren. In solchem auch quam gefaren Otto der vorweser[x], und in erkannte[y] der ritter unnd sagte[z] es dem homeister an von allen sachen. Der homeister gab im dienner und man Ottonem fienng[a]. Die weil der ritter weg war, so[l] war dem homeister verzelt die weise diser[b] freyung, der homeister fragte, ob disem so were, er[c] dem ritter sein weib entfiert hette. Otto es bekannte[d], unnd man setzt in ein unnd man eylent die fraw auch liesz[e] holen, und der homeister sie fragte[f], ob der ritter ir man were, unnd ob es ir wille wer gewesen, und[g] sie der monnch hette weckgefurt,

a) holen in Preussen C. b) h. m. C. c) i. Pr. kamen C. d) u. e. e. willen, kam a. e. r. a. S. C. e) d. w. C. f) dan C. g) w. d. fr. C. h) dan s. pf. g. C. i) w. e. einst C. k) zogen C. l) fehlt C. m) w. sch. z. Th. (Thorgarten A). i. d. C. n) fehlt A. o) Da C. p) disem A. q) m. e. d. O. h. C. r) Mergkeshoffe C. s) u. h. s. d. s. e. C. t) daz C. u) f. u. h. C. v) da C. w) zu C. x) k. a. O. mit wiltpret g. C. y) do erk. i. C. z) zeyget C. a) d. O. fiengen C. b) der C. c) das er C. d) b. e. C. e) u. e. l. m. d. fr. a. C. f) fr. s. C. g) daz C.

---

1) *Johann von Posilge S. 168. 169.*

2) *Den Namen kennt die Quelle nicht.*

3) Otto vom Kampe . . apt von Luneburg von Senthe Michel. *Posilge l. c. Zu Domnau wurde er enthauptet.*

4) *Glöckner zu Thiergart Posilge l. c.*

5) Merkelshofe *Posilge l. c.*

sie sprach alles ja. Der homeister fragte den ritter, ob im die fraw etwas[a] entragen hette, er sprach nein. Der homeister weitter fragte[b], was er begerte von in[c], der ritter sprach, unnd sie sollen sterben ein schentlichen todt[d].* Der homeister gab das urtel also: sintemal du *fol. 241a. sie begerest[e] zu totten, sag mir: wustes du auch[f], ob die magdt from ader nit were. Er sprach: sie het ein bosz gerichte, und ich sie nam[g] wider meiner freunden wille, unnd meinte[h] sie so[i] zu ehrn. Da sprach der homeister: umb disz unnd du solt[k] sie selber totten, so[l] nam der ritter unnd sie lebendig bede begrub[m]. [1])

a) auch etwas C. b) fr. w. C. c) v. i. b. C. d) daz s. e. sch. t. st. s. C. e) b. s. C. f) wuste es a. C. g) n. s. C. h) vermeinte C. i) also C. k) solte, u. fehlt C. l) da C. m) begr. s. b. l. C.

---

1) *Bei Johann von Posilge l. c. wird Otto zu Domnau enthauptet, für Grunau war dieser Ausgang zu einfach.*

Der 14. tractat sagt[a] von dem grymme der b. auff[b] die cron vonn Polen, mit welcher sie ein streit hetten uf dem Tannenberg, und[c] die Polen gewonnen den streit[d].

Capitel I.

§ 1. Von eim gar zuchtigen unnd jungkferlichen homeister[e].

Im jare 1393 am tag des heiligen Andree hielt man ein capitel auff Marienburg, in welchem wart erwelt[f] zu einem homeister Teutsches hauses[g] des ordenns Sancte Marie des spitals von Jherusalem der jungkfrewliche bruder Conradus V von Jungingen.[1]) Diser jungkfreulicher und gottforchtsamer herre regierte mit vilen anfechtungen, sonderlichen von seines ordens b., unnd war seer gedultig. Er starb selig auf Marienburg unnd leit in Sanct Annengrufft begraben.[2]) Diser von dem amacht der treslereye wart erkoren[h] zu dem 22. general(*)meister seins ordenns,[3]) unnd so grosz als sein vorfarr war durchechter[i] der geistligheit, so grosz diser war sein[k] patron und forderer. Nach alter weise er hielt vil[l] capitel und offte vernewete die amacht b.[m] und ander satzte, under den sein groszcompter war b. Israel von Reisenstein, sein marschalck b. Ulrich von Jungingen, seines brudern son, sein spitler b. Steffan von Wiltaw,

*fol. 241b.

a) fehlt C. b) wieder C. c) aber C. d) d. str. g. C. e) Von Conrado V dem 22. hoem. in Preussen C. f) e. w. C. g) h. ausgestr., ordens A. h) D. w. e. v. d. a. d. tr. C., der weisteleye! A. i) ein vorechter w. C. k) so gr. w. d. ein C. l) vier A, eb. L. D. VIII 2, e. h. offt u. v. c. n. a. w. C. m) u. o. d. a. der b. ern. C.

---

1) *Posilge S. 190 dessen HMverzeichniss 394.*

2) *HMverzeichniss l. c.*

3) *Posilge l. c. Oben Tract. XIII Cap. XV. § 1. S. 672. hatte ihn Grunau fälschlich als Trappier bezeichnet.*

sein trappier b. Albertus von Schwartzburg, sein treseler b. Demetrius von Homberg, b. Junter von Nassaw und b. Albrecht Weltzer sein companns[a].[1])

---

§ 2. Wie ein legat ins land quam und verkert etliche sachenn[b].[2])

Der konig von Polen Wladislaus unnd Alexander Witoltus der furst von Littau vor $1^1/_2$ jarn sich beclagt hetten vor dem babst[c] über die grausammigheit, die die b. gethan hetten under den newen cristen in Littaw, sie also ermordende. Der legat war Raymundus ertzbischof Messanensis[3]) unnd er hilt sein consistorium zu der[d] Stolpe in Pomern[4]) unnd da[e] quamen hin bede teile, die Littaw das ire, die Polen das ir[f] clagten, wie man sie erkante alsz ketzer[g], wann sie 14 jar heten[h] gelegenn im interticto umb des petterpfenniges willen vom Colmensee und Pomerellen den Polen zu geben. So[i] waren die *b. vom homeister[k] gesanndt, die vile ubrige wort furten und es zu male wunderlich machten. Der legat aber liesz sich nit durch ire wort unnd hoffart entristen und die angetragenen[l] sachen schwerer[m] machte. Alsz disz merckte b. Melcher[n] Mayenreisz thumprobst zum[o] Marienwerder, und er sprach: unnd[p] ist disz nu so grosz geachtet umb ein solch ermorden der newen cristen, so doch vil mal die Littaw, die[p] Samayten und die Preussen vielmal[p] meins wyrdigen ordens new unnd alt cristen gemordet habenn, unnd man solch legacion nie hat[q] erfordert. *fol. 242a.

Aussrede[r] der bruder. Auf der Polen clag er also antwurte[s], man het in versagt den peterszpfennig, wen[t] sein[u] wyrdiger orden gedachten nit zu stercken seine feinde[v] mit eigenem[w] gute, unnd die personen des ordens heten das interdict geliten 14 jar[x], wan[y] es

a) s. c. b. Gunther v. N. u. b. A. Welitzer C. b) die s. C. c) h. s. etwan fur $1^1/_2$ j. vorm. b. bekl. C. d) zur C. e) fehlt C. f) auch d. ire C. g) w. m. s. die Preuschen herren für ketzer e. C. h) dan s. h. 14 i. g. i. i. C. i) Da C. k) w. v. h. etzliche b. dahin C. l) ungetrawen A. m) schwer ausgestr., darüber wunderlich A. n) Melchior C. o) thumbrost A, vom C p) fehlt C. q) u. m. h. C. r) Antwort C. s) antw. e. a. C. t) den C. u) ein C. v) gedachte s. f. n. z. st. C. w) m. ihrem e. C. x) 14 j. erliden C. y) darumb daz C.

---

1) *Nur der Marschall, sein Bruder nicht sein Neffe, und der Trappier sind historisch; den ersteren kennt Gr. aus Posilge S. 286, den andern aus der HMchronik* • *192. S. 625.*

2) *Posilge S. 186 zu 1393.*

3) Johannes bysschoff von Massann. *Posilge l. c.*

4) *Zu Thorn. Posilge l. c.*

war im scismate[a] gelegt und es noch heut scisma ist[b]. Sie gedachten kein senntentz zu halten von den legaten von in geschickt zu aller[c] zeit.[1])

---

§ 3. Wie der homeister gar einer grossen sachen verquam.

Der legatus nach Sicilischer art sich wolt[d] rechenn unnd schrib dem capitel von Camyn und capitel[e] von Brandemborg, dem capitel von Lebuss, dem[f] ertzbischof von Gnysen, sie solten komen gen
fol. 242b. Breslau auctoritate apostolica ein senntentz uber die b. in[g] Preussen approbiern[h], damit[i] man solte sagen von bues uber ire contumacia[k]. Und sie quamen zu hauff[l] inwendig[m] siben wochen. In diser zeit der homeister nam[n] zu hertzen, unnd es im unnd den seinen mechte zu vorfal komen mit anndern vorigen sachen, er eins erkor[o] unnd schickte b. Ruthyger von Sonnenstein compter auf Schwetza, b. Eryngardum von Zollen[p] compter auf Strasburg unnd b. Wilhelm von Understrasz compter auff Schlochaw[q] und mit in[r] gar ein[r] erlich volck zum konige von Polen Wladisla unnd mit im ein friden machte zu iren lebtagen unnd von im erlanngete[s], damit[i] die lannde von Polen und von Preussen mochten miteinander[t] handlen. Der homeister jar jerlich dem konig gab[u] gar mechtige[v] konigliche gaben, und die Polen waren es content.

Conpellacio[r]. Sie zogen weitter zum ertzbischof von Gnysen unnd sich mit im auch[w] vertrugen unnd zusagten den peterspfennig[x] und quamen mit im auf ire zerung und den legaten auch content machten und zogen alle heim mit fride[y].

Mit Witolto sich der homeister auch entscheite[z] und erlesete seine gefangne b., aber die besten die bayoren heten[a] verhalten unnd sprechen, sie weren gestorben.

---

a) sasmete A. b) es A. c) yder C. d) w. s. C. e) dem c. C. f) und dem C. g) von C. h) zu ap. C. i) daz C. k) fehlt A, dafür eine Lücke. l) zusammen C. m) innerhalb C. n) n. d. h. C. o) er erkuhr eins C. p) Ermigardum von Zelen C. q) Schluaw. A. r) fehlt C. s) e. v. i. C. t) mit. m. C. u) g. jehrlichen d. k. C. v) grosse C. w) a. m. i. C. x) u. s. d. p. zu C. y) m. fr. h. C. z) entschiedt s. d. h. a. C. a) h. d. b. C.

---

1) *Von diesen Verhandlungen berichtet die Quelle kein Wort.*

Capitel II.

§ 1. *Von straff boser leutte und des almechtigen gottes[a] im land.

*fol. 243a.

In der zeit unnd disz sich begab[b], das der ratt vom Elbing einem sein leben gonntte umb seiner freuntschafft willen, den sie doch mit gott und mit rechte hetten mocht vil mal lassen hengen[c]. Diser in ein solchs wolte[d] wider[e] vergelten, er quam im tag der heiligen drey konig über eisz unnd anlegte[f] die holtzhauffen, im ersten schlaffe im jar 1395, und es wart ein starcker nordenwinth, diser das feur trib[g], damit das holtz alle[h] unnd alle ire speicher, die nit ferne vom holtz stunden, und die gerte Grubenheim genant mit der halben brucke weg brantte, die da gienng über das fliesz Melbing[i], und also trefflich gutt in den speichern verbrannte[k], wan[l] zu der zeit es[m] war guter handel im Elbing. Diser brandt schwechet die stat sere.[1])

Wasserschaden[m]. In disem jar geschaen grosz und vile regenn, in welchem alles getreide verfaulete im ganntzen lande[n].[2]) Die Weichsel wart so krefftig, damit[o] sie ober Graudenntz grosse santberge umbrisz und also mit dem sannde den Noyt[p] unnd das Elbinger tieff und die[q] einfart vom habe in die Weichsel verfulte, unnd noch heut so ist. Die Weichsel risz ausz im[r] Furstenwerder, das[s] unther Marienwerder ligt[s], und er ertrennckte* das ganntze See-werder bey Dantzke.[3]) Item der Noyt[t] ausbrach[u] unnd ertrenckte das ganntz Nebraische werder,[4]) das under Marienwerder leith, und sonst ander refer[v] me im lannde an mulen, stetten, dorffern[w] unnd an andern guttern unvorwintlichen schaden teth.

*fol. 243b.

a) V. str. gottes uber b. l. C. b) u. d. fehlt, b. s. C. c) v. m. h. m. heng., l. fehlt C. d) w. i. e. s. C. e) fehlt C. f) anclayte A, u. l. d. h. an C. g) tr. d. f. C. h) das alle h., damit fehlt C. i) d. d. fl. d. fl. M. g. C. k) u. v. a. tr. g. i. d. sp. C. l) dan C. m) fehlt C. n) i. g. l. v. C. o) daz C. p) Nogot C. q) fehlt C. r) zu C. s) das—ligt fehlt A. t) Nogot C. u) br. a. C. v) refys C. w) und d. C.

---

1) *Quelle ist Posilge S. 206, der aber nur von einem Speicherbrande zu Elbing zu Mariä Magdalenä 1396 berichtet.*

2) *Posilge S. 225 zu 1398.*

3) *Einen Ausbruch der Weichsel, bei dem besonders das Kulmerland beschädigt wurde, berichtet Posilge S. 153 zu 1388.*

4) *Leute aus den Werdern von Stangenwald und Nebrau ertranken 1399 beim Uebersetzen in der Weichsel, Posilge 227. — Man sieht, wie Grunau verschiedene Angaben seiner Quelle hier verbindet; daher scheint auch der folgenden Notiz über das Lochstädter Tief, die sich nicht aus Posilge erklären lässt, keine Bedeutung beizumessen zu sein.*

Storm[a]. In disem jar am tag Lamperti hub sich an[b] ein nordensturm und werte funf tag, in welchem sich erfullete das tieff bey Lockstetten[c] und ein newes ken dem[d] Rosichenberg auszrisz und war zehen[e] faden tieff zum ersten unnd ist noch heute das beste ins landt von Preussen.

---

§ 2. Von eim verretterschen bischoff in Lifflandt.[1])

In diser[f] zeit war ein bischoff in Lifflant zu Darpta mit namen Heinrich vom Dempraw genant[g 2]) und[g] diser quam mit dem landtmeister und seinen b. in Lifflandt zu[h] feindtschafft und satzte im vor, was er nit kunde mit dem schwert rechenn, das wolt er mit verretterey erlanngen. Er schrib[i] an Witoltum, den fursten von Littaw unnd Samayten, wer es sache, unnd[k] er sich am Teutschen orden[l] wolte rechen, so mocht er aufbringen sein volck[m] und komme itzunt in Lifflandt[n], er wolte im eingeben sein landt und schlosser[o], *fol. 244a. damit* er die bartmonnche vertribe, und solcher meinung vil.[3]) Witoltus im auch nitt glöbete[p] unnd schickt die brieff des bischoffs dem lantmeister unnd schrib im darneben, itzunt nim war, alsz disz[q] war sey, das mich die deine schelten, und es[r] mit verretter halte, sinttemal und[s] ich mit[t] dir dise genade thue unnd mit wil in dein lannd komen, wie dann dise brieff lauttenn.[4]) Der lanntmeister zum ersten danckte[u] Witoltum unnd auff[v] unnd verderbte[w] Derpta das bischtumb[5]) unnd belegt den bischoff, sonder er in nit kunde[x] gewynnen.

Von hinderlist[y]. Witoltus in disem auff[z] und nimpt ein Wysikaym stat unnd schlos,[6]) das die b. von Preussen so lanng noch[a] hetten, und es besitzte[b]. Der homeister sich besorgte[c], Witoltus

a) fehlt C. b) fehlt C. c) s. d. t. b. L. e. C. d) fehlt C. e) 9 C. f) der C. g) fehlt C. h) in C. i) und schr. C. k) daz C. l) D. o. in Lifflanndt C. m) ein v. a. C. n) u. itzt. i. L. kommen C. o) s. l. u. schl. e. C. p) gl. i. a. n. C. q) ob d. C. r) daz ichs C. s) fehlt C. t) fehlt C. u) d. erstlich C. v) u. machte sich a. C. w) zerstorte C. x) e. k. i. n. C. y) V. h. fehlt C. z) machte sich i. deme a. C. a) n. s. l. C. b) besetzte e. C. c) b. s. C.

---

1) *Posilge S. 203, 209.*
2) Dytterich Damprow *Posilge 203.*
3) *Ausgeschmückt nach Posilge l. c.*
4) Und dese ding melte Wytowt selber uf dem tage. *Posilge 204.*
5) *Posilge l. c.*
6) Dy Wyse *Posilge 205* (*Wisna an der Narew.*)

meohte in Liffland fallen, er vermochte den bischoff von Heilsberg und den bischoff von Risenburg und sannte b. Friderich von Wentzaw treseler, b. Arnoldum von Borgelen, unnd sie haben dem bischoff von Derpta sicher gleit geben zum homeister, unnd er quam. So[a] wart auch der landtmeister von Lifflannd geladen und er gestundt[b], unnd[c] der homeister die sache verrichte[d] unnd zogen gute freundt[e] heim, idoch der bischoff nit lebete lang nach disem[f].[1])

---

§ 3. Wie der homeister auffs land[g] Dobyrnn geit geliheu hatt.[2])

*In disem jar 1396 starb dem fursten von Oppeln das landt *fol. 244b. von Dobirn an, das da leit zwischen Polen von einer seiten unnd der Masaw von der anndern seite und Michelau von der dritten und Preussen von[h] der firden, und es scheidet von Preussen das flis[i] Drewanntz, und war zugeteilt Nadispar dem fursten von Oppeln.[3]) Nadispar der furst quam unnd eyn[k] unnd liess im huldigen und wolt nit lehen entphahen von den Polen[l]; darumb Wladislaus der konig von Polen auff[m] unnd schickte volck yn Dobryn, der furst aber weich in Preussen zum homeister, unnd der furst satzte auff Dobryn ein heuptman genannt Woyzech Padelsky[4]), unnd diser[n] hette volck vom homeister, mit welchem er trib die Polen von Dobrin[o]. Der konig me schickte[p], unnd dise zogen uber die Drewanntz unnd namen futter in Preussen. So[q] machte sich auff b. Leonhardus von Fuchsstein[4]) mit zwehundert pferden unnd den Polen den port[r] durch die Drewanntz verlegte und auch so[s] ir gar vil ertrennckte. Der furst Nadispar war weck unnd sein heuptman konte sich nyme halten[t], darumb er trug[u] das lant von[v] Dobryn dem homeister auff, damit[w] sie seinem fursten davon ein gestalt machten. Die b.

a) Do C. b) standt C. c) fehlt C. d) v. d. s. C. e) also in guter freundtschafft C. f) yd. l. d. b. n. d. n. sehr l. C. g) fehlt C. h) fehlt A. i) schlos A. k) u. nam es e. C. l) vom P. C. m) D. d. k. v. P. W. a. C. n) dise C. o) d. P. v. D. treyb. C. p) s. mehr volcks C. q) Do C. r) die pfort C. s) u. also C. t) es nicht mehr erhalten C. u) tr. e C. v) fehlt C. w) d. daz C.

---

1) *Posilge 209. 210. 221. Den Bischof von Pomesanien nennt die Quelle nicht als Vermittler; Friedrich von Wenden, Comthur von Thorn (als Tressler kennt ihn Gr. aus Posilge S. 190 zu 1393), war 1398 in Dorpat, Posilge 221.*

2) *HMchronik c. 187 S. 621.*

3) Den herteczog von Oppiln, der his her Nadirspan *HMchr. l. c.* (= *nagy span ungar. Grossgraf*). *Gemeint ist Ladislaus von Oppeln.*

4) *Die Quelle nennt keinen Namen.*

fol. 245a. gienngen es an[a], wann[b] von anbegynne ausz Dobryn entsprossen, die den Preussen vil schaden teten. Der furst Nadispar mit der zeit dem orden versatzte es[c] umb 60 tausent gulden Ungerisch[1]) unnd der furst Nadispar zog mit dem homeister auf Dobryn unnd namen ein Bewerall stat unnd schlosz, unnd da zu eim preceptor wart gesatzt b. Gilch von Lieupen[d].[2])

Die b. damit sie einen sichern antritt[e] unnd einfart hetten[f] in Preussen, so[g] sie wurden von den Polen[h] gedrungen, sie bauten[i] die schone muhle Leybitz wie ein schlosz auf die grenntzen und auf[k] unnd in das fliesz Drewanntz und sie wol bewartenn.

---

§ 4. Wie die b. Gotlandt gewonnen, von[l] grossem ablas und von[m] straffe gottes uber sie.

Im jare 1397, auf die faste anzuheben, waren viel seerober unnd dise namen auf den[n] orden unnd auf ire leutte[o] ausz Preussen und ausz[p] Lifflandt und sie mit der ersten segelacion[q] mechtigen[r] beschedigten[3]) unnd wurden in Gotlant verhalten. Gotlannd gehorte zu[s] der seit fraw Margaretha konigin[t] zu Denmarck und war ir leibgedinge. Die von Preussen es clagten[u], man gab in aber[v] keine *fol. 245b. antwurt, darumb der homeister schickte von Dantzig*[w] b. Conrat von Bebiraw[x] unnd mit im viertausennt man zu schiffe, und sie gewonnen die stat Wisbuge[y] unnd das gantze land Gotlanndt unnd tetten da[z] den seereuber ir recht.[4]) Sie hetten Gotlanndt inen drey jar[a] unnd umb vorbitte des kaysers sie gaben das wider der koniginne[b] mit dem underscheydt[c], und[d] die konigin muste sich verschreiben[e] unnd ir lannde zu pfande setzen den schaden aufzurichtenn,

a) ein C. b) dan C. c) e. fehlt A, v. e. m. d. z. C. d) Julich von Lympen C. e) zutritt C. f) fehlt C. g) do C. h) v. d. P. w. C. i) b. s. C. k) u. a. fehlt C. l) und v. C. m) fehlt C. n) dem, a. fehlt C. o) iren leutten, a. fehlt C. p) fehlt C. q) segellatz A. r) mechtig sehr C. s) horrte, zu fehlt C. t) der k. C. u) kl. e. C. v) a. m. g. i. C. w) sch. d. h., v. D. fehlt C. x) Cuno v. Leberaw C. y) Wisburge A. z) fehlt C. a) dr. j. i. C. b) g. s. e. d. k. w. C. c) fehlt A. d) das C. e) s. d. k. m. v. C.

---

1) Vor L[M] goldin *HMchr. c. 188 S. 621.*

2) *Der Vogt* von der Leype *zog gegen Dobrin HMchr. l. c.* — Bewerall *ist* Bebeeren *der Quelle* (*j. Bobrowniki*).

3) *Posilge 215 zu 1397.*

4) *Posilge 217 zu 1398. Das Heer war 5000 Mann stark; den Namen des Anführers nennt die Quelle nicht.*

der fortme da ausz Gotlanndt auf die[a] Preussen unnd Leifflender wurde gescheen, unnd wart wider gutt.

Von ablass und gnade[b].[1]) In disem jar die verstender des spitals Sanct Elisabeth zu Danntzke sie erwarben[c] ablasz alsz vergebung aller sunden[d] von pein unnd schult am tag der erhebung ires heiligen gebeines[e], und stunt ein fart, unnd davon wart ein sprichwort: wie[f] ist es mit unns geschehen, wann[g] Rom ist unns hinder den offen komen, und solcher honreden vil, sonderlich wie sie auch sundigten auff solche[h] gnade, darumb der homeister den ablasz ablegte[i], wen[k] er het in suspectum.

Unnd auch[l] in disem jar am sontag nach* Corporis Christi die grawmonch zu der Neuburg hetten[m] kirchweiung, in welcher sie hetten auch ein solchen ablass[n], wie zu Danntzke wart im spital Sanct Elisabeth. Zu[o] welchem ablasz quamen vil volck[p], die gebaurn umb Risenborg unnd Marienwerder quamen an die Weichsel gen Stangenwalde unnd ir wol hundert personen satzten in der flösz unnd der sturm trieb sie auff ein rane, und sie bricht, unnd das volck alles ertranncк[q].[2]) Disen ablasz der homeister auch ablegte[r] unnd allen andern[s], wa[t] er war[u] im lannde zu[v] Preussen. *fol 246a

Moyse[w]. In disem jar war seer vil getreide gewachsen, sonnder[x] es waren so[y] vil meise unnd ratten, damit[z] sie das getreide auf dem felde ganntz zu nichten machtenn, quam ja[a] etwas in die scheune, das verderbten die ratten.

Pestilencia[b]. In disem jar auf Bartholomei erhub sich ein pestilenncie und schnelle und erschrecklich[c] über das ganntze lanndt unnd werte vor unnd vor, wan[d] es war ein weicher wintter mit vilen stinckenden nebeln, in welchem auch die mentschen[e] plitzlich vergienngen.[3])

Salve Regina[f]. In disem sterben sich etlich burger ver(*)-bunden[g], unnd[h] sie die ganntze fastenn wolten alle abendt[i] das Salve *fol. 246b

a) den, a. fehlt C. b) V. a. u. g. fehlt C. c) J. d. i. erw., sie fehlt C. d) der s. C. e) gebendes! A. f) nun st. wie C. g) dan C. h) wieder die C. i) l. d. a. ab C. k) dan C. l) U. a. fehlt C. m) h. d. gr. m. zur N. C. n) s. a. s. abl. h. C. o) in A. p) v. volcks kam C. q) e. a. C. r) l. d. h. a. ab C. s) u. andere alle C. t) wan A. u) sie waren C. v) l. z. fehlt, in C. w) fehlt C. x) aber C. y) fehlt C. z) daz C. a) kam den C. b) fehlt C. c) e. s. e. plotzliche, schn. p. C., A wiederholt pest. hinter erschr. d) dan C. e) d. m. a. pl. C. f) S. R. fehlt C. g) vorb. s. e. C. h) daz C. i) a. a. w. C.

---

1) *Posilge S. 215 zu 1397.*

2) *Posilge 227 zu 1399.*

3) *Posilge 222 zu 1394. Der vorige und die folgenden Abschnitte finden sich bei ihm nicht.*

Regina singen unnd fort me alle sontag durch das ganntze jar, die aber[a] nit kunden singen, sie[b] waren darinne[c] mit den iren und hielten scolares[d] vor sie.

Rorate. So[e] auch einsz wurden[f] in solcher verbindung, sie[g] wolten im advent umb vier uhr selber das rorate singen und auch da inne sein mit den iren[h], wie im Salve Regina sie[i] gelobet hetten, unnd es wart auch plitzlich wider aller mentschen gedanncken besser.

Newjar backen. In[k] disem quam es auf, und[l] in eim iglichen hause am[m] abende[m] circumcisionis domini man machte von teige bilde und sonnst was man kunte und im morgen man schickte es[n] denne zu den nachber zum zeichen der freuntschafft, dabey ein strofflichs tetten. So ein person jemant lieb hette unnd der anderstwo was, so[o] nam die person ein teig und machte ein kiechlein unnd legte es in die kachel, gieng es hoch auf, so[p] war es ein zeichen, und[q] er frolich war und es[r] im wol gieng, gienng es aber nit auf, so geleubten sie, unnd[r] es stunde nit wol umb in ader were tott.

Capitel III.

*fol. 247a.

§ 1. *Wie fursten ins[s] land quamen Witeltum zu verterbenn[t], und wie der homeister verachtet wart.

In vergannguer zeit Witoltus der furst von Littaw durch seinen staroszten von Samayten vilen schaden het gethann, item unnd[u] er in der loszung[v] der gefanngen vil gebornne hern unnd b. verborgen het[w] und verleugnet, item und[u] er Tapelaucken mit andern festen verstert[x] hette. Disz unnd all sein hanndel die b. es schriben[y] in Teutschlannden unnd begerten hilff umb Marien willen in zu stillen. So[z] nam sich disz[a] an der furst von Geldern Wilhelmus, der fursst von Brabanndt Rupertus[1]) und quamen mit gutem volcke. Der furst

a) d. da a. C. b) die C. c) doch d. C. d) schuler C. e) R. S. fehlt C. f) A. w. sie e. C. g) daz s. C. h) m. d. ihrigen darinnen s. C. i) s. i. S. R. C. k) N. fehlt, nach d. C. l) daz man C. m) fehlt C. n) sch. m. e. C. o) fehlt C. p) da C. q) daz C. r) fehlt C. s) in das C. t) zu vertreiben C. u) daz C. v) erlesung C. w) h. v. C. x) zerst. C. y) schr. d. br., e. fehlt C. z) Do C. a) fehlt C.

1) *Der Herzog von Geldern zog 1399 nach Preussen, Posilge 235; den Herzog von Brabant hat Gr. aus Missverständniss von Posilge S. 221* (in desin czitin czog die frouwe von Brabant uf den herczogen von Gelre) *hinzugesetzt.*

von Geldern angesehen kranckheit seiner personen[a] widerkerte[b], [1]) sonnder[c] sein volck in Preussen quam[d], unnd der furst von Brabant[e] wart vom homeister freuntlich aufgenomen, unnd sich gem fursten der homeister[f] wie ein zichtige jungkfraw erzeigete unnd scheiden so[g] von einander. Der furst fragte b. Albertum graff[h] von Schwartzborg, warumb die b. ein solchen unschuldigen so zu eim[i] schweren amacht erwelt hetten. Er sprach: unnd[h] ich in meinem teil hab[k] angesehen sein tugenntsames leben[l] und mich versehe[m], die annder b. haben disz auch[n] angesehen.[2])

---

§ 2. Rathschlak wieder Samayten und christliche antwortt des homeisters[o].

*Hern[p] unnd fursten, die da waren komen[q], ratschlagen, wie sie *fol. 247b. quemen in Samayten[r], die b. under vielen worten sagten die schwerheit der sachen unnd[s] sie anretten, unnd der homeister wart angereth, er[t] verhinge auf Polen zu ziehen und vorzelten inen die ursachen. Die herrn retten mit dem homeister[u], warumb seine gnade von den Polen ein solchs liede[v], damit sie ein solchs[w] auff Preussen hetten gethan, unnd die sache anzogen[x], wie sie denne bey[y] b. Ulrich von Jungingen in den tag gebracht hette, unnd die hern waren dem homeister scharpff unnd feste[z] mit worten unnd sprachen: wir wollen euch hilffe[a] verschaffen ausz dem gantzen reich, seit nit[b] so simpel unnd alzu[c] from, wie eur[d] b. sorgen, unnd ir damit die[e] Preussenn bringt in verderbnus von den Polen. Der homeister in antwurt[f]: unnd[g] ich mit den Polen habe[h] einen cristlichen fride zu meinen lebtage unnd den ich halten will[i], so wil ich[k] auch nit sein denn Polen undanckbar[l], wann[m] sie meinem orden haben[n] geben[o] das erste stuck brott umb gottes willen, mit welchem wir zue Preussen komen sein.

Auff die hilff der fursten im reiche ich mich nit verlasse[p], wen[q] so got wider mich ist, von der mentschen hilffe mir kein trost* ist[r]. *fol. 248a.

a) wegen s. kr. C, a. kr. dreissig personer A. b) karett w. umb C. c) aber C. d) kam i. Pr. C. e) v. Br. fehlt A. f) u. d. h. e. s. w. e. z. j. gegen den f. C. g) also C. h) fehlt C. i) z. e. s. C. k) i. h. i. m. t. C. l) s. t. l. a. C. m) v. m. C. n) a. d. C. o) In A lautet die Ueberschrift nur: ein christlich antwurt. p) Die h. C. q) k. w. C. r) i. S. k. C. s) daz C. t) daz er C. u) r. d. h. an C. v) bitte A. w) daz s., e. s. fehlt C. x) angezogen A. y) fehlt C. z) vest u. sch. C. a) fehlt A. b) s. nurn n. C. c) also A. d) ein A. e) den C. f) a. i. C. g) fehlt C. h) i. h. m. d. P. C. i) w. i. h. C. k) fehlt A. l) diennstber! A, d. P. n. u. s. C. m) dan C. n) s. h. m. o. C. o) fehlt C. p) v. i. m. n. C. q) dan C. r) hab ich v. d. m. k. tr. C.

---

1) *Posilge S. 225.*

2) *Aeltere HMchronik c. 193 S. 625. 26.*

Ich danneke es gotte unnd den, die uns zu disem fride unnd gerugten[a] tagen geholffen haben. So[b] meine b. iren willen wolt haben, sie hetten mich nit dorfft zu homeister[c] erwollen. Ire gluck das mogen sie[d] auff Samayten wegern mit unsern kriegen, so[e] wir auf[f] sie unser redlichste b. verloren haben. In jamert nach kriege mit den Polen, mit diesen in kurtzen tagen sie werden[g] kriegenn, damit[h] sie der Polen knecht werden[i] sein miessen, und solcher wortte vil, und sie sich daran[i] besserten[k].[1])

---

§ 3. Wie die b. wider bey Samaiten quamen[l] unnd es besatzten.

Witoltus wuste wol, und in[m] Samayten er vor[n] den b. nit zufriden plibe, darumb het er es versatzt[o] Sbyrwaylo eim vertribenen konig von Schmaleniski umb etlich tausennt schock. Die furste tetten redlich unnd schriben an Witoltum, ob er mit bequemigkeit wolte Samayten[p] aufgeben, wie ein land von den b. vilmal gewonnen und von im den b. verschriben. Witoltus wart guts ratt, damit er Littaw behielte, er schrib[q] dem homeister mit den[r] fursten, sie solten es einnemen, er wolte Sbyrwaylo ein genugen darvor thun. Dise brieff er sannte[s] mit seiner furstinne Margreta, unnd sie quam in Preussen* und besuchte in andacht Sancte Juttam[t] zu Colmensee, Sancte Dorothea zu Marienwerder, Sancte Catherinen heiligthumb zu Brandenburg und unnser frawen Judenkirch[u], unnd man sie hielt fursstlich[v] überall.[2])

*fol. 248b.

Die fursten zogen in Samayten und namen es ein unnd sie bauweten Thobischhein[3]) und satzten[w] darauf zu eim voigte desz ganntzen lanndes b. Dionisium von Andelaw, unnd er anderstwo liesz[x]

a) ruhigen C. b) Da C. c) s. h. n. dorffen C. d) i. gl. die b. m. C. e) dan C. f) wieder C. g) s. w. m. d. i. k. t. C. h) daz C. i) fehlt C. k) u. sie b. s. C. l) w. S. erlangetten C. m) daz ihm C. n) e. fehlt, von C. o) vorsatzte er es C. p) S. w. C. q) schr. e. C. r) und d. C. s) s. e. C. t) fehlt A, dafür eine Lücke. u) zu J. C. v) u. m. h. s. frey f. C. w) fehlt A. x) l. s. C.

---

1) *Dieser Paragraph ist nur eine Umschreibung der angeführten Stelle der HMchronik, in welcher die Friedfertigkeit des Hochmeisters geschildert wird.*

2) *Den Besuch der Gemahlin Witold's erzählt Posilge 238 zu 1400. Er beginnt* item noch Margarethe, *daraus ist der Name der Fürstin entstanden. Die hl. Jutta und Judenkirchen (Juditten bei Königsberg) hat Gr. hinzugesetzt.*

3) Eyn hus uf der Thobesze *wurde im Sommer 1407 erbaut. Posilge 286.*

holtz fellen unnd in bauwete[a] schlosser und darauf satzte[b] getreue menner. Witoltus sich liesz[c] erkennen wie ein guter freundt unnd nachber.

---

§ 4. Wie der fromme homeister narren antwurt mit schimpf unnd ernst.[1])

Diser homeister het ein kropel bey im, der seer kurtzweilig war, Mirica mit namen[d].[2]) Disen der homeister wol mochte[e] leidenn, disen retten an etliche b.[f], er solte denn homeister versprechen, wan[g] die Polen hetten den furleitten pferdt auszgespanen, unnd gaben im ein, wie er reden solte. Mirica[h] quam zum homeister und sich stelte[i], wie er zornig were[k]. Da sprach der homeister: Mirica[h] was sagestu guttes. Er sprach: was solt ich sagen, wolt got unnd[l] du ein monnch werest im closter[m],* unnd wir ein furssten hetten, der die unsern beschirmete. *fol. 249a. Es haben die Polen da pferdt auszgespannen unnd da khue genomen, unnd solcher worte vil. Der homeister merckte wol[n], von wannen es her entsprosz[o], er sprach: Mirica[p], ich mit den[q] meinen so wenig monnche sein[r], alsz du ein krobel bist, unnd sage den, die dich auffgeloffelt[s] haben, die weil wir leben, die weil bussen wir mit[t] pferden und khuen vor[u], nach unnserm tode wier werden[v] daran setzen leib unnd sele. Vil der b. namen die wort zu hertzen, vil sprachen[w], es bestee in.

Antwort des homeisters eynem bischoffe[x].[3]) Nach disem quam zum homeister Johans Crapidula ein fursst von Oppeln und bischoff von[y] Wladisla auf der Coya in Polen, unnd[z] disen auch anrette[a] b. Ulrich von Jungingen, unnd[b] er solte dem homeister ein gewissen machen, unnd[c] damit[d] die Polen uberzoge unnd stillete die roberey, die man tette von dem[e] schlosse Slotterey[f] in Preussen, unnd solcher rede vil. Unnd der bischoff quam zum homeister und hub an unnd im ein ganntze predigt machte[g] unnd im die schrifft hervor-

a) b. i. C. b) s. d. C. c) l. s. C. d) m. n. M. C., Mira A. e) m. d. h. C. f) e. b. a. C. g) dan C. h) Morica A. i) st. s. C. k) als w. e. z. C. l) daz C. m) i. cl. w. C. n) m. es w. C. o) es kam C. p) e. spr., M. fehlt C. q) i. und die deynen C. r) seyndt s. w. m. C. s) ausgel. C. t) b. w. zuvohr m. C. u) fehlt C. v) werd. w. C. w) v. spr. auch C. x) vor eim bischoff, Überschrift in A. y) fehlt A. z) fehlt C. a) d. r. a. an C. b) fehlt C. c) e. hertz m., u. fehlt C. d) daz er C. e) vom C. f) Glotterey A. g) u. m. i. e. g. pr. C.

---

1) *HMchronik c. 193 S. 626.*
2) Marszyke *HMchr. l. c.*
3) *HMchronik c. 194 S. 626, etwas ausgeschmückt von Grunau.*

zalte[a], wie[b] er übel thet unnd[b] nit[c] kriegte unnd[d] solcher worte seer vil[d]. Der homeister hub an zu antwurten[e] unnd sprach: sint der *fol. 249b. zeit und geistliche[f] haben zue[g]* furstenhofen[h] angehaben unnd sich gemenget in die rette der konige und fursten[i], so haben sie stets abgenomen unnd die fursten, die in[k] gefolget haben, sint under iren retten verterbt[l]. Itzunt eur geistliche sein ist[m], damit ag[n] eur geitz wiert gesettiget[o], eur geben rath[p], damit vil erger[q] leit werden, und vil unschuldiges blut vergossen wiert. Herr bischoff wist, unnd[r] ich neydische hertzen[s] nit werde volgen[t] unnd ein krieg anfahen[u], sonnder in kurtzer zeit, ir wert[v] krieg genug haben mit den Polen.

---

§ 5. Wie die newstette[w] zu Torn, zum[x] Elbing auss neide vergonnt wurden zu bawen[y].[1])

Sider[z] dem todt des homeisters Conrat von Walinrot, unnd die seine b. des ordens[a] mit im waren, die ketzereye der fratricellen geschwanngert hetten, unnd sie ire frucht under ir armesz volck gossen, damit[b] sie aller geistlicheit unnd ceremonien feint wurden und ablegten, unnd[b] sie alle zugang hette, das blatt umbschlug, unnd die Preussen in feinth wurden, unnd sint dem das[c] sie geistlich weren unnd grossen brang, gewalth und unrecht triben unnd der *fol. 250a. stucken mehe[d], die Preussen ruefften got an, unnd[e] die* Polen überhanndt nemen. Die Preussen[f] sich auch trösten[g] der wolverwarten stette, darumb die b. Teutsches ordenns sie wolten diemutigen unnd disz erfunden[h], damit[i] an den Elbing, Thorn newestat[k] wurden gebaut[l], zu Danntzke der Pogenpul[m], zue Konszberg der Lebenich[n]. Zu mercken ist[o], wie[p] vorlenngest umb zunemung[q] der stette der orden hat in Preussen gesatzt[r], wie vil hanndtwercker von allen hanndtwercken sollen wonen, damit[s] eins das ander nit verderbe. Item unnd[t] niemandt sol ein hanndtwercksman sein ader burger nur der[u],

a) u. z. i. d. schr. fur C. b) daz C. c) er n. C. d) u.—vil fehlt C. e) antwurt i. C. f) u. fehlt, die g. C. g) z. 2mal A. h) z. f. h. hab. C. i) u. s. i. d. r. d. k. u. f. g. C. k) irem ratte C. l) verdorben. C. m) J. i. e. geistlicher sin nurn dahin gerichtet daz C. n) auch A, nurn C. o) g. w. C. p) ir gebet r. C., er A. q) daz nurn v. armer C. r) daz C. s) eurem n. h. C. t) v. w. C. u) e. kr. a. zu f. C. v) aber i. w. i. k. tagen C. w) newstetter A. x) und z. C. y) In C geht dieser Paragraph dem vorigen vor. z) Nach C. a) u. d. b. s. o. C. b) daz C. c) nachdem, u. d. fehlt C. d) fehlt A. e) daz C. f) d. P. fehlt C. g) und tr. s. a. C. h) e. d. C. i) das C. k) vorstette A. l) g. w. C. m) Poggenpful C. n) Lebenicht C. o) Es i. z. m. C. p) daz C. q) u. der z. C. r) i. Pr. g. h. C. s) darinnen s. w., daz C. t) u. fehlt C. u) er C.

---

1) *Dieser Abschnitt lässt sich aus den Quellen nicht belegen.*

wer denne der[a] geburt von vater, groszvatter unnd urvatter ein Teutscher, darumb[b] Preussen, Polen, Cassuben unnd ander Unteutsche kein burgerrecht[c] erlangten und möchten so auch[d] in stetten nit handlen. So hat auch itzlich[e] hanndtwerck sein rollen und stattuten, wer wider[f] die tette mit willen[g], wart vom handtwerck verstossen. Der homeister und seine comptores versamelten disz[h] obgeschriben volck unnd in vorley[i] die ecker, die dan grosz und vil waren, zu den schlossern unnd sie auff die schloszfreiheit[k] liessen bawen unnd durch scharwerck in hulffen unnd gaben in frey an zinsz[l] drey jar zu wonen, unnd was man dorffte von arbeit, von schneider, schuster, bottyger[m],* kannengiesser, schmide und dergleichen, sie es umbs gelt auszrichten, das vor alles die hanndtwercker in stetten umbe[n] gelt gemacht hetten. Die hanndtwercker in den[o] newstetten dörffen kein geburt, dorffen kein[p] essen und trincken dem handwercke geben, welchs dan seer vil[q] gestet unnd kostet[r], unnd sie nomen einen itzlichen[s], wie hoch er dem[t] hanndtwerck untichtig war anderstwo[u]. Da wurden[v] meltzenbrewen Preussen[w], Polen, Littau, Samayten, Kauren, Cassuben der geburt unnd zogen[x] den rechten stetten das brott ausz den mulen[y], unnd man hielt da marckt bey in[z] in kauffen unnd verkeuffen, dann durch dise die comptores und ander b. sie[a] kaufften das getraide auff[b] und ander war me, unnd es wider verkauften[c], alles[d] den rechten stetten zu vorfall[e]. Sie es wol clagten[f] dem homeister, und er in antwurt[g], sehet an eur privilegia, ist es darwider man soll es abstellenn, wo aber nit, sie solten[h] sich zufriden geben. Die stette[i] kunten aber nit[k] beweisen, damit namen dise mechtig[l] zu, unnd spotteten der annder, unnd wart me folck und besser narung in den newstetten[m], wan in den rechten[n], und es geschahe vil[o] morden von disen, wie[p] sie sich[q] begriffen, aber man lag[r] den newstetten* bey, die rechtstetter[s] musten so[t] mit ungedult ir verderbnus ansehen. Sie hetten gern vil darumb gethan, sie kunden nit[u], idoch got ir hertz wuste[v], und stund so an in neyde, eins[w] auf[x] das annder war mit[y] übermutt.

*fol. 250b.

*fol. 251a.

---

a) von ausgestr. C. b) und d. die C. c) burger A. d) a. s. C. e) etzlich A, ein yglich C. f) fehlt C. g) m. w. t. C. h) das C. i) v. i. C., u. i. volberg unnd A. k) also (ausgestr.) a. d. schlosser also freyheit C. l) a. z. fehlt C. m) becker A. n) umb C. o) fehlt C. p) d. auch k. C. q) s. und v. C. r) k. u. g. C. s) e. yglichen auff C. t) auch d. C. u) a. u. w. C. v) Es waren da C. w) fehlt A. x) entz. C. y) dem maule C. z) da b. i. m. C. a) fehlt C. b) d. g. a. k. C. c) v. e. w. C. d) fehlt C. e) vorfangk C. f) kl. e. w. C. g) a. i. C. h) solten s. C. i) D. st. aber C. k) nichts C. l) sehr C. m) u. war m. v. i. d. n. st., auch b. n. C. n) dan i. d. alten C. o) geschahen vilen C. p) wo C. q) einander C. r) stundt C. s) und d. alte stette C. t) sie A, also C. u) aber n. C. v) w. g. i. h. C. w) und e. C. x) wider C. y) in C.

Capitel IV.

§ 1. Wie die Preussen zogen zu dem gnadenreichen jar gen Rom[a].[1])

Es wart ein gnadenreich jar zu Rom 1400[b], zu welchem es wolten ziehen vile Preussen[c], sonnder[d] die b. es verbotten[e], wan sie hetten vor die ire sorgen, damit[f] sie nit ein jamer machten, in dis[g] sich ire vile nit korten[h] unnd machten eine geselschafft und zogen zue rosz, zu wagen[i] durch Polen gen Rom, wen sie gedauchte[k], sint dan die[l] im banne weren, die die pilgrym[m] beschedigten, die Polen in nichts wurden[n] thun. So[o] waren in einer geselschafft Diettrich von Delaw ritter, Ludwig von Mortangen ritter, Dietterich von Oschetzaw ritter, Lamperdus von Waplitz ritter, juncker Festus von Baysen[2]) unnd quamen also eine partheye nach der ander gezogen gen Calisch in Polen hundert achzehen personen vom adel, von burgern und wie sie dahne weren. Der heuptman zu Calisch sich des verwunderte[p] unnd besorgte, er tett eins und sie alle da[q] bestrickte. So[o] war Wladislaus der[r] konig[r] in Reuslanndt, unnd im der heupt-*fol. 251b. man* von[r] Calisch[r] schrib[s] von den bestrickten Preussen, was er mit in thun solte, und[t] der konig wider schrib[u], wer es sache, unnd[v] die Preussen hetten ein beweisz[w], wie[x] sie ag[y] umb gnaden willen weren auszzogenn, man solt sie lassen ziehen[z], wo[a] disz nit wer, man solt[b] sie bestricken auff weiter bestellung[c]. Die brieff wurden den Preussen gelesen, unnd sie kein beweisz hetten[d] vom homeister, darumb man hat[e] dem homeister geschribenn und angelangt umb burgschafft[f], sonnder[g] die b. dem homeister disz wider rietten[h]. Idoch der homeister tett wie[i] ein frommer und gut vor sie war[k], unnd die Preussen musten ire speis unnd tranck wol bezalen, damit ir auch gar vil[l] betlende heim quamen, unnd inen war auch wol geflucht von den brudern.

---

a) zum gn. i. g. R. z. C. b) i. i. 1400 C. c) v. Pr. w. z., es fehlt C. d) aber C. e) v. e. C. f) daz C. g) an d. C., in das A. h) k. s. i. v. n. C. i) und w. C. k) dan in dauchte C. l) das die C. m) pilgersleutte C. n) w. i. n. C. o) Da C. p) v. s. d. C. q) d. a. C. r) fehlt C. s) u. d. h. schr. i. C. t) fehlt C. u) schr. w. C. v) daz C. w) e. b. h. C. x) daz C. y) auch A., nurn C. z) s. m. z. l. C. a) wie A. b) s. m. C. c) a. w. best. bestr. C. d) h. k. C. e) h. m. C. f) u. b. a. C. g) aber C. h) w. r. es d. h., den h. d. w. ratte A. i) i. t. d. h. als C. k) wart g. C. l) d. a. i. v., gar fehlt C.

---

1) *Quelle ist die HMchronik c. 185 S. 618 aber zu 1390.*

2) *Die drei ersten aus der HMchronik l. c., die beiden letzten hat Gr. hinzugesetzt.*

§ 2. Von vielen und erschrecklichen eignen[a] und[a] angelegten[a] feuren.

In disem ganntzen jar es[a] geschahenn mechtige[b] und merckliche[c] brennde und vil im ganntze lande, etliche von in selber, etliche von bosen leutten angelegt, unnd war grosz wachen überall, und got hulff, wie[d] man fant die anleger[e], und sie bekannten auf etliche kauffleut, den das ire im wasser[f] verganngen war, unnd was davon zu strannde quam, die b. nach irem* rechte nomen[g] vor ir eigen, unnd dise *fol. 252a. gaben gelt unnd liessen so[h] bornnen.

Stette branten[i]: Es brannte aus von donnerschlege Osterrod stat unnd schlosz,[1]) im selbigen tage auch vom donner Preusch Eylaw.

Es brannte[k] vom donner gantz Allenstein[2]) unnd auch Seburg one die schlosser ag[l] die stette.

Es war angelegt Newteich[m] unnd brannte ausz, es war angelegt Cristborg[n] unnd brannth ausz, es war angelegt Risenborg[o] die stat[3]) unnd brannth ausz unnd vile mentschen darinne.

Es war angelegt das closter Oliva[p] unnd es brannte alles ausz bisz auf die kirche.[4])

Marienborg[q]. Es wart angelegt der groste[r] speicher mit allem korn auf Marienburg und alle korwenszhofe zum schlosse und sie verbrannten[s] alle bisz[q] in den grundt.[5])

Elbingk[q]. Es brante ausz von verwarlosznng armer leutt die kirch Sanct Jeorgi vor dem[t] Elbingk, die in holtzwerck gar schon wart gebauet[q] und[q] gemaurt, unnd gruntlich verbrannte[u], unnd man im abraumen suchte[v] nach dem hochwierdigen sacrament[w] Jhesu, unnd man fant, wie alles verschmolzen wart, dainne es gestannden hat; sonder[x] das seglin[y], da innen es wart[z] gelegen mit* drey cleine ostien *fol. 252b.

a) fehlt C. b) grosse C. c) erschreckliche C. d) daz C. e) d. a. f. C. f) i. w. fehlt C. g) n. es d. b. n. i. r. C h) sie A, also C. i) St. br. fehlt C. k) verbr. C. l) auch A, nurn C. m) N. a. C. n) C. a. C. o) Rosenburg C. p) d. cl. O. a. C. q) fehlt C. r) grosse C. s) branndten C. t) furm C. u) bis in grundt, in gr. v. fehlt C. v) u. m. s. C. w) das h. s. C. x) aber C. y) seglein C. z) darin e. war C.

---

1) *Nach Posilge 239 zu 1400.*

2) *Posilge 239 zu 1400.*

3) *Ann. Thorun. 97 zu 1375* (exusta est suo igne). — *Die Brände in Preuss. Eylau, Seeburg, Neuteich und Christburg sind aus den Quellen nicht zu belegen.*

4) *Vielleicht eine Wiederholung der oben Tract. XII Cap. XIV. § 6. S. 609. mitgetheilten Notiz über den Klosterbrand von 1350.*

5) *Diese Notiz scheint dem Elbinger Speicherbrande s. oben S. 689. nachgebildet zu sein.*

war ganntz,[1]) und man es erhub[a] mit grosser solemnitet, und b. Helwicus Schwang[b][2]) mit willen des homeisters mit seinem[c] procuriern er[d] bauwete ein kirche in der ehere[e] des leichnams Jesu, unnd steet noch heut in tage, unnd geschehen grosse wunderzeichen darinne.

---

§ 3. Von einem kirchendiebe unnd seiner offenbarung.[3])

In disem jar ein bube brach[f] in die kirche zum Conratzwalde und erbricht das sacrarium[g] unnd ein silberin buchslein mit zwe hostien vor die kranncken nam[h] unnd quam gehn Marienborg und auff den abendt gieng[i] ins[k] gemeine frawenhausz sein bosheit zu uben. In der finster camer die hur sach[l] über im ein liecht über dem heupte[l] unnd ein liecht im busem, des erschrack das weib unnd zeter, zeter schry überlautt[m]. So ist des[n] vil, wer in Preussen bey nachtzeit[o] zeter schreyet, im schreyen[p] geet die wache vor unnd es horten[q] unnd brechen ein, sonnder[r] der dieb quam durch ein fenster ausz[s] und lieff, die wache sach das liecht über im, und sie im nach, im nacheylen, damit man nit das warzeichen[t] bey im finde, er wirfft[u] das buchsle[v] mit dem sacrament in einen rinstein, unnd es kaulete under eine brucke ein stigil genannt, unnd es brante ein liecht* darüber, den dieb man griff[w], und er alles bekannte[x]. Noch in der nacht es quam[y] vor den homeister unnd er bald auf unnd nimpt alle seine geistligheit[z] und gieng hin unnd nam es auff mit aller wyrdigkeit unnd trueg es in die kirche. Im morgen[a] man legete[b] den dieb auf ein rad unnd so[c] totte.

*fol. 253a.

Der pfarrer von Connertzwaldt wolte das sacramont[d], der pfarrer von Marienburg es nit wolte[e] geben. Sie quamen vor recht, der pfarrer von Marienburg es verlosz[f] unnd es geschahen vil wunderzeichen, unnd den nutz sie bede meinten[g] unnd appelierten ire

a) erh. es C. b) Schwan C. c) von s. C. d) fehlt C. e) zu e. C. f) br. e. b. C. g) sacratum A. h) u. n. e. s. b. m. 2. h. fur d. kr. C. i) u. g. a. d. a. C. k) in das C. l) s. d. h., u. d. fehlt C. m) u. schr. ü. z. z. z. C. n) So i. es C. o) b. der nacht C. p) in solchem schr. C. q) h. e. C. r) aber C. s) hinaus C. t) wortzeichen A. u) warf e. C. v) buchslein C. w) m. begriff d. d. C. x) u. er b. es a. C. y) J. d. n. kam e. n. C. z) a. mit aller g. C. a) Des morgens C. b) l. m. C. c) u. ihnen so C. d) s. haben C. e) w. e. n. C. f) verlohr e. C. g) u. s. b. m. d. n. C.

---

1) *Posilge 238 zu 1400.*
2) *Diesen Namen nennt Posilge nicht.*
3) *Posilge 253 zu 1401.*

sachen gen Rom, sonnder[a] der homeister liesz messe lesen, bisz sie die hostien consumieren[b], und das buchsle gen Connerswaldt schickte[c], und muste da[d] pleiben.

---

§ 4. Von wasserrecht unnd seiner stifftung vom lande in gemeinne.

Under[e] disem homeister vergiengen vil schiffe auff den ronen, die in den grossen refierenn lieffen unnd auch under denn wassern[f] logen von der sindtflut getriben, da obenen von[g] gesagt ist worden. Die kaufleut von Thorn, vom Colmen, von Graudenntz, von Mewa, von Marienburg, von Elbing, vom Braunsberg, von Konsberg,* unnd wa sie denne wonnten, suchten ire verlornne ader vertorbene gutter an dem[h] schiper von den vergangenen schiffen[i], unnd dise[k] kunden nichts geben, wann[l] sie hetten nichts, unnd quam so vil mortschlag daraus, darumb diser homeister versamelte[m] das gantze lanndt unnd mit iren ertichten[n] er disz recht satzte[o], unnd es queme[p], wie ein schiper ein[q] schiff mit kauffmansgut verluhre, wurde der schiper[q] etwas darausz retten, das sein ader einem andern angehorte, er solte[r] alles bezalenn, sonnder quem er[s] ag[t] mit seinem leichnam[u] und ander mentsche im botte weck, es solt[r] nit sein schult sein. *fol. 253b.

---

§ 5. Von den wrakers.

Sich beclagten in diser versamlung die von Danntzke[v], die von Konsperg, da die[w] gueter in die schiffe wurden geliffert, wie[x] sie ausz dem lannde mit bösem gute wurden beladenn, unnd sie es also in frembde lanndë schickten und namen dardurch eine[y] schmachheit, und der cleger vil. Da wart gesatzt, und[x] die stete solten ein man haben, der solte schworen dem armen alsz dem reichen, dem finde, alsz den freunden[z], dem frembden alsz dem einwonner umb gottes willen sein gut besehen, und wan er funde[a] verterbte ware, solte ers sagen[b], was man daran solte abschlaen, unnd solte dem* abegeen, *fol. 254a.

a) aber C. b) und lisz d. hostiec. C. c) u. sch. d. b. g. C. C. d) also C. e) Sonnder A. f) u. d. w. a. C. g) davon ob. C. h) den A. i) vergannges schiffe C. k) u. sie C. l) dan C. m) v. der h. C. n) m. i. ratt C. o) e. disz einsatzte C. p) da es sich begebe C. q—q) fehlt A. r) s. e. C. s) keme e. aber C. t) auch A, fehlt C. u) leibe C. v) D. v. D. b. s. i. d. v. und d. v. K. C. w) die da A. x) daz C. y) u. kamen d. in C. z) d. fr. a. d. fe. C. a) funden C., v. w. f. A. b) so s. e. sag. C.

der das gut verkauffen wolte, unnd dise man heute nennte bracker[a], das ist[b] schetzer des kauffmansgut[c], und sie haben ir lon vom rathause, unnd werlich disz sein die[d], die ein armen jungen kauffman zum betler machen unnd zum juncker. Es sein vil, die da[e] habenn ir vetterlich gut daran gesatzt unnd kauffen flachs, hoppen und kauffen solche war im Hinderlanndt umb 20 sc. den stein, unnd etlich vor ein hundert marck achte solche[f] ware hat, er kompt gen Danntzke, die bracker finden[g] den flax was geringe[h], er dem verkeuffer ofte drey marck auff die last abschlecht[i], den hoppen dergleichen, unnd wiert so gebracket, damit so die gueter itzundt[k] ohne kost unnd muhe[l] verkaufft wurden eim frembde zu der see, gut und ungebracket pleiben, wann[m] sie werden geschickt aus der stat[n] unnd er gewynnet, sonnder[o] wer sie hinzu fuert, der tregt den gewyn an den[e] schuen weck, unnd also geschicht[p] in anndern dingen me, ich schweige[q] vom weger, wie der thuth, sagen arme leutte genug.[1])

Capitel V[r].

§ 1. Wie die Preussen von gezeugnus der Dantzker einen lose man vor den konig von Denmarck erreten und einsatzten.[2])

*fol. 254b.

Der konig Olavus[s] von Denmarck wolt* in Schweden segeln unnd vorgieng in eim grossen[t] sturme, idoch mit gottes hilff vil quamen ausz[u], sonnder[v] der konig ertranck, idoch vil sagten[w], sie hetten in seen auszkomen, unnd man schrib ausz umb erfarung diser sachen[x]. Unnd[y] es quam[z], unnd[a] die Danntzker wolten nach Thorn[b] auff trium regum und sie lagen nacht[c] zu Graudenntz, und[d] da war ein trunckner luntros[e] [3]) der sprache, des alters, der manheit und aller monierung wie konig Olavus. Die Danntzker in ansahen[f] unnd einer dem andern anzeigte, es wer konig[g] Olavus. Da sprach einer

a) nennet m. noch h. wracker C. b) fehlt A. c) der k. gutter C. d) u. s. w. d. C. e) fehlt C. f) solcher C. g) der wr. findet C. h) ein wenig g. C. i) er schl. off d. v. 3 m. a. d. l. ab. C. k) i. d. g. C. l) m. u. k. C. m) dan C. n) a. d. st. g. C. o) aber C. p) g. es C. q) geschw. C. r) VI A. s) fehlt C. t) im ein grosser A. u) ihr v. k. heraus C. v) aber C. w) sagen v. C. x) die sache zu erfahren C. y) fehlt C. z) geschach C. a) daz C. b) gen Th. w. C. c) des nachts C. d) fehlt C. e) lonthros C. f) s. i. an C. g) der k. C.

---

1) *Für § 4 u. 5 fehlt die quellenmässige Begründung.*

2) *Posilge S. 260, 261 zu 1402, von Grunau in seiner Weise ausgeschmückt.*

3) eyn arm gebrechlich man. *Posilge l. c.*

von den Danntzker: gutter freund, ist euch auch bekannt die stat Koppenhagen[a] in Denmarcken und der herre, und der[b] lontros antwurte mit verseufzen[c]: den unnd den[d], da[e] wont er, und[f] kenne sein wol[g], unnd ist nit gar lange[h], da war ich gar frolich zu Koppenhagen, unnd solcher worte vil. Von disen worten die Danntzker fielen[i] darauf und nomen in heimlich vor und sprachen: warlich ir seit konig[e] Oluvus unnd wolt ir uns es[k] lassen geniessen, wir wolten euch ins reich helffen. Der luntros stund unnd sich wol bedachte[l] und sprach: ich bin denne, wer ich bin, ich versehe mich, ir werdet mich nit verratten, unnd ir mir guts werth thun,* ich es euch wil[m] vergelten mit dem besten, das ich habe, unnd schaut eben auff, was ir thut[n], wann[o] der koniginne hertz ist nit bey mir. Die Danntzker machten es bald lautbar unnd sie[p] in cleitten[q] und mit geleite zum homeister furten[r]. Der[s] luntros alle bescheidenheit wuste, dan[t] er hatte spiritum familiarem[t]. Der homeister in mechtig verhielt[u], unnd man es schrib[v] in Denmarcken, unnd alle welt wolt in sehen, und wann sie quamen, sy schwuren[w], und er es wer[x], man schickte schiff auf pfingsten[y] den konig heimzufieren[z] unnd auf der insil Schone man[a] sich versamelte, unnd die Preussen quamen[b] mit geleite, und die konigin in entpfienng unnd selber sprach[c], er es were[d], idoch inwendig[e] drey stunden ausz[f] heimlichen reden mit[g] einander[g] die konigin war[g] zweiffeln an im[h], wie[i] es nit ir herre were, und rette heimlich an ire voyte[k], unnd[l] sie solten auf die nacht nit ferre von ir sein. Unnd[l] es wart in grossen freuden nacht, und man[l] furte konig unnd konigine in ein gemach, die fraw zog den narren, unnd er sich legte[m], unnd sie gab vor, sie wolte bald komen zu im[n] unnd in zudecken. Sie grif im auf den nackenden bauch unnd erkennet, wie[o] es nit wer ir konig[p], wann[q] der rechte konig hette seinen nabil wol wie[r] ein hunerey auszligennde[s],* unnd kunde mit nichten leiden, unnd[t] man im umb den nabel griff. Nach disem die konigin gienng[u] zu iren voyten und es in ansagte[v], wie es nit were der konig[w], unnd sie lannge rat schlagtenn[x] unnd schickten nach den Preussen, und sie quamen unnd musten sagen, wie sie bey dem konig weren komen[y], und sie es sagten[z], unnd die voyte zu im[a] unnd namen in gefanngen,

*fol. 255a.

*fol. 255b.

a) d. st. K. b. C. b) fehlt C. c) versefzen A. d) d. u. d. burger C. e) und d. C. f) fehlt C. g) k. ich sehr w. C. h) sehr l. C. i) f. d. D. C. k) e. u. C. l) b. s. w. C. m) i. w. es e. C. n) w. i. th. fehlt C. o) dan C. p) fehlt C. q) kl. i. C. r) u. f. ihn m. g. z. h. C. s) und d. C. t) dan — fam. fehlt A, dafür eine Lücke. u) i. ehrlich h. C. v) schr. e. C. w) schw. s. C. x) u. e. fehlt, es w. der konig C. y) a. pf. sch. C. z) zu holen u. h. z. f. C. a) S. m. fehlt C. b) zogen C. c) spr. s. C. d) daz es der konig were C. e) innerhalb C. f) an C. g) fehlt C. h) a. i. zweiffelde C. i) daz C. k) mit i. vogten C. l) fehlt C. m) l. s. C. n) z. i. k. C. o) daz C. p) i. k. w. C. q) dan C. r) so grosz als C. s) auszligen C. t) daz C. u) g. d. k. C. v) u. s. i. C. w) d. k. w. C. x) r. schl. l. C. y) k. w. C. z) s. e. C. a) giengen z. i. C.

und er es bekante[a], unnd sie in auff dem morgen brannten[b], und die Danntzker ausz gnaden heim quamen[c] mit belachenn[d].

---

§ 2. Wie der homeister gantz zu im lesste die Newe Marcke[e].[1])

Nach disem der homeister gantz unnd gar zu im leszte die Newemarck[f], wann[g] sie hetten vorhin eim wylden fursten grosz gelt darauff gelihen unnd sie auch das landt in erholung der zinssen gebrauchten[h]. So[i] starb es im jare 1404 an den kayser Sigiszmundum als an ein erben unnd marggrafen von Brandenburg, so wart im gelt nott, unnd wol wuszte[k], wie[l] under allen fursten niemandt so vil gelt hette, wie[m] der homeister in Preussenn, darumb[n] umb hundert tausent unnd sechtzig tausent goltgulden[2]) er im die Marcke verschrib[o] zu lesen. Disz gelt her* Stibor von Baysen ritter[3]) mit gelett durch vorbit des kaysers zu Calisch überantwurte den botten des kaysers[p].

*fol. 256a.

Vorsichtigheit[q]. Die ursach, darumb[r] die b. verwilletenn, unnd[s] man ein solch grosz gelt auff ein cleines lanndt wagete[t], war dise, die b. erkannten den unwillen der Polen, und sintdemmal die Newemarck an Preussen stoszt[u], durch welche, so es in not[v] tett, ein[w] volck ausz Teutschlannden mochten bringen, wan[x] umb diser sache willen die vorige homeister die Newmarcke[y] hielten unnd im dem fursten darausz zinszten. Sie bauten darein stet unnd schlosser alsz Santoch, Landsberg[z], Costrin, Clein-Bernaw[a], Konsberg, Schonnfliesz[b], Soldin[c], den thum Frideberg, Trisel, Newwedil, Altwedil[d], Werdenstein, Satzke, und da hielt hoff b. Weilanndus graff von Montfordt[e] der landtcompter, und inwendig[f] acht jarn war alles bereth vom bawe[g].

---

a) b. es C. b) u. des morgens verbr. s. in C. c) zogen a. g. h. C. d) verlachen C. e) W. d. h. d. N. M. erlangette C. f) d. N. M. g. u. g. z. i. l. C. g) dan C. h) mit hoherung mit den zinsen brachten A. i) Da C. k) wuste wol C. l) daz C m) alsz C. n) darauff C. o) v. e. i. d. M. u. 160000 g. C. p) d. gesandten d. k. ü. C. q) fehlt C. r) warumb C. s) daz C. t) wagente A. u) stiesz C. v) von notten C. w) sie e. C. x) dan C. y) Marcke A. z) Lotzborg A. a) Cristrin, Olyn B. A. b) so A u. C, in C am Rande: Kosk. Chro. Schonfeldt. c) Golding A, Goldin L. D. VIII 70. d) Weryl A. e) Monselgartt A. f) innerhalb C. g) w. es a. gebaut C.

1) *Posilge 261. 262 zu 1402.*

2) *63000 Gulden Posilge l. c.*

3) *Stibor von Styborwitz nennt Posilge l. c. den Gesandten Sigismund's.*

§ 3. Was neidische mentschen erdencken mogen in argem[a].

Zu Crackaw im closter Sancte Trinitatis prediger[b] ordenns leit ein heiliger monch Jacynctus genannt desselbigen ordens unnd diser tet vil mirackel. Wladislaus der konig disz ansach[c] unnd mit seinen reten es beschlos[d], sie wolten sich bearbeiten[e],* unnd[f] sie *fol. 256b. mochten disen Jacinctum erheben lassen, unnd es denne vile kost, sie erworben vom babst ein jubileum auf ein gantz jar, das ist ein gnadenreiche jar, unnd sint dann[g] die Polen, Ungern unnd Preussen vil vom ablasz halten, auff die erste station es[h] quam vil volck unnd gefiel grosz gelt. Die b. in Preussen disz storten[i] also: sie schriben dem kayser, unnd der kayser dem babste, wie[k] sie einen[l] wuszten, wie[m] die Polen nyt umb erhebung des heiligen, sonder ehe zu verderben der b.[n] ausz Preussen ein solchs jubileum erlanngt hetten, damit[o] sie gelt bequemen unnd solcher materien[p] vil, unnd der babst widerruffte das jubileum von den[h] Polen ausz genannter ursach[q].[1])

---

§ 4. Wie die b. in Preussen den tresel widerumb fulletten[r].

Die b. hetten den tresel geledigет mit dem gelde auf die Newemarck, sie in also wider fulleten[s]. Man satzte ein zeise in alles lanndt, vom fasz bier ein Reinisch gulden, vom fasz wein zwe Ungerische gulden, von der thonne meth ein marck, disz war vor die schennсker, der brauer drey marck gab, vom schefel getreide zwen d., unnd den zehenden pfennig von iren guttern, unnd gienng ag[t] ein jar, vom heupt viech, das man schlachte, 1 f.,* von den *fol 257a. fleischhawer, vom pferde so es verkaufft wiert, ein f. von igelichem[u], und sonnst vil aufsetzte me war auf gelt versamlen[v] von in erdacht.[2])

---

a) Wie die Polen vom bapst ein gnadenreich jar erlangetten und es die b. storetten C. b) predicatorum C. c) s. d. a. C. d) u. b. e. m. s. r. C. e) bearweytten C. f) daz C. g) u. fehlt, dieweil d. C. h) fehlt C. i) st. es C. k) daz C. l) eygen C. m) das C. n) d. b. z. verderben C. o) daz C. p) wortte C. q) obg. u. halben C. r) die Überschr. in A lautet nur ceysa. s) f. i. a. w. C. t) auch A, nurn C. u) ydem C. v) g. zu v. C.

---

1) *Quelle ist Posilge 288 zu 1407.*

2) *Unbeglaubigt, s. Acten der Ständetage Preussens hrsg. v. Toeppen I S. 163.*

Capitel VI[a].

§ 1. Wie vile Samaytische bauren cristen wurden und wie sie wider abfuelen und schaden tetten.

Die Samayten hetten ein auszerwoltenn fromen man zu eim regenten, von dem obenen gesagt ist, umb des willen sie vil tetten[b], unnd er ir auch durch die bayorn, die er vorhielt, vil[c] zum glauben brachten, wann[d] er die bayorn nach Teutschem adel hielt[e] unnd ire kynnder bey sich hette und sie Teutsche mores lernte[f], darumb von seiner underweissung wol elff[g] bayorn quamen auf Marienburgh[h] und begerten vom homeister die hulfe, und[i] sie mochten getaufft werden,[1]) und[k] der homeister taufft sie durch seinen caplan[i], unnd war grosz fest und freude unnd berumen[l] der b. B. Dionisius ir voigt starb, unnd in seine stelle quam b. Hillebrandus von Faraw, und so fromlich alsz[m] der erste seim orden unnd loblich den Samayten war, so schedlich dem orden unnd gehessig den Samaiten diser wart[n] unnd sie wie undeutsche hund hielt[o]. Disz nam der gemein man zu hertzen unnd sie die bayoren anretten[p], dise es mit Sbyrwaylo iren vorigen hern eins* worden, unnd[q] er wider zu in queme. Diser, alsz man sagte von den b., mit Witoldo er es[r] auszlegte unnd Sbyrwaildo quam[s] in Sameiten unnd mit hilff der bayorn die b. gefangen nomen mit den iren unnd niemandts totten umb irer kynder willen, der sie vil in Preussen hetten, unnd also zum letzten umb Samayten die b.[t] quomen.

*fol. 257b.

---

§ 2. Was die b. umb disser abfallung willen tetten.

Der homeister nam disz zu hertzen unnd mit rat seiner b. schickten[u] zu[v] konig Wladislaw von Polen unnd in fragten[w], ob es auch sein wust unnd wille were, und[x] Witoltus den orden umb Samayten gebracht hette, unnd der worte vil. Der konig von Polen in antwurt[y], und er es nit mochte glauben, unnd[z] Witoltus es[a]

a) VII A. b) t. s. v. C. c) i. s. v. d. d. b., d. e. auff h., C. d) dan C. e) e. h. d. b. n. D. a. C. f) u. l. s. D. m. C. g) 21 C. h) gen M. kamen C. i) daz C. k) u. — capl. fehlt A. l) vil b. C. m) fehlt C. n) so sch. d. dem o. u. s. g. d. S. w. C. o) h. s. w. u. h. C. p) u. redtens d. b. an C. q) D. w. eins m. S. i. v. h., daz C. r) fehlt C. s) zog C. t) d. b. u. S. C. u) u. s. m. r. s. b. C. v) zum C. w) fr. i. C. x) daz C. y) a. i. C. z) e. m. es n. gl. daz, u. fehlt C. a) e. W. C.

1) *Posilge 284 berichtet zu 1407, dass die Somaiten nach Marienburg kamen und um Kulmisches Recht baten. — Die Namen der Ordensgebietiger in diesem Abschnitt sind erfunden, Sbyrwailo soll wohl Swidrigail sein.*

gethann hette, idoch irren und zu rechen[a] ist mentschlich, er wolt im schreiben, er sölt sich des entledigen, wie ein frommer furst. Der konig schrib Witoldo, und diser legte ein tag dem homeister und den Samayten[b] gehn Jung-Cawen[c],[1]) und man liesz ein wort ausz-geen, wie[d] der homeister selber wurde komen, darumb die Sameiten sich beretten[e], wurd es nit gut vor sie geendet, sie wolten[f] den ho-*meister mit allem volcke im heimziehen ermorden. Disz[g] dem ho-meister wart kunth gethann auff Tilsen, unnd er schickte b. Wilhelm von Helffenstein groszcompter, b. Marquardum von Sulczbach compter auff Rangnit, unnd sie quamen, unnd sich da Witoltus entschuldiget manchfeltig[h], idoch die b. es gleich wol im zueigten, unnd gar mit vilem ergernus sie von einander zogen, unnd wie gesagt ist, die Samaiten sie ermordten im heimziehen.

*fol. 258a.

§ 3. Wie es der babst[i] durch den kayser und konig[k] verrichte umb einen tributt.

Die b. es dem babst clagtenn[l], der babst es dem kayser befall[m] zu entscheiden, der kayser in diser sache legt[n] ein tag den Littau unnd den b. gen Preslaw, und sie quamen alle, unnd die gesatzten judices vom babst waren Sbyngerus bischoff zu Prymisla unnd der bischoff von Preslaw.[2]) B. Fridericus von[o] Wallenroth[p] das wort furte[q] im[r] namen seines ordens und brachte her[s] vor alle schentliche stucke, die sie wuszten auff Witoltum[t], und stiffte vil zweytracht auff[u] die Littaw. In derselbigen tagfart Sigiszmundus der kayser unnd die legaten alle sie[v] verhorten die Littaw, und dise nach entschul-digung der angetragne von den b. verletzung, sie waren[w] über(*)bottig, wurde man iren hern überkomen in der abfallung auff disz mal der Samayten[x] unnd ermordung der b., und der rede[y] vil. Die hern alle ding wegerten und namen die sachen zu erkennen in folle gewalt

*fol. 258b.

a) sich zu rechnen C. b) d. h. u. d. S. e. t. C. c) J. Crackaw A. d) dasz C. e) be-rietten s. d. S. C. f) so w. s. C. g) der Schluss des Paragraphen bis heimziehen fehlt C. h) ein ausgestr., m. darüber A. i) W. d. b. diese sache C. k) k. von Polen C. l) kl. e. d. b. C. m) be-fuhl e. d. k. C. n) l. i. d. s. C. o) fehlt C. p) Wlarenroth A. q) f. d. w. C. r) in A. s) er A. t) a. W. w. C. u) wieder C. v) fehlt C. w) worden sie C. x) d. S. a. d. m. C. y) d. worte C.

1) *Einen solchen Tag erwähnt Posilge 289 zu 1408.*

2) *Gr. verbindet hier durchaus getrennte Ereignisse, den Tag zu Breslau 1410, Posilge 313, und die Gesandtschaft Friedrich's von Wallenrodt an den böhmischen Hof 1403, eb. 268.*

unnd sie es erkanten mit hilff unnd rat[a], man solte etzliche hern zu Witoldo schicken, und der konig[b] sie ehrlich in Littaw schickte, und zu Draky sie in dieser sachen handelten[c], und wart erkant von den herren[d], wie[e] Witoltus unschuldig war. So gienng man an, unnd Sbyrgaylo[f] solte Samayten dem orden[g] reumen, disz wolt er nit thun, wann[h] Wytoltus het im nit zu geben sein golt[i], unnd auch[k] nit ander lannde[l], darumb[m] im Samayten versatzt war, und es so weit quam, unnd[n] Sbyrgaylo sich verschrib den b.[o] von Samayten ein tribut zu geben jar[p] jerlich, unnd die b. musten so[q] content sein, aber den tribut Sbyrgaylo nie gab[r], darumb wolt in uberziehen b. Niclaus Herbist[s] hauszcompter von der Mymmel, unnd er plib[t] mit allem volcke.

O[u] zetter uber Samayten[u]. Da wart gerechnet zum andern mall die summa der b. unnd des volckes auf den Samayten gepliben[v] *fol. 259a. hundert ein(*)unndsechtzig b., funftausent einundzweinzig mann, unnd der homeister verrette in[w] Samayten zu[w] ziehen[w].[1])

Capitel VII.

§ 1. Wie die Polen Dobrin wider[x] lossten vom homeister umb berait gelt.[2])

Janisius aber[y] Johannes der furst aus der Masaw nam sich des landes Dobryn[z] an alsz sein vetterlich gut unnd het es doch nit zu lesen. Auf eine zeit und die lantschaft auff Dobrin waren mit den b. nit wol daran, darumb der furst es manigfeltig verhienng[a], unnd[b] man die b. auf Dobryn zwagte[c]. Der homeister mit rath etlicher b. er[d] schrib unnd bot[e] Wladislaus dem konige freuntschafft an[f], wolt er lesen Dobryn[g] unnd wolt[h] widergeben, was man verbaut het, er wolt

a) m. h. u. r. erk. C. b) k. von Polen C. c) h. z. Dr. i. d. s. C. d) u. w. v. h., d. fehlt C. e) daz C. f) Da sagte m. S. C. g) d. o. S. C. h) dan C. i) s. gelt zu g. C. k) ach A. l) ein a. l. C. m) daran C. n) u. e. k. s. w. daz C. o) den b. fehlt A. p) fehlt C. q) also C. r) S. g. d. t. n. C. s) b. N. H. u. C. t) bl. todt C. u) o—S. fehlt C. v) und waren in summa C. w) fehlt A. x) fehlt C. y) oder C. z) von D. C. a) v. e. d. f. m. C. b) daz C. c) plagete C. d) fehlt C. e) bat A. f) umb fr. a. A. g) D. l. C. h) fehlt C.

---

1) *Dass diese Berechnung sich in den Quellen nicht findet, bedarf kaum der Erwähnung.*

2) *Posilge 271 zu 1404.*

es ime lassen zusteen. Unnd der konig nam es an unnd quam[a] gehn Torne unnd gab[b] funffzigtausennt gulden Ungerisch unnd dritthalbtausennt[c] schock Bemisch[1]) vor die besserung. Der homeister hielt den konig frey sechs tag[d], und er verzerte funfftausennt[e] marck Preusch, und also ernewerten[f] ire freuntschafft.

Lotterey[g]. Der konig von dannen zoch[h] und auf der Coya an der Weichsel er richte an wider[i] das schlosz Ratzantze, das etwa ungewint(*)lich war, und die b.[k] in von den Polen[l] iren schweren *fol. 259b. krigen [nit] gewonnen hatten[m], sonder[n] es brannte ausz von eignem feur. Disz[o] der konig wider[p] bautte, unnd es fest machte[q] auff ein warnungk.[2])

---

§ 2. Von eim monchschen fursten.[3])

Disz schlos im selbigen jare wart erlaufen durch etliche buben, die Bemen waren[r]. Zu[s] wissen, wie[t] ein furst von Geygerdorf[4]) genant der weise furst ein son hete, unnd diser, ausz was andacht ich nit weisz[u], unnd er[v] ein monneh war im orden Sancti Bernhardi zu Heinrichau, darausz er apostatirte[w] unnd wart ein canonicus regularis, ausz disem er auch apostatirte[x] unnd wart aller schelcke meyster. Dise mit im quamen[y] und erlieffen Ratzantze und von stund an sie fielen[z] in Preussen und namen alles genug, damit sie das[a] speiseten auf acht jar, unnd sich da[b] versamelten ein haufe schelcke und manchen schaden tetten[c], unnd disz schlosz nannten die Preussen von der tat das schlosz zur Schlotterey, das ist ein herberge vieler lotter. Die Polen zogen vor, die Masuren quamen auch, sie aber nichts gewonnen[d] unnd zogen heim unnd die buben nach und machten vil jamers. Der homeister schrib dem konige von Polen, ob der* *fol. 260a. fride also[e] gehalten wurde, sint dan[f] von seim schlosse unnd ausz

a) zoch C. b) fehlt C. c) 2500 C. d) 6 t. fr. C. e) 500 C. f) vorn. a. C. g) fehlt C. h) z. v. d. C. i) u. r. w. a. a. d. C. a. d. W. C. k) u. baut es wider d. b. A. l) i. i. s. k. v. d. P. C. m) g. h. fehlt A, nit fehlt AC, Conjectur. n) aber C. o) und d. C. p) widerumb C. q) m. e. f. C. r) i. s. j., alsz disz schl. gebaut wart, w. e. v. e. b., d. B. w., e. C. s) Alhie ist zu C. t) daz C. u) w. i. n. C. v) u. e. fehlt C. w) a. e. C. x) a. e. auch C. y) D. kamen m. i. C. z) u. f. v. st. a. C. a) daz man es mit C. b) alda C. c) t. grossen sch. C. d) g. a. n. C. e) so C. f) nach dem C.

---

1) *Diese Zahlen sind richtig.*

2) *Davon und von der eben erwähnten Anwesenheit zu Thorn berichtet Posilge nichts.*

3) *Hier wiederholt Grunau die bereits oben S. 656 ff. erzählte Geschichte Wladislaw's des Weissen, wie es scheint nach den Thorner Annalen S. 98—100.*

4) *Darin steckt wohl der* dux albus qui fuit olim in Gnibekow *l. c. 98.*

seinem lannde im[a] ein solch schaden geschehe. Der konig im schribe[b], er konth den buben nit geratten, er es im erlobete[c], er mochte sie straffen[d]. B. Ulrich von Jungingen quam darvor unnd auch da tag[e], es war umbsonst[f]. So gienng er mit im in ein vertrag, und[g] man solt im[h] geben zehentausennt gulden Ungerisch unnd jar[i] jerlich zu seinem lebtage eintausennt,[1]) er wolte wider ins[k] closter. Und die cron von Polen und[l] der fursst von der Masaw und der homeister es verwilleten[m] unnd gaben das gelt unnd tratten zu[n] unnd verstorten[o] das schlosz in die[p] grundt, unnd noch heutigs tags wuste ist[q]. Den monnchschen fursten erstachen seine companes im gelt teilen zu der Olse in der Schlesien unnd quamen[r] wegk.

---

§ 3. Von eim capitel und gemeiner versamlung des landes unnd seiner ordinacion.[2])

Diser homeister hielt am tag Andree apostoli[3]) ein capitel auff Marienburg, in welchem er entschiet den tresslischen[s] hader mit den b. in Lifflanndt unnd mit dem bischtumb von Riga, vonn[t] Dorpte, vonn[u] Revel unnd Cauren, und sie[u] zogen heim unnd waren ag[v] vier wochen lanng gutte freundt.[4])

*fol. 260b. *Wilkore der Preussen[w]. Zu disem capitel quamen auch die Preussen unnd begerten eine reformacion etlicher gebrechligheit[x], sonnder[y] die da[z] im capitel waren, machten in ein solche willkore.

1. Und[z] niemannt solt fortme bischoff in Preussen[a] sein, er were dann ein person ires ordens, wann[b] disz het in gegeben Innocencius der VII., und[c] dergleichen auch ire capitel, sonnder[d] wider disz appellierte das capitel zur Frawenborg aber[e] Warmia der verlenung halben zum kayser, der kappe halben zum babist.[5])

a) a. s. l. u. v. s. schl., im fehlt C. b) schr. i. wiederumb C. c) erl. es im C. d) wol str. C. e) u. h. a. alda C. f) e. w. aber u. C. g) Da vertrug e. sich m. i. das C. h) i. s. C. i) fehlt C. k) in das C. l) fehlt C. m) v. e. C. n) u. tr. z. fehlt C. o) zerst. C. p) fehlt C. q) u. i. n. h. t. w. C. r) zogen C. s) trefflichen C. t) fehlt C. u) fehlt C. v) auch A, nurn C. w) Ueberschrift fehlt C. x) g. halben C. y) aber C. z) fehlt C. a) i. Pr. ein b. C. b) dan C. c) fehlt C. d) aber C. e) oder C.

---

1) *Ann. Thor. u. Posilge 102. 103.*

2) *Posilge 294 ff. zu 1408.*

3) am irstin sontage des adventis. *Posilge l. c.*

4) *Von diesem Ausgleich berichtet Posilge nichts.*

5) *Diese Bestimmung findet sich natürlich nicht in der Landesordnung von 1408 bei Posilge. Innocenz VII kannte Gr. aus Posilge 275 u. 283 (1404 u. 1406).*

2. Es solt auch fortme[a] keine stat vergonnen iren hanntwerckern[b], damit[c] sie morgensprach hielten, ag[d] einmal im jare, und dabey sollen sein vier ratleuth, peen hundert mark silbers.[1])

3. Es solt kein kauffman, burger ader sonst, wer er were, an den adel, geschos über landt fueren, pen 10 gute marck.[2])

4. So[e] solt kein[f] ritter im lannde fieren uber zehen pferdt zu seinem sattel[g], sonnder[h] die comptores ag[i] hundert[k], pen vom pferde hundert marck.[3])

5. Mann solt keinen verurteilen zum tode[l], er het dan vor[m] gebeicht[n] und bericht, pen verlurst[o] der stat recht.[3])

6. *Item[p] sonntage unnd heilige tage es[q] solt zum wenigsten *fol. 261a. ein person in der kirche sein ausz iglichem hawse, vorausz auff dorffern[r], pen 10 m. der kirche.[4])

7. Alle weideler, pilweysen, schwartzkunstiger, wie solche gotvergesser heissen, sol man tötten, wa man sie uberkomet nach erster vermanung, pen verlurst des rechtenns.[4])

8. Unnd jemandt[s] entlieffen sein gesunde[t], der her sol im selber nachvolgen, unnd wa[u] er in erwischet, mit eynem ohre[v] an ein baum[w] mag plocken[x] unnd in so lassen steen[y] mit dem[z] angenagelten ohre[z] unnd im nichts nemen uberal[a].

9. Einen grossen knecht sol man eyn jar geben[b] 6 m., eim cleinen 3 m., eim pflugknabe $1^1/_2$ m. unnd einer magdt 2 m.[c]

10. Welch man ader weib[d] nicht beichten wurd vor mitfasten, dem sol man kein recht helffen in keiner sache.

11. Unnd wer ein man, der in der acht were ausz übermut, und in jemant umbbrechte von notwere, es solt im nit schaden[e].[5])

12. Auff keiner geweihten stelle solt man etwas thun, das schannde ader sunde anbringet[f], peen, ist es ein[g] weltlicher, ein handt, ist es aber ein geistlicher, verlurst der[h] stat.[6])

a) auch fehlt, forthin C. b) i. h. v. C. c) daz C. d) auch A, nurn C. e) do C., dieser Absatz in C vor dem vorigen. f) auch k. C. g) i. l. u. 10 rosz z. s. s. f. C. h) aber C. i) auch A, nurn C. k) h. marck! A. l) z. t. v. C. m) vorhin C. n) gebracht! A. o) fehlt C. p) am, i. fehlt C. q) fehlt C. r) a. den d. C. s) Do ym. C. t) s. g. e. C. u) so C. v) m. e. o. fehlt A. w) nagel A. x) nageln C. y) st. l. C. z) mit — ohre fehlt C. a) u. n. C. b) s. m. g. fehlt A. c) einer — m. fehlt A. d) fraw C. e) dieser Absatz fehlt C. f) einbr. C. g) i. e. dem C. h) die A.

1) *Eine derartige Verfügung erwähnen die Ann. Thorun. zu 1385, S. 148.*

2) *Aus der Landesordnung von 1408 Posilge 294 § 3.*

3) *Ebendaher § 4.*

4) *Aus § 5 u. 6.*

5) *§§ 8—11 finden sich nicht in der Landesordnung bei Posilge.*

6) *Wohl aus § 7 bei Posilge: Waaren sollen nicht an geweihten Stellen feil geboten werden.*

13. Alle goltschmid, kannengiesser, grobschmid, cleinschmid, *fol. 261b. botcher[a], eimermacher, gschiermacher, zimmerman, rotgiesser unnd* maler[b] an alle ire arbeit sie sollen[c] ir zeichen machen, damit[d] man weszt, wer der meister ist, pen verlurst desselbigen guts unnd 10 m.[1])

14. Welcher eine jungkfraw ader wittwe[e] entfiert, es sey mit irem wille ader nit, der frawen person sol verzeihen[f] alles, was ir mochte zu komen von erbguttern[g], unnd der man soll sein in der deyb[h] acht zu seinen tagen.[2])

15. Aller jungkfraw beschemer sollen lesen iren halsz[i] mit dem, unnd[k] sie die person zu der ehe nemen sollen.[2])

16. Welch gebaursman seinem pfarrer wurde mit frevel[l] verhalten seinen detzem[m], opfer ader seelgelt, dem sol man mit keinem rechten helffen, so er über ander leut klage furet[n].[3])

17. Mit nichte man sol[o] ein packomor, das ist ein landtbotte, uneheren, peen, unnd er[p] sol lesen seinen halsz[q] vom herren dess packomers.[3])

§ 4. Von böser und gutter zeit auff arme leutt[r].

Im jare 1405 war ein schwerer krieg auff[s] die von Schweden von den Denen[t], so versamelten[u] 20 krafel mit grossem volck unnd sich vermassen[v] ein beutte ausz Preussen zu holen, wann[w] die b. in *fol. 262a. Lifflanndt stunden den von[x] Schweden* bey, so[y] quamen die b. auf die see unnd furten eyserne[z] buchsen in iren schifen, das[a] nie gehort war worden, und sich mit den Daenen schlugen[b] und vom schiessen alle ertrennckten.[4])

a) bothner A. b) muller C. c) so. a. (fehlt A) a. i. a., sie fehlt C. d) das C. e) witfraw a. j. C. f) verliehren C. g) i. v. e. m. z. C. h) diebe C. i) i. h. l. C. k) das C. l) m. fr. w. C. m) s. d. v. C. n) s. e. u. ader beclagt wiert A. o) s. m. C. p) man, u fehlt C. q) a. h. l. C. r) V. g. u. b. z. in Preussen C. s) wieder C. t) schw. kr. der Dehnen (übergeschr.) C. u) Von diesen v. sich C. v) v. s. C. w) und C. x) fehlt C. y) da C. z) fehlt C. a) daven vorhin C. b) u. sch. a. m. denselben C.

1) § *14. S. 295. 96.*
2) *S. 296 Nr. 1.*
3) § *16 u. 17 nicht bei Posilge.*
4) *Das Motiv zu dieser ganz entstellten Erzählung gab Posilge's Bericht über die Einnahme von Gotland 1405 S. 273. 74.*

In disem jare war es so wol geraten das getreide[a], damit[b] man die last korn keufte vor[c] 5 m. Preusch, den weitzen 7 m., die gerste 3½ m., den haber 2½ m., eine thonne honig[d] 5 f., eine thonne grob saltz 20 sc., eine thonne clein saltz 2 m., wan[e] es war nit vorhannden, ein scheffel erbisz[f] 2 sc., die thonne hering ½ m., und der homeister, der kauffte 78 last heringk, 52 lest honig und drey tausent last korn, gerste, haber, arbeys[g] und solche versorgung anff Marienburg.[1])

Auf den wynter darnach der furst ausz der Moschqua entsagte[h] den b. in Lifflant unnd sich mechtig schickte[i] unnd liesz in sagen, er wolt in in dem[k] Palmsonntag zu Riga die palmen weichen[l], so[m] waren die b. in Liffllanndt seer übel versorget, wan[n] die lanndtschafft war wider sie, darumb Witoltus der fursst in Littaw erlangte vom homeister hilff[o], mit welcher er[p] sich auch an dem Moschkowiter wolt rechen, unnd er entpot im am tag Martini, er wolt zu Moschquo im dem fursten selber[q] die geweichte asche am rechten aschtag auf sein heupt thun. So[r] war im ausz Preussen geschickt b. Friderich von Nippenhein,* b. Eucharius von Lobenstein[s] mit funfftausennt *fol. 262b. man, unnd sie gewonnen mit Witoltum dem Moschkowiter abe 162 meilen lanndes, unnd sich vertrugen mit einnander[t], unnd in also daheime behielt[u] mit seinem palmweichenn, unnd die Preussen quamen[v] heim.[2])

Der homeister starb in disem wintter[3]) unnd das landt von Preussen sich satzte[w] wider die b. umb des Schalwes korne willen.[4]) Zu wissen, wie[x] von anbegin die b. vil streit furten, zu welchen sie vil volcks unnd speise mussten haben. Disz zu erlangen sie satzten[y] durch das ganntze lanndt von der hube zu geben 1 virtl korn, 1 virtl gerste, 1 virtell arbeissen[z] unnd milchspeise nach der

a) war d. g. s. w. g., es fehlt C. b) daz C. c) umb C. d) e. th. bier C. e) dan C. f) erbeis C. g) erbsen C. h) e. d. f. a. d. Musskaw d. b. i. L. C. i) starck rustete C. k) ihm auff den C. l) d. p. w. z. R. C. m) da C. n) dan C. o) v. ho. h. e. C. p) fehlt A. q) e. w. i. i. d. M. d. f. s. C. r) s. h. strewen. Do C. s) Evcorus v. Robenstein A. t) s. m. e. v. C. u) u. b. f. a. d. C. v) zogen C. w) sa. s. C. x) Alhie ist z. w., daz C. y) sa. s. C. z) erbsen C.

---

1) *Eine Notiz über Kornmessen zu Marienburg 1405 Posilge S. 282.*

2) *Witold's Zug gegen die Russen nach Posilge 282. 283 zu 1406. Die preussische Hilfsschaar führten Friedrich von Zollern und Michael Küchmeister. Grunau hat das Palmweihen, die 162 Meilen Landes u. s. w. hinzugesetzt.*

3) *1407 30. März Posilge 285.*

4) *Posilge 284. 285 zu 1407.*

not, unnd disz wart gemant[a] zu diser zeit mit[b] ernste, sonnder man es in ganntz absagte[c], unnd auch heut[d] nichts geben.

Capitel VIII.

§ 1. Von reichen und stoltzen baurn in Preussen und von ihrer[e] übermutt.

In der zeit des regiments dises homeisters im verganngnen Seewerder zu Niclaswalde wonnte[f] ein gebaursman und[g] diser hette alle gegent innen mit seinem fy und er zinssete jar[g] jerlich auff Marienburg funff last butter, über disz von jungem fich und ander aufhaltung[h] der ochsen der fleischer von Dantzke er *im versamelte[i] elff thonne gelt von pfeninge unnd schilling unnd von groschen, wann[k] er kein golt nit nemen wolt[l].

*fol. 263a.

So quamen gar erliche geste ins lanndt zum homeister auf Marienburg[m], unnd dise sprachen zum homeister: gnediger herr, got hab lob und ehere, wen[k] eur wyrdiger orden hat ein schones landt unnd darinne reiche paurn[n], die auch im silberin geschmeide geen, und solcher rede vil. So[o] trat hervor b. Heinrich Reusz her von Plaw treseler unnd[p] diser sprach: unnd[p] ich weisz ein paurn, von disem[q] es[p] sagte sein gesinde[r], unnd[s] er habe elff thonnen geldes[t], unnd disz wurd[u] vonn allen vor ein lugne aufgenomen. In solchem von eim andern disz wart gesagt, unnd[v] der paur itzunt vorhannden were, er[w] muste vorkomen und er es bekante, wann[x] er wuste wol, verleugnet gutt gehort den herrn, unnd sprach, die 12. wer me, wan[y] halb vol. Unnd der homeister verschuff, und[z] man solt sie im[a] fullen, damit[b] man sagen mechte, unnd[c] in Preussen weren[d] pauren, die ein last geldes hetten. Und die thonnen waren alle new in masz, wie die sein[e], da man[f] das grobe saltz ine verkaufft. Unnd disz gelt mit der zeit dem homeister b. Heinrico Reusz herr von Plawen gar nutze wart. Der paur* war ein solch man, wann er zum kruge wolte geen, so nam er drey kese mit ime, unnd wan

*fol. 263b.

a) genannt A. b) nit A. c) aber m. s. e. i. g. ab C. d) u. noch heuttigen tages C. e) ihrem C. f) w. z. N. C. g) fehlt C. h) auferh. C. i) v. e. i. C. k) dan C. l) e. w. k. g. n. C. m) Es geschach, daz g. e. g. z. h. a. M. kamen C. n) r. p. seindt C. o) Da C. p) fehlt C. q) v. welchem C. r) s. g. sa. C. s) das C. t) 11 th. g. hatt C. u) d. vocirt (?) A. v) J. s. w. v. e. a. d. g., das C. w) und e. C. x) u. b. es, dan, er fehlt C. y) dan C. z) daz C. a) sie i. s. C. b) daz C. c) fehlt C. d) es weren i. Pr. C. e) inmassen so grosz alsz d. s. C. f) damit st. d. m. A.

er die vertruncken hat, so gienng er heim, er sprach: ich mag das liebe gelt nit anruren, und lit kummer[a].

§ 2. Von eim monch, der da must eyr legen[b].

Im grossen werder leit ein dorf Grosz-Liechtennaw genannt, und[c] in disz dorff quam ein weisz monnch von Danntzke[1]) am monntag vor Corporis Cristi terminiren[d] gefaren in der zeit dises homeisters unnd er quam in den krug[e], da die paurn frolich waren, disen monnch ereten[f] mit geschencke, unnd er wart truncken, unnd die paurn in narreten, mencheten[g] unnd solcher lappentedingen[h] viel machten. Der monnch wart zornig und sie nante[i] esel, ochsen, sewe, ackerschollen unnd solcher versprechung vil. Die pauren wurden heimlich schollig[k] unnd im doch nichts dorfften thun[l], wann[m] sie forchten des bannes. Sonnder[n] der monch sich vor niemandts forchte[o] und sprach: so ich nit me, dann eur schonte, ich wuszt wol, was ich tett. Die pauren wurden es zu ratte unnd namen einen grossen hoppensack und in im hause vor die* stubenthur sperreten[p] *fol. 264a. unnd in hielten vier starche paurn[q]. So[r] giengen ander[s] in die stube unnd zogen von leder und schlugen im finstern auf einander unnd war nur, das sie den monnch wolten verjagenn. Alsz[t] der monnch merckte der paurn schlagen, er auff, und[u] damit er nit wurde irregularis[v], unnd laufft zu der stube ausz unnd laufft[w] in den hoppensack. Die paurn bald und hingen den monch so im sack über das fuer unnd machten ein roch. Von disem der monnch wiert[x] ungedultig unnd flucht manchfeltig; als er nu sach[y], das sie nichts dorauff gaben, er hub an[z] zu bitten, da sprachen die paurn: die henne kackelt gut ding, darauf fielen die anndern und sprachen, unnd werlich, es sey dann sache, und[a] die henne wiert eyr legen, so kompt sie aus dem neste nit, und disz werte lang; so[r] lieff ein alte fraw auf den boünen[b] unnd wirfft dem monnch eyr heimlich[c] in den sack. Von disem der monnch wart[d] erfrewet unnd sprach: lat mich ausz,

a) l. also k. C. b) l. und sie essen. C. c) daz C. d) tormieren A. e) i. ein kr. C. f) sie e. d. m. C. g) n. d. b. hiessen ihnen eynen narren, munch C. h) lappenteydung C. i) n. s. C. k) scholdig C. l) u. dorfften i. d. n. th. C. m) dan C. n) aber C. o) f. s. v. n. C. p) u. machten i. i. h. v. d. st. C. q) u. 4 st. p. i. h. C. r) Da C. s) die a. C. t) und a. C. u) fehlt C. v) i. w. C, irreregulares A. w) zur st. hinaus, u. l. fehlt C. x) w. d. m. C. y) a. e. aber s. C. z) h. e. a. C. a) daz C. b) buhnen C. c) h. e. C. d) w. d. m. C.

1) *Ein Karmeliter.*

liebe herrn, ich habe vier eyr gelegt. So[a] vernomen es die paurn, unnd[b] der monnch sich[c] beschissen hette, und sprachen, wurde er[d] eins von den[e] essen, so wolten sie[f] in auslassen, unnd er sprach ja, man liesz in ausz, unnd[g] sie brieten im die eyr, *unnd er asz eins unnd gienng weck und quam[h] heim unnd starb. Ausz disem wart[i] nichts, wann[k] geistliche leut sollen nit[l] fluchen, von den sie das almos erheben zu[m] leben.

*fol. 264b.

---

§ 3. Wie dieselbigen paueren ein Jacobsbruder gantz brieten.

In disz dorff Liechtenaw quam ein Jacobsb. gewanndert und vonn eim hausz zum anndern gienng[n] betlende[o], unnd man im nit gab[p] zu seinem genugen, so[q] wart er zornig und quam in den krug gegangen unnd findet da die paurn alle zum biere, unnd dise im schanckten[r], und er wart truncken. In trunnckner weise er sprach[s]: und[t] ich bin gewest got unverwust[u] vier mal zu Rom, ein mal auf Sannct Michelsberg, drey mal[v] zu Sannct Jacob und[w] kome nur vom Finstersterne, da leit der liebe herr, der cleine Sanct Jacob[w], unnd da hab ich gelautt die grosse glocke von lyndenblettern gemacht, welch Jacobsb. die leytet, mit eim iglichen anschlage ein seele er erleszt[x], unnd solchs[y] berumen viel, so bin ich doch mein tage nit gekomen under schalkhafftiger, verdampter, unbarmhertziger paurn, wan[z] die sein* in disem dorffe, da man mir weniger hat gegeben, dann[a] hie, darumb in der craft des heiligen S. Jacobs ich fluch[b] in alles ungelick, den donner und den tot, bisz und also lannge ich vor sie mein gebet wyder thue, und solcher schalckesworte vil machte. Die paurn ausz der predigt wurden bewegt zu zornne[c] unnd sich berieten[d], einer[e] sprach: du[f] seliger glockner der wunderlichen glocken zum[g] Finsterstern, was gelust dich zu essenn, damit[h] du von unns wendest deinenn grym unnd fluchen. Er sprach: bringt mir ein stuck gebratens. Die paurn in namen[i] unnd in bunden[k] an einen wisenbaum nacket unnd in zum feur legten[l], wie ein bratten, und in so umbwendeten, sie in mit heusser puter betrofften[m], damit[n] die hauth aller auffliefl. Alsz disz wart aller lanng getriben[o], sie nomen[p]

*fol. 265a.

a) Da C. b) daz C. c) s. d. m. C. d) wolte e. C. e) davon C. f) fehlt A. g) fehlt C. h) zog C. i) war A. k) dan C. l) s. den n. C. m) zum C. n) u. g. v. e. h. z. a. C. o) betteln C. p) u. m. g. i. n. O. q) da C. r) sch i. C. s) spr. e. C. t) fehlt C. u) unvorweist C. v) 3 mal C. w) u. — Jacob fehlt C. x) der erl. e. s. C. y) solche A. z) dan C. a) als C. b) fl. i. C. c) d. b. w. a. d. pr. z. z. bew. C. d) b. s. C. e) und c. C. f) den A. g) zue C. h) daz C. i) n. i. C. k) b. i. C. l) u. l. i. z. f. C. m) s. betreuffeten i. m. h. p. C. n) daz C. o) die lenge w. g. C. p) n. s. C.

in abe, sie beschutten[a] in mit cleinen saltz, unnd er gieng vor das dorff und starb. Disz blieb auch ungestrafft, wen[b] betler sollen gute leutt zum almosz nit[c] dringen mit ligene. Der krug noch heut zur helle heist[d].

---

§ 4. Wie sie[e] ein kesselbiesser in ein pferdt bundenn[f].

In disz dorff nach gewonheit des landes* es[g] quam ein kessel- *fol. 265b. biesser, diesen schrien honielich an die paurn im kruge[h], der eine sprach: da kompt ein regenfogel, der ander: es wiert kom felen, es wirt ein ungewitter disem[i] nachfolgenn, unnd solcher worte vil. Der kesselbiesser wart unleidlich unnd schalt unnd nannte sie gotsverreter[k], erlose buben und solcher fluche vil. Die paur von nattur bose im ein solchen funt funden[l]. Im[m] tage zu vorne war ein mechtiger[n] gaule vom schlosse da gesturtzet unnd plib tot[o], den kesselbieszer sie baten[p], er solte das asz ausschleppen, wan[q] angesehen, wie[r] Marienburg, Newteich unnd Dirschaw mit iren kyndern und knechten besatzt wurden, sie von den iren niemant wolten das asz lassen wegfieren[s], sintdemal die racker und pferdtschinder mit den kesselbiesser gezecht weren, sy wolten es[t] im lonenn[u], er solte es ausschleppen. Von disem anmutten der man wart gantz zornigk[v] und sprach: in hundert tausent teuffel nam, ich bin ein gut handtwercksman, und wen wir teten, so miszt ir doch[w] die fische im arsse[x], sieden unnd so essen, und der worte gnug. Mit kurtze sie nomen[y] in unnd stackten in in das pferdt und liessen im das heupt auszen[z] und die rechte* hanndt unnd gaben im eine keule in die hanndt, *fol. 266a. unnd also[a] die hundt abeiagenn, unnd er lag so in den dritten[b] tag und er sich[c] verwillete das[d] pferdt auszuschlepen, unnd es auch tet[e]. Nach diesem er gieng[f] week, unnd die pauren pliben ungestrafft, wann[g] kesselbiesser sollen nit gutte leith boszwichte heissen.

---

a) und b. C. b) dan C. c) n. z. a. C. d) heist n. heuttiges tages z. der h. C. e) W. diese pawren C. f) binnen C. g) fehlt C. h) d. p. i. kr. hoenlich an C. i) d. e. n. C. k) grosse ver. C. l) erfunden e. s. f., i. fehlt C. m) Am C. n) grosser C. o) t. blieben C. p) s. b. d. k. C. q) dan C. r) daz C. s) w. s. v. d. i. n. l. w., d. a. fehlt C. t) fehlt C. u) dafür l. C. v) w. d. m. g. grimmig C. w) d. i. C. x) in asse A., im hindern C., i. a. Conj. y) n. s. C. z) ausznemen! A. a) u. solte damit C. b) i. die drey C. c) fehlt C. d) so d. C. e) t. e. a. C. f) g. e. C. g) von A, dan C.

§ 5. Von lesterung gottes und der seinen von disen paurn geschreen[a].

Dise Liechtenawer[b] hetten einen fromen unnd gelerten priester zu eynem pfarrer[c] mit namen Wulffram Lidaw, diser sie in seinen predigten straffte[d] unnd in verkundigte[e], wie[f] sie got mueste straffen und solche wortte vil, die pauren nomen es zu hertzen unnd gedachten im auch ein buberey zu thun, sie batten in zu der[g] wiertschafft, zum[h] kindelbiere, zum Johannsbier[i] und wa was vor[k] freude war, sonnder er nyrgent quam[l]. Und es sich begab[m] nach dem tote des homeisters Conradi, unnd[n] sie truncken pfingstbier[o], so[p] war disz ir weyse, wann sie ein thonne bier hetten geledigët[q], so bracht man sie ins[r] hausz mit den hefen. Zu der letste collacion[s] quam ein mechtige[t] saw under die thonne unnd stiesz sie umb und soff sich so[u] truncken an den hefen, damit[v] sie da[w] lag unnd kruchzete. Die paurn ausz eingeben des bosen geistes sie[x] schickten eylent zum pfarrer, er solte eylendt[y]* komen unnd er[z] einer krancken person das sacrament geben[a]. Disz tetten sie auf dise meinung, wurde sie der pfarrer im krug schelten, sie wolten im es[b] bezalen, der da in geprophezeyet[c] hette, wie[d] sie got wurde straffen. Unnd er quam gar erbarlich[e] mit dem sacrament Jhesu gegangen. Die saw sie in ein beth hetten[f] gelegt. Unnd der pfarrer quam unnd bald erkennte ire bosheit[g] und sich doch nit liesz[h] mercken unnd sie alle hiesz[i] entweichen, in dem er nam[k] heimlich in den busem das buchsle mit dem sacrament unnd rieffte die paurn zu hauffe unnd sprach: liebe kynder, die person ist seer kranck, und[f] sie auch[l] nit ein wort machen[m] kan; darumb ich will[n] hie lassen das sacrament steen[o], unnd wil die heylige[p] olung hollen, ich hoff, got mocht ir die gnade verleihen; und sie es vorwilleten[q], und der pfarrer gieng in die kirche unnd satzte das sacrament wegk[r] unnd auf ein[s] pferdt und fant den hauszcompter von Marienburg zum Newenteich[t] unnd es im verzelte[u]. B. Andres von Weitzelin hiesz der[v] hauszcompter unnd er mit follem rennen mit vier knechten quam gehn der Liechtenaw[w] unnd findet den glockner noch[x] da knyen, unnd er[y] clingelte[z], und die paurn sassen und mit[a] truncken, auf welche er hieb* unnd schlug[b], idoch

*fol. 266b — *fol. 267a

a) V. gotteslesterung dieser pawren und straffe uber sie C. b) Liettenawer A. c) z. e. pf. fehlt A. d) d. str. a. i. a. pr. C. e) v. i. C. f) daz C. g) zur C. h) fehlt C. i) fehlt A. k) fehlt C. l) aber e. kam nindert C. m) b. s. C. n) daz C. o) pf. tr. C. p) do C. q) h. auszgetruncken C. r) in das C. s) calacion A. t) grosse C. u) fehlt C. v) daz C. w) fehlt C. x) fehlt C. y) bald C. z) fehlt C. a) reichen C. b) woltens i. C. c) geprophеciert A. d) daz C. e) erbarmlich A. f) a. h. d. a. i. e. b. C. g) i. b. e. C. h) u. l. s. d. nichts m. C. i) hiesz s. a. C. k) n. e. C. l) fehlt C. m) reden C. n) w. i. C. o) d. s. alhie st. l. C. p) fehlt A. q) v. e. C. r) d. a. nieder C. s) sein C. t) z. N. v. M. A. u) u. solchs i. der. pfarher erz. C. v) liesz den A, h. d. h. u. e. fehlt C. w) zog m. 4 kn. m. v. r. g. L. C. x) n. d. gl. C. y) fehlt C. z) klingelnde C. a) fehlt C. b) a. u. h. C.

die pauren uomen[a] uberhaundt unnd in mit seinem langen borte über die stubenthur in ein loch nagelten[b] unnd lieszen in[c] so hanngen. Alsz aber seine[d] knechte sahen, wie[e] ir herr von den paurn wart ubermannet[f], sie ausz[g] und brachten alles hauszgesinde von[h] Marienburgk, unnd sie[i] quamen gerant. Nach[k] vielem morden unnd erstechen sie fiengen[l] die paurn alle und furten sie auf Marienburg, da ir gar vile[m] starben im gefengknus[n], unnd sie musten[o] bawen den rundenn thurm am Noyte[p] auf dem schlosz Marienburg[q], heist noch der Lichtenawer thurm[r].

Capitel IX[s].

§ 1. Von Ulrico dem homeister und seiner regierung, seines streites und tote[t].[1])

Im jare 1406 auf Johannes[2]) waren bey einannder alle b., die zu[u] erwellung des homeisters gehoren[v], und da wart erwolt zu einem[w] generalmeister der b. des spitals von Jerusalem des ordens Sancte Marie Teutsches hauses bruder Ulricus von Jungingen unnd er wart der 24[x] homeister seines ordens unnd[y] er wart getot in eim offenbaren[z] feldtschlaen von Baygarden, dem heuptman der Tattern[a], wie denne[b] wiert gesagt werden, unnd der konig von Polen Wladislaus den seinen vergonte[c], unnd[d] sie den totten homeister auff* Marienburg furten unnd in in Sannct Anna grufft bestatten[e]. *fol. 267b.

In dem[f] capittel er macht[g] b. Friderich von[h] Wallenrott zum[i] marschalck,[3]) b. Humbertum[k] von Gruntbach zum groszcompter, b. Albertum von Schwartzburg trappier, b. Carnoldum von Eybingen spitler[l], b. Baltzer[m] Zaun, b. Wolffgang von Tiffaw, b. Friderich Leininger waren tresler, b. Michel von Fullenstein, b. Gilch von Kystauden, b. Hermegast von Tettingen[n] und b. Vitus von Ehe-

a) n. d. p. C. b) u. n. i. den hauszcompter ü. d. st. m. s. l. b., i. e. l. fehlt C. c) fehlt A. d) die C. e) daz C. f) überwunden wart C. g) lieffen s. heraus C. h) auff v. C. i) fehlt C. k) und nach C. l) f. s. C. m) sehr v. C. n) i. g. st. C., starb A. o) die andern aber m. C. p) Nagott C, Wyte (!) A. q) zu M. C. r) h.—th. fehlt A. s) c. 1. A. t) V. U. von Jungingen dem 23. hoem. in Preussen u. s. r. C. u) d. da zur C. v) gehortten C. w) zum C. x) 23. C. y) fehlt C. z) offenen C. a) von der Taur! A. b) w. dan davon C. c) v. d. s. C. d) daz C. e) legeten C. f) disem C. g) m. e. C. h) Fridericum, von fehlt C. i) zu eynem C. k) Hubertum C. l) pitler A. m) Balthazar C. n) Totangen C.

---

1) *Posilge S. 285. 286 zu 1407.*
2) am sontage noch Johannis Baptiste *1407. Posilge l. c.*
3) *Posilge 286.*

schwanngen[a] waren seine compans, her Iszwart von Dollenborg sein cantzler.[1])

Strafflich verwilleten[b]. In disem capitel wurden geoffenbart aller b. wille im ganntzen orden, man sollte keinen vertrag unnd fride angehn mit dem konige von Polen Wladislaw[c] unnd mit Witoldo dem ungetrauen fursten von[d] Littaw[2]), in sonderheit man nichts solte[e] haltenn den Samayten, wan[f] sie hielten iren[g] tribut nit, dem orden zugesagt.

Magnificencia[h]. In disem capitel, in dem mal sie[i] zum kriege verwilleten, so wart da[k] verrechent ir vermugen[l], und man fant ein homeister, 1 groszcompter, 1 marschalck, drey bischoffe, 28 comp- *fol. 268a. tores, 46 hauszcompter, 81[m] spitler, 35 karweshern,* funff unnd sechzig kellermeister, 40 kuchenmeister, 37 pfleger, 18 voigte, 39 vischmeister, drey und neuntzig[n] mullmeister, b. die nit zum streitte tochten von alter unnd kranckheit 114[o], gemeine ritter b. 700[p], corherren und geistlicher ampter[q] der priesterschafft 162, thumhern 35, pfarrer des ordens waren[r] 25, dinstknechte unnd hoffgesinde 6200, gewisse zinsz achtmalhundert tausennt marck on alle moncze und ander zufelliges[s] gelt, achtzehen tausent 368 dorfer, freyhove[t] zwetausent 640, pfardorffer[u] dreytausent 85, dorffer da kirchen in waren[v], aber nit priester dabey, acht tausent 31, der stete[w] waren 55[x] und vol volcks, der[y] schlosser waren 48[z] wol gebauet und wol[a] versorgt. Von disem die Preussen so gewonnen[b] ein mueth.[3])

a) Eschw. C. b) St. v. fehlt C. c) k. W. v. P. C. d) aus C. e) s. m. d. S. n. h. C. f) dan C. g) den C. h) fehlt C. i) sintemal s. i. d. c. C. k) fehlt C. l) i. v. ber. C. m) die h. 84 A. auch die folgenden Zahlen sind in A zu dem Vorhergehenden bezogen. n) 98 C. o) 114 b. d. n. z. s. t. v. a. u. kr. wegen C. p) 700 g. r. b., so auch die nächsten Zahlen voran in C. q) geistliche ampts C. r) fehlt C. s) sonst z. C., a. zinsafelligs A. t) 18000 d. u. 368 frh. C. u) 2640 pf. C. v) in fehlt, 3085 d. d. k. w. C. w) 831 da nit pr. w., der fehlt C. x) w. fehlt, 55 st. C. y) u. v. v. waren, der fehlt C. z) w. fehlt, 48 schl. C. a) fehlt C. b) so fehlt, g. d. Pr. C., in A steht dieser Satz (in Pr.) hinter zufell. gelt.

1) *Von dieser Liste ist nur Albert von Schwarzburg historisch.*

2) *So benutzt Gr. die Worte der älteren HMchronik c. 196 S. 628* und was den Polen gar gehas.

3) *Von dieser Zählung wissen die Quellen nichts.*

§ 2. Von eim comet[a], und wie auch narren[b] waren, unnd zukunfftig ding mogen gesagen[c].[1])

Im selbigen jar, alsz da[d] war gestorben b. Conradus der homeister[e], unnd der orden noch kein heupt hette, hat man gesehen elff tage lanng tag und nacht ein comet bornende wie ein liecht. Von disem war vil rede, sonnder[f] es wenig zu hertzenn namen[g]. So[h] lag ein narre[2]) kranck, mit welchem der homeister sein tag vil freude* gehapt hette[i]. Dieser[k] war mit nahmen genandt Christel herr von Lappenhaus, im todtbette[k] als er lag, es quam vor im vom comet die rede[l], unnd einer sprach: herr von Lappenhaus, was mag es bedeutten. Er sprach: zukunfftiges und ewiges betriebnus, wann unns got hatt vermant durch die seinen[m], und wir uns nit gebessert haben[n] unnd ag[o] erger gewordenn sein[p], er weitter ausz seiner miltigheit durch offentliche zeichen ermanit[q], unnd[r] wir nit auffhoren, es ist[s] zu besorgenn, hie unnd dort wir[t] verdampt miessen[u] sein, unnd solcher worte vil. Unnd[v] nit lang darnach er starb[w]. Von disen wortten war vil romor under den b., unnd es dem narren nach seiner narheit auslegen, ausgenomen[x] b. Albertus graff von Schwartzburgk compter auff Cristborg, er[y] verseifftze[z] und des narren wort bestette, von welchem es quam, unnd[a] er alle gnade verlohr.

*fol. 268b.

Vom teuffel befelen. In[b] disem es auch quam[c], das b. Albertus der[d] compter im tage, alsz er muste ins veldt schlahenn[d] ziehenn, er wart von eim corherrn gefragt[e], wem er das schlosz befele, er[f] in ungedult antwurtte: ich bevell es dir unnd allen bosen geisten, wann[g] er disen streit widerrieth[h], von dem es kompt[i], wie sint[k] des priesters tode, wie wol es wuste ist[l], auff Cristborg ganntz erschröcklich ist.

---

a) convent! A. b) n. a. C. c) sagen m. C. d) fehlt C. e) a. b. C. g. w., d. h. fehlt C. f) aber C. g) n. e. z. h. C. h) Do C. i) fehlt C. k) D.—t. fehlt A. l) kam es i. v. daz man vom c. redette C., ein c. st. vom A. m) dan g. h. u. d. d. s. v. C. n) u. w. h. u. n. g. C. o) auch A., nurn C. p) u. s. n. e. g. C. q) e. verm. uns w. a. m. d. e. z. C. r) so C. s) i. e. C. t) daz w. h. u. d. C. u) fehlt C. v) aber C. w) st. e. C. x) u. l. e. d. n. s. n. zu C, n. s. auslegen z. n. aufgenomen! A. y) fehlt C. z) v. es C. a) umb w. willen, u. fehlt C. b) V. t. fehlt, Von C. c) kam e. a. C. d) fehlt C. e) und e. gefr. w. C. f) fehlt C. g) dan C. h) w. d. str. C. i) k. e. C. k) daz nach C. l) er w. es! A.

---

1) *Den Kometen erwähnt Posilge zu 1402 S. 256.*

2) *Er stammt aus der im folgenden Paragraphen erzählten Geschichte nach Johann von Posilge S. 287.*

*fol. 269a § 3. *Wie diser narre den totten[a] pfarrer wolte hanngen.[1])

In der stat Marienburg wart pfarrer[b] b. Engelhartus[c] von Jayn Teutsches ordenns unnd ein doctor.[2]) Diser war dem homeister gar[d] angenem, und b. Conradus der homeister im in vilen dingen volgete. Diser pfarrer mochte den narren leiden keinen weg[e], unnd wa er in sach, da sprach der pfarrer[f], ey nar gehe weck[g]. So[h] kunth man auch dem narren nit gremer[i] thun, dann man in nar hiesz[k]. Unnd der[l] pfarrer starb und[m] war[n] in der kirche vor den hohen altar begraben. In dem[o] dritten tag der nar leszt sich[p] in der kirchen beschliessen[q] unnd in der nacht den toten leichnam auszgrebt[r] und im ein stranng an den halsz bindet. So[s] war ein schon Marienbild in der kirche, disz er in das grab des pfarrers warff[t] und nimpt den totten leichnam des pfarrers und zog[u] in under den hohen altar, der ganntz hol war, und dabey sasz[v] und harrete, bisz man auff teth. Im morgen der glockner schlosz[w] auff unnd sihet[x], wie es gefaren war[y], er laufft ausz[z] unnd sagte[a], wie es gefaren wer[b], unnd es leufft alle welt zu, so[c] leufft der glockner zu der[d] lampen, die vor dem[e] sacrament hing, und wil[f] ein liecht anzinden unnd felt[g] über die beyne des totten pfarrers, wann[h] der altar het nit raum[h], und der nar in het *fol. 269b ganntz hineingezogen[i]. Im fallen* der glockner schry[k] uberlaut: hilff Maria reine magdt[l], der narre sprach uberlaut lachennde[m]: botz fledermausz, wie kraftlosz ist der glockner, damit[n] im auch meide miessen helffen, unnd solcher worte vil. Und[o] das volck lieff[p] zu und funden wie es gefaren war. Unnd sie tetten was sie[p] wolten[q], sie kunden in vom totten leichnam nit[r] bringen, so lannge und[s] der homeister b. Conradus Miricam[t] seinen cropil schickte, mit disem gienng der narre und lachete des fahls[u] des glockners. Der homeister fragte den narren[v], warumb er den pfarrer het auszgegraben, er sprach: ich wolt inn gehenckt habenn, wann[w] er mich stets narr hiesz, so ich doch von allen herr von Lappenhause werde genannt. Der

a) eynen t. C. b) war ein pfarher C. c) Engelbertus C. d) gantz C. e) i. k. w. l. C. f) d. s. er C. g) hinweg C. h) Da C. i) n. gehessigers C. k) als wann m. i. eynen n. h. C. l) u. als d. C. m) fehlt C. n) warde er C. o) im C. p) lies s. d. n. C. q) vorschl. C. r) u. gr. i. d. n. d. t. l. a. C. s) u. b. i. Da C. t) dis w. e. i. d. gr. d. pf. C. u) zeucht C. v) s. d. C. w) des morgens schl. d. g. a. C. x) u. schier A. y) was da geschecn war C. z) heraus C. a) s. es C. b) w. e. g. w. fehlt C. c) e. lief vil volcks zu, da C. d) zur C e) form C. f) wolt C. g) u. fehlt, da fiel er C. h) w.—r. fehlt C. i) dann i. d. n. n. g. kundt h. ziehen C. k) schr. d. g. C. l) r. jungkfraw A. m) und lachte C. n) daz C. o) fehlt C. p) lieff—sie fehlt C. q) tett w. es wolte C. r) k. man i. doch n. v. t. l. C. s) bis a. l., u. fehlt C. t) Moricam A. u) d. volcks! A. v) d. n. fr. C. w) dan C.

1) *Posilge S. 287. 288.*

2) *Johann von Myndin Posilge l. c.*

homeister sprach: warumb hastu das schone jungkfraw Marie[a] bildt ins grabe geworffen, der narre antwurt: so sie ein schone jungfraw ist, warumb kompt sie auch[a] nicht aufs schlosz zum tanntze, wie ander statjungkfrawen mussen thun, was stet sie da unnd hat keinen buben. Und es muste dabey pleiben im lachen.

---

§ 4. Wie diser narre ein jungen monnch kasteiete mit schlegen[b].

Unnd es sich begab[c], wie[d] diser nar ein mal im[e] mittage in einem heissen tage sasz in* der kirche[f] unnd schlief im[g] gestiele, *fol. 270a. so[h] quamen zwen monch ganngen, ein alter unnd ein junger, und sie[i] giennngen und betten mit einander ire tagzeit unnd machten es vil. Alsz sie offtmal vor den narren übergiengen[k], einmal sprach der narre freuntlich: junger monnche, verschweig dem alten und nit murre also[l]. Die monnch es lachetenn[m], nit gar lanng sie quamen[n] wider und beteten, der narre sprach mit zorn: monchlein schweig, ader[o] ich besitze dich, und[p] die monche es lacheten[q] unnd giennngen vor und beteten. Alsz sie nu[r] wider quamen im auff und aufgehen[s], so springt ausz dem stule der narr[t] und wurfft den jungen monch under sich unnd mit dem narren flegel cleglich zerschlug[u]. Der alte monnch lieff ausz unnd machte ein geschray, damit vil volcks quam[v] zugelauffen und den monnch rette. Disz wart dem homeister gesagt, und er den narre fragte, warumb er den monnch so geschlagen hette: er sprach: umb seins bosen mauls willen, wen[w] er gienng und[x] sich mit dem alten kiffelte[y] unnd im nichts verschwig[z], sonnder ein wort umbs annder gab, unnd wan[a] er nymme kunde reden, so[b] sach er inns buch unnd gab im kiffeley gnug, unnd ich ims verbot[c], er[d] wolt nit aufhoren, so ich dann bin ein herre, so muste ich kiffeley straffen unnd hab in wol geschlagen. Und disz muste auch so pleiben, idoch der homeister* liesz[e] den monnch wartten, wan[f] er war unschuldig. *fol. 270b.

---

a) fehlt C. b) e. j. m. schlug C. c) b. s. C. d) daz C. e) zu C. f) i. dieser k. s. C. g) in eynem C. h) da C. i) fehlt C. k) d. n. furgangen C. l) m. n. a. C. m) l. e. C. n) kamen s. C. o) alder A. p) b. dir, u. fehlt C. q) l. e. C. r) fehlt C. s) a. u. a. giennngen A. t) s. sp. d. n. a. d. gestuele C. u) zu schl. C. v) da k. v. v. C. w) dan C. x) g. u. fehlt C. y) k. s. m. d. a. m. C. z) v. i. n. C. a) wer A. b) da C. c) verbots im C. d) und er C. e) l. d. h. C. f) fehlt C.

§ 5. **Was vor jamer diser narre unwons[a] stiffte auf Preussen[b].**

In der stat Marienburg wonte ein arm edelman unnd diser het ein seer schone fraw zu der ehe from[c] unnd erbar. Des homeisters hoffgesinde[d] sassen ihn einer colacio unnd sprechen[e] under einander: ich wil[f] der frawen zehen gulden vor einmal geben, unnd solcher wortte vil sie da retten[g]. Das horte der narr und geth auf den andern tag in das hausz diser frauen, da[h] sassen vil erbar leutt[i], und sprach zu[k] ir[k], unnd[k] werlich ir seit eine schone fraw, ich gebe vor ein mal zehen gulden. Die fraw sprach: zehen gulden miessen[l] verdampt sein, der narre bot immer mer und die fraw im hibschlich[m] antwurte. Der nar sprach zum letsten: und[n] ich gebe tausent gulden, die fraw sprach: unnd[n] tausent gulden gut sein nit erworben[o]. Da sprach der narr: potz fledermausz, die hure wer hie, wer da konte unnd gelt hette, unnd gieng weck. Disz quam ausz und die fraw quam umb ir erbar geruchte, gleich wie[p] sie umb gelt halb zugesagt hette.

Es quam auff[q] ein zeit von denn freunden diser frawen der *fol. 271a. narre cleglich geschlagen wart[r], damit[s] auch mit der zeit der narre* den tot davon hette. Umb disz willen mann grifft[t] den zu leib unnd zu[u] gute, und die waren in Dobryn unnd vil schaden auff Preussen thetten vier jar nacheinannder unnd sich wol ruchen[v].

Von wassersucht[w]. In diser kranncklheit der nar seer tranck[x] unnd erlanngte die wassersucht. Alsz der artzt zu im quam unnd die kranckheit erkonte, er sprach, wie[y] er die wassersucht hete. Der narre spricht schreyende[z]: potz fledermaus, nym weck disen essel unnd ligner, solt ich die wassersucht haben, so ich mein tage nie wasser hab[a] getruncken, stets[b] guten wein ader sonnst gut getrenck.

Ein gutt antwurt[c]. B. Conradus der homeister in besuchte in diser kranncklheyt[d], unnd da wart im gesagt die histori von den Liechtenawer, wie sie dem monnch gethan hetten. Der homeister sprach: o got wie kompt es, das itzt die pauren solche bose cristen sein. Der narre sprach: unnd itzt[e] die hern bose sein[f], die pauern in volgen[g].

---

a) fehlt C. b) a. Pr. st. C. c) z. d. zeit e. fr. A. d) gesinde C. e) u. s. 2mal C. f) i. wolte C. g) r. s. d. C. h) da 2mal A. i) d. v. e. l. waren C. k) fehlt C. l) die musten C. m) hofflich C. n) fehlt C. o) s. g. mit ehren e. C. p) gleichsam wie C. q) daz a. C. r) d. n. cl. g. w. v. d. fr. d. fr. C. s) daz C. t) g. m. C. u) fehlt C. v) recheten C. w) V. w. fehlt C. x) tr. d. n. s. C. y) spr. e. daz C. z) sprach und schrey C. a) s. i. h. m. t. n. w. C b) sondern st. C. c) E. g. a. fehlt C. d) b. i. C., i. d. kr. fehlt A. e) itzunt C. f) d. h. s. i. b. C. g) v. i. C.

Capitel X[a].

§ 1. Wie die b. herfart machten auff[b] ire feind in Samalten und auff[c] Dobryn.

Der newe homeister b. Ulrich war eins adellichen hertzen unnd[d] er wolte rechen[d] schaden und schmaheit in gethann ausz dem[d] lannde[e]* Samayten unnd Dobirn[f] von den verfluchtigenn, unnd man *fol. 271b. hielt eine versamlung des ganntzen lanndes unnd in da verzelte[g] alle mishandlung der Polen, der[d] Masuren, der[d] Littaw unnd der[d] Samayten von anbeginne, und die Preussen wurden gefragt, ob sie es mit dem wyrdigen orden wolten helffen[d] rechen, sie antwurten, so es eim wyrdigen orden nott thet, sie wolten thun wie die fromen.

Ceysa[d]. Da wart gesatzt ein zeisg vier jar lanngk von der mark wert 1 sc., von heupt mentschen 2 sz., vom viech 1 sz., von biere 2 gulden Reinisch, wein und[d] mette unnd[d] getreide war frey, unnd ausz iglicher stat unnd dorff den dritte man in eigner person mit seim besten geschicke[h].

Darumb von Thorn man musterte und ristete[i] 400 man, der heuptman war Tile Jungeman, bannierfierer Hanns von Sagen unnd iglicher sein spieszknecht. Vom Colme 200 man, der heuptman war Steffan Wolschlaer[k], bannerfierer Heintze Dameraw.

Von Danntzke 1200 man, der heuptman war Albrecht Manntel, bannierfierer Andres Fechter mit iren knechten.

*Vom Elbing 600 man, der heuptman Herman Fellenwerder, *fol. 273a.[l] bannierfierer Niclos[m] Quast mit iren dienner.

Von Konsberg 800 man, der heuptman wart[d] Wolff Nardost, bannierfuerer Tidemann Heiliger mit iren dienern, unnd also ausz allen stetlein[n] und dorfer.

Sonnst sie namen[o] ire landtschaft mit iren soldener unnd zogen in Samayten unnd namen ein Tobischayn und ander stette, ein[p] meyle ader dreissig ins landt unnd es besatzten[q].[1])

Von dannen zogen sie zurucke auf Dobirn unnd es mechtig verderbten[r], im namen[s] unnd[t] sie suchten ire vorfluchtigen[u], die auf sie genomen[v] hetten, unnd wolten weiter in Polen ziehen, sonnder[w]

a) c. II A. b) ein her versamletten wieder. C. c) fehlt C. d) fehlt C. e) a. d. l. 2mal A. f) e. w. den s. u. die s. i. a. S. g. u. a. D. C. g) v. i. d. C. h) m. s. b. geruste C. i) d. m. u. r. m. v. Th. C. k) Wollenschlaer C. l) fol. 272 fehlt in A ohne eine Lücke. m) Hans ausgestr. N. darüber C. n) stetten C. o) n. s. C. p) fehlt A. q) b. e. C. r) zerstorten e. sehr C. s) in meynung C. t) daz C. u) sie i. v. s. C. v) welche auf den irigen C. w) aber C.

---

1) *Alle diese Details sind erfunden.*

Sigiszmundus der kayser disz im verbot[a], wen[b] Wladiszlaus der konig von Polen war in eim harten streite auff den Tatter[c], unnd satzte in eyn[d] fride auf $1\frac{1}{2}$[e] jar. In diser zeit kunden es gute hern entscheiden wol gut, so[f] aber nit, sie mochten[g] es mit dem schwert vergleichen, wo ein dem andern ungleich[h] were, und disz wart verwillet von beden seiten[i].[1])

---

§ 2. Wie man volck versamelte von beden taillen auff ein schlaen[k].

Die b. schriben in Teutsche landen zu iren gonnern, sonnder[l] *fol. 273b. da war niemandt daheim, ag[m] brieff man in sante zurucke.* Idoch der keyser in gelobte[n] zwelff tausennt husern umb ir gelt, unnd sie auch nit quamen[o]. Ausz Lifflanndt wart in volck geschickt unnd ausz Schweden.

Vil volck[p]. Dem[q] konig von Polen[r] Wladislao disz wart kunth gethann[s], in der meinung in zu erschrecken, wie die b. hetten frembdt volck dreissig tausent man, darumb mit rath seines reichs er schrib ausz freyen sold[t] in Behmen, in Ungern unnd in Teutschlande, unnd sich zu im verstolen arm edelleut, unnd[u] die dem orden ein gram schuldig waren.

Thatter. So[v] nam er an[w] der Tatter kayser ader Bayothnay einen umb ein tribut[x] zu eim beschutz hern unnd disz sie noch halten in heutigen tagk, unnd diser im schickte[y] seinen heuptman genannt Baygardon mit[z] viertzigtausent man,[2]) so[a] zalt man der Polen 60000[b], der frembden ein und zweintzig tausent gezalt. So[c] wart ganntz Polen gemonstert[d] auf ein warnung.[3])

Littaw. Der konig[e] von Polen mit Alexander Witolto quamen zu ein gesprech zu Lublin und sich da verschwuren und verschriben

a) v. i. solchs C. b) dan C. c) zu der zeit hefftig mit den T. stritt C. d) fehlt C. e) 2 C. f) wo C. g) so m. s. C. h) unrecht C. i) v. b. t. vorwilliget C. k) w. sich beyde theil rustetten wieder ein ander zu ziehen C. l) aber C. m) auch A, m. s. i. nurn die br. wieder C. n) i. g. i. d. k. C. o) k. a. n. C. p) V. v. fehlt C. q) der A, den C. r) v. P. fehlt C. s) w. d. angezeigt C. t) s. e. fr. s. a. m. r. s. r. C. u) fehlt C. v) Th. fehlt, da C. w) e. a. fehlt C. x) tr. an C. y) s. i. C. z) fehlt C. a) da C. b) zehentausent A. c) Da C. d) gemustert C. e) L. und d. k. C.

1) *Die Friedensvermittelung Wenzel's, nicht Siegismund's, berichtet Miechow S. 277. 78.*

2) *Den Tartarenkaiser (ohne Namen) erwähnt Miechow S. 278.*

3) *Diese Zahlenangaben finden sich nicht in den Quellen.*

mit einander[a], [1]) und er brachte mit im dreissig tausennt man zu fusse, zwelf tausent[b] zu rosz.[2])

*Teurung[c]. Zu allen dinge die Polen unnd Littawen hielten[d] *fol. 274a die strassen geschlossen, unnd man nichts in Preussen[e] furte. In Polen es wart[f] wolfeil, in Preussen versasz das getraid mit einander, unnd wan sie nit alt getraidt gehat hetten, es wer im lannde grosz komer worden, sonnderlich die gerste war wie ein rase in einannder geflochten unnd nichts wert.[3])

Andacht der Polen. Die[g] zwe jar lannge[h], die weil man sich schickte in Polen[i], man het[k] alle freude spil verbotten bey grosser peen, unnd gienngen im montag, mitwoch unnd[l] freitag umb mit der letenie[m] und fasteten unnd tetten solcher andacht vil umb hilff von gotte. In Preussen man war[n] frolich unnd man[o] prassete, wen sie[o] sprechen, die beute aus Polen es wurde[p] bezalen, in dauchte von wegen[q] redliches volcks, guten harnisch, grosse buchsen unnd solchs[r] krieges gerette die dybischen raben in nichts wurden thun in gewynnen[s].[4])

---

§ 3. Wie man zu dem fride handelten unnd doch kein teil wollte[t].[5])

Im jar 1408 man hielt[u] eine tagfart zue Praga. Dise wart gesätzt vom babste unnd vom kayser[v] umb entscheidung der sachen zwischen den Preussen unnd Polen[w], damit[x] sie nit quemen zu einem erschrecklichenn* blutvergiessen der mentschen, unnd dise tagfart *fol. 274b. hetten heimlich zu wegen gebracht auff ir gelt die bischoffe des

a) m e. v. C. b) 12000 man C. c) fehlt C. d) h. d. P. u. L. C. e) i. Pr. n. C. f) w. e. C. g) Ueberschrift fehlt, dise C. h) fehlt C. i) i. P. ruste C. k) h. m. C. l) fehlt C. m) littaney C. n) aber w. m. C. o) dan man C. p) w. e. C. q) sie trosteten sich C. r) des C. s) w. i. n. abgewinnen C. t) W. zwischen ihnen zu fr. und eynigkeit gehandelt w. u. d. k. t. vorwilligen wolte C. u) h. m. C. v) v. h. u. v. k. g. C. w) den P. C. x) das C.

---

1) *Zu Brzescz Litewski Miechow 278.*

2) *Diese Zahlenangaben finden sich nicht in den Quellen.*

3) *Eine Theuerung in Preussen erwähnt Posilge 298 zu 1409.*

4) *Die tendenziöse Erfindung dieser Bemerkungen leuchtet ein: die grosse Büchse stammt aus Posilge 292 (zu 1408.)*

5) *Im Folgenden entstellt Grunau die ihm aus Posilge 303 ff. bekannten Verhandlungen zwischen dem Orden und Polen 1409 und 1410.*

reichs von Polen, wann[a] sie gaben in selber verloren zu eim veldtschloen. Unnd da gestunden bede part, man[b] hanndelte in cristlicher weysse zum besten, so[c] tratt vor b. Gangolffus herr von Czerbist unnd protestierte, wie sein wyrdiger orden gernne wolte gehn in einigkeit[d], sonnder in grosse und treffliche[e] verursachung nit liessen von den Polen unnd Littaw[f], und[g] sie haben aber[h] auff ein newes die Samayten angenomen, die mit grosser verretterey von unns zu in sein gefallen, die unnsern boslich hanndleten[i] und sie doch mit unns ein solchs nit zu thun[k] vereiniget haben.

So ist wusten, unnd[l] das verschriben zwischen dem konige unnd Witolto auff ir verderbnus were, wie vor, wan[m] sie stunden keiner verrichtung der mitler[n].

Unnd[o] man auf sie ein grosz volck versamelt hette[p] und mit grossem solde[q], und sollen sie ab zien one schaden[r], es stunde nit zu gleuben, unnd wer auch kein rath.

Die Polen hetten die strassen geschlossen auff Preussen[s], welchs von anbegin ein zeichen der feintschafft were von den Polen auf[t] die Preussen.

fol. 275a. Der wyrdige orden Teutsches hauses es muszt[u] ein ende wissen[v], ob das wort[w] war were, wann[x] die Polen sprechen, wie Preussen in[y] angehorte, unnd sie es meim orden verlenet hetten umb ein[z] genant stuck.

Bisz hieher die b. ausz Preussen mit den Polen vor herrn unnd fursten mit wortten eine lannge zeit[a] gestritten hetten[b] unnd es nicht haben kunth zum ende wissen[c], itzundt sie hetten im willen[d] ein feltschlaen zu thun, darauf sie gelt gespilter[e] hetten und[f] disz sie nit wolten[g] verloren haben unnd sie[h] wolten thun ir bestes in gottes namen.

---

§ 4. Wie man verschmeheten Witoltum in seinen brieffen[i]

Den Polen wart gebotten disz zu verantwurten, so[k] war da[l] doctor Steffanus Zawszky von wegen der Polen unnd[l] diser sich er-

a) dan C. b) und m. C. c) da C. d) i. e. g. C. e) cristliche, g. u. fehlt A. f) d. P. u. L. l. s. n. dazu C. g) fehlt C. h) abermals C. i) gehandelt C. k) e. s. n. z. th. m. u. C. l) sie wusten daz C. m) dan C. n) d. m. zu o) fehlt C. p) M. h. wieder s. e. gr. v. v. C. q) s. gehalten C. r) o. sch. a. C. s) a. Pr. g. C. t) wieder C. u) m. e. C. v) endtlich w. C. w) fehlt C. x) sey, dan C. y) das i. Pr. C. z) fehlt C. a) e. l. z. fehlt C. b) haben C. c) u. haben kein ende konnen w. C. d) h. s. willens C. e) gespillert C. f) fehlt C. g) w. s. n. C. h) fehlt C. i) W. mit s. br. v. C. k) da C. l) fehlt C.

beut zu antwurten, so[a] man zum ersten wolt annemen brieffe kho. mt. von Polen[b] unnd Witolti[c] von Littau. Umb disz die botten der b. gefragt wurden, sonnder[d] sie sprechen, des konigs von Polen[e] sie wolten[f] annemen, des verretterischen boszwichts Witolti aber mit nichte nit[g]. Die Polen sprechen: unnd[h] wir es in befel haben[i] nichts zu handlen in den sachen[k] des[l] einen one des[l] andern, wan ir verbinthnus, unnd nit sonnder[m] grosse ursache, helt es so inne.

Die herrn retten b. Gangwolffum an, unnd er auch sprach[n], es wer im in eigenheit[o]* mitgeben[p], er solte des uncristlichen hundes Witolten brieff nit aufnemen[q], und wurden[r] vil stunden inne[s] zugebracht und nichts verschaffen[t] unnd zogen also[u] weck in ire landt. Idoch die fürssten im tage nomen b. Gangolffum vor[v] unnd im verzelleten[w] dye schwerheit der sachen und irem lestern[x] auf[y] Witoldum unnd rieten im, unnd[z] die b. mit den Polen in ein vertrag gienngen, unnd solchenn rat vil sie da gaben[a]. *fol. 275b.

Ein[b] getrewer[b] botte[b]. B. Gangolffus quam[c] heim und es alles getrewlich sagte, wie alle ding weren zuganngen, unnd riet, man solte freuntschaft suchen mit den[d] Polen. Disz auch b. Albertus von Schwartzborg compter auf Christborg lobete unnd wenig annder[e] me, sonnder[f] sie wurden alsz verreter ausz dem capitel von allen getriben, wann[g] got wolt sie straffen umb ubermuts[h] und sie totten wolte[i].

Urlob[k] zu[k] stelen[k]. Von stund an man gab[l] urlaub auff die futterey zu reitten, die b. ritten auf die Coyaw, Dobrin, Masaw, die Polen vielen überall in Preussen unnd begynnen[m] es erbarmigclich zu beden seitten[n].[1])

Nott[k] hilff[k]. Etlich unnd vile b. vermochten den groszmechtigen hern Heinrich Reuss herr von* Plaw, der da war ein weltlicher[o] herr unnd des compters von der Schwetza vattern bruder, unnd er zog zum kayser eylennde[p], damit[q] er ein tagfart satzte gen Torn in Preussen Witolti brieff aufzunemen. Zue diser wart geschickt *fol. 276a.

a) da C. b) des konigs v. P. br. C. c) des W. C. d) aber C. e) P. brief C. f) w. s. C. g) mit A. h) fehlt C. i) w. h. einen b. C. k) n. i. d. s. z. h. C. l) das A. m) so A, sonndern C. n) s. a. C. o) i. e. fehlt C. p) befolen C. q) ann. C. r) waren C. s) darumb C. t) u. doch n. schaffeten C. u) auch so hinw. C. v) b. G. vorn. C. w) v. i. C. x) in i. besten A. y) wieder C. z) daz C. a) u. g. solches r. v. d. C. b) fehlt C. c) zug C. d) bey d. C. e) a. w. C. f) aber C. g) dan C. h) u. ihres u. willen C. i) u. w. s. t. C. k) fehlt C. l) g. m. C. m) begingen C. n) partten C. o) wetlicher A. p) e. z. k. C. q) daz C.

1) *Posilge 302. 303.*

der grosse graff aus Ungern Swarislaus,[1]) sonnder[a] die Polen wolten dahin nit kommen, und das[b] geschach im jar 1410 zu Mitfasten.

Capitel XI[c].

§ 1. Vom handel der b. und irer underthan in Samayten.

Im jare 1407 war[d] landtcompter über[e] Samayten b. Martialis[f] von Helpenbach ein ernster man den seinen. Disem die Samaytischen bayor nit gut waren[g], darum sie lanngeten[h] Witoltum an, ob er sie wolte wider annemen, sie wolten die b. vertreiben. Witoltus zu rath mit den seinen[i] ir beger er in zusagte[k], darumb die Samaytischen bayorn ganntz widerspennig waren, der lanndtcompter sich des verwunderte und fragte[l] Spyndoy den bayor, wann[m] diser den b. seer verwandt war, was doch die ursach were, unnd[n] er sprach: mich beduncki, wie[o] es die sache sey[p] von Thobeschayn, wen[q] da het sich ein b. wider got, wider sein orden unnd wider sein underthan gar ungeburlich gehaltenn, unnd er es viel mal lachete. So[r] riet Spyndoy, *fol. 276b. man solt die bayorn versamlen und solt sie content *machen über die sache[s], oder es wurde ein grosz übel daraus komen[t]. Der landcompter es teth[u] unnd verbot auf Frideborg alle bayoren[v], unnd sie quamen.

So hept der lanndtcompter an und verzalte den bayorn[w] alle Samaytische stuck von anbegin in gethan, die des ordens waren gewesen, solchs[x] ir noch heut under[y] euch korrennde verneyet[y], sagt an, was soll ich thun, ir[z] mogt gesettiget und gestillet werden in eurm ungetrewen hertzen. Der tolmetsch war ein schalck unnd die worte gantz grob vorbracht, unnd die Samayten sprachen, er solte inn dem[a] ernste seinen b. straffen, wie er sie wolte straffen[b], so[c] sie es gethann hetten, unnd dise wortte der tolmetsch auch[d] nach seinem beger sagte. Der landtcompter wart zornig unnd sich ungeburlich

a) aber C. b) dis C. c) c. III A. d) wurt C. e) in C. f) Michaels A. g) D. w. d. Samaytten b. n. g. C. h) l. s. C. i) mit r. der s. C. k) s. in i. b. z. C. l) fehlt A. m) dan C. n) fehlt C. o) daz C. p) fehlt C. q) dan C. r) Da C. s) fur dise s. C. t) entstehen C. u) t. e. C. v) die b. C. w) da v. i. d. l. c., das übr. fehlt C. x) sechs (?) A. y) n. — v. fehlt C. z) das i. C. a) im C. b) str. w. C. c) wan C. d) a. d. t. C.

---

1) *Die Anwesenheit des Grossgrafen (Nicolaus von Gara, die Quelle nennt den Namen nicht) kannte Gr. aus Posilge 314 zu 1410. Den Herrn von Plauen, den Vetter des Comthurs von Schwetz, erwähnt Posilge 318.*

hielt[a] unnd sprach, umb ungetrewe hunde willen er nit gedechte[b] ein edel blut zu peinigen, unnd solcher worte vil me[c], und die bayorn wyder worte gaben[d] unnd man hiesz sie einsetzen gefengclich[e]. So huben die bayorn an[f] und erschlugen den landtcompter mit all seim[g] gesinde, in der nacht sie quamen[h] vor Thobischayn und es gewonnen durch[i] verretterey und all schlosser der b. sie verstorten[k], ir gewer sie behielten[l] unnd quamen vor die stat Mymmel* unnd sie in die grundt branten[n] und das volck erschlugenn[o]. Disz muste so pleiben, wan[p] die b. sich zum veldtschlaen schickten[q] auff[r] die Polen.[1]) *fol.278a[m]

---

§ 2. Wie man zu velde zoch von beden partheyen[s].[2])

Die begerte zeit quam, alsz die fasznacht im jar 1410, in welchem[t] die Polen und die Littaw zogen ins landt zu[u] Dobryn und sich legten an das wasser Drewantz[v] auff die grenntze unnd harreten des tages mit freuden. Im harren[w] man auf Preussen mit nichte keinen schaden teth[x].

Ein gutter syn zum tode[y]. Die b. auch mit frolichem hertzen quomen[z] und sich an die ander seite des wassers legten an ein dorff auch auff die grentze[a], unnd die Preussen zogen mechtig zu[b] mit grossen buchsen unnd machten raum[c] feldt zum horziehen[d]. Der konig und seine Polen tetten, wie sie wolten ein brucke machen[e], unnd furten viel holtz gen disem über. Die b. gruben ein ire buchsen, damit in sie[f] frey zu schiessen hetten, und warten mit vleisse. Der konig aber mit den seinen in der nacht auf unnd zog dasz wasser auf und findet ein port durch das wasser und quam vor tage mit allem volck[g] über drey meile von der b. hör unnd da sich legerte[h] unnnd also der buchsen entquam[i], unnd den b, die sonne unnder

a) h. s. u. C. b) g. e. n. C. c) fehlt C. d) g. widerumb unnutze w. C. e) g. e. C. f) da worden d. b. zornig C. g) allem, s. fehlt C. h) k. s. C. i) gewonnens mit C. k) u. zerst. a. s. d. b. C. l) b. s. C. m) fol. 277 in A übergangen ohne Lücke. n) u. br. s. i. gr. C. o) u. e. d. v. C. p) dan C. q) z. v. s. sch. C. r) wieder C. s) W. m. v. b. theylen z. f. z. C. t) welcher C. u) i. l. z. gen C. v) u. s. a. d. w. D. l. C. w) i. selben h. C. x) t. m. a. Pr. k. s., m. n. fehlt C. y) E. g. s. z. t. fehlt C. z) kamen a. m. fr. h. C. a) u. l. s. auch a. d. a. s. d. w. ihn e. d. auch a. der gr. C. b) sehr hinzu C. c) ein r. C. d) hertzigen C. e) machten A. f) d. sie in die Polen C. g) all seim v. C. h) u. l. s. alda C. i) u. e. a. den b. C.

---

1) *Quelle dieser entstellten Erzählung ist Posilge's Bericht über den Aufstand der Samaiten um Memel und an der Dubissa, 1409 S. 300, und die Einnahme von Friedeburg S. 303.*

2) *Die Schlacht bei Tannenberg schildert Grunau nach der Beschreibung Miechow's S. 278—280, doch nicht ohne Entstellungen.*

fol. 278b. augen stundt[a]. Im morgen[b] die b. sahen[c], wie die Polen wegk[d] waren, und erfunden, wie[e] sie in auf dem rucken zue wolten, sie auff alle unnd eylten zu inn und quamen geraath wie die adeler und waren schier muede vom eylen und funden, wie[f] die Polen ire spitzen hetten gemacht[g] und da stunden[h]. Die[i] b. ire auch bald machten[k] unnd auch stunden. Dem homeister thet verlanngen, wann[l] er der sonne under augen forchte, unnd das die Polen so stunden und nit anzogenn[m], er es der forchte zuschrieb[n], darumb er nam[o] zwe schwerter[1]) unnd eins bluttig machte[p], das ander blanck liesz[q] unnd durch seinen heroldt dem[r] konigk schickte sprechennde: was bistu verzagt, wiltu streitten, nim das bluttige schwert unnd were dich, wiltu gnade, nim dasz blannoke schwert unnd thu gnug vor schaden.

Andacht[s]. Der botte quam unnd fant den konig, und er wolte mess horen[t], und er nam das bluttige schwert, dicens: licet mihi deus dederit gladiorum sufficientiam, attamen et istos summam in omen, quoniam reliqui mei erunt[u].[2]) Der konig von Polen disz vor ein andacht hette[v], unnd alle tage er[w] drey messen horte, eine von unnser frawen, die annder von dem leiden Jesu mit der passio, die dritte vor alle elennde seelen, und darumb stunden die Polen stille, damit[x] ir konig die andacht volbrachte. So bald aber der homeister erkaute, wie der konig[y] streiten wolte, er zog an ins treffen und war gantz begierig.

---

*fol. 279a. § 3. *Wie sich der homeister verrette[z] unnd feindtschafft erlangte.

Dieweil nu bede heere[a] so stunden geordnett unnd harten auff das anheben, so[b] quam ein Bemischer herre mit acht hundert raisigen pferden unnd auff das aller beste auszgericht[c], wann[d] in dauchte, wie[e]

a) u. d. s. d. b. u. a. st. C, die b. u. seine u. a. st. A. b) des morgens C. c) s. d. b. C. d) daz d. P. hinwegk C. e) merckten, daz C. f) sahen, daz C. g) g. h. C. h) u. st. alda C. i) der A. k) m. i. spitze a. b. C. l) dann C. m) angezogenn A. n) e. meinte, sie furchten sich C. o) n. e. C. p) e. m. e. bl. C. q) l. er bl. C. r) dieselben dem C. s) fehlt C. t) d. k. bey der messe C. u) Das Lateinische fehlt A. v) h. dise a. C. w) daz e. a. t. C. x) daz C. y) daz er C. z) vorriet C. a) die b. h. C., b. herrn A. b) da C. c) ausgeputzt C. d) dan C. e) daz C.

---

1) *Miechow 279.*

2) *So ähnlich bei Miechow 279:* quamvis sufficientes gladios habeam, pro maiori tamen suffragio etiam hos duos gladios accipio.

die Polen dem orden unrecht weren, darumb so[a] bot er dem homeister diennst an, der herre hiesz Medudius vonn Trauttenaw. Der homeister mit kurtzem bedencken er im also antwurte[b]. Ich bin Ulrich von gots gnaden homeister zu[c] Preussen und nit Cristus, ich darff keins verretter nicht, wen er wolte weren[d], die Polen hetten in subordinirt im schlaen, er solt auf den homeister schlaen[e], unnd hiesz[f] in weck ziehen. So[g] quam er zum konig, der itzundt umbrannte unnd troste die seinen, diser in auffnam[h] ganntz freuntlich unnd sprach: steet bey[i] und sehet auf mein person unnd ziecht an, wen ich euch sagen werde. Der konig auch wol sorg hette[k] vor verretterey, idoch er nichts sagte[l]. Alsz die Bemen horten, wie[m] sich der konig vertraute[n], sie wurden inbrunstig zornther[o] auff die b. unnd in[p] hertzlich verlangete, damit sie mochten ziehen[q] und schlagen auf[r] die sie verretter genannt[s] hetten, so sie doch[t] ausz eim[t] mitleiden zu in komen weren.[1])

Capitel XII[u].

§ 1. Wie sich die Polen mit den b. schlugen und die Polen gewonnen das veldtschlaen mit macht[v].

*Am[w] vierzehenden tag des monats July umb 7[x] ur die b. zogen auff ein veldtschlaen[y], alsz sie vernomen, wie[z] der konig das bluttige schwert het angenomen, und die Preussen ausz den dorffern traffen mit denn Littaw unnd schlugen sie umb unnd darnider, gleich[a] wie man clein strauch auszrottet unnd[b] umbheut.[2]) Zindryanus[c] Matzkowitz des[d] konigs marschalck[3]) disz sach unnd er zum konig ranntte[e] und sprach: konig unnd[f] troste dein volck, wann[g] die Littaw bald[h] aller gar[f] ligen. Der[d] konig[d] sprach[d]: von dieser messe gehe ich nicht[i], solt mich mein feindt hie[k] totten. So bald[l] die messe ausz *fol. 279b.

a) fehlt C. b) a. i. also, e. fehlt C. c) in C. d) dan e. meinete C. e) s. ins schl. wieder d. h. C. f) liesz C. g) Da C. h) n. i. a. C. i) st. hie C. k) h. a. w. s. C. l) s. e. n. C. m) daz C. n) ihnen v. C. o) w. s. sehr zornig C. p) sie C. q) daz s. z. m. C. r) u. a. die b. s. C. s) geheissen C. t) fehlt C. u) c. III A. v) d. P. die schlacht gewonnen C. w) Auf den C. x) sechs C. y) z. d. b. zum f. schl. C. z) daz C. a) schl. s. aller gleich C. b) oder C. c) Das Z. A. d) fehlt A. e) u. r. z. k., e. fehlt C. f) fehlt C. g) dan C. h) schier C. i) v. d. m. glick nit (!) A. k) auch m. (am Rande) f. alhie C. l) s. b. aber C.

1) *Böhmische Söldner der Polen erwähnt Miechow S. 280, die Details aber sind Grunau's Eigenthum.*

2) *Die Niederlage der Litthauer Miechow 280.*

3) Zindramus de Maszkowicze gladifer Gracco. *Miechow 279.*

war, er nam[a] Sanct Johans trunck unnd satzte sich auf sein ross und quam mit den Bebemen[b] über eins, unnd[c] sie solten auff in sehen. Im gedrenngnus der Littaw liesz der konig seitling eindringen die Podulier[d] von der einen seite, von der anndern seitte die Tatter und mitten die Unger und das Teutsche diennstvolck, unnd sich schlugen[e] ausz allen krefftenn, und die b. wurden so muede vom schlaen, damit[c] sie nit krafft[f] hetten das schwert ader gewher zu erheben. Da erst gericht zum[g] pannier zu[h], da die besten b. waren, von der eine seitte traffen die Behmen, von der andern seitte die Polen und nomen überhandt[i] unnd darnider legten der b. hör[k] unnd gewann das panir, da pliben tot der groszcompter, der marschalck, *fol. 280a. *der trappier, der oberste spitler unnd sechshundert ritter b. und vierzig tausent man.[1])

---

§ 2. Wie der homeister b. Ulrich von Jungingen erstochen wart.[2])

Alsz nu das panir unnd volck[l] lag, der homeister sich durch schlug[m] unnd quam auff[n] ein cleinen berg unnd wirfft denn helm abe[o], das[o] illuminir[p] auff, das ist das blech vor dem angesicht, unnd sihet, wie[q] das panir und sein volck lag[r], er sich hin unnd her wannte[s], in dem so quam auff in gerannth Baygardon der Tatter[t] heuptman mit eingelegten spiesse. Der homeister verliesz sich auf sein gutten harnisch unnd mit seim blossen schwertte mit plosem[u] angesicht auff in wider[v] rante. Im rennen der homeister mit dem heupte schwintte[w], damit[x] das illumynir fallenn solte, sonnder[y] got nit wulte[z], und der Tattir rente in sein spiesz durch den munt in den halsz unnd in so seitling vom pferde warf[a]. Nit gar lanng nach disem etliche von den b. flucht[b] nomen unnd vile Preussen mit in, unnd mocht sein umb 5 uhr. Die Polen weren[c] gernne nachgefolget, sonnder[d] sie waren ganntz mude, und in auch dauchte, wan[e] sie das panir und veldt

a) n. e. C. b) dem Bemitter A. c) daz C. d) d. P. e. C. e) sch. s. C. f) n. macht noch kr. C. g) Da richten sich die Polen zu C. h) fehlt C. i) u. also n. C. k) u. l. d. b. h. d. C. l) v. der b. C. m) schl. s. d. h. d. C. n) fehlt A. o) fehlt C. p) oder i. C. q) daz C. r) fehlt A. s) e. w. s. h. u. h. C. t) theur A. u) und bl. C. v) widerumb a. i. C. w) m. d. h. schuttelte C. x) daz C. y) aber C. z) w. n. C. a) u. w. i. s. s. v. pf. C. b) die f. C. c) hetten C. d) nachgerandt aber C. e) u. sie d. a. daz C.

---

1) *Die Zahl (40,000) aus Miechow S. 281, die Gebietiger nach Posilge 317, der aber den Spitler unter den Geretteten nennt.*

2) *Miechow l. c., doch sind die einzelnen Züge von Grunau erfunden.*

hetten, und sassen ab und sich verkudern[a] und auch[b] essen. In der nacht gar vile verwunten sich auff machten und quemen[c] heim und dise[d] sagten, wie es gescheen war mit dem streitte[e].

§ 3. *Von schaden und schmaheit der Polenn auff[f] die Preussen. *fol. 280b.

In dem andern tag nach dem schlaen[g] man gienng an ein[h] plundern und die man noch fant im leben[i], sonnder[k] verlemet, die sie nach vilem laster erstachen[l] und[m] ermorten[m] unnd funden genug.[1]) Es[n] war zur zeyt ja ein burger, der eynen sylberen gurtel umb sich hette, was war dan geldt[n].

Baygardon wolt wissen, wem er seinen[o] spies in den halss gerannt hette[m], sie quamen und funden, wie[p] es der homeister were. Da erst erhub sich[q] ein freudegeschrey, unnd man im ablesete[r] die kienbacke[s] mit dem grossen unnd[m] schonen[m] falen bartte und stackten in[t] an des Tatters spiesz unnd mit den bannirn des ordenns sie hingen[u] zu Crackaw in die kirche auff dem schlosz uber das grab Sancti Floriani, da man sie[v] noch heut sehen mag.[2])

Den corper des homeisters der konig den b. auff Osterrode gab[w], unnd sie in furtten[x] auff Marienburg unnd begruben in ihn Sanct Annengrufft bey die[y] anndern homeister.[3]) Unnd zu irem unglucke die Polen pliben[z] auff dem streitplatz beligenn,[4]) unnd wan sie balde vor Marienburgk weren gezogen, sie hetten es eingenomen one wher[a], wann[b] es war nit versorget, wan[m] man auch nit gedacht[c], unnd[p] die

a) verbunden s. C. b) fehlt C. c) zogen C. d) die C. e) im st. gegangen w. C. In C. folgt hier: captivantur Cazimirus longus dux Stetinensis, Conradus dux Olitzensis, Johannes dux Saganensis, Otto dux Monsterbergensis, Georgius baro de Ketzirdorf ex parte ordinis. f) wieder C. g) dieser schlacht C. h) fing m. a. zu C. i) beim l. f. C. k) oder C. l) d. e. s. mit v. l. C. m) fehlt C. n) Es — geldt fehlt A. o) wen e. mit s. C. p) das C. q) D. e. s. erst C. r) l. i. a. C. s) d. eine b. (!) A. t) sie C. u) u. h. s. m. d. p. C. v) es C. w) D. k. g. d. c. d. h. C. x) f. i. C. y) zu den C. z) pl. d. P. C. a) o. w. e. C. b) dan C. c) g. a. n. C.

1) und lys plundirn dy irslagin. *Posilge 317. Ueber die Beute s. a. Miechow 280.*

2) *Dass die erbeuteten Fahnen in der Krakauer Kathedrale aufgehängt wurden, sagt Miechow S. 282. Was Grunau von dem Haupte des Hochmeisters erzählt, klingt wie eine Erinnerung an die Mongolenschlacht bei Liegnitz von 1241 und ist nirgends beglaubigt.*

3) *Posilge 317.*

4) czwene tage *Posilge 317.*

b. solten verliesen. Disz alles wolt gott so[a] haben in seinem heimlichen gerichte.[1])

fol. 281a. O boser handel. Die Tatter[b] unnd ander me in diser zeit[c] überfielen Ilgenborg[2]) unnd die stat gewonnen unnd grossen jamer darinnen stifften, die jungkfrawen sie nacket auszziehen[d] unnd mit in tanntzten unnd[e] darnach sie beschempten[f] unnd gienngen ab unnd zu, damit[g] auch ir[h] vil tot pliben. Nach disem sie namen[i] 700 personen, wan ein volck war hinein geschlagen[k] umb der feinde willen unnd furten sie zu eim wasser unnd wolten sie ertrenncken, sonnder[l] der konig es verbot[m], und sie musten sich lösen, ein itzlicher mit eim halben scöter, das war ein Polnischer halber groschenn, unnd darnach sie in die kirche und nomen[n] alles, was da war, die hostien ausz dem viatico vor die kranncken behalten sie wurffen[o] auff die erde unnd darüber liefen, unnd sonnst[p] vil lesterung da geschach cristliches namens[q], und branten Ilgennborgk ausz[3]) unnd zogen weck[r].

Capitel XIII[s].

§ 1. Wie der konig mit seinem volck vor Marienburg zog aber zu spatte[t].[4])

Der konig Wladislaus und sein volck quamen am tage Maria Magdalena fur Marienburg[u][5]) unnd es belegte[v], mit eim andern hauffe Witoltus nach Konsperg zog[w] unnd namen ein Osterrode[x][6]) unnd sonnst viel ander stet und schlosser, der bischoff von Heilsberg sein

a) also C. b) Überschrift fehlt C, ritter! A. c) J. d. z. d. T. u. a. m. C. d) z. s. a., n. fehlt C. e) u. t. also nackent m. i., u. fehlt C. f) b. a. die C. g) das C. h) i. a. C. i) n. a. C. k) dan vil v. w. in die stat geflogen C. l) aber C. m) v. e. C. n) u. d. n. s. i. der k. C. o) w. s. C. p) fehlt C. q) u. g. v. l. c. n. C. r) also w. C. s) XII C, 5 A. t) zu spott C. u) gerannt, f. M. fehlt A. v) b. e. C. w) z. W. n. K. C. x) nam O. e. C.

---

1) *Posilge 320.*

2) *Die Plünderung von Gilgenburg erfolgte vor der Schlacht. Posilge S. 315.*

3) *Posilge l. c.*

4) *Posilge 317 ff.*

5) *Jacobi Miechow 281.*

6) *Osterode nahm der König ein, Posilge 318. Den Zug Witold's erwähnt derselbe S. 321. Ueber den Bischof von Ermland s. oben Tractat IX S. 353, Quelle war neben Plastwig auch Posilge 321.*

land mit grossem gute in golde, in muntze, in silbern kuchen, von kirchen gerede geschmeltzt[loste][a].

*B. Heinrich Reuss herr von Plawen compter auff der Schwetza *fol. 281b. sich unnderwandt[b] ausz eignem synne das landt zu regiern unnd er quam[c] auff Marienburg,[1]) und die von Danntzke im schickten[d] 400 boszknecht mit pollexen,[2]) sonnst er nam[e] speise und tranck[f] ausz den werdern, unnd war alles gnug, buxen auszgenomen[g], wann[h] die der homeister ins veldt schlaen het[i] genomen.[3]) Man brante umb Marienburg alles weck, was auszwendig der mauren war,[4]) unnd sich stalten[k] zur where. Da war auf dem grossen[l] stock des schlosses Marienburg ein bannerher her Heinrich Reuss genannt mit tausennt knechten,[5]) auff dem anndern war b. Gilmach von Zcopfen[6]) mit zwen tausennt man, auf dem dritten war b. Heinrich Reuss herr von Plawen compter auff der Schwetza mit allem volck ausz dem werder, und die Polen quamen unnd es belegten[m] und sich vergruben[n] unnd schossen mit den buchsen ein[o], die der homeister im veldt schlahen gefurt hette[p], unnd disz werte ein und zweinzig wochen, und die Polen zogen abe.[7])

Behenndigheit[q]. Disz wart die ursach. Der landmeister[r] auss Teutschenn landen nam gelt unnd[q] golt[q] unnd es gab[s] mit willen des kaysers dem grossen graven in Unngern, und diser *nimpt *fol. 282a. sein volck unnd kompt[t] in Polenn unnd gewynnet Teschen[u] die newstat, ungetrew Buntzel unnd sonnst vil me. Disen zu stillen der konig von Polen muste[v] eylenndt heim unnd weren.[8])

In diser belegerung war der Noit unnd die Weichsel so clein, damit[w] man an[x] vilen enden ag[y] uberspranng, darumb die Polen in die werder unnd namen, was sie funden, idoch sie nit brannten[z] arme leuth.[9])

a) fehlt AC, der Sinn verlangt ein solches Verbum. b) u. s. C. c) zogk C. d) s. i. C. e) n. e. C. f) s. u. volck mann man! A. g) a. b. C. h) dan C. i) d. h. d. h. C. k) st. s. C. l) grosten A. m) b. e. C. n) v. s. C. o) hinein C. p) d. d. h. mit sich genomen h. C. q) fehlt C. r) homeister A. s) g. e. C. t) zeucht C. u) nimpt T. ein C. v) m. d. k. v. P. C. w) das C. x) in C. y) auch A, nur C. z) b. s. n. C.

1) *Posilge 318. 319.*
2) *Posilge 320.*
3) *Posilge 319.*
4) *Posilge 319.*
5) *Posilge 318.*
6) *Ihn kennen die Quellen nicht.*
7) *8 Wochen Posilge 320.*
8) *Der Einfall der Ungarn bei Miechow S. 281. 82, er traf die Gegend von Sandecz.*
9) *Posilge 320.*

Danntzker[a] manheit[a]. Sich versamelten[b] 700 Polen und ziehen bey dem Bonsack über unnd wollen auff die neringk, wann[c] da het man hingeflenet in eyle grosz gut[d] ausz dem lannde, sonder[e] da waren gute leuth von Danntzke unnd die alle erschlugen todt[f].[1])

---

§ 2. Wie der konig von Polen das lant von Preussen bedraute mit solchen schrifften[g].

Wladislaus von gots guettigheit[h] konig zu Polen, ein erbe der Reussen und itzundt ein bestreitter der Preussen alle denen, die da wonen auff Pomerellen, Colmerlant, Pomezanerlanndt, Hockerland, Ermlanndt, Gailindien, Barthen, Notthangen, Scalawonien, Nadrowien, Sudawen, Samlanndt[i], alle Preussen geheissen, konigliche[k] gonnst unnd freuntlichen grusz[l] mit erbiettung aller gnaden unnd ungnaden *fol. 282b. den gutwilligen* unnd den verschmeher unser schrifft[m]. Andechtigen nnnd lieben gutten freundt, ir in vergannguer zeit wider dasselbige reich der Polen alle verwillet hapt[n] unnd darzu gebraucht hapt alle synne und crafft[o], damit[p] ir dasselbige hett mocht schwechen unnd ganntz versturen, daraus allen lannden ein spot und frolockung zu[q] machenn. Disem grossen laster ist got durch seine milte gnade vorkomen unnd uber euch das verhenngen, das ir den unschuldigen Polen hat gedacht zu thun[r]. Idoch die ein solchs haben getriben[s], haben aufgenomen ir lon[t], unnd sie itzunt sein in gottes gerichte[u], das[v] ir aber hapt gethann, ist zu entschuldigen, wan ir unnderthan seit gewesen[w], unnd darumb wir[x] euch nichts zu ziehenn von disem übel wider unns gehanndelt. So ist dann itzunt unser gnedigliche warnung[y], und ir euch verleihet dem willen gottes[z] und dem gelucke, sint dann[a] wir mit gottes hilff eurn übermuettigen herrn haben nidergelegt, fortmehr mit in in unser eigenthumb seit gepflichtet[b]. Und werlich eur hern etwan das lanndt von der Coya besessen mit dem behelff[c], sie[d] es mit dem schwert hetten gewonnen[e], sint den und sie[f]

a) fehlt C. b) Es v. s. C. c) den C. d) i. e. gr. g. hingefuret C. e) aber C. f) aller t. s. C. g) m. eynem schreiben b. C. h) gnaden C. i) u. S. C. k) erbietten wir k. C. l) in fr. gr. C. m) u. d. verachtern zuvohren (?) C. n) i. h. a. v. i. v. z. w. d. s. (selige A) r. d. P. C. o) gebraucht wiederholt A. p) daz C. q) fehlt C. r) z. th. g. h. C. s) g. h. C. t) iren l. empfangen C. u) u. itzunder i. g. g. s. C. v) was C. w) dan i. s. u. g. C. x) wer A. y) Derhalben s. i. i. u. gnediges an euch vormahnen C. z) daz i. e. d. w. g. vergleichet C. a) nach dem C. b) so s. i. nun mehr m. i. i. u. e. g. C. c) befell A. d) das s. C. e) g. h. C. f) weil s. C.

1) *Posilge* 320.

den konig in die flucht hetten gebracht[a]. Vil mechtiger mein recht ist[b], unnd[c] Preussen mein ist, wann[d] die meinen der Preussen herren* *fol. 283a. in offentlichem schlahen erobert haben bis in den tot[e]. So erbarmet mich auch eur beschwernus, in welchem ir in verterbnus seit komen, euch weiter zu überziehen, ausz welchem euch follen queme ein verderbnus[f]. Seitenmal unnd[g] wir steen nach dem gedeihe unnser underthannen[h], so ersuch ich[i] euch mit ernnst durch diese unnser brieffe, unnd[c] ir zu unserm reiche kompt und im schweret, wie underthann. Und ein[k] solchs nit geschee unnd verachtet wurde, es[l] solte ein ernnst[m] daraus komen, damit[n] es kindes kindt solte beweinen. Weiter ausz sonderlicher gnade, unnd[o] jemanndt sagen wolte, die strassen sein unsicher, sie[p] schreiben ir holdung, unnd[q] wir sein es[r] mit unserm reich content. Geben auf dem schlosz Stum am tag Jacobi appostoli im jare 1410.[1])

---

§ 3. Wie sich das lannd hielt in disem schreiben in eylen[s].

Der brieff wurde in[t] allen stetten überantwurt, so[u] gienngen die burger zu den b., die sie bey in auff den schlossern hettenn, unnd in die schrifften weiseten[v] und darneben wegeten, wie[w] sie das reich[x] von Polen nit kunden entperen, unnd auch forchtenn[y], sie wurden überzogen, und sinttemal die besten menner von den Polen erschlagen weren, wie solten sie sich weren, und der wortte vil. So[z] weren die b. unwillig[a],* der eine disz, der annder das sagte, der eine fluchte *fol. 283b. das ungeluck, der annder riet, man solt sich geben umb ein tribut, wan[b] es were dem orden nit muglich, unnd[c] er das lannt konnde beschurmen. So[d] tratten zu alle stet unnd schlosser, welch auch die

a) h. fehlt, geschlagen C. b) i. m. r. C. c) daz C. d) dan C. e) i. o. schlacht b. i. d. t. e. h. C., b. fehlt A. f) vollendt e. gros v. entstunde C. g) fehlt C. h) w. dann n. d. g. u. u. trachten C. i) wir C. k) im fahl C. l) fehlt C. m) e. solcher e. C. n) daz C. o) so C. p) die C. q) fehlt C. r) s. w., e. fehlt C. s) Was fur ein antwortt die Preussen dem konige wiederumb zu schrieben C. t) fehlt C. u) da C. v) u. w. i. d. s. C. w) wegerten A., bewogen, daz C. x) landt C. y) f. sich a. C. z) Da C. a) unenndtlich A. b) dan C. c) das C. d) Da C.

---

1) *Vielleicht hat Grunau ein Schreiben Wladislaw's an eine preussische Stadt, sich ihm zu unterwerfen, vor sich gehabt und in seiner Weise ausgeschmückt; erhalten haben sich mehrfache Aufforderungen desselben an Thorn, s. Toeppen, Acten der Ständetage Preussens I, S. 142 ff.*

b. innen hetten, unnd schriben brief, in welchem sie umb ein tribut holdegeten alsz irem hern, der sie mit dem schwert gewonnen het, unnd der konig nam sie auff.[1])

Es[a] war stat unnd schlosz von Marienborg, das[b] schlosz zu[c] Danntzke, das schlosz zu Schwetza, das schlosz Schlochaw, das schlos Balga, das schlosz Brandenburg, das schlosz Ragnit[2]) und das ganntze Samlanndt dawider[c] unnd wolten sie[c] nit huldigen unnd sprachen, wil er unnser herr sein, er beweise[d] sein macht mit unns[e] unnd kom her und thu, was er kan.

Der konig nam ein die schlosser unnd stett im Colmerlanndt, Thorn auszgenomen, und sie den soldener an irem solt gab[f] und schrib umb volck in Polen die genannte stat und schlosser zu überziehen. Sonnder[g] im quam bose botschafft, wie[h] kayser Sigmundt und konig[i] zu Ungern umb der b. willen in liesz[k] ins land fallen durch her Stibor von Stiberwitz, und nam ein das[l] furstenthum Teschen, *fol. 284a. darumb musten die Polen reumen Preussen[m] unnd *dort stillen.[3]) Und[n] Wladislaus[n] gieng zu fusz von Nyepolonicz[o] bisz ans[p] grab S. Stenntzlaw[q] unnd opfferte die[r] panir im streit erlangt[4]) und er reumete Preussen im eylen und quam[s] gen Crackaw unnd alle ding stilleten unnd zog wider gen[t] Preussen, sonnder[g] auf dem weg er plitzlich kranneck war[u] und lag nit lannge, im[v] wart geholffen unnd wart auch[w] sein tage nit recht gesundt, unnd vil sagten, man hett im geben ausz der Venedische flasche[x], dannoch gleichwol so schwach er quam[y] Martini in Preussen in disem[z] jar unnd wartete des homeisters nach entsagung[a].[5])

---

a) Da C. b) und d. C. c) fehlt C. d) so b. e. C. e) an u. C. f) u. g. s. C. g) Aber C. h) dan C. i) u. der k. C. k) liessen im u. C. l) das gantz C. m) P. r. C. n) fehlt, dafür ausz ding satzung (?) A. o) Mepelonicz A. p) auffs C. q) Stanaslai C. r) da C. s) zog C. t) in C. u) w. e. p. k. C. v) dan i. C. w) a. w. er, u. fehlt C. x) a. d. V. f. etwas g. C. y) darnach kam e. g. C. z) im selben C. a) einsetzung A.

---

1) *Der Abfall des Landes vom Orden nach Posilge 318. 319.*

2) *Posilge 319. Statt Ragnit steht bei ihm* Rodin.

3) *S. oben S. 739.*

4) *Miechow 282.*

5) *Fälschlich verlegt Gr. den Einzug des Königs in Krakau ins Jahr 1410 und muss ihn daher noch einmal nach Preussen zurückkehren lassen.*

Capitel XIV[a].

§ 1. Wie der konig von Polen das landt zu[b] Preussen begnate, die weil er vor Marienburg lag.

Wladislaus von gots guettigkeit[c] konig zu Poln, erbe der Reussen und ein bestreiter der Preussen. Unsere[d] konigliche miltigheit hatt[d] angesehen die getrewigkeit und eigen erkentnus dess meisten teils der einwoner des lanndts zu Preussen, wen[e] sie zu dem[f] erbe der cronn von Polen wie sie[d] zu irem erbteil sein getretten unnd im geschworen alsz underthann[g], disz unns bewegt, unnd[h] wir in miltigheit[i] mitte teilen unnd sie in[k] sonderheit begnattung wollen erfrowen[l], darumb zum ersten unnd forderlich wir in bestetten[m] unnd crefftigen[n] alle privilegien, hanndtvesten, urteln spruche, und wie sie[o] begabet weren von aller welt[p], sie seint geistlich* ader weltlich, adel aber[q] burger *fol. 284a. und sonnst ander ackerleut, unnd in geloben[r] an stat des ordenns sie zu handthaben unnd zue beschutzen nach unnserm vermogen und gottes willen.

2°.° Unnd es were[s], wa[t] jemanndt von den einwoner des lannts zu Preussen in disen geleften[u] sein hanndtfeste und spruchbrieffe verloren hett unnd er es[o] von unns begerete newen[v], wir es im wolten[w] geben, so[x] er mit gezeuge das[y] kunde bewerenn ader mit unser schrift[z], unnd[t] er die alte[a] gehat hette.

3°.° Wir auffheben ausz ganntz Preussen unnd ganntz totten[b] alle ungelt unnd zeisse in lobegelt und pfundtzol[c] und verbiettenn alle zolle unnd gschosgelt, ag[d] allein ires alten zinsses sie sich versehen sollen[e].

4°.° Die schatzung unnd das ungelt genannth marschrot[f] wir ganntz verbieten, und kein gut man es fordern soll[g] und auch kein gut man es[o] geben soll zu ewigenn zeitten[h].

Marschrot war ein geltgebung[i] von eim iglichen überhanndel, das ist liesz sich ein burger einschreiben in die zechen[k] der schuster unnd wolt gleichwol mit zulegen inn kauffmanshandel, er must geben ein jar[l] 50 mr. der stat.

5°.° Bis°hie°her° die hern der gewalt unnd eigennutz über Preussen sich haben[m] zugeeignett aller verganngne gutter gutter[n] leutt*, *fol. 285a.

a) 13 C, 6 A. b) von C. c) g. gnaden C. d) fehlt A. e) dan C. f) zum C. g) a. u. g. C. h) daz C. i) m. willen A. k) wir A. l) e. w. C., willen A. m) bestatten w. i. C. n) bekr. C. o) fehlt C. p) v. ydermenniglich C. q) edel ader C., ader aber A. r) g. i. C. s) u. so e. w. C. t) daz C. u) leuften C. v) n. begeren wurde C. w) wollen w. sie i. C. x) so ferne C. y) solchs m. g. b. w. C. z) auszschrift C. a) ein solchs C. b) W. h. a. u. g. t. ihn g. Pr. C. c) in pf. C. d) auch A, nurn C. e) sollen sie s. v. C. f) Hier folgt in C. die Erklärung unmittelbar in Klammern. g) m. s. e. f. C. h) z. e. z. g. s. C. i) daz w. e. g. geben C. k) zeichen A. l) e. j. g. C. m) h. s. C. n) ausgestr. in C.

wie wol arm[a] leutt es[b] bezeigt haben, unnd[c] sie ir sein gewesen, wir aber got vor augen wollen haben[d], unnd unnser gebot ist ernstlich[e] solche gestranndete gutter iren herrn widerzugeben[f] dem bergegelt one schaden, welchs den[g] zu[h]kompt, die es auffs landt gebracht haben mit irer saurer arbeit.

Die[i] stet in Preussen etlich Maidenburgisch, etlich Lubisch, etlich Colmisch, etlich Preusch, etlich Polnisch[k] recht haben[l] gehalten, disz wir in[h] stercken[m], bestetten und crefftig machen[n] zu ewigen zeiten.

Die[o] grenntzen des lanndes zu Preussen wir globen zu halten in aller masz, wie sie heute sein.

Die sachen des lanndes zu Preussen wir wollen[p] gleich den sachen unnser cron handlen[q] unnd darneben irer gutter gleich der cron Polen meren[r] unnd niemanndt versetzten in keinerley weise[s].

Sintemal muntze[t] ein nutz einer stat[u] ein[h] bringt, so erloben[v] wir dem lannde zu muntzenn bisz auf golt hoch, idoch in der wierde und korne, wie die jetzige ist.

Vielmal eym lannde sachen entsteen[w], dardurch sie mussen iren hern ersuchen[x], so dan wir ausz gottes vorsichtigheit grosse lannde haben, in welchen wir* zu zeiten muessen wonen, das aber die einwoner unnsers gewonnen landes auff ungelt nit werden gebracht, wir in hie heim geben[y], unnd[z] sie mogen ein stelle[a] setzen, in welcher[b] ire sachen man[h] verhort unnd gericht mogen werden.

*fol. 285b

Nu[c] wolten[d] wir allen kauffleut, die einwoner sein desz lanndes zu Preussen, die freiheit gebenn, sie[e] mogen in Polen, Littaw, Masaw, Reuslanndt, unnd unsere grentzen reichen[f], ir gut fueren unnd verkeuffen, wie cristlich ist.

So wir auch wollen[g], unnd[a] auff solcher kauffleut sachen uber sie angefertiget auszwendig Preussen von niemannde soll gehanndelt werden, dann von unns.

So thun wir auff alle landtstrassen durch unnser lanndt in Reislanndt und durch[h] die Walachey in Unngern unnd[i] in die Schlesie, in die Marcke, in Samayten und in Littaw, in welch die einwoner[i] in[i] Preussen mogen ziehen, dem zolle one schadenn. Diser[i] ding[i] zu sicherer warheit[k] und crefftigung[l] wir disz privilegium

a) die a. C. b) fehlt C. c) daz C. d) W. w. a. g. v. a. h. C. e) u. i. u. e. g. C. f) widerung A. g) davon C. h) fehlt C. i) In C folgt hier der Absatz: die sachen d. l. etc. k) Bemisch A. l) h. etlich M. etc. r. C. m) st. w. C. n) u. m. solchs kr. C. o) Dieser Abschnitt steht vor: die stet etc. in C. p) globen w. C. q) zu h. C. r) vermeren C. s) i. k. w. z. v. C. t) fehlt A. u) der st. C. v) vergonnen C. w) Es stossen offtmals eim l. s. fur C. x) i. h. e. m. C. y) stellen wir i. h. C. z) das C. a) e. ort C. b) da C. c) Wie (?) A, nun vorten C. d) geben C. e) das s. C. f) R. u. in unserm gantzen reich C. g) So wol. w. a. C. h) u. fehlt in C. i) fehlt C. k) Jn wahrer sicherheit C. l) becr. C.

haben versigelt mit eigener handt[a]. Geben auf dem schlosz Stum mit wust und willen des gantzen reichs zu Polen im jare unser[b] selegheit[b] tausennt vierhundert unnd zene am ersten tag Septembris.[1])

§ 2. *Wie den Preussen diss privilegium wart genomen und auch wider geben von Casimiro[c].

*fol. 286a.

Disz privilegium kam nie zu seiner crafft, wann[d] alsz b. Heinrich Reusz her von Plauen homeister das[b] lanndt unnd stete überzoge unnd sie wider einnam, wan[d] der konig wart fere unnd darzu kranncк[e], unnd die Polen, die[f] auff etlichen schlesser waren, in nit kunden[g] helffen, unnd sie sich wider ergaben[h] under den orden. So bald disz erfur der konig[i], er widerruffte[k] und vernichte alle seine zusage unnd privilegium.

Sein son aber Casimirus 1456[l] dis privilegium vernewerte[m] mit vilen andern stucken, wen[d] er da[n] einnam Preussen[o]. Die gezeugen dis privilegium waren Sbigneus bischoff von Crackaw und cardinal S. Prizcae[p], Johannes bischoff zu Wladisla, Andres bischoff zu Posznaw, Johannes von Tzitzau ritter, Lucas von Gorkaw starost auff Syrade[2]) unnd sonnst vil annder.

Disz privilegium ist nie gebrochen von den Polen[q], sonnder wol[b] von den Preussen selber, und disz umb nott irer stette, wann[d] es kompt offte, wie[r] new welt new recht fordern. Hatt man aber der cron von Polen gelt ausz Preussen geben[s], es ist[t] ausz bitte geschehenn, und man hat in wenig gar saet[u] geben.

---

a) h. w. d. pr. m. e. h. g. u. underschr. C., v. mit angehengt A. b) fehlt C. c) W. der konig d. p. widerrufte u sein sohn Casimirus wider (ruffte ausgestr.) ernewerte C. d) dan C. e) w. kr. u. f. von dan C. f) so C. g) k. i. n. C. h) dar. e. s. sich w. C. i) d. d. k. e. C. k) w. r. e. C. l) im jahr 1456 C. m) v. widerumb d. pr. C. n) zu der zeit C. o) Pr. e C. p) S. priester A. q) v. d. P. g. C. r) daz C. s) g. g. a. Pr. C. t) so i. e. C. u) w. gnug C.

---

1) *Dieses Privilegium ist eine unverschämte Fälschung Grunau's, welchem das Besitzergreifungspatent Kasimir's von Polen vom Jahre 1454* (*Dogiel IV Nr. 107 S 145—149*) *zu Grunde liegt, mit Auslassung des erzählenden Eingangs.*

2) *Diese Zeugen sind die ersten der eben erwähnten Urkunde von 1454. Johann von Tzitzau ist* Ioannes de Czysow, *Lucas von Gorkaw* Lucas de Gorca palat. Posnan. *Dogiel. l. c. 149.*

§ 3. Wis sich die Preussen liessen merckenn in gunst der Polen[a].

*fol. 286b. *So bald die stet gehuldigt hetten, viel burger umb homut der b. wurden[b] gut konigisch, sie liessen[c] scheren ire berte[d] und[e] sie legten ab ire mentel. Zu[f] wissen, wie[g] im[h] lannde zu Preussen von allen ehemennern[i] disz vor ein recht gehaltenn, und[g] sie bertte trugen wie die b. ire herrn und sie[e] auch kugeln trugen[k] unnd keine[l] hut wie ire herrn, sie mentel trugen[m], aber nit weisz wie die b., und waren überal zu, über dem rechten arme offen, und rock enge[n] umb den halsz und umb den[o] hennden, under den elnbogen ein lanngen spitzen sack, darinne ein[p] ein bet biechle und im andern ein paternoster. Disz alles sie ablegten bisz[q] auf heutigen[r] tag unnd new tracht erfunden[s].

Sonnder[t] der homeister b. Heinrich Reuss es in wol[e] eintrennckte[u] und abelegte[v], damit[g] sie kom ein rock hetten[w] an zu ziehen, und ja er me[x] gedachte die Preussen forchtsam zu machen[y], ja me sie wuttennde wurden auf in[z] und[e] die[e] seinen[e]. Ir vil, da sie nit ganntz rot mochten tragen, welchs der Polen farbe war unnd braun der b., sie liessen[a] iren frawen und kyndern cleider anschneiden von vier stuckenn von rottem unnd braunem gewandt alweg eins umbs ander, die kugeln sie den pauren gaben[b].

Capitel XV[c].

§ 1. *Wie den b. recht gelont wart und iren verrettern auff dem schlos Stum.

*fol. 287a. Der homeister b. Conradus Wallenroth[d] versatzte eim freyhern Guntzel von Wisbach genannt stat unnd schlos Stumb. Diser war from und starck unnd liesse drey son, der eltste im veldtschlaen blib[e] mit 20 knechten, die jungsten[f] war auff dem schlosz Stumb. Alsz nu der konig quam und lag auf Risenborg, er zu disen schickte[g], ob sie sich wolten wören ader nit. Sie sich mit kurtz berietten[h], im

a) i. d. P. g. C. b) w. v. b. u. h. d. b. C. c) Das zu erweisen l. s. C. d) i. b. s. C., schworen (!) A. e) fehlt C. f) Es ist z. C. g) daz C. h) dem C. i) v. a. remonir (?) A. k) tr. a. k. C. l) kleine C. m) S. tr. m. C. n) e. r. C. o) die C. p) in eynem C. q) l. s. abe C. r) den h. C. s) u. e. n. tr. C. t) aber C. u) tr. e. i. e. C. v) u. l. inen solches ab C. w) k. h. C. x) m. e. C. y) d. Pr. plagete s. f. z. m. C. z) wider i. tobten C. a) l. s. C. b) g. s. d. b. C. c) A 7, C. 14. d) von W. C. e) bl. i. d. feltschlacht C. f) der jungste A. g) e. s. z. d. C. h) s. b. s. kurtzlich C.

antwurt gaben[a], wolt er in ir gelihenn gelt von irem vatter auff das schlos berait gebenn unnd wolt sie zu ritter schlagen, sie wolten im das schlosz überantwurten, und der konig es gelobete[b], er in das gelt[c] alsz 12 tausent gulden Reinisch gab unnd sie zu ritter schlug[d] unnd liesz sie reitten, sonnder[e] die Polen ohn des konigs bewust[f] in nacheylten[g] und nāmen in das gelt wider. Die jungling quamen in ir vatterlanndt, sie aber nyemannt vor ritter hielt[h], unnd der kayser in ein mercklichen strich durch den schilt thet[i].[1])

Gewalt[k] und[k] unvorsichtigheit[k]. Disz waren die schlosser, die der konig inne het unnd eingegeben seinen diennstbotten[l]: Osterrode, Risennberg, Preuschmarckt, Moring, Holanndt, Stumb, Graudenntz, Mewą, Soldau, Goluba, Reden, Bretdecken, Birgelau, Althaus, Fridecken, Papaw[m] unnd Marienwerder. Die b.* unnd diennstboten von disen schlossern waren auff[n] Marienburg unnd sie das bemanneten[o] unnd auch erwereten mit gewalt[p] von den Polen unnd Littaw. *fol. 287b.

§ 2. Von verretterei und sonderlich gottes straff[q] über verrether[r].

Auff Marienburg heten die b. einen diener, dem sie vil vertraueten, angesehen[s] sein erbar geschlecht. Diser ein heimlichen neid auff die b. trug[t], in disem er sich so wolte[u] rechen. Der konig von Polen hett einen buchsenmeister Teutsch der[v] nacion von Tcnaym ausz Merhern, mit disem in einer legacio zum konige der verreter bekannt wart[w] und mit kurtzenn worten unnd[x] der verretter gab im ein worzeichen[y] mit eim rotten hut, wa er hin schiessen solte, und da er wurd[z] geringclichen ertotten die b. die beste[a] unnd ire dienner. Auf den anndern tag erlieffen die Polen die mechtige[b] pasteie auf der bruck am Noyte vor Marienburg, in welche sich der buchsenmeister legete mit einer gewissen buchsen unnd harrete auf das zeichen mit dem roten hute. Unnd es quam[c], wie die wurden verbotten alle b.

a) u. g. i. a. C. b) g. e. C. c) e. g. i. d. g. C. d) u. sch. s. z. r. C. e) aber C. f) o. w. d. k. C. g) e. i. n. C. h) s. wurden a. von n. f. r. geh. C. i) t. i. e. m. str. d. d. s. C. k) fehlt C. l) u. e. s. d. C. m) Daban A. n) wieder! C. o) b. d. C. p) u. a. m. g. w. C. q) str. g. C. r) fehlt A. s) a. fehlt, dafür ein geselle A. t) tr. e. h. n. wieder d. br. C. u) u. w. s. i. d. also C. v) Deutscher C. w) war d. v. i. e. l. z. k. b. C. x) fehlt C. y) g. i. d. v. e. w. C. z) w. e. C. a) d. b. b. e. C. b) grosse C. c) u. geschach C.

1) *Eine Quelle hierfür ist nicht nachweisbar.*

unnd beste menner auf dem schlosz Marienburg[a] in ein morgensprach in des homeisters rempter, welchs gar ein schon kayserlich gemach ist 35 schuch lanng und auch sovil breitt, und dises gemaches gewolbe stet mitten auf einer cleinen seule.* Alsz nu die herren aller da[b] waren unnd sich mit irer nott bekummerten, so[c] gienng der verretter unnd satzte einen rotten huth in[d] ein fennster gleich der seilen uber und gieng weck. Alsz die b. in irem[e] besten rath weren, so scheust der buchsenmeister abe und felt umb drey finger brait der seule, damit[f] der stein in einem[g] schorstein stecken plibe in der holen maur. Die b. bald auf unnd weck unnd wurden es innen[h], der[i] verretter[i] ir getraut[k] dienner war weck, und man hat den stein in der maur befestigt, unnd darüber sie schriben also[l]:

*fol. 288a.

Alsz man schrib tausennt vierhundert unnd zehen[m] jar,
Dasz sage ich und[n] idermenniglich vor war,
Diser stein wart[o] geschossen in dise want,
So must er allein[p] pleiben zu einem ewigen pfand.[1])

---

§ 3. Wie Maria einen buchsenmeister phlagete unnd verdambtte[q].[2])

Witoltus het einen Reussen bey im, der seer gewiset war zu schiessen[r] mit eim hanndtbogen. So[s] gab Witoltus dem Teutschen buchsenmeister[t] grosz gut unnd er disen buchsenmeisterye lernnte, damit[u] er jemanndt hette zur noth[v]. Der Reisz wart von bosen cristen underweiset, er solte wa[w] an ein Jhesus ader Marie bildt schiessen, so mochte er[x] alle tag drey gewisse schusz habenn. Disem glaubte der Reusz und stalte über den[y] multeich eine gewise buchse* unnd schosz nach eim Marie bildt. Zu wissen[z], b. Conradus[a] von Jungingen homeister liesz giessen von kupfer[b] und es im feur übergulden ein Marie bildt von 12 eln[c] hoch unnd es satzte[d] an[e] ein

*fol. 288b.

a) d. a. b. u. b. m. a. d. s. M. versamlet w. C. b) alda C. c) da C. d) fur C. e) im C. f) daz C g) uber ein C. h) d. verretterei i. C. i) fehlt C. k) aber i. g. C. l) u. schr. a. d. C. m) M und vier. C. und X C. n) allen u. C. o) W. d. st. C. p) Und m. alhie C. q) W. gott e. b. straffte C. r) s. gewis schiessen kunde C. s) Da C. t) den A., d. b. von Oznaym C. u) daz C. v) z. n. h. C. w) nurn C. x) wurde e. C. y) ubern C. z) Z. w. fehlt, dan C. a) Carolus A. b) v. k. e. M. b. g. C. c) v. 12 e. h. u. l. e. ü. C. d) a. e. C. e) ihn C.

1) *Auch diese bekannte Erzählung stammt nur aus Grunau.*
2) *Posilge S. 321. 22.*

blind[a] fenster vornen an die kirche auff den hochsten stocke. Nach dem[b] der boszwicht der Reuse[c] scheust und es felte im[d], zum anndern mal er auch scheust[e] und wart plitzlich blindt unnd plibe sein tage blind, wie wol er schone augenn hette unnd doch nichts sach. Das wunderzeichen der buchsenmeister von Tznaym verlachete[f] und wolte auch[g] schiessen, und die buchse zerspranng unnd erschlug Beygardon der Tatter[h] heuptmann unnd sonnst vil annder hern me, von welchem die Tatter auff unnd erhauen den costlichenn meister zu[i] stucke.

Capitel XVI[k].

§ 1. Wie den b. rettung quam von gutten freunden, die Polen aber[l] waren weck.[1])

In dem unnd man[m] horte in Lifflanndt unnd in Teutschen lannden, wie[n] die Polen das feltschlaen[o] gewonnen hetten, sie schickten[p] zu wasser volck in Preussen, auf Samlant unnd Notthangen quam b. Arbogastus[q] von Pappenborg marschalck in Lifflandt[2]) unnd nam da ein die stette unnd schlosser unnd versorgten[r]. Wider disen zog[s] Witoltus, unnd alsz er quam vor Braunsberg,[3]) bischof Heinricus sich unnd die seinen zum andern* mal lesete[t] mit silbern kuchen. Die- weil man zuzelte das gut[u], so[v] quam ein botte, wie[n] der konig eylende aufbrach und zog in Polen und[w] sich alda zuweren[w]. Darumb Witoltus auch zuruck zoch[x] unnd[y] er zoch mit dem konig in Polen und sich da werten[y]. Im ausz zien man da erst schaden teth[z] auf[a] den bischof von Riesenburg[b], unnd man auch ganntz seer Colmerlant verderbte[c], wann[d] darin waren geplīben vil Polen[e] auff der futereye, unnd sie auch umb Thorn weck triben, was da war[f], und die weinreben ganntz verhiben[g]. Disz tetten bose[h] bubenn, die nit solt hetten,

*fol. 289a.

a) klein A. b) disem C. c) d. Reusche b. C. d) f. e., i. fehlt C. e) s. e. a. C. f) d. b. vor zeugen vorbrachte! A. g) wil, a. fehlt C. h) d. war A. i) in C. k) 15 C., 8 A. l) a. d. P. C. m) Als m. zu diser zeit C. n) das C. o) d. felt C. p) sch. s. C. q) Ruffebegastus C. r) v. sie C. s) d. z. am Rande C. t) l. s. b. H. u. d. s. z. a. m. C. u) Da m. iren d. g. z. z. C. v) da C. w) u. — weren fehlt A. x) z. W. a. wieder z. C. y) u. — werten fehlt C. z) t. m. e. sch. C. a) wieder C. b) Heilsberg A. c) u. m. zerstorte a. schier g. C. C. d) dan C. e) v. P. bl. C. f) u. brandten a. w. alles, w. u. Th. w. C. g) u. v. d. w. g. und gar C. h) lose C.

---

1) *Posilge 321.*
2) *Den Namen des Marschalls hat Grunau erfunden.*
3) *An die Passarge Posilge l. c.*

unnd got halff, das man ir wol drey tausent erwirgte im überziehen der Weyssel, die aber die schlosser inne hetten in Preussen[a], hetten sich[b] zumal wol, wen[c] dieweil man die groste stett wider[d] einnam, unnd ehr die frembde quamen, sie ausz[e] unnd blinderten mechtig[f] vil dorffer, wann[c] es war überal genug unnd war nichts geflechnet[g], unnd sie[h] sassen auff den festen schlossern unnd hetten ein gutten muth. Die pauren musten in zufieren, die es nit tetten, die brannten sie ausz, bisz unnd also[i] lanng, das man sie mit grossem gelt muste abekauffen, da erst da[f] sie verzagtenn[k] der gesundtheit des konigs von Polen.[1])

---

§ 2. Wie auch[f] volck ausz Teutschen landen quam[l] unnd sterben[m] mitbrechte.

fol. 289b. Zu Lubeck sassen in schiffe 6000 mann unnd quamen[n] in Preussen. Dise wurden dem[o] lanndtmeister in Teutschen landen von herrn unnd fursten dem orden zu hilffe geschickt[p], unnd es[f] quam under sie ein pestilenntz, unnd sie lagen hinder Heel und fusz vor fusz sturben, und die da[p] zu lande quamen, weren nit[q] 2000 und[r] wenig gesunt, unnd man legte sie in die besten heuser und da sie[s] mit irem wirtte und wierttinne umb gienngen[t], unnd weitter quam[u] dise[v] plag in das[w] ganntze[f] landt, unnd war ein grosz gemein sterben von kindern unnd reichen mennern, und sonderlich viel monnch und nonnen sturben, damit[x] auch in etzlichen clostern von 60 monnchen kom vier[y] pliben unnd die verlebstenn. Sonnst war es ein sonnderlich genade[z], wa ein eheman sein weib unnd ein[a] kynndt behielt, wann[b] entzweder der man unnd die kinder, ader vatter unnd mutter liessen ein clein kynndt zum erbe[c], unnd wart jamer unnd arbeith, unnd halff keine artzney.[2])

---

a) d. a. i. Pr. d. a. i. h. C. b) dieselbigen gehabten a. C. c) dan C. d) wiederumb C. e) zogen a. a. C. f) fehlt C. g) geflohent C. h) die C. i) so C. k) v. s. C. l) in Preussen kam C. m) das st. C. n) zogen C. o) vom A., und dem orden C. p) fehlt A. q) nit uber C. r) u. doch C. s) s. d. C. t) dahin g. A. u) damit kam, u. w. fehlt C. v) die C. w) ins C. x) das C. y) kaum 3 C. z) g. von gotte C. a) fehlt C. b) dann gemeinlich C. c) e. cl. k. z. e. l. C.

---

1) *Vgl. Posilge S. 323. 324.*

2) *Deutsche Hilfstruppen erwähnt Posilge 323, die Pest aber ist Grunau's Erfindung.*

§ 3. Von besonderer manheit und ursprung der von Baysen im land[a].

In diser zeit quam auch in Preussen ein ritter vom Hartze genannt Conradus von Zeylingen unnd[b] diser war ein gar[c] erfarner* *fol. 290a. man in kriegsleufften[d], wiewol er den schlossern[e], darauff die Polen waren, nit dorfft antasthenn[f], so hiett er doch die[g] Polen, damit[h] sie nymme dorfften[b] auff die futterey reitten. In solchem er fienng[i] einen vom schlosz Altenhausz genannt und disen ausfragte[k], wie es stunde auff dem schlosse[l], unnd der Pole es im getrewlich sagte[m], wie ir ag[n] zweintzig da obenen weren unnd weren[b] truncken menner unnd hetten wenig geschos, sonder[o] von essen unnd trincken genug, diser worte vil, die[b] er im[b] sagte[p]. Juncker Conrat vermocht gute gesellen 56, unnd kommen[q] vor das schlosz Altenhausz und im ersten schlaffe[r] sie quamen[s] mit steigleittern ein von seide gemacht[t] unnd bemanneten das thor und erlieffen das thor unnder dem rechten stocke[u] unnd sich also mit den Polen schlugen[v] in tag und nacht[w]. Etlich[x] von[b] den[b] Polen wolten mit in sprechen[y], disz[z] wolten die Teutsche nit[a], unnd da erst erhub sich[b] ein mordtliches schlahenn, damit[c] die Polen aller pliben[d] unnd 32 der[e] Teutschen, unnd die wurden gleich nach einander[f] von den ziegeln des tachs ermordet, die einer zugleich abe warff, unnd juncker Conrat behielt das schlosz. Sie[g] losten in aber die b.[h] mit 7000 gulden Reinisch, und alsz nun[i] der bischoff von Heilsberg Heinricus mit dem* homeister nit woll daran stund und er gelt *fol. 290b. dorffte, er nam von disem[k] gelte, und versatzte im das mechtige[l] unnd schonnste[m] dorff Baysen. Von disem die seine noch heut[n] die von Baisen werden genannt, wiewol sie[o] itzunt das dorff nit mer haben, man hatt sie[p] abgelest.[1])

a) i. l. zu Preussen C. b) fehlt C. c) g. e. C. d) e. krigsman C. e) die sch. C. f) antaschenn A, angreiffen C. g) sobald e. durch d. A. h) das C. i) f. e. C. k) fr. d. a. C. l) a. d. s. st. C. m) s. e. i. g. C. n) auch A, nurn C. o) aber C. p) s. e. v. C. q) zogen C. r) s. des nachts C. s) kamen s. C. t) m. st. v. s. g. hinein C. u) stucke A., a. e. d. th. untherm r. st. u. b. es C. v) u. schl. s. a. C. w) eynen gantzen n. u. t. C. x) entlich A. y) reden C. z) aber, d. fehlt C. a) w. n. C. b) e. s. erstlich C. c) das C. d) totd pl. C. e) fehlt C. f) gl. fehlt, mit e. C. g) dis C. h) d. b. abe C. i) in A. k) v. juncker Conradus C. l) gresse C. m) schone C. n) heuttiges tages C. o) fehlt C. p) dann man h. es inen C.

1) *Dieser Ahnherr des Hauses Baisen und seine Thaten sind durchaus unbeglaubigt, vgl. Voigt Gesch. Preuss. VII 362. 363.*

Capitel XVII[a].

§ 1. Von zween b. in libe[b] und andacht zu einannder ire gericht.

In der zeit der homeistereye b. Conradt von Jungingen waren zwene b. desz ordens gemeines adels auf Marienburg, der eine ein Turinger genannt b. Fridericus von Dombach, der ander ein Sachse genannt b. Hermann von Wulffersbude, bede menner sonnderlicher andacht unnd geistlicheit vor den mentschen. Dise eine solche liebligheit zu einander hetten, was der eine wolte, es der annder auch wolte, unnd mit kurtze beichte der eine, der annder auch balde, und alsz in allen stucken, an die do geistlich und mentschlich sein zu thun, sie eins wurden unnd weren. Sonderlich sie sich mit einander verschwuren auff Marienburg vor dem hochwirdigen sacrament Jhesu, und sie wolten alle tag ein sonnderliche andacht üben[c], damit sie got wolt erheren, unnd sie in einer stundt sturben und in ein grab quomen* zu legen, unnd solcher stucke vil. Es quam in kurtzen tagen, unnd b. Hermann wart aussetzig unnd muste von gehorsam auf den hoff Wieckeraw am Noyte ligende, wan da war solcher krannckeu b. siechhausz. B. Friderich der homeister mit gute[d] kaume behalten kundte, und sich so musten scheiden. Unnd es quam wie im jare 1410 am pfingsttage b. Herman starb, unnd disz an der mitwoch darnach b. Friderich gesagt wart, da erst sich ein betrubnusz erhub. So weren ander b., die machten im ein hertz unnd namen in mitte und wolten seen, wie die stette zum veldtschlagen zogen, unnd er rett mitte und sprach: o got sol ich es geloben, unnd du got bist, lasz mich heut sterben, unnd ich moge bey meinen b. sein. Nach disem wurtte, wie im geschach ader nit, gott weiszt, er viel plitzlich vom pferde unnd plib totd. Und der homeister b. Ulrich wart underricht[e] von irem leben, er verschuff, man sie bede in ein grab legte.

*fol. 291a.

---

§ 2. Von anndern zween[f], die sich beschwuren mit einannder[g].

In diser selbigen zeit des todes diser zween, davon gesagt ist, waren noch ander zwene, die da lannge hetten vor conventzt b. ge-

a) 16 C., 9 A. b) bilibe A, in C. fehlt dieser Paragraph, nur folgender Auszug findet sich: hie volgette, wie 2 b. sonderliche andacht begertten zu hauff sterben und begraben werden, und sie gestorben doch nicht an einem ort noch zugleich, doch in ein grab gekomen. c) über A. d) gote A. e) underlicht A. f) zw. b. C. g) in. einder A., m. e. b. C.

standen zu Konsberg[a], der eine wart genannt b. Philip von Tzeistelen[b], der ander* b. Wichandus[c] von Quallborch[d]. Dise sich hochlich mit einander verbunden[e], wer[f] zu ersten sturbe, unnd es im gott gonnte, er dem andern solte entscheinen[g] unnd in fragen[h], wie es stunde in jhener welt[i]. Und es geschach, wie[k] sie wurden genomen von Konsberg, der eine wiert gesatzt hauszcompter auff Labiaw, der ander mulmeister[l] auff Osterrode, und diser plib tot im streitte[m]. In der nacht nach dem schlaen[n] war b. Philip in seiner camer, so quam plitzlich im harnisch b. Wichandus[o] unnd sprach: b. Philip, ausz sonderlichen genaden gottes kom ich nach meinem tode in[p] unserm verbintnus zu dir, so frage, was nutzlich ist, wann[q] hie musz ich nicht lannge pleiben. Der lebendige sprach[r]: b.[s], wie geet es zu in jhener welt, der tote antwurt[t]: wie es ein itzlicher verdiennt hat, also hat er auch kurtzweil, unnd[u] wie er dort unnser knecht etwan ist gewest, unnser herre sein[v]. Der lebendige fragte: wa bist du unnd[s] in welcher kurtzweile, der tote antwurte: ich bin da, da einer auszgeet unnd tausent eingeen, und unser kurtzweil ist, damit[w] unns ein stunde zehen tausent jar duncken und uns darnach unzegliche barmhertzigheit geschicht. Der lebendig weitter fraget[x]:* unnd wie stehet es doch[s] umb unns inn gottes gerichte in disen schweren geleften[z], sollen wir gewynnen ader verliesen. Der tote sprach: ich hab es[s] angesehenn[a], man[b] wug vor[c] gotte unser gutten und bosen wercke[d], sonnder[e] ich sahe nit, welche schale undergienng, wan[f] ich wart weck gefordert unnd dir halten[g] meine verschwerung, unnser gewynnen wierstu morgen horenn, sonnder[e] wisz eins[h] zur letze, in kurtzen tagen unnd[s] disz[s] wiert[i] geseheen, wie[k] herrn knechte werden und unnser furssten-thumb werden frembde besitzen, unnd also verschwant[l] vor seinen augen.

*fol. 291b.

*fol. 292a[y]

---

§ 3. Wie das schloss Cristborg mueste wiest werden und noch ist[m].

Von dem gespuche[n] auf Cristborg nach dem veldtschlaen[o] were vil zu sagenn, sonnder[e] es verpleibt[p] allein, bisz[q] es werden wenig[r]

a) Es waren z. e. b. auff K. C., alles übrige fehlt. b) Zwistelen C. c) Werchandus A. d) Qualenb. C. e) v. s. h. m. e. C. f) welcher C. g) s. e. d. a. ersch. C. h) u. ahnesagen C. i) i. j. w. st. C k) daz C. l) zu eynem C. m) t. i. str. bl. C. n) n. seynem tode C. o) kam plotzl. i. h. b. W. zu b. Ph., der i. der k. w. C. p) nach C. q) dann C. r) b. Philip antwurte C. s) fehlt C. t) sprach C. u) u. wisse C. v) daz die e. k. bey unns g., d. u. h. s. C. w) daz C. x) fr. w. C. y) fol. 292 in A hinter fol. 298. z) leuften C. a) gesehen C. b) daz m. C. c) von A A. d) w. hatt gewogen C. e) aber C. f) dan C. g) halte dir C. h) noch e. C. i) w. es C. k) daz die C l) v. a. C. m) C. verwustet worden C. n) den geschichten C. o) n. d. streitte C. p) das verbeut es C. q) daz C. r) ir wen. w. gl. C.

glauben. Zum ersten vielmal[a] den b. disz geschach, unnd[b] in ir essen und trincken, synlich zu begreiffen, blut wart gegossen[c], unnd wen sie auf dem schlosse essen ader trincken, disz geschach[d], so sie aber in der stat essen, hat[e] es kein nott, und es muste verandert werden. Zum andern mal[f] man den compter b. Guntherum[g] von Frawenborg in dem grosten bornne[h] im schlosz an die hennde hienng[i], aus[k] welchem* sie mit aller not kaum kunden bringen. Zum dritten ein mal im schlosse der compter war[l] auff des turmes dach gelegt, und[m] von dannen man in mit grosser ferligheit gewann[n]. Zum vierten[o] im schlosse dem selbigen compter man[p] den bartt anzundet unnd in zu[m] mal[m] erschrecklich[q] verbrannte. Nach disem er wolte[r] nymme auff dem schlosz pleiben, unnd man es versuchte[s] mit andern, und es[m] wart[t] erfunden, darumb es[m] wart me[u] kein compter darauff gesatzt. Zum funfften[v] vil mal auff den abendt[w], so[x] das gesinnde wolt in den[m] stal gehn, sie wurden[y] in die melcamer gefurt, unnd also[z] über[m] all[a] es[m] war[m] wider denn straum in allen sachen. Zum sechsten[b], es[m] war vil mal, es[m] war[m] ein greuslich heulen der hunde unnd der wolffe da[c] gehort, von welchem auch etlich erschrocken, unnd sie den todt davon hetten[d], unnd muste so[e] wieste steen unnd ist noch heutte[f] ein schlos[g], und wen[h] man es sturmen solte, man mieszte 10000 man haben von wegen tieffer[i] graben, starcker[k] maurenn unnd hoher und[m] starcker thurme, die da[c] sindt.

*fol. 292b.

---

§ 4. Wie sich Wladislaw Jagello mit Sigismundo dem kayser[l] vertrug.[1])

*fol. 293a.

Wladislaw Jagello der konig von Polen* nam zu hertzen, das die feintschafft mit Sigiszmundo dem kayser im zu keinem gutten ende komen wurde, darumb unnd[m] er nur[n] ein wenig rue hette, er zoch[o] zue Sigismundo keyser[p] und konig zu Ungern unnd sich gen im diemuttigte und bat in umb die cron und sceptrum von Polen, welche etwa fraw Elisabeth koniginne zu Polen unnd Ungern mit ir

a) vil C. b) daz C. c) gegessen A. d) u. d. g. allezeyt, w. s. a. d. schl. e. oder tr. C. e) do h. C. f) m. fehlt, hatt C. g) Gualterum C. h) an d. gr. bauhm C. i) mit d. h. zusammen gebunden gehangen C. k) von C. l) wart e. m. d. c. a. d. th. d. g. C. m) fehlt C. n) gef. bekam C. o) dritten A. p) hett es d. s. c. e. m. i. schl. C. q) greulich C. r) w. e. C. s) v. e. C. t) w. so C. u) furthin C. v) vierten A. w) des abents ein m. C. x) als C. y) w. s. C. z) gienng a. C. a) alles C. b) funften A. c) alda C. d) daz s. d. sterben musten C. e) blieb also C. f) heuttiges tages C. g) festes schl. C. h) dan wen C. i) der tieffen C. k) und starcken C. l) konig A. m) damit C. n) fehlt C. o) z. e. C. p) k. S. C.

1) *Quelle ist Miechow S. 282.*

genomen[a] het, unnd er sie im gab[b], mit welchem auch darnach Wladislaw Jagello gekronth und gesalbet wart zu Crackaw[c] auf dem schlosz, wie eim konig angehort. Sunst wolt auch Wladislaw Jagello[d] vil fride mit[d] im[d] befleissen zwischen im unnd dem kayser, es wolt aber in keinen weg nit Sigiszmundus[e], idoch uberlenngst mit schwacheit er[d] sagt im zu, wurden die Polen nit fallen in Ungern[f], die Ungern solten[g] nymme fallen in Polen[h]. Mit solchen trösten[i] quam[k] Wladislaus heim.

a) weg g. C. b) g. s. i. C. c) Crauckaw C. d) fehlt C. e) a. S. w. n. C. f) so d. P. n. w. i. Hung. f. C. g) s. d. H. C. h) P. auch n. uberziehen C. i) vertrosten C. k) zog C.



